

**Uwe Baur  
Karin Gradwohl-Schlacher**

**Literatur in  
Österreich  
1938–1945**

**Handbuch eines  
literarischen Systems**

**Karin Gradwohl-Schlacher**

**band 6:  
salzburg**





Karin Gradwohl-Schlacher

# Literatur in Österreich 1938–1945

Handbuch eines literarischen Systems

Band 6

SALZBURG

BÖHLAU VERLAG WIEN · KÖLN · WEIMAR

**FWF** Der Wissenschaftsfonds.

Veröffentlicht mit Unterstützung des  
Austrian Science Fund (FWF): PUB 796-G

Open Access: Wo nicht anders festgehalten, ist diese Publikation lizenziert unter  
der Creative-Commons- Lizenz Namensnennung 4.0;  
siehe <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



Die Publikation wurde einem anonymen, internationalen Peer-Review-Verfahren unterzogen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

© 2021 Böhlau Verlag, Zeltgasse 1/6a, A-1080 Wien,  
ein Imprint der Brill-Gruppe (Koninklijke Brill NV, Leiden,  
Niederlande; Brill USA Inc., Boston MA, USA; Brill Asia Pte Ltd, Singapore; Brill Deutschland GmbH,  
Paderborn, Deutschland; Brill Österreich GmbH, Wien, Österreich)  
Koninklijke Brill NV umfasst die Imprints Brill, Brill Nijhoff, Brill Hotei, Brill Schöningh, Brill Fink,  
Brill mentis, Vandenhoeck & Ruprecht, Böhlau, Verlag Antike und V&R unipress.

Umschlaggestaltung: Michael Haderer, Wien  
Satz und Layout: Hauptsatz Susanne Lomer, Freiburg  
Druck und Bindung: Prime Rate Kft., Budapest

**Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | [www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com)**

ISBN (Print) 978-3-205-21433-5  
ISBN (OpenAccess) 978-3-205-21434-2

# Inhalt

Einleitung zum Gesamtwerk <i>Literatur in Österreich 1938–1945</i> .....	7
I. Uwe Baur: Das literarische System in Salzburg .....	11
A Organisation der Kultur im Gau/ Reichsgau Salzburg .....	11
1. Landeshauptmannschaft und Landesstatthalterei, ab 1.4.1938 Reichsstatthalterei	
2. Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich	
3. Gauleitung der NSDAP	
4. Reichspropagandahauptamt Salzburg (Gau)	
5. Reichskulturkammer Salzburg	
6. Landes- bzw. Gauhauptstadt Salzburg	
7. Landesleitung der Reichsschrifttumskammer (RSK)-Salzburg – Institutionelle literarische Initiativen	
B Förderung und Zensur, Literaturpreise .....	19
Kulturpreis der Gauhauptstadt Salzburg	
C Literarische Vereine (1933–1945) .....	20
Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur	
Henndorfer Kreis	
Kampfbund für deutsche Kultur	
Reichsverband Deutscher Schriftsteller	
Salzburger Dichterkreis	
Schriftstellerverband Salzburg	
D Medien .....	36
1. Theater	
Bergwaldtheater Drachenloch-Grödig	
Gaubühne Salzburg	
Salzburger Marionettentheater	
Salzburger Volksbühne, Bauerntheater	
Stadttheater Salzburg	
2. Rundfunk	
Sender Salzburg	
3. Verlage	
Otto Müller	
Verlag „Das Bergland-Buch“	

- 4. Ausgewertete Druckschriften
  - a. Periodika
    - Salzburger Soldatenzeitung
  - b. Anthologien
    - Salzburger Glocken
    - Das Flügelroß
- 5. Veranstaltungen
  - Bücherverbrennung in Salzburg
    - 1. Kriegsbuchwoche Salzburg
    - 2. Kriegsbuchwoche Salzburg
      - 1. Salzburger Dichtertage
      - Salzburger Festspiele
      - Salzburger Kulturtag der Hitler-Jugend

II. Karin Gradwohl-Schlacher: Autoren und Autorinnen in Salzburg . . . . .	51
A Selektionsverfahren des Gesamtwerks <i>Literatur in Österreich 1938–1945</i> . . .	51
B Gebrauchsanweisung . . . . .	62
C AutorInnen . . . . .	67
August <b>Ableitner</b> – Karl <b>Adrian</b> – Luise <b>Bachmann</b> – Rudolf <b>Bayr</b> – Franz <b>Braumann</b> – Burghard <b>Breitner</b> – Erhard <b>Buschbeck</b> – Hans <b>Deißinger</b> – Alexandra <b>Djurjagina</b> (Rachmanowa) – Josef <b>Dörflinger</b> – Elisabeth <b>Effenberger</b> – Paul <b>Erttmann</b> – Karl <b>Fasching</b> – Margarete <b>Fetter</b> – Johannes <b>Freumbichler</b> – Hans <b>Fuschlberger</b> – Isidor <b>Georgievits-Weitzer</b> – Franz Karl <b>Ginzkey</b> – Karl <b>Graßberger</b> – Hugo <b>Greinz</b> – Ludwig <b>Hänsel</b> – Juliane <b>Hauptner</b> (Kay) – Franziska <b>Herites</b> (Buchstätter) – Johann <b>Hofmann</b> – Arnulf <b>von Hoyer</b> – Heinrich <b>Jonke</b> – Max <b>Kaindl-Hönig</b> – Wanda <b>Kaleta</b> (Raffelsberger) – Leo <b>Kalser</b> – Josef <b>Kaut</b> – Elisabeth <b>Kellner</b> (Ringler-Kellner) – Karl <b>Köchrl</b> – Alexander <b>Kozlovsky</b> (Wienerberger) – Erich <b>Landgrebe</b> – Franz Xaver <b>Latterer von Lintenburg</b> – Rupert <b>Linsinger</b> – Franz <b>Löser</b> – Joseph August <b>Lux</b> – Isabella <b>Mauracher</b> – Hanns <b>Menzel</b> – Robert <b>Mimra</b> – Johannes <b>Moÿ</b> – Kajetan <b>Mühlmann</b> – Konrad <b>Nusko</b> – Bernhard <b>Paumgartner</b> – Karl <b>Pawel</b> – Rupert <b>Peternell</b> – Otto <b>Pflanzl</b> – Edith <b>Pitter</b> (Waggerl) – Josef <b>Pöttinger</b> – Julius <b>Pramberger</b> – Felicie <b>Pupp</b> (Rotter) – Georg <b>Rendl</b> – Manfred <b>von Ribbentrop</b> – Gebhard <b>Roßmanith</b> – Walter <b>Schmidkunz</b> – Karl <b>Schoßleitner</b> – Erna <b>Schrems</b> (Blaas) – Hildegard <b>Schulze</b> (Leitner) – Günther <b>Schwab</b> – Rudolf (Ulf) <b>Seidl</b> – Sepp <b>Selbertinger</b> – Karl <b>Springenschmid</b> – Hans <b>Stoiber</b> – Roland <b>Tenschert</b> – Edgar <b>Traugott</b> – Georg <b>Ulrich</b> – Erich <b>Valentin</b> – Gottfried <b>Vockenhuber</b> – Karl Heinrich <b>Waggerl</b> – Erik <b>von Wickenburg</b> – Karl <b>Windischbauer</b> – Berthold <b>Withalm</b>	

Abkürzungs- und Quellenverzeichnis . . . . .	295
--	-----

# Einleitung zum Gesamtwerk

## *Literatur in Österreich 1938–1945*

Das mehrbändige lexikalische Nachschlagewerk bietet erstmals eine systematische, flächendeckende Dokumentation des literarischen Lebens in Österreich während der Ära des Nationalsozialismus (1938–1945). Im Sinne literaturwissenschaftlicher Grundlagenforschung soll es ohne einschränkenden, wertenden Rückgriff auf Kanonbildungen den Zugang zu jenem literarischen Geschehen öffnen, das dem offiziellen System des Dritten Reiches angehörte, das von den Lenkungsinstanzen des Kulturbetriebes gefördert, zumindest aber geduldet wurde, und es soll der Analyse und Interpretation des „literarischen Feldes“ (Pierre Bourdieu), von kulturellen Netzwerken, von Entstehungs- und Wirkungszusammenhängen Materialien zur Verfügung stellen. Daher unternimmt das Handbuch den Versuch, ein funktionales Literaturverständnis umzusetzen, indem es die wesentlichen Faktoren des literarischen Kommunikationssystems Österreichs vernetzt beschreibt: AutorInnen und deren Werke (einschließlich Hörfunk und Film), kulturpolitische Lenkungsinstanzen (Förderung/Zensur/Literaturpreise), literarische Vereinigungen und die Medien Theater, Rundfunk, Verlage sowie Printmedien.

Für das Erproben dieses komplexen methodischen Ansatzes bietet die Diktatur des Dritten Reiches selten gute quellenmäßige Voraussetzungen. Als tendenziell geschlossenes politisches System, das alle Menschen und ihr Handeln zu reglementieren und eine scharfe Trennung zwischen der „Volksgemeinschaft“ und den Anderen zu ziehen trachtete, bediente sich der Nationalsozialismus in Österreich im künstlerischen Bereich ab 1938 einer bürokratischen Total-Erfassung der sich an die Öffentlichkeit richtenden schöpferischen und medialen Tätigkeit. Instrument war die Propagandaminister Joseph Goebbels unterstehende Reichskulturkammer, der alles Individuelle und jede Form privatrechtlicher Selbstorganisation suspekt erschien. Ihre bürokratische Bestandsaufnahme nach dem „Anschluss“ ist die Basis unseres flächendeckenden Versuchs, jeder Kanonisierung (Bevorzugung der „bedeutendsten“ DichterInnen und Institutionen, Ausgrenzung von sogenannter Trivialliteratur, Kinder- und Jugendliteratur, populärwissenschaftlicher Werke, Propagandaliteratur, esoterischer, okkulter und religiöser Schriften, von sogenannter Volksliteratur etc.) – sei sie zeitgenössisch oder post festum vorgenommen worden – entgegenzutreten. Solche Dichte der synchronen Informationen ermöglicht es, an die Stelle qualitativer Kriterien formale zu setzen.

Unter diesen Voraussetzungen streben unsere systematischen Recherchen über die Phase 1938–1945 eine möglichst umfassende Beschreibung der Institutionen des literarischen Systems und der Integration der AutorInnen an. Zu diesem Zweck wurden – außer Druckschriften – im Bereich der Personenakten vornehmlich die Bestände des Bundesarchivs Berlin/Abteilung Deutsches Reich (Berlin Document Center) und die sogenannten Gau-

akten aus dem Archiv der Republik im Österreichischen Staatsarchiv durchforstet (der Großteil der Personendaten bezieht sich auf eigene, den jeweiligen politischen Bedingungen angepasste, interessegeleitete Angaben der jeweiligen AutorInnen). Wichtigste archivarische Basis für die Beschreibung der Institutionen sind Akten aus dem Bundesarchiv Koblenz (jetzt im Bundesarchiv Berlin), dem Österreichischen Staatsarchiv und dem Wiener Stadt- und Landesarchiv.

In die Erhebung werden zudem partiell sowohl die Vor- als auch die Nachgeschichte systematisch einbezogen, um Kontinuitäten und Brüche aufzuzeigen. Besonders signifikant sind Literaturpreise und Ehrungen, welche die Integration eines Schriftstellers/einer Schriftstellerin in die unterschiedlichen Systeme von der Monarchie bis zur Republik nach dem Zweiten Weltkrieg illustrieren. Daher haben wir sie – soweit uns bekannt – in ihrer Gesamtheit verzeichnet. Der erstmalige Versuch, möglichst alle literarischen Vereine in Österreich und Anthologien des deutschen Sprachraums (soweit Texte von im Handbuch erörterten AutorInnen aufgenommen wurden) zu erheben, deckt die Zeit von 1933 bis 1945 ab. Die Nachgeschichte wird nicht nur durch Literaturpreise und Ehrungen dokumentiert, sondern auch durch den Einbezug der Entnazifizierungs- und der Gauakten im Österreichischen Staatsarchiv (Archiv der Republik).

Aus den herangezogenen Quellen ergeben sich vor allem zwei Grenzen des Handbuchs: Zum einen fehlt das Exil, weil dessen AutorInnen durch die erzwungene Ausreise offiziell nicht in das literarische Leben des Dritten Reiches eingebunden waren. Eingebunden – allerdings in besonderer Weise – waren hingegen die Innere Emigration (verdeckte Schreibweise, Schreiben für die Publikation nach dem Ende des Hitler-Regimes) und der Widerstand, sie sind oft schwer zu eruieren und entziehen sich meist dem systematischen Zugriff. Aus quantitativen Gründen unterblieb der systematische Einbezug von Nachlässen (auch wenn auf sie verwiesen wird). Daraus ergibt sich ein zweiter Aspekt der Partialität: Die totalitären Zwänge begünstigten die Spaltung von öffentlichem und privatem Verhalten, von Integration und Abweichung, die zumeist nur über private Dokumente erschließbar ist. Durch den Verzicht auf die Nachlässe fehlt uns die unerlässliche Basis für die Beschreibung solchen komplexen Verhaltens, wir haben uns daher für ein deskriptives Verfahren entschieden, das sich so weit wie möglich der sprachlichen Wertung enthält und die Fakten sprechen lässt.

Die Offenlegung der uns bewussten Partialität ist nötig, will man Literatur als ein selbstreferentielles kommunikatives System verstehen, das idealiter *alle* literarischen Texte einschließt und in kommunikationstheoretischer Hinsicht auch die *existentiellen und medialen Bedingungen* umfasst, unter denen Texte geschrieben, hergestellt, vertrieben und gelesen werden, die Institutionen des literarischen Lebens ebenso wie die *Funktionen* der Texte, die sie einerseits innerhalb des Gattungssystems abdecken, die sie andererseits für die AutorInnen, für ihre medialen Träger und ihre LeserInnen haben. Es ist klar, dass ein Handbuch diese Maximalforderungen nicht einlösen kann, es erscheint uns aber wichtig, das Gesamtsystem vor Augen zu führen, unsere Partialität vorweg einzugestehen und bewusst zu halten. Eine

wertneutrale Bestandsaufnahme all dessen, was im literarischen System institutionalisiert ist, bietet den Rahmen für vielfältige Untersuchungen zum *literarischen Feld*, sie ist die wissenschaftliche Grundmauer, von der aus Selektionen funktionell beschreibbar sind und Kanonisierungen transparent werden.

Dem Anliegen entsprechend, ein literarisches Teilsystem des deutschen Sprachraums in seinen institutionalisierten Faktoren lexikalisch aufzuschließen, wird ein neuer Typus von Handbuch versucht. Es drängte sich eine spezifische Kombination von Personenlexikon und Sachwörterbuch auf, die zu einer Ganzheit vernetzt werden sollten, deren Abbildung eine besondere Herausforderung darstellt. Ein weiterer wichtiger Faktor für die Art der Darbietung ergab sich aus dem Faktum der nationalsozialistischen Teilung Österreichs in sieben „reichsunmittelbare“ Gaue. Das Handbuch ist daher wie folgt gegliedert:

*Teil 1: Handbücher der Gaue/Reichsgaue:* Steiermark (mit südlichem Burgenland), Kärnten, Niederösterreich/Niederdonau (mit nördlichem Burgenland), Oberösterreich/Oberdonau, Salzburg, Tirol-Vorarlberg. Sie bestehen jeweils aus zwei Teilen:

a. *Das literarische System des Gaues:*

- Organisation der Kultur im Gau sowie das Prozedere der Einrichtung der Landesleitung der jeweiligen Reichsschrifttumskammer
- Förderung und Zensur, Literaturpreise
- Literarische Vereine
- Medien: Theater, Rundfunk, Verlage, ausgewertete Druckschriften (Periodika, Anthologien)

b. *Personenlexikon:*

Die Personenartikel umfassen über die Stammdaten hinaus

- institutionelle Einbindungen im gesamten Deutschen Reich (Mitgliedschaften bei Vereinen und kulturpolitischen Institutionen, Mitarbeit an Medien, Förderungen/Lesungen/Literaturpreise/Zensur, Teilnahme an Veranstaltungen)
- Quellenverweise (Archive, Druckschriften)
- bei ausreichendem Aktenmaterial Biografie mit dem Schwerpunkt auf dem Dritten Reich
- Bibliografie selbstständiger Werke (1933–1945) und unselbstständiger Schriften (soweit sie in den ausgewählten Periodika und den Anthologien enthalten sind), Filmarbeiten, Rundfunksendungen, Theateraufführungen

c. Ein *Abkürzungs- und Quellenverzeichnis* bildet den Abschluss.

*Teil 2: Handbuch der Institutionen (Titel: Literarisches System in Österreich)*

- Förderung und Zensur 1933/1938–1945
- Literarische Vereine in Österreich 1933–1945
- Anthologien 1933–1945
- Gesamtverzeichnis aller AutorInnen (mit Pseudonymen)
- Abkürzungs- und Quellenverzeichnis

Der Rezeption (anonyme Gutachten, Kritiken) des ersten Bands zur Steiermark verdanken wir eine Reihe von Anregungen, die wir für eine schärfere Konturierung des zweiten Bands zu Kärnten genützt haben: Im Oberösterreich-Band wurde die literarhistorische Einleitung durch die Bestandsaufnahme und ansatzweise Analyse des regionalen institutionellen Systems ersetzt, dieser Weg wurde/wird in den nachfolgenden Bänden weitergeführt.<sup>1</sup>

Literarhistorische Überblicke fokussieren exemplarisch Text- und AutorInnengruppen, die deren VerfasserInnen als charakteristisch und die Zeit repräsentierend erscheinen lassen. Stillschweigend wird suggeriert, dass solchen Kanonisierungen eine umfassende Kenntnis der Vielfalt des literarischen Systems vorausliege. Unsere Einführung im ersten Band enthielt zwar auch einen kursorischen Überblick über die Institutionen, verblieb jedoch im narrativen und selektiven Duktus der Literaturgeschichtsschreibung. Dem Ziel des Handbuchs, ein literarisches System ohne kanonisierende Einschränkung in seiner Vielfalt zu skizzieren, entspricht es, an die Stelle des literarhistorischen Überblicks den synchronen institutionellen Spielraum für literarisches Leben zu fokussieren und das System, in dessen Rahmenbedingungen es sich abspielt, systematisch zu erheben und zu beschreiben sowie das Teilsystem der Region in jenes des Deutschen Reichs einzubetten.

Das umfängliche Konzept des Handbuchs zwingt zur Zurückhaltung im Hinblick auf den Anspruch auf Vollständigkeit. Es beruht auf Materialien, die im Rahmen eines zwischen 1986 und 1998 vom FWF finanzierten Grundlagen-Forschungsprojekts erarbeitet und in einer selbst konzipierten Datenbank erschlossen wurden. An ihm haben Personen phasenweise mitgewirkt, denen wir für ihren gedanklichen Beitrag und die mühevolle Materialbändigung danken: Peter Langmann, Helga Mitterbauer, Sabine Fuchs, Gerhard Pail, Stefan Riesenfellner und Monika Schmid. Heinz Spörk, der 1990 verunglückte, hatte die Datenbank gemeinsam mit Peter Langmann konzipiert, Manfred Gänser hat sie in eine Access-Datenbank transformiert – ohne seinen langjährigen Einsatz wäre die Publikation nicht möglich gewesen. Wenn ehemalige MitarbeiterInnen an Artikeln mitgewirkt haben, sind sie dort verzeichnet.

*Karin Gradwohl-Schlacher, Uwe Baur*

---

1 Uwe Baur, Karin Gradwohl-Schlacher: Literatur in Österreich 1938–1945. Handbuch eines literarischen Systems. Bd. 1: Steiermark, Bd. 2: Kärnten, Bd. 3: Oberösterreich. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2008, 2011, 2014. – Karin Gradwohl-Schlacher: Wien (Bd. 4) 2018. – Uwe Baur: Literarisches System in Österreich. Förderung und Zensur – Literarische Vereine – Anthologien. (Bd. 5) 2021.

## I. Das literarische System in Salzburg

### A. ORGANISATION DER KULTUR IM GAU, AB 1.5.1939 REICHSGAU SALZBURG<sup>2</sup>

#### 1. Landeshauptmannschaft und Landesstatthaltereie, ab 1.4.1938 Reichsstatthaltereie (Salzburg, Chiemseehof)

Landeshauptmann Dipl.-Ing. Anton Wintersteiger (11.3.–21.5.1938), Gl. Dr. Friedrich Rainer (22.5.1938–28.11.1941; ab 1.4.1940 Reichsstatthalter),<sup>3</sup> Gl. Dr. Gustav Adolf Scheel (17.12.1941–3.5.1945)

Landesstatthalter, Regierungspräsident, Gauhauptmann: Dr. Albert Reitter (1938–Feb. 1944), zugleich Kulturbeauftragter des Gauleiters<sup>4</sup> (ab Jan. 1942 Dr. Heinz Wolff<sup>5</sup>); Nachf. Reiters Dr. Wolfgang Laue<sup>6</sup>

Abt. II (Erziehung, Volksbildung, Kultur und Gemeinschaftspflege): Landesrat Reg.-Dir. Karl Springenschmid (SB)<sup>7</sup>

Stv. ORegR Karl Lauerermann

II c (Kultur und Gemeinschaftspflege): Karl Springenschmid, Dr. Helmut Amanshauser, Dr. Gerhard Leinveber (1941)<sup>8</sup>

---

2 Zu den Gesetzen der Gleichschaltung Österreichs siehe Pfeifer<sup>41</sup> – Ab dem 20.4.1942 sollten Sammelbezeichnungen für Österreich eher vermieden werden, statt „Reichsgaue der Ostmark“ sollte „Alpen- und Donau-Reichsgaue“ verwendet werden (BAB/BAK R 56V/57, fol. 119).

3 Ab 11.3.1938 Landesstatthalter, am 18.11.1941 zum Gauleiter in Kärnten ernannt (Hanisch<sup>83</sup>, 341)

4 Ab Okt. 1937 Volkspolitischer Referent in der VF Salzburg. Vom 29.3.1938–20.1.1941 beauftragt „mit der Leitung und Aufgaben“, die dem Gauleiter und Reichstatthalter auf dem Gebiete der künstlerischen und kulturellen Gestaltung obliegen, insbesondere der Salzburger Festspiele, des Konservatoriums Mozarteum, des Stadttheaters, der Museen und Schlösser des Gaues. Danach unterstehen ihm noch die Stiftung Mozarteum und die Festspielhausgemeinde (Das Flügelroß, 187, 189, 198); von allen Funktionen enthoben im Feb. 1944.

5 Göllner<sup>13</sup>, 156.

6 Hanisch<sup>97</sup>, 233.

7 19.3.1897 Innsbruck–5.3.1981 Salzburg; Pseud. bis 1938 „Christian Kreuzhakler“, nach 1945 „Beatus Streitter“; NSDAP-Mg. 1932; 1931 Gründer und Gauwalter des Nationalsozialistischen Lehrerbunds (NSLB) in Salzburg, unter seiner Leitung organisierte der NSLB in Salzburg am 30.4.1938 die prominenteste *Bücherverbrennung* in Österreich.

8 Salzburgers Amts-Kalender 69 (1942) 41; zuständig auch für Festspielhaus u. Landestheater.

Organ:

Salzburger Landeszeitung (Amtsblatt)

Salzburger Soldatenzeitung 1.1942–3.1944, Folge 1

Veranstaltung:

Salzburger Festspiele (1938–43)

1. Salzburger Dichtertage [27.7.–5.8.1940]

## 2. Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich

Gaubevollmächtigter für alle kulturellen Fragen Salzburgs:<sup>9</sup> Prof. Sepp Piffrader (März 1938–11.7.1938)

## 3. Gauleitung der NSDAP (Salzburg, Chiemseehof)

Gauleiter: Dipl.-Ing. Anton Wintersteiger (13.3.–22.5.1938), Dr. Friedrich Rainer (23.5.1938–29.11.1941); Dr. Gustav Adolf Scheel (29.11.1941–3.5.1945)<sup>10</sup>

**Gaupropagandaamt:** Ing. Arthur Salcher (ab Aug. 1938), Dr. Heinz Wolff (13.3.1942–1945)<sup>11</sup>

**Gaukulturamt:**<sup>12</sup>

**a. Vorstufe:**

Leiter: Prof. Sepp Piffrader (März 1938–zumind. Juni 1938)<sup>13</sup>

Bildende Kunst: Karl Reisenbichler<sup>14</sup>

Architektur: Otto Strohmayer<sup>15</sup>

Presse: Robert Mimra (SB)<sup>16</sup>

Musik: Friedrich Frischenschlager<sup>17</sup>

Schrifttum: Karl Springenschmid (Stv. Piffraders); Leo Kalser (SB) ab Ende März 1938

Buchwesen: Dr. Adolf Stierle

Theater: Dr. Max Christanell

9 Von Dr. Anton Haasbauer (ÖÖ) ernannt s. ÖStA/AdR 04 Bürckel-Nachtr., Korr. A. Haasbauer Konv. 114 (Briefwechsel Piffraders mit Haasbauer).

10 Hanisch83, 192.

11 Wolff wurde vom neuen Gauleiter Scheel ‚mitgebracht‘, der Reitter als Kulturbeauftragten ablöste und Springenschmid ideologisch das Wasser abgrub (Hanisch83, 192).

12 Sofort nach dem „Anschluss“ wurde im Organ der *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde* „Die Kunstchronik“ (2.1938, H. 2; vormals „Salzburger Kunstchronik“) ein *Gaukulturamt Salzburg* vorgestellt, das zumindest zum Teil mit der Gaukulturleitung der illegalen Zeit identisch ist. Vgl. auch den Brief Piffraders an Anton Haasbauer v. 17.5.1938 (ÖStA/AdR 04 Bürckel-Nachtr., Korr. Haasbauer, Konv.114).

13 Bildhauer, zuvor Leiter der Salzburger Ortsgruppe des *Kampfverbands für deutsche Kultur*.

14 Vgl. Salzburger Kulturlexikon87, 395.

15 Vgl. Salzburger Kulturlexikon87, 471 f.

16 Zur Funktion des Turnbruders beim „Anschluss“ vgl. Göllner13, 150.

17 Vgl. Salzburger Kulturlexikon87, 142.

**b. Hauptstelle Kultur:** Helmut Frischenschlager (bis 1941), Dr. Heinz Wolff

Schrifttum: Dr. Walter Stummer

Musik: Franz Biebl

Bildende Kunst: Richard Spitz

Theater: Hermann Haindl

**Hauptstelle Rundfunk:** Richard Haas (30.5.1939)<sup>18</sup>

**Hauptstelle Film:** Karl Schlager (1.5.1938)<sup>19</sup>, Franz Krotzsch (1943)<sup>20</sup>

**Gaupresseamt:** Leiter: Ing. Artur Salcher (bis Juli 1938), Dr. Gustav-Adolf Pogatschnigg (Juli 1938–Jan. 1941)<sup>21</sup>, Prof. Dr. Karl Fuchs

**Gauschulungsamt, Gauamt für Erzieher:** Karl Springenschmid (Apr. 1938)

Organ: Mitteilungsblatt der NSDAP, Gauleitung Salzburg 1938 ff. (parteamtl.) – Salzburger Landeszeitung (16.8.1938–15.11.1942) – Salzburger Zeitung (1.1942,1/16. Nov.)– (4.1945/3. Mai)

**4. Reichspropagandaamt Salzburg** (ab 12.7.1938<sup>22</sup> Reichsbehörde der Sonderverwaltung; Salzburg, St.-Julien-Str. 1)<sup>23</sup>

Leiter: Ing. Artur Salcher (15.7.1938–Ende 1941, Stv. Otto Kinschel)<sup>24</sup> – Dr. Heinz Wolff (14.1.1942 kommissarisch, definitiv 30.9.1942)<sup>25</sup>

stv. Amtsleiter: Otto Kinschel (1939)<sup>26</sup>

Büroleiter: Rudolf Fraßl, Werner Ria

Abt. Presse: Artur Salcher (Mai 1939),<sup>27</sup> Ernst Maria Reitzner, Dr. Franz Krotzsch (ab 1.4.1941)<sup>28</sup>; Lektor Emil Herbek

Abt. Kultur: Helmut Frischenschlager (bis 30.8.1939, Wehrdienst; gefallen

18 BAB/BAK R 55/1008, fol. 50 f.

19 BAB/BAK R 55/1008, fol. 122.

20 Göllner13, 157.

21 Vgl. Göllner13, 153 – aus Graz, danach in gleicher Funktion in Kärnten tätig.

22 GBl. f. Ö. 1938, Nr. 264 – Pfeifer41, 390 f. – Am 30.9.1941 schied ein Herr Kolbe aus dem RPA aus (Nachrichtenbl. d. RMVP 1941, Nr. 131), am 15.9.1941 wurde Herr Schwaiger eingestellt (Nachrichtenbl. d. RMVP 1941, Nr. 122).

23 ab 20.3.1939. – Siehe Inspektionsberichte des RPA von ORR v. Wilucki vom 14.1.1939 und von RR Dr. Schäffer vom 9.11.1943 (BAB/BAK R 55/1211, fol. 8 und BAB/BAK R 55/1212, fol. 74 f.) – BAB/BDC RKK 2107 – Über das RPA kamen an staatlichen Kulturgeldern zur Auszahlung: 265.900 RM (1941/42) und 464.000 RM (142/43 (BAB/BAK R 55/2011, fol. 285).

24 Zum Landeskulturwalter ernannt nach dem 14.12.1938 (Nachrichtenbl. d. RMVP v. 11.1.1939, Nr. 13) – Nachrichtenbl. d. RMVP 1942, Nr. 5.

25 BAB/BAK R 55/1008, fol. 261.

26 Nachrichtenbl. d. RMVP v. 1.6.1939, Nr. 104.

27 Ebda.

28 Nachrichtenbl. d. RMVP 1941, Nr. 55 – Schriftleiter der Salzburger Soldatenzeitung (1942–1944).

15.9.1941)<sup>29</sup>, Dr. Karl Windischbauer (SB; 15.1.1940–28.2.1943)

- Veranstaltungen: 1. Kriegsbuchwoche Okt./Nov. 1940  
2. Kriegsbuchwoche 1941

**5. Reichskulturkammer:**<sup>30</sup> Dienststelle im Gau Salzburg (Reichsbehörde der Sonderverwaltung; Salzburg St.-Julien-Str. 1)

Ihre Funktionen wurden (einschl. RSK) bis 10.5.1939 von der RKK Landesleitung Österreich in Wien) wahrgenommen.

Landeskulturwalter: Ing. Artur Salcher (ernannt am 23.11.1938)<sup>31</sup>, ab 30.9.1942 Dr. Heinz Wolff

Geschäftsführer: Ludwig Häufler

Ll. der RMK: Prof. Franz Sauer<sup>32</sup>

Ll. der RKBK: Richard Spitz,<sup>33</sup> Karl Reisenbichler (zunächst Stv., ab 9.11.1943 Ll.)<sup>34</sup>

Ll. der RTK: Hermann Haindl (Feb. 1940)<sup>35</sup>

*Fachschaft Schausteller, Puppenspieler:* Gaufachschäftsberater für alle Gaue der Ostmark: Hermann Aicher<sup>36</sup>

RDP: Theodor Wührer<sup>37</sup>

Ll. der RFK: Karl Schlager,<sup>38</sup> während seines Wehrdienstes vertreten durch Dr. Krosch (1943)

Ll. der RRK: Richard Haas<sup>39</sup>

Ll. der RSK: Franz Aschenbrenner<sup>40</sup> (ernannt am 2.5.1939; in der Funktion tätig ab Nov. 1938); Sachbearbeiter Jörg Leib

Landesobmann für *Schriftsteller:* Karl Heinrich Waggerl (SB; 6.5.1939)<sup>41</sup>

Organ: Salzburger Hefte (Reihe)

---

29 Nachrichtenbl. d. RMVP v. 1.6.1939, Nr. 104 – Nachrichtenbl. d. RMVP 1941, Sondernr. 22.10.1941.

30 BAB/BDC RKK 2123 – Ostmark-Jb. 1942, 206 f.

31 Erlass RKK-Berlin 487/14.11.38-2/8 v. 23.11.1938 (BAB/BDC RKK 2123, Niederdonau-Wien).

32 BAB/BAK R 55/1008, fol. 36 – Vgl. Salzburger Kulturlexikon<sup>87</sup>, 433.

33 BAB/BAK R 55/1008, fol. 11.

34 BAB/BAK R 55/1008, fol. 291.

35 BAB/BAK R 55/1008, fol. 175.

36 Wessely<sup>09</sup>, 283 – Vgl. Salzburger Kulturlexikon<sup>87</sup>, 47.

37 Hausjell<sup>93</sup>, 157.

38 BAB/BAK R 55/1008, fol. 122.

39 BAB/BAK R 55/1008, fol. 50–53.

40 geb. 30.6.1898 Salzburg; NSDAP 1938 (Nr. 6.338.471), Blockleiter; SS 5.10.1939, Rottenf.; Buch- und Musikalienhändler; August 1938 Kreisfachberater für Bücher und Zeitschriften in der DAF (BAB/BDC RKK/RSK PA Aschenbrenner). – Zur Ernennung BAB/BAK R 55/1008, fol. 46 f.

41 BAB/BDC RKK/RSK PA Waggerl. – Zum Fachberater für *Mundartschrifttum* wurde 1940 Otto Pflanzl (SB) vorgeschlagen, die RSK lehnte ab, da solche Ernennungen während des Krieges nicht vordringlich seien.

Landesobmann der Gruppe *Buchhandel*: Dr. Adolf Stierle<sup>42</sup> (16.1.1939, ab 1.7.1940 Wehrdienst), danach Kurt Walter<sup>43</sup>

## 6. Landes- bzw. Gauhauptstadt Salzburg

Oberbürgermeister Ing. Anton Giger (13.3.1938–1945)

## 7. Landesleitung der Reichsschrifttumskammer (RSK) Salzburg – Institutionelle literarische Initiativen

### a. Vorstufe

Sofort nach dem „Anschluss“ wurde im Organ der *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde*<sup>44</sup> ein NSDAP-*Gaukulturamt Salzburg* vorgestellt: Gaukulturamtswalter: Prof. Sepp Piffrader; Fachschaftswalter: Karl Reisenbichler (Bildende Kunst), Otto Strohmayer (Architektur), Robert Mimra (Presse), Friedrich Frischenschlager (Musik), Karl Springenschmid (Schrifttum), Adolf Stierle (Buchwesen), Max Christanell (Theater). Es spricht viel dafür, dass es sich hier zumindest zum Teil um die informelle Gaukulturleitung der illegalen Zeit handelt.

Selbstredend machte sich der Medailleur Sepp Piffrader (1882 in Klausen in Südtirol – 1958 in Salzburg), der sich durch seine Aktivitäten im *Kampfbund für deutsche Kultur* und in der NSKG empfohlen hatte, Hoffnungen, dass er selbst zum Landeskulturwalter und seine Fachschaftsleiter zu Landesleitern der RKK avancieren würden. Wie aus dem Briefwechsel mit Anton Haasbauer (OÖ) hervorgeht,<sup>45</sup> muss er zudem die Funktion eines vom Büro Bürckel für alle kulturellen Fragen Beauftragten in Salzburg wahrgenommen haben. Lt. Selbstdarstellung habe Piffrader die Enthebung der Leiter des *Neuen Lebens* (13.3.1938), des *Mozarteums* (Bernhard Paumgartner) und der *Stiftung „Mozarteum“* verfügt. Piffraders naive Frage, wer nun sein Chef sei, Hermann Stuppäck (W) vom NSDAP-Landeskulturamt der illegalen Zeit oder Haasbauer, nahm letzterer am 18. Mai 1938 zum Anlass, in einer Verfügung für ganz Österreich zu bestimmen, dass alle kommissarischen Landeskulturwalter ihm unterstünden und jegliche Postenbesetzung seiner Genehmigung bedürfe. Piffraders Vorhaben, zum Landeskulturwalter zu avancieren, wurde bereits von Anton Haasbauer abgelehnt.

42 Geb. 28.1.1906 in Salzburg; NSDAP 1933; Buchhändler; Dr. rer. pol. mit dem Plagiat „Der österreichische Buchhandel in der Nachkriegszeit“ (1928; siehe Hall85, I, 19), 1934–1938 Fachschaftsleiter des Gaukulturamtes für Buchwesen (BAB/BDC RKK/RSK PA Stierle).

43 BAB/BDC RKK 2123, Brief RSK Berlin v. 25.7.1940. – geb. 23.10.1889 in Reichenberg, gest. 30.3.1957; NSDAP 1.12.1936 (Nr. 3.766.123); Leiter des Verlags „Das Berglandbuch“ und des Verlags Kiesel, zuvor bereits Fachberater für Buchhandel in der RSK Salzburg (BAB/BDC RKK/RSK, PA Walter) (Hall85, II, 77, 492). – Nach Seiffert00, 178 war er „Zuträger für die Auslandsabteilung des Börsenvereins“ in Leipzig gewesen.

44 *Die Kunstchronik* 2.1938, H. 2 (vormals *Salzburger Kunstchronik*).

45 Siehe Briefwechsel Piffraders mit Anton Haasbauer Mai/Juni 1938 (ÖStA/AdR 04 Bürckel-Nachtr., Korr. Haasbauer, Konv.114).

**b.** Die Idee, den Buchhändler Franz Aschenbrenner für die ehrenamtliche, aber repräsentative Rolle eines Landesleiters der RSK vorzuschlagen, ging vom Landeskulturwalter Salzburgs, Artur Salcher, bereits am 29.11.1938 aus. Die RSK Berlin bat daraufhin die Landesleitung Österreich um Stellungnahme. Max Stebich (W) monierte süffisant dagegen, es sei ihm „noch kein einziges Buch dieses Verfassers untergekommen“,<sup>46</sup> und brachte – wie Karl Hans Strobl (W) – Karl Springenschmid und Karl Heinrich Waggerl ins Spiel, gab letzterem den Vorzug, da Springenschmid „in der politischen Partei so sehr in Anspruch genommen ist, daß er kaum Zeit finden würde“. Auch die RSK Berlin argumentierte gegenüber der RKK Salzburg, sie lege „den größten Wert darauf, dass zunächst versucht werde, den Landesleiter aus den Kreisen der Schriftsteller zu gewinnen“ und schloss sich dem Vorschlag Stebichs an, mit dem Hinweis, Waggerl könne „als der repräsentativste Dichter Ihres Gaubezirks angesprochen werden“ (16.1.1939).<sup>47</sup> Salcher argumentierte nicht nur wegen des von der Hauptstadt entlegenen Wohnsitzes (Wagrain) gegen Waggerl, schwerer wiege, dass dieser keinesfalls als „ein aktiver Kämpfer gegen die machtpolitischen Einflüsse des Klerus, die wir ja zu brechen haben“ betrachtet werden könne.<sup>48</sup> Gerhard Schumann, damals Leiter der Abt. II der RSK Berlin, bestand ganz entschieden auf Waggerl, es sei „im Sinne unseres Präsidenten und im Interesse der Kammer, dass massgebliche Dichter, die sich im Volk schon selbst einen Namen geschaffen haben, in diese Stellungen gesetzt werden“ (24.1.1939). Hanns Johst befürwortete Schumanns Eintreten für Waggerl, dennoch beharrte Salcher unterstützt von Gl. Rainer auf seinem Vorschlag. Hans Hinkel (RMVP Abt. IIa) und das RPA Salzburg schlossen sich dieser Argumentation an, es sei gerade in Salzburg notwendig, dass die ganze Partei hinter einem Landesleiter stehe, dessen Distanz zum Katholizismus glaubwürdig sei. Das Amt Rosenberg bewerte ihn „als katholisch tendenziöse[n] Schriftsteller“, der von „klerikalen Kreisen bevorzugt“ werde.<sup>49</sup> Schumann und der Geschäftsf. der RSK Berlin, Wilhelm Ihde, erklärten nun ihr Einverständnis, worauf Aschenbrenner am 2.5.1939 bestellt wurde, nachdem er bereits seit Nov. 1938 im Einverständnis des Gauleiters diese Funktion wahrgenommen hatte.<sup>50</sup>

Aschenbrenner reagierte prompt auf die ursprünglichen Bedenken gegen ihn und schlug der RSK Berlin bereits am 4.5.1939 vor, Waggerl zum Fachgruppenleiter zu ernennen. Dieser wurde unmittelbar danach Landesobmann für Schriftsteller,<sup>51</sup> glänzte aber durch häufige Abwesenheit, so dass sich die Aktivitäten – wie unten beschrieben – in sehr engen Grenzen hielten und der bürokratische Ablauf zu wünschen übrig ließ.

---

46 Brief v. 19.12.1938, BAB/BDC RKK 2123.

47 BAB/BDC RKK/RSK PA Aschenbrenner (Brief Strobl an Salcher) – die RSK sah Parallelen zur Besetzung in der Steiermark und verwies auf den Fall Friedrich Pock (ST).

48 BAB/BDC RKK/RSK PA Aschenbrenner (Salcher an RSK Berlin (23.1.1939).

49 BAB/BDC RKK/RSK PA Aschenbrenner (Salcher an RSK Berlin (14.3.1939).

50 BAB/BDC RKK/RSK PA Aschenbrenner.

51 BAB/BDC RKK/RSK PA Waggerl, Aschenbrenner.

Die Übergabe der einschlägigen Akten der RSK-Landesleitung Österreich an die RKK Salzburg erfolgte ab 10.5.1939, allerdings nur jener, die in Wien noch nicht abgeschlossen worden waren, es fehlen also die Akten derer, die bereits Mitglieder der RSK waren. Mit Stichtag 30. September 1941 waren 23 männliche und vier weibliche SchriftstellerInnen, die zu diesem Stichtag ihren ordentlichen Wohnsitz im Land Salzburg hatten, Mitglieder der RSK.<sup>52</sup>

Salzburg blieb der einzige Gau, in dem das Ehrenamt des Landesleiters der RSK ein Nicht-Schriftsteller innehatte. Fast den gesamten Schriftverkehr der RSK erledigte in Salzburg nicht – wie sonst in den österreichischen Gauen außer Wien – der Geschäftsführer der RKK, sondern der Sachbearbeiter der RSK, Jörg Leib.

### c. Institutionelle literarische Initiativen

Die Zerteilung Österreichs in sieben Reichsgaue und die damit verbundene Loslösung von der Kulturzentrale Wien, die Vertreibung und das Verstummen jüdischer und nicht-nationalsozialistischer SchriftstellerInnen und die Auslöschung der gesamten zivilgesellschaftlichen Initiativen brachten die von der NSDAP dominierte neue kulturelle Herrschaftselite in Zugzwang, die institutionell in der Zuweisung der Kultur zum *Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda* ihren Ausdruck fand. Fallweise führte dies zu Versuchen, demonstrativ ein eigenständiges ausdifferenziertes literarisches Institutionensystem auf Gauebene zu schaffen, wie es bis dahin im Wesentlichen nur in Wien bestand. In Salzburg blieb dies ein klägliches Unterfangen – die Zerstörung auf kulturellem Gebiet war die Domäne der Nationalsozialisten. Sie stand unter dem Vorzeichen der bürokratisch abgesicherten Kontrolle und Zensur jedes öffentlichen Worts, der Missachtung von Menschenrechten und Menschenwürde, in ihr wurde die Freiheit der Künste in ihre Gefangenschaft umgewandelt. Kunst hatte repräsentativ der Propaganda für die Herrschaftselite zu dienen, dazu brauchte man kontrollierende sowie sanktionierende Institutionen.

Den repräsentativen kulturellen Schwerpunkt im Reichsgau bildeten die *Salzburger Festspiele*, die als Steckenpferd des Propagandaministers Joseph Goebbels zu einer „Reichsveranstaltung“ erhoben wurden, sie blieben für die Literatur unergiebig – keine Autoren des neuen Kanons zierten ihr Programm. Das Stadttheater – ausgebaut und 1940 in Landes-theater, 1943 in Reichsgautheater umbenannt – blieb literarisch unbedeutend,<sup>53</sup> ähnlich das *Salzburger Marionettentheater*, das als viel beachtete und subventionierte Wanderbühne überregional tätig war, ihr Repertoire bestand allerdings aus Oper, Ballett, Pantomime und Puppenspiel.<sup>54</sup> Die Vertreibung literarischer Größen – wie Stefan Zweig, Max Reinhardt und die deutschen Emigranten in Salzburg Alexander Moritz Frey, Bruno Frank, Jakob

52 SV42, 254.

53 Rischbieter00, 267 f.

54 Verzeichnis in Kraus88, 141 – Sein Leiter, Hermann Aicher, hatte allerdings die überregionale Funktion eines Gaufachschäftsberaters der Schausteller und Puppenspieler für alle Gaue der Ostmark inne.

Haringer, Wilhelm Speyer und Carl Zuckmayer – symbolisch demonstriert in der einzigen, von einem hohen politischen Funktionär veranstalteten *Bücherverbrennung* Österreichs in Salzburg (30.4.1938),<sup>55</sup> konnte nicht durch eine repräsentative Gau-Aanthologie kompensiert werden, die einen neuen Rumpffkanon ohne die Exilierten, zum Schweigen Gezwungenen oder Oppositionellen (z. B. die katholischen Funktionäre Joseph August Lux und Berthold Heinrich Withalm, die resistenten Adligen Johannes Ernst Maria Graf von Moy und Erik Graf von Wickenburg und der von der Salzburger GESTAPO drangsalierte Theosoph Isidor Demeter Georgievits-Weitzer) präsentiert hätte. Es gab trotz des beachtlichen literarischen Verlagswesens in Salzburg kein Kulturperiodikum<sup>56</sup> und keine literarische Zeitschrift, lediglich der RSK-Obmann, Karl Heinrich Waggerl, gab zwischen 1943 und 1944 die acht Bändchen enthaltende schmalbrüstige Reihe *Salzburger Hefte* ausgerechnet im Grazer Leykam-Verlag heraus.

Die Vertreibung Carl Zuckmayers und seiner Frau hatte auch zur Auflösung der einzigen überregional bedeutenden künstlerischen Gruppenbildung, ihrem *Henndorfer Kreis* (1926–1938), geführt. Anfang November 1940 schuf man im Auftrag des Propagandaministeriums eine *Literarische Gesellschaft des Reichsgaues Salzburg*, welche im Rahmen einer *Kulturellen Arbeitsgemeinschaft* den Bereich Literatur abdecken sollte. Sie war aber lediglich subsidiär unter dem – zivilgesellschaftliche Selbstständigkeit vortäuschenden – Namen *Salzburger Dichterkreis* als wichtigster Veranstalter von Lesungen tätig und berücksichtigte auch AutorInnen anderer österreichischer Gaue und des Reichsgebiets. Veranstaltungen waren eine Sache der Kulturbürokratie, des Reichspropagandaamts (*1. und 2. Kriegsbuchwoche*), der Reichsstatthalterei (*Salzburger Dichtertage*) und der Hitler-Jugend mit ihren *Kulturtagen*.<sup>57</sup>

Die Stiftung von Literaturpreisen, bis dahin Privileg Wiens bzw. Niederösterreichs, war eine weitere Möglichkeit, kulturelles Engagement im Gau öffentlichkeitswirksam zu demonstrieren. In Salzburg brachte man es – anders als in Oberdonau und Kärnten – nur zu einem allgemeinen städtischen Kulturpreis (einziger literarischen Preisträger Karl Heinrich Waggerl).

---

55 Vgl. Hanisch97, 63 – Kerschbaumer88 – Hofinger05 – Karl Müller in: Zwischenwelt 30.2013, H. 2, 38.

56 Dem GPA war dies als Mangel bewusst, denn bei der Gründungsversammlung der *Literarischen Gesellschaft des Reichsgaues Salzburg* (vom 10.12.1940) wurde der Plan geäußert, eine kulturelle Zeitschrift zu schaffen. – Als Ersatz wurde im vorliegenden Handbuch die *Salzburger Soldatenzeitung* 1.–3.1942–1944 ausgewertet, die vom neuen Gauleiter Gustav Adolf Scheel speziell für die Frontsoldaten als aufbauender Gruß aus der Heimat herausgegeben wurde und relativ viele literarische Beiträge enthält.

57 Siehe Kerschbaumer88, 152–181.

B. FÖRDERUNG UND ZENSUR, LITERATURPREISE

**Kulturpreis der Gauhauptstadt Salzburg (1942–44)**

• *Quellen*

Dambacher<sup>96</sup> Kerschbaumer<sup>88</sup> Strallhofer<sup>94</sup>

*Archive*

- BAB/BAK (R 36/2409, Satzung)
- RSK: AD-befreit<sup>43</sup> (1943)

auch *Salzburger Kulturpreis*

Stifter/Träger: Oberbürgermeister der Stadt Salzburg

Verleihung: jährlich im Frühjahr

Dotierung: 7000 RM

Jury: stv. Gauleiter

Leiter der RPA

Gauhauptmann

Gebietsführer der HJ

Kulturbeauftragter des Oberbürgermeisters

Kunstsachverständige, berufen vom Oberbürgermeister

Der Preis sollte „an schaffende Künstler, deren Wirken mit den Ideen des nationalsozialistischen Zeitalters und mit dem Gau verbunden [sind] vergeben werden“, „um die Bedeutung Salzburgs im Kunstschaffen des Großdeutschen Reiches herauszuheben“.<sup>58</sup>

Preisträger:

1942 Cesar Bresgen (Musik)

1943 Karl Heinrich Waggerl (Literatur)

1944 Eduard Paul Tratz (Zoologe)

---

<sup>58</sup> Zit. nach Strallhofer<sup>94</sup>, 65.

C. LITERARISCHE VEREINE (1933–1945)

**Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur**

Salzburg [aufgelöst 1938; früherer Name *Schriftsteller-Verband Salzburg*]

• *Quellen*

Bertha<sup>85</sup> Dietzel/Hügel<sup>88</sup> Kürschner<sup>34</sup> Kürschner<sup>37/38</sup>

*Archive*

- ÖStA/AdR (04 Stiko 16 Allg.; 04 Stiko 37A4,4; 37A1,25)
- ÖStA/AdR (04 Bürckel-Nachtr. Korr. Haasbauer Konv. 124)
- Salzburger Landesarchiv (kein Akt vorh.)

Sitz: Salzburg, Café Bazar

Der *Schriftsteller-Verband Salzburg* wurde – im Zuge der nach dem Juliabkommen mit Hitler einsetzenden Institutionalisierung nationalsozialistischer Bestrebungen (Gründung des illegalen *NSDAP-Landeskulturamts*, des *Bundes der deutschen Schriftsteller Österreichs* und der Schaffung eines nach dem Modell der Reichskulturkammer in Deutschland gebildeten Gesamtverbandes schaffender Künstler in der Steiermark *Klub alpenländischer Künstler und Kunstfreunde „Brücke“*) – Anfang Dezember 1936 unter der Führung Leo Kalsers (SB) durch seine deutschnationalen Mitglieder grundlegend umgebildet und gab sich den neuen Namen *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde* (Nichtuntersagung v. 12.12.1936).

Seine Zwecke:

- „– 1. alle schöngeistigen Kräfte, die unserem Lande innewohnen, zu sammeln; also: die Schaffenden sowohl wie auch die Kunstfreunde,  
– 2. künstlerischen Entartungserscheinungen entgegenzutreten. Als solche gelten alle Auswüchse und Experimente der Kunst,  
– 3. Undeutsches und Zersetzendes zurückzuweisen,  
– 4. öffentliche Kunstveranstaltungen mit besonderer Berücksichtigung heimischer Künstler aller Kunstzweige durchzuführen [...]  
– 5. öffentliche Zweckvorträge abzuhalten, um der bodenständigen Kunst wieder das Interesse und die geistige Lebensmöglichkeit zu sichern, [...]“.<sup>59</sup>

Die Statuten enthalten den Arierparagrafen und beanspruchen für den Verein die Funktion, als Spitzenverband die Gesamtkünstlerschaft des Landes Salzburg zu vertreten. Leo Kalser rühmte sich nach dem „Anschluss“ der selbstlosen Arisierung des Vereins und seiner illegalen Kontakte zur Deutschen Gesandtschaft und zur RSK Berlin.<sup>60</sup> Sofort nach dem „Anschluss“ war Kalser kurzfristig Geschäftsführer der Fachschaft Schrifttum im Gaukulturamt

<sup>59</sup> Salzburger Kunstchronik 1.1937, H. 1, 17.

<sup>60</sup> ÖStA AdR Bürckel-Nachtr., Brief v. 31.5.1938 an Kajetan Mühlmann.

Salzburg, das im Organ des Vereins *Die Kunstchronik* (2.1938, H. 2; vormals „Salzburger Kunstchronik“) vorgestellt wurde und zumindest zum Teil mit der Gaukulturleitung der illegalen Zeit identisch ist.

Präsident: Leo Kalser (1936–Ende 1937), danach Dr. Ernst Frisch, der auch am 29.4.1938 vom Gaukulturamt Salzburg als kommiss. Leiter eingesetzt wurde. Der Verein wurde am 27.8.1938 aufgelöst,<sup>61</sup> das Vermögen ging an die *Genossenschaft bildender Künstler* (Salzburg).<sup>62</sup> Aktivitäten:

1937: Lesungen u. a. von Franz Braumann, Hans Deißinger, Franz Karl Ginzkey, Leo Kalser, Robert Mimra, Karl Springenschmid; Anfang des Jahres Gruppenlesung in Wien im Rahmen der von der NSKG gegründeten NSDAP-Tarnorganisation *Deutsches Theater. Verein zur Förderung christlich-deutscher Bühnenkunst*. Im letzten Heft der *Kunstchronik* von 1938 jubeln Hg. und Schriftleitung über die neu gewonnene Freiheit und legen ein Gelöbnis zum neuen Staate ab.

Organ: Salzburger Kunstchronik 1.1937, H. 1–6 – Die Kunstchronik 2.1938, H. 1–2  
Offizielles Organ des Wirtschaftsverbandes der bildenden Künstler Salzburgs und der Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde. Hg. Sepp Zulehner, Redakteur: Karl Fasching.

- *Personen*

Franz Braumann – Karl Fasching – Leo Kalser – Karl Pawel

## Henndorfer Kreis

[kein Verein]

- *Quellen*

Salzburger Kulturlexikon<sup>87</sup> Strasser<sup>96</sup> Zuckmayer<sup>04</sup>

Sitz: Wiesmühl in Henndorf am Wallersee bei Salzburg

Carl und Alice Zuckmayer zogen sich nach Hitlers Machtergreifung 1933 aufgrund des Aufführungsverbots seiner Dramen in Deutschland auf ihren Sommersitz, der 1926 auf Anraten Richard Billingers (OÖ) erworbenen Wiesmühl in Henndorf am Wallersee bei Salzburg, zurück. Hier bildete sich der informelle „Henndorfer Kreis“, die „denkbar inhomogenste Gruppe“ von emigrierten deutschen Künstlern, von Österreichern, Mittellosen und Wohlhabenden, Widerstandskämpfern, Juden, Mitläufern und Nazi-Größen: u. a. Franz Theodor Csokor, Bruno Frank, Johannes Freumbichler (wohnhaft in Henndorf), Jakob Haringer, Gerhart Hauptmann, Ödön von Horváth, Alexander Lernet-Holenia, Alma Mahler, Thomas Mann, Max Reinhardt, Joseph Roth, Hans Schiebelhuth, Arturo Toscanini, Franz

---

61 Verlautbarung in der Wiener Zeitung 27.8.1938, Nr. 270.

62 AdR 04 Stiko 16 Allg.; Nachrichtenbl. des Stiko Nr. 15 v. 14.10.1938, 303.

Werfel, Stefan Zweig (Strasser<sup>96,91</sup>; s. auch die Autobiografie Zuckmayers „Als wär’s ein Stück von mir“, 1966). Über den Industriellen Gustav Kapsreiter und Richard Billinger entwickelten sich Beziehungen zur benachbarten *Innviertler Künstlergilde*. Zuckmayer emigrierte unmittelbar nach dem „Anschluss“ 1938 über die Schweiz in die USA, das Haus ging an den Berliner Verleger Ferdinand Bausback, der sich im Zuge der „Arisierung“ auch Zuckmayers Verlag Ullstein angeeignet hatte.

- *Personen*

Richard Billinger (OÖ) – Johannes Freumbichler – Alfred Ibach (W) – Alexander Lernet-Holenia (W)

### **Kampfbund für deutsche Kultur** [KdK]

Ortsgruppe Salzburg [aufgelöst Nov. 1933, illegale Weiterarbeit als *Kulturgemeinschaft*]  
Linz, Wien, Graz [aufgelöst Nov. 1933, illegale Weiterarbeit als *Kulturgemeinschaft*]

- *Quellen*

Amann<sup>96</sup> Barbian<sup>93/95/10</sup> Berger<sup>99</sup> Bollmus<sup>70</sup> Brenner<sup>63</sup> Deutscher Geist in Oesterreich<sup>33</sup> Dienstbuch<sup>32</sup> Dietzel/Hügel<sup>88</sup> Dostal<sup>02</sup> Elste<sup>97</sup> Gimmel<sup>01</sup> Hall<sup>85</sup> Hall<sup>94</sup> Jagschitz<sup>76</sup> Mauch<sup>99</sup> Müller<sup>90</sup> Piper<sup>05</sup> Renner<sup>86</sup> Sachslehner<sup>85</sup> Scheichl<sup>85</sup> Schmidt<sup>36</sup> Steinweis<sup>91</sup> Thaller<sup>92</sup> Wulf<sup>89bK</sup> Wulf<sup>89L</sup>

- *Archive*

- WStLA (Ver.kat. 4711/31)
- BAB/BDC (RKK/RSK, PA A.E. Frauenfeld, Anton Haasbauer, Otto E. Groh, Friedrich Plattner)
- BAB/BDC (RKK 2100, Box 0089, File 17 betr. A.E. Frauenfeld)
- BAB/BDC (Akten zur Frühgeschichte der NSDAP in Österreich)
- BAB/BAK (R 56I/44,45,67; NS 8/126, 51-77)
- ÖStA/AdR (Gauakt K.Wache – BPD Wien V.B. XVIII-11548)

1. Deutschland (4.1.1928-6.6.1934)

Sitz: München, Schellingstr. 39

München-Schwabing, Barerstr. 50

Berlin C 2, Schloss (Reichsleitung ab 30.10.1930)

Leiter: Alfred Rosenberg

Geschäftsf.: Gotthard Urban

Reichsorganisationsleitung: Hans Hinkel (bis Mai 1934, wechselt in die RKK)

Fachgruppen:

Dramaturgisches Büro: Walter Stang

Buchberatungsstelle (1932): Hans Hagemeyer (später RFDS im Amt Rosenberg)

Schrifttum: Josef Stolzing-Cerny (W), ab 1932 Hanns Johst

Ortsgruppen mit relativ großer Selbstständigkeit: Mitglieder 1.1.1933 ca. 6000, ca. 240

Ortsgruppen, 1.10.1933 ca. 38.000 in 450 Ortsgruppen<sup>63</sup>

Organe:

Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur (München) 1–3.1929–31

Deutsche Kultur-Wacht 1–2.1932–33. Hg. Hans Hinkel

Deutsche Bühnenkorrespondenz 1–4.1932–35

Bausteine zum deutschen Nationaltheater 1–2.1933–34. Hg. Walter Stang

Auf Basis eines Beschlusses am 3. Reichsparteitag der NSDAP im August 1927 wurde am 4.1.1928 die *Nationalsozialistische Gesellschaft für deutsche Kultur* gegründet, sie manifestiert „den Beginn organisierter nationalsozialistischer ‚Kulturarbeit‘“ unter der Führung des Chefredakteurs des VB, Alfred Rosenberg.<sup>64</sup> Zweck war, „das deutsche Volk über die Zusammenhänge zwischen Rasse, Kunst, Wissenschaft, sittlichen und soldatischen Werten aufzuklären“.<sup>65</sup> Die Umbenennung in *Kampfbund für deutsche Kultur e. V.* am 19.12.1928 steht im Zusammenhang mit dem Ausbau der NSDAP von einer Kader- zu einer Massenpartei<sup>66</sup> und verdeutlicht die kulturpolitische Intention der NSDAP (formal gesehen war der KdK kein Glied der Parteiorganisation, sondern ein selbstständiger Verein), sich „unpolitisch“ getarnt die Möglichkeit zu öffnen, „Persönlichkeiten des deutschen Kulturlebens zu gewinnen, die eine parteimäßige Bindung, mindestens zunächst, ablehnen“.<sup>67</sup> Österreicher waren von Anfang an präsent: Der Leiter der Fachabteilung Schrifttum war der Wiener Josef Cerny (W), der Gründungsaufwurf vom Jan. 1929<sup>68</sup> enthält Namen von Österreichern wie Prof. Dr. Ludwig Bittner (Staatsarchiv Wien), Wladimir von Hartlieb (W), Prof. Dr. Wilhelm Graf zu Leiningen-Westerburg, Prof. Ludwig Polland (Graz) und Prof. Dr. Othmar Spann (zugleich Vorstandsmitglied bis 1931), mit dessen gegen Liberalismus und Demokratie gerichteter Rede über „Die Kulturkrise der Gegenwart“ an der Universität München am 23.2.1929 diese „auf kulturell frisierte SA“<sup>69</sup> erstmals effektiv an die Öffentlichkeit trat.<sup>70</sup> Am 30.10.1930 wurde der Sitz aus Rosenbergs Redaktionsraum im VB nach Berlin verlegt, wo eine eigene – allerdings schwache – Reichsleitung des KdK begründet wurde.

63 Bollmus70, 29 – vgl. auch Gimmel01, 76 f.

64 Organisation bei Brenner63, 235 f.

65 Gimmel01, 14.

66 Piper05, 259.

67 Abmachung zwischen dem KdK und der Abt. Volksbildung v. 29.9.1932 – Brenner63, 169 – Gimmel01, 17 f.

68 Mitt. d. KdK 1.1929, H. 1; vgl. auch H. 3.

69 Zit. nach Barbian95, 59.

70 Brenner63, 7–10.

Bis zur Schaffung seiner *Dienststelle* (1934) war der KdK die einzige, ausschließlich Rosenberg unterstehende Organisation, die eine gewisse politische Bedeutung hatte. Am 31.12.1930 bekam sie durch die Gründung einer eigenen Kulturabteilung der NSDAP, der *Abt. Für Rasse und Kultur* (Hanno Konopath, ab 15.9.1932 *Abt. f. Volksbildung* unter Rudolf Buttman; ab Dez. 1932 der Reichspropagandaleitung von J. Goebbels als Hauptabt. II zugeordnet), einen machtpolitisch und finanziell besser abgesicherten Konkurrenten. Aufgrund der Schwäche der Reichsleitung bzw. seiner bewusst dezentralen Struktur<sup>71</sup> verselbstständigten sich einzelne regionale KdK (Berlin unter Hans Hinkel, Thüringen unter Hans Severus Ziegler).

Der KdK war unmittelbar nach der Machtübernahme treibend im Bereich der „Säuberung“ der deutschen Kultur und der Ergreifung wichtiger kulturpolitischer Positionen, z. B. durch Hanns Johst, Hans Hinkel, Bernhard Rust, Hans Severus Ziegler, Otto Laubinger.<sup>72</sup> Rust – ab 4.2.1933 kommissarischer Leiter des Preußischen Kultusministeriums und später des REM – griff ab 15.2. in die statutarische Autonomie der *Preußischen Akademie der Künste* ein und erzwang deren personelle „Säuberung“ im Sinne des KdK.<sup>73</sup> An der Erstellung der im Zusammenhang der Bücherverbrennungen vom 10. Mai 1933 bedeutsamen „Schwarzen Listen“ (LHerrmann33, Schwarze Liste33) war von Seiten des KdK der Berliner Bibliothekar Max Wieser beteiligt.<sup>74</sup>

Es gelang dem Theaterreferenten Walter Stang (zu den *Kampfbund*-Bühnen vgl. Gimmel01,59–63), die beiden wichtigsten Besucherorganisationen, *Verband der freien Volksbühne* und *Bühnenvolksbund*, in der *Deutschen Bühne* zu vereinen, unter seine Kontrolle zu bringen und die 300.000 Mitglieder sowie das Eigentum der Vorläuferorganisationen zu übernehmen und als einzige Besucherorganisation der NSDAP anerkannt zu werden. Besondere Bedeutung erlangte dabei Hans Hinkel, der Leiter der Berliner Ortsgruppe des KdK,<sup>75</sup> welcher mit Rosenbergs Gegner Gl. Joseph Goebbels kooperierte.

Die „Machtergreifung“ löste zwar einen rapiden Mitgliederzuwachs aus,<sup>76</sup> die Gründung der RKK durch das RMVP unter J. Goebbels Ende Sept. 1933 entzog aber dem KdK die berufsständische Erfassung der deutschen Künstlerschaft; mit der Errichtung der *Dienststelle Rosenberg* verlor der KdK am 6.6.1934 seine Selbstständigkeit, er wurde mit der *Deutschen Bühne* fusioniert zur *Nationalsozialistischen Kulturgemeinde* (NSKG) und als korporatives Mitglied des KdF von Robert Ley abhängig.

71 Steinweis91, 407.

72 Barbian93, 73 f. – Gimmel01, 76 ff.

73 Barbian93, 71-79.

74 Barbian95, 119 – Gimmel01, 84 f.

75 Bollmus70, 41 – Gimmel01, 91, 100.

76 Bollmus70, 29.

Der KdK scheiterte an seinen organisatorischen Schwächen sowie der Notwendigkeit, sich selbst zu finanzieren. Seine literaturpolitische Funktion aber wird aufgrund seiner „Tiefenwirkung [...] in Bezug auf das Kunst- und Kulturverständnis breiter bürgerlicher Kreise“<sup>77</sup> sowie seiner „Schrittmacherdienste“ für die Machtübernahme als bedeutend angesehen.<sup>78</sup>

## 2. Österreich (1928–1934)

**a.** Vorstufe: Kurz nach der deutschen Initiative wurde in Österreich von Alfred Eduard Frauenfeld, Karl Wache u. v. a. m.<sup>79</sup> der *Deutsche Kulturbund* in Wien als ein dem deutschen KdK körperschaftlich angeschlossener Verein gegründet,<sup>80</sup> der – nach A. E. Frauenfeld – auch aktiv geworden sei, aber wegen „Führermangels“ (er selbst bezeichnete sich als 1. Vorsitzender des Vereins)<sup>81</sup> alsbald seine Tätigkeit eingestellt habe.<sup>82</sup> Frauenfeld hielt in seinem Rahmen am 2.5.1929 einen Vortrag über das „Nordische Lebensgefühl“,<sup>83</sup> in den Münchner „Mitteilungen des KdK“ wurden Ende 1929 Teile von Hermann Graedeners Drama „Sickingen“ abgedruckt.

### **b.** Phase der Legalität (7.8.1931–4.11.1933)

Nach der Neukonstituierung der NSDAP Österreichs (Hitlerbewegung) auf der Basis des Parteibefehls vom 11.7.1931<sup>84</sup> beantragten die Proponenten Walter Pötsch (geb. 22.9.1911 in Graz, Verleger) und Herbert Dekara die Genehmigung des Vereins. Am 7.8.1931 erfolgte der Nichtuntersagungsbescheid, der Verein konstituierte sich am 18.8.1931 und wählte den Vorstand – die offizielle Gründung von Zweigstellen in ganz Österreich begann. Alfred Rosenberg hielt noch im selben Monat in der Wiener Hofburg den Gründungsvortrag der Wiener Ortsgruppe:<sup>85</sup> Nach dem NSDAP-Parteiverbot wurde auch der KdK am 12.10.1933 untersagt, die Berufung durch M. Jelusich abgelehnt, mit Erlass des Bundeskanzleramtes vom 4.11.1933 wurde er behördlich aufgelöst (AdR) und am 4.8.1934 gelöscht. Analog zu Deutschland wurde die NSKG (*Kulturgemeinschaft*) sein Nachfolger.

Nach den Statuten war der Sitz zwar in Wien, ihre Geschäftsstelle hatte aber die Landesleitung Österreich des KdK ab 1928 in Linz (Goethestr. 7), ebenso wie der N.S.P.-Verlag von Ernst Seidl (OÖ) als offizieller österreichischer NSDAP-Verlag – also bevor die Partei-Landesleitung Österreich entsprechend dem Parteibefehl dorthin verlegt wurde. Als diese das Braune Haus in der Weingartshofstr. 2 bezog, übersiedelte auch der KdK dorthin, nach dem

---

77 Zur Soziologie der Mitglieder vgl. Steinweis<sup>91</sup>

78 Barbian<sup>95</sup>, 61.

79 Beide W; ÖStA/AdR GA Wache.

80 Mitt. d. KdK, München 1.1929, H. 4, 54.

81 BAB/BDC PA Frauenfeld.

82 Sachslehner<sup>85</sup>, 37.

83 Mitt. d. KdK, München 1.1929, H. 5, 76 f., vgl. auch H. 8, 112.

84 BAB/BDC Akten zur Frühgeschichte – Dienstbuch<sup>32</sup>, 79 ff.

85 Mitt. d. KdK 3.1931, H. 5/6, 66 ff.

Parteiverbot wurde ab 13. Juni 1933 der Sitz zunächst nach Wien 6, Linke Wienzeile 12/11, verlegt und Anfang 1934 wegen staatspolizeilicher Überwachung weiter nach Graz.<sup>86</sup>

Der Verein verfolgte den Zweck, „inmitten des heutigen Kulturverfalles die Werte des deutschen Wesens zu verteidigen und jede arteigene Äußerung kulturellen deutschen Lebens zu fördern. Der Kampfbund setzt sich das Ziel, das deutsche Volk über die Zusammenhänge zwischen Rasse und Kunst, Wissenschaft, sittlichen und willenhaften Werten aufzuklären [...] und so dem kulturellen Gesamtdeutschtum ohne Berücksichtigung politischer Grenzen zu dienen“ (Statuten § 1). Da der Landesgeschäftsführer der NSDAP-Hitlerbewegung Theodor Habicht (6.7.1931–26.7.1934) ein *Landeskulturamt* unter der Leitung Anton Haasbauers<sup>87</sup> eingerichtet hatte, bestanden bis zum Juliputsch zwei Kulturorganisationen der NSDAP nebeneinander, die sich nominell durch die Enge der Parteibindung unterschieden, allerdings wurden beide nach Hitlers „Machtergreifung“ in Deutschland ab Februar 1933 von Anton Haasbauer<sup>88</sup> mit starken personellen Überschneidungen (u. a. Hermann Leber, Karl Wache) geführt.

Aus ihren Reihen stammen Schlüsselfiguren der kulturellen „Neuordnung“ in Österreich ab 1938 (siehe unten die Personenverweise).

Tätigkeiten:

- Gründung des *Rings nationaler Schriftsteller* durch die Fachgruppe Schrifttum (28.4.1933)
- Gründung des *Rings nationaler Verleger und Buchhändler* im Mai 1933 durch Karl Wache
- Gründung der *Kunststelle des KdK*, Wien 6, Linke Wienzeile 12 (ermäßigte Karten für Bundes- und Privattheater sowie für das Konzerthaus)
- Haasbauer gab den Auftrag zur Unterwanderung des Zsolnay-Verlags (siehe H. Leber, W)
- Heinrich Damisch gründet das *Landeskampfbundorchester* unter der Leitung von Generalmusikdirektor Leopold Reichwein
- Mitglieder des KdK betrieben ab Mai 1933 die Spaltung des *Wiener P.E.N.-Clubs* (*Österreichischer P.E.N.-Club*).
- Unmittelbar nach der Gleichschaltung der *Preussischen Akademie der Künste* protestierte Haasbauer am 15.5.1933 bei der Landesleitung Preußen des KdK, dass kein Österreicher berücksichtigt worden sei<sup>89</sup> und stellte den Antrag, die Autoren Mirko Jelusich, Robert Hohlbaum (W) und – irrtümlich – Max Mell (ST, bereits seit 1932 Mitglied) aufzunehmen, um dem deutschnationalen Lager während des Ständestaats Rückhalt zu geben.
- Die Herausgabe der kurzlebigen *Mitteilungen des KdK* setzte im April 1933 unmittelbar nach der „Machtergreifung“ Hitlers in Deutschland ein und endete erst nach dem Parteiverbot in Österreich im September d. J.

86 Renner86, 228 berichtet von der Verhaftung von zwölf Wiener Kulturreferenten im März 1934.

87 Dienstbuch32, 73.

88 Hall85, II, 495.

89 BAB/BAK R 561/45, fol. 80.

Die Folge 2 (Mai 1933) enthält unter dem Titel „Die Wegtafel“ eine Empfehlungsliste von Buchhändlern, Zeitschriften, Verlagen und deutschsprachigen Schriftstellern, deren Gesamtwerk vorbildlich sei (*Wegtafel*<sup>33</sup>), eine Weiterführung des *Bücherbriefs*<sup>32</sup>, der ersten nationalsozialistischen Empfehlungsliste (im selben Hause hg.), in Folge 3 preist Karl Wache die Bücherverbrennungen in Deutschland und gibt detailreich eine Empfehlung jener österreichischer Künstler ab, die hinsichtlich des wohlverdienten „Verbrennungstodes“ bislang „stiefmütterlich behandelt“ worden seien (→ *Wache*<sup>33</sup>). Wache ist auch Hg. des Hitler gewidmeten, frühesten Standardwerks zum Nationalsozialismus in Österreich, *Deutscher Geist in Oesterreich* (1933).

Vorsitz: Josef Reiter (Komponist, Mg. der *Innviertler Künstlergilde*, 18.8.1931–25.10.1932), Hermann Graedener (W; 25.10.1932–19.12.1932), Hugo Hodiener (Maler, ab 19.12.1932), Anton Haasbauer (OÖ; Feb.–Nov.1933)

stv. Vorsitz: Mirko Jelusich (W; 18.8.1931–19.12.1932, 1933)

Schrift- bzw. Geschäftsführer: Walter Pötsch (18.8.1931–10.3.1933), Anton Müller

Schatzmeister: Theodor Polaczek (ab 18.8.1931), Ing. Leopold Weidel (25.10.1932–19.12.1932), Johann Hladil (ab 19.12.1932), Franz Weichselbaumer

Mitarbeit als Pressefachmann: Hermann Leber (W)<sup>90</sup>

Vorstand: Max v. Millenkovich (W; 1931)

Analog zu Deutschland war der KdK in Fach- und Ortsgruppen gegliedert

Fachberater:

Musik: Prof. Leopold Reichwein, Prof. Heinrich Damisch

Theater: Mirko Jelusich (bis Apr.1933), Ernst Holzmann (ab Juni 1933)

Architektur: Erwin Ilz

Büchereiwesen: Dr. Karl Wache

Schrifttum: Otto Emmerich Groh (W), Josef Weinheber (NÖ, Juni 1933–Feb. 1934)

Bildende Kunst: Prof. Ferdinand Andri<sup>91</sup>

Ortsgruppen:

- Wien (gegr. 17.6., offiz. Aug.1931): Ortsgruppenf.: Hermann Graedener bis Okt. 1932, Mirko Jelusich (ab Ende 1932); Geschäftsf.: Ernst Schlögl; Fachberater f. Schrifttum: Josef Weinheber. Wichtigster Treffpunkt war das *Deutsche Haus* (Restaurant am Stephansplatz).
- Klagenfurt (gegr. Sept. 1931<sup>92</sup>): Ortsgruppenf.: Sepp König; Geschäftsf.: Wilhelm Freisinger.
- Graz (gegr. ca. Okt. 1931): Ortsgruppenf.: Dr. Karl Pfragner; Josef Kölli<sup>93</sup> – Fachber. f. Schrifttum: Josef Papesch (ST) – Josef Kölli (bis 1933); Ref. Pressewesen: Manfred Jasser (ST); Treffpunkt Buchhandlung Cieslar.

---

90 ÖStA/AdR Gauakt Karl Wache.

91 Siehe Hans Seiger, Michael Lunardi, Peter Josef Populorum (Hg.): Im Reich der Kunst. Wien 1990.

92 Siehe Elste<sup>97</sup>, 89.

93 Dez.1933, BAK R 56I/44, fol. 8.

- Linz (gegr. 1932): Ortsgruppenf.: Dr. Josef Oberkofler; Geschäftsf.: August Göllerisch, Fachref. f. Schrifttum: Johannes Würtz (OÖ)
- Krems: 1932
- Salzburg: Sepp Piffrader (gegr. 5.9.1933, letzte Veranstaltung am 20.4.1933 „Deutsche Weihestunde für Hitler“ im Festspielhaus<sup>94</sup>)
- Bregenz: Gründung wurde Juni 1933 nicht untersagt
- Innsbruck: Alfred Strobel (Dez. 1933), Friedrich Plattner<sup>95</sup>
- Weiters: St. Pölten, Baden b. Wien.<sup>96</sup>

Organ:

Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur 1933, H. 1–5 (April–Sept):

- H. 1–3 Linz, Schriftleiter von H. 1 Anton Haasbauer, von H. 2–3 Anton Müller
- H. 4–5 Wien, Schriftleiter Hans Kirchner

Beiträger: Adolf Hinterecker, Anton Haasbauer, Hans Hinkel, Ernst Holzmann, Erwin Ilz, Otto Köller, August K. Stubenrauch, Karl Wache.

Anthologie: *Deutscher Geist in Oesterreich* (1933)

c. Phase der Illegalität (ab Nov. 1933)

Die rasche Verlegung des Sitzes von Wien nach Graz Anfang 1934 hängt offenbar damit zusammen, dass sich dort der Verein weniger überwacht fühlte. Sie ist verbunden mit Änderungen in der personellen Besetzung: Zum „Bevollmächtigten der Landesleitung“ in Sachen Kontakte nach Deutschland wird Franz Rothdeutsch (Ref. f. Buchwesen). Er organisiert zusammen mit Manfred Jasser (ST) die Kommunikation mit Deutschland über Deckadressen in Maribor, seine Anlaufstellen sind die *Österr. Landesleitung der NSDAP* und der *Österreichische Pressedienst* (beide München).<sup>97</sup> Die Zusammenarbeit mit jenen prominenten Persönlichkeiten lag nahe, die bereits in Deutschland lebten oder nach dem Parteiverbot dorthin geflüchtet waren: Alfred E. Frauenfeld (W), Josef Cerny (W), Bernhard Payr (ST), Heinz Kindermann (W), Franz Koch (OÖ), Robert Hohlbaum (W), Hans Steinacher (K), Heinz Brunner (ST), Hans Heinz Sadila-Mantau (NÖ), Richard Suchenwirth (W) etc. Zentrale Aufgabe war es, eine *Österreichische Kulturkorrespondenz* zu schaffen, welche die deutsche Presse mit Informationen über die Schriftsteller Österreichs versorgt, diese klassifiziert und zur „Denunzierung und Verdrängung der gehaßten Konkurrenz“ beiträgt. Ziel war die Bildung einer Kampffront „artbewußter“ Künstler.<sup>98</sup> Die bei Müller<sup>95</sup>, 331 wiedergegebenen Schriftstellerlisten v. 7.2.1935 (→Liste Graz<sup>35</sup>) stammen mit hoher Wahrscheinlichkeit aus den Kreisen des Nachfolgers des KdK, der NSKG.

94 Salzburger Volksblatt v. April 1933.

95 Quelle: BDC.

96 1936 Bildung untersagt; NÖLA Ver.kat. Baden.

97 Amann<sup>96</sup>, 48.

98 Amann<sup>96</sup>, 42 f.

Mitarbeiter in Auswahl (Amann96,50): Viktor Geramb (ST, Volkskunde); Hans Kloepfer (ST, Mundartdichtung); Adolf Helbok (Volkskunde, Geschichte); Franz Nabl (ST, Theater, Literaturkritik); Robert Hohlbaum (W, Wiener Kulturangelegenheiten); Friedrich Pock (ST, steirische und österreichische Literatur); Martin Wutte (Kärnten); Josef Friedrich Perkonig (K); Arthur Seyß-Inquart (Siedlung, Soziales); Robert Graf (ST, Bildende Kunst); Adalbert Drasenovich (Glossen); Hans Dettelbach (ST, Kulturpolitik, Musik).

Ab Anfang 1934 verlor der KdK zunehmend an Bedeutung, schon vor dem Juliputsch in Österreich wurde er im Juni 1934 von Deutschland aus umgebildet und umbenannt in die *Nationalsozialistische Kulturgemeinde* (→*Kulturgemeinschaft*). Mit der Neugründung des *Landeskulturamtes* am 1.5.1935 setzte sich die NSDAP effektiv vom KdK bzw. seinem Nachfolger und damit vom Rosenberg-Lager ab, Haasbauer hatte sich vergeblich um dessen Leitung beworben.

- *Personen*

Ignaz Brantner (OÖ) – Josef Cerny (W) – Hans von Dettelbach (ST) – Ernst von Dombrowski (NÖ) – Karl Fasching – Alfred E. Frauenfeld (W) – Viktor Geramb (ST) – Hermann Graedener (W) – Robert Graf (ST) – Groh Otto Emmerich (W) – Amadeus Grohmann (W) – Anton Haasbauer (OÖ) – Joseph Handl (W) – Wladimir von Hartlieb (W) – Otto Hauser (NÖ) – Robert Hohlbaum (W) – Ludwig Huna (W) – Manfred Jasser (ST) – Mirko Jelusich (W) – Linus Kefer (OÖ) – Hans Kloepfer (ST) – Josef Kölli (ST) – Walther Kotas (ST) – Ernst Kratzmann (W) – Rudolf Krisch (ST) – Hermann Leber (W) – Franz Matzak (ST) – Dora von Stockert-Meynert (W) – Max von Millenkovich (W) – Roderich Müller-Guttenbrunn (NÖ) – Franz Nabl (ST) – Uwe Lars Nobbe (W) – Hermann Heinz Ortner (OÖ) – Josef Papesch (ST) – Josef Friedrich Perkonig (K) – Friedrich Pock (ST) – Erwin Herbert Rainalter (W) – Gustav Renker (K) – Edith Gräfin Salzburg (OÖ) – Max Stebich (W) – Hermann Stuppäck (W) – Karl Wache (W) – Hans Watzlik (OÖ) – Margarete Weinhandl (ST) – Josef Weinheber (NÖ) – Würtz Johannes (OÖ)

## **Reichsverband Deutscher Schriftsteller [RDS]**

Salzburg [aufgelöst Okt. 1934]

- *Quellen*

Amann96 Barbian93/95/10 Dahm93 Dietzel/Hügel88 Fischer89 Hall94 Hall85 Huber90 Kron76 LSUS35 Pfeifer41 Renner86 Strasser96 Wulf89L

- *Archive*

- ÖStA/AdR (GA 18925, Spunda)
- BAB/BDC (RKK/RSK Joseph Papesch – RKK Zsolnay-Verlag; PA der Mitglieder)

1. Deutschland (Sitz Berlin W 50, Nürnberger Str. 8)

Der am 9.6.1933 gegründete Verein – unter dem Protektorat von J. Goebbels stehend – wurde nach der 1. Durchführungsverordnung des RKK-Gesetzes v. 1.11.1933 zu einer Körperschaft öffentlichen Rechts mit dem Namenszusatz RSK umgewandelt und Zwangsverband für alle Schriftsteller in Deutschland. Er entstand durch Gleichschaltung und Zusammenschluss u. a. der Vereine *Schutzverband deutscher Schriftsteller* (SDSÖ, Putsch am 10.3.1933), *Nationalverband deutscher Schriftsteller*, *Deutscher Schriftsteller-Verband*, *Verband Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten*, *Verband deutscher Erzähler*. Am 30.9.1935 wurde der RDS aufgelöst und in die Verwaltung der RSK (Abt. II Schriftsteller und Schrifttumspflege, geleitet vom Österreicher Richard Suchenwirth, aufgrund der Bestimmungen des RKK-Gesetzes) übernommen; seine Mitglieder wurden mit dem 1.10.1935 eingegliedert (ca. 12.000 Personen; Barbian95,210), ihre Mitgliedsnummern blieben gleich.

Ursprünglich hatte der RDS den Arierparagrafen in seinen Statuten,<sup>99</sup> entsprechend der Satzung der RKK wurde er v. a. aus außenpolitischen Gründen bei der Eingliederung in die RSK im November 1933 weggelassen: Der SDS musste „anfänglich 428 jüdische Schriftsteller (= 5% der Gesamtmitglieder) aufnehmen, konnte aber immerhin schon rund 1600 weitere Aufnahmeanträge ablehnen“. Darunter befanden sich viele Journalisten, die wegen des Arierparagrafen im Schriftleitergesetz der RPK (4.10.1933, § 5,3; RGBl. I,713) auf die RSK ausweichen wollten. Im Frühjahr 1935 waren noch fünf Juden Mitglieder.<sup>100</sup>

Organisation:

Reichsführer: Götz Otto Stoffregen

stv. Reichsführer: Hans Richter (bis 1933 Vorsitzender des VDE, parteilos)

Geschäftsführer: Hugo Linhard (15.7.1933–30.9.1935)

Präsidium: Herybert Menzel, Georg Schmückle, Will Vesper, Josef Magnus Wehner, Dr. Heinz Wismann (RMVP)

Organ: *Der Schriftsteller* 21.1933, H.8–23.1935, H. 10. Red. Hans Hermann Richter, Karl v. Bothmer, Hans Hömberg, G. O. Stoffregen [Weiterführung der Zs. des SDS].

2. Österreich

Sitz: Salzburg, Reichenhallerstr. 13

Nationale Schriftsteller – nur zum Teil identisch mit jenen des *Rings nationaler Schriftsteller* – bemühten sich nach dem Verbot der NSDAP (19.6.1933) im August 1933 um die Ausdehnung des deutschen RDS nach Österreich, wo aus staatsrechtlichen Gründen kein Zweigverein errichtet werden durfte und daher versucht wurde, eine Tarnorganisation aufzubauen.<sup>101</sup> Treibende Kraft war der Salzburger Franz Löser, der am 15.1.1934 zum Ver-

<sup>99</sup> Barbian86, 176 – Dahm93, 41 f.

<sup>100</sup> Barbian86, 176 f.

<sup>101</sup> Renner86, 222.

bandsgaufrührer ernannt wurde.<sup>102</sup> Spunda schreibt im NSDAP-Erfassungsantrag 1938, er sei vom RDS „im Sommer 1933 beauftragt [worden], die Leitung und Sammlung der nationalen Schriftsteller durchzuführen“ und habe die „Wiener Zelle des R.d.S. geleitet bis zu dessen Auflösung“. <sup>103</sup> Infolge des NS-Putsches vom Juli 1934 wurde im Oktober der illegal existierende österreichische Zweig von Deutschland aus aufgelöst.

Kurzfristig war der informelle RDS eine der größten Schriftstellerorganisationen Österreichs,<sup>104</sup> da offiziell bis zum 9.12.1933 – de facto aber wegen großer Unsicherheiten bis Sommer 1934 – davon ausgegangen werden musste, dass österreichische Schriftsteller nur als Mitglieder des RDS in Deutschland publizieren könnten.<sup>105</sup> Diese von Löser verbreitete Mitteilung bedingte Existenzängste, selbst Paula Ludwig trat bei und Franz Werfel glaubte – allerdings sehr naiv – durch Grete Urbanitzkys Fürsprache aufgenommen zu werden.<sup>106</sup> Die Mitgliedschaft war an die „arische“ Abstammung, einen „Hitler-Eid“ und an eine „Aufnahme-Erklärung“ mit folgendem Wortlaut geknüpft: „Ich erkläre mich vorbehaltlos bereit, jederzeit für das deutsche Schrifttum im Sinne der nationalen Regierung einzutreten.“ (Ein erweiterter Passus wurde erst ab Ende 1933 abverlangt.<sup>107</sup> Analog zur illegalen Initiative in Österreich wurde im Okt. 1933 aus analogen Scheingründen der Zweigverein *Sudetengau* des RDS geschaffen.<sup>108</sup> Für die spätere Aufnahme in die RSK wurden – weitsichtig voraussehend – die Mitgliedsnummern vom RDS für die Österreicher reserviert und später übernommen, obwohl mindestens vier Jahre dazwischenlagen (einzige bisher bekannte Ausnahme Eduard Ludwig Behm (K); das Datum der Aufnahme stimmt immer mit dem Antragsdatum überein). Der Verein zeigte sonst keine Aktivitäten.

In der ersten *Liste des Schädlichen und unerwünschten Schrifttums* von 1935 (LSUS35,104) wurde die vom Pariser SDS hg. Tarnschrift *Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit* von Bert Brecht mit dem offiziellen Titel *Satzungen des Reichsverbandes Deutscher Schriftsteller* für Deutschland verboten.

• *Personen*

Fred A. Angermayer (OÖ) – Joseph Baur (TV) – Natalie Beer (TV) – Eduard Behm (K) – Vera Bern (W) – Hugo Adolf Bernatzik (W) – Richard Billinger (OÖ) – Anton Graf Bossi Fedrigotti (TV) – Bruno Brehm (W) – Erhard Breitner (W) – Hans Breslauer (W) – Gertrud von den Brincken (W) – Arnolt Bronnen (W) – Josef Cerny (W) – Stefan Cokorac von Kamare (W) – Eduard Joseph Danszky (W) – Hans von Dettelbach (ST) – Heimito von Doderer (W) – Carl Dopf (OÖ) – Hans Effenberger

102 Renner86, 225; unterstützt wurde er von Franz Spunda (W) und Walther Kotas (ST).

103 ÖStA/AdR (GA Spunda 18.925).

104 450 Mitglieder nach Renner86, 226

105 Renner85, 153 f. – Hall85, I, 130 f.

106 Huber90, 220.

107 BAB/BDC PA Papesch.

108 Mein Böhmerwald 1.1933, H. 11.

(W) – Rudolf von Elmayer-Vestenbrugg (ST) – Else Ernst (ST) – Paul Erttmann – Franz Farka (W) – Johann Ferch (W) – Edmund Finke (W) – Hans Fischer (W) – Friedrich Fischer von Poturzyn (TV) – Theodora Fischer von Poturzyn (TV) – Walther Flaig (TV) – Ewald Fleischmann (W) – Josef Frank (W) – Otto Gallian (W) – Hubert Ludo Gerwald (W) – Hermann Graedener (W) – Hugo Greinz – Emil Grimm (W) – Vera von Grimm (TV) – Karl Maria Grimme (W) – Otto Emmerich Groh (W) – Rudolf Haas (K) – Enrica von Handel-Mazzetti (OÖ) – Otto Hauser (NÖ) – Josef Hieß (OÖ) – Helyett von Hoffmann-Ostenhof (K) – Robert Hohlbaum (W) – Otto Horny (W) – Ludwig Huna (W) – Alfred Ibach (W) – Werner Jansen (K) – Albert Jantsch von Streerbach (W) – Mirko Jelusich (W) – Leo Kalser – Alma Karlin (ST) – Hans Gustl Kernmayr (ST) – Felize Knott (W) – Karl Kossak (NÖ) – Juliane Kay (W) – Walther Kotas (ST) – Ernst Kratzmann (W) – Maria Kreitner (NÖ) – Herbert Lange (OÖ) – Hermann Leber (W) – Arthur-Heinz Lehmann (TV) – Hans Leifhelm (ST) – Hans Leip (TV) – Friedrich Lichtneker (W) – Rupert Linsinger – Franz Löser – Alfred Maderno (ST) – Ernst Marischka (W) – Herbert von Marouschek (W) – Josef Marschall (W) – Theodor Heinrich Mayer (W) – Menzel Gerhard (W) – Dora von Stockert-Meynert (W) – Robert Michel (W) – Max von Millenkovich (W) – Maria Mühlgrabner (TV) – Hubert Mumelter (TV) – Josef Nadler (W) – Friedrich Neubauer (W) – Theodor Ludwig Niggel (W) – Uwe Lars Nobbe (W) – Karl Heinz Norweg (W) – Franz Friedrich Oberhauser (ST) – Josef Papesch (ST) – Bernhard Payr (ST) – Hermann Pirich (ST) – Hermann Plessmayr (OÖ) – Konrad Praxmarer (OÖ) – Bruno Prochaska (NÖ) – Carl Prucker (ST) – Robert Michael Raffay (ST) – Erwin Herbert Rainalter (W) – Leo Reissinger (W) – Gustav Renker (K) – Manfred von Ribbentrop – August Riekel (NÖ) – Werner Riemerschmid (NÖ) – Kurt Walter Röcken (TV) – Karl Anton Prinz Rohan (NÖ) – Colin Ross (W) – Kurt Erich Rotter (W) – Veronika Rubatscher (TV) – Hans Heinz Sadila-Mantau (NÖ) – Edith Gräfin Salburg (OÖ) – Hanns Sassmann (TV) – Fred Sauer (ST) – Hanns Schachner (W) – Ernst Scheibelreiter (NÖ) – Wilhelm Scheider (W) – Grete von Scheuer (ST) – Walter Schmidkunz – Erich K. Schmidt (W) – Hans Schoenfeld (TV) – Karl Schönherr (TV) – Franz von Schönthan (W) – Hanns E. Schopper (NÖ) – Friedrich Schreyvogel (W) – Josef Schwanzara (W) – Hugo Engelbrecht Schwarz (NÖ) – Karl Springenschmid – Franz Spunda (W) – Franz Xaver Stadlmayr (TV) – Anna Maria Steinwenter (K) – Erwin Stranik (W) – Karl Hans Strobl (W) – Hermann Stuppäck (W) – Richard Suchenwirth (W) – Wilhelm Alexander von Tayenthal (TV) – Roland Tenschert – Frank Thiess (OÖ) – Alois Tluchor-Sonnleitner (NÖ) – Luis Trenker (TV) – Ludwig Trönle (W) – Josef M. Velter (W) – Karl Wache (W) – Arthur Wallpach zu Schwanenfeld (TV) – Carl Watzinger (OÖ) – Fritz Weber (W) – Margarete Weinhandl (ST) – Berthold Withalm – Johannes Würzt (OÖ) – Eduard Zak (OÖ) – Franz Xaver Graf Zedtwitz (W) – Julius Zerzer (OÖ) – Josef Ziermair (TV) – Karl Dankwart Zwerger (OÖ)

## Salzburger Dichterkreis

Salzburg [Neugründung]

- *Quellen*

Das Flügelroß Handbuch-RSK42 Kerschbaumer88 Kerschbaumer98

- *Archive*

- BAB/BAP (62DAF3 AWI-Ztg 19158)

gegr. 28.10.1941 im Rahmen der 2. Salzburger Kriegsbuchwoche, die von 28. bis 29.10.1941 von der Abt. II der Reichsstatthalterei in Zusammenarbeit mit dem GPA veranstaltet wurde. Eröffnet wurde sie von Reg.-Dir. Karl Springenschmid, der in dieser Gesellschaft alle sich mit Salzburg verbunden fühlenden Dichter zusammenschließen und gleichzeitig eine Pflegestätte für das Werk „des im Weltkriege gefallenen Salzburger Dichters Georg Trakl“ schaffen wollte.

Vorausgegangen war – wohl aus Anlass der Realisierung des Ostmarkgesetzes – der vom Kulturreferenten im RPA, Dr. Karl Windischbauer, Anfang Nov. 1940 im Auftrag des RMVP unternommene Versuch, eine *Literarische Gesellschaft des Reichsgaues Salzburg* zu schaffen, welche im Rahmen einer *Kulturellen Arbeitsgemeinschaft des Reichsgaues Salzburg* (gegr. Feb. 1940 als Organ aller Kulturdienststellen von Partei und Staat) als Gruppe 2 den Bereich Literatur abdecken sollte; die anderen Arbeitsgruppen: 1. Musik – vertreten durch den *Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen*, Landesgruppe Salzburg, und die *Mozartgemeinde*, 3. Theater, 4. Kunst – vertreten durch die *Genossenschaft bildender Künstler Salzburgs*, 5. alle „kulturell und wissenschaftlich interessierten und mitarbeitenden Personen oder Arbeitsverbände“.

Die Gründungsversammlung der Gruppe 2 fand am 10.12.1940 statt,<sup>109</sup> bei der – unüblich im nationalsozialistischen Vereinswesen – der Führer angeblich „gewählt“ wurde (Karl Springenschmid, Stv.: Karl Heinrich Waggerl, Geschäftsführer: Erich Valentin); der Verein sollte Mitglied des *Reichswerks „Buch und Volk“* werden. Geplant war auch die Errichtung eines Kameradschaftshauses (RPA Salzburg 30.11.1940), analog zur *Kameradschaft steirischer Künstler und Kunstfreunde*, und die Herausgabe einer kulturellen Zeitschrift. (An der Veranstaltung einer Lesung des späteren finnischen Vizepräsidenten des *Europäischen Schriftstellerverbandes* Veikko Antero Koskenniemi im Dez. 1940, war dieser Verein beteiligt.)

Weshalb dann fast ein Jahr später der *Salzburger Dichterkreis* gegründet wurde, bleibt unklar, da sich die Ziele der beiden Institutionen decken und in der Leitung personelle Identität gegeben war (Salzburger Volksblatt 29.10.1941). Es liegt nahe, dass es sich hier nur um eine Umbenennung handelt, die als subsidiäre Einrichtung zivilgesellschaftliche Autonomie

---

<sup>109</sup> Salzburger Volksblatt 11. u. 12.12.1940 – Salzburger Landeszeitung 12.12.1940.

vortäuscht – in Analogie zu den 1936 gegründeten Dichterkreisen von Bamberg und Eutin und zum 1939 geschaffenen *Wiener Dichterkreis*, die vereinsrechtlich nicht konstituiert waren, aber einer Meldepflicht gegenüber der RSK unterlagen.<sup>110</sup>

Tätigkeiten:

Der Verein fasste als zentraler literarischer Veranstalter des Gaues bis zum Kriegsende die bis dahin von verschiedenen offiziellen Stellen getragenen Initiativen zusammen und berücksichtigte AutorInnen aus dem deutschen Reichsgebiet (daneben: Kulturtag der Hitler-Jugend).

Lesungen:

1941:

- Kriegsbuchwoche (28.–29.10., gemeinsam mit GPA): Hans Deißinger, Georg Rendl, Karl Schoßleitner, Karl Springenschmid, Hans Baumann (am 4.11.)
- Krieg in der Dichtung. Texte gefallener Autoren: Helmut Frischenschlager, Ingo Ruetz, Hans Stöger
- Frauendichtung in Salzburg: Erna Blaas, Luise G. Bachmann, Isabella Mauracher, Alja Rachmanowa, Ditha Waggerl
- Dichtung der Jugend: Erika Blaas, Margot Henkel

1942:

23.1. Franz Braumann, Pert Peternell, Leo Maasfeld (Kalser), Karl Heinrich Waggerl

26.3. Mundart-Abend (August Ableitner, Konrad Nusko, Otto Pflanzl)

5.12. Loni Seitz-Ransmayr, Franziska Buchstätter, Hans Deißinger, Franz Braumann, Karl Springenschmid

weitere: Josef Friedrich Perkonig (K), Paul Alverdes, Heinrich Zillich, Gerhard Schumann

1943: Erika und Erna Blaas, Maria Grengg (NÖ), Otto Pflanzl, Franz Tumler (OÖ), Josef Wenter (TV), Karl Heinrich Waggerl, Karl Springenschmid

1944: Gertrud Fussenegger (OÖ), Ilse Ringler-Kellner, Gerhard Schumann, Heinrich Zillich, Paul Pawel

1945: Paul Alverdes (Jänner!)

Gedankt sei Gert Kerschbaumer für reichhaltiges Material (es standen keine archivalischen Quellen zur Verfügung).

• *Personen*

Augustin Ableitner – Hans Deißinger – Konrad Nusko – Josef Friedrich Perkonig (K) – Otto Pflanzl – Ilse Ringler-Kellner – Karl Springenschmid

---

110 Handbuch-RSK42, 257.

**Schriftsteller-Verband Salzburg** [SVS]

Salzburg [1938 aufgelöst]

• *Quellen*

Bertha<sup>85</sup> Dietzel/Hügel<sup>88</sup> Hanisch/Fleischer<sup>86</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> Kürschner<sup>34</sup>

*Archive*

- ÖStA/AdR (04Bürckel-Nachtr. Konv. 124)

Sitz: Salzburg, Café Bazar

Nach der 1897 in Salzburg unter der geistigen Führung Hermann Bahrs geschaffenen informellen Literatur- und Kunstgesellschaft *Pan*, die sich als Opposition zum konservativen zeitgenössischen Kunstgeschmack empfand, und der im Juli 1920 unter dem Präsidenten Franz Karl Ginzkey gegründeten *Salzburger Literarischen Gesellschaft* (lebenslangliches Ehrenmitglied Hermann Bahr, weiters Stefan Zweig), ihr Sitz lag in der Bismarckstr. 3,<sup>111</sup> regte Richard Kühnelt, der Präsident des gegen die Wiener Moderne gerichteten *Alpenländischen Schriftstellerbundes* (ASB), 1928 Franz Löser zur Gründung einer Salzburger Schriftstellervereinigung an. Die Initiative selbst ging vom Pressereferenten der Salzburger Landesregierung Julius Windbichler-Waldt aus, der am 27.4.1929 einen vorbereitenden Arbeitsausschuss (Mitglieder: Franz Löser, Hans Deißinger, Wolfram Scherer, Karl Schoßleitner) einsetzte.<sup>112</sup> Da zunächst noch kein Vorstand gewählt wurde, führte ein etwas veränderter Ausschuss die weiteren Arbeiten durch.

Geschäftsführer: Dr. Oskar Günther, Franz Löser; Kassenverwalter: Leo Kalser (Pseud. Leo Maasfeld); Schriftführer: Franz Wolfram Scherer und Karl Schoßleitner. Gegründet wurde er schließlich am 4.10.1929 im Rathaussitzungssaal in Salzburg anlässlich der Konstituierung seines Dachverbandes, des ASB.

Obmann: 1930–1934 Karl Pawel

Schriftf.: Emilie Biborosch

Beisitzer: Karl Schiffmeister-Gugg, Franz Hlawna

Ende 1936, nach dem Juliabkommen, wurde der Verein von Leo Kalser grundlegend umgebildet in die nach dem Modell der Berliner Reichskulturkammer alle Sparten umfassende nationalsozialistische → *Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur*

Aktivitäten: einige Autorenabende

Organe: Die alpenländische Literatur 2 (1929) H. 11 – Oesterr. Literatur und Kunst 1930, H. 1–11/12 – Die Schaffenden. Zs. für die Interessen der Schriftsteller. 1.1933, Nr. 1–10; 2.1934, Nr. 1 [mehr nicht ersch.] Wien: Geppert-Pieau – Salzburger Literatur-Blätter. Red. Leo Maasfeld (d. i. Leo Kalser) 1933/34, H. 1–12 (Dietzel/Hügel<sup>88</sup>, Nr. 1970, 2589)

<sup>111</sup> Salzburger Chronik für Stadt und Land 13.7.1920, 2.

<sup>112</sup> Die alpenländische Literatur 2.1929, H. 4, 7; H. 10, 18 f.; H. 11, 4–7.

- *Personen*  
Franziska Buchstätter – Hans Deißinger – Karl Fasching – Franz Karl Ginzkey – Karl Graßberger – Leo Kalser – Franz Löser – Joseph August Lux – Karl Pawel – Konrad Praxmarer (OÖ) – Karl Schoßleitner – Josef Steiner-Wischenbart (ST) – Karl Heinrich Waggerl

## D. MEDIEN

### 1. Theater<sup>113</sup>

#### **Bergwaldtheater Drachenloch-Grödig**

Grödig b. Salzburg

- *Quellen*  
ANNO (<https://anno.onb.ac.at>)

Freilichttheater (Sommerspielzeit)

Laienschauspieler unter der Leitung des professionellen Schauspielers Friedrich Jores (1934)

Direktor: Hans Prechtl

Regisseure: Sepp Bandner und Sepp Maislinger

Winterspielzeit im Theatersaal des Bräuhauses in Salzburg.

- *Aufführungen 1933–1945*  
Heinz Jonke-Zellhof (7)

#### **Gaubühne Salzburg**

Straße der SA 13

- *Quellen*  
DBJB40 Kerschbaumer88

*Archive*

- BAB/BDC RKK 2611/0003/29 (W. Stock)

---

<sup>113</sup> Siglen: B (Betriebsführung); E (Eigentümer); I (Intendanz); R (Rechtsträger); V (Verwaltung), Z (Zuschüsse). Aufführungen verzeichnen nur HandbuchautorInnen, von denen Werke gespielt wurden.

ab Sommer 1939

R: Willy Stock

B: gemeinnützig

Z: DAF/KdF

I: Willy Stock

Besucherorganisation: KdF

Spielleiter des Schauspiels (Volksstücke): Albert Janscheck, Alfred Schultz, Dr. F. W. Schwarzbeck

DarstellerInnen des Schauspiels: 1939/40: 13

weitere Spielorte: Wanderbühne im Reichsgau Salzburg

### **Landestheater Salzburg**

Name für das *Stadttheater Salzburg* (ab 1940)

### **Reichsgautheater Salzburg**

Name für das *Landestheater Salzburg* (ab 1943)

### **Salzburger Heimatbühne**

Name für die *Salzburger Volksbühne, Bauerntheater* (1943)

### **Salzburger Marionettentheater**

- *Quellen*

Das Flügelroß Kerschbaumer<sup>88</sup> Kraus<sup>88</sup> Salzburger Kulturlexikon<sup>87</sup> Wessely<sup>09</sup>

- *Archive*

- BAB/BAP (50.01,437/T492)

gegr. 1913 vom Bildhauer Anton Aicher, 1926 von seinem Sohn Hermann Aicher übernommen.

Spielort: ehem. Turnsaal des alten Borromäums in Salzburg (Dreifaltigkeitsgasse 15). Ab 1939 zusätzlich mit einer eigens für den Reichsgau geschaffenen Reisebühne und ab Jan. 1939 auf Anregung der DAF/KdF motorisiert als Wanderbühne tätig bis zur totalen Theatersperre ab 1.9.1944, der es – vermutlich wegen des großen Aufwands von acht bis zehn Personen – im Gegensatz zu den *Linzer Puppenspielen* unterlag. Hermann Aicher war für das RMVP in der RKK Salzburg Gaufachschäftsberater für alle Gaue der Ostmark der

Fachschaft Schausteller, Puppenspieler<sup>114</sup> und als solcher – wie anzunehmen ist – bis 1944 uk-gestellt. Es bleibt dahingestellt, inwiefern das Marionettentheater mit dem Berliner von der HJ und dem KdF 1939 gegründeten *Reichsinstitut für Puppenspiel* kooperierte. Subventionen kamen v. a. vom RMVP, der SS, RJE, Gauleitung Salzburg und der DAF/KdF.

Das Repertoire bestand vornehmlich aus Oper, Ballett, Pantomime und Puppenspiel.<sup>115</sup>

Weitere Spielorte: Gastspielreise Schweden (Herbst 1938), Kanarische Inseln vom 14.4. bis 8.5.1939 (Das Flügelroß, 191) – Deutschland (7.10.–6.12.1939) – Protektorat und Ostmarkgaue (1939/40) – als Fronttheater in Norwegen (12.8.–12.12.1940; 15.4.–15.7.1941), Südosteuropa, im Generalgouvernement und in Russland (1942/43).

### **Salzburger Volksbühne, Bauerntheater**

Ignaz-Harrer-Str.

- *Quellen*

DBJB43 DBJB44 Kerschbaumer88

- *Archive*

- BAB/BAP (50.01 448)

- Rischbieter00

1938 im Gasthaus Dietmann, 1940 eröffnet, 1943 in *Salzburger Heimatbühne* umbenannt, 260 Plätze, Spielzeit: ganzjährig tätig ortsfest und als Wandertheater im Reichsgau Salzburg  
E/R: Anton Ott<sup>116</sup>

B: gewerblich

Besucherorganisation: KdF

I: Anton Ott

Zweispartmentheater (Schauspiel, Operette)

DarstellerInnen des Schauspiels: 13

weitere Spielorte: Stadttheater Salzburg, Reichsgau Salzburg, im Rahmen der Truppenbetreuung Norwegen (1941/42)

- *Aufführungen 1933–1945*

Anton Hamik – Julius Pohl (2) – Ridi Walfried

---

114 Wessely09, 283.

115 Verzeichnis in Kraus88, 141.

116 5.6.1918 München; ab 1937 Theaterunternehmer.

## Stadttheater Salzburg

Schwarzstraße 2

- *Quellen*

DBJB36 DBJB40 DBJB41 DBJB42 DBJB44 Kerschbaumer88 Rischbieter00 Strasser96

- *Archive*

- Rischbieter
- BAB/BAP (50.01.156)
- BAB/BDC (RKK 2600/02000/08 P. Stanchina – PA Herbert Furreg; Masterfile, NSDAP-ZK)

Seit 1775 Hoftheater in Salzburg; 1893 Neubau, im Hinblick auf Aufführungen der *Salzburger Festspiele* umgebaut und am 7.8.1939 umbenannt in Landestheater, schließlich 1943 in Reichsgauthheater Salzburg, Schließung anlässlich der allgemeinen Theatersperre 1.9.1944.

1000 Plätze

Spielzeit: ganzjährig

E/R: Stadt Salzburg

R: Reichsgau Salzburg (ab 1940)

B: gemeinnützig

Z: Stadt Salzburg, RMVP, Gauselbstverwaltung

V: Stadt Salzburg, Bürgermeister

I: 1937–1942 Dr. Herbert Furreg<sup>117</sup> (wie im Landestheater Linz kein Intendantenwechsel beim „Anschluss“)

1942–24.2.1943 Dr. Erwin Kerber<sup>118</sup>

1943–1944: Peter Stanchina<sup>119</sup>

Besucherorganisation: KdF

Zweispartmentheater (Schauspiel, Operette), ab 1940 auch Oper (zuvor vom Landestheater Linz abhängig)

Spielleiter des Schauspiels: Ludwig Blaha, Dr. Rudolf Defieber, Erwin Groß, Jan v. Hamme, Fritz Haneke, Hanns König, Bruno Sarowy, Franz Wettig

DarstellerInnen des Schauspiels: 1938/39: 28 – 1939/40: 27 – 1940/41: 25 – 1942/43: 23 – 1943/44: 28

weitere Spielorte: Salzburger Festspielhaus, Bad Gastein, Bad Hofgastein (1940)

---

117 5.9.1897 Teschen – 16.9.1958 Salzburg; zuvor I in Graz, ab 1942 Brüssel, ab 1951 wieder Salzburg – Herbert Furreg; Landestheater Salzburg. Leipzig: M. Beck 1940.

118 30.12.1891 – 24.3.1943 Salzburg, zuvor Staatsoper Wien.

119 7.1.1899 Dresden; zuvor Düsseldorf.

- *Aufführungen 1933–1945*  
Otto Bielen (W) – Harald Bratt (NÖ) – Anton Hamik (ST) – Juliane Kay – Karl Schönherr (2) – Josef Wenter (TV) (2)

## 2. Rundfunk

### Sender Salzburg

Salzburg, Mönchsberg 35

- *Quellen*  
DBJB39 DBJB43 Ergert74 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Salzburger Kulturlexikon87 Schrader02 Venus88 Wulf89P

Nachdem die RAVAG 1925 die erste Übertragung der Salzburger Festspiele durchgeführt hatte, und im Frühjahr 1928 die Fernkabel-Verbindung Wien–Innsbruck verlegt worden war, wurde der Sender am Mönchsberg als 6. Zwischensender am 21.12.1930 eröffnet (0,7 kW), Fertigstellung des neuen Senders am 18.2.1935.

Sendeleiter: Josef Capek (DBJB39)

Im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Neuorganisation des Rundfunkwesens wurden die westlichen Gaue von Wien getrennt: Am 21.6.1939 wurde der Sender Salzburg gemeinsam mit Innsbruck programmäßig an den Reichssender München angeschlossen, Vorarlberg an den von Stuttgart, während Graz, Klagenfurt und Linz beim Reichssender Wien blieben. Nach Kriegsbeginn stieg die Zahl der Teilnehmer in Salzburg um 35%.<sup>120</sup> Nach Kriegsende nahm der Sender am 6.6.1945 als Sender „Rot-Weiß-Rot“ seinen Betrieb auf.

#### *Reichssender München*

Intendanten:

Richard Kolb 20.4.1933–30.10.1933

Dr. Hellmuth Habersbrunner 1.11.1933–1942, Vertr. Friedrich Eicher

Abt. Epik und Lyrik: Dr. Wilfrid Feldhütter (1934–1935)

Abt. Spielleitung: Alois Johannes Lippl (bis 1935), Dr. Wilfrid Feldhütter 1935–Ende 44.

Feldhütter (1904–2000, verh. mit Heidemarie Hatheyer) zählte zu den wenigen leitenden Persönlichkeiten im NS-Funk, der seine Handlungsspielräume für abweichendes bis oppositionelles Verhalten ausnützte, 1944 wurde er wegen „mangelnder politischer Zuverlässigkeit“ entlassen.<sup>121</sup> Feldhütter gehörte ab 1935 der überregionalen Prüfungskommission für den vom Reichssender Breslau ausgeschriebenen Hörspielpreis 1935 an<sup>122</sup> und leitete die Theater-Hörspielserie „Bühne im Rundfunk“ des Großdeutschen Rundfunks.<sup>123</sup>

120 Venus88, 146.

121 Schrader02, 72–74.

Eigensendungen: 1936 65 %; 1940 einheitliches Reichsprogramm mit 1,5 Stunden Eigenprogramm pro Tag.

Organ: Bayerische Radiozeitung 1927–39

- *Sendungen von 1933–1945*

Richard Billinger (OÖ) – Ignaz Brantner (OÖ) – Franziska Buchstätter – Ernst Egermann (OÖ) – Rudolf von Elmayer-Vestenbrugg (ST) (4) – Theo L. Goerlitz (W) – Bernhard Jülg (TV) – Paul Löwinger (W) – Theodor Heinrich Mayer (W) – Konrad Praxmarer (OÖ) (3) – Franz Resl (OÖ) (10) – Franz Stadlmayr (TV) – Karl Stiehler (W) – Olga Taxis-Bordogna (OÖ) – Roland Tenschert – Paul Graf Thun-Hohenstein (W) – Joseph M. Velter (W) – Friedrich Wallisch (W) – Julius Zerzer (OÖ)

### 3. Verlage

#### Otto Müller

(Salzburg, Berlin, Leipzig)

- *Quellen*

Fritz<sup>89</sup> Hall<sup>85</sup> Kerschbaumer<sup>88</sup> Müller<sup>95</sup> Salzburger Kulturlexikon<sup>87</sup>

Otto Müller (1901–1956), aus Karlsruhe gebürtig, 1930 Geschäftsführer des katholischen A. Pustet-Verlags in Salzburg, gründete 1937 sein eigenes Unternehmen und nahm einige Autoren mit (u. a. die sehr einträgliche Alja Rachmanowa). Am 5.1.1940 wurde er erstmals aus politischen Gründen von der GESTAPO verhaftet, am 20.7.1940 entzog ihm die RSK die Mitgliedschaft „mangels der erforderlichen Zuverlässigkeit“.<sup>124</sup> Otto Müller musste sein Unternehmen verkaufen, der neue Besitzer Lambert Schneider (Berlin) gab 1945 die Verlagsrechte der österreichischen Autoren (u. a. die im Jahr 1938 vom Kurt-Wolff-Verlag erworbenen am Werk Georg Trakls) zu anständigen Bedingungen an Müller zurück und ermöglichte dadurch seinen verlegerischen Neubeginn.

- *Publikationen 1937–1945*

Franz Braumann – Otto Iro (W) – Josef Leitgeb (TV) (4) – Paula von Preradovic (W) – Alja Rachmanowa (2) – Otto Reicher – Olga Taxis-Bordogna (OÖ) – Georg Trakl (3) – Adalbert Welte (TV)

---

122 Wessels<sup>85</sup>, 265.

123 Wessels<sup>85</sup>, 310 f.

124 Müller<sup>95</sup>.

## **Pustet**

(Salzburg, Graz)

- *Quellen*

Barbian08 Hall85 Salzburger Kulturlexikon87 Schlacher85 Verlagsveränd43

Der Passauer Buchbinder Anton Pustet gründete 1863 nach dem Kauf der ältesten Druckerei Konrad Kürner (1592) in Salzburg einen Verlag, der sich auf katholische Schriften konzentrierte. Ab 1922 im Besitz des Verlags Styria bzw. des Katholischen Preßvereins in der Diözese Graz-Seckau. 1930 übernahm Otto Müller in dessen Auftrag die Leitung und baute ihn zu einem bedeutenden theologischen und belletristischen Unternehmen aus. 1937 gründete Müller seinen eigenen Verlag

Verlagsleiter 1937–1951: Dr. Wilhelm Reineremann.

Die theol.-philosoph. Abt. ging 1939 mit allen Rechten an den F.-H.-Kerle-Verlag, Heidelberg und Innsbruck. Der Sitz des Pustet-Verlags wurde 1941–1945 nach Graz verlegt.

August 1944 musste der Verlag im Rahmen der kriegswirtschaftlichen Schließungsaktion der RKK seine Tätigkeit beenden.

- *Publikationen 1933–1945*

Karl Adrian – Franz Braumann – Egon Caesar Conte Corti (W) (3) – Hans von Detelbach (ST) – Emmy Feiks-Waldhäusl (NÖ) – Siegfried Freiberg (W) – Henri Ghéon – Franz Karl Ginzkey (2) – Stefanie Ginzkey – Enrica von Handel-Mazzetti (OÖ) – Rudolf Henz (2) – Josef Kaut (3) – Paul Anton Keller (ST) (2) – Hilda Knobloch (ST) – Hanns Koren – Erik von Kuehnelt-Leddihn (2) – Max Mell (ST) – Leopold Mozart – Michael Pfliegler (2) – Paula von Preradović (W) – Alja Rachmanowa (7) – Hans Reinthaler (OÖ) – Georg Rendl (5) – Leopold Schmidt – Oda Schneider – Lothar Schreyer (2) – Julius Franz Schütz (ST) – Amadeo Graf Silva-Tarouca – Anita Silvestrelli – Hans Sperl (OÖ) – Theodor Vernaleken – Fanny Wibmer-Pedit (TV) (6) – Alexander Wienerberger – Hans Wlach

## **Verlag „Das Bergland-Buch“**

(Graz, Salzburg)

- *Quellen*

Bühler02 Hall85 Salzburger Kulturlexikon87 Schlacher85

Der Verlag wurde im August 1929 als Betriebszweig des Salzburger Verlagshauses R. Kiesel gegründet. Initiator war der aus Reichenberg in Böhmen stammende und zum Generaldirektor aufgestiegene Buchdrucker Kurt Walter, der eine deutschnationale Linie einführte,

der er später, 1940, seine Ernennung zum Landesobmann der Buchhändler in der RSK Salzburg verdankte. Dem Bergland-Konzern (Familien-AG.) gehörten neben dem Verlagshaus Kiesel auch die Wagner'sche Universitätsbuchdruckerei in Innsbruck und die Deutsche Vereins-Druckerei in Graz an, die er neben den Salzburger Betrieben bis 1935 persönlich führte. Die Abonnenten der fünf Tageszeitungen *Salzburger Volksblatt*, *Oberösterreichische Tageszeitung*, *Innsbrucker Nachrichten*, *Neueste Zeitung (Vorarlberg)*, *Grazer Tagblatt* des Konzerns – mit der Beilage *Bergland* versehen – konnten die gut ausgestatteten, monatlich erscheinenden Bücher des Verlags zu einem günstigeren Preis vorbestellen, was die Verlagsplanungen erheblich erleichterte und Ähnlichkeiten mit einem Buchklub hatte. Der auflagenstarke, bedeutende literarische Verlag pflegte zwei Reihen nebeneinander: *Das Bergland Buch* und die *Bergland Bücherei*, in die ab 1935 auch die Neuauflagen älterer Publikationen des Verlags aufgenommen wurden. Nach Hall85,II,78 gingen 1935 70 % der Produktion in den Export nach Deutschland, der Verlag musste im August 1944 kriegsbedingt schließen.<sup>125</sup>

- *Publikationen 1933–1945*

Fritz Arnold (TV) – Bassoe-Hejken (W) – Vera Bern (W) – Blasi (2) – Ralph Eberl-Elber (W) – Rudolf von Eichthal (W) (3) – Hans Fischer-Stockern (W) (4) – Hans Fritsch (NÖ) (3) – Karl von Geran – Hans Giebisch (NÖ) – Franz Karl Ginzkey (3) – Rudolf Haas (K) (4) – Hans von Hammerstein – Olga Hatzinger (W) – Fred Heller (OÖ) (7) – Rudolf Holzer (W) – Ludwig Huna (W) – Fanny Kaltenhauser (OÖ) – Fritz Kasperek – Rudolf Kneifel (W) – Carola von Koblitz (W) – Hilga Leitner – Maria Limmer (OÖ) – Emil Lucka – Gert Luithlen (W) – Leo Maasfeld – Ludwig Mahnert (TV) – Kurt Hildebrand Matzak (ST) – Johannes Menzel – Robert Mimra (2) – Alexander Niklitschek – Josef Papesch (ST) – Josef Friedrich Perkonig (K) – Maria von Peteani (OÖ) (2) – Pert Peternell (3) – Hermann Pirich (ST) – Erich Redmann (TV) (2) – Gustav Renker (K) (6) – Franz Resl (OÖ) (3) – C. von Rock (TV) – Hans Rohmer (TV) (2) – Anna von Sazenhofen (NÖ) – Anton Schott (OÖ) (2) – Julius Franz Schütz (ST) – Ulf Seidl (2) – Maria vom Sonnhof (W) (2) – Karl Springenschmid (4) – Herbert Stifter – Ludwig von Tóth (W) (3) – Julius Tuschnig – Marianne von Vesteneck (W) (2) – Karl Wache (W) – Ines Widmann (K) (3) – Bruno Wolfgang (NÖ) – Irmgard Wurmbrand (ST) (4) – Fritz Würthle (TV) – Della Zampach (W) – Alfons Zenker (K)

---

125 vgl. Bühler02.

#### 4. Ausgewertete Druckschriften

##### a. Periodika:

###### **Salzburger Soldatenzeitung** 1–3.1942–1944

Hg.: Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Gustav Adolf Scheel

Schriftleiter: Dr. Franz Krottsch (Leiter der Abt. Presse im RPA), Dr. Heinz Wolff (Landeskulturwalter)

Salzburg: NS-Gauverlag 1–3.1942–1944, Folge 1

Dem Gaupropagandaamt von Salzburg war das Fehlen eines kulturellen Periodikums als Mangel bewusst, denn bei der Gründungsversammlung der *Literarischen Gesellschaft des Reichsgaues Salzburg* (vom 10.12.1940; → *Salzburger Dichterkreis*) wurde der Plan geäußert, eine kulturelle Zeitschrift zu schaffen. Nach dem Weggang von Friedrich Rainer nach Kärnten ergriff der neue Gauleiter die Gelegenheit, sich kulturell zu profilieren. Die in so späten Kriegsjahren erfolgte Gründung bedurfte in Zusammenarbeit mit dem Befehlshaber des Wehrkreises XVIII, General Hubert Schaller-Kalide, der zeitgemäßen Legitimation: Die zwei Lagen umfassende Monatszeitschrift (keine Zeitung!) war als Gruß aus der Heimat an die Frontsoldaten gerichtet: „Wir wollen nicht vergessen, daß wir den letzten Weltkrieg nur dadurch verloren haben, daß die Heimat der Haltung der Front nicht mehr folgte und die kämpferische Entschlossenheit aufgab.“ Vor allem wolle die Heimat „als ein unerschütterlicher Kraftquell hinter der Front stehen und der Front nichts erzählen von ihren Mühen und Sorgen, die noch dazu im Vergleich zur Front nicht besonders groß sind, sondern nur von ihrem Siegeswillen und ihrer Zuversicht.“ (Scheel in 1.1942, H. 1,1).

Dementsprechend der inhaltliche Aufbau der grafisch für die Zeit aufwändigen und den katastrophalen Kriegsfortgang ausblendenden Hefte: Botschaften der politischen und militärischen Führer, Salzburger Kulturspiegel und Tagebuch, Mundartgedichte, kurze Erzählungen, Briefkasten für die Soldaten, Fotos, Grafik, (sexistische) Soldatenwitze, Berichte aus den Ortsgruppen. 1943 veranstaltete man ein Kurzgeschichten-Preisausschreiben.

- *BeiträgerInnen*

August Ableitner-Blasi (4) – Erna Blaas (3) – Franz Braumann (4) – Isabella Mauracher – Konrad Nusko (11) – Josef G. Oberkofler (TV) – Pert Peternell (8) – Otto Pflanzl (8) – Ulf Seidl – Karl Springenschmid (9) – Ingeborg Teuffenbach (K) (2) – Karl Heinrich Waggerl (2) – Karl Windischbauer – Heinz Wolff (5) – Heinrich von Zimburg

##### b. Anthologien:

**Salzburger Glocken.** Land um Salzburg in der deutschen Dichtung. Hg. Eberhard Trüstedt. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1939

Geförd. in: BJ41

Der norddeutsche Herausgeber idyllisiert im Vorwort Salzburg: „In diesem Buch will die deutsche Dichtung einem tieferen Verständnis Wegbereiter sein für das Land um Salzburg und seinem blauen Himmel und seiner Musik, mit seinen Bewohnern und all seinen landschaftlichen Schönheiten“ (5). Dem kuriosen Konzept einer Landes-Anthologie entsprechend enthält der Band neben Volksliedern ziemlich willkürlich Texte über Salzburg hinaus auch zu Oberösterreich, zum Berchtesgadener und Ausseer Land.

- *Beiträger*

Franz Löser – Josef Friedrich Perkonig (K) – Karl Heinrich Waggerl – Carl Watzinger (OÖ) – Julius Zerzer (OÖ)

**Das Flügelroß.** Erstes Kunstjahrbuch des Reichsgaues Salzburg. Hg. Heinrich Zillich. Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1941  
Geförd. in: Gutachtenanzeiger42 [positiv]

- *Quellen*

Hanisch83 Kerschbaumer88

Der bebilderte Sammelband ist keine Gauanthologie, enthält er doch nicht nur Beiträge von Salzburger AutorInnen, sondern all jener SchriftstellerInnen, die vom Regierungspräsidenten des Reichsgaus und dem Salzburger Oberbürgermeister während des Kultursommers zu den 1. Salzburger Dichtertagen (27. Juli bis 31. August 1940) eingeladen worden waren, auf eine „Insel der Seligen“ inmitten des Krieges, und im Beisein von 20.000 Soldaten, welche ‚die Harmonie der festlichen Stimmung der Kriegsfestspiele vollenden‘ (Gl. Rainer). Dem entsprechend finden sich keine ideologisch-propagandistischen Texte darin.

Der in Starnberg lebende Siebenbürger Heinrich Zillich spricht im Vorwort den Dank der Gäste aus (außer den unten angeführten: Paul Alverdes, Edwin Erich Dwinger, Erwin Guido Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer, Ina Seidel, Will Vesper, Heinrich Zillich). Das Geleitwort des Salzburger Gauleiters Friedrich Rainer bestimmt den Status und die Funktion des Schriftstellers: „Die Dichter der Nation aber, sie sollen weiterhin ihren Platz auf der Insel der Seligen haben. Sie sind ja die ehrlichsten und in ihrer Unbefangenheit den Kindern gleichende Verkünder des Gemütslebens unseres Volkes“.

Den Abschluss des Bandes bildet ein von K. Springenschmid signierter „Salzburger Kulturkalender für die Zeit vom 11. März 1938 bis zum 28. November 1941“.

- *BeiträgerInnen*

Erna Blaas (2) – Bruno Brehm (W) – Hans Deißinger – Robert Hohlbaum (W) (2) – Sepp Keller (ST) – Max Mell (ST) – Josef Friedrich Perkonig (K) – Karl Springenschmid (3) – Franz Tumler (OÖ) – Erich Valentin – Karl Heinrich Waggerl (2) – Josef Weinheber (NÖ) (2)

## 5. Veranstaltungen

### Bücherverbrennung in Salzburg (30.4.1938).

- *Quellen*  
Hanisch83 Hanisch97 Hofinger05 Kerschbaumer88

Am Vorabend des „Nationalen Feiertages des deutschen Volkes“ veranstalteten bei Einbruch der Dunkelheit der Landesschulrat für Salzburg und der NS-Lehrerbund auf dem Residenzplatz eine Bücherverbrennung nach dem Vorbild der Autodafés in Deutschland vom 10. Mai 1933. Leiter: Karl Springenschmid (NS Lehrerbund)  
Teilnehmer: HJ, NSLB, SS, SA und die „Volksgemeinschaft“ repräsentiert durch je einen Soldaten, Musiker, Arbeiter und Bauern.

Die Stoßrichtung war im Speziellen antiklerikal,<sup>126</sup> da der autoritäre Ständestaat bereits analog zu Hitlerdeutschland pazifistische, sozialistische und weitere Texte wegen Herabwürdigung von Behörden, Regierung, der Einrichtung der Ehe, Familie, des Eigentums, der „Aufreizung zu Feindseligkeiten“ sowie der Verletzung der Sittlichkeit und Schamhaftigkeit beschlagnahmt hatte (*Indizierungslisten Österreich 1934–38*). Betroffen waren 56 AutorInnen: darunter auch J. A. Lux, der Wahl-Salzbürger Stefan Zweig und im Speziellen der Gründer der Salzburger Festspiele, Max Reinhardt.<sup>127</sup> Die vernichteten ca. 1200 Bücher wurden zuvor im Hof des Schlosses Mirabell gesammelt.<sup>128</sup>

Weitere strikt kalkulierte Bücherverbrennungen Österreichs in Villach (am selben Tag), Thalgau, Bruck an der Leitha, Attnang-Puchheim, Lofer, Linz, Steyr, Reisach im Gailtal am 17.5.1938 sowie anlässlich der Reichskristallnacht vom 9. auf den 10. Nov. 1938, als unter anderem Thora-Rollen mit den Synagogen verbrannten.<sup>129</sup>

### 1. Kriegsbuchwoche Salzburg (27.10.–3.11.1940)

- *Quellen*  
Kerschbaumer88 Börsenblatt

Die im Anschluss an das repräsentativste literarische Großereignis des RMVP, das 2. *Großdeutsche Dichtertreffen in Weimar*, veranstaltete reichsweite 2. Buchwoche (27.10.–3.11.1940)<sup>130</sup> wurde in Salzburg von einer Reihe von Lesungen begleitet.<sup>131</sup>

126 Hanisch97, 63.

127 Hofinger05, 67 f.

128 Keine Liste vorhanden; Details der Veranstaltung bei Kerschbaumer88, 94–98.

129 Vgl. Karl Müller in: *Zwischenwelt* 30.2013, H. 2, 38

- *Personen*  
August Ableitner – Erna Blaas – Franziska Buchstätter – Wanda Kaleta – Leo Kalser – Josef Leitgeb (TV) – Isabella Mauracher – Rupert Peternell

## 2. Kriegsbuchwoche Salzburg (28.–29.10.1941)

Die nach dem 3. *Großdeutschen Dichtertreffen in Weimar* veranstaltete 3. Buchwoche (26.10.–2.11.1941; s. Börsenblatt) war der Rahmen für die Gründung des *Salzburger Dichterkreises* und wurde von einer Reihe von Lesungen begleitet.<sup>132</sup>

- *Personen*  
Luise G. Bachmann – Erika Blaas – Erna Blaas – Hans Deißinger – Isabella Mauracher – Alja Rachmanowa – Georg Rendl – Karl Schoßleitner – Karl Springenschmid – Edith Waggerl

### 1. Salzburger Dichtertage (27.7.–5.8.1940)

- *Quellen*  
Das Flügelroß Kerschbaumer88

#### *Archive*

- BAB/BAK (R 56V/17)

Veranstaltet von der RSTH Salzburg auf der Feste Hohensalzburg im Rahmen des Salzburger Kultursommers 1940, mit reichem Begleitprogramm (u. a. *Salzburger Marionettentheater*). Die Beiträge Salzburger AutorInnen und jener Schriftsteller, die vom Regierungspräsidenten des Reichsgaus und dem Salzburger Oberbürgermeister eingeladen worden waren, finden sich in der Anthologie *Das Flügelroß*. Die für Aug. 1941 geplanten 2. Salzburger Dichtertage fanden nicht statt.<sup>133</sup>

- *Personen*  
Erna Blaas – Bruno Brehm (W) – Hans Deißinger – Robert Hohlbaum (W) – Max Mell (ST) – Gerhard Menzel (W) – Josef Nadler (W) – Josef Friedrich Perkonig (K) –

---

130 Siehe: Börsenblatt v. 21.9.1940, 333 ff.

131 Genaues Programm bei Kerschbaumer88, 152.

132 Programm bei Kerschbaumer88, 153–155.

133 Siehe auch DNL 41.1940, 223, 241 – Die Pause 5.1940, H. 8, 38 f.

Karl Springenschmid – Franz Tumlner (OÖ) – Karl Heinrich Waggerl – Josef Weinheber (NÖ)

Weitere Teiln.: Paul Alverdes, Edwin Erich Dwinger, Erwin Guido Kolbenheyer, Wilhelm Schäfer, Ina Seidel, Will Vesper, Heinrich Zillich

### **Salzburger Festspiele (1938–43)**

- *Quellen*

Das Flügelroß Drewniak<sup>83</sup> Haider<sup>72</sup> Janke<sup>10</sup> Kriechbaumer<sup>13</sup> Salzburger Kulturlexikon<sup>87</sup>

- *Archive*

- BAB/BAP (50.01 455)

Gegr. 1920, ab 1938 als „Reichsveranstaltung“ Joseph Goebbels unterstellt, der sie als seine Domäne gegenüber Berlin (H. Goering) und Bayreuth (A. Hitler) betrachtete und von Wien lösen wollte. Formal wurde die Trägerorganisation *Salzburger Festspielhausgemeinde* eine Sache des Gauleiters, der bereits am 29.3.1938 (definitiv 31.8.) dem Landesstatthalter und Kulturbeauftragten Dr. Albert Reitter die kommiss. Leitung übertrug<sup>134</sup> und am 13.9.1941 durch eine Generalintendanz unter Clemens Krauss ersetzte (liquidiert am 1.4.1942).

Schauspiel: 1938–41 Heinz Hilpert (Intendant des Wiener *Theaters in der Josefstadt* und des *Deutschen Theaters* in Berlin)

Während in der Ära Max Reinhardt der Schwerpunkt auf dem Schauspiel lag, wurde diesem zwischen 1938 und 1943 nur eine periphere Rolle zugebilligt. Keine Aufführungen lebender AutorInnen Deutschlands.

Veranstaltungsfolge:

- 1938 Salzburger Festspiele (23.7.31.8.1938; Schauspielauff. v. J. W. v. Goethe, H. v. Kleist
- 1939 Salzburger Festspiele (1.–31.8.; Schauspielauff. v. W. Shakespeare, J. B. Molière
- 1940 Salzburger Kultursommer (13.–27.7., keine Schauspielauff.
- 1941 Salzburger Kriegsfestspiele (2.–24.8., keine Schauspielauff.
- 1942 Salzburger Kriegsfestspiele (5.–13.8., Schauspielauff. v. J. W. v. Goethe, J. N. Nestroy
- 1943 Salzburger Musik- und Theatersommer (4.–29.8., Schauspielauff. v. J. W. v. Goethe, L. Anzengruber

---

<sup>134</sup> Das Flügelroß 1941, 187.

## Salzburger Kulturtage der Hitler-Jugend (1942–1944)

- *Quellen*

Hanisch83 Kerschbaumer88

Die repräsentativste Veranstaltung der Salzburger HJ war ein kulturpolitisches Ritual unter Beteiligung von Politikern, Musikern, Festvortragenden und von Theateraufführungen (u. a. Burgtheater)<sup>135</sup>

### 1942

Teilnehmer: Baldur von Schirach (W) – Karl Springenschmid – Ingeborg Teuffenbach (K) – Karl Heinrich Waggerl – Max Wegner

weilers: Erwin Guido Kolbenheyer, Agnes Miegel, Werner Egk, Wiener Burgtheater

Cesar Bresgen erhält den *Kulturpreis der Gauhauptstadt Salzburg*

Organe:

– Salzburger Kulturtage der Hitler-Jugend vom 13. bis 17. Mai 1942. Veranstaltet von der Gebietsführung der Hitler-Jugend Salzburg. Vorwort von Eduard Danzinger. Salzburg: NS Gaudruck Salzburg [1942, unpag. Programmschrift]

– Gustav Adolf Scheel: Kulturrede zur Eröffnung der Salzburger Kulturtage der Hitler-Jugend am 13. Mai 1942. Salzburg: NSDAP Hitler-Jugend Salzburg 1942

### 1943

Teilnehmer: Karl Heinrich Waggerl

weitere Teilnehmer: Paul Alverdes, Hans Baumann, Herybert Menzel, Heinrich Zillich

Die Verleihung des *Kulturpreises der Stadt Salzburg* an Heinrich Waggerl wird verkündet.

### 1944

Teilnehmer: Bruno Brehm (W) – Karl Springenschmid – Karl Heinrich Waggerl

Weitere Teilnehmer: Paul Alverdes, Ludwig Friedrich Barthel, Salzburger Marionettenbühne

---

135 Zum Ablauf siehe Kerschbaumer88,157–160.



## II. Autoren und Autorinnen in Salzburg

### A. SELEKTIONSVERFAHREN DES GESAMTWERKS *Literatur in Österreich 1938–1945*

Der vorliegende Band ist, wie bereits erwähnt, Teilergebnis eines langjährigen Forschungsprojektes, das sich die möglichst *vollständige* Dokumentation des literarischen und literaturpolitischen Anteils an sieben Jahren NS-Herrschaft in der „Ostmark“ zum Ziel gesetzt hat. Aufgrund dieses Anspruchs konnte der in literarhistorischen Darstellungen überlieferte SchriftstellerInnen-Kanon, welcher nur einen Querschnitt der als repräsentativ betrachteten AutorInnen bietet, *nicht* als Basis für die Untersuchungen herangezogen werden. Es mussten vielmehr in der Erfassung andere Wege beschritten werden: Grundlegende Voraussetzung für methodisches Vorgehen war das Erstellen eines von Kanonbildungen unabhängigen, umfassenden AutorInnenkorpus.<sup>136</sup>

Dies erforderte von den hierfür in Betracht gezogenen, zeitgenössischen Nachschlagewerken bestimmte Spezifika:

- Verzeichnis von Autoren und Autorinnen des Zeitraumes von 1938 bis 1945 auf *möglichst breiter Basis*.
- Repräsentation des *offiziellen* literarischen Systems des Dritten Reiches nach dem „Anschluss“ Österreichs.

Nach eingehender Recherche erwiesen sich folgende lexikalische Publikationen als für das Vorhaben geeignet:

Kürschner39, Kürschner43, SV42<sup>137</sup>

---

136 Eine detaillierte Beschreibung des Verfahrens (und der Archive) findet sich in: Uwe Baur, Karin Gradwohl-Schlacher: *Literatur in Österreich 1938–1945. Handbuch eines literarischen Systems*. Band 1: Steiermark. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2008, 47–59.

137 Gerhard Lüdtkke, Kurt O[tto] Fr[iedrich] Metzner (Hg.): *Kürschners Deutscher Literatur-Kalender* 49 (1939). Berlin: De Gruyter 1939 [Redaktionsschluss 2.1.1939]. – Gerhard Lüdtkke (Hg.): *Kürschners Deutscher Literatur-Kalender* 50 (1943). Friedrich Richter (Redaktion). Berlin: De Gruyter 1943 [Redaktionsschluss 15.12.1942]. – RSK (Hg.): *Schriftsteller-Verzeichnis*. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1942 [Redaktionsschluss 30.9.1941].

Diese Quellenwerke stehen in engem Zusammenhang mit der Reichsschrifttumskammer (RSK), der nationalsozialistischen Zwangsorganisation für SchriftstellerInnen,<sup>138</sup> und repräsentieren somit das literarische Leben der NS-Ära in signifikanter Weise. Durch die chronologische Abfolge der Erscheinungsjahre 1939, 1942 und 1943 ist der zeitliche Rahmen weitgehend abgedeckt.<sup>139</sup>

#### ERSTE PHASE: ANWENDUNG EINES „GROBEN“ RASTERS

Eine erste, wertneutrale Bestandsaufnahme sollte durch die erwähnten drei Quellenwerke gewährleistet sein: *Kürschners Literatur-Kalender* sind eigentlich Handbücher für einen bestimmten Zeitraum,<sup>140</sup> die Angaben in dem darin enthaltenen *Verzeichnis der Schriftsteller und Schriftstellerinnen* beruhen auf Selbstauskunft der AutorInnen mittels Fragebogen und setzen sich aus bio-bibliografischen Daten zusammen. Zwischen 1933 und 1945 erschienen vier Ausgaben: 1934, 1937/38, 1939 und 1943. Die Zielsetzung des *Literatur-Kalenders* als Nachschlagewerk für alle auf literarischem Gebiet Tätigen blieb im Nationalsozialismus unangetastet, wurde jedoch den Gegebenheiten des Dritten Reiches angepasst: Jüdische sowie politisch missliebige Personen waren grundsätzlich von der Teilnahme am offiziellen literarischen System ausgeschlossen, rigoros umgesetzt wurden diese Bestimmungen aber erst in der Ausgabe von 1939. Darüber hinaus weist Kürschner<sup>39</sup> gegenüber seinen Vorgängern bestimmte Veränderungen auf, welche den hohen Stellenwert medialer Vermittlungsformen im Nationalsozialismus widerspiegeln: In den Bibliografien der AutorInnen findet erstmals deren Betätigung im Bereich Film Berücksichtigung; ein Sonderverzeichnis *Das deutsche Hörspiel* listet RundfunkautorInnen auf. (In Kürschner<sup>43</sup> sind die Rundfunkbeiträge – analog zu den Publikationen – bereits in das SchriftstellerInnen-Verzeichnis integriert.)

Im Vorwort zu Kürschner<sup>39</sup> werden die Prinzipien der NS-Ausgrenzungspolitik klar definiert, wenn einer der Herausgeber<sup>141</sup> die Aufnahmekriterien folgendermaßen beschreibt:

---

138 In der RSK wurden nicht nur AutorInnen jeder Art von Literatur erfasst, sondern auch alle Personen, die an der Herstellung und Distribution von Büchern beteiligt waren.

139 Ausgenommen sind jene NachwuchsautorInnen, die zwischen 1943 und 1944/45 erstmals publizierten. Ihre Anzahl ist aufgrund der zunehmenden Belastungen durch den Krieg (Wehr-/Arbeitsdienst, aber auch Papierknappheit etc.) eher gering. Diese Kategorie wurde zu einem späteren Zeitpunkt durch weiter unten beschriebene Quellenwerke in das Korpus integriert.

140 Den ersten Jahrgang des *Literatur-Kalenders* gaben die Brüder Heinrich und Julius Hart 1878 (für das Jahr 1879) unter dem Titel *Allgemeiner Deutscher Literatur-Kalender* heraus. Sowohl der heute übliche Werktitel als auch die Struktur des Nachschlagewerks gehen aber auf Joseph Kürschner zurück, der es von 1883 bis 1902 edierte. Vgl. Gerhard Lüdtkke: Der Weg. Fünfzig Jahrgänge Deutscher Literatur-Kalender, in: Kürschner<sup>43</sup>, V–XV.

141 Gerhard Lüdtkke (1875–1944): promovierter Germanist, wissenschaftlicher Schriftsteller und Herausgeber, war in leitender Funktion im Verlag de Gruyter tätig. Herausgeberstätigkeit: 1922–1943 *Kürschners Deutscher Literatur-Kalender*, 1925–1941 *Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender*, 1936 *Nekrolog zu Kürschners Literatur-Kalender* 1901–1935.

Die neue Ausgabe des Literaturkalenders konnte insofern erstmalig wieder auf fester Grundlage errichtet werden, als die Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer zur ersten Voraussetzung für die Aufnahme [...] gemacht wurde. [...] Durch amtliche Entscheidungen von der Mitgliedschaft in der Reichsschrifttumskammer rechtskräftig Ausgeschlossene sind nicht aufgeführt, da ihr literarisches Schaffen ja durch die Ausschlußverfügung ihr Ende gefunden hat.<sup>142</sup>

Ab 1933 sollte der *Literatur-Kalender* im Sinne des neuen Regimes zu einem zentralen Literaturorgan umfunktioniert werden, er „hat [...] gewissermaßen einen amtlichen Charakter bekommen“<sup>143</sup>. Der seit 1922 als Alleinherausgeber fungierende Gerhard Lüdtkke nahm in Kürschner<sup>34</sup> auch AutorInnen des „deutschsprachigen Auslandes“,<sup>144</sup> darunter viele ÖsterreicherInnen, auf. Nach der Konsolidierung des NS-Systems und genaueren Kontrollen der RSK beschränkte sich die Ausgabe 1937/38 auf jene Namen, „deren Träger zum größten Teil in Deutschland selbst ihren Wohnsitz haben“.<sup>145</sup> Gleichzeitig bedauerte Lüdtkke die verzögerte Herausgabe als „durch besondere Umstände“ bedingt, womit er vermutlich den Sachverhalt umschreibt, dass das SchriftstellerInnenverzeichnis „einer gründlichen Durchsicht unterzogen werden [musste], um das Werk mit den Bestimmungen der Reichsschrifttumskammer in Einklang zu bringen“.<sup>146</sup> Allein durch den Rückgang der verzeichneten AutorInnen auf ca. 8500 (1934: ca. 10.000) dokumentiert Kürschner<sup>37/38</sup> einen ersten tiefen Einschnitt. Nichtsdestotrotz gelang die Eingrenzung anscheinend nur unzureichend, weshalb Lüdtkke für die Ausgabe 1939 in der Person Kurt O. F. Metzners ein Funktionär der RSK zur Seite gestellt wurde. Darf Gerhard Lüdtkke als Verantwortlicher des Verlags de Gruyter für die Herausgabe von Kürschner<sup>39</sup> gelten, so verdeutlicht der zweite Herausgeber, Kurt O. F. Metzner, die Verbindung zur RSK.<sup>147</sup> Retrospektiv sprach Lüdtkke 1943 von einer „Krise, die sich [...] dadurch ergab, daß nur Mitglieder der Reichsschrifttumskammer aufgenommen werden konnten“.<sup>148</sup> Aufgrund der skizzierten Vorgeschichte repräsentiert wohl erst die Ausgabe 1943 annähernd stringent das offizielle literarische System des Dritten Reiches, ist doch durch das Kriterium der RSK-Mitgliedschaft „verständlicherweise eine ganze Reihe von Namen fortgefallen“.<sup>149</sup>

---

142 Gerhard Lüdtkke: Vorwort, in: Kürschner<sup>39</sup>, o. S.

143 Gerhard Lüdtkke: Vorwort, in: Kürschner<sup>34</sup>, o. S.

144 Ebd. – Der ca. um die Hälfte verringerte Umfang von Kürschner<sup>34</sup> gegenüber Kürschner<sup>32</sup> erklärt sich *nicht* aus einer Reduktion der AutorInnen, sondern aus der – periodisch üblichen – Elimination aller bis Ende 1931 veröffentlichten Publikationen. Vgl. Kürschner<sup>32</sup>, Kürschner<sup>34</sup>.

145 Gerhard Lüdtkke: Vorwort, in: Kürschner<sup>37/38</sup>, o. S. Zu den bis ca. 1937/38 durchaus vorhandenen kulturellen Freiräumen im Dritten Reich vgl. z. B.: Walter Delabar, Horst Denkler, Erhard Schütz (Hg.): Spielräume des einzelnen. Deutsche Literatur in der Weimarer Republik und im Dritten Reich. Berlin: Weidler 1999. – Schäfer<sup>84/09</sup>.

146 Gerhard Lüdtkke: Vorwort, in: Kürschner<sup>37/38</sup>, o. S.

147 Kurt O[tto] Fr[iedrich] Metzner war 1935-1941 Leiter des Referates II (Schriftsteller) in der RSK.

148 Gerhard Lüdtkke: Der Weg, in: Kürschner<sup>43</sup>, XIV.

149 Gerhard Lüdtkke: Vorwort, in: Kürschner<sup>39</sup>, o. S.

Kürschner43 ist einerseits ein Jubiläumsband (50. Jahrgang), andererseits jene Ausgabe, in welcher endgültig alle Kriterien der NS-Literaturpolitik zur Umsetzung gelangten. Zu diesem Zeitpunkt galt die Durchführung des RKK-Gesetzes auch in den Alpen- und Donaugauen, vormals „Ostmark“, im Reichsgau Sudetenland, in den eingegliederten Ostgebieten und im Reichsprotektorat Böhmen und Mähren als abgeschlossen,<sup>150</sup> was im vorangegangenen Band noch nicht der Fall gewesen war. Kriegsbedingt mussten nun Änderungen vorgenommen werden. Zwar wurden „etwa 1.200 Schriftsteller neu aufgenommen“,<sup>151</sup> doch „konnten nur diejenigen Berücksichtigung finden, die sich selbst zur Aufnahme gemeldet haben oder der Schriftleitung auf ihr Ersuchen hin die notwendigen Unterlagen selbst zur Verfügung stellten“.<sup>152</sup> Da die Publikation von Kürschner39 bereits vier Jahre zurücklag, bedingte die „Notwendigkeit, den Literatur-Kalender möglichst bald herauszubringen“,<sup>153</sup> den Verzicht auf die sonst üblichen Nebenlisten, ausgenommen das *Verzeichnis deutscher Verleger*. Trotz dieser Einschränkungen repräsentieren die aufgenommenen AutorInnen den Literaturkanon des Dritten Reiches.

Zur Anzahl der jeweils aufgenommenen Personen steht nur wenig Datenmaterial zur Verfügung: 1934 sind es über 10.000, 1937/38 ca. 8500. Für die Ausgaben 1939 und 1943 gibt es keine Zahlenangaben; 1943 werden die Neuaufnahmen gegenüber 1939 mit 1200 beziffert (1932: ca. 1000, doch betrug der Zeitraum seit Erscheinen des vorangegangenen Kürschner30 nur zwei Jahre).<sup>154</sup>

Anderen Intentionen als *Kürschners Literatur-Kalender* diente das 1942 von der RSK publizierte *Schriftsteller-Verzeichnis* (SV42): Hierbei handelt es sich um eine alphabetisch geordnete Namensliste „aller schriftstellerisch Tätigen, soweit sie der Reichsschrifttumskammer gemeldet sind“.<sup>155</sup> Die 1942 erstmals veröffentlichte Zusammenstellung von RSK-AutorInnen ohne bio-bibliografische Daten, aber mit Angabe von Mitgliedstatus<sup>156</sup>, Adresse, Geldinstitut und Kontonummer blieb, vermutlich bedingt durch die Eskalation des Krieges, die einzige. Intendiert war ursprünglich, laut dem Vorwort von RSK-Geschäftsführer Wilhelm Ihde, eine jährliche Herausgabe des Verzeichnisses. Die Publikation zielte vor allem auf ökonomische Belange ab und sollte „sowohl den Verlagen und sonstigen

---

150 Verordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda [u. a.] über die Einführung der Reichskulturkammergesetzgebung im Lande Österreich vom 11. Juni 1938; [...] in den sudetendeutschen Gebieten vom 19.10.1938; [...] in den eingegliederten Ostgebieten vom 29.12.1939; [...] im Reichsprotektorat Böhmen und Mähren vom 21.1.1941, in: RKKRecht43, RKK I, 11 (Österreich); RKKRecht43, RKK I, 16 (Sudetenland); RKKRecht43, RKK I, 20 (Eingegliederte Ostgebiete); RKKRecht43, RKK I, 23 (Böhmen/Mähren).

151 Gerhard Lüdtke: Vorwort zum 50. Jahrgang, in: Kürschner43, XVI.

152 Ebda.

153 Ebda. Kürschner43 ist der letzte von Gerhard Lüdtke verantwortete Literaturkalender.

154 Alle Zahlenangaben nach Gerhard Lüdtke: Vorwort(e), in: Kürschner30-Kürschner43.

155 Der Geschäftsführer [d. i. Wilhelm Ihde]: Vorwort, in: SV42, o. S.

156 Mitglieder bzw. von der Mitgliedschaft Befreite, Letztere sind mit \* gekennzeichnet.

Verwertern als auch den schriftstellerisch Tätigen die Zusammenarbeit [...] erleichtern“.<sup>157</sup> Im Unterschied zu Kürschner39/43 fanden hier ausschließlich Autorinnen und Autoren Aufnahme, die ihren Wohnsitz in den nunmehrigen Grenzen des Deutschen Reiches hatten.

Als einziges Nachschlagewerk liefert das SV42 in einer nach Geschlechtern getrennten, statistischen *Gesamtaufstellung der in der RSK erfassten schriftstellerisch tätigen Personen* genaue Zahlen. Sie können jedoch nicht mit den Angaben aus *Kürschners Literatur-Kalendern* gegengerechnet werden, da im SV42 AutorInnen aller Sparten, u. a. auch die große Gruppe der FachschriftstellerInnen (= SachbuchautorInnen), verzeichnet sind. Die Differenzierung erfolgt nach den „Heimatgauen“ der AutorInnen und ergibt folgendes Bild:

Deutsches Reich (mit „Ostmark“): 10.118 (Männer: 7993, Frauen: 2125)  
„Ostmark“: 811 (Männer: 630; Frauen: 181)<sup>158</sup>

Diese drei Quellenwerke repräsentieren also das offizielle literarische System, die darin verzeichneten Personen bilden das von der RSK sanktionierte AutorInnenkorpus des Dritten Reiches. Daher wurden für das mehrbändige Handbuchprojekt in einem ersten, großzügigen Aufnahmeverfahren aus Kürschner39, Kürschner43 und SV42 sämtliche SchriftstellerInnen mit Geburtsort in Österreich-Ungarn und/oder Wohnort in der „Ostmark“ erfasst. Bis zum Abschluss dieses Arbeitsschrittes herrschte völlige Offenheit die Aufnahme betreffend. Durch die relativ freie Handhabung entstand ein umfangreiches Korpus, welches einen guten Blick in das literarische Kommunikationssystem der Zeit gewährleistet und so der historischen Realität näherkommt als ein von Anfang an anhand kanonbezogener Selektionskriterien erstelltes. Ein derart umfängliches Korpus von ca. 2.000 Personen drohte jedoch die Dimensionen der geplanten Handbuchbände zu sprengen.

## ZWEITE PHASE: KRITERIENBILDUNG

Aufgrund der skizzierten Gegebenheiten erwies es sich als notwendig, einen Kriterienkatalog zu erstellen, nach welchem eine genauere Selektion des bisherigen Bestandes vorgenommen werden konnte. Grundvoraussetzung für die Aufnahme in das Handbuch war *ausnahmslos* das Vorhandensein biografischer Basisdaten. Erst danach fanden die für eine weitere Einschränkung des AutorInnenkorpus entwickelten Kategorien in einem sukzessiven Auswahlverfahren Anwendung.

---

<sup>157</sup> Der Geschäftsführer: Vorwort, in: SV42, o. S.

<sup>158</sup> Nach Gauen: Kärnten: 19 (12/7), Niederdonau: 59 (43/16), Oberdonau: 39 (34/5), Salzburg: 27 (23/4), Steiermark: 70 (58/12), Tirol-Vorarlberg: 57 (46/11), Wien: 540 (414/126).

1. Eine erste, relativ grobe Einschränkung bewirkte folgende Klassifikation:

- Erwähnung eines Autors/einer Autorin in mindestens einem *lexikalischen Quellenwerk* mit biografischen Daten (ausgewiesenes Geburtsdatum obligatorisch).<sup>159</sup>

2. Diese Selektion ergab ein Korpus, in dem die Zugehörigkeit zum literarischen System der „Ostmark“ nicht unbedingt gewährleistet schien. Eine genauere Eingrenzung und damit auch die Definition des „Österreichischen“ erfolgte durch *Territorialkriterien*:

- Der Geburtsort eines Autors/einer Autorin befindet sich im Österreich der Grenzen von 1921<sup>160</sup> oder
- der Hauptwohnsitz eines Autors/einer Autorin liegt 1938–1945 in der „Ostmark“, sein/ihr Geburtsort befindet sich außerhalb der Grenzen Österreichs von 1921. Diese Regelung behält ihre Gültigkeit auch dann, wenn sich der Wohnsitz nur zeitweise in der „Ostmark“ befindet.

Da die RSK-Mitgliedschaft<sup>161</sup> das entscheidende Kriterium für die Teilnahme am offiziellen literarischen System bildete, konnte mit Hilfe der beschriebenen Quellenwerke der „ostmärkische“ Anteil am literarischen System des Dritten Reiches herausgefiltert werden. Lag der Wohnsitz eines Autors/einer Autorin außerhalb der Grenzen des NS-Staates, entfiel – nach den Bestimmungen der RSK<sup>162</sup> – zwar die Mitgliedschaft in der Kammer, die Publikationsmöglichkeiten im Deutschen Reich blieben jedoch aufrecht. In Einzelfällen genehmigte die RSK auch Ausnahmeregelungen. Einen Sonderfall bilden jene SüdtirolerInnen, die nicht für Hitlerdeutschland optierten und ihren Wohnsitz in Italien beibehielten.

3. Über die territoriale Eingrenzung hinaus erforderte der literarhistorische Kontext eine zusätzliche Auswahl, die mit Hilfe des *Publikationskriteriums* getroffen wurde:

- Veröffentlichung *einer* selbstständigen Publikation (SP) *literarischer* Art zwischen 1938 und 1945. Als solche gelten auch Hörspiele, Filmdrehbücher, Theatermanuskripte, germanistische Arbeiten und Herausgeberschaft.

---

159 AutorInnen, deren Geburtsdaten nicht bzw. nur unvollständig recherchiert werden konnten, fanden zwar keine Aufnahme in das Handbuchkorpus, wohl aber in die Datenbank und in die AutorInnenkartei, welche in der *Forschungsstelle Österreichische Literatur im Nationalsozialismus* am Universitätsarchiv der Universität Graz einsehbar sind.

160 Der Bezug auf 1921 ergibt sich aus der Tatsache, dass das Burgenland in diesem Jahr zu Österreich kam, die Grenzen entsprechen in etwa jenen der heutigen Republik.

161 Erste Verordnung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichswirtschaftsministers zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933, in: RKKRecht43, RKK I, 5 sowie Amtliche Bekanntmachung Nr. 88: Bekanntmachung über die Erfassung der schriftstellerisch Tätigen durch die Reichsschrifttumskammer vom 1. April 1937, in: RKKRecht43, RSK I, 36.

162 Amtliche Bekanntmachung Nr. 1. Gemeinsame Bekanntmachung über die Anmeldepflicht der Schriftsteller und Schriftleiter [9.12.1933], in: Das Recht der Reichsschrifttumskammer. Bearbeitet von Günther Gentz; im Schlagwort erfasst von Georg Schwab. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1936, 9.

Das Publikationskriterium definiert den Stellenwert eines Autors/einer Autorin während der NS-Zeit. Die mit nur einem Werk bewusst niedrig angesetzte Schwelle ermöglichte ein auf breiter Basis erstelltes Verzeichnis, das über den tradierten Kanon hinausgeht und auch jene miteinbezieht, die eher am Rande standen. Während *alle* AutorInnen des Handbuchs sowohl Quellen- als auch Territorialkriterium erfüllen, kam im Bereich des Publikationskriteriums eine „weiche“ Grenze zur Anwendung, d. h. hier fielen eher großzügige Entscheidungen. In Ausnahmefällen wurden auch Personen aufgenommen, die das Publikationskriterium nicht unbedingt erfüllen, aber

- über eine größere Anzahl unselbstständiger Beiträge in Zeitschriften und Anthologien verfügen;
- einen Literaturpreis erhielten;
- in der RSK um Befreiungsscheine für geplante Publikationen ansuchten, die jedoch nicht publiziert wurden. (Diese Werke sind mit \* gekennzeichnet.) In nicht wenigen Fällen erfolgte nach 1945 die Veröffentlichung derartiger Publikationen mit geändertem Titel, weshalb gerade diese Gruppe aufschlussreich sein kann;
- Veröffentlichungen vorbereiteten, die aus verschiedenen Gründen (z. B. Papierknappheit) nicht realisiert wurden. Diese bibliografisch nicht nachweisbaren Werke sind mit \* gekennzeichnet;
- deren Anfänge in der NS-Zeit liegen und die nach 1945 Bedeutung erlangten;
- mit anderen AutorInnen eine publizistische Gruppe bilden;
- eine interessante Biografie oder außergewöhnliche Lebensumstände aufweisen, wie z. B. nicht ns-konforme AutorInnen.

4. Im Zusammenhang mit dem Kontext ergibt sich darüber hinaus die Frage, welche Texte einem als „literarisch“ definierten Gegenstandsbereich zugerechnet werden können. Diese **Literarizitätsgrenze** ist insofern von Bedeutung, als ursprünglich auch Personen Aufnahme fanden (vor allem über das SV42), die ausschließlich nicht-fiktionale Texte veröffentlichten. Da die Existenz eines selbstständigen Werks ein wichtiges Spezifikum für die Aufnahme in das Handbuch darstellte, erwies sich ein besonders umsichtiges Vorgehen als unerlässlich. Aus diesem Grund, aber auch im Hinblick auf die Quellenlage und den historischen Befund, wurde die Literarizitätsgrenze großzügig ausgelegt. Germanisten<sup>163</sup> fanden wegen des thematischen und funktionellen Bezugs zum literarischen Leben Berücksichtigung.

5. **Sonderfälle** innerhalb des Handbuches bilden Personen, deren Tätigkeit auf medialem, organisatorischem und kulturpolitischem Gebiet einen starken Bezug zum literarischen System aufweist, ohne dass sie notwendigerweise eines der erwähnten Kriterien erfüllen. Das betrifft vor allem Funktionäre, die in kulturpolitischen Institutionen, Vereinen, Theatern etc. wirkten. Dieser für die bürokratische Abwicklung der Kultur im Dritten Reich

---

163 Unter den Germanisten und Funktionären befindet sich keine einzige Frau.

zuständige Kreis – mit teilweise beachtlichem Einfluss – wird damit *erstmal*s systematisch erfasst. Eine Anzahl von Funktionären findet sich, falls sie sich als Autoren betätigten, in den nach den sieben Gauen geordneten Personenlexika bzw. in dem jedem Band vorangestellten Organigramm. Die übrigen werden im Institutionen-Band vorgestellt. Das gleiche Prinzip findet im Bereich Germanistik/Volkskunde Anwendung.

6. Da das vorliegende Nachschlagewerk eine Bestandsaufnahme des offiziellen literarischen Lebens des Zeitraumes von 1938 bis 1945 in der „Ostmark“ vornimmt, werden AutorInnen *nicht* berücksichtigt, wenn sie

- vor dem 12. März 1938 verstarben;
- im Zusammenhang mit dem „Anschluss“ in das Exil gingen. Dies betrifft auch deutsche AutorInnen, die 1933/34 nach Österreich geflüchtet waren und 1938 abermals emigrieren mussten. Nur in Ausnahmefällen fanden EmigrantInnen Aufnahme in das Handbuch;
- nach dem „Anschluss“ schriftstellerisch nicht mehr in Erscheinung traten bzw. ausschließlich für die „Schublade“ schrieben (ausgenommen Einzelfälle);
- als NachwuchsautorInnen erste Texte verfassten, die jedoch infolge äußerer Umstände (z. B. Papierknappheit) nicht mehr gedruckt wurden;
- als Verfolgte ausgegrenzt wurden bzw. nur an inoffiziellen Systemen literarischer Kommunikation teilnehmen konnten (z. B. „Lagerdichter“).

#### DRITTE PHASE: ANWENDUNG DER KRITERIEN AUF DAS AUTORINNENKORPUS

Durch die Anwendung der erwähnten Kriterien reduzierte sich die Anzahl der Personen beträchtlich. Vor allem AutorInnen aus dem SV42 mangelt es häufig an Stammdaten, was insofern bedauerlich ist, als das Verzeichnis eine zentrale Rolle für die Zugehörigkeit zum literarischen System spielt. Da das Vorhandensein persönlicher Daten (zumindest Geburtsdatum) aber *die* Grundvoraussetzung für eine Aufnahme bildete, musste eine große Anzahl von Namen ausgeschieden werden. Trotz umfangreicher Recherchen<sup>164</sup> blieben ca. 500 Personen übrig, deren persönliche Daten nicht eruiert werden konnten. Etwa ebenso viele AutorInnen erfüllten das Territorial- bzw. das Publikationskriterium nicht, wobei die große Gruppe der SachbuchautorInnen – in der NS-Diktion „Fachschriftsteller“ – meist an der Literarizitätsgrenze respektive an der fehlenden Fiktionalität ihrer Texte scheiterte.

Hand in Hand mit der Anwendung der Kriterien erfolgte eine Ausweitung der lexikalischen Quellen sowohl auf zeitgenössische als auch auf nach 1945 erschienene Werke. Entscheidender Stellenwert für die Konstituierung des AutorInnenkorpus kam dabei zeitgenössischen Lexika zu. Hervorgehoben seien zwei Punkte: Um die differenten politischen Systeme vor dem „Anschluss“ Österreichs abzudecken, um Abgrenzung und/oder Involvie-

---

<sup>164</sup> In diesem Zusammenhang wurden mehrere hundert Standes-, Melde- und Pfarrämter im In- und Ausland angeschrieben.

rung in den autoritären Ständestaat und/oder in das verbotene NS-Subsystem einschätzen zu können, wurden österreichische Quellenwerke ab 1933 ausgewertet. In diesem Zusammenhang kam es vereinzelt auch zu Neuaufnahmen, da einige wenige SchriftstellerInnen – obwohl Mitglieder oder von der Mitgliedschaft befreit – aus unbekanntem Gründen durch das Raster der RSK gefallen waren und weder in Kürschner39/43 noch im SV42 namentlich aufscheinen.

Neuzugänge bildeten in dieser Arbeitsphase aber vor allem jene NachwuchsautorInnen, welche in den letzten Kriegsjahren erstmals publizistisch in Erscheinung getreten waren. Diese Kategorie stellt insofern eine Ausnahme dar, als sie sich ausschließlich aus nach 1945 veröffentlichten Lexika rekrutierte. Die literarische Produktion aller in das Korpus integrierten SchriftstellerInnen von 1943 bis 1944/45 wurde in dieser Phase ausnahmslos durch Nachkriegslexika abgedeckt. Kriegsbedingt eingeschränkte Publikationsmöglichkeiten – viele Periodika wurden 1942/43 wegen Personal- und Papierknappheit eingestellt, die Bombardierung Leipzigs Ende 1943 vernichtete große Verlagsbestände – sowie die Wehrpflicht der Männer einerseits, die große Alltagsbelastung der Frauen andererseits, reduzierten die Zahl der JungautorInnen und die allgemeine Publikationstätigkeit zwar deutlich, doch veranschaulicht gerade die literarische Produktion unter erschwerten äußeren Bedingungen<sup>165</sup> die Affinität mancher AutorInnen zum NS-Regime.

#### VIERTE PHASE: VERTIEFUNG

Nach dieser Phase der Korpusreduktion und nach genaueren Personen- und Publikationsrecherchen belief sich das AutorInnenkorpus auf etwa 1000 Namen. Die Quellenpublikationen boten zwar einen ersten Überblick, blieben in den Aussagen aber oftmals vage, divergierten stark und lieferten – alles in allem – kaum gesicherte Fakten. Um abgesicherte, exakte und weiterführende Daten zu erhalten, bot sich als feinstes Raster die Einbeziehung von *Archivalien* an. Bestände folgender Archive wurden ausgewertet:

- *Berlin Document Center* (zitiert als *BAB/BDC*)
- *Bundesarchiv Koblenz* (*BAB/BAK*)
- *Bundesarchiv Abteilung Potsdam* (*BAB/BAP*)
- *National Archives and Records Administration* (*NARA*) in Washington D. C./USA
- *Österreichisches Staatsarchiv (ÖStA), Archiv der Republik (AdR)* in Wien sowie die
- *Theaterdatenbank Rischbieter* (*Rischbieter*) in Berlin

---

<sup>165</sup> Ab 1944 konnten nur mehr jene Verlage ihre Arbeit fortführen, die als kriegswichtig eingestuft waren. Vgl. Murray G. Hall: Autor-Verleger-Beziehungen im Krieg, in: *Macht*98, 115.

Der Zugang zu den für die Forschungsthematik relevanten Archiven gestaltete sich zu Beginn der Recherchen Ende der 1980er-Jahre unerwartet schwierig, österreichische Landesarchive zeigten generell wenig Kooperation und verweigerten den Zutritt. Eine Ausnahme bildete lediglich das in Wien ansässige Österreichische Staatsarchiv. Aus diesem Grund richtete sich das Hauptaugenmerk auf Archive in der Bundesrepublik Deutschland, in erster Linie auf das damals im Besitz des U. S. State Departements befindliche und unter amerikanischer Leitung stehende **Berlin Document Center** mit seinem umfangreichen Bestand an NS-Personenakten; diese Archivalien bildeten in der Folge die Basis des Forschungsvorhabens.<sup>166</sup> Neben den Personenakten besonders erwähnenswert sind die Akten der regionalen österreichischen RSK-Landesleitungen, von denen jedoch viele zu Kriegsende vernichtet wurden. Mit Hilfe der Ersatzüberlieferung im BDC gelang es, Organisation bzw. Lenkung des literarischen Lebens in den sieben „ostmärkischen“ Gauen großteils zu rekonstruieren. Im BDC nicht auffindbare, institutionenbezogene Archivalien ließen sich durch die mikroverfilmte Parallelüberlieferung in den amerikanischen **National Archives Washington** ergänzen.<sup>167</sup>

Während die personenbezogenen BDC-Akten Einblick in das individuelle Schicksal von Autoren und Autorinnen im Nationalsozialismus gewährten, lieferte das 1952 gegründete, zentrale deutsche **Bundesarchiv Koblenz** die archivalischen Grundlagen für die „administrativ-organisatorische Lenkung des Schrifttums“<sup>168</sup> im Dritten Reich. Als für die Forschungsarbeit signifikante Bestände erwiesen sich hier jene des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (R 55), der RSK (R 56) und des Amtes Rosenberg (NS 15).<sup>169</sup>

Da die Recherchen in politisch bewegten Zeiten erfolgten, bot sich Anfang der 1990er-Jahre die Möglichkeit, NS-Bestände des kurzzeitig als **Bundesarchiv Abteilung Potsdam** firmierenden ehemaligen Zentralen Staatsarchivs der DDR einzusehen, deren Besonderheit ein umfangreiches Konvolut von Zeitungsausschnitten bildete. Heute sind die vormals in BDC, BAK und BAP verstreuten Bestände zum Dritten Reich in der **Abteilung Deutsches Reich** im **Bundesarchiv Berlin** (BAB) an einem Ort zusammengefasst.

Ebenfalls in Berlin gelang der Zugang zur **Theaterdatenbank Rischbieter**, die für den quellenmäßig und bibliografisch schlecht abgesicherten Bereich Theater/Drama große Dienste leistete. Die nicht öffentlich zugängliche, EDV-mäßig erschlossene Sammlung ging aus dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt *Strukturgeschichte*

---

166 Die relevanten Bestände aller genannten Archive befinden sich in kopierter Form in der *Forschungsstelle Österreichische Literatur im Nationalsozialismus* am Universitätsarchiv der Universität Graz, die damit den größten geschlossenen Dokumentenbestand zum Literaturbetrieb des Dritten Reiches im deutschen Sprachraum beherbergt.

167 Bestände des BDC wurden von der American Historical Association verfilmt und sind in Washington verfügbar. Vgl. Robert Wolfe (Hg.): *Captured German and Related Records*. Ohio 1974.

168 Wolfram Werner: *Reichskulturkammer und ihre Einzelkammern Bestand R56*. Koblenz: Bundesarchiv 1987. (= Findbücher zu Beständen des Bundesarchivs. 31.), 93.

169 Vgl. Wolfram Werner: *Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Bestand R 55*. Koblenz: Bundesarchiv 1979 (= Findbücher zu den Beständen des Bundesarchivs. 15.) [Nachdruck 1995] Zu allen erwähnten Beständen vgl. <http://www.bundesarchiv.de>

des deutschen Schauspieltheaters 1933 bis 1944 hervor, das unter der Leitung von Henning Rischbieter von 1987 bis 1992 am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin durchgeführt worden war und das Gebiet der „Ostmark“ in die Untersuchung miteinbezog.<sup>170</sup> Prof. Rischbieter (1927–2013) gewährte großzügig Einsicht sowohl in die Spielplan- als auch in die AutorInnendatei. Auf diese Weise war es möglich, ausführlich Daten zu Aufführungen von Werken österreichischer SchriftstellerInnen zwischen 1933 und 1944 zu erheben sowie bereits vorhandene zu verifizieren und zu ergänzen.

Als einziges österreichisches Archiv gestattete das *Archiv der Republik* des Österreichischen Staatsarchivs in Wien Zutritt zu seinen NS-Beständen. Das seit 1983 „als eigene Archivabteilung“<sup>171</sup> existierende AdR deckt den Zeitraum vom Ende der Habsburgermonarchie bis in die Zweite Republik ab; Aktenüberlieferungen der NS-Zeit wurden – ausgenommen jene der Deutschen Wehrmacht – in vorhandene Bestandsgruppen integriert.<sup>172</sup> Als für das Handbuch von Bedeutung erwies sich die Gruppe 04 (Inneres/Justiz), welche u. a. Bestände zum Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich (*Bürckel-Akten*) sowie Akten des Gaupersonalamtes (*Gauakten*) versammelt. Vor allem die personenbezogenen Gauakten<sup>173</sup> lieferten aufschlussreiche Ergänzungen zu den im BDC recherchierten Vorgängen, da sie oft – aus gegensätzlicher Interessenslage – über zusätzliches Material aus den Jahren nach Kriegsende verfügen.

Bewusst verzichtet wurde auf die Recherche von *Nachlässen* der im Handbuch dargestellten SchriftstellerInnen, hätte dies doch den Rahmen des Forschungsprojektes bei weitem überzogen. Mit dem *Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren*<sup>174</sup> liegt ein diesbezügliches Standardwerk vor, das einen Großteil der im Handbuch verzeichneten AutorInnen auflistet.

Nach dem Abschluss dieser Arbeitsphase erfolgte die Festlegung der aufzunehmenden Personen. Das endgültige Korpus von insgesamt ca. 900 Namen wurde in einem langen, abwägenden Diskussionsprozess festgelegt, wobei eine eher „weiche“ Konturierung bezüglich mancher Sonderfälle zur Anwendung kam, sodass vereinzelt auch AutorInnen in Erscheinung treten, welche die erwähnten Kriterien zwar nur bedingt erfüllen, deren außergewöhnliche Biografie aber eine Aufnahme rechtfertigt. Dabei handelt es sich vor allem um AutorInnen, die zwischen 1938 und 1945 im Deutschen Reich (bzw. in Südtirol) lebten und dem Regime ablehnend gegenüberstanden und/oder von diesem ausgegrenzt wurden. Aufgrund ihrer oppositionellen Haltung und/oder wegen ihrer jüdischen Herkunft traten

---

170 Siehe Rischbieter00.

171 <http://www.oesta.gv.at>

172 Manfred Fink (Hg.): *Das Archiv der Republik und seine Bestände. Teil 1: Das Archivgut der 1. Republik und aus der Zeit von 1938 bis 1945*. Horn, Wien: Berger 1996 (= Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs, Inventare. 2.).

173 Rudolf Jerabek: „In einer Demokratie höchst bedenkliche Akten“: Die Gauakten, in: *Macht*98, 449–462.

174 Hall/Renner95.

sie publizistisch kaum in Erscheinung und/oder unterlagen, da von der RSK ausgeschlossen, einem generellen Publikationsverbot. Ihre Reaktionsformen auf den Nationalsozialismus waren individuell verschieden und reichten – in graduell divergierenden Facetten – von Distanz über Innere Emigration bis hin zum Widerstand.

## B. GEBRAUCHSANWEISUNG

### **Aufbau der Personenartikel**

Grundlage für die Personenartikel des Handbuchs bilden die Aktenbestände des BAB/BDC, vor allem die RSK-Bestände und jene der NSDAP-Zentralkartei sowie die Gauakten des ÖStA/AdR. Die Überlieferung der Akten ist von Fall zu Fall unterschiedlich, zu manchen Personen gibt es umfangreiches Material, zu anderen nur eine Karteikarte; interessanterweise fällt vor allem die Datenmenge zu bekannten Autorinnen und Autoren relativ gering aus. Da dieses Manko meist durch die vorhandene Sekundärliteratur ausgeglichen wird, fallen die betreffenden Artikel dennoch umfangreich aus. Anders gestaltet sich die Situation bei eher unbekanntem SchriftstellerInnen, da hier die Ausführlichkeit der Biografie vom Umfang der archivalischen Überlieferung abhängig ist. Daraus ergaben sich zwei Arten von Artikeln:

- a) Stammdaten, Biografie, Bibliografie.
- b) Stammdaten, Bibliografie, aber keine Biografie.

Die Aktenbestände bilden das Fundament der Darstellung, liefern aber auch die Grenzen in der Beschreibung, da eine Schilderung immer von dem vorhandenen Material abhängig ist. Dazu kommt, dass Archivalien die offizielle Seite abbilden, d. h. AutorInnen verfassten ihre Lebensläufe, Fragebögen etc. natürlich adressatengerecht:

- zunächst für nationalsozialistische Ansprüche. Die Angaben erfuhren eine genaue Überprüfung durch NS-Stellen, weshalb sie in hohem Grade zuverlässig sind. Die Korrektur der Biografien erfolgt zumeist durch Verschweigen, denn Persönliches, Privates, häufig den Machthabern nicht Genehmes, bleibt weitgehend ausgeklammert. Die Archivalien zeigen deshalb vor allem Anpassung und (äußerliches) Arrangieren mit dem System.
- nach dem Ende der NS-Diktatur für anti-nationalsozialistische Ansprüche. Die Selbstdarstellungen in den Gauakten nach 1945 zeugen von einer konträren Anpassung an die Nachkriegszeit.

Die Stammdaten sind in verschiedene, miteinander in Beziehung stehende Abschnitte geteilt und ergeben in ihrer Gesamtheit ein Bild der Aktivitäten eines Autors/einer Autorin im offiziellen literarischen Leben der NS-Zeit.

## **Persönliche Daten**

Die Schreibung der Namen folgt dem bürgerlichen Namen einer Person zur Zeit der Geburt, weshalb z. B. Adelsprädikate übernommen werden. Die Schreibweise des Namens rekurriert auf die in den Personenakten von den AutorInnen eigenhändig verwendete. Um eine gewisse Systematik beizubehalten, finden sich Frauen unter dem Mädchennamen; angeheiratete Namen und Pseudonyme sind als Varianten vermerkt. Analog dazu gilt auch bei Adoptionen, gekennzeichnet durch NÄ (= Namensänderung), dass der ursprüngliche Name den Haupteintrag bestimmt.

Neben Geburts- und Sterbedaten sind Religionsbekenntnis und Lebensform vermerkt, soweit aus dem RSK-AA ersichtlich oder, in seltenen Fällen, aus einer anderen Quelle erschlossen.

### *Wohnort(e)*

Aufgenommen wurden – soweit eruierbar – sämtliche Wohnorte zwischen 1933 und 1945 in chronologischer Reihenfolge.

### *Ausbildung und Beruf(e)*

Eingetragen ist immer die „höchstrangige“ abgeschlossene Ausbildung, in Ausnahmefällen (keine Biografie) wird z. B. ein langjähriges, nicht abgeschlossenes Studium verzeichnet. Ist jemand nur nebenberufliche/r SchriftstellerIn und übt einen anderen Hauptberuf aus, wird nur dieser eingetragen.

### *Einkommen aus schriftstellerischer Tätigkeit*

Hier finden sich fast ausschließlich Einkünfte aus schriftstellerischer Betätigung, sofern sie aus anderen Bereichen stammen (z. B. als Lektor oder aus Spenden), sind diese extra angeführt. Die von den AutorInnen angegebenen Einkünfte in österreichischen Schillingen wurden in RM umgerechnet (1:1,50).

## **Institutionen – Medien – Förderung/Zensur**

Im Bereich *Institutionelle Beziehungen* steht die RSK als für AutorInnen zentrale Institution immer an erster Stelle, ihr untergeordnet sind Mitgliedschaften in anderen kulturellen Institutionen und Vereinen. Das politische Pendant dazu bildet die NSDAP, welcher weitere politische Mitgliedschaften nachgeordnet sind. Innerhalb der beiden Bereiche sind die Einträge chronologisch geordnet, immer ausgehend von 1933–1945; Mitgliedschaften vor 1933 sind nachgeordnet angeführt. Bei manchen, einer Person zugeordneten bzw. von ihr angegebenen Institutionen/Vereinen/Medien fehlen weiterführende Daten, dies bedeutet eine (wahrscheinliche) Mitgliedschaft bzw. Mitarbeit, die jedoch zeitlich nicht eingegrenzt werden konnte. NSDAP- und RSK-Mitgliedschaften wurden oft rückwirkend vergeben, was aus der Abfolge ersichtlich ist und nicht eigens gekennzeichnet wurde. Zusätzlich angeführt sind Funktionen, die AutorInnen in Institutionen/Vereinen/Medien innehatten.<sup>175</sup>

---

<sup>175</sup> Erläuternde Erklärungen finden sich für alle Bereiche in eckigen Klammern.

Während Mitgliedschaften in kulturellen und politischen Institutionen – wie RSK und NSDAP – quellenmäßig gut abgesichert sind, beruhen die Angaben zur *Mitarbeit in Medien*, vor allem jene in Tageszeitungen, zum Großteil auf Eigenangaben der AutorInnen. Ausführlich dokumentiert sind hingegen Beiträge für Periodika und Sammelschriften im bibliografischen Bereich (siehe unten). Um Doppeleinträge zu verhindern, scheinen Medien zumeist nur einmal auf, ausgewertete Periodika findet man unter *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*. Zu den Medien zählen weiters Theater, Verlage, Film und Hörfunk; die Reihung erfolgt ebenfalls chronologisch, ausgehend vom Zeitraum 1933–1945.

Ein zentraler Bereich für den Stellenwert eines Autors/einer Autorin in einem Bezugssystem ist die Einbindung bzw. Ausgrenzung in Form staatlicher *Förderung und Zensur*.<sup>176</sup> In diesem Bereich geht das Handbuch zum Teil – bei Preisen und Ehrungen – über den zeitlichen Rahmen (1933/1938–1945) hinaus, um so die Integration der SchriftstellerInnen in die unterschiedlichen politischen Systeme von der Monarchie bis in die Zweite Republik zu veranschaulichen.

### Quellen – Archive

Hier sind jene Quellen- und Archivmaterialien verzeichnet, die für die Erstellung des jeweiligen Personenartikels verwendet wurden.

### Biografie

In der biografischen Darstellung liegt der Schwerpunkt auf 1933–1938–1945. Vor- und Nachgeschichte werden skizziert, um Kontinuitäten und Diskontinuitäten von der Monarchie über die Erste Republik, den Ständestaat und das Dritte Reich in die Zweite Republik aufzuzeigen. Die Jahre von 1933 bis 1938 bilden die Vorgeschichte zum „Anschluss“ Österreichs und sind von zentraler Bedeutung, da zumindest ein Teil der ausgewählten AutorInnen sowohl im autoritären Ständestaat als auch im illegalen nationalsozialistischen Subsystem dieser Ära verankert war und/oder im bereits „gleichgeschalteten“ Hitlerdeutschland reüssierte.

Persönliche Faktoren (Krankheiten, familiäre Verbindungen etc.) finden nur dann Erwähnung, wenn sie aufschlussreich bzw. für das Verständnis erforderlich sind. Das Verhalten der Personen wird – möglichst wertfrei – aufgrund von Sachverhalten, die sich aus den Quellen ergeben, geschildert. Zumeist ist nur die offizielle Seite abgebildet, für welche sich AutorInnen in den Aufnahmeanträgen für RSK, NSDAP etc. oftmals bewusst im NS-Sinn „stilisierten“. Die Eigenangaben wurden von der jeweiligen Institution einem strengen Be-

---

176 Die für Bücherverbote und -förderungen relevanten Druckschriften der drei maßgeblichen Institutionen PPK, RMVP/RSK und Amt Rosenberg sind in Förderungs- und Zensurlisten gegliedert, einzig das Amt Rosenberg vergab in seinem *Jahres-Gutachtenanzeigen* variable Bewertungen von „Positiv“ über „Mit Einschränkungen“ bis „Negativ“. Zuständig hierfür war die Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums (RFDS), deren Bezeichnung sich mehrmals änderte, 1936 in Amt Schrifttumspflege, 1941/42 in Hauptamt Schrifttumspflege, 1942 in Hauptamt Schrifttum.

gutachtungsverfahren unterzogen. Erst wenn dieses Verfahren abgeschlossen war, erfolgte die Aufnahme bzw. die Ablehnung. Das erklärt auch die lange Zeitspanne, die oft zwischen Antrag und Aufnahme liegt; für die Integration in das literarische System war die Aufnahme in die RSK entscheidend. Auf dieser Basis ergibt sich aus der Verwendung weiterer Archivmaterialien und der vorhandenen Sekundärliteratur ein Gesamtbild.

Mit → gekennzeichnete Namen im Text verweisen auf AutorInnen in dem vorliegenden Band *Salzburg* sowie auf AutorInnen, die anderen Bundesländern/Gauen zugeordnet sind, wobei hier in runden Klammern der abgekürzte Gauname des betreffenden Bandes steht.

## **Bibliografie**

Die Bibliografien der AutorInnen-Artikel verzeichnen

- die Buchpublikationen 1933–1945
- bei Neuauflagen die Erstauflage vor 1933
- unselbstständige Publikationen aus einem Korpus von etwa 250 Anthologien und etwa 50 Periodika
- Ur-/Erstaufführungen (Theater)
- Filme
- Hörspiele/Rundfunksendungen

Alle bibliografisch nicht nachweisbaren Werke sind mit \* gekennzeichnet.

### *Selbstständige Publikationen*

Von Ausnahmen abgesehen, ist als Voraussetzung für die Aufnahme einer Person in das Handbuch die Publikation zumindest *einer* SP im Zeitraum 1938 bis 1945 entscheidend. War zwischen 1938 und 1945 eine – im weitesten Sinne – literarische Publikation auffindbar, wurden alle SP zwischen 1933 und 1945 verzeichnet. Auch aus Akten bzw. anderen Quellen erschlossene, bibliografisch nicht nachweisbare Werke fanden Aufnahme. Nicht veröffentlichte Werke, die auf RSK-Befreiungsscheine zurückgehen, werden mit Ausstellungsdatum desselben in Klammern angeführt, geben sie doch Hinweise auf Publikationsabsichten der AutorInnen. Vor allem ab 1943 kamen viele geplante Bücher nicht mehr auf den Markt, manche davon erschienen aber nach 1945. In diesen Fällen ist es von besonderem Interesse, dass eine Fassung bereits in der NS-Zeit fertiggestellt wurde. Da das Prinzip, die Werke einzusehen, unsere Möglichkeiten weit überzogen hätte, wurde ein relativ großzügiger, über fiktionale Texte hinausgehender Literaturbegriff angewandt; ebenfalls aufgenommen wurden Übersetzungen, Theateraufführungen, Filme und Rundfunkarbeiten. Aus dem solcherart auf 1933 bis 1945 (Kriegsende) ausgeweiteten Zeitraum fanden nicht nur Erstauflagen, sondern auch Neuauflagen, Übersetzungen und Nachdrucke bereits vor 1933 erschienener Werke Aufnahme; die Erstauflage vor 1933 wird in diesen Fällen ebenfalls angeführt.

### *Unselbstständige Publikationen*

Für die Bibliografie der unselbstständigen Publikationen gilt der Zeitraum 1938–1945 (Periodika), für Anthologien 1933–1945. Erläuterungen zu Auswahl und Zielsetzung der Periodika und Anthologien erfolgen in Band 5: *Literarisches System in Österreich. Förderung und Zensur – Literarische Vereine – Anthologien* (2021) von Uwe Baur.

### *Drama*

Besonders schwierig ist die bibliografische Lage bei Drama, Film und Rundfunk, waren diese Werke doch für die Aufführung/Sendung und nicht unbedingt zur Publikation bestimmt. Gedruckte Dramen- und Bühnenmanuskripte wurden zum überwiegenden Teil aus GV und KVK eruiert. Die erwähnte *Theaterdatenbank Rischbieter* verzeichnet Ur- und Erstaufführungen im Dritten Reich 1933–1944<sup>177</sup>, ab 1938 auch in der „Ostmark“. Wenn Ur-/Erstaufführungen zur Zeit des Ständestaates erwähnt sind, stammen sie aus anderen Quellen. Erstaufführungen von Werken der KorpusautorInnen in Deutschland (1933–1944) wurden unter der Sigle EAD numerisch zusammengefasst (z. B. EAD 2).

### *Film*

Im wichtigsten Trost- und Ablenkungsmedium des Dritten Reiches betätigten sich Schriftsteller und Schriftstellerinnen vor allem im Bereich Drehbuch. Dies brachte hohe finanzielle Einnahmen und blieb nach 1945 weitgehend unbekannt, erschienen doch Filmskripte kaum in gedruckter Form. Der früher eher schwierige Nachweis von Filmografien hat sich durch zahlreiche Internetdatenbanken vereinfacht, für unsere Recherchen als hilfreich erwies sich <http://www.filmportal.de>.

### *Rundfunk*

Für diesen Bereich gilt das unter „Drama“ und „Film“ Geschriebene, auch Rundfunksendungen und Hörspiele erscheinen kaum in gedruckter Form, galten früher als Gebrauchsliteratur und sind deshalb in den meisten Fällen verschollen. Die Angaben dazu stammen zum größten Teil aus den Archivalien, genauer aus den RSK-Anträgen der AutorInnen, und beschränken sich meist auf die Zeit von 1933 bis 1938.

---

<sup>177</sup> Kriegsbedingt verhängte Propagandaminister Joseph Goebbels ab 1. September 1944 eine allgemeine Theatersperre.

## C. AUTORINNEN UND AUTOREN

**ABLEITNER August Otto [Augustin]** (BLASI, ABLEITNER-BLASI August) \* 31.1.1886 in Salzburg, SB [ÖU]

† 24.2.1972 in Salzburg

röm.-kath., verh., keine Kinder

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 10
- *Ausbildung*
  - Buchdrucker
- *Beruf(e)*
  - Korrektor
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 600 RM (1938) // 200 RM (1939)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 2.10.1939 befreit 16.9.1941 Zi. 3
  - NSDAP: Mg. 1.10.1939
  - DAF Salzburg: Pressereferent für Druck und Papier // Amtswalter
  - SDAP: Mg. 1905–1931
- *Mitarbeit in Medien*
  - Salzburger Volksblatt: Regelmäßige Beiträge („Blasen“) (Mai 1932–Dez. 1935) (Okt. 1938–14.11.1942)
  - Graphische Nachrichten (Berlin)
  - Klimschs Druckereianzeiger (Frankfurt/M.)
- *Förderungen und Zensur*
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Positiv →Nährisches und lästerliches Zeitspekulum
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Positiv →Nährisches und lästerliches Zeitspekulum
  - GPA Salzburg: Teilnahme an der 1. Kriegsbuchwoche Salzburg (27.10.–3.11.1940) Lesung (2.11.1940)
  - Salzburger Dichterkreis: Lesung *Salzburger Mundartdichtung* (Mozarteum, Wiener Saal) (26.3.1942)
  - WK I: Silberne Tapferkeitsmedaille // Bronzene Tapferkeitsmedaille
  - Ministerium für Volksbildung in der DDR: LAL53 →Peggy, mein schnaubendes Pferd
- *Quellen*

Damolin82 Giebisch85 GV Hauer55 Hofinger05 <https://anno.onb.ac.at> Kerschbaumer88 Kosch68/10 Kramml02 KVK Rettenbacher82 Salzburger Soldatenzeitung Salzburger Volksblatt Stock/Heilinger72/02 Veits-Falk/Hanisch13

- Archive
- BAB/BDC (RKK/RSK)
- Magistrat/Standesamt (Salzburg)

Geboren im „Oßlmayerhäusl auf dem Mönchsberg“, entstammte A. eher „[d]ürftige[n]“ Verhältnissen, sein aus Bayern gebürtiger Vater war Bäckergehilfe (Hauer55). Um aus seinem Milieu aufzusteigen, sollte A. Priester werden, weshalb er „als Vorbereitung zum theologischen Studium bei den Jesuiten in Hoek van Holland“ das Untergymnasium besuchte (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 2.10.1939). Da er bald keine Lust mehr verspürte, die vorgegebene kirchliche Laufbahn einzuschlagen, kehrte er nach Salzburg zurück und absolvierte eine Buchdruckerlehre. Nach der Freisprechung, 1905, begab er sich für fast zehn Jahre auf Wanderschaft durch „Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Italien“, wo er verschiedene Tätigkeiten, u. a. Kellner, Kaufmann und Viehkommissionär, ausübte (ebda). Nach dem Beginn des Ersten Weltkriegs meldete er sich im September 1914 freiwillig, stand von Jänner 1915 bis November 1918 in einem k. k. Feldkanonenregiment im Einsatz – insgesamt „43 Monate [an der] Front“ – und erhielt die Silberne und Bronzene Tapferkeitsmedaille (*Salzburger Soldatenzeitung* 1/1942 F. 5). Zu Kriegsende geriet er in italienische Gefangenschaft, verbrachte „11 Monate [...] in Castell d’Azzano und S. Doná die [sic] Piave“, ehe er entlassen wurde und als Feuerwerker abrüstete (ebda). Danach versuchte er sich vier Jahre lang als Kaufmann in Tutzing/Starnberger See in Bayern. 1923 kehrte er nach Salzburg zurück und fand eine Anstellung als Korrektor in der Druckerei Kiesel, in welcher auch Robert →Mimra (W) arbeitete. Von 1905 bis 1931, also 26 Jahre lang, war A. Mg. der SDAP, er sei „sozialdemokratisch und gewerkschaftlich organisiert [gewesen] seit 1905“, doch habe Anfang der 1930er-Jahre eine „Lösung“ von der Sozialdemokratie stattgefunden (BAB/BDC RKK/RSK 2.10.1939). Was genau ihn zur Abkehr vom Sozialismus und zur Hinwendung zum Nationalsozialismus veranlasste, geht aus den Archivalien nicht hervor, ebenso fehlen Hinweise auf eine eventuelle Mitgliedschaft in der NSDAP vor 1938. Zur Zeit der Ständestaatdiktatur publizierte er unter dem Pseudonym „Blasi“ regelmäßig gegen die Regierung und deren Anhänger („Schwarzfußindianer“) gerichtete Verse im *Salzburger Volksblatt*. Die Zeitung wurde in der Druckerei Kiesel gedruckt, und A. erlangte durch seine „Blasen“ große Popularität; Mitte der 1930er-Jahre brachte er bei Kiesel den Band *Närrisches und lästerliches Zeitspekulum* (1935) heraus. Daneben publizierte er in Fachzeitschriften (u. a. *Die Halleiner Zellstoff- und Papierfabrikation der Kellner-Partington Paper Pulp Co*, in: *Papierzeitung* 1929) und verfasste den Text *Ein Rundgang durch die Druckerei R. Kiesel* (1935). A.s Beiträge endeten im Dezember 1935, denn „[d]ie Gegner, die er zerzauste, hatten ihm [...] Rache geschworen, weshalb er die Harfe für eine Zeit an die Wand hing“, wie das *Salzburger Volksblatt* nach dem „Anschluss“ retrospektiv ausführte (9.4.1938).

Ab Oktober 1938 bezog A., dessen Pseudonym inzwischen gelüftet worden war, im *Salzburger Volksblatt* wieder regelmäßige Stellung zu lokalen und überregionalen Ereignissen. Aufgrund einer Neuorganisation der Presse wurden sowohl das *Salzburger Volksblatt* als auch die *Salzburger Landeszeitung* im November 1942 eingestellt und zu der neuen *Salzburger Zeitung* fusioniert. Aus diesem Anlass erschien am 14. November 1942 in der letzten Ausgabe das Gedicht *Salzburger Volksblatt*, in dem A. über seine Rolle folgende Zeilen schrieb: *Ich war einmal dein Schreckenskind, / das allzulaut gedacht. / Der Zensor war in Nöten, / sein Stift kunnt mich nicht töten, / die Heimat hat gelacht*. Gesammelte Gedichte aus den 1930er-Jahren erschienen unter dem Titel *Peggy, mein schnaubendes Pferd, und wie es mich getragen hat durch Österreich, den Ständestaat* (1939) im Verlag „Das Bergland-

Buch“, der rechtlich mit der Druckerei Kiesel in Verbindung stand. Die Beiträge zeichnen sich durch aggressiv-bösartige Formulierungen aus, sie „stellen in ihrer Forderung nach blutiger Rache ein einmaliges und ungeheuerliches Faktum in der Salzburger Literaturszene 1938 dar“ (Kerschbaumer88). Ebenfalls im Verlag „Das Bergland-Buch“ erschien die Neuauflage des Werks *Närrisches und lästerliches Zeitspekulum* (1938), das vom Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg) in den *Jahres-Gutachtenanzeigen* von 1939 und 1940 mit „Positiv“ bewertet wurde, was einer Buchempfehlung gleichkam. Neben seiner tagesschriftstellerischen Tätigkeit fungierte A. für die DAF Salzburg als Pressereferent für Druck und Papier sowie als Amtswalter. Die Mitgliedschaft in der NSDAP datierte der Autor im RSK-AA mit 1. Oktober 1939 (ohne Angabe der Mitgliedsnummer), die Aufnahme in die RSK als „befreites“ Mg. dauerte zwei Jahre, was in der ungewöhnlichen Besetzung der RSK Salzburg eine Erklärung finden dürfte, war doch Landesleiter Franz Aschenbrenner kein Schriftsteller und der Landesobmann für Schriftsteller, Karl Heinrich →Waggerl, selten vor Ort. In der Salzburger Kulturszene galt A. als gut verankert, er nahm u. a. an der 1. Kriegsbuchwoche teil und trat im Salzburger Dichterkreis als Mundartschriftsteller in Erscheinung.

Nach Kriegsende verblieb A. weiterhin in der Druckerei Kiesel, das *Salzburger Volksblatt* kam wegen der einschlägigen Vergangenheit der Eigentümerfamilie erst wieder 1950 auf den Markt. Angepasst an die demokratische Staatsordnung der Zweiten Republik verfasste A. unter seinem altbekannten Pseudonym nun sogenannte „Glossen“, gesammelt erschienen als *Salzburger Glossen um Zeit und Zeitgenossen* (1959). Bemerkenswert ist, dass nach 1945 weder *Närrisches und lästerliches Zeitspekulum* noch *Peggy, mein schnaubendes Pferd, und wie es mich getragen hat durch Österreich, den Ständestaat* auf den Index kam, einzig die DDR setzte Letzteres 1953 auf die *Liste der auszusondernden Literatur*. In weiterer Folge gab A. einen Reiseführer heraus (*Salzburg. Kleiner Führer für 1–3 Tage* 1957) und profilierte sich als Mundartlyriker (u. a. *Rotweißer Naglstock* 1957). Von seiner (regionalen) Popularität und von fehlender Sensibilität der politischen Akteure zeugte nach A.s Tod die Benennung einer Straße in Salzburg-Maxglan nach dem einstigen NS-Autor. Die Diskussion um die Ableitner-Straße wirbelte in den 1980er-Jahren viel Staub auf (*Umbenennung der Augustin-Ableitner-Straße. Eine Information der Stadt Salzburg* o. J.), 1988 beschloss der Salzburger Gemeinderat schließlich die offizielle Umbenennung in St.-Vitalis-Straße.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Ein Rundgang durch die Druckerei R. Kiesel.** – Salzburg: Kiesel 1935

Blasi: **Närrisches und lästerliches Zeitspekulum.** Gedichte. – Salzburg: Kiesel 1935 – Neue Aufl. Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1938 (= Bergland-Bücherei.)

Blasi: **Peggy, mein schnaubendes Pferd, und wie es mich getragen hat durch Österreich, den Ständestaat.** – Salzburg, Wien, Leipzig: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1939

- *Unselbstständige Publikationen 1932–1945*

Blasi: **Hat sich ...**

In: Salzburger Volksblatt vom 28.5.1932, 8

Blasi: **Respekt!**

In: Salzburger Volksblatt vom 4.6.1932, 4

Blasi: **Wasser.**

In: Salzburger Volksblatt vom 23.7.1932, 4

Blasi: **Post festum.**

In: Salzburger Volksblatt vom 3.9.1932, 4

Blasi: **Abtrieb.**

In: Salzburger Volksblatt vom 17.9.1932, 4

Blasi: **Vierzehntausend!**

In: Salzburger Volksblatt vom 15.10.1932, 6

Blasi: **Odol.**

In: Salzburger Volksblatt vom 10.12.1932, 3

Blasi: **Prost!**

In: Salzburger Volksblatt vom 31.12.1932, 9

Blasi: **Erfolg.**

In: Salzburger Volksblatt vom 25.2.1933, 8

Blasi: **Türkisch.**

In: Salzburger Volksblatt vom 18.3.1933, 4

Blasi: **Ich konfisziere mich selber.**

In: Salzburger Volksblatt vom 20.5.1933, 6

Blasi: **Werbelied.** Nach Joh. Strauß.

In: Salzburger Volksblatt vom 3.6.1933, 9

Blasi: **Versagt – vertagt.**

In: Salzburger Volksblatt vom 1.7.1933, 8

Blasi: **Bergheil!**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.7.1933, 7

Blasi: **Freut euch des Lebens!**

In: Salzburger Volksblatt vom 22.7.1933, 7

Blasi: **Dö gmacht Gmachtigen.**

In: Salzburger Volksblatt vom 2.9.1933, 8

Blasi: **St. Dollar.**

In: Salzburger Volksblatt vom 23.9.1933, 6

Blasi: **Vereine.**

In: Salzburger Volksblatt vom 28.10.1933, 8

Blasi: **Lammer.**

In: Salzburger Volksblatt vom 11.11.1933, 7

Blasi: **Hunger.**

In: Salzburger Volksblatt vom 18.11.1933, 4

Blasi: **Erlauschtes.**

In: Salzburger Volksblatt vom 23.12.1933, 10

Blasi: **Maskerade.**

In: Salzburger Volksblatt vom 27.1.1934, 10

In: Alpenländische Morgen-Zeitung (Linz, Salzburg) 2(28.1.1934) 3

Blasi: **Gerüchte.**

In: Salzburger Volksblatt vom 17.2.1934, 10

Blasi: **Weil's wahr is.**

In: Salzburger Volksblatt vom 24.3.1934, 10

Blasi: **Oesterlich.**

In: Salzburger Volksblatt vom 31.3.1934, 13

Blasi: **Wir rüsten.**

In: Salzburger Volksblatt vom 21.4.1934, 10

Blasi: **Rhönadler.**

In: Salzburger Volksblatt vom 26.5.1934, 8

Blasi: **Familienbad.**

In: Salzburger Volksblatt vom 7.7.1934, 9

Blasi: **Schwarze Fahnen.**

In: Salzburger Volksblatt vom 28.7.1934, 10

Blasi: **Das Fufzgerl.**

In: Salzburger Volksblatt vom 25.8.1934, 8

Blasi: **Wortbar.**

In: Salzburger Volksblatt vom 1.9.1934, 6

Blasi: **Jazz=cazz=huitzliputzli.** Zu deutsch: Die farbige Gefahr im Vormarsch.

In: Salzburger Volksblatt vom 22.9.1934, 8

Blasi: **Im milden Westen der Schweiz.**

In: Salzburger Volksblatt vom 29.9.1934, 8

Blasi: **Presse-Freiheit.**

In: Salzburger Volksblatt vom 3.11.1934, 17

Blasi: **Stadt des Golems.**

In: Salzburger Volksblatt vom 1.12.1934, 10

Blasi: **Liebesgarten.**

In: Salzburger Volksblatt vom 7.12.1934, 11

Blasi: **Ich bin kein Dichter.**

In: Salzburger Volksblatt vom 22.12.1934, 9–10

Aus: → *Närrisches und lästerliches Zeitspekulum*

Blasi: **Die Rührigen.**

In: Alpenländische Morgen-Zeitung (Linz, Salzburg) 2(14.1.1934) 7

Blasi: **Tant' Christl.**

In: Salzburger Volksblatt vom 5.1.1935, 8

Blasi: **Das Fest (Blasi hat schon recht).**

In: Salzburger Volksblatt vom 14.12.1935, 23

In: Salzburger Volksblatt vom 19.12.1935, 13

In: Salzburger Volksblatt vom 21.12.1935, 22

Blasi: **Der Gummiknüttel.**

In: Salzburger Volksblatt vom 18.3.1938, 10

Blasi: **Februar–März 1938.**

In: Salzburger Volksblatt vom 6.4.1938, 12

Blasi: **Frau Mark und ihr Kleinsten.**

In: Salzburger Volksblatt vom 28.5.1938, 12

Blasi: **Erntedank.**

In: Salzburger Volksblatt vom 1.10.1938, 8

- Blasi: **Da Oantopf-Sonntag.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 8.10.1938, 8
- Blasi: **Sei nicht bös ...**  
In: Salzburger Volksblatt vom 15.10.1938, 8
- Blasi: **Die Möbelpacker des hl. Franziskus.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 22.10.1938, 11
- Blasi: **Silvester-Spruch.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 31.12.1938, 10
- Anonym: **Träumerisches.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 25.2.1939, 11  
Vermutlich von → Blasi
- Blasi: **Der Frühling.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 1.4.1939, 7
- Blasi: **Herr Trug und Frau Lug.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 11.9.1939, 8
- Blasi: **Die Wandlung.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 30.9.1939, 7
- Blasi: **Januar-Sprüch'.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 6.1.1940, 5
- Blasi: **Wenn...**  
In: Salzburger Volksblatt vom 27.1.1940, 6
- Blasi: **Pat und Patachon Numero zwoa.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 24.2.1940, 4
- Blasi: **Reinlichkeit.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 6.5.1940, 6
- Blasi: **Wir Gangster.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 22.6.1940, 8
- Blasi: **Da Pflanzl.** Zan Fünfasiebzga.  
In: Salzburger Volksblatt vom 17.8.1940, 7
- Blasi: **Das Kriegsbeil.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 19.10.1940, 7
- Blasi: **English powder.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 30.11.1940, 4
- Blasi: **Pakete gehen auf die Reise.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 14.12.1940, 8
- Blasi: **Dö alt Doggin.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 21.12.1940, 7
- Blasi: **Das Hakerl.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 18.1.1941, 6
- Blasi: **Das Inserat.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 15.2.1941, 10
- Blasi: **Englischer Frühling.**  
In: Salzburger Volksblatt vom 22.3.1941, 3

Blasi: **Der Clown.**

In: Salzburger Volksblatt vom 19.4.1941, 4

Blasi: **Zu mieten gesucht.**

In: Salzburger Volksblatt vom 3.5.1941, 7

Blasi: **F. Sch. denkt sich was.**

In: Salzburger Volksblatt vom 10.5.1941, 4 [F. Sch. = Friedrich Schiller]

Blasi: **Königliches – Allzukönigliches.**

In: Salzburger Volksblatt vom 19.7.1941, 5

Blasi: **Akrostichon auf einen tapferen Mann.**

In: Salzburger Volksblatt vom 23.9.1941, 5

Blasi: **Die Barth-Route.**

In: Salzburger Volksblatt vom 1.11.1941, 5

Blasi: **Kleiner Brief übers große Wasser.**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.11.1941, 6

Blasi: **Schnaps.**

In: Salzburger Volksblatt vom 15.11.1941, 3

Blasi: **Lili-Marlen unter der Laterne in der Riedenburg.**

In: Salzburger Volksblatt vom 3.1.1942, 5

Blasi: **Lieber Mai!**

In: Salzburger Volksblatt vom 1.5.1942, 6

Blasi: **Jugend.**

In: Salzburger Volksblatt vom 16.5.1942, 4

Blasi: **Die Alten.**

In: Salzburger Volksblatt vom 30.5.1942, 4

Blasi: **Neptuns Klage.**

In: Salzburger Volksblatt vom 11.7.1942, 4

Blasi: **Der fidele Mozart.**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.8.1942, 4

Blasi: **Salzburger Volksblatt.**

In: Salzburger Volksblatt vom 14.11.1942, 3 [Zur Einstellung der Zeitung per 14.11.1942]

Blasi: **Mit da Feldpost.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H.1, 6

August Ableitner-Blasi: **Das K. U. K.-Würschtl.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H.5, 9–10

Blasi: **D'Zwilling.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H.5, 12

Blasi: **'s gschnappig Dirndl.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H.8, 11

Blasi: **Valiabt.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H.12, 11

- *Rundfunk 1933–1945*

**Die Mode.** – Juli 1938 Reichssender Wien\*

**ABLEITNER-BLASI August** → ABLEITNER August

**ADRIAN Karl** \* 17.2.1861 in Salzburg, SB [ÖU] † 14.10.1949 in Salzburg  
röm.-kath., verwitwet, 3 Töchter

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Getreidegasse 25
- *Ausbildung*
  - Lba. (1883 Salzburg)
- *Beruf(e)*
  - Lehrer [Bürgerschuldirektor 1916–1922, Schulrat i. R.]
  - Volkskundler
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 30 RM (1940)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 18.10.1940 befreit [lt SV42]
  - NSDAP: Mg. 1.5.1938 Nr. 63.4497
  - SS-Ahnenerbe
  - NSLB: Mg. 9.8.1938 Nr. 376.812
  - VF: Mg. 1933–1938
  - Zentralstelle für Denkmalschutz im Ministerium für Unterricht: Korrespondent (1937)
  - Wiener Anthropologische Gesellschaft: Korrespondent (ab 1928)
  - Volkskundemuseum Salzburg: Gründer (1924)
  - GDVP
  - Verein für Heimatschutz und Denkmalpflege: Gründungsmitglied (1908) in Salzburg
- *Mitarbeit in Medien*
  - Wiener Zeitschrift für Volkskunde
  - Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
  - Zeitschrift für Volkskunde (Berlin)
- *Förderungen und Zensur*
  - WK I: König-Ludwig-Kreuz für Heimatverdienste
  - Stadt Salzburg: Bürger der Landeshauptstadt
  - Österreichischer Bundesstaat: Ritterkreuz 1. Klasse des österreichischen Verdienstordens
  - RSK: Glückwunschsreiben zum 80. Geburtstag (1941)
  - Gesellschaft für Salzburger Landeskunde: Ehrenmitglied
  - Republik Österreich: Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich

- *Quellen*

Giebisch85 GV <http://austria-forum-org> Kosch68/10 KürschNek73 ÖBL Salzburger Kulturlexikon87/19 Stock/Heilinger72/02 SV42 WK38

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, Masterfile/NSLB)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Gegen Trud, Tod und Teufel.** Schätze des Naturglaubens unseres Alpenvolkes. Hg. Karl Adrian. – Salzburg: Kiesel 1934

Karl Adrian, Leopold Schmidt: **Geistliches Volksschauspiel im Lande Salzburg.** – Salzburg, Leipzig: Pustet 1936 (= Texte und Arbeiten zur religiösen Volkskunde. 2.)

**Karte der Bezirke St. Johann und Tamsweg.** – Wien: Freytag & Berndt 1936

**Liebes- und Hochzeitsdichtung im Salzburgischen.** – Salzburg: Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 1937 [Sonderdruck]

Aus: → *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* (Bd. 77)

**Handkarte von Salzburg.** – Wien: Freytag & Berndt 1939

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Frühlingsblumen und Volksmeinung.**

In: *Bergland* (Innsbruck) 21(1939) H.5, 27–29

**Im Banne des Untersberges und seiner Sagenwelt.**

In: *Bergland* (Innsbruck) 22(1940) H. 5/6, 12 ff

**BACHMANN L[ui]se G[eorge]** →BACHMANN Luise

**BACHMANN Luise** (PISTORIUS Luise <verh.>, BACHMANN L[ui]se G[eorge]) \* 20.8.1903 in Wien, Österreich unter der Enns [ÖU] † 17.6.1976 in Bad Isch/OÖ  
röm.-kath., verh., keine Kinder

- *Wohnorte*

- Wien 8, Blindengasse 15  
- Salzburg, Weiserstraße 18 (1938–1945)

- *Ausbildung*

- Lba. (Wien)  
- Wien (ca. 1922–1926) [Studium: Musik (Orgel, Klavier, Musiktheorie)]

- *Beruf(e)*

- Freie Schriftstellerin (ab 1937)  
- Büroangestellte (bis 1937)

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1945*
  - 2128 RM (1937) // 479 RM (1938) // 3708 RM (1940) // 9805 RM (1941) // 5097 RM (1942)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 16.8.1938 Mg. 1.7.1938 Nr. 14.392
  - RPK: Nr. 15.413
  - Adalbert-Stifter-Gesellschaft: Mg. 1942
  - NSDAP: AA 3.8.1938 Mg. 1.5.1938 Nr. 6.345.135
  - NSF Salzburg: Mg. 1938 // Abteilungsleiterin f. Kultur, Erziehung u. Schulung (1938)
- *Mitarbeit in Medien*
  - Salzburger Zeitung
  - Freie Stimmen (Klagenfurt)
  - Tages-Post (Linz)
  - Wiener Zeitung
  - Die Wiener Bühne
  - Tagespost (Graz)
- *Förderungen und Zensur*
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger38 Positiv →Der Thomaskantor
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Positiv →Musikantengeschichten
  - RMVP: BSG43 →Meister, Bürger und Rebell
  - Vortragsamt der Reichsschrifttumsstelle beim RMVP: Lesereise (Juli 1938) Gau Hessen-Nassau // Gau Württemberg-Hohenzollern // Gau Mainfranken
  - RSTH Oberdonau: Teilnahme an der 1. Dichterwoche des Reichsgaues Oberdonau (17.–24.3.1941)
  - GPA Salzburg: Teilnahme an der 2. Kriegsbuchwoche Salzburg (28.–29.10.1941) Lesung (*Frauendichtung in Salzburg*) (29.11.1941)
- *Quellen*

Wiener Zeitung Blumesberger14 DBE06 Giebisch48 Giebisch85 GV Kerschbaumer88 Kosch68/10 Kürschner39 Kürschner43 KVK Lindinger90 ÖBL Oehlke42 Salzburger Zeitung Schmid/Schnedl82 Stock/Heilinger72/02 SV42 Wilpert67/92
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - BAB/BAK (R 103/140, NS 15/146a, NS 15/31, NS 15/33, NS 15/60)
  - Magistrat/Standesamt (Bad Ischl/OÖ)

B. stammte aus einer Beamtenfamilie und absolvierte eine Lehrerinnenbildungsanstalt, dürfte jedoch nie als Lehrerin gewirkt haben. Danach studierte sie, laut eigener Angabe im RSK-AA, an der Wiener Musikhochschule „Konzertorgelspiel, Klavier und Musiktheorie“, betrieb „musikwissenschaftliche und kunstgeschichtliche Studien“ und unternahm einige, mit dem Studium in Zusammenhang stehende Reisen (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 16.8.1938), während das ÖBL Studien am Neuen Wiener Konservatorium und an der Staatsakademie für Musik und darstellende Kunst

verzeichnet. Bedingt durch eine schwere Krankheit und den Tod des Vaters war sie jedoch genötigt, einem Broterwerb nachzugehen, und nahm eine Stelle in einer Rechtsanwaltskanzlei an, die sie nach ihrer Heirat 1937 aufgab. Seit Mitte der 1930er-Jahre verfasste sie Beiträge für Printmedien mit dem Schwerpunkt auf kunstgeschichtlichen und musikwissenschaftlichen Themen, darüber hinaus hielt sie „im Herbst 1937 einige musikwissenschaftliche Vorträge im Pädagog[ischen] Institut, Wien“ (ebda). Parallel dazu fand B. Zugang zum Rundfunk, in dem sie regelmäßig sowohl in österreichischen als auch deutschen Sendern präsent war. Ihre ersten beiden Romane *Der Thomaskantor* (1936) und *Meister, Bürger und Rebell* (1937) erschienen im Verlag Schöningh, bei dem auch alle weiteren Werke bis Kriegsende erscheinen sollten. Über ihren in NS-Deutschland ansässigen Verlag versuchte B. im September 1937 Aufnahme in die RSK zu erlangen und verfasste zu diesem Zweck eine Eidesstattliche Erklärung, dass sämtliche ihrer „ermittelbaren väterlichen und mütterlichen Vorfahren arischer Abstammung waren“ (BAB/BDC RKK/RSK 15.9.1937). Die RSK Berlin lehnte das Ansinnen ab, eine Mitgliedschaft komme nur für Personen mit einem „Wohnsitz im Reichsgebiet“ in Frage, „eine freiwillige Mitgliedschaft [...] ist nicht möglich“ (BAB/BDC RKK/RSK 5.11.1937).

Ab 1938 lebte B. zumeist in Salzburg, wo ihr Gatte eine Fabrik leitete, die Wiener Wohnung dürfte das Ehepaar aber weiterhin behalten haben, so scheinen z. B. in Kürschner<sup>39</sup> bzw. Kürschner<sup>43</sup> beide Adressen auf. In den Archivalien ist die Wiener Adresse u. a. auf den RSK-Einkommenserklärungen verzeichnet, auf der Erklärung für 1940 wird die Salzburger Adresse als „Sommer-Anschrift“ erwähnt (BAB/BDC RKK/RSK RKK/RSK 5.7.1941). Im Frühjahr 1938 war B. unter jenen Personen, welche per Sammeldatum 1. Mai 1938 mit einer Nummer (6.345.135) aus dem für „verdiente“ – d. h. vor 1938 im NS-Sinne aktive – ÖsterreicherInnen reservierten Nummernblock Mg. der NSDAP wurden; worin ihre „Verdienste“ bestanden, geht aus den Archivalien nicht hervor. Darüber hinaus engagierte sich die Autorin in der Salzburger NS-Frauenschaŕft als ehrenamtliche Abteilungsleiterin für Kultur, Erziehung und Schulung. Wenige Monate nach dem „Anschluss“, im Juli 1938, absolvierte B. eine Vortragsfahrt durch die Gaue Hessen-Nassau, Mainfranken und Württemberg-Hohenzollern, wobei unklar ist, welche übergeordnete Institution sie dazu eingeladen hatte. Im Rahmen der Reise sprach sie „auf Einladung des Gau-es Hessen-Nassau in dessen Führerschule sowie in dem Mütterheim ‚Walderholung‘ des Kreises Groß-Frankfurt“ über ihren Roman *Meister, Bürger und Rebell*, aus dem sie auch „einige bemerkenswerte Teilstücke“ vorlas (in: *Salzburger Zeitung* vom 5.7.1938). Trotz ihres NS-Engagements war B. nicht unumstritten, weise sie doch „noch konfessionelle Bindungen“ auf, wie das Kulturpolitische Archiv (Amt Rosenberg) monierte, welches u. a. von der NSDAP Gauleitung Wien ein ausführliches Gutachten anforderte (BAB/BAK NS 15/146a, 20.3.1940). Schlussendlich dürfte B. vom Volksbildungswerk der DAF fallweise zu musik- und kunsthistorischen Vorträgen herangezogen worden sein, dokumentiert ist aber lediglich der Vortrag *Das Werden des deutschen Barock* (1943), der zwar wissenschaftlich „nur bescheiden gehalten“ sei, aber „immerhin anschauliches Material zusammenstell[e]“, und vom Kulturpolitischen Archiv freigegeben wurde (BAB/BAK NS 15/33, 29.5.1943).

Bald nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Österreich wurde B. Mg. in der RPK (Nr. 15.413) – sie erwähnt die Mitgliedschaft explizit im RSK-AA –, da sie seit „dem Anschluss Arbeiten für die Presse in erweiterter Masse [sic]“ übernehme (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 16.8.1938). In Kürschner<sup>39</sup> wird sie als „Schriftleiterin“ apostrophiert, eine Zuschreibung, die Kürschner<sup>43</sup> übernimmt, obwohl sie zu diesem Zeitpunkt vermutlich nicht mehr den Tatsachen

entsprach. Doppelmitgliedschaften in den Reichskulturkammern waren per Gesetz untersagt, weshalb anzunehmen ist, dass B. die RPK-Mitgliedschaft nach der Aufnahme als Vollmitglied in die RSK (Nr. 14.392), die am 5. Mai 1939 rückwirkend ab 1. Juli 1938 erfolgte, zurücklegte. Sie schrieb zwar weiterhin für Printmedien, bezifferte aber ihre diesbezüglichen Einkünfte in der RPK-Einkommenserklärung für das Jahr 1942 als „niedriger als Rm 100 – pro Monat“ (BAB/BAK R 103/210, 22.3.1943); hier ist die Salzburger Adresse angeführt. Insgesamt verdiente B. recht gut, 1941 lukrierte sie fast 10.000 RM – in diese Zeit fallen drei Auflagen ihres populären Romans *Bruckner* (1938) –, 1942 ungefähr 5000 RM, was in etwa dem Jahreseinkommen einer angestellten Journalistin entsprach.

B.s Werke kamen im Dritten Reich gut an, *Musikantengeschichten* (1939), *Der Thomaskantor* sowie *Meister, Bürger und Rebell* (beide 1937) standen auf Empfehlungslisten des Regimes. *Der Thomaskantor* wurde in das Englische übersetzt und erschien unter dem Titel *The Heart Ever Faithful* (1938), wobei Schöningh die Übersetzungsrechte nicht verkaufte, sondern „die englische Übersetzung im eigenen Verlag“ herausbrachte und über Auslieferungsstellen in London (Coldwell) und New York (Kennedy) vertreiben wollte (BAB/BDC RKK/RSK Verlag an RSK 11.4.1938); eine Publikation in New York ist bibliografisch nicht nachweisbar. Anfang der 1940er-Jahre publizierte B. den „Baumeister-Roman“ *Die andere Schöpfung* (1940), ehe sie sich mit *Der beste, liebste Papa* und *Wirrwar in Weimar* (beide 1941) wieder dem Bereich der Musikgeschichte zuwandte. Dazu kamen zahlreiche Rundfunksendungen bzw. Hörspiele aus der Feder der Autorin, u. a. *Meister Pauls Wünsche* (1938), die im gesamten Reichsgebiet zur Ausstrahlung kamen. Auf lokaler Ebene trat sie u. a. sowohl bei der 1. Dichterwoche des Reichsgaues Oberdonau als auch bei der 2. Salzburger Kriegswoche (Schwerpunkt *Frauendichtung in Salzburg*) in Erscheinung.

Im April 1945 verlor B. infolge von Kriegshandlungen bei einem Brand ihren gesamten Besitz, darunter ihre umfangreiche Bibliothek. Sie fand Aufnahme im Augustiner Chorherrenstift Sankt Florian/OÖ, das (neben Wien) ihr Zweitwohnsitz wurde. Da die Autorin nicht auf dem Index stand und es ihr anscheinend gelang, ihre NSDAP-Mitgliedschaft hintanzuhalten, erschien bereits im ersten Nachkriegsjahr in einem Linzer Verlag die Schubert-Novelle *Das Wasser rauscht* (1946) sowie eine Neuauflage des Romans *Bruckner* (1946) zum 50. Todestag des Komponisten. Danach publizierte sie mit *Drei Kronen eines Lebens. Das Schicksalslied Clara Schumanns* (1947) bei Pustet eines ihrer erfolgreichsten Werke, in der Schweiz kam zugleich *Bruckners Schweizerreise* (1947) heraus. Bis in die 1960er-Jahre veröffentlichte B. zahlreiche Werke, wobei neben Musikerpersönlichkeiten (u. a. *Beethoven contra Beethoven. Geschichte eines berühmten Rechtsfalles* 1963) auch (religiöse) Frauenbiografien (u. a. *Wilbirg, das Leben einer Einsamen* 1948, *Das reiche Fräulein Jaricot* 1961) im Mittelpunkt ihres Schaffens standen. Darüber hinaus zeugten etliche Hör- und Märchenspiele (u. a. *Die Schlangenjungfrau* o. J.) sowie literatur- bzw. kunsthistorische Romane (u. a. *Singen und Sagen. Roman des Minnesangs* 1948, *Der sechsfarbige Strahl. Malerroman der Donauschule* 1953), aber auch das Jugendbuch *Das Experiment. Eine heitere Sängerknabengeschichte* (1957) von der Vielseitigkeit der Autorin.

• *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

- L. G. Bachmann: **Der Thomaskantor**. Introdution, Toccata und Fuga über B-A-C-H. – Paderborn: Schöningh 1937 – 2. Aufl. 1938 – 3. Aufl. 1940
- L. G. Bachmann: **Meister, Bürger und Rebell**. Das Lebensbild Tilmann Riemenschneiders. – Paderborn: Schöningh 1937 – 2. Aufl. 1939
- L. G. Bachmann: **Bruckner**. Der Roman der Sinfonie. – 1.–2. Aufl. Paderborn: Schöningh 1938 – 3. Aufl. 1939 – 5.–7. Aufl. 1941
- L. G. Bachmann: **The Heart Ever Faithful**. The story of John Sebastian Bach at Leipzig, 1723–1750. In das Englische übers. v. K. T. Stephenson. – Zürich: Götschmann, Paderborn: Schöningh, London: Coldwell 1938 → *Der Thomaskantor*
- L. G. Bachmann: **Musikantengeschichten**. Kleine Geschichten aus sieben Jahrhunderten um unsere großen deutschen Meister. – Paderborn: Schöningh, Wien: Haindrich, Zürich: Götschmann 1939 – 2.–3. Aufl. Paderborn: Schöningh 1941
- L. G. Bachmann: **Die andere Schöpfung**. Ein Baumeister-Roman. – Paderborn: Schöningh, Wien: F. Beck, Zürich: Götschmann 1940
- L. G. Bachmann: **Der beste, liebste Papa**. Eine Leopold Mozart-Geschichte. – Paderborn: Schöningh, Wien: F. Beck, Zürich: Götschmann 1940
- L. G. Bachmann: **Wirrwarr in Weimar**. Eine Johann Sebastian Bach-Novelle. – Paderborn: Schöningh, Wien: F. Beck, Zürich: Götschmann 1940
- Das Werden des deutschen Barock**. Vortrag im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerks der DAF. – 1943\*

• *Dramen 1933–1945*

**Die Entführung aus dem „Auge Gottes“**. Lustspiel. – 1941\*

• *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

- L. G. Bachmann: **Die Gasteiner Sinfonie**.  
In: Salzburger Volksblatt vom 24.1.1941, 4  
Aus: → *Musikantengeschichten*

• *Rundfunk 1933–1945*

**Johann Josef Fux**. – Juli 1936 RAVAG\*

**Der Thomaskantor**. – Okt. 1936 Reichssender Saarbrücken\*

**Bruckner und Liszt**. – Okt. 1936 RAVAG\*

**Reise des jungen Beethoven**. – April 1937 RAVAG\*

**Sonnwend**. – Juni 1937 RAVAG\*

**Bach und Händel**. – Juli 1937 RAVAG\*

**Musik und Minnesänger**. – Aug. 1937 RAVAG\*

**Totenberg von St. Michael**. – Nov. 1937 RAVAG\*

**Dietrich Buxtehude**. – Dez. 1937 RAVAG\*

**Meister Pauls Wünsche**. Hörspiel. – 1938 Reichssender München // Reichssender Leipzig // Reichssender Frankfurt/M. // Reichssender Wien\*

**Der Weihnachtswunschbrief**. Hörspiel. – 1938 Reichssender München // Reichssender Leipzig // Reichssender Frankfurt/M. // Reichssender Wien\*

**Schubert in Salzburg.** Hörspiel. – 1939 Reichssender München // Reichssender Leipzig // Reichssender Frankfurt/M. // Reichssender Wien\*

**Beethovens Fahrt ins Frankenland.** Hörspiel. – 1939 Reichssender München // Reichssender Leipzig // Reichssender Frankfurt/M. // Reichssender Wien\*

**Kind und Kämpfer.** Hörspiel. – 1941 Reichssender München // Reichssender Frankfurt/M. // Reichssender Leipzig // Reichssender Wien\*

**Die Entführung aus dem „Auge Gottes“.** Hörspiel. – 1941 Reichssender Wien // Reichssender Frankfurt/M. // Reichssender Leipzig // Reichssender München\*

**BAYR Rudolf** \* 22.5.1919 in Linz, Österreich ob der Enns [ÖU] † 17.10.1990 in Salzburg

röm.-kath., ledig (1939)

• *Wohnorte*

- Linz im Gau OD (Adresse der Eltern)
- Wien 17, Ortliebgassee 44

• *Ausbildung*

- Dr. phil. (1943 Wien) [Studium: Philosophie, Psychologie, Germanistik]

• *Beruf(e)*

- Journalist (ab 1939)
- Student

• *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 19.7.1939 befreit 5.1.1940 Zi. 3
- RPK: Nr.17.122 [Liste B: Schrl. f. Kulturpolitik 1942]
- NSDAP: AA 12.6.1938 Mg. 1.5.1938 Nr. 6.264.532
- NSDStB: Mg. 18.2.1938
- VF: Mg. 7.1937–1938

• *Mitarbeit in Medien*

- VB Wien: Freier Mitarbeiter (1939–1940) // Schrl. in Ausbildung (1940–1942) // Schrl. f. Kultur (1942–1944)
- Tages-Post (Linz): (ab 1939)

• *Förderungen und Zensur*

- Wiener Hamerling-Gesellschaft: Lesung *Das Bild bei Platon* (6.10.1943)
- Stadt Wien: Förderungspreis der Stadt Wien für Literatur 1952
- ÖAkW: Grillparzer-Preis der Akademie der Wissenschaften 1953
- Republik Österreich: Österreichischer Staatspreis für Literatur (1950 ff.) Förderungspreis 1959 // Österreichischer Staatspreis für Hörspiel 1959
- Theodor-Körner-Fonds: Körner-Förderungspreis 1959

- Stadt Linz: Förderungspreis der Stadt Linz 1962
- Preis der Salzburger Wirtschaft für Literatur 1982
- Gault Millau: Feinschmecker des Jahres 1984
- Ennstaler Kreis: Teilnahme an der 3. Pürgger Dichterwoche (14.–18.9.1955)

- *Quellen*

Aspetsberger84 Giebisch85 Göllner13 GV Hall/Renner95 Hausjell85 Judy84 Killy88/11 Kosch68/10 KVK Langer56/67 McVeigh88 Müller90 Salzburger Kulturlexikon87/19 Stock/Heilingner72/02 Wilpert67/92

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, Masterfile/NSDAP-ZK)
- BAB/BAK (R 55/698, R 103/140)
- Magistrat/Standesamt (Linz)

Der aus einer Beamtenfamilie stammende B. absolvierte das Staatsgymnasium in Linz/OÖ und studierte von 1937 bis Sommer 1940 Philosophie, Psychologie, Germanistik und Musikwissenschaft an der Universität Wien. Neben dem Studium arbeitete er von Mai 1938 bis Mai 1941 als Bibliothekar am Psychologischen Institut. Vermutlich ab 1939 schrieb er als freier Mitarbeiter für die Wiener Ausgabe des *Völkischen Beobachters*, avancierte im Sommer 1940 zum Schriftleiter in Ausbildung und war dort von 1942 bis „zumindest 1944“ als Schriftleiter für Kulturpolitik tätig (Hausjell85). Im September 1942 schloss er die Dissertation *Zur Problematik des künstlerischen Übersetzens* ab und wurde 1943 zum Dr. phil. promoviert.

Obwohl eher nationalsozialistisch eingestellt (siehe NSDAP-Mitgliedsnummer), trat B. mit Beginn des Studiums der Vaterländischen Front, Einheitspartei der Ständestaatdiktatur, bei und blieb, laut eigener Angabe, Mg. „bis [zum] Umbruch“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 19.7.1939). Als sich der Wind im Februar 1938 zu drehen begann, trat er drei Wochen vor dem „Anschluss“ dem (illegalen) NSDStB und vier Monate später, im Juni 1938, der NSDAP bei. Die Parteimitgliedschaft wurde rückwirkend mit dem Sammeldatum 1. Mai 1938 festgelegt, die Mitgliedsnummer (6.264.532) stammte aus dem Kontingent für „verdiente“ – d. h. vor 1938 aktive – Parteigänger. Zur RSK meldete sich B. ebenfalls, aufgrund seiner Jugend musste B.s Vater eine Einverständniserklärung abgeben. Max →Stebich (W), Geschäftsführer der RSK Landesleitung Österreich, schlug vor, dem jugendlichen Autor einen „Befreiungsschein nach Punkt 3“ auszustellen (BAB/BDC RKK/RSK 11.9.1939). Ab 1939 veröffentlichte B. Beiträge u. a. in *Die Pause* und *Der getreue Eckart* sowie im Jahrbuch der Stadt Linz *Stillere Heimat*. Im Berliner Verlag Kampmann sollten ca. 1943/44 „Überragungen Sophokleischer Chöre“ sowie der Lyrikband *Kelter und Krug* von B. erscheinen; beide Werke sind bibliografisch nicht nachweisbar (Hausjell85). Ein eventueller Kriegseinsatz des Autors, der 1944 erst 25 Jahre alt war, wäre naheliegend, ist aber in den Unterlagen nicht dokumentiert.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verlegte B. seine Wirkungsstätte nach Salzburg, galten doch die Salzburger Printmedien, u. a. die *Salzburger Nachrichten*, als Auffangbecken für ehemalige NS-Journalisten. Ob er aufgrund seiner NSDAP-Mitgliedschaft Probleme hatte und einem Entnazifizierungsverfahren unterworfen war, geht aus den Archivalien nicht hervor. Da B. jedoch bis 1945 kein einziges Buch veröffentlicht hatte, stand er weder in Deutschland noch in Österreich auf dem Index. Auch die einstige journalistische Tätigkeit beim *Völkischen Beobachter* dürfte keinerlei Einschränkungen nach sich gezogen haben, denn bereits im Jahr 1945 nahm B. die Publikationstätigkeit

auf: Zunächst erschienen *Zur Psychologie des dichterischen Schaffens* und die Übersetzung *Oidipus auf Kolonos* (beide 1945), dem der Erzählband *Das Ungewisse Haus* (1946) sowie *Essays über Dichtung* und die Monographie *Karl Heinrich Waggerl. Der Dichter und sein Werk* (beide 1947) über den im Dritten Reich außerordentlich populären Salzburger Schriftsteller Karl Heinrich →Waggerl folgten. Als nach dem Inkrafttreten der Minderbelastetenamnestie im Jahr 1948 auch jene AutorInnen auf den Buchmarkt drängten, über die 1945 ein Publikationsverbot verhängt worden war, hatte sich B. bereits etabliert; so fungierte er 1948 bis 1951 als Herausgeber der Literaturzeitschrift *Wiener literarisches Echo*. Hauptberuflich betätigte er sich im ORF Landesstudio Salzburg, wo er 1956 zum Leiter der Literaturabteilung, 1971 zum Leiter der Hauptabteilung Kultur und schließlich 1975 (bis 1984) zum Intendanten avancierte. Daneben publizierte er zahlreiche Dramen (u. a. *Menschenliebe* 1969), Erzählungen (u. a. *Die Schattenuhr* 1976), Lyrikbände (u. a. *Der Wolkenfisch* 1965), Hörspiele (*Agamemnon muss sterben* 1955) und Theaterbücher (u. a. *Delphischer Apollon* 1966, mit einem Vorwort von Alexander →Lernet-Holenia/W). Er war Mitarbeiter einiger Literaturzeitschriften, fungierte als Berater der Rauriser Literaturtage und als Lektor des Residenz-Verlags, in welchem etliche seiner Bücher erschienen (u. a. *Brevier für Müßiggänger* 1968, *Die Eiben von Sammezzano* 1984). Darüber hinaus machte sich B., der u. a. die TV-Sendung *Häferlgucker* gestaltete, einen Namen als Gourmet und Gastrokritiker (u. a. *Man liebt nicht auf nüchternen Magen* 1989). Der Autor erhielt etliche Literaturpreise, u. a. den Förderungspreis im Rahmen des Österreichischen Staatspreises für Literatur und den Österreichischen Staatspreis für Hörspiel (beide 1959), aber auch Ehrungen wie u. a. Feinschmecker des Jahres (Gault Millau 1984). Obwohl seine tiefe NS-Verstrickung in der unmittelbaren Nachkriegszeit thematisiert wurde und man ihm riet, „so lange [zu] schweige[n], bis wir seine ‚VB‘-Artikel vergessen haben“ (Österreichisches Tagebuch 1/1946, Nr. 30), bildete diese kein Hindernis für seinen Aufstieg an die Spitze eines ORF-Landesstudios.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Kelter und Krug.** – Berlin: N. Kampmann 1943\*

**Zur Problematik künstlerischen Übersetzens.** Mit besonderer Berücksichtigung der Verwandlung griechischer Verse in deutsche. – Phil. Diss. Wien 1943

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Erste Lese.**

In: Die Pause (Wien) 4(1939) H. 4/5, 161

**Sommerliches Notturmo.**

In: Die Pause (Wien) 4(1939) H. 7, 60

**Gesänge von Traum und Leier.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 17(1939/40) Bd. 2, 268

**Einer jungen Toten.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 18(1940/41) Bd. 1, 93

**Der Dramatiker Reinhard Johannes Sorge.**

In: Der Augarten (Wien) 6(1941) H. 7, 325–326

**Junger Lyrik zum Geleit.**

In: Die Pause (Wien) 7(1942) H. 4, 28

**Über Gräbern.**

In: Die Pause (Wien) 7(1942) H. 4, 29

**Heimkehr.**

In: Stillere Heimat (Linz) (1943) 136

**An die Erde.** Homerischer Hymnos.

In: Stillere Heimat (Linz) (1943) 137

**Der Zecher.** Nach dem griechischen Original des Bakchylides.

In: Stillere Heimat (Linz) (1943) 138

**BLAAS Erna** →SCHREMS Erna

**BLASI** →ABLEITNER August

**BRAUMANN Franz** \* 2.12.1910 in Huttich-Seekirchen, SB [ÖU] † 26.10.2003 in Köstendorf/Salzburg  
röm.-kath., verh., 5 Kinder

- *Wohnorte*
  - Huttich, Post Seekirchen in Salzburg (bis 1937/38)
  - Straßwalchen im Gau Salzburg (ab 1938)
- *Ausbildung*
  - Lba. Salzburg (1931–1935)
- *Beruf(e)*
  - Volksschullehrer
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 400 RM (1937) // 450 RM (1938)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 27.9.1938 befreit 15.9.1939 Zi. 3 // befreit 23.6.1944 Zi. 4
  - Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur
  - Arbeitsgemeinschaft „Jung-Österreich“
  - DÖSG
  - RDMÖ
  - NSLB: AA 5.5.1938 Mg. 24.7.1938 Nr. 365.076
  - NSV
  - VF: Mg. Dez. 1935–11.3.1938
- *Mitarbeit in Medien*
  - Wiener Neueste Nachrichten
  - Tages-Post (Linz)
  - Magdeburgische Zeitung

- Reichspost (Wien)
- Ruf der Heimat (Innsbruck): Schrl. (1935–ca.1936/37)
- Ruf der Heimat [Reihe]: Herausgeber (ca. 1935)
- Das Werk (Wien)
- Monatsschrift für Kultur und Politik (Wien)
  
- *Förderungen und Zensur*
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Positiv →Das schwere Jahr der Spaunbergerin
  - Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger42 Negativ →Die stürzenden Feuer
  - RMVP: BSG40 →Das schwere Jahr der Spaunbergerin
  - RMVP: BSG43 →Die stürzenden Feuer // →Der Raub des Dunganen
  - Urania Salzburg: Lesung *Weihnacht – Rauhacht* (8.12.1937)
  - Salzburger Dichterkreis: Lesung *Salzburger Dichter lesen für das WHW* (23.1.1942)
  - NSLB Salzburg: Gauziehertag // Lesung (31.1.1942)
  - Land Tirol: Förderungspreis des Landes Tirol →Sankt Martin auf Erden 1950
  - Republik Österreich: Österreichische Staatspreise für Kinder- und Jugendliteratur →Ritt nach Barantola 1958 // Ehrenliste zum Österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur →Unternehmen Paraguay 1967
  - Land Salzburg: Trakl-Preis für Lyrik 1968
  - Österreichische Gesellschaft für Land- und Forstwirtschaft: Hans-Kudlich-Preis für besondere Leistungen für den ländlichen Raum 1968
  - BMfU: Professor 1963
  - Gemeinde Köstendorf: Ehrenbürger 1968
  
- *Quellen*

Amann96 Amann/Berger85/90 Dzugan11 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall85 Hauer55 Judy84 Kerschbaumer88 Koch35 Kosch68/10 Kunst in Österreich33 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 Kürschner88 KVK Langer40 Langer56/67 List34 McVeigh88 Nadler41 Natter88 Oehlke42 Pock41 Rettenbacher82 Salzburger Kulturlexikon87/19 Salzburger Volksblatt Stock/Heilinger72/02 SV42
  
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - BAB/BAP (62 Di 1/60)

B. wuchs mit fünf Geschwistern in Huttich am Wallersee auf, besuchte zunächst die achtklassige Volksschule und anschließend die zweijährige landwirtschaftliche Fortbildungsschule in Seekirchen, danach arbeitete er bis zum 21. Lebensjahr auf dem Bauernhof seiner Eltern. Daneben bildete er sich im Selbststudium fort und unternahm erste literarische Versuche. Durch Vermittlung von Karl →Bacher (NÖ) konnte B. die Lba. Salzburg besuchen, welche er 1935 mit Auszeichnung abschloss. Ab Dezember 1935 unterrichtete er, laut eigener Angabe im RSK-AA, als Volksschullehrer „in Salzburg-Stadt, Oberndorf und [...] Strasswalchen“; sowohl Kürschner34 als auch Kürschner37/38 führen als Wohnort „Huttich, Post Seekirchen“ an (BSB/BDC RKK/RSK RSK-AA 27.9.1938).

Literarisch in Erscheinung trat B. erstmals im Alter von knapp 21 Jahren mit dem Roman *Friedl und Vroni* (1932), dessen Veröffentlichung in der Innsbrucker Verlagsanstalt Tyrolia Josef Georg →Oberkofler (TV) lanciert haben dürfte. Im folgenden Jahr veröffentlichte der Autor, ebenfalls bei Tyrolia, den Lyrikband *Gesang über den Äckern* (1933), aus dem der Komponist Alfred Haslinger 1935 einige Gedichte vertonte (u. a. *Dorfnacht*). Es folgten *Die goldene Saat* (1935) und *Das Haus zu den vier Winden* (1936), welches im Salzburger Verlag Pustet herauskam. Alle anderen Werke erschienen in Innsbruck, wohin B. über gute Beziehungen verfügte: Ab ca. 1935 gab er, gemeinsam mit Rudolf Fiedler, dem nachmaligen Direktor der Österreichischen Nationalbibliothek (1968–1977), die Reihe *Ruf der Heimat* heraus und zeichnete als Redakteur für die gleichnamige ständestaatliche Zeitschrift verantwortlich. Ob er, wie Fiedler, der ebenfalls in Innsbruck ansässigen literarischen Arbeitsgemeinschaft „Jung-Österreich“ angehörte, ist zwar nicht überliefert, darf aber aufgrund der vielfältigen Querverbindungen zu *Ruf der Heimat* vermutet werden; die mit Co-Autoren verfassten Werke *Bauernbüchlein* und *Lust und List* (beide 1936) gab die Arbeitsgemeinschaft heraus. Trotz seines (publizistischen) Engagements während der Ständestaatdiktatur – B. war laut eigener Angabe bis 11. März 1938, dem Tag vor dem „Anschluss“, Mg. der Vaterländischen Front – lieferte er auch Beiträge für NS-Printmedien, u. a. für *Das Werk* von Mirko →Jelusich (W) und für *Der getreue Eckart*, die beide in Wien beheimatet waren. Texte von B. erschienen u. a. auch in der *Reichspost* und in den *Wiener Neuesten Nachrichten*, kamen in Salzburger Blättern jedoch weniger vor, was auf eine eher überregionale Orientierung des Autors hindeuten könnte.

Nach dem „Anschluss“ wurde B., der im RSK-AA die Frage nach der NSDAP-Mitgliedschaft verneinte, an die Volksschule nach Straßwalchen versetzt, wo er bis Kriegsende verblieb. Aufgrund einer chronischen Erkrankung vom Kriegseinsatz befreit, verfasste er zwischen 1938 und 1945 etliche Werke, u. a. die Märchensammlung *Der goldene Schlüssel* (1938), die Erzählung *Der Ruf der Scholle* (1939) sowie die Romane *Fluss ohne Namen* (1940), *Peter und Barbara* (1941) und *Dasto Ghil. Berg meiner Träume!* (1944), und legte solcherart im Dritten Reich den Grundstein für seine beachtliche literarische Karriere in der Nachkriegszeit. Mit der Gestaltung von konservativ-heimatlichen bzw. exotischen Themenkreisen traf er den Geschmack eines breiten Publikums, so standen *Das schwere Jahr der Spaunbergerin* (1938), *Die stürzenden Feuer* und *Der Raub des Dunganen* (beide 1941) auf Empfehlungslisten des RMVP. Das Amt Schrifttum (später: Hauptamt Schrifttum) im Amt Rosenberg nahm *Das schwere Jahr der Spaunbergerin* und *Die stürzenden Feuer* in die *Jahres-Gutachtenanzeiger* auf, beurteilte Letzteres jedoch mit „Negativ“. Obgleich mit Richard →Billinger (OÖ), Georg →Rendl und Johannes →Freumbichler befreundet, dürfte B. in das Salzburger NS-Kulturleben nur begrenzt integriert gewesen sein, fehlte doch sein Name bei repräsentativen Veranstaltungen; auch in der Anthologie *Das Flügelroß* (1941) ist er nicht vertreten. Vereinzelt lassen sich Dichterlesungen nachweisen, u. a. im Zusammenhang mit dem Salzburger Dichterkreis und dem Gauerziehtag des NSLB.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lebte B. als Volksschuldirektor in Köstendorf, 1961 trat er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Nun unternahm er „[a]usgedehnte Reisen in alle Teile der Erde“, wobei ihn besonders Asien und Südamerika faszinierten (Salzburger Kulturlexikon 87/19). Damit in Zusammenhang entfaltete B. eine überaus rege schriftstellerische Tätigkeit, vor allem in den Bereichen Roman (u. a. *Peter Rosenstatter* 1946, *Die Blutsbrüder* 1958, *Die fremde Frau* 1977), Jugendbuch (u. a. *Vater des Amazonas* 1962, *Sagenreise durch Tirol* 1980) und Lyrik (u. a. *Blumen des Feuers* 1962, *Die irdischen Spiele* 1988), die mit zahlreichen Preisen, u. a. dem Österreichischen Staatspreis für Jugendliteratur (1958) und dem Trakl-Preis für Lyrik (1968), bedacht wurde. Fast alle

früheren Werke erschienen in Neuauflagen; sein Roman um Friedrich Raiffeisen, *Ein Mann bezwingt die Not* (1959, Neuaufl. 2018), erfuhr eine Auflage von 300.000 Exemplaren und wurde in etliche Sprachen, darunter in Suaheli, übersetzt. Aus Anlass des 100. Geburtstages von B. errichtete die Gemeinde Köstendorf 2010 den Franz-Braumann-Literaturpfad, einen Themenweg mit Schautafeln aus dem Leben und Schaffen des Autors. Darüber hinaus veröffentlichte sein Sohn, der Architekt Christoph Braumann, den Band *Eine Heimat am See* (2010) mit ausgewählten Erzählungen des Vaters.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Gesang über den Äckern.** Gedichte. – Innsbruck: Tyrolia 1933

**Die goldene Saat.** Erzählungen und Gedichte. Einleitung v. Rudolf Fiedler. Ill. von Ulf Seidl. – Innsbruck: Kinderfreund-Anstalt (Kifa) 1935 (= Ruf der Heimat. 4.)

**Bauernbüchlein.** Hg. Arbeitsgemeinschaft „Jung-Österreich“. Red. Franz Braumann u. Rudolf Fiedler. – Innsbruck: Arbeitsgemeinschaft „Jung-Österreich“ 1936

**Das Haus zu den vier Winden.** Seltsame Reise in den Goldenen Samstag. Ill. von Alois Schmiedbauer. – Salzburg: Pustet 1936

Robert Skorpiol, Franz Braumann: **Lust und List.** 12 heitere Geschichten. Hg. Arbeitsgemeinschaft „Jung-Österreich“. – Innsbruck, Wien: Tyrolia 1936

**Das schwere Jahr der Spaunbergerin.** Erzählung. – Salzburg: O. Müller 1938 [Nach 1945 unter dem Titel *Die Saat ins fremde Feld*]

**Der goldene Schlüssel.** Zehn Märchen aus dem Finkenwald. Ill. von Philomena Koch. – Dülmen: Laumann 1938

**Der grosse Tag.** Erzählung für Kommunionkinder. Ill. von Kunstwerkstätten Ursberger. – Dülmen: Laumann 1939 – 2. verb. Aufl. 1941

**Der Ruf der Scholle.** Erzählungen. – Paderborn: Bonifacius-Druckerei 1939

**Fluss ohne Namen.** Das Abenteuer einer Suchfahrt im Matto Grosso. Ill. von Willy Planck. – Stuttgart: Union Deutsche Verlagsgesellschaft 1940

**Der Raub des Dunganen.** Jäger, Gold und Deutsche im Uranchai. – Stuttgart: Union Deutsche Verlagsgesellschaft 1941 (1–10.000) – 2. Aufl. 1944 (11.000–20.000)

**Die stürzenden Feuer.** Das Siegel des Dschingis Chan. Die Smaragdgrube. – Dülmen: Laumann 1941

**Peter und Barbara.** Roman. – Dülmen: Laumann 1941

**Dasto Ghil.** Berg meiner Träume! Ill. von Willy Planck. – Stuttgart: Union Deutsche Verlagsgesellschaft 1944 [Später u. d. Titel *Sturm über dem Dasto Ghil*]

- *Dramen 1933–1945*

**Das neue Leben.** Gesang mit Orchester. – M: Alfred Haslinger 1935\*

**Die Heide.** Gesang mit Orchester. – M: Alfred Haslinger 1935\*

**Dorfnacht.** Für Gesang und Orchester. – M: Alfred Haslinger 1935\*

**Heimwehe.** Gesang mit Orchester. – M: Alfred Haslinger 1935\*

**Sommerlegende.** Gesang und Orchester. – M: Alfred Haslinger 1935\*

**Vom steinigen Weg.** Gesang mit Orchester. – M: Alfred Haslinger 1935\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Der Ruf der Scholle.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 9(1933) H. 2, 708–716

**Von der Sehnsucht.**

In: Der ewige Kreis (1935) 17

In: Rufe über Grenzen (1938) 688

**Meine letzte Freude.**

In: Der ewige Kreis (1935) 18

**Mein Morgentagwerk.**

In: Vom Expressionismus (1936) 73

**Die Nachtwache.**

In: Salzburger Volksblatt vom 27.6.1936, 7–8

**Betende Bauern.**

In: Österreichs Bergwelt (1937) 122

**Der Holzknecht.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 9, 44–45

**Die Mutter.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 10, 27–30

In: Der innere Jubel (1941) 184–188

In: Der getreue Eckart (Wien) 19(1941/42) Bd. 2, 254–256

**Begegnung auf dem See.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 12, 47–49

**Die Holzzieher.**

In: Bergland (Innsbruck) 21(1939) H. 1, 33–36

**Die Nachtwache.** Erzählung.

In: Bergland (Innsbruck) 21(1939) H. 4, 5–7

**Begegnung im Korn.** Erzählung.

In: Bergland (Innsbruck) 23(1941) H. 9/10, 8–10

**Der Ruf im Nebel.** Erzählung.

In: Der getreue Eckart (Wien) 19(1941/42) Bd. 1, 38–39

**Zäune umfrieden das Reich des Bauern.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 19(1941/42) Bd. 2, 265–269

**Von den Freunden des Bauern, den treuen Arbeitsgeräten.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 19(1941/42) Bd. 2, 313–318

**Sunnawend.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 7, 4

**Die Kameraden.** Erzählung.

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 8, 6–7

**Hanspeter schießt ums Eck.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 10, 11–12

**Rauhacht.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 3(1944) H. 1, 5

- *Rundfunk 1933–1945*

**Aus eigenen Werken.** – Aug. 1935 RAVAG Radio Wien\*

**BREITNER Burghard** (STURM Bruno) \* 10.6.1884 in Mattsee b. Salzburg, SB [ÖU] † 28.3.1956 in Innsbruck/Tirol

- *Wohnorte*

- Innsbruck, Siebererstraße 5 im Gau TV
- Mattsee im Gau Salzburg (Zweitwohnsitz)

- *Ausbildung*

- Dr. med. (1.6.1908 Wien)

- *Beruf(e)*

- Primararzt (1932–1955)
- Hochschullehrer (ab 1932)
- Arzt (ab 1908)

- *Institutionelle Beziehungen*

- PEN: Ragusa-Resolution
- NSDAP: Mg. 1932–1933 // Mg. 1.12.1939 Nr. 7.292.580
- Vandalia (Graz): Mg. ca. 1902

- *Förderungen und Zensur*

- RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger<sup>36</sup> Mit Einschränkung → Blick auf Japan
- Stadt Salzburg: Ehrenbürger ca. 1920
- Österreichischer Offiziersverband: Ehrenmitglied ca. 1920
- Republik Österreich: Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich 1954
- Verein Dichterstein Offenhausen: Dichterstein Offenhausen
- DVsB: LAL46 → „Feige Soldaten!“ (1922) // → Die Flucht (1929) // → Unverwundet gefangen

- *Quellen*

Giebisch<sup>48</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV Hall<sup>85</sup> Hall/Renner<sup>95</sup> Handler<sup>99</sup> Huter<sup>69</sup> Kosch<sup>68/10</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> KürschNek<sup>73</sup> KVK Offenhausen<sup>78</sup> Pock<sup>41</sup> Renner<sup>86</sup> Salzburger Kulturlexikon<sup>87/19</sup> Standesbuch<sup>37</sup> Stock/Heilinger<sup>72/02</sup> Weichselbaum<sup>14</sup>

- *Archive*

- BAB/BAP (62 DAF 3 AWI-Ztg./17545)

Der Sohn des Schriftstellers und Hobby-Archäologen Anton Breitner (1858–1928), Gründer des Scheffelbundes in Österreich, wuchs in der Familienvilla in Mattsee auf, absolvierte das Collegium Mariano-Rupertinum in Salzburg und studierte anschließend in Graz, wo er der schlagenden Burschenschaft Vandalia beitrug und nebenbei als Dramaturg der Stadttheater arbeitete, Kiel und Wien Medizin. Nach dem Abschluss des Studiums verzichtete er auf die ihm zustehende Sub-Auspiciis-Imperialis-Promotion „um als Schiffsarzt an einer Spitzbergenfahrt teilzunehmen“ (Handler<sup>99</sup>), ehe er in Wien in die 1. Chirurgische Universitätsklinik (nach deren Leiter auch „Klinik Eiselsberg“ genannt) eintrat; während des Balkankrieges stand er in Bulgarien als Chirurg im Einsatz. Wenige

Wochen nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs geriet B. am 6. September 1914 in russische Gefangenschaft und verbrachte anschließend sechs Jahre als Arzt im sibirischen Kriegsgefangenenlager Nikolsk-Ussurijsk, wo er „in der Bekämpfung des Fleckfiebers Übermenschliches“ leistete (BAB/BAP 62 DAF 3 AWI-Ztg./17545, Archiv für publizistische Arbeit 25.5.1939). Erst im September 1920 kehrte er „mit 2000 Deutschösterreichern auf dem japanischen Dampfer ‚Nankai Maru‘ in seine Heimat zurück“, wo man ihm – mittlerweile als „Engel von Sibirien“ bekannt – einen „überaus herzlichen Empfang“ bereitete (ebda). In Wien setzte er seine medizinische Karriere fort, 1922 habilitierte er sich, 1932 erfolgte die Berufung als Ordinarius für Chirurgie an die Universitätsklinik Innsbruck, welche er bis 1955 leitete und der er „den Stempel seines Wesens aufdrückte“ (zit. nach Huter<sup>69</sup>).

Neben Studium und beruflicher Tätigkeit (u. a. *Die Erkrankungen der Schilddrüse* 1928) konnte B. auf eine umfangreiche literarische Produktion, auch unter dem Pseudonym „Bruno Sturm“, verweisen, wobei er zunächst in erster Linie als Dramatiker in Erscheinung trat, u. a. mit *Will's tagen?* (1903), *Treibeis* (1911) und *Ring der Ringe* (1924). Darüber hinaus entstanden Novellen (u. a. *Die Spinne von Isera* 1905, *Sonja* 1927) sowie Essays (u. a. *Gegen Weininger* 1912) und Reiseberichte (u. a. *Mormonen und Medizinmänner* 1930, *Blick auf Japan* 1935). Großen Erfolg erzielte er mit den autobiografischen Kriegsschilderungen *Kriegstagebuch. Balkankrieg 1913* (1913), *Unverwundet gefangen* (1921) und „*Feige Soldaten!*“ (1922). Letzteres erfuhr 1935 im Dritten Reich eine Neuauflage, während *Blick auf Japan* (1935), vom RFDS (Amt Rosenberg) „mit Einschränkung“ empfohlen, und *Ärzte und ihre Helfer im Weltkriege 1914–1918* zur Zeit der Ständestaatdiktatur in österreichischen Verlagen erschienen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland gehörte B. 1933 zu jenen AutorInnen, die aus Protest gegen die Resolution von Ragusa (heute: Dubrovnik) den Österreichischen PEN-Club verließen. Im BAB/BDC ist zu B. kein Aktenmaterial vorhanden, sein Name scheint weder in Kürschner<sup>39</sup> und Kürschner<sup>43</sup> noch im SV42 auf, und sowohl *Koltschak* (1933) als auch *Gott des Wanderns* (1939) sind bibliografisch nicht nachweisbar, d. h. zwischen 1933 und 1945 dürfte keine einzige fiktiv-literarische Publikation erschienen sein.

Zu B.s NSDAP-Mitgliedschaft liegen in den Archiven – Handler<sup>99</sup> stützte sich auf Materialien aus ÖStA/AdR, UAW und UAI – widersprüchliche Aussagen vor: Er soll 1932 der NSDAP beigetreten sein, nach dem ständestaatlichen Verbot vom 19. Juni 1933 die Partei aber wieder verlassen haben. Nach dem „Anschluss“ stellte er abermals einen Aufnahmeantrag, konnte jedoch angeblich die Abstammungspapiere seiner Großmutter väterlicherseits nicht beibringen, weshalb er „zumindest als potentieller Halbjude“ galt und in den Ruhestand versetzt werden sollte (Handler<sup>99</sup>). Der damalige Rektor der Universität Innsbruck, der Nationalsozialist Harold Steinacker, setzte sich für ihn ein, und nach langem Hin und Her „regelte ein ‚Führerbefehl‘ die Situation“, welcher B. „für zivile und militärische Aufgaben einem Arier gleich[stellte]“ (ebda), zugleich aber seine „Parteiunwürdigkeit“ aussprach“, wie B. in seiner Autobiografie *Hand an zwei Pflügen* (1958) behauptete (zit. nach Handler<sup>99</sup>). Ob er – entgegen seiner Aussage – mit der in einem AdR-Aktenvermerk festgeschriebenen Nummer 7.292.580 am 1. Dezember 1939 doch noch Aufnahme in die NSDAP fand, bleibt dahingestellt. Bis Kriegsende fungierte B. als „chirurgischer Leiter des I. Reservelazarettes Innsbruck“, wo ihm die Entscheidung über die „Kriegsverwendungsfähigkeit“ junger Männer oblag (Handler<sup>99</sup>).

Nach Kriegsende standen in Deutschland (sowjetische Zone) die Texte *Unverwundet gefangen*, *Feige Soldaten* und *Die Flucht* auf der *Liste der auszusondernden Literatur*. Im Zuge der NS-Überprüfung wurde B. aufgrund der für 1932 registrierten NSDAP-Mitgliedschaft 1946 formal entlassen, konnte aber dennoch an der Universitätsklinik weiterarbeiten. Er legte Regress ein, eine neuerliche

Untersuchung kam zu dem Ergebnis, er sei nicht NSDAP-Mitglied gewesen. Im Herbst 1947 wurde er „aus der Liste der Nationalsozialisten gestrichen“ (Handler99) und konnte seine medizinische Tätigkeit „unbelastet“ weiterführen. 1951 kandidierte er bei der österreichischen Bundespräsidentenwahl als Nicht-Parteimitglied für den Verband der Unabhängigen (VdU), Vorläuferorganisation der FPÖ, wobei er 622.501 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Seit 1950 Präsident des Österreichischen Roten Kreuzes, seit 1952/53 Rektor der Universität Innsbruck, publizierte er in erster Linie Fachliteratur (u. a. *Ärztliche Ethik* 1948, *Das Problem der Bisexualität* 1951, *Chirurgische Operationslehre* 1955) und eine *Geschichte der Medizin in Österreich* (1951), ferner kamen u. a. das Drama *Fest der Menschheit* (1945) sowie die Reiseberichte *Glanz der Wege* (1952) und *Arabischer Spiegel* (1954) heraus. 1954 erhielt er das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Zwei Jahre nach seinem Tod, 1956, erschienen die Autobiografie *Hand an zwei Pflügen* (1958) und die Schallplatte *Burghard Breitner spricht, Über den Tod* (1958), die Aufnahme einer Rede, die er zur Eröffnung der Jugendkulturwoche am 10. Mai 1953 in Innsbruck gehalten hatte. Aus Anlass seines 90. Geburtstags edierte die Politische Akademie der FPÖ im Jahr 1994 eine *Festschrift für Burghard Breitner* (Hg. Lothar Höbelt, Redaktion: Andreas Mölzer), seit 1995 vergibt der Ring Freiheitlicher Wirtschaftstreibender den Burghard-Breitner-Preis (vgl. <http://austria-forum.org>). In Innsbruck ist eine Straße nach B. benannt, in Mattsee, wo B. einen Zweitwohnsitz hatte, gibt es einen Burghard-Breitner-Weg.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Unverwundet gefangen.** Aus meinem sibirischen Tagebuch. – 1.–5. Aufl. Wien: Rikola 1921 – Neue, erw. Aufl. Darmstadt: E. A. Hofmann 1935

**Blick auf Japan.** – Graz: Deutsche Vereins-Druckerei 1935 (= Bergland-Bücherei.)

**Ärzte und ihre Helfer im Weltkriege 1914–1918.** Helden im weißen Kittel. Apotheker im Weltkriege. Hg. Burghard Breitner. Red. Rudolf Rauch. – Wien: Göth 1936

**Sportschäden und Sportverletzungen.** – Stuttgart: Enke 1937 (= Neue deutsche Chirurgie. 58.)

**Gott des Wanderns.** – 1939\*

- *Dramen 1933–1945*

**Koltschak.** Schauspiel. – 1933\*

**BUCHSTÄTTER Franziska** →HERITES Franziska

**BUSCHBECK Erhard** \* 6.1.1889 in Salzburg, SB [ÖU] † 10.11.1960 in Wien  
evangelisch A.B., verh. (2. Ehe), 2 Söhne

- *Wohnorte*
  - Wien 4, Prinz-Eugen-Straße 52
- *Ausbildung*
  - Wien (1909–1914) [Studium: Jus]

- *Beruf(e)*
  - Dramaturg
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1945*
  - 450 RM (1937) // ca.400 RM (1938) // 655 RM (1941) // 1170 RM (1942)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 7.9.1938 allgem. befreit 30.10.1939 [da RTK-Mg.]
  - RTK: Mg. 13.3.1938 Nr. 72.020 [Fachgruppe Dramaturgie]
  - Adalbert Stifter-Gesellschaft: Mg. 1940
  - SDSÖ: Mg. 1921 // Zweiter Vorsitzender (16.12.1934–27.6.1939)
  - LVG: Vorstandsmitglied (1936–Auflösung)
  - GSKÖ: Vorsitzender (ca. 1934) (Literarische Sektion)
  - PEN: Mg. 1930 // Austritt 1933 [Ragusa-Resolution]
  - Österreichischer Bühnenverein: Nr. 9886
  - Landesgericht für Zivilrechtssachen Wien: Sachverständiger (1936) für das Theaterfach (Dramaturgie)
  - Akademischer Verband für Literatur und Musik: Schriftführer (1910–1911) // Obmann-Stellvertreter (1911–1912) Obmann (1912–1913)
- *Mitarbeit in Medien*
  - Burgtheater (Wien): Dramaturg (1.9.1918–1960) // Literarisch-artistischer Sekretär (ab 1927)
  - Reichssender Wien
  - RAVAG (Radio Wien)
  - Reinhardt-Seminar: Professor für Dramaturgie (1929–1931)
  - Neue Freie Presse (Wien)
  - Neues Wiener Tagblatt
  - Wiener Zeitung
  - Volks-Zeitung (Wien)
  - Die Wiener Bühne
  - Berliner illustrierte Zeitung
  - Der getreue Eckart (Wien)
  - Blätter des Burgtheaters (Wien): Schrl. 1919–1920
  - Der Ruf (Wien): Schrl. 1912–1913
  - Der Merker (Wien, Leipzig)
- *Förderungen und Zensur*
  - Österreichischer Bundesstaat: Österreichischer Staatspreis für Literatur (1934–1937) Jury-Mg. 1934 // Jury-Mg. 1935
  - BMfU: Professor 1946
  - Republik Österreich: Großes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich 4.10.1955
  - Burgtheater (Wien): Ehrenring 1959

- *Quellen*

Amann96 Aspetsberger80 Buschbeck79 DBJB42 Dietzel/Hügel88 Fischer/Haefs88 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall85 Hall/Renner95 Klang36 Kosch53/13 Kosch68/10 Kunst in Österreich33 KürschNek73 Kürschner32 Kürschner34 Kürschner37/38 KürschnerT56 KVK McVeigh88 Renner86 Salzburger Kulturlexikon87/19 Standesbuch37 Stock/Heilingner72/02 SV42 WK38

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, RTK/BeKA)
- ÖStA/AdR (04 RSTH Splitter der Abt. Z/60c)

B. stammte aus einer bürgerlichen Familie, sein Vater war „Rechtskonsulent der Stadtgemeinde [Salzburg]“, sein Großvater hatte als evangelischer Superintendent von Triest in den Österreichischen Küstenlanden gelebt (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 7.9.1938). B. besuchte in Salzburg ein Gymnasium, wechselte in der Oberstufe aber nach Gmunden/OÖ, wo er die Matura ablegte. Danach absolvierte er von 1909 bis 1914 an der Universität Wien ein Jus-Studium, sollte aber nie einen juristischen Beruf ausüben. Nach Beendigung des Studiums reiste B. im Frühjahr 1914 nach Florenz, wo er mehrere Monate lang literarische und kunsthistorische Studien betrieb und Theodor Däubler kennenlernte. Im Sommer 1914 nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges „zum Waffendienst zunächst untauglich erklärt“, setzte B. seine Studien in Dresden, München und Berlin fort (ebda). Bereits 1910 Beiträger der Theaterzeitschrift *Der Merker* und 1912–1913 Redakteur von *Der Ruf*, Organ des Akademischen Verbandes für Literatur und Musik, dessen Obmann B. war, kam er in Berlin über Däubler in Kontakt sowohl mit dem Expressionisten Herwarth Walden als auch mit dem rechten Vordenker Arthur Möller van den Bruck. 1917 kehrte er nach Wien zurück und leistete von Juli 1917 bis August 1918 seinen Kriegseinsatz in einem Landsturm-Infanterie-Regiment, d. h. er kam nicht an die Front.

Noch vor dem Ende des Ersten Weltkrieges trat B. jene Stelle an, die er mehr als 40 Jahre innehaben sollte: Der Schriftsteller Hermann Bahr, den der Autor um 1908 in Salzburg kennengelernt hatte, verschaffte ihm mit 1. September 1918 den Posten des Dramaturgen am Wiener Burgtheater, obwohl B. keine fachspezifische Ausbildung vorweisen konnte. In der Folge stand er bald in dem Ruf, die Graue Eminenz des Burgtheaters zu sein, nicht zuletzt, weil B. es verstand, sich mit allen wechselnden Regimes von der Monarchie über die Erste Republik, den Ständestaat und das Dritte Reich bis in die Zweite Republik zu arrangieren. Seit 1927 auch literarisch-artistischer Sekretär des Burgtheaters, übernahm er 1929–1931 zusätzlich die Professur für Dramaturgie am renommierten Wiener Reinhardt-Seminar.

Seit dem Alter von 15 Jahren verfasste B. Prosatexte und Gedichte, dazu kamen einige Dramen (u. a. *Der blaue Himmel* 1913). In Berlin publizierte er die Monografie *Georg Trakl* (1917), eine Hommage an seinen Jugendfreund Trakl, der 1915 im Krieg verstorben war; vier Jahre später folgte *Georg Trakl. Ein Requiem* (1921). In den Anfangsjahren seiner Tätigkeit als Dramaturg kam B. vermutlich über die *Blätter des Burgtheaters*, welche er 1919–1920 als Redakteur gestaltete, in Kontakt mit dem Wiener Verlag Ed. Strache. Hier erschien in der Reihe *Das neue Wort* sein Buch *Die Sendung Theodor Däubler. Eine Streitschrift* (1920) sowie die von A. E. Rheinhardt zusammengestellte Anthologie *Die Botschaft. Neue Gedichte aus Österreich* (1920), in der B. mit zwei Beiträgen (*Der Selbstbeschädiger Untersberg*) vertreten ist und die „heute als österreichischer Beitrag zum Spätexpressionismus“ gilt (Hall85). In dieselbe Zeit fielen der Roman *Wolf Dietrich* (1919) und die in der Reihe *Die Wiedergabe* der Wiener Literarischen Anstalt veröffentlichte Monografie *Die Medelsky* (1922). Ab

Ende der 1920er-Jahre kamen zahlreiche Sendungen für die RAVAG (Radio Wien) und, nach dem „Anschluss“, für den Reichssender Wien hinzu. 1921 trat B. dem SDSÖ bei, fungierte 1934–1939 als dessen zweiter Vorsitzender, gab jedoch im RSKA-AA an, bereits im März 1938 ausgetreten zu sein (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 7.9.1938). Seit 1930 Mg. im Österreichischen PEN-Club, zählte B. 1933 zu jenen SchriftstellerInnen, die auf dem Kongress in Ragusa (heute: Dubrovnik) die Schriftstellervereinigung verließen. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland führte bei vielen österreichischen AutorInnen zu Angst vor verminderten Produktionsmöglichkeiten. B. reagierte darauf mit einem „Akt unverhohlene[r] Anbiederung“, indem er in seiner Funktion als Vorsitzender der Literarischen Sektion des GSKÖ gemeinsam mit dem DÖSG-Präsidenten Hans →Nüchtern (W) am 13. Dezember 1933 dem damaligen RSK-Präsidenten Hans Friedrich Blunck ein Abkommen vorschlug, das den „deutschen Österreichern“ weiterhin ermöglichen sollte, in NS-Deutschland zu publizieren (Renner86). Parallel dazu fungierte er 1934 und 1935 im autoritären Ständestaat als Jurymitglied für den Österreichischen Staatspreis und trat 1928–1938 laut eigener Angabe „80–90-mal“ im Rundfunk in Erscheinung (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 7.9.1938); 1936 erfolgte am Wiener Landesgericht für Zivilrechtssachen seine Ernennung zum Sachverständigen für das Theaterfach (Dramaturgie).

Im Gegensatz zu manch anderen Personen behielt B., der laut RSK-AA nicht Mg. der NSDAP war, auch während der NS-Herrschaft in Österreich die Stelle des Dramaturgen und literarisch-artistischen Sekretärs am Burgtheater bei, seine Kollegen hießen nun u. a. Christian Hermann →Metin (W) und Hermann →Stuppäck (W). Neben der Tätigkeit am Burgtheater schrieb er weiterhin für Printmedien, u. a. *Der Augarten* und *Die Pause*, und publizierte Jugendschriften Trakls unter dem Titel *Aus goldenem Kelch* (1939) sowie die Theatergeschichte *Der Thespiskarren* (1943). Aus unbekanntem Gründen fehlt sein Name in Kürschner<sup>39</sup> und Kürschner<sup>43</sup>, scheint jedoch im SV<sup>42</sup> auf.

Nach Kriegsende setzte B. seine Karriere fort, zeitweise als stellvertretender Direktor des Burgtheaters, zu dessen Ehrenmitglied er 1949 ernannt wurde. Erinnerungen an das Salzburg seiner Jugend beschrieb er in *Die Dampftramway oder Meine alten Tanten reisen um die Welt* (1946), während sich *Raoul Aslan und das Burgtheater* (1946) und *Wiener Notizbuch* (1947) seinem aktuellen Umfeld widmeten. Neben Oskar Maurus →Fontana (W), Franz →Taucher (ST), Rudolf →Brunngraber (W) u. a. zählte B. zu den Unterzeichnern der sogenannten *Denkschrift der 75*, die unter dem Titel *Hier spricht Österreich* in der kommunistischen Zeitschrift *Österreichischen Tagebuch* (4/1949) erschien und in Zusammenhang mit dem „Fall Nadler“ (siehe Josef →Nadler/W) Unterrichtsminister Felix Hurdes von der ÖVP aufforderte, die öffentliche Wirksamkeit ehemaliger tonangebender Nationalsozialisten zu unterbinden. Seit Ende der 1940er-Jahre war der in zweiter Ehe – seine erste Gattin war 1923 verstorben – mit einer Französin verheiratete B. mit der 37 Jahre jüngeren Schauspielerin und nachmaligen Opernballorganisorin Lotte Tobisch (1926–2019) liiert. Diese veröffentlichte nach seinem Tod das nachgelassene Werk *Mimus Austriacus* (1962) mit einem Vorwort von Carl Zuckmayer. Anlässlich von B.s 90. Geburtstag fand 1979 die Ausstellung *Erhard Buschbeck. Der heimliche Burgherr* im Wiener Burgtheater statt.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Georg Trakl: **Aus goldenem Kelch**. Die Jugendschriften. Hg. Erhard Buschbeck. – Salzburg: O. Müller 1939 – 2., erw. Aufl. 1939

**Der Thespiskarren**. Kleine Theatergeschichte, geschrieben von den Zeitgenossen. Ill. von Erni Kniepert. – Wien: Andermann W. 1943

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Mensch und Mime.** Nationales Drama und Nationaltheater.

In: Die Pause (Wien) 3(1938) H. 11/12, 64–67

**Himmliche Hochzeit.** Anlässlich der ostmärkischen Erstaufführung.

In: Dramatische Blätter der Theater der Stadt Graz (Leipzig, Graz) 1(1938/39) H. 10, 222

**Deutsche Festspiele.**

In: Die Pause (Wien) 4(1939) H. 6, 48

**Das Burgtheater – Sendung und Geschichte.**

In: Der Augarten (Wien) 5(1940/41) H. 11, 31–34

**Josef Weinheber.**

In: Die Pause (Wien) 6(1941) H. 1/2, 97

**Mirko Jelusich.**

In: Die Pause (Wien) 6(1941) H. 1/2, 97

**Georg Trakl, Leben und Werk.** Einleitende Worte beim Georg Trakl-Abend der Wiener Kulturvereini-  
gung.

In: Der Augarten (Wien) 6(1941) H. 4, 157–160

**Der Sänger der südlichen Steiermark.** Zum 30. Todestag von Ernst Goll (13. Juli).

In: VB Wien vom 12.7.1942, 4

**August Wilhelm Schlegel.** Zum 175. Geburtstag des Dichters.

In: Der Augarten (Wien) 7(1942) H. 9, 391–394

**Gerhart Hauptmann und Wien.** Mit Briefen des Dichters aus dem Archiv des Burgtheaters.

In: Die Pause (Wien) 7(1942) H.11, 14–19

**Bergamo.**

In: Italien im deutschen Gedicht (1943) 60–62

**Certosa di Pavia.**

In: Italien im deutschen Gedicht (1943) 62

**Alfred Roller und das Burgtheater.**

In: Jahrbuch der Gesellschaft für Wiener Theaterforschung (1944) 63–68

**CHIARI GERHARD** →Band Wien

**DEIBINGER Johann Eduard [Hans]** \* 19.7.1890 in Mies/Stříbro, Böhmen [ÖU] † 28.2.1986 in Salzburg  
röm.-kath., verh., keine Kinder

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Hellbrunner Allee 15 (–1936)
  - Anthering bei Salzburg 80 im Gau Salzburg (ab 1936)
- *Ausbildung*
  - Dr. phil. (1915 Wien) [Studium: Germanistik, Klass. Philologie]

## *Deißinger*

- *Beruf(e)*
  - Freier Schriftsteller (ab 1936)
  - Gymnasiallehrer (1915–1936)
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 187 RM (1937) // 375 RM (1938)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 5.9.1938 allgem. befreit 7.3.1939 // befreit 28.5.1942 Zi. 4
  - Salzburger Dichterkreis
  - LVG
  - BDSÖ: Mg. 1936–1938
  - SVS
  - Die Gruppe: Mg. nach 1932
  - NSV: Mg. Juli 1938
  - GDVP: Mg. 1924–1934 [Auflösung]
- *Mitarbeit in Medien*
  - Wiener Neueste Nachrichten
  - Der Ackermann aus Böhmen (Karlsbad-Drahowitz)
- *Förderungen und Zensur*
  - RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger37 Negativ →Das ewige Antlitz
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Mit Einschränkung →Der Menschenhai
  - RMVP: Jahresschau40 →Der Menschenhai
  - RMVP: BSG41 →Der Menschenhai
  - Urania Salzburg: Lesung *Weihnacht – Rauhacht* (8.12.1937)
  - RSTH Salzburg: Teilnahme an den 1. Salzburger Dichtertagen (27.7.–5.8.1940)
  - DAF Amt Deutsches Volksbildungswerk: Lesung (Mozarteum/Wiener Saal) (24.1.1941)
  - GPA Salzburg: Teilnahme an der 2. Kriegsbuchwoche Salzburg (28.–29.10.1941) Lesung *Der Krieg in der Dichtung* (28.10.1941)
  - Sudetenbühne (Reichenberg): Dramatikerpreis der Sudetenbühne →Geschwister 1936
  - Land Salzburg: Trakl-Preis für Lyrik (Anerkennungspreis) 1957
  - Sudetendeutsche Landsmannschaft: Sudetendeutscher Förderpreis 1959
  - Stadt Salzburg: Ring der Stadt Salzburg
  - BMfU: Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1970
- *Quellen*

Amann96 Becher00 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall85 Hall/Renner95 Judy84 Kerschbaumer88 Koch35 Koch61 Kosch53/13 Kosch68/10 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 Kürschner88 KVK Langer40 McVeigh88 Mühlberger81 Nadler41 Pock41 Renner86 Salzburger Kulturlexikon87/19 Salzburger Volksblatt Standesbuch37 Stock/Heilingner72/02 Wilpert67/92 WK38

- Archive
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - BAB/BAK (NS 15/29, NS 15/146a)
  - Gemeinde/Standesamt (Anthering/Salzburg)

Der Sohn einer sudetendeutschen Lehrerfamilie wuchs in Mies/Střibro im Egerland auf, wo er auch das Gymnasium absolvierte. Ab 1909 studierte er an der Universität Wien zunächst Jus, verlegte sich aber bald auf Germanistik und Klassische Philologie. Bedingt durch den Ausbruch des Ersten Weltkrieges erfuhr das Studium eine Unterbrechung, unmittelbar nach Kriegsbeginn, am 28. Juli 1914, meldete sich D. freiwillig, wurde aber im Februar 1915 wegen eines Augenleidens als untauglich entlassen. Nach der Promotion (Diss. *Ferdinand Sauter, der Mensch und der Dichter* 1913) im Jahr 1915 schlug er die Schullaufbahn ein, unterrichtete zunächst in Asch/Aš in Böhmen, dann in der Stadt Salzburg an der k. k. Staats-Gewerbeschule (ab 1922 Bundeslehranstalt für Hochbau, Elektrotechnik und Frauengewerbe, seit 1963 HTL Salzburg). Politisch stand D. der GDVP nahe, deren Mg. er von 1924 bis zur Auflösung der Partei 1934 war.

Eine erste biografische Publikation, *Ferdinand Sauter, sein Leben und Dichten* (1926, Co-Autor: Otto Pfeiffer), basierte auf D.s Dissertation. Seine eigentliche literarische Karriere begann Anfang der 1930er-Jahre mit dem Gedichtband *Erde, wir lassen dich nicht!* (1932); einige Texte wurden, u. a. von dem Komponisten Josef Reiter, vertont (u. a. *Sonnenfriede* 1929). Er gehörte dem SVS und der losen Schriftstellervereinigung Die Gruppe um Friedrich → Sacher (NÖ) an, in deren zweiter Publikation *Die Gruppe. Zwölf Lyriker aus Österreich* (1935) er mit mehreren Beiträgen vertreten ist. Im Jahr 1936 trat D. aus gesundheitlichen Gründen (Bronchialleiden) in den Ruhestand und verlegte, „[u]m in staubfreier Luft leben zu können“, seinen Wohnsitz von der Stadt Salzburg nach Anthering bei Salzburg (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 5.9.1938). Das Schauspiel *Geschwister* wurde 1936 beim Preisausschreiben der Sudetenbühne ausgezeichnet; die in Reichenberg/Liberec in der Tschechoslowakischen Republik (ČSR) beheimatete Wanderbühne brachte das Drama im April 1936 in Warnsdorf/ČSR auch zur Uraufführung. Im darauffolgenden Jahr erschien der Roman *Das ewige Antlitz* (1937) im einschlägigen Wiener Verlag Luser. Der Autor trat auch öffentlich in Erscheinung, so u. a. bei dem von der Salzburger Urania im Dezember 1937 veranstalteten Leseabend *Weihnacht – Raubnacht* gemeinsam mit Erna → Blaas, Franz → Braumann und Alja → Rachmanowa. Sowohl in Österreich (u. a. *Kleine Bruckneriana*) als auch in NS-Deutschland fand er Zugang zum Rundfunk, u. a. kamen Gedichte aus *Erde, wir lassen dich nicht!* „in den Reichsendern Leipzig, Frankfurt, Saarbrücken [und] Königsberg“ zur Ausstrahlung (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 5.9.1938).

Zwischen 1938 und 1945 gehörte D., der im RSK-AA die Frage nach der Mitgliedschaft in der NSDAP verneinte, zu jenen Salzburger AutorInnen, die im Rahmen von repräsentativen Anlässen in Erscheinung traten, so z. B. neben Edwin Erich Dwinger, Josef Friedrich → Perkonig (K), Karl Heinrich → Waggerl u. a. im Rahmen der Salzburger Dichtertage sowie bei der Kriegsbuchwoche 1941 und diversen Begleitveranstaltungen der Salzburger Festspiele. Er dürfte dem Salzburger Dichterkreis angehört haben und war mit *Bürgerstein-Elegie* in der von Heinrich Zillich herausgegeben, repräsentativen Anthologie *Das Flügelroß* (1941) vertreten, deren Geleitwort von Gl. Friedrich Rainer stammte. Darüber hinaus fungierte D. als Beiträger für zahlreiche Sammelbände und Anthologien, wobei die Palette vom *Bekenntnisbuch österreichischer Dichter* (1938) des BDSÖ, dessen Mg. er 1936–1938 war, bis zum *Buch des Dankes* (1942) anlässlich des 50. Geburtstages von Bruno → Brehm (W) reichte. Als gebürtiger Sudetendeutscher begrüßte er die Annexion seiner einstigen Heimat an das Dritte Reich in

etlichen Texten, u. a. *Freiheit. Oktober 1938* in der Anthologie *Heimkehr ins Reich* von Heinz →Kinnermann (W) und *Befreites Land* im *Sudetendeutschen Lyrikbuch* (1939) von Adalbert →Schmidt (W). Im Jahr 1939 publizierte D. die Prosatexte *Der Menschenhai* sowie *Alpennovelle*, dessen Nachwort von seinem langjährigen Mentor, dem Germanisten Adalbert Schmidt, stammte. Zum 50. Geburtstag des Autors verfasste Schmidt die Würdigung *Ein Salzburger Dichter* (in: *Salzburger Volksblatt* v. 3.5.1939); gegen Kriegsende brachte D. *Salzburger Sagen* (1944) heraus. Auch während des Krieges stellte er sich für Lesungen zur Verfügung, z. B. im Jänner 1941 gemeinsam mit L. G. →Bachmann, Erna Blas und Karl Heinrich Waggerl bei einer von der DAF im Rahmen des Deutschen Volksbildungswerks organisierten Veranstaltung im Mozarteum. Zwei seiner Werke fanden sich in den *Jahres-Gutachtenanzeigen* des Amtes Rosenberg, wobei *Das ewige Antlitz* vom RFDS mit „Negativ“ und *Der Menschenhai* nur „mit Einschränkung“ beurteilt wurden, während das RMVP *Der Menschenhai* auf zwei Empfehlungslisten setzte. Obwohl D. „befreites“ Mg. der RSK war und in den vier Bänden von *Kürschners Deutschem Literatur-Kalender 1934–1943* aufscheint, fehlt sein Name aus unbekanntem Gründen im SV42.

Nach 1945 gehörte D. zu den bekanntesten Autoren Salzburgs. Sowohl *Das ewige Antlitz* (1946) als auch *Alpennovelle* (1951) und *Der Menschenhai* (1953) wurden neu aufgelegt, dazu kam Neues in den Bereichen Prosa (u. a. *Das Zaubertal* 1952, *Die denkwürdigen Nächte des Sixtus Agostini* 1961), Lyrik (u. a. *Zeichen im Abend* 1961) und Drama (u. a. *Der dritte Mann* 1951). D. erhielt einige Auszeichnungen, u. a. 1957 den Trakl-Preis für Lyrik (Anerkennungspreis) und 1970 das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst. Von 1966 bis zu seinem Tod, 1986, lebte er wieder in der Stadt Salzburg; sein Nachlass befindet sich im Literaturarchiv Salzburg.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Das ewige Antlitz.** Roman. – Wien: Luser 1937

**Alpennovelle.** Nachwort Adalbert Schmidt. – Leipzig: Reclam 1939 (= Reclams UB. 7425.)

**Der Menschenhai.** Ein kleiner Roman. – Reichenberg: Kraus 1939 – 2. Aufl. 1944

Als Fortsetzungsroman (9.7.–13.8.1941) im → Salzburger Volksblatt

**Salzburger Sagen.** Ausgewählt und neu erzählt. Hg. Hans Deißinger. Ill. v. Dorul von der Heide. – Berlin: Schneider F. 1944

- *Dramen 1933–1945*

**Geschwister.** Schauspiel in 3 Akten. – Wien: Volkskunst-Verlagsgesellschaft 1936 [Unverkäuflich. Bühnenmanuskript, masch. autogr.] // UA 28.4.1936 Sudetenbühne (Reichenberg) in Warnsdorf/Warnsdorf (ČSR) // EA 18.2.1937 Exl-Bühne (Wiener Bürgertheater)

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Brahms' unsterblicher Totengesang.**

In: Salzburger Volksblatt vom 4.11.1935, 5

**Anglermorgen am bayrischen See.**

In: Die Gruppe (1935) 19

**Gottvater in Österreich.**

In: Die Gruppe (1935) 23

In: Das Herz Europas (1935) 290

**Tage um Allerseelen.**

In: Die Gruppe (1935) 26

**Frühling unter Wolken.**

In: Die Gruppe (1935) 17–18

**Berg.**

In: Die Gruppe (1935) 20–22

**Die Ballade vom Werk.**

In: Die Gruppe (1935) 24–25

**Erste Ackerscholle.**

In: Der ewige Kreis (1935) 19

In: Deutschland sind wir (1939) 4

**Felsensitz.**

In: Der ewige Kreis (1935) 20

In: Gesänge der Ostmark (1938) 10–11

**Mittagsstille.** (Über dem Schlummer meines Weibes.)

In: Der ewige Kreis (1935) 121

**Stadt am Strom.** Linz a. d. Donau.

In: Der ewige Kreis (1935) 61–62

In: Die Landschaft d. dt. Ostmark (1939) 68

**Geistesgruß.**

In: Lyrik der Gegenwart (1936)

**Winterreise.**

In: Vom Expressionismus (1936) 120

In: Salzburger Volksblatt vom 22.1.1941, 6

**Salbeiblüte.**

In: Vom Expressionismus (1936) 121

**Am Ufer.**

In: Volk und Leben (1936) 139

**Am Werkisch.**

In: Volk und Leben (1936) 139

**Egerland.**

In: Kameraden der Zeit (1936) 44–45

In: Sudetendt. Balladenbuch (1937) 14

In: Salzburger Volksblatt vom 20.4.1937, 4

In: Volk an der Grenze (1938) 27

In: Rufe über Grenzen (1938) 348–349

In: Deutschland sind wir (1939) 65–66

**Der zurückgebliebene Vogel.** (Späte Sonne).

In: Vom Expressionismus (1936) 122–123

**Gesang aus der Tiefe.**

In: Vom Expressionismus (1936) 214–215

**Ballade vom Werke.**

In: Sudetendt. Balladenbuch (1937) 49–50

**Geschlechter.**

In: Volk an der Grenze (1938) 32

In: Deutschland sind wir (1939) 56

**Abendgebirge.**

In: Gesänge der Ostmark (1938) 7–8

In: Ostmark-Lyrik (1939) 41

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 38

In: Die Pause (Wien) 4(1939) H. 4/5, 73

**Sudeten-Grenzland.**

In: Gesänge der Ostmark (1938) 8–10

**Ostergang.**

In: Gesänge der Ostmark (1938) 11–12

**Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem.**

In: Bekenntnisbuch (1938) 24–25

**Bruckner-Symphonie.**

In: Rufe über Grenzen (1938) 349–351

**Grenzland-Requiem.**

In: Rufe über Grenzen (1938) 351–352

**Birgelstein.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 7, 39–40

**Gerechtigkeit.**

In: Salzburger Volksblatt vom 3.2.1939, 5

**Wichtige Botschaft.**

In: Deutschland sind wir (1939) 5

**Bergahorn.**

In: Deutschland sind wir (1939) 6

**Brahmsmusik.**

In: Deutschland sind wir (1939) 105

**Hymnus auf Salzburg.**

In: Salzburger Volksblatt vom 3.5.1939, 7

**Bergmorgen.**

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 37

**Dorfidyll.**

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 50

**Befreites Land.**

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 92

**Salbei-Blüte.**

In: Ostmark-Lyrik (1939) 124

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 131

**Ruhestunde.**

In: Ostmark-Lyrik (1939) 128

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 129

**Regenorgel.**

In: Ostmark-Lyrik (1939) 163

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 157

**Morgengang.**

In: Ostmark-Lyrik (1939) 168

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 156

**Martensäule am Blumenanger.**

In: Ostmark-Lyrik (1939) 185

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 176

**Dohlenflug.**

In: Ostmark-Lyrik (1939) 189–190

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 166–167

**Hochtal.**

In: Die Landschaft d. dt. Ostmark (1939) 47

**Im Kar.**

In: Die Landschaft d. dt. Ostmark (1939) 51

**Salzburg.**

In: Die Landschaft d. dt. Ostmark (1939) 67

**1938.** 10. Oktober.

In: Treue um Deutschland (1939) 78

**Böhmerland.** [1920]

In: Heimkehr ins Reich (1939) 106–107

**Grenzland.** 1930.

In: Heimkehr ins Reich (1939) 133–134

**Freiheit.** Oktober 1938.

In: Heimkehr ins Reich (1939) 373–374

**Immenreich.**

In: Salzburger Volksblatt vom 18.7.1940, 3

**Der Alpenbauer.**

In: Der Bauernspiegel (1940) 78–111

**Sonnwend.**

In: Salzburger Volksblatt vom 21.6.1941, 4

**Bürgstein-Elegie.**

In: Das Flügelroß (1941) 42–59

**Ein Brief von Ferdinand Sauter.**

In: Der Augarten (Wien) 6(1941) H. 3, 124–129

**Rösserl b'schlagen.**

In: Die Pause (Wien) 6(1941) H. 5, 35–37

**Röbelpeter.** Ein Gedächtnis.

In: Der getreue Eckart (Wien) 19(1941/42) Bd. 1, 167–168

**Dem Andenken Mutter Radachers.**

In: Salzburger Volksblatt vom 10.9.1942, 4

**Die Sektflasche.**

In: Buch des Dankes (1942) 31–37

**Talisman.**

In: Gruß der Heimat (1942) 204–210

## *Djurjagina*

- *Rundfunk 1933–1945*

**Eigenvorlesung.** – Jänner 1934 // April 1934 RAVAG\*

**(Kleine) Bruckneriana.** – 16.7.1937 RAVAG\*

**Geschwister.** – Okt. 1937 Sender Prag\*

**DEMEL Hermann** →Band Oberösterreich

**DJURJAGINA Alexandra Galina** (RACHMANOWA Alja, HOYER Alexandra Galina von <verh.>)

\* 27.6.1898 in Kaslinskij Savod [Russland (bis 1917)] † 12.2.1991 in Ettenhausen/Schweiz

röm.-kath., bis 1930 russ.-orthodox, verh., 1 Sohn (gefallen 1945)

- *Wohnorte*

- Salzburg, Erzherzog-Eugen-Straße 32 (bis ca. 1940)
- Salzburg, Langemarckufer 41 (vormals: Giselakai) (ca. 1940–1945)

- *Beruf(e)*

- Freie Schriftstellerin

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- ca.10.000 RM (1937) [weitere 10.000 ihr Ehemann Arnulf →Hoyer]

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: Mg. 1.7.1938 [rückwirkend ab 16.2.1942] // abgelehnt 21.7.1942 [politisch unzuverlässig] // Mg. 3.12.1942 [Ablehnung aufgehoben]
- DVUS
- KathS

- *Förderungen und Zensur*

- Urania Salzburg: Lesung *Weihnacht – Rauhacht* (8.12.1937)
- GPA Salzburg: Teilnahme an der 2. Kriegsbuchwoche Salzburg (28.–29.10.1941) Lesung (als Gast) *Frauen-dichtung in Salzburg* (29.11.1941)
- 1. Preis als bester antibolschewistischer Roman der Gegenwart →Die Fabrik des neuen Menschen o. J.
- BMfU: LGB46 →Ehen im roten Sturm [und andere]
- DVsB: LAL46 →Ehen im roten Sturm // →Die Fabrik des neuen Menschen // →Milchfrau in Ottakring // →Studenten, Liebe, Tscheka und Tod // →Symphonie des Lebens // →Zwiegespräch mit der GPU

- *Quellen*

Giebisch85 GV Hall85 Hall/Renner95 Kerschbaumer88 Kosch68/10 Kürschner39 Kürschner43 Kürschner88 KVK List34 Nadler41 Rigggenbach15 Salzburger Volksblatt Schmid/Schnedl82 Stahr12

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, PA Arnulf von Hoyer)
- BAB/BAK (R 56V/79)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Alja Rachmanowa: **Studenten, Liebe, Tscheka und Tod**. Tagebuch einer russischen Studentin. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1. Aufl. Salzburg: Pustet 1931 – 3. Aufl. Bonn: Verlag Die Buchgemeinde 1933 [Wahlband der Buchgemeinde. Nur für Mitglieder] – 4. Aufl. Salzburg: Pustet 1933 – 19. Aufl. Graz: Pustet 1935 – 20.–33. Aufl. 1936–1938 – 34.–35. Aufl. 1939

Alja Rachmanowa: **Ehen im roten Sturm**. Tagebuch einer russischen Frau 1920–1926. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–3. Aufl. Salzburg: Pustet 1932 – 4. Aufl. 1933 – Neue Aufl. Bonn: Verlag Die Buchgemeinde 1933 [Wahlband der Buchgemeinde. Nur für Mitglieder] – 16. Aufl. Graz: Pustet 1935 – 18.–28. Aufl. 1936–1938 – 29.–30. Aufl. 1939

Alja Rachmanowa: **Geheimnisse um Tataren und Götzen**. Erlebnisse einer jungen Russin aus dem Ural. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–2. Aufl. Salzburg, Leipzig: Pustet 1932–1935 – 3. Aufl. 1935 (= Bunte Welt. 1.) – 4. Aufl. 1936 – 5. Aufl. 1937 – 6. Aufl. 1939

Alja Rachmanowa: **Milchfrau in Ottakring**. Tagebuch einer russischen Frau. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1. Aufl. 1933 – Neue Aufl. Bonn: Verlag Die Buchgemeinde 1934 [Wahlband der Buchgemeinde. Nur für Mitglieder] – 13. Aufl. Graz: Pustet 1935 – 14.–24. Aufl. 1935–1938 – 25.–26. Aufl. 1939

Alja Rachmanowa: **Aube de vie, aube de mort**. In das Französische übers. v. Tony Lesnée. – Paris: Plon 1935

→ *Studenten, Liebe, Tscheka und Tod*

Alja Rachmanowa: **Die Fabrik des neuen Menschen**. Roman. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–8. Aufl. Salzburg, Leipzig: Pustet 1935 – 9.–12. Aufl. 1936 – 13.–15. Aufl. 1937 – Neue Aufl. Bonn: Verlag Die Buchgemeinde 1938 [Wahlband der Buchgemeinde. Nur für Mitglieder] – Neue Aufl. 1939 [Nur für Mitglieder] – 16. Aufl. Salzburg: Pustet 1939 – Berlin: Deutsche Buch-Gemeinschaft 1939 [Nur für Mitglieder]

Alja Rachmanowa: **Symphonie des Lebens**. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – Graz: Pustet 1935 [3 Bände] – Neue Aufl. 1935–1939

→ *Studenten, Liebe, Tscheka und Tod* (Bd. 1)

→ *Ehen im roten Sturm* (Bd. 2)

→ *Milchfrau in Ottakring* (Bd. 3)

Alja Rachmanowa: **Tragödie einer Liebe**. Roman der Ehe Leo Tolstoj's. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–8. Aufl. Salzburg, Innsbruck, Leipzig: O. Müller 1937 (1–40.000) – 9. Aufl. 1938 – 10. Aufl. 1939

Alja Rachmanowa: **Jurka**. Tagebuch einer Mutter. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–6. Aufl. Salzburg: O. Müller 1938 (1–30.000)

Alja Rachmanowa: **Leone Tolsto: Tragedia del suo matrimonio**. In das Italienische übers. v. Anita Rho. – Mailand: Sperling e Kupfer 1939

→ *Tragödie einer Liebe*

Alja Rachmanowa: **Wera Fedorowna**. Der Roman einer russischen Schauspielerin. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–4. Aufl. Salzburg, Graz, Leipzig: Pustet 1940 – 6. Aufl. 1941

Alja Rachmanowa: **Zwiegespräch mit der GPU**. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – Berlin: Europa-Verlag (Berlin) 1941 (= Informations-Schriften. 45.)  
Auszug aus: → *Die Fabrik des neuen Menschen*  
Alja Rachmanowa: **En Kvindes Kaerlighed**. In das Dänische übers. v. Erik Jacobsen. – Kopenhagen: 1943

**DÖRFLINGER Josef Aloisius** \* 29.3.1906 in Birkendorf, Baden [DR] † 1983 in Wien  
röm.-kath., ledig

- *Wohnorte*
  - Schloss Untermerzbach (Pallottiner-Zentrum) im Gau Franken (bis ca. 1941)
  - Salzburg, Mönchsberg 24 (Johannes-Schlössl) (ab ca. 1941)
- *Ausbildung*
  - Dr. phil.
- *Beruf(e)*
  - Priester des Pallottiner-Ordens
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 19.11.1938 befreit [lt SV42]
- *Quellen*
  - GV KVK SV42
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Dein Rosenkranz**. Gedanken und Erwägungen. Mit Scherenschnitten von Maria Boisserée. – Friedberg/Bayern: Pallotti-Verlag 1939

**Der Kreuzweg**. Mit Scherenschnitten von Maria Boisserée. – Friedberg/Bayern: Pallotti-Verlag 1939

**DOMANIG Maria** →Band Tirol-Vorarlberg

**DRACH Margarete** →FETTER Margarete

**DUINN** →WINDISCHBAUER Carl

**EDER Franz Karl** →LÖSER Franz

**EFFENBERGER Elisabeth Katharina** (WACHA-EGGENBERG Elisabeth) \* 29.12.1921 in Wien, Österreich (Erste Republik) † 31.1.2008 in Salzburg  
röm.-kath., ledig (1938)

- *Wohnorte*
  - Wien 7, Siebensterngasse 46
  - Wien 7, Straße der Julikämpfer 46 (Umbenennung)
- *Ausbildung*
  - Gymnasium (5 Klassen), Haushaltungsschule
- *Beruf(e)*
  - Stenotypistin (1942)
  - Journalistin (nach 1945)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 21.11.1938 befreit 19.6.1939 Zi. 3
  - Adalbert-Stifter-Gesellschaft: Mg. 1937
  - NSDAP: AA 4.2.1942 Mg. 1.4.1942 Nr. 9.033.905
  - BDM: Mg. 28.6.1938
  - NSF: Mg. 10.9.1938
- *Förderungen und Zensur*
  - Stadt Wien: Stifter-Preis der Stadt Wien Förderungspreis 1943
  - Ebner-Eschenbach-Gesellschaft: Lesung (23.10.1943)
  - Einzellesung der Autorin (Figaro-Saal, selbst organisiert) (13.12.1943)
  - Land Salzburg: Trakl-Preis für Lyrik (Anerkennungspreis) 3.11.1952
- *Quellen*

Giebisch85 GV Judy84 Korotin16 Kramml02 KVK Strallhofer94
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, Masterfile/NSDAP-ZK)
- *Dramen 1933–1945*

**Frühlingserwachen im Reich der Blumenfee.** // UA 16.3.1935 Wien (Türkenschanzpark)\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Prinz Eugen.** Gedicht.

In: Elternhaus und Schule (Wien) 12(1936)

**ELFENAU Walter** →PRAMBERGER Julius

**ERTTMANN Paul O.** →ERTTMANN Paul

**ERTTMANN Paul Oskar Ernst** (MUNIN Hans, PITT Paul, TEMBORN Klaus, ERTTMANN Paul O.) \* 28.4.1899 in Berlin-Pankow, Preußen [DR] † 3.1.1944 in Salzburg  
röm.-kath., verh., 1 Sohn, 1 Stieftochter

- *Wohnorte*
  - Nürnberg im Gau Bayern (1929–Feb. 1933)
  - Leipzig im Gau Sachsen (Feb. 1933–Okt. 1933)
  - Berlin-Pankow, Prießnitzstraße 4 (ab Okt. 1934)
  - Rehefeld/Erzgebirge im Gau Thüringen (9.3.1939)
  - St. Gilgen-Zinkenbach, Gschwandt 57 im Gau Salzburg (10.5.1939–3.1.1944)
- *Ausbildung*
  - Medizinstudium (ohne Abschluss)
- *Beruf(e)*
  - Freier Schriftsteller
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1945*
  - 5200 RM (1938) // 5150 RM (1939) // 5523 RM (1940) // 5368 RM (1941) // 2300 RM (1942) // 200 RM (1943) [monatlich als Lektor]
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: Mg. ca. 1935 // AA 9.3.1939 Mg. 17.6.1939 Nr. 13.327 // Mg. 1943 [Gruppe Lektoren]
  - RDS: AA 3.11.1934 Mg. Nov. 1934
  - NSV: Mg. 1.2.1935
  - RLSB: Mg. 20.6.1935
- *Mitarbeit in Medien*
  - Lipsia-Verlag: Lektor (ab Feb. 1943)
  - Holzwarth: Lektor (ab Feb. 1943)
  - Süsserott: Lektor (ab Feb. 1943)
  - Münchner Neueste Nachrichten
  - Volks-Zeitung (Wien)
  - Pressedienst Oppermann (Hannover)
  - VB Berlin: VB-Feldpostausgabe
  - Illustrierte Fremdenzeitung (München): Schrl. (1925–1926)
- *Förderungen und Zensur*
  - Deutsche Schillerstiftung (in der RSK): Unterstützung aus der Notstandskasse (250 RM) (18.1.1943) // Unterstützung aus der Notstandskasse (250 RM) (1.4.1943)

- RSK: LSUS40 →Die Abenteuer des Billy Jenkins [Reihe] // →John Kling's Abenteuer [Reihe] // →John Kling-Bücher [Reihe] // →John Kling's Erinnerungen [Reihe]
- RMVP: LJB40 →Wer andern eine Grube gräbt // →Banditenrache // →Bobby Dodd, der Idiot // →Bomber-Jack // →Das Rätsel von Garby Springs // →Das Teufelsgold von Nakanai // →Der alte Tramp // →Der blonde Gringo // →Der Brigant // →Der Polizeiflieger // →Der schwarze John // →Der schwarze Reiter // →Der Sieger // →Der silberne Teufel // →Der Vetter aus Texas // →Die Farm im Urwald // →Die Feuerköpfe // →Die goldene Zehn // →Die grüne Halbmaske // →Die Lachsfränger // →Die Männer ohne Gnade // →Die Millionen-Ranch // →Die Robbenhölle // →Die rote Maske // →Die Steppenhexe // →Die Stummen von Elty // →Die weiße Wildnis // →Die Wetten Olivers // →Die zerschlagene Uhr // →Drei Greenhorns erben eine Farm // →Ein Tramp kam nach Curton // →Im kanadischen Felsengebirge // →Kampf um Weideland // →Mary Lanes Kampf // →Rancher und Cowboys // →Tuck, der schwarze Teufel // →Um die Scholle // →Die Totenmühle // →Der Springteufel // →Tempo, Tempo, Billy! // →Des Geldes Fluch // →Das Teufelwasser // →Das Geisterfest am Marias River // →Die Bande der Eulen // →Das Mädchen aus Arizona // →Die grünrote Kugel // →Krach im Paradies // →Kleiner Film aus Wild-West // →Steppenfeger // →Mister Haleys Pläne // →Der Bären troll // →Der Tod fährt mit // →Die tausend Messer der Taminaca // →Der Fall Clifford // →Die Räuber der Hudson-Bai // →Das Erbe des Goldgräbers // →Rätsel um John Phell // →Der Affe von Trilby // →Die gelbe Blume // →Bobby jagt Gespenster // →Cormick lacht // →Das Geheimnis des Narren-Hofes // →Das Hexenwäldchen // →Keg ist in Gefahr // →Die schwarzen Knechte // →Die schwarze Lilie // →Die Männer mit den Schlapphüten // →Der Mann aus der Baker-Street // →Der Mann mit den Katzenaugen // →Der Mord im Nebelwald // →Der Narr von Soho // →Die grüne Peitsche // →Der Piratenschatz // →Ein teuflischer Plan // →Die Rache der Geister // →Die Schale der Hölle // →Das trockene Skelett // →Die Tarnkappe // →Das seltsame Testament // →Die giftigen Witwen // →Im Zimmer des Grauens // →Die Aasgeier von London (1931) // →Mister Alias // →Das dämonische Bild // →Die Blinde von Rosehill // →Der Blutsbruder // →Der gelbe Drache (1931) // →Der Dunkelgraf // →Die Egoisten // →Die Gespenster des alten Grant // →Die Höllenmusikanten // →Die wilde Jagd (1931) // →Der Ku-Klux-Klan (1931) // →Das girrende Lachen // →Der falsche Lord (1931) // →Der Mitternachtsvampir (1931) // →Mordsache 003 // →Der goldene Pfirsich // →Die Räuber // →Das verhexte Schloß // →Der unsichtbare Schütze (1931) // →Das Tal des Todes (1931) // →Der schwarze Tod // →Die Todesaktien der Fervor-Süd // →Der unsichtbare Totenkopf (1931) // →Abenteuer in der Sierra // →In Mörderhand // →Die Trapper vom Geistersee
- RMVP: LJB43 →Abenteuer in der Sierra // →Die Trapper vom Geistersee // →Kampf um Weideland // →Rancher und Cowboys // →Der schwarze John // →Die rote Maske // →Die Stummen von Elty // →Ein Tramp kam nach Curton // →Bomber-Jack // →Die Männer ohne Gnade // →Der blonde Gringo // →Die Robbenhölle // →Der Brigant // →Das Teufelsgold von Nakanai // →Bobby Dodd, der Idiot // →Mary Lanes Kampf // →Tuck, der schwarze Teufel // →Die Farm im Urwald // →Der Vetter aus Texas // →Im kanadischen Felsengebirge // →Der Sieger // →Der Polizeiflieger // →Die weiße Wildnis // →Um die Scholle // →Die Feuerköpfe // →Der silberne Teufel // →Das Rätsel von Garby Springs // →Die Steppenhexe // →Die goldene Zehn // →Die Millionen-Ranch // →Die Wetten Olivers // →Die Lachsfränger // →Die zerschlagene Uhr // →Die grüne Halbmaske // →Drei Greenhorns erben eine Farm // →Banditenrache // →Wer andern eine Grube gräbt // →Der alte Tramp // →Die Totenmühle // →Der Springteufel // →Tempo, Tempo, Billy! // →Des Geldes Fluch // →Das Teufelwasser // →Das Geisterfest am Marias River // →Die Bande der Eulen // →Das Mädchen aus Arizona // →Die grünrote Kugel // →Krach im Paradies // →Kleiner Film aus Wild-West // →Steppenfeger // →Mister Haleys Pläne // →Der Bären troll // →Der Tod fährt mit // →Die tausend Messer der Taminaca // →Der Fall Clifford // →Die Räuber der Hudson-Bai

// →Das Erbe des Goldgräbers // →Rätsel um John Phell // →In Mörderhand // →Der Affe von Trilby // →Die gelbe Blume // →Bobby jagt Gespenster // →Cormick lacht // →Das Geheimnis des Narrenhofes // →Das Hexenwäldchen // →Keg ist in Gefahr // →Die schwarzen Knechte // →Die schwarze Lilie // →Die Männer mit den Schlapphüten // →Der Mann aus der Baker-Street // →Der Mann mit den Katzenaugen // →Der Mord im Nebelwald // →Der Narr von Soho // →Die Rache der Geister // →Die grüne Peitsche // →Der Piratenschatz // →Ein teuflischer Plan // →Die Schale der Hölle // →Das trockene Skelett // →Die Tarnkappe // →Das seltsame Testament // →Die giftigen Witwen // →Im Zimmer des Grauens // →Die Aasgeier von London (1931) // →Mister Alias // →Das dämonische Bild // →Die Blinde von Rosehill // →Der Blutsbruder // →Der gelbe Drache (1931) // →Der Dunkelgraf (1931) // →Die Egoisten // →Die Gespenster des alten Grant // →Die Höllenmusikanten // Die wilde Jagd (1931) // →Der Ku-Klux-Klan (1931) // →Das girrende Lachen // →Die gelbe Blume // →Der falsche Lord (1931) // →Der Mitternachtswampir (1931) // →Mordsache 003 // →Der goldene Pfirsich // →Die Räuber // →Das verhexte Schloß // →Der unsichtbare Schütze (1931) // →Das Tal des Todes (1931) // →Der schwarze Tod // →Die Todesaktien der Fervor-Süd // →Der unsichtbare Totenkopf // →Es reitet das Grauen // →Mit Colt und Karabiner // →Rothaut Lampenfahl // →Das Prärie-Gespenst // →Der bleiche Reiter // →Robby wird gehetzt // →Die Silberfüchse // →Der Springer // →Der Reiter der Rache

- Ministerium für Volksbildung in der DDR: LAL53 →Venus im Heu

- *Quellen*

GV Kosch68/10 KürschNek73 Kürschner43 KVK SV42 Weiland17

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)

- Klassik Stiftung Weimar (Deutsche Schillerstiftung) (GSA 134/134, 13)

- Gemeinde/Standesamt (St. Gilgen am Wolfgangsee)

E.s Eltern stammten aus Ostpreußen und lebten wahrscheinlich in Danzig, ehe sie sich in Pankow bei Berlin (nach dem Ersten Weltkrieg zu Groß-Berlin eingemeindet) niederließen, wo E. zur Welt kam. Sein Vater war Volksschullehrer, von ihm dürfte der Text *Kleine Heiligenlegende zum Gebrauch beim katholischen Religionsunterricht* (1892) stammen. E. besuchte das altherwürdige Berlinische Gymnasium zum Grauen Kloster, wo er im Jänner 1918 während eines Fronturlaubes das Notabitur ablegte. Im Sommer 1917 als 18-Jähriger „zum Heeresdienst eingezogen“, nahm er zunächst als Infanterist, u. a. in der Ukraine, in Belgien und Frankreich, am Ersten Weltkrieg teil, ehe er 1918 als „Flugzeug-Beobachter-Schüler“ zu einer „Flieger-Ersatz-Abteilung“ nach Altenburg/Thüringen überstellt wurde (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 9.3.1939). Nach der Abrüstung im Frühjahr 1919 studierte E. in Berlin, Gießen und München Medizin, musste das Studium jedoch kurz vor den Abschlussprüfungen abbrechen, weil er durch die grassierende Hyperinflation in finanzielle Schwierigkeiten geraten war. Seit 1919/20 verfasste er nebenbei Kurzgeschichten für Berliner Printmedien, trat nach dem Studienabbruch als Redakteur in einen Münchner Verlag ein und war 1925/26 Chefredakteur der *Münchner Illustrierten Fremdenzeitung*. Danach lebte er als freier Schriftsteller und Korrespondent einiger Zeitungen und Zeitschriften, für die er vorrangig Sportberichte lieferte, zunächst in München, 1929 bis 1933 in Nürnberg, danach in Leipzig, schließlich ab Herbst 1934 wieder in Berlin-Pankow. Ob es einen Zusammenhang mit den in den 1920er-Jahren unter dem Namen „Paul Erttmann“ publizierten Werken *Karmaforschung* (1922) bzw. *Die Magie der Liebe und des Sexual-*

*lebens* (1926) gab, konnte nicht verifiziert werden; vielleicht um sich davon abzusetzen, zeichnete E. seine Korrespondenz und ab 1940 seine Texte mit „Paul O. Erttmann“. Ende der 1920er-Jahre spezialisierte er sich auf Kolportage-Hefromane im Genre der Kriminal- und Abenteuergeschichten für den Leipziger Verlag Dietsch, zunächst unter dem Pseudonym „Paul Pitt“ für die Reihe *John Kling's Abenteuer* (u. a. *Jones Burthe geht los!!!* 1928), um 1933 zusätzlich unter dem Pseudonym „Klaus Temborn“ u. a. für die Reihe *Bücher der Spannung* (u. a. *Der Edelmann* 1933); danach konzentrierte er sich auf die *John-Kling*-, *Billy-Jenkins*- und *Hein-Class*-Reihen des Verlags. 1933 bis 1939 entstand eine Fülle von Texten unter dem nun von der RSK genehmigten Pseudonym „Paul Pitt“ (u. a. *Die rote Maske* 1935, *Der Sommerclub* 1936, *Der alte Tramp* 1937, *Der Mord im Nebelwald* 1938, *Rätsel um John Phell* 1939). Bis 1941 publizierte E. ausschließlich im Verlag Dietsch, von 1941 bis 1943 in anderen Verlagen.

Ab Mai 1939 lebte E., der nicht Mg. der NSDAP war, in St. Gilgen-Zinkenbach (seit 1979 Abersee) am Wolfgangsee im Gau Salzburg. Rund um den Wolfgangsee kam es nach dem „Anschluss“ Österreichs zu etlichen „Arisierungen“ von Ferienvillen, deren jüdische Besitzerfamilien emigriert waren, und die nun zum Großteil in die Hände prominenter Nationalsozialisten gelangten. Ebenfalls im Exil befanden sich mittlerweile die jüdischen Mitglieder der Zinkenbacher Malerkolonie; ob E. dem erweiterten Kreis der Künstlergemeinschaft angehörte, bleibt dahingestellt.

Nach dem Beginn des Zweiten Weltkrieges und der Kriegserklärung Großbritanniens setzte die RSK im April 1940 sowohl die Reihen *John Kling's Abenteuer* und *John Kling's Erinnerungen* als auch *Die Abenteuer des Billy Jenkins*, welche E.s Haupteinnahmequelle bildeten, auf die *Jahresliste 1940 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums*. Parallel dazu kamen die Einzelbände der Reihen auf die *Liste der für Jugendliche und Büchereien ungeeigneten Druckschriften* (1940 und 1943), aber auch neue, unter seinem bürgerlichen Namen publizierte Werke, wie u. a. *Abenteuer in der Sierra* (1940). Darüber hinaus dürfte die RSK dem Autor Ende 1939 das englisch klingende Pseudonym „Paul Pitt“ untersagt haben, denn ab 1940 publizierte er stattdessen unter „Hans Munin“ weiterhin in den vom Verbot nicht betroffenen Reihen *Bücher der Spannung* und *Hein Class* (u. a. *Die Insel des Schreckens* 1940, *Jagd auf Pilar* 1941). Dazu kam, ebenfalls bei Dietsch, 1940 die Reihe *Seltsame Geschichten*, welche klassische Erzählungen in der Bearbeitung von E. versammelte (u. a. Friedrich Gerstäcker: *Das alte Haus*); zwei von ihm bearbeitete Texte erschienen 1944 posthum (E. T. A. Hoffmann: *Die Brautwahl* und Johann Jacob Christoph von Grimmelshausen: *Abenteuerliche Jugend*). Darüber hinaus versuchte sich E. auch in anderen Genres und veröffentlichte u. a. einige heitere Romane (u. a. *Das Häuschen am Wolfgangsee* 1940). Ab 1941/42 verzichtete er überhaupt auf die Verwendung eines Pseudonyms und publizierte ausschließlich unter „Paul Erttmann“ bzw. „Paul O. Erttmann“ in verschiedenen Verlagen des Dritten Reiches, u. a. im Berliner Verlag Steininger (u. a. *Unter Gummizapfern am Amazonas* 1942), im Wiener Sonnen-Verlag (u. a. *Mädchen im Hotel* 1942) sowie im Leipziger Lipsia-Verlag (*Die Otenkamps* 1943), aber nicht mehr bei Dietsch. Der bei Steininger in der Reihe *Erlebnis-Bücherei* veröffentlichte Abenteuerroman *Unter Blasrohr-Indianern* (1941) wurde in das Holländische übersetzt (*Strijd op leven en dood tegen de Jamry-Indianen* 1943).

In den Archivalien sind die RSK-Anträge von 1939 und 1943 (Gruppe Lektoren) vorhanden, E. verwies im Antrag von 1939 auf seine bestehende RSK-Mitgliedschaft und auf „frühere Fragebogen“, in welchen er seine Publikationen aufgeführt habe (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 9.3.1939). Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland, 1933, war er im November 1934 dem RDS beigetreten und wurde vermutlich nach deren Gründung 1935 in die RSK übernommen, ansonsten wäre eine Publikationstätigkeit nicht möglich gewesen. Dennoch fehlt sein

Name in Kürschner37/38 und Kürschner39, erst in Kürschner43 scheint er auf. 1942 geriet E., der bis dahin jährlich mehr als 5000 RM verdient hatte, „durch die kriegsbedingten Schwierigkeiten im ganzen Verlagswesen in eine drückende Notlage“ (Klassik Stiftung Weimar/Deutsche Schillerstiftung GSA 134/134,13 Brief v. 16.11.1942), weshalb er die RSK bat, ihm bei der Suche nach einer Anstellung als Lektor behilflich zu sein (Klassik Stiftung Weimar/Deutsche Schillerstiftung GSA 134/134,13 Brief v. 16.11.1942). Tatsächlich setzte sich die RSK Berlin für ihn ein, indem sie die Schillerstiftung aufforderte, ihm „mit einer ausreichenden Unterstützung unter die Arme zu greifen“ (BAB/BDC RKK/RSK 1.12.1942); E.s 17-jähriger Sohn stand zu jener Zeit „als Freiwilliger bei der Waffen-SS an der Kaukasusfront und wurde [...] mit dem E.K. [Eisernes Kreuz] II ausgezeichnet“. In der Folge erhielt der Autor aus der Notstandskasse der Schillerstiftung von Jänner bis April 1943 insgesamt 500 RM. Er fand bald eine Verdienstmöglichkeit und fungierte ab Februar 1943 als freier Lektor für den Lipsia-Verlag sowie für die Verlage Süsserott (Berlin) und Holzwarth (Darmstadt) mit einem monatlichen Einkommen von ca. 200 RM. Im Jänner 1944 verstarb E., der an einer chronischen Krankheit litt, im Alter von 44 Jahren in Salzburg. Er wurde auf dem Friedhof von St. Gilgen beigesetzt, doch „das Grab existiert [...] leider nicht mehr“ (Auskunft Gemeindeamt St. Gilgen 15.5.2019).

Auch nach dem Ende des NS-Regimes erschienen viele Texte E.s in etwas modifizierter Form in verschiedenen, ebenfalls modifizierten Serien, so stand z. B. die einstige *Billy-Jenkins*-Reihe hinter den nunmehrigen *Billy-Perkins*- und *Billy-Rocky*-Reihen (u. a. *Der bleiche Reiter* 1949, *Der rote Jerry* 1951). In der DDR setzte das Ministerium für Volksbildung 1953 den heiteren Roman *Venus im Heu* auf den Index. Im Laufe der Jahre kamen einige Nachdrucke auf den Markt, u. a. *Der Rächer der Arbeitslosen* in einem *John-Kling*-Kompodium (Hg. Thomas Ostwald) in der Reihe *Texte zur Heftrömangeschichte* (1978) und *Bruder Teufel* aus der Reihe *Billy Jenkins* (2006). In der Deutschen Nationalbibliothek sind Grimmshausens *Krieg, Tod und Teufel* in der Bearbeitung von E. (seit 2016) und *Venus im Heu* (seit 2018) als elektronische Reproduktion online abrufbar.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

- Paul Pitt: **Der schwarze Tod**. – Leipzig: Dietsch 1933 (= John Kling's Erinnerungen. 41.)  
 Klaus Temborn: **Liebe im Urwald**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1933  
 Klaus Temborn: **Der Edelmann**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1933 (= Bücher der Spannung.)  
 Klaus Temborn: **Rätsel Weib**. Roman. – 1933 (= Bücher der Spannung.)  
 Klaus Temborn: **Was macht Violett?** Roman. – Leipzig: Dietsch 1933 (= Bücher der Spannung.)  
 Klaus Temborn: **Bruder Teufel**. Nach den Berichten und Aufzeichnungen von Billy Jenkins bearbeitet. – Leipzig: Dietsch 1934 (= Bücher der Spannung.)  
 Klaus Temborn: **Gay der Tiger**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1934  
 Klaus Temborn: **Jutta geht durch die Nacht**. Eine Frau unter Kannibalen. Roman. – Leipzig: Dietsch 1934  
 Klaus Temborn: **Marko der Pirat**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1934  
 Klaus Temborn: **Unter gelben Teufeln**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1934  
 Paul Pitt: **Die Trapper vom Geistersee**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1934 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 21.)  
 Paul Pitt: **Kampf um Weideland**. Roman. – Berlin: Dietsch 1934 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 25.)  
 Paul Pitt: **Rancher und Cowboys**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1935 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 28.)  
 Paul Pitt: **Der schwarze John**. – Leipzig: Dietsch 1935 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 32.)  
 Paul Pitt: **Die rote Maske**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1935 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 53.)  
 Paul Pitt: **Der Blutsbruder**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1935 (= John Kling's Erinnerungen.)

- Paul Pitt: **Die Egoisten**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1935 (= John Kling's Erinnerungen. 115.)
- Paul Pitt: **Die Räuber**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1935 (= John Kling's Erinnerungen.)
- Paul Pitt: **Cormick lacht...** Roman. – Leipzig: Dietsch 1935 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Die gelbe Blume**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1935 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Das Hexenwäldchen**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Das seltsame Testament**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Der Piratenschatz**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Die grüne Peitsche**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Die schwarzen Knechte**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Der goldene Schrein**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Das Perlenmädchen**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Der Schatzsucher**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Der schwarze Stern**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Der Sommer-Klub**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Die rote Kitty**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Die Spinnen**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Die Todesposaunen**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Opal-Fred**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Der Mann im Havelock**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Der Schatten des schlechten Gewissens**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936
- Paul Pitt: **Der goldene Pflirsich**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= John Kling's Erinnerungen. 120.)
- Paul Pitt: **Die Blinde von Rosehill**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= John Kling's Erinnerungen. 122.)
- Paul Pitt: **Der weiße Teufel**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 1.)
- Paul Pitt: **Die Nacht der Gespenster**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 2.)
- Paul Pitt: **Der Geisterberg**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 34.)
- Paul Pitt: **Kalte Rache**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 37.)
- Paul Pitt: **Es reitet das Grauen...** Nach den Berichten und Aufzeichnungen von Billy Jenkins bearbeitet. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Bücher der Spannung.) (= Billy Jenkins.)
- Paul Pitt: **Ramon mit der Narbe**. Nach den Berichten und Aufzeichnungen von Billy Jenkins bearbeitet. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Bücher der Spannung.) (= Billy Jenkins.)
- Paul Pitt: **Die Stummen von Elty**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 97.)
- Paul Pitt: **Ein Tramp kam nach Curton**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 105.)
- Paul Pitt: **Bomber-Jack**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 108.)
- Paul Pitt: **Der schwarze Reiter**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 110.)
- Paul Pitt: **Die Männer ohne Gnade**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 111.)
- Paul Pitt: **Der blonde Gringo**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 116.)
- Paul Pitt: **Die Robbenhölle**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 118.)
- Paul Pitt: **Der Brigant**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 119.)
- Paul Pitt: **Das Teufelsgold von Nakanai**. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 121.)
- Paul Pitt: **Bobby Dodd, der Idiot**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1936 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 122.)
- Paul Pitt: **Mary Lanes Kampf**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 125.)
- Paul Pitt: **Tuck, der schwarze Teufel**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 126.)
- Paul Pitt: **Die Farm im Urwald**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 128.)
- Paul Pitt: **Der Vetter aus Texas**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 129.)

- Paul Pitt: **Im kanadischen Felsengebirge**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 130.)
- Paul Pitt: **Der Sieger**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 132.)
- Paul Pitt: **Der Polizeiflieger**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 136.)
- Paul Pitt: **Die weiße Wildnis**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 142.)
- Paul Pitt: **Um die Scholle**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 144.)
- Paul Pitt: **Die Feuerköpfe**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 151.)
- Paul Pitt: **Das Rätsel von Garby Springs**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 153.)
- Paul Pitt: **Die Steppenhexe**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 154.)
- Paul Pitt: **Die goldene Zehn**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 158.)
- Paul Pitt: **Die Millionen-Ranch**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 160.)
- Paul Pitt: **Die Wetten Olivers**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 162.)
- Paul Pitt: **Die Lachsfänger**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 164.)
- Paul Pitt: **Die zerschlagene Uhr**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 167.)
- Paul Pitt: **Die grüne Halbmaske**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 172.)
- Paul Pitt: **Drei Greenhorns erben eine Farm**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 173.)
- Paul Pitt: **Der alte Tramp**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 182.)
- Paul Pitt: **Abenteuer einer Nacht**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Der blaue Kreis**. Kriminalroman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Der Juwelenmarder von Chicago**. Kriminalroman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Das schwarze Schloß in der Heide**. Kriminalroman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Der Mann im Hintergrund**. Kriminalroman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Der scharlachrote Domino**. Kriminalroman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Der seltsame Fall Laham**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Der silberne Teufel**. Kriminalroman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Der Tod im Wasserglas**. Kriminalroman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Die geheimnisvolle Puppe**. Kriminalerzählung. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Die grünen Ratten**. Kriminalerzählung. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Die Juwelenmarder von Chicago**. Kriminalroman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Die Pantherkrallen**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Die unsichtbare Katze**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Die verhängnisvolle Erbschaft**. Kriminalroman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Schüsse in der Nacht**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Zwischenfall in Durban**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937
- Paul Pitt: **Die Luxus-Jacht „Libelle“**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 57.)
- Paul Pitt: **Unter Walfängern**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 58.)
- Paul Pitt: **Im Reiche des Regengottes**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 59.)
- Paul Pitt: **N’gui, der Waldmensch**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 60.)
- Paul Pitt: **Das Wurzelmännchen**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1937 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 61.)
- Paul Pitt: **Der Mann aus der Baker-Street**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= John Kling’s Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Die Tarnkappe**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1937 (= John Kling’s Abenteuer.)

- Paul Pitt: **Bobby jagt Gespenster**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Das Geheimnis des Narren-Hofes**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Das trockene Skelett**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Der Affe von Trilby**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Der Mann mit den Katzenaugen**. Eine unheimliche Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Der Mord im Nebelwald**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Der Narr von Soho**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Die giftigen Witwen**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Die Männer mit den Schlapphüten**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Die Rache der Geister**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Die Schale der Hölle**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Die schwarze Lilie**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Ein teuflischer Plan**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Im Zimmer des Grauens**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Keg ist in Gefahr**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Abenteuer.)
- Paul Pitt: **Das Prärie-Gespenst**. Abenteuer des Westmannes Billy Jenkins. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Bücher der Spannung.)
- Paul Pitt: **Der bleiche Reiter**. Ein Abenteuer des Westmannes Billy Jenkins. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Bücher der Spannung.)
- Paul Pitt: **Der Reiter der Rache**. Ein Abenteuer des Westmannes Billy Jenkins. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Bücher der Spannung.)
- Paul Pitt: **Der Springer**. Ein Abenteuer des Westmannes Billy Jenkins. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Bücher der Spannung.)
- Paul Pitt: **Die Reiter der Rache**. Ein Abenteuer des Westmannes Billy Jenkins. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Bücher der Spannung.)
- Paul Pitt: **Die Höllenmusikanten**. Eine spannende Geschichte. Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Erinnerungen.)
- Paul Pitt: **Die Gespenster des alten Grant**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Erinnerungen.)
- Paul Pitt: **Mister Alias**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Erinnerungen.)
- Paul Pitt: **Mordsache 003**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= John Kling's Erinnerungen.)
- Paul Pitt: **Banditenrache**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 176.)
- Paul Pitt: **Wer andern eine Grube gräbt...** Roman. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 179.)
- Paul Pitt: **Die Totenmühle**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 219.)

- Paul Pitt: **Der Springteufel**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 220.)
- Paul Pitt: **Tempo, Tempo, Billy!** Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 221.)
- Paul Pitt: **Des Geldes Fluch**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 223.)
- Paul Pitt: **Das Teufelswasser**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 225.)
- Paul Pitt: **Das Geisterfest am Marias River**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 226.)
- Paul Pitt: **Die Bande der Eulen**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1938 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 227.)
- Paul Pitt: **Das Mädchen aus Arizona**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 228.)
- Paul Pitt: **Die grünrote Kugel**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 232.)
- Paul Pitt: **Krach im Paradies**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 235.)
- Paul Pitt: **Kleiner Film aus Wild-West**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 237.)
- Paul Pitt: **Steppenfeger**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 239.)
- Paul Pitt: **In Mörderhand**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 242.)
- Paul Pitt: **Mister Haleys Pläne**. Eine Wild-West-Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 245.)
- Paul Pitt: **Der Bären troll**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 248.)
- Paul Pitt: **Der Tod fährt mit**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 252.)
- Paul Pitt: **Die tausend Messer der Taminaca**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 254.)
- Paul Pitt: **Der Fall Clifford**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 255.)
- Paul Pitt: **Die Räuber der Hudson-Bai**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 257.)
- Paul Pitt: **Das Erbe des Goldgräbers**. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 260.)
- Paul Pitt: **Rätsel um John Phell**. Roman. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Die Abenteuer des Billy Jenkins. 262.)
- Paul Pitt: **Das dämonische Bild**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= John Kling's Erinnerungen.)
- Paul Pitt: **Das girrende Lachen**. Eine seltsame Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= John Kling's Erinnerungen.)
- Paul Pitt: **Das verhexte Schloß**. Eine gruselige Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= John Kling's Erinnerungen.)
- Paul Pitt: **Die Todesaktien der Fervor-Süd**. Eine spannende Geschichte. – Leipzig: Dietsch 1939 (= John Kling's Erinnerungen.)
- Paul Pitt: **Die Stimme aus den Wolken**. – Leipzig: Dietsch 1939 (= John-Kling-Bücher.)

- Paul Pitt: **Die Silberfuchse**. Abenteuer des Westmannes Billy Jenkins. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Bücher der Spannung.)
- Paul Pitt: **Mit Colt und Karabiner**. Ein Abenteuer des Westmannes Billy Jenkins. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Bücher der Spannung.)
- Paul Pitt: **Robby wird gehetzt**. Ein Abenteuer des Westmannes Billy Jenkins. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Bücher der Spannung.)
- Paul Pitt: **Rothaut Lampenfahl**. Abenteuer des Westmannes Billy Jenkins. – Leipzig: Dietsch 1939 (= Bücher der Spannung.)
- Paul O. Erttmann: **Das Häuschen am Wolfgangsee**. Heiterer Roman aus dem Salzkammergut. – Leipzig: Lipsia-Verlag 1940 – 2. Aufl. 1941
- Paul O. Erttmann: **Die Heimkehr des Thomas Bertram**. Roman. – Leipzig: Lipsia-Verlag 1940 – 2. Aufl. 1942 [UT: Das Schicksal eines deutschen Mannes] – 3. Aufl. 1943
- Abenteuer in der Sierra**. Abenteuer-Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940
- Die Insel des Schreckens**. Abenteuer-Roman. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Bücher der Spannung.)
- Geister-Pablo**. Abenteuerroman. – Dietsch 1940 (= Bücher der Spannung.)
- Hans Munin: **Das Gesetz der Steppe**. Abenteuer-Roman. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Bücher der Spannung.)
- Friedrich von der Trenck: **Schuld und Sühne**. Bearbeitet von Paul Erttmann. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Seltsame Geschichten. 2.)
- Giacomo Casanova: **Die Flucht aus den Bleikammern**. Bearbeitet von Paul Erttmann. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Seltsame Geschichten. 3.)
- Friedrich Laun, Johann August Apel: **Die Vorbedeutungen**. Bearbeitet von Paul Erttmann. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Seltsame Geschichten. 4.)
- Friedrich Gerstäcker: **Das alte Haus**. Bearbeitet von Paul Erttmann. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Seltsame Geschichten. 5.)
- Friedrich Gerstäcker: **Werner**. Das rote Spukhaus am Kirchhof. Der tote Chaussee-Einnehmer. Bearbeitet von Paul Erttmann. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Seltsame Geschichten. 6.)
- E. T. A. Hoffmann: **Das Fräulein von Scuderi**. Bearbeitet von Paul Erttmann. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Seltsame Geschichten. 7.)
- F. W. Hackländer: **Wachstubenabenteuer**. Bearbeitet von Paul Erttmann. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Seltsame Geschichten. 8.)
- Johann Jacob Christoph von Grimmelshausen: **Krieg, Tod und Teufel**. Bearbeitet von Paul Erttmann. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Seltsame Geschichten. 9.)
- Hans Munin: **Die dunklen Wege des Don Manuel**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 114.)
- Hans Munin: **Die mexikanische Erbschaft**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 117.)
- Hans Munin: **Wer zuletzt lacht...** Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 121.)
- Hans Munin: **Der rote Turm**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 125.)
- Hans Munin: **Das Geheimnis von Bariloche**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 129.)
- Hans Munin: **Der Hexenhof**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 130.)
- Hans Munin: **Der schwarze Ramon**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 131.)

- Hans Munin: **Der Sohn des Siedlers**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 134.)
- Hans Munin: **Die feindlichen Nachbarn**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 145.)
- Hans Munin: **Der Nebelreiter**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 146.)
- Hans Munin: **Die Sieben von der „Cormoran“**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 147.)
- Hans Munin: **Geheimnisse am Rio Coxim**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1940 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 148.)
- Hans Munin: **Der seltsame Leopard**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1941 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 154.)
- Hans Munin: **Jagd auf Pilar**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1941 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 156.)
- Hans Munin: **Die Büffeljäger von Loanda**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1941 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 157.)
- Hans Munin: **Gefahren am Rio Negro**. Erzählung. – Leipzig: Dietsch 1941 (= Hein Class. Fahrten, Abenteuer. 158.)
- Hans Munin: **Don Jorges Rache**. Abenteuer-Roman. – Leipzig: Dietsch 1941
- Hans Munin: **Die Nachtreiter von Santa Cruz**. Abenteuer-Roman. – Leipzig: Dietsch 1941
- Paul O. Erttmann: **Unter Blasrohr-Indianern**. Die Enthüllung der Geisterstimmen im Matto Grosso. Ill. von Walter Plantikow. – Berlin: Steiniger 1941 (= Erlebnis-Bücherei. 29.)
- Paul O. Erttmann: **Die Schreckensnacht am Omuramba**. Erzählung aus der großen Regenzeit in Deutsch-Südwestafrika. Ill. von B. B. Thomas. – Berlin: Steiniger 1941 (= Kolonial-Bücherei. 55.)
- Paul O. Erttmann: **Die gute Tante Ursel**. – Berlin: Neues Verlagshaus für Volksliteratur 1941 (= Der Roman für Sie. 39.)
- Paul O. Erttmann: **Die Prinzessin vom Wolfgangsee**. – Wien: Sonnen-Verlag 1941 (= Der Sonntags-Roman aus Wien. 71.)
- Paul O. Erttmann: **Das Mädchen mit dem Kirschenhut**. – Wien: Sonnen-Verlag 1941 (= Der Sonntags-Roman aus Wien. 78.)
- Paul O. Erttmann: **Mädchen im Hotel**. – Wien: Sonnen-Verlag 1942 (= Der Sonntags-Roman aus Wien. 117.)
- Paul O. Erttmann: **Weg ins Heute**. Zeitnaher Roman. – Leipzig: Lipsia-Verlag 1941 – Wien: Sonnen-Verlag 1942 (= Der Sonntags-Roman aus Wien. 124.)
- Paul O. Erttmann: **Unter Gummizapfern am Amazonas**. Ill. von Walter Plantikow. – Berlin: Steiniger 1942 (= Erlebnis-Bücherei. 65.)
- Paul O. Erttmann: **Fräulein Unverdrossen**. Zwei Kurzromane. – Wien, Leipzig: Frau und Mutter-Verlag 1942 [Erika Wille: *Zwischen Liebe und Ehre* (beigefügter, zweiter Roman)]
- Paul O. Erttmann: **Venus im Heu**. Ein heiterer Roman. – Luxemburg: Bourg-Bourger 1942 (= Luxroman. 63.)
- Paul O. Erttmann: **Die Otenkamps**. Roman. – Leipzig: Lipsia-Verlag 1943
- Paul O. Erttmann: **Strijd op leven en dood tegen de Jamry-Indianen**. – Amsterdam: van Ditmar 1943 (= Jan Stavast Reeks. 16.)  
→ *Unter Blasrohr-Indianern*
- E. T. A. Hoffmann: **Die Brautwahl**. Bearbeitet von Paul Erttmann. – Leipzig: Dietsch 1944 (= Seltsame Geschichten. 12.)
- Johann Jacob Christoph von Grimmelshausen: **Abenteuerliche Jugend**. Die Jugendzeit des Simplicissimus. Bearbeitet von Paul Erttmann. – Leipzig: Dietsch 1944 (= Seltsame Geschichten. 13.)

**EXNER Marianne** →Band Wien

**FABER** →ULRICH Georg

**FASCHING Karl** \* 8.7.1892 in Wien, Österreich unter der Enns [ÖU] † 25.1.1982 in Salzburg  
o. B., zuvor röm.-kath., verh. (2. Ehe), 1 Sohn (aus erster Ehe)

- *Wohnorte*
  - Wien (bis 1933)
  - Salzburg, Rudolf-Biebl-Straße 35 (ab 1933)
- *Ausbildung*
  - Fotograf
- *Beruf(e)*
  - Vertreter (1940)
  - Fotograf und Zeichner
  - WK I: 1914–1918 Rechnungsunteroffizier
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - ca.300 RM (1938)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 6.10.1938 befreit 10.7.1940 Zi. 3
  - LVG
  - Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur: Mg. 12.1936–1938
  - SVS: Mg. 1933–Dez.1936
  - KdK (Ortsgruppe Wien): Gründungsmitglied (Aug.1931)
  - KathS
  - NSDAP: Mg. 2.8.1932 Nr. 1.210.967 // Austritt 19.6.1933 [Beschluss vom 21.11.1939] // AA 19.1.1940 Mg. 1.1.1941 Nr. 8.766.587
  - NSV: AA 2.6.1938 Mg. 1.7.1938 Nr. 9.742.317
  - Technische Nothilfe: Mg. 24.6.1938
  - SDAP: Mg. 1920–1923
- *Mitarbeit in Medien*
  - Salzburger Kunstchronik: Schrl. (1937–1938)
  - Salzburger Volksblatt
- *Förderungen und Zensur*
  - WK I: Karl-Truppen-Kreuz // Ehrenkreuz für Frontkämpfer // Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille

- *Quellen*  
Dietzel/Hügel88 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 Standesbuch37
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, NSDAP-PK)
  - Magistrat/Standesamt (Salzburg)
- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Salzburger Theateralmanach 1937/38.** Hg. Stadttheater Salzburg. – Salzburg 1937\* [Mit *Salzburger Kunstchronik*]

- *Dramen 1933–1945*

Franz Löser, Karl Fasching: **Das Ochsenmenuett.** – M: Alfons Plank 1938 [eingereicht beim Gärtnerplatztheater München]\*

**FELSING Grete** →FETTER Margarete

**FETTER G.** →FETTER Margarete

**FETTER Margarete Anna Maria** (LACHENBAUER Margarete <verh.>, FELSING Grete, FETTER G., DRACH Margarete <1. Ehe, gesch.>) \* 6.7.1892 in Wien, Österreich unter der Enns [ÖU] † 18.8.1972 in Klagenfurt röm.-kath., verh. (2. Ehe), 1 Tochter (aus erster Ehe)

- *Wohnorte*
  - Paris, Frankreich (1929–1930/31)
  - Wien 19, Grinzinger Allee 7 (ab 1931)
  - Salzburg (18.5.1943)
- *Ausbildung*
  - Privater Schauspielunterricht (1913–1915 Wien)
- *Beruf(e)*
  - Freie Schriftstellerin
  - Schauspielerin (1916–1933)
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 400 RM (1937)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA Sept.1938 Mg. 1.7.1938 Nr. 14.661
  - NSV: Mg. 1938

- Deutsches Frauenwerk: Mg. Aug.1938
- SDAP: Mg. 1932–1933

- *Mitarbeit in Medien*

- Neues Wiener Journal
- Die Stunde (Wien)

- *Quellen*

Giebisch85 GV Korotin16 Kosch68/10 KVK SV42

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)
- Stadtarchiv (Salzburg)
- Magistrat/Standesamt (Salzburg)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Grete Felsing: **Ein Hirte singt**. Roman. – 1938\*

Grete Felsing: **Galatea**. Roman. – 1938\*

Grete Felsing: **Botschaft an Nanna**. Ein Theater-Roman. – Berlin: Deutscher Verlag 1944

- *Dramen 1933–1945*

G. Fetter: **Jimmy's Bar**. Komödie in 3 Aufzügen. – Berlin: Drei Masken Verlag 1934 [Unverkäuflich. Bühnenmanuskript, masch. autogr.] // UA 15.11.1935 Die Komödie (Wien) – M: Fritz Spielmann

G. Fetter: **Treue ...?** Komödie in 3 Akten. – Berlin: Drei Masken Verlag 1936 [Unverkäuflich. Bühnenmanuskript, masch. autogr.]

G. Fetter: **Heuschrecken auf Sumatra**. Lustspiel. – Wien: Marton ca.1937/38 // 1938 Deutsches Theater Mährisch-Ostrau [zur Aufführung angenommen]\*

**FREUMBICHLER Johannes Capistran** \* 22.10.1881 in Henndorf/Wallersee, SB [ÖU] † 11.2.1949 in Salzburg  
röm.-kath., verh., 1 Sohn, 1 Tochter

- *Wohnorte*

- Wien (1913–1935)
- Seekirchen b. Salzburg (1935–1938)
- Ettendorf bei Traunstein im Gau München-Oberbayern (1938–1946)

- *Beruf(e)*

- Freier Schriftsteller

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 1.7.1941 befreit 6.8.1941 Zi. 4 // Mg. 1.1.1943 Nr. 15.382
- RDMÖ: Mg. 1924–1930
- Henndorfer Kreis

- *Mitarbeit in Medien*
  - Der getreue Eckart (Wien)
  - Alpenländische Monatshefte für das deutsche Haus (Graz)
- *Förderungen und Zensur*
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger38 Negativ → Geschichten aus dem Salzburgischen
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Negativ → Atahuala oder Die Suche nach einem Verschollenen
  - Österreichischer Bundesstaat: Österreichischer Staatspreis für Literatur (1934–1937) (Förderungspreis für Roman) [geteilt] → Philomena Ellenhub 1937
- *Quellen*

Amann96 Amann/Berger85/90 Aspetsberger80 Dambacher96 Giebisch85 GV Hall94 Hall/Renner95 Hauer55 Judex06 Kadrnoska81 Kosch53/13 KVK McVeigh88 Rettenbacher82 Salzburger Kulturlexikon87/19 Stock/Heilingner72/02 Wilpert67/92 www.thomasbernhard.at
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)

F. kam als Sohn einer Bauern- und Kaufmannsfamilie, welche die örtliche Greißlerei „Schmalz Sepp“ betrieb, in Henndorf am Wallersee bei Salzburg zur Welt, als Beruf des Vaters führt er „Grosshändler und Gutsbesitzer“ an; der Familienname lautete ursprünglich „Freunbichler“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 1.7.1941). Nach der Volksschule kam F. nach Salzburg an die k. k. Staats-Oberrealschule, die er jedoch vor der Matura abbrach, auch zwei technische Schulen in Sachsen und Thüringen verließ er nach kurzer Zeit. Danach folgte ab etwa 1903 „Mitarbeit auf dem Gute“ seines Vaters, ehe er ab 1908 durch Mitteleuropa tingelte und sich in verschiedenen Berufen, u. a. als „Kontorist, Fabrikarbeiter, Bücherrevisor, Propagandaleiter [...]“, versuchte (ebda). Seit 1904 lebte er mit seiner Partnerin, die für ihn ihren Ehemann und zwei Kinder verlassen hatte, in schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen. Aus der Beziehung gingen drei Kinder hervor, die, da unehelich geboren, den Nachnamen der Mutter (Bernhard) trugen; ein Sohn verstarb als Kleinkind. Während F. versuchte, als Schriftsteller Fuß zu fassen – 1911 erschien der Roman *Julia Wiedeland* –, verdiente seine Gefährtin als Hauswirtschafterin und Kindermädchen den Lebensunterhalt. 1913 übersiedelte die Familie nach Wien, wo F. eine Anstellung als „Hilfsbeamter beim Magistrat“ (Schreibkraft) bekam, die er drei Jahre lang, unterbrochen durch Krankheit und Spitalsaufenthalte, ausübte (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 1.7.1941). Daneben publizierte er Novellen, Gedichte, Kurz- und Kalendergeschichten in Zeitungen und Zeitschriften, u. a. brachte die *Deutsche Romanzeitung* 1918 den Bauernroman *Eduard Aring* in Fortsetzungen heraus. Seit 1916 lebte F. – weitgehend erfolglos – als freier Schriftsteller in Wien, finanziert von seiner Partnerin und der gemeinsamen Tochter, die mit ihrem Einkommen als „Serviererin, Hausgehilfin und Köchin“ zum Lebensunterhalt der Familie beitrug (www.thomasbernhard.at). 1931 brachte Tochter Hertha in den Niederlanden einen unehelichen Sohn zur Welt, der in der Familie des Großvaters aufwuchs und heute als einer der renommiertesten Schriftsteller Österreichs gilt: Thomas Bernhard (1931–1989).

1935 kehrte die Familie nach Salzburg zurück und ließ sich in Seekirchen, unweit von Henndorf, nieder. Hier lernte F. den deutschen Dramatiker Carl Zuckmayer und dessen Frau Alice Herdan-Zuckmayer kennen, seit 1926 Eigentümer des Sommersitzes „Wiesmühl“ in Henndorf. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland, 1933, lebten die Zuckmayers in der „Wiesmühl“, 1938 emigrierten sie via Paris in die USA. In den 1930er-Jahren entwickelte sich das Landhaus zu einem Zentrum des deutschen Exils in Österreich mit der losen Schriftstellervereinigung „Henndorfer Kreis“ als literarischem Mittelpunkt. Zu dem illustren Kreis gehörte bald auch F., der sich u. a. in Gesellschaft von Alexander →Lernet-Holenia (W), Stefan Zweig, Ödön von Horvath, Alfred →Ibach (W), Richard →Billinger (OÖ), aber auch der NS-Schauspieler Emil Jannings und Werner Krauß wiederfand. Zuckmayer nahm sich des Autors an, vermittelte das von Alice Herdan-Zuckmayer redigierte Manuskript des Bauernromans *Philomena Ellenhub*, an dem F. seit 1922 gearbeitet hatte, an den Wiener Verlag Zsolnay und hatte so erheblichen Anteil am späteren Erfolg des Werks. Unterstützt durch eine „extensive Werbekampagne“ des Verlags sowie persönliche „Werbemaßnahmen“ Zuckmayers, erreichte das Buch einen hohen Bekanntheitsgrad und verkaufte sich gut (Hall94). Im Verlag setzte man sich weiterhin für ihn ein, indem seine Texte in deutschsprachigen Printmedien im Ausland lanciert wurden, auch Übersetzungen von *Philomena Ellenhub* standen im Raum, zerschlugen sich aber, weil der Roman „so thoroughly a German work“ sei (zit. nach Hall94). Im Dezember 1937 erhielt F. vom autoritären Ständestaat den Förderungspreis für Roman im Rahmen des Österreichischen Staatspreises, musste sich den Preis allerdings mit Erich August →Mayer (W) teilen. Diese Auszeichnung „scheint eher ein glücklicher Zufall gewesen zu sein“, zumal F. damals „wenig Widerhall“ fand und er eine „außergewöhnlich liberale Position“ innerhalb der österreichischen Bauernliteratur der 1930er-Jahre vertrat (Aspetsberger80). Dass dem weithin unbekanntem F. dennoch der Preis zuerkannt wurde, befeuerte Spekulationen, Zuckmayer und/oder Paul Zsolnay hätten bei höchsten politischen Stellen interveniert. Nach der Preisvergabe inszenierte der Verlag eine weitere Werbekampagne, erschien doch im Februar 1938, vier Wochen vor dem „Anschluss“, Fs neues Buch *Geschichten aus dem Salzburgerischen*; der Roman *Atahuala oder die Suche nach einem Verschollenen* befand sich in Arbeit. Obwohl vom Verlag finanziell unterstützt, klagte F. ständig über Geldprobleme und verlangte immer wieder Vorschüsse, denn mittlerweile stagnierte der Verkauf seiner Werke.

Nach dem „Anschluss“ geriet der Verlag Zsolnay in unruhiges Fahrwasser: Der jüdische Inhaber Paul Zsolnay emigrierte im November 1938 nach London, sein Geschäftsführer Felix Kostia-Costa, „Mischling I. Grades“ und mit einer Jüdin verheiratet, wurde Anfang 1939 von der RSK entlassen, (vgl. dazu Albert →Jantsch von Streerbach/W). Mit Kostia-Costa verlor F. seinen Ansprechpartner, an dessen Stelle trat Cheflektor Hermann →Leber (W), der zwar am 17. November 1938 den Roman *Atahuala oder die Suche nach einem Verschollenen* herausbrachte, aber die finanziellen Vorstellungen des Autors erheblich zurechtstutzte. Wenige Tage danach, am 21. November 1938, heirateten F. und die inzwischen verwitwete Anna Bernhard (geb. Pichler) in Salzburg, ihren Wohnsitz verlegten sie nach Ettendorf bei Traunstein in Oberbayern. Unterdessen entstanden bei Zsolnay neue Strukturen, sodass F. im Sommer 1939 resümierte: „[...] das innere Wesen des Verlages hat sich geändert, mit den neuen Männern“ (zit. nach Hall94). Nicht gerade verkaufsfördernd dürfte auch die Negativ-Beurteilung von *Geschichten aus dem Salzburgerischen* und *Atahuala oder die Suche nach einem Verschollenen* in den *Jahres-Gutachtenanzeigen* von 1938 und 1939 des Amtes Schrifttumspflege (Amt Rosenberg) gewesen sein. Laut Hall94 vermittelte die umfangreiche Verlagskorrespondenz des Autors „das Bild eines in großer Armut Lebenden, der den verzweifelten Versuch macht, als ‚freier Schriftsteller‘ zu bestehen“. Dies änderte sich auch mit dem neuen Geschäftsführer Erich →Landgre-

be nicht, ebenso wenig mit dem späteren Inhaber Karl Heinrich →Bischoff (W); alle weiteren von F. vorgeschlagenen Buchprojekte, u. a. *Der Wunderbrunnen von St. Koloman* (1938), *Christophl, der Millionär* (1939) und *Der Untergang der ‚I am alone‘* (RSK-Befreiungsschein 1942) zerschlugen sich.

F. orientierte sich neu und trat in Kontakt mit deutschen Verlagen, sein auflagenstärkstes Buch *Auszug und Heimkehr des Jodok Fink* (1942) erschien im Tübinger Verlag Wunderlich, die Erzählung *Die Reise nach Waldprechting* (1942) bei Händle in Mühlacker. 1943 kaufte die NSDAP von *Auszug und Heimkehr des Jodok Fink* „5000 Exemplare für die Verwundeten-Fürsorge“ an, wie F. in einem Schreiben an die RSK München festhielt (BAB/BDC RKK/RSK 20.3.1943). In der Folge erschienen mehrere Auflagen des Werks, die zum Großteil an verwundete Frontsoldaten verschenkt wurden; alle anderen Buchprojekte, u. a. *Rosmarin und Nelken* (RSK-Befreiungsschein 1942) und *Allein unter den Sternen* (geplant für 1944) zerschlugen sich. Vermutlich in Zusammenhang mit dem Erfolg von *Auszug und Heimkehr des Jodok Fink* gelang es F., seit 1941 „befreites“ Mg. der RSK, rückwirkend ab 1. Jänner 1943 als Vollmitglied akzeptiert zu werden. (Ob F. bereits 1938 einen RSK-AA gestellt hatte, bleibt offen, in den Archivalien ist nur jener von 1941 dokumentiert.) Politisch betätigte sich F. nicht, er „gehört weder der Partei noch einer ihrer Gliederungen an. Seinem ganzen Verhalten nach aber kann angenommen werden, dass er den nat.soz.[sic] Staat bejaht, zumindest ist in politischer Hinsicht mit Ausnahme, dass er sich nirgends beteiligt, nichts Nachteiliges [...] bekannt geworden“, so die politische Beurteilung durch den Kreisleiter von Traunstein (BAB/BDC RKK/RSK 28.8.1940). Im Frühjahr 1944 kam es zu einer neuerlichen Zusammenarbeit mit dem Verlag Bischoff, vormals Zsolnay, der unter dem Titel *Der gottesfürchtige Ochs*, ein Auszug aus *Geschichten aus dem Salzburgischen*, eine Feldpostausgabe mit 25.000 Exemplaren konzipierte. Die mit der Herstellung beauftragte Druckerei in Eger (Gau Sudetenland) wurde jedoch im Dezember 1944 bombardiert und dabei die gesamte Feldpostausgabe „[i]n der Herstellung vernichtet“ (Hall94).

Nach Kriegsende kehrte F. 1946 mit seiner Familie in die Stadt Salzburg zurück. Im selben Jahr nahm Paul Zsolnay in Wien die Verlagsgeschäfte wieder auf und publizierte bald eine Neuauflage von *Philomena Ellenhub* (1947). Nach dem Tod des Autors, 1949, kam bei Wunderlich *Auszug und Heimkehr des Jodok Fink* (1950) neu heraus, auch die Mundartgedichte *Rosmarin und Nelken* (1952) fanden einen Herausgeber. Alle anderen Werke, darunter sein Lebenswerk *Eling, das Tal der sieben Höfe*, von Alice Herdan-Zuckmayer bearbeitet und an Zsolnay empfohlen, blieben unveröffentlicht. *Philomena Ellenhub* wurde bis heute mehrfach aufgelegt, u. a. 1982 mit einem Nachwort von Alice Herdan-Zuckmayer und einem Essay von Carl Zuckmayer aus dem Jahr 1936 sowie 2009 mit einem Nachwort von Thomas Bernhard; aus dem Nachlass erschien *Erziehung zu Vernunft und Fröhlichkeit* (2003), ein Thomas Bernhard gewidmetes Lehrgedicht. Nach dessen Tod, 1989, wurde F. als Schriftsteller neu entdeckt, aber meist in Bezug auf den Enkel bewertet (u. a. Alexandra Ludewig: *Großvaterland* 1999), so trägt die Biografie *Der Schriftsteller Johannes Freumbichler 1881–1949* (2009) von Bernhard Judex den Untertitel *Leben und Werk von Thomas Bernhards Großvater*. In Salzburg-Parsch und in Henndorf am Wallersee ist je ein Weg nach dem Schriftsteller benannt, der 2009 gegründete *Verein Literaturhaus Henndorf – im Freumbichlerhaus* widmet sich seinem Andenken.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Philomena Ellenhub.** Bauernroman. – Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1937

**Geschichten aus dem Salzburgischen.** – Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1938

**Atahuala oder Die Suche nach einem Verschollenen.** Roman. – Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1938

[Arbeitstitel: *Io ti vedo* bzw. *Atahuala, das Land der weißen Indianer*]

**Christian Notwinkel, sein Leben von ihm selbst erzählt.** Roman. – Wien: Zsolnay 1939\*

**Der Untergang der ‚I am alone‘.** – Wien: Zsolnay 1940 [RSK-Befreiungsschein 4.11.1942] [Auch: *Die letzte Fahrt der ‚I am alone‘*]\*

**Gedichte in Salzburger Mundart.** – Wien: Zsolnay 1940\*

**Auszug und Heimkehr des Jodok Fink.** Ein Buch vom Abenteuer des Lebens. – Tübingen: R. Wunderlich 1942 [Arbeitstitel: *Die große Weltreise des Bauern Jodok Fink*] – 2.–4. Aufl. 1943

**Die Reise nach Waldprechting.** Erzählung. – Mühlacker: Händle 1942 [Arbeitstitel: *Die Heiligen von Waldprechting*]

**Rosmarin und Nelken.** Gedichte in Salzburger Bauernmundart. – 1942 [RSK-Befreiungsschein 4.11.1942] [Publiziert 1952]\*

**Allein unter den Sternen.** Roman. – Mühlacker: Händle 1944\*

**Der gottesfürchtige Ochs.** – Berlin, Wien, Leipzig: Bischoff 1944 [Feldpostausgabe]

Aus: → *Geschichten aus dem Salzburgerischen* [„In der Herstellung vernichtet“ (25.000 Exemplare)]

- *Dramen 1933–1945*

**Christophl, der Millionär.** – Wien: Zsolnay 1939\*

**Die Heiligen von Waldprechting.** – Wien: Zsolnay 1939\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Die beiden Todfeinde.**

In: *Bergland* (Innsbruck) 20(1938) H. 1, 43–47

**Sandmandl und Sandweibl.**

In: *Bergland* (Innsbruck) 20(1938) H. 7, 20–23

**A Salzburger bin i.**

In: *Bergland* (Innsbruck) 20(1938) H. 7, 30

**Zwischen Abend und Morgen.**

In: *Bergland* (Innsbruck) 21(1939) H. 9/10, 36–38

- *Rundfunk 1933–1945*

**Philomena Ellenhub.** – 1.8.1937 RAVAG (Sender Wien)\*

**FUSCHLBERGER Hans** \* 31.1.1884 in Fuschl, SB [ÖU] † 6.11.1942 in Losenstein/OÖ  
röm.-kath., verh., 1 Tochter

- *Wohnorte*
  - Admont in der Steiermark (bis ca. 1934/35)
  - Steyr, Leopold-Werndl-Straße 9 in OÖ (ca. 1934/35–ca. 1937/38)
  - Losenstein, Haus Hubertus im Gau OD (ab ca. 1938)
- *Ausbildung*
  - Ing. (1906 Wien) Staatsprüfung für Forstwirte

- *Beruf(e)*
  - Forstingenieur [Forstrat i. R. und Technischer Rat]
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 900 RM (1939)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 5.5.1940 allgem. befreit 27.3.1942
  - StSB
  - NSV: Nr. 9.608.991
  - NSKK: Mg. 1938
- *Förderungen und Zensur*
  - RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger<sup>37</sup> Negativ → Der Flug in die Zukunft
- *Quellen*

Bertha<sup>85</sup> Giebisch<sup>48</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV Kosch<sup>68/10</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> KürschNek<sup>73</sup> Kürschner<sup>32</sup>  
Kürschner<sup>34</sup> Kürschner<sup>37/38</sup> Kürschner<sup>43</sup> KVK Standesbuch<sup>37</sup> SV<sup>42</sup>
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - ÖStA/AdR (GA 185.873)
- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Die Füchsin und ein Mann.** Roman. – Graz: Leykam 1934  
**Der Flug in die Zukunft.** Roman. – Leipzig: Grunow 1937  
**Das Gamsbuch.** Naturgeschichte, Hege und Jagd der Gams und etwas von seiner Umwelt. – München: Mayer 1939 (= Der deutsche Gebirgsjäger. 1.) (1–2500)  
**Der Waldgraf.** Roman. – München: Mayer 1939  
**Steirisches Land an der Enns.** – Graz: NS Gauverlag Steiermark 1940 [RSK-Befreiungsschein 3.8.1940]\*  
**Das Hahnenbuch.** Naturgeschichte, Hege und Jagd des Auerwildes, des Birkwildes und des Haselwildes und etwas von deren Umwelt. Mit Texten von S. v. Schumacher. – München: Mayer 1942 (= Der deutsche Gebirgsjäger. 2.)  
**Gottesleben in der Natur.** Gänge durch die Natur. – 1942 [RSK-Befreiungsschein beantragt 15.1.1942]\*  
**Im Rauschen des Waldes.** Novellen aus dem Wald und aus den Bergen. – 1942 [RSK-Befreiungsschein beantragt 15.1.1942]\*

**GAL** →SCHULZE Hildegard

**GEORGIEVITS-WEITZER Isidor Demeter** (SURYA G. W., GEORGIEVITZ-WEITZER Demeter) \* 23.8.1873 in Baden b. Wien, Österreich unter der Enns [ÖU] † 3.1.1949 in Graz/Stmk  
röm.-kath., verh., 3 Kinder

- *Wohnorte*

- Berlin-Schmargendorf, Breite Straße 42 (1933)
- München, Bismarckstraße 1 im Gau München-Oberbayern (1921–2.10.1936)
- Salzburg, Makartplatz 6 (damals Dr.-Dollfuß-Platz) (2.6.1936–30.7.1936)
- Salzburg, Bayerhamerstraße 37 (bei W. Ragginger 30.7.1936–2.10.1936)
- Salzburg, Ignaz-Härtl-Straße 2 (bei J. Weismayr 2.10.1936–26.1.1937)
- Salzburg, Paris-Lodron-Straße 30 (bei M. Kreuzhuber 27.1.1937–21.8.1941)
- Salzburg, Nonnberggasse 12 (3.11.1945–1948)
- Graz, Maygasse 27 in der Steiermark (bis 3.1.1949)

- *Ausbildung*

- Dipl.-Ing. [Studium: Maschinenbau]

- *Beruf(e)*

- Heiler (ab 1920)
- Freier Schriftsteller (ab 1907)
- Ingenieur (bis 1905)

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1945*

- 2200 RM (1940) // 1200–1400 RM (1941)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 11.3.1941 befreit 23.5.1941 Zi. 4
- Theosophischer Verein Graz: Mg. 1897–1902

- *Mitarbeit in Medien*

- Zentralblatt für Okkultismus: Herausgeber (März 1909–Juli 1913)

- *Förderungen und Zensur*

- RSK: LSUS39 →G. W. Suryas vereinfachtes Heilsystem am 30.3.1939 [Verbot und Aufnahme in die LSUS39 angeordnet]

- *Quellen*

Handbuch-RSK<sup>42</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> Kürschner<sup>32</sup> Kürschner<sup>34</sup> KVK Zander<sup>96</sup>

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, RKK/BeKA)
- StLA (OF 405 Ge 34/1951)
- Stadtarchiv (München)
- Stadtarchiv (Baden b. Wien)

- Magistrat/Standesamt (Graz)
- Magistrat/Standesamt (Salzburg)
- Pfarramt (Baden b. Wien)

Als uneheliches Kind von Christina Georgievits (gebürtig aus Temesvár, gest. 1911) geboren, wuchs G. ab 1882 bei seinem Onkel, dem Grazer Industriellen Johann Weitzer (1832–1902), auf, der ihn 1890 adoptierte, da er – verheiratet in zweiter Ehe mit Sofie, der Schwester von G.s Mutter – kinderlos geblieben war und offensichtlich in seinem Neffen einen Nachfolger für sein großes Unternehmen suchte. Vermutlich im Zusammenhang mit der Adoption wurde auf Grund eines Erlasses der k. k. nö. Statthalterei vom 22. Jänner 1890 das Taufregister in Baden korrigiert und als Mutter Sophie und als Vater der seinerzeitige Ehegatte der leiblichen Mutter, ein vor 1890 verstorbener Peter Golubovits, Kaufmann aus Pesth und gebürtig aus Belgrad, eingetragen. Volksschule und Unterrealschule besuchte G. in Graz, die Oberrealschule in Wien, er absolvierte anschließend an der Wiener und Dresdner Technischen Hochschule das Maschinenbaustudium (unterbrochen von einem Freiwilligenjahr im österreichischen Heer) und arbeitete danach als Ingenieur in der Grazer Waggon- und Maschinenfabrik seines Adoptivvaters. Von seiner Heirat am 9. November 1905 mit Rosa Hasenburger (10.8.1876–22.8.1947 in Graz) an lebte er – nach eigener Aussage im RSK-AA – bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges „freien Studien und Forschungen“, ohne zu nennen, worum es dabei ging: Er muss bereits früh mit christlicher Mystik, mit theosophischem und okkultem Gedankengut in Berührung gekommen sein, in seinem RSK-AA nennt er als einzige Mitgliedschaft jene im Theosophischen Verein Graz von 1897–1902. 1907 erschien sein einziger, aber sehr erfolgreicher Roman *Moderne Rosenkreuzer* unter seinem Pseudonym „Surya“ (Sanskrit: „Sonne“), von 1909 bis 1913 gab er das bedeutende, bei seinem Verleger Altmann in Leipzig erscheinende, damals noch nicht rassentheoretisch und völkisch geprägte theosophische *Zentralblatt für Okkultismus* heraus (Zander96). Während des Ersten Weltkriegs diente er – seiner beruflichen Erfahrung entsprechend – in einem Eisenbahnregiment (Hauptmann), zuletzt in Magyaróvár (Ungarn). Zurückgekehrt zog er 1919 – getrennt von seiner Grazer Frau und seinen drei Kindern – nach München und lebte als freier Schriftsteller, Vortragender, Heiler und Erfinder von naturmedizinischen Präparaten. 1927 übersiedelte er für acht Monate nach Berlin, anschließend in die Schweiz, ab Jänner 1928 lebte er wieder in München. Laut eigener Aussage im RSK-Akt habe er ab 1932 – also bereits vor der „Machtergreifung“ – in Salzburg gewohnt, tatsächlich ist er aber erst ab 1936 dort gemeldet, er gab Scheinadressen an (z. B. Café Glockenspiel) und wechselte – analog zu anderen Personen, die vor Verfolgung Angst hatten – wie z. B. Margarete von →Scheuer (ST) oder Viktor →Suchy (W) – ständig die Unterkunft.

G. publizierte in Deutschland zahlreiche Schriften, die zwischen 1933 und 1938 problemlos viele Neuauflagen im Rohm-Verlag erfuhren (der Verleger Karl Rohm war angeblich ein Unterstützer des Hitlerputsches von 1923, war aber dennoch von den „Heiß-Aktionen“ 1941 betroffen), ohne dass er und der Verlag wegen seiner fehlenden Mitgliedschaft bei der RSK belangt worden wären (daher gab er im RSK-AA an, er hätte bereits seit 1932 in Salzburg gewohnt). Erst 1939 wurde man kurzfristig auf ihn aufmerksam: Der Werberat der deutschen Wirtschaft beantragte am 10. Februar 1939 aus rechtlichen Gründen das Verbot seiner Schrift *G. W. Suryas vereinfachtes Heilsystem*, da sie wegen der Art ihres Vertriebs und ihrer Inhalte nicht als Werbeschrift anzusehen sei. Das RMVP verfügte das Verbot prompt am 30. März 1939 und sprach davon, es in die LSUS39 aufzunehmen.

Fast zwei Jahre später richtete – aus unbekannter Veranlassung – der Geschäftsführer der RKK Steiermark, Karl Walenta, am 24. Jänner 1941 die Anfrage, ob ein Schriftsteller namens „Surya“ Mit-

glied der RSK sei, und löste damit einen letztendlich für G. fatalen Prozess aus. Die RSK Berlin verlangte am 19. Februar 1941 – nahezu drei Jahre nach dem „Anschluss“ – von G. die Beantragung seiner Aufnahme (entsprechend der Vertraulichen Mitteilung 46 der RSK, Fachschaft Verlag v. 1.2.1940, Handbuch-RSK42, 253), sein AA vom 11. März 1941 liest sich wie eine dokumentarische Kurzgeschichte mit dem Ziel, seine ungewisse Herkunft, seinen Wohnort und sein abweichendes Denken zu verschleiern. Angesprochen auf seinen fehlenden Abstammungsnachweis verweist er am 1. April 1941 nochmals auf einen Akt in der Wiener Reichsstelle für Sippenforschung und schickt ein Foto mit, das seine „dinarische“ Rassenzugehörigkeit belegen soll. Anfang Mai 1941 erfolgt die für G. und seine Frau positive Stellungnahme des Reichssippenamtes, das in Zweifelsfällen über die Zugehörigkeit zur „arischen“ Rasse entschied, und die NSDAP-Salzburg bemerkt, G. sei ihr unbekannt, da er seine Familie in Graz habe und selten in Salzburg sei, es gebe aber nichts Nachteiliges, das gegen eine Aufnahme in die RSK spreche. Mit dem Bescheid vom 23. Mai 1941 wird er wegen geringfügiger schriftstellerischer Tätigkeit von der Mitgliedschaft befreit und erhält damit die Möglichkeit, weiter zu publizieren (lediglich sein „fremdländisches“ Pseudonym „Surya“ wird nicht genehmigt).

Während dieses Verfahren noch lief, war der Roman *Moderne Rosenkreuzer* im Johannes Baum-Verlag in 10. Auflage erschienen, ohne Angabe des Erscheinungsjahrs 1941 und ohne dass es eine Genehmigung dafür gegeben hätte. Anders als bezüglich der Neuauflagen im angepassten Rohm-Verlag findet sich nun erstmals ein Vorgang in den Akten der RSK: Sowohl der Baum-Verlag, nach dem Tod seines Besitzers Dr. Viktor Schweizer in Gestapo-Haft (15.11.1935) unter der Leitung von Otto Orłowsky und Karl Otto Schmidt, als auch G. erhielten die Aufforderung, sich dafür zu rechtfertigen: Der Baum-Verlag argumentierte, indem er auf das laufende Aufnahmeverfahren von G. verwies, G. sprach lediglich über die Auflage von 1937, als es für ihn noch keine Pflichtmitgliedschaft bei der RSK gegeben hatte. Der Sachbearbeiter der RSK notierte handschriftlich auf dessen Brief vom 13. März 1941, „Surya“ sei im *Schwarzen Korps*, der Zeitschrift der SS, als Jude bezeichnet worden. Dies dürfte möglicherweise der Anlass dafür gewesen sein, dass die RSK eine Woche später wegen des im RSK-AA fehlenden Ariernachweises nicht nur das Reichssippenamt mit einer Stellungnahme beauftragte, sondern auffallenderweise auch den Chef der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdienstes. Der für die Neugeist-Bewegung (1935 verboten, vgl. F. Riemkasten in *Die weiße Fahne* 25.1952, H. 8, 465–67) bedeutende Johannes Baum-Verlag musste im Zuge einer reichsweiten *Aktion gegen Geheimlehren und sogenannte Geheimwissenschaften*, der „Aktion Heß“, nach dem Englandflug von Rudolf Heß (10.5.1941) am 15. Juni 1941 seine Tätigkeit einstellen, Orłowsky und Schmidt wurden (so wie Leo Reissinger/W) in das Schutzhaftlager der Gestapo Welzheim bei Stuttgart eingeliefert (Bestände des Verlags wurden vernichtet), Schmidt war gegen Kriegsende in der Widerstandsbewegung von Reutlingen aktiv. Einen Tag nach dem Verbot des Verlags wurde G. von der Gestapo verhaftet (StLA OF 405 Ge 34/1951) und am 4. Juli 1941 aus dem Polizeigefängnis Salzburg wegen ‚arteriosklerotischer Zustände‘ in die dortige Landesheilanstalt überstellt. Am 5. September 1941 wurde er erneut von der Gestapo abgeholt (Standesamt Salzburg). Erst nach diesen Ereignissen berichtet die Sicherheitspolizei am 31. Jänner 1942 der RSK ausführlich von G.s Tätigkeit, selbst von persönlichen Briefinhalten, und geht ohne nähere Begründung von „seiner rassischen Minderwertigkeit“ aus, der zu Folge er „in vollem Gegensatz zum Nationalsozialismus und zur völkischen Lebensordnung“ stehe. G. tauchte unter, im Standesamt Salzburg findet sich der Vermerk, G. sei vom 5. Dezember 1944 bis zum 3. November 1945 nach Schwaben verzogen, offensichtlich hat er danach in Salzburg und in Graz gelebt, wo er verstarb.

Über die Vorgänge zwischen seiner Verhaftung 1941 und 1945 gibt es keine weiteren Dokumente, Nachfahren berichten, er sei gequält worden, G. erzählte nach dem Krieg, er sei in ein KZ eingeliefert worden.

Der bedeutende Heiler – v. a. in der Krebstherapie – und theosophische Schriftsteller (ein Großteil seiner Werke wurde von 1945 bis in die Gegenwart neu aufgelegt) ist der Inneren Emigration zuzurechnen, seine ideelle Position war von der interkonfessionell und universal humanistisch orientierten Neugeist-Bewegung bestimmt und stand damit tatsächlich im „vollen Gegensatz“ zum völkisch und rassistisch orientierten Nationalsozialismus.

Uwe Baur

• *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

- G. W. Surya: **Moderne Rosenkreuzer: Oder die Renaissance der Geheimwissenschaften.** Ein okkultwissenschaftlicher Roman. – 1. Aufl. Leipzig: Altman 1907 – 9., neu bearb. Aufl. Pfullingen: Baum 1937 [UT: Der Weg eines Lichtsuchers. Roman] – 10. Aufl. [1941] (39.000–43.000) [11. Aufl. 1961]
- G. W. Surya: **Die Kraft der Gedanken, des Wunsches und Gebets.** – 1. Aufl. Freiburg i. Br.: P. Hofmann 1920 (= Sammlung Geistiger Monismus. 1.) – 3., verb. Aufl. Lorch: Rohm 1934 [Neuauf. 1950]
- G. W. Surya: **Das Übersinnliche und der Weltkrieg.** Tatsachen und Aufklärung bezüglich Spiritismus, Okkultismus, Astrologie, Mystik und Theosophie. – 1. Aufl. Freiburg i. Br.: P. Hofmann 1921 (= Sammlung Geistiger Monismus. 3.) – 2., verm. Aufl. Lorch: Rohm 1936
- G. W. Surya: **Astrologie und Medizin.** – 1. Aufl. Berlin: Linser 1921 – 4., verb. Aufl. Lorch: Rohm 1933 [Gemeinsam mit Friedrich Schwickert, Pseud. Sindbad] [Neuauf. 1980]
- G. W. Surya: **Der Mensch im Spiegel der Schulweisheit und im Lichte der Geheimwissenschaft.** – 1. Aufl. Berlin: Linser 1921 [Bd. 1 von Suryas *Ursprung, Wesen und Erfolge der okkulten Medizin.*] – 4. Aufl. Lorch: Rohm 1935
- G. W. Surya: **Okkulte Diagnostik und Prognostik.** – 1. Aufl. Berlin: Linser 1921 [Bd. 5 von Suryas *Ursprung, Wesen und Erfolge der okkulten Medizin*] – 4., erw. Aufl. Lorch: Rohm 1934 [Neuauf. 1950]
- G. W. Surya: **Ursachen der Krankheiten und Wesen des Leides.** – 1. Aufl. Berlin: Linser 1921 – 2., verb. Aufl. Lorch: Rohm 1937
- G. W. Surya: **Die Spagyriker – Paracelsus, Rademacher, Zimpel.** – 1. Aufl. Berlin: Linser 1923 [Bd. 10 von Suryas *Ursprung, Wesen und Erfolge der okkulten Medizin*] – 2., verb. Aufl. Lorch: Rohm 1938 [u. d. T.: Paracelsus – richtig gesehen. Historisch-kritische Studie] [Neuauf. 1980]
- G. W. Surya: **Homöopathie.** Isopathie, Biochemie, Jatrochemie und Elektrohöopathie und deren Beziehungen zum Okkultismus. – 1. Aufl. Berlin: Linser 1923 – 4. Aufl. Lorch: Rohm 1936 [Neuauf. 1950]
- G. W. Surya: **G. W. Suryas vereinfachtes Heilsystem mit seinen Elixieren Nr. 1 und 2 nebst Gebrauchsanweisung.** – 1. Aufl. Lorch: Renatus [1929] [Verbot und Aufnahme in die LSUS 1939 angeordnet]

GEORGIEVITZ-WEITZER Demeter → GEORGIEVITS-WEITZER Isidor

**GINZKEY Franz Karl** (HEGE Heinrich) \* 8.9.1871 in Pola/Pula, Istrien, Österreichische Küstenlande [ÖU]  
† 11.4.1963 in Wien  
röm.-kath., verh., keine Kinder

- *Wohnorte*

- Salzburg, Imbergstraße 26 (ab 1920)
- Wien 13, Sebastian-Brunner-Straße 13 (ab 1938)
- Seewalchen im Gau OD (ab 1944)

- *Beruf(e)*

- Freier Schriftsteller (ab 1920)
- Technischer Beamter (1899–1920)
- Offizier (1893–1899)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: Mg. [lt SV42]
- Adalbert-Stifter-Gesellschaft: Vorsitzender (1933) // Vorsitzender (21.1.1937–1945)
- Grillparzer-Gesellschaft: Ehrenmitglied (1943)
- Wiener Hamerling-Gesellschaft
- Wiener Dichterkreis
- Ebner-Eschenbach-Gesellschaft: förderndes Mg.
- BDSÖ: Mg. Dez. 1936
- Bund sudetendeutscher Künstler: förderndes Mg.
- SVS: Vorstandsmitglied (um 1932)
- SDS
- SDSÖ: Erster Vorsitzender (1917–1923) // Beisitzer (um 1932)
- AKM
- PEN: Austritt 1933 [Ragusa-Resolution]
- IKG
- Salzburger Literarische Gesellschaft: Präsident seit Gründung (Juli 1920)
- Morold-Runde
- Kralik-Gesellschaft
- Gesellschaft für deutsches Schrifttum: Vertreter der deutschen Dichtkunst im Senat (1926)
- VDE
- Concordia
- Deutscher Schriftsteller-Verband
- NSDAP: AA 18.3.1941 Mg. 1.1.1941 Nr. 8.751.771 [Gnadenerlass 14.12.1942]
- NSV: Mg. Mai 1938
- Österreichischer Bundesstaat: Staatsrat (1934–1938)
- VF
- Loge Zukunft: Mg. 14.4.1919–12.1.1931 [3. Grad]
- DSVS

- *Mitarbeit in Medien*
  - Neues Wiener Tagblatt
  - Neues Wiener Journal
  - Die Bühne (Berlin)
  - Bunte Welt: Herausgeber (1932–1935)
  - Neues Leben (Wien)
  - Heimgarten (Graz)
  
- *Förderungen und Zensur*
  - Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur (Linz, Wien): Wegtafel33 (Mai 1933)
  - VB Berlin: Hohlbaum33 (9.6.1933)
  - Die Neue Zeitung (Wien): Aufruf gegen Kerr (19.11.1933)
  - RJF [u. a.]: BJ34/35 →Der von der Vogelweide
  - RJF [u. a.]: BJ38/39 →Gesänge der Ostmark
  - RJF [u. a.]: BJ41 →Deutsche Balladen
  - NSDAP Gau Wien: Geist und Macht38 →Gesänge der Ostmark
  - RMVP: Jahresschau38 →Sternengast
  - RMVP: Jahresschau41 →Meistererzählungen
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Positiv →Deutsche Balladen
  - Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger42 Bedingt positiv →Erschaffung der Eva
  - RMVP: VL 1939/40 // VL 1940/41 // VL 1941/42
  - RMVP: BSG40 →Sternengast
  - RMVP: BSG41 →Meistererzählungen
  - Deutsche Schillerstiftung (in der RSK): Weihnachtsverteilung 400 RM (1940)
  - Ernst-Keil-Stiftung: 400 RM (März 1940)
  - NSLB: DJB40/41 →Gesänge der Ostmark
  - RPA Wien: Einladungsliste für kulturelle Veranstaltungen und Empfänge [Juni 1940]
  - RMVP: Teilnahme am 4. Großdeutschen Dichtertreffen (Weimar 8.–10.10.1942)
  - Wiener Kulturvereinigung: Lesung (1943/44)
  - Wiener Zweigverein der Deutschen Schillerstiftung: Mejstrik-Preis für Lyrik 1921
  - Eduard von Bauernfeld'sche Prämiestiftung: Bauernfeld-Preis 1906 // Bauernfeld-Preis 1922
  - Raabe-Stiftung: Wilhelm-Raabe-Preis Jury-Mg. (Beirat der Dichter) 1932
  - Österreichischer Bundesstaat: Österreichischer Staatspreis für Literatur (1934–1937) Jury-Mg. 1934/36/37
  - Wiener Männergesang-Verein: Preisausschreiben des Wiener Männergesangsvereins Jury-Mg. 1941
  - Stadt Wien: Stifter-Preis der Stadt Wien Jury-Mg. 1943 // Preis der Stadt Wien für Literatur (1947 ff.) 1954
  - Republik Österreich: Österreichischer Staatspreis für Literatur (1950 ff.) (gem. mit Heimito von Doderer) 1957 Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst 1957
  - Stadt Linz: Würdigungspreis der Stadt Linz 1959
  - WK I: Kriegskreuz II. Klasse für Zivildienste // Offizierskreuz des österr. Verdienstordens // Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration (1.11.1916)
  - Universität Wien: Dr. phil. h.c. 1932
  - Stadt Wien: Ehrenring der Stadt Wien [zum 70. Geburtstag] 8.9.1941
  - Gemeinde Seewalchen: Ehrenbürger 1950
  - BMfU: Professor 1951

- Stadt Salzburg: Wappenring der Stadt Salzburg 1956
- Verein Dichterstein Offenhausen: Dichterstein Offenhausen
- DVsB: LAL46-N2 → Die Front in Tirol (1916)

- *Quellen*

Amann<sup>84</sup> Amann<sup>96</sup> Amann/Berger<sup>85/90</sup> Aspetsberger<sup>80</sup> Bartels<sup>42</sup> Dambacher<sup>96</sup> Giebisch<sup>48</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV Hall<sup>85</sup> Hall<sup>94</sup> Hall/Renner<sup>95</sup> Hangler<sup>89</sup> Heydemann<sup>85</sup> Judy<sup>84</sup> Kadnoska<sup>81</sup> Kerschbauer<sup>88</sup> Killy<sup>88/11</sup> Koch<sup>35</sup> Kodek<sup>09</sup> Koppensteiner<sup>66</sup> Kosch<sup>68/10</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> KürschNek<sup>73</sup> Kürschner<sup>32</sup> Kürschner<sup>34</sup> Kürschner<sup>37/38</sup> Kürschner<sup>39</sup> Kürschner<sup>43</sup> KVK Langer<sup>40</sup> Langer<sup>56/67</sup> Lenartz<sup>38</sup> LIS<sup>76</sup> List<sup>34</sup> McVeigh<sup>88</sup> Mühlberger<sup>81</sup> Müller<sup>90</sup> Nadler<sup>41</sup> Offenhausen<sup>78</sup> Pelzeder<sup>11</sup> Pock<sup>41</sup> Renner<sup>86</sup> Richter<sup>44</sup> Salzburger Chronik Salzburger Kulturlexikon<sup>87/19</sup> Standesbuch<sup>37</sup> Stock/Heilinger<sup>72/02</sup> SV<sup>42</sup> Twaroch<sup>84</sup> Wilpert<sup>67/92</sup> WK<sup>38</sup> [www.wien.gv.at](http://www.wien.gv.at)

- *Archive*

- BAB/BDC (NSDAP-PK, Masterfile/NSDAP-ZK, SA-Akt H.H. Ortner, RSK-Akt Karl Wache)
- BAB/BAK (NS 15/32, NS 15/146a, R 55/99, R 55/698, R 56V/12, R 56V/76)
- ÖStA/AdR (GA 76.988, 04 RSTH Splitter der Abt. Z/60c)

Der Sohn eines aus Böhmen stammenden Chemikers der k. u. k. Marine und einer früh verstorbenen Mutter wuchs in Pola/Pula und Graz auf, besuchte nach Volks- und Unterrealschule ab 1886 die Marine-Akademie in Fiume/Rijeka, von der er im Februar 1889 wegen eines disziplinären Vergehens ausgeschlossen wurde. Danach wechselte er an die Infanterie-Kadettenschule in Triest, die er im Sommer 1891 abschloss; sein erster Einsatzort war Salzburg. Am 1. Mai 1893 wurde er zum Leutnant befördert und nach Pola und Triest zurückversetzt. Obwohl dort aufgewachsen, fühlte sich G. in den Österreichischen Küstenlanden nicht heimisch und zielte darauf ab, nach Wien versetzt zu werden. Während die geplante Versetzung an das Eisenbahnministerium fehlschlug, erreichte er per 1. Februar 1897 seine Versetzung an das k. u. k. Militärgeographische Institut (heute: Eich- und Vermessungsamt des Bundes), wo er die folgenden 15 Jahre als Kartograph wirkte. 1898 zum Oberleutnant befördert, gab man im Herbst des folgenden Jahres seinem „Ansuchen um Übersetzung zum technischen Beamten“ statt, eine Position, die er bis zur Versetzung in den Ruhestand innehatte (Koppensteiner<sup>66</sup>).

Literarisch in Erscheinung trat G. erstmals 1892 mit Gedichten in der Zeitschrift *An der schönen blauen Donau* und mit einer Erzählung im *Kyffhäuser*. Die Gedichte fanden Anerkennung durch Marie von Ebner-Eschenbach, Karl Emil Franzos und Peter Rosegger, mit Bertha von Suttner stand G. in Briefkontakt. Dagegen weigerten sich Hugo von Hofmannsthal und Hermann Bahr, dem jungen Lyriker bei der Suche nach einem Verlag behilflich zu sein, Hofmannsthal bezeichnete dessen Gedichte als „schlecht“ (zit. nach Hangler<sup>89</sup>). In seiner Freizeit beteiligte sich G. am Aufbau der 1898 gegründeten Deutsch-Österreichischen Gesellschaft, die „zu gegenseitigen Vorteilen Produzenten und Konsumenten“ vereinigen sollte (zit. nach Heydemann<sup>85</sup>). Er knüpfte Freundschaften u. a. mit Robert → Michel (W), Rudolf Hans → Bartsch (ST) und Stefan Zweig, Felix Salten verschaffte ihm Zugang zur *Wiener Allgemeinen Zeitung*. G.s erster Lyrikband *Ergebnisse* (1901) erzielte zwar „einen gewissen Achtungserfolg im literarischen Kreis, [jedoch nicht] beim Publikum“ (ebda). Mit *Hatschi Bratschis Luftballon* erschien 1904 ein vielgelesenes Werk der österreichischen Kinderliteratur, das bis in die jüngere Vergangenheit zahlreiche Auflagen erlebte. Nach Karl Markus Gauß mache es zwar

„neugierig auf das Unbekannte, [...] schafft [jedoch] zugleich das Vorurteil gegen das Nichtvertraute und gegen die Fremden“ (zit. nach Hangler89). Auf Empfehlung Peter Roseggers nahm der Leipziger Verlag Staackmann G. 1905 unter Vertrag, zu dessen Stammautoren er bis 1945 zählen sollte. Um sich ganz der Literatur widmen zu können, bemühte er sich – dem Beispiel seines Freundes Bartsch folgend – um eine Frühpensionierung aus Krankheitsgründen. In der Folge wurde G., der als Neurotiker galt und bereits in jener Zeit zu den meistgelesenen Autoren Österreichs zählte (u. a. *Jakobus und die Frauen* 1908, *Geschichte einer stillen Frau* 1909, *Der von der Vogelweide* 1912), von 1912 bis 1914 vom Dienst freigestellt.

Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges als Offizier aktiviert, erfolgte am 20. November 1914 seine Zuteilung zur „Literarischen Gruppe, die im Herbst 1914 innerhalb der Schriftenabteilung des Kriegsarchivs neu aufgestellt wurde“ (Heydemann85). Darüber hinaus arbeitete G. auf eigenen Wunsch als Kriegsreporter, war zeitweise der Innsbrucker Expositur des Kriegspresdienstes zugeteilt, berichtete wiederholt von der Tiroler Front und erhielt am 1. November 1916 das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges war er in der militärischen Staatsaktenabteilung beschäftigt, bis im Sommer 1920 die vorzeitige Pensionierung als Technischer Rat erfolgte. Neben seiner Berufstätigkeit hatte der „Dichter der Armee“ für die Monatszeitschrift *Donauland* und für die Literaturbeilage *Deutsche Dichtung* der deutschnationalen Tageszeitung *Die Republik* geschrieben (Koppensteiner66). Um den durch die Pensionierung entstandenen wirtschaftlichen Engpass leichter ausgleichen zu können, übersiedelte er auf Anraten von Stefan Zweig 1920 nach Salzburg. Zunächst sogar als Landeskulturreferent im Gespräch, war G. als Mg. „der ‚Montagsherren‘-Runde ‚Kalkgrube‘“ und Mg. des Kuratoriums der Salzburger Festspiele (1924) bald Teil der Salzburger Kulturszene (Salzburger Kulturlexikon87), bereits im Juli 1920 avancierte er zum Präsidenten der neugegründeten Salzburger Literarischen Gesellschaft. Zu seinen Freunden zählten in dieser Zeit u. a. auch Max →Mell (ST) und Robert →Hohlbaum (W), welcher in der aus Anlass von G.s 50. Geburtstag publizierten Festschrift *Franz Karl Ginzkey. Sein Leben und Schaffen* (1921) meinte, dieser habe „die Forderung tiefsten Volkstums rein und ganz erfüllt“ (zit. nach Richter44). Der Autor schloss nun einen langfristigen Vertrag mit dem Verlag Staackmann ab, der ihm zwar ein Auskommen sicherte, ihn aber auch verpflichtete, jährlich einen Prosaband abzuliefern (u. a. *Die einzige Sünde* 1920, *Brigitte und Regine* 1923, *Gespenster auf dem Hirschberg* 1931). Mit der Pensionierung Alfred Staackmanns, 1933, trübte sich das Verhältnis zwischen Verlag und Autor: Der im 63. Lebensjahr stehende G. war nicht mehr willens, „sich den Lebensunterhalt laufend zu erschreiben“, wofür die neue Verlagsleitung jedoch wenig Verständnis zeigte (Heydemann85). Bereits 1929 hatte er mit dem Berliner Bühnenverlag Ahn & Simrock einen Vertriebsvertrag abgeschlossen, d. h. diesen Verlag ermächtigt, mit Filmherstellern Verfilmungsverträge seiner Werke abzuschließen, aber alle Bemühungen in Richtung Film sollten im Sande verlaufen.

Spätestens seit 1933 dürfte G. mit den Nationalsozialisten sympathisiert haben, nach deren Machtübernahme in Deutschland erschien im April 1933 im ersten gleichgeschalteten Heft der Berliner Zeitschrift *Die Literarische Welt* ein von ihm verfasster Geleitspruch. Im Mai 1933 empfahl der KdK G.s Werke in den *Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur*, im Juni 1933 nahm Heinz →Kindermann (W) den Beitrag *Der lyrische Dichter und unsere Zeit* in die Anthologie *Des Deutschen Sendung in der Gegenwart* auf. Am 19. November 1933 unterzeichnete G. gemeinsam mit zehn weiteren Autoren einen von Hermann Heinz →Ortner (OÖ) und Max Mell initiierten und u. a. in *Die neue Zeitung* (Wien) abgedruckten *Aufruf deutscher Dichter und Schriftsteller Österreichs*, der sich gegen „Herabsetzungen und Verdächtigungen deutschen Bekenntnisses und deutschen Wesens“

aussprach (BAB/BDC SA-Akt Ortner). Der Text richtete sich gegen den renommierten jüdischen Literaturkritiker Alfred Kerr, welcher aus dem Pariser Exil Gerhart Hauptmanns Anbiederung an die NS-Führung kritisiert hatte. Nach dem Kongress von Ragusa (heute: Dubrovnik) verließ G. im Sommer oder Herbst 1933 den PEN-Club, der noch 1931 zu seinem 60. Geburtstag eine Feier ausgerichtet hatte. Am 31. Jänner 1934 veröffentlichte er in der *Deutschen Allgemeinen Zeitung* den Aufsatz *Fährlich in Braunau* über seinen einstigen Militäreinsatz in Braunau, nach G.s Selbsteinschätzung ein „Bekenntnis zum Reiche“ (zit. nach Hangler89). Adolf Hitler ließ dem Schriftsteller mitteilen, dass er den Aufsatz „mit besonderer Freude und Anerkennung gelesen“ habe (zit. nach Amann84). In dieser Zeit ergab sich für G. durch den mittlerweile von NS-AutorInnen unterlaufenen jüdischen Wiener Verlag Zsolnay – zurückzuführen auf Verlagslektor Hermann →Leber (W) – ein Ausweg aus dem Dilemma mit dem Verlag Staackmann. 1934 erschien bei Zsolnay der Roman *Prinz Tunora*, dem u. a. *Liselotte und ihr Ritter oder Warum nicht Romantik?* (1936), *Sternengast* (1937) und *Die Erschaffung der Eva* (1941) folgten. Als der Österreich-Referent im RMVP, Karl Megerle, 1935 Aktionen plante, um die Zahl der „anschlussfreudigen“ Österreicher zu erhöhen, schlug der deutsche Gesandte und spätere Botschafter Franz von Papen G. als einen von acht AutorInnen vor, die man für diese Propagandatätigkeit einsetzen sollte. Darüber hinaus war er einer der wenigen österreichischen Schriftsteller, dessen Name laut Franz →Spunda (W) auf einer von Alfred Rosenbergs RFDS 1935 zusammengestellten Empfehlungsliste zu finden war. Dem BDSÖ trat G. nach dessen Gründung im Dezember 1936 bei, er war beim letzten Treffen des BDSÖ mit RSK-Altpräsident Hans Friedrich Blunck vor dem „Anschluss“ dabei und sollte an der für März 1938 geplanten, jedoch nicht mehr durchgeführten Vortragsaktion im Deutschen Reich teilnehmen.

Obwohl im Umfeld der in Österreich verbotenen NSDAP aktiv, avancierte G. zugleich zu einem der Vorzeigeautoren des autoritären Ständestaates. Nach der Verleihung des Ehrendoktorats der Wiener Universität 1932 in der Ersten Republik folgte 1934 die Ernennung zum Staatsrat; in dieser Funktion vertrat G. am 7. November 1936 Staatssekretär Guido Zernatto bei der Promotion Alfred Staackmanns zum Ehrendoktor der Innsbrucker Universität. 1934, 1936 und 1937 war er Jurymitglied des Österreichischen Staatspreises, wobei es ihm angeblich gemeinsam mit Rudolf →List (ST) und Josef →Nadler (W) 1936 gelang, die Jury „entgegen den Wünschen des System-Unterrichtsministeriums“ zu einer Vergabe an Josef →Wenter (TV) und Marie →Grenng (NÖ) zu bewegen (zit. nach Amann96). Ferner las er für das VF-Werk „Neues Leben“, und noch Ende Jänner 1938 hielt er bei den Adalbert-Stifter-Feiern in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten Wilhelm Miklas und des deutschen Botschafters Franz von Papen die Festrede; die Folgen der Regierungsumbildung nach dem Gespräch Hitlers mit Schuschnigg auf dem Obersalzberg bezeichnete er als „recht günstig“ (zit. nach Heydemann85).

Unmittelbar nach dem „Anschluss“ verlegte G. nicht nur seinen Hauptwohnsitz in aller Eile von Salzburg nach Wien, sondern brachte auch seine Gesinnung offener denn je zum Ausdruck. In dem 1921 verfassten und in der Anschluss-Anthologie *Heimkehr ins Reich* neuerlich abgedruckten *Weihe-spruch* forderte er: „Nimm dein Kind vom Donaustrande an dein Herz, Germania.“ Darüber hinaus stellte er die vom BDSÖ herausgegebene Anthologie *Gesänge der Ostmark* zusammen. Der angeblich schon seit frühen Jahren von der „Sehnsucht nach deutscher Volks- und Landschaftsumgebung“ erfüllte Autor meldete sich auch für die Mitgliedschaft zur RSK und zur NSDAP an (Richter44). Die Aufnahme in die RSK ging aufgrund eines Irrtums relativ problemlos über die Bühne: Hatte zunächst die NSDAP Gauleitung Wien in ihrem Gutachten für die RSK Wien vom 12. Juni 1939 „in politischer Hinsicht keine Bedenken“ angemeldet (ÖStA/AdR GA 76.988), so bezeichnete sie

die gute Beurteilung bereits am 14. Juni 1939 als Versehen und zog diese am 26. Juli 1939 zurück, woraufhin die RSK fürchtete, nun mit einem Ausschluss reagieren zu müssen. Hatte sich der Autor schon am 10. April 1938 von den *Wiener Neuesten Nachrichten* sagen lassen müssen, er sei in seinem „Dichtertum“ konsequenter gewesen „als in seiner politischen Haltung, die mitunter schwankte“, sah er sich nun im Zusammenhang mit der Aufnahme in die NSDAP mit schwerwiegenden Vorwürfen konfrontiert (zit. nach Hangler89). Man legte ihm zur Last, während des Ständestaats eine Doppelrolle gespielt zu haben, weil er sich einerseits „schwer vaterländisch“ betätigt und „andererseits [...] seine nationale Einstellung in dem Augenblick [betont habe], indem er ins Altreich fuhr, um seine persönlichen Interessen wahrzunehmen“ (ÖStA/AdR GA 76.988, Kreisleitung VI an Gauleitung Wien 13.6.1939). Hans → Berner (W), Kl. des Kreises I und maßgeblich am Kesseltreiben gegen RSK-Geschäftsführer Max → Stebich (W) beteiligt, fuhr schwere Geschütze auf: G. habe „bei Schuschnigg so viel Vertrauen und Ansehen [genossen], daß er mit der Abfassung einer Staatshymne betraut, bei verschiedenen Empfängen, Dichterabenden und auch bei der Dichterkrönung in Klosterneuburg besonders geehrt und als Dichter ihrer Richtung gefeiert“ worden sei; „unverhüllt“ sei „seine Vorliebe für die Juden“ gewesen, mit Stefan Zweig habe er „in Salzburg für die dortigen Festspiele zusammen[gearbeitet] und [...] ein bolschewistisches Gastspiel“ ermöglicht (ÖStA/AdR GA 76.988, Brief an das Gaupersonalamt 23.6.1939). Als größtes Hindernis für die Parteimitgliedschaft betrachtete die NSDAP aber G.s Zugehörigkeit zur Freimaurerloge „Zukunft“ 1919–1931 und leitete aus diesem Grund ein Verfahren beim Gaugericht Wien ein.

Trotz dieser Kalamitäten sollte G. bei einer Universitätsfeier im Rahmen der vom RMVP veranstalteten Buchwoche 1938 die Festrede halten, was „in letzter Stunde von der Studen[ten]schaft abgeblasen wurde“ (ÖStA/AdR GA 76.988, Brief der NSDAP Wien 23.6.1939). In der Folge entwickelte sich ein Tauziehen zwischen der NSDAP Wien und der RSK Berlin, die sich vehement für G. einsetzte und erklärte, G. habe „den ihm von der österreichischen System-Regierung angetragenen ‚Staatsrat‘ erst angenommen, nachdem er (während der Kampfzeit) sich beim auswärtigen Amt vergewissert hatte, dass von hier aus [=Berlin] diese Berufung gewünscht werde“; ferner hielt man ihm die BDSÖ-Mitgliedschaft zugute und bezeichnete sein „Schrifttum [als] deutsch“ (ÖStA/AdR GA 76.988, RSK Berlin an NSDAP Wien 19.9.1940). Der Fall wurde neu aufgerollt, und – anders als im Fall Stebich – setzte sich die RSK durch: 1941 erklärte das Gaugericht Wien, G. soll „in seiner Eigenschaft als Dichter und Schriftsteller sein ganzes Leben und Wirken in den Dienst des gross-deutschen Gedankens gestellt haben und insbesondere für den Anschluß der Ostmark eingetreten sein“ (BAB/BDC NSDAP-PK, Brief an die Kanzlei des Führers 14.10.1941). Auch die Logenzugehörigkeit wurde nun als bedeutungslos erachtet, „weil sich G. schon im Jahre 1923 von der Loge distanziert, aber erst am 12.1.1931 nach vielen Widerwärtigkeiten seine ehrenvolle Entlassung aus derselben erhalten haben soll“ (ebda). Ferner wurde auf die Anerkennung Adolf Hitlers im Zusammenhang mit dem Aufsatz *Fähnrich in Braunau* hingewiesen. Schließlich stellte G. ein Gnadengesuch an Hitler und wurde von diesem per Gnadenerlass „ohne Einschränkung der Mitgliedschaftsrechte“ mit der Nr. 8.751.771 in die NSDAP aufgenommen (BAB/BDC NSDAP-PK Der Chef der Kanzlei des Führers 14.12.1941); das anhängige Verfahren stellte das Gaugericht am 7. März 1942 ein.

Die literarische Produktion G.s setzte sich während der NS-Jahre vor allem aus Neuauflage früherer Werke zusammen, so geht z. B. der Roman *Schatten im Leben* (1941) auf *Kater Ypsilon* (1926), *Der Gott und die Schauspielerin* (1928) und *Gespenster auf Hirschberg* (1931) zurück. Dazu kamen einige neue Texte (u. a. *Vom tieferen Leben* 1938, *Der selige Brunnen* 1940, *Er-schaffung der Eva* 1941); noch wenige Monate vor Kriegsende erschien *Nachdenklicher Tierkreis*

(1945) in der *Kleinbuchreihe Südost* des Wiener Verlags. Während des Zweiten Weltkrieges verherrlichte G. den deutschen Angriffs- und Vernichtungskrieg, vor allem das Gedicht *Heimkehr der Panzerschützen* ist in diesem Sinne zu interpretieren und steht vom Gehalt her in einer Linie mit der *Ballade von den Masurischen Seen* (1914) oder dem *Weibespruch* (1921). Im Sommer 1941 schlug die Wiener Hamerling-Gesellschaft G. für die Verleihung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft vor, wobei sie in Gl. und Reichsstatthalter Baldur von →Schirach (W), Generalkulturreferent Walter →Thomas (W) und dessen Stellvertreter Hermann →Stuppäck (W) Verbündete fand. Obwohl als „angesehener Dichter“ klassifiziert, lehnten sowohl RSK Berlin als auch RMVP den Vorschlag ab, weil laut RMVP G.s Bedeutung für diese Auszeichnung nicht ausreichte; stattdessen sandte ihm Propagandaminister Joseph Goebbels ein Glückwunschtelegramm zum 70. Geburtstag (BAB/BAK R 55/99). 1943 bildete der Autor, zugleich Vorsitzender der Adalbert-Stifter-Gesellschaft, gemeinsam mit Stuppäck, Mell, Franz →Nabl (ST) und Josef →Weinheber (NÖ) die Jury für den Adalbert-Stifter-Preis der Stadt Wien, und als Hermann Heinz Ortner 1943 aus SA und NSDAP ausgeschlossen wurde, bestätigten G. und andere Autoren dessen NS-Gesinnung, was schließlich zur Aufhebung der Ausschlüsse führte.

Das Kriegsende erlebte G. in Seewalchen am Attersee (amerikanische Zone), wo er seit 1944 die Villa Gerhardus bewohnte. Nun passte er sich den Gegebenheiten der Zweiten Republik an und verstand es trefflich „den altösterreichischen Aspekt seiner Werke hervorzuheben [...] wie den großdeutschen in den Jahren zuvor“ (Heydemann85). Während in Deutschland (sowjetische Zone) *Die Front in Tirol* (1916) auf dem Index stand, kam es in Österreich in den 1950er-Jahren zu einer Ginzkey-Renaissance: Er erhielt zahlreiche Preise und Ehrungen, u. a. gemeinsam mit Heimito von →Doderer (W) den Großen Staatspreis für Literatur, Unterrichtsminister Felix Hurdes ehrte ihn zum 80. Geburtstag und ließ Werke von G. für Schulen ankaufen. Seine Bücher wurden wieder aufgelegt, einige neue Werke kamen hinzu (u. a. *Der Heimatsucher* 1948, *Genius Mozart* 1949, *Der Tanz auf einem Bein* 1956); bei Kremayr & Scheriau erschienen *Ausgewählte Werke in vier Bänden* (1960). Auch rechtsnationale Kreise hielten die Erinnerung an ihn wach, indem sie seinen Namen auf dem Dichterstein Offenhausen anbrachten. Neben der Villa in Seewalchen verfügte G. von 1956 bis zu seinem Tod 1963 auch über eine Wohnung in einer Wohnhausanlage der Stadt Wien, die seit 1964 als Ginzkeyhof firmiert, während in der Stadt Salzburg 1968 ein Platz nach ihm benannt wurde. Die Gemeinde Seewalchen verlieh ihm 1950 die Ehrenbürgerwürde, benannte einen Weg nach ihm, errichtete zur hundertsten Wiederkehr seines Geburtstags ein Ginzkey-Denkmal und wollte 1988 sogar das Schulzentrum nach ihm benennen, wozu es jedoch nach heftigen Diskussionen um die NS-Vergangenheit des Autors nicht mehr kam (vgl. Hangler89).

(Mitarbeit: Helga Mitterbauer)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Hatschi Bratschi's Luftballon.** Eine Dichtung für Kinder. – 1. Aufl. Berlin, Leipzig: Seemann 1904 – Neue Aufl. III. von Ernst von Dombrowski. Salzburg: Pustet 1933 – Neue Aufl. III. von Grete Hartmann. Wien: Wiener Verlag 1943

**Der von der Vogelweide.** Roman. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1912 (1–5000) – Neue Aufl. 1933 (= Staackmanns Roman-Bibliothek. 12.) (47.000–54.000) – Neue Aufl. Berlin: Deutsche Buch-Gemeinschaft 1938 [Nur für Mitglieder] – Neue Aufl. Leipzig: Staackmann 1942 (55.000–60.000)

**Der Wiesenzaun.** Eine Albrecht-Dürer-Novelle. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1913 (1–3000) – Neue Aufl. 1935 (40.000–43.000) – Neue Aufl. 1938 (44.000–49.000) – Neue Aufl. 1941 [Jubiläums-Ausgabe]

- (50.000–59.000) – Neue Aufl. 1943 (60.000–70.000) – Neue Aufl. 1944 (71.000–75.000) [Textvorlage für die Oper *Madonna am Wiesenzaun (Herrn Dürers Bild)* von Joseph Gustav Mrazcek]
- Rositta.** – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1921 – Neue Aufl. 1944 [Feldpostausgabe] (1–33.000)  
→ *Drei Frauen*
- Brigitte und Regine.** Und andere Dichtungen. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1923 – Neue Aufl. Nachwort v. Stefan Zweig. Leipzig: Reclam 1933 (= Reclams Meisterbände.) – Neue Aufl. Nachwort v. Karl Hans Strobl. Leipzig: Reclam 1934 (= Reclams UB. 6453.) [Neue Ausgabe] [UT: Novellen] – Neue Aufl. 1941 – Neue Aufl. 1943 – Neue Aufl. 1944  
Auszüge aus: → *Von wunderlichen Wegen* (1922)
- Der Weg zu Oswald.** Eine Erzählung. – 1. Aufl. Leipzig: Staackmann 1924 – [3.] Aufl. 1935 (8000–11.000)
- Drei Frauen.** Rositta, Agnete, Oswald. Vorwort v. Karl Hans Strobl. – 1. Aufl. Graz, Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1924 – Neue Aufl. Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1941 (= Bergland-Bücherei.) [Neuausgabe] – Neue Aufl. 1944 [Wehrmachtausgabe]  
→ *Rositta*
- Florians wundersame Reise über die Tapete.** Ill. von Erwin Tintner. – 1. Aufl. Graz: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1928 – Neue Aufl. Ill. von Grete Hartmann. Wien: Wiener Verlag 1944
- Robert Mimra: **Batterie 4.** Vorwort v. Franz Karl Ginzkey. – 1. Aufl. Graz: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1930 (= Das Bergland-Buch.) – Neue Aufl. 1933 (21.000–30.000) – Neue Aufl. 1938 (= Bergland-Bücherei.) (31.000–40.000)
- Das Antlitz Salzburgs.** The face of Salzburg. Transl. by G. M. Turnell. La Face de Salzbourg. Trad. par Etienne Garry. Il volto di Salisburgo. Traduzione da Gabriella Dell’Albero. – Salzburg: Pustet 1933
- Karl Springenschmid: **Sechs gegen Napoleon.** Tiroler Buben 1809. Einleitung v. Franz Karl Ginzkey – 1. Aufl. Graz, Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1933 (= Das Bergland-Buch.) – Neue Aufl. 1939 (20.000) – Neue Aufl. 1940 (21.000–25.000) – Neue Aufl. 1941 (26.000–33.000) – Neue Aufl. Wien, Leipzig: Frau und Mutter-Verlag 1942 – Neue Aufl. Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1944 (61.000)
- Prinz Tunora.** Roman. – Wien, Berlin, Leipzig: Zsolnay Leipzig: Staackmann 1934 (1–5000)  
Vorlage für die gleichnamige Komödie von Josef →Wenter
- Salzburg und das Salzkammergut.** – Bielefeld: Velhagen & Klasing 1934 (= Monographien zur Erdkunde. 48.)
- Salzburg, sein Volk und seine Trachten.** – Wien: Verlag österreichischer Kunst 1934
- Liselotte und ihr Ritter oder Warum nicht Romantik?** Roman. – Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1936 (1–4000) – Neue Aufl. Wien: Zsolnay 1939 (= Deutsche Erzähler von heute.) [Ungekürzte Sonderausgabe] – Neue Aufl. Graz: Stocker 1940 (5000–25.000) – Neue Aufl. Nachwort v. Fritz Stüber: *Franz Karl Ginzkey, der Mensch und Dichter.* 1942 (25.000–30.000)
- Sternengast.** Neue Gedichte. – Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1937
- Gesänge der Ostmark.** Ein Dichtergruß. Hg. BDSÖ. Red. Franz Karl Ginzkey – Leipzig: Reclam 1938 (= Reclams UB. 7413–414.) [in zwei Ausgaben erschienen]
- Vom tieferen Leben.** Auswahl der Gedichte. Nachwort Friedrich Pock. – Leipzig: Staackmann 1938
- Deutsche Balladen.** Eine Auswahl für Schule, Haus und Vortrag. Hg. Franz Karl Ginzkey. – Leipzig: Reclam 1939 (= Reclams UB. 7429-31.) – 2. Aufl. 1943
- Der selige Brunnen.** Eine Raphael-Donner-Novelle. – Wien: Zsolnay 1940 (= Die hundert kleinen Bücher. 2.) – 2. Aufl. Wien: Bischoff 1944
- Gedichte.** Auswahl. – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1940 (= Das Bergland-Buch.)

**Meistererzählungen.** – Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1940 – 2. Aufl. 1942 – 3. Aufl. Berlin, Wien, Leipzig: Bischoff 1944

**Erschaffung der Eva.** Ein epischer Gesang. – Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1941 (1–5000) – 2. Aufl. Wien, Berlin, Leipzig: Bischoff 1944

**Schatten im Leben.** Romanwerk. – Graz, Wien, Leipzig: Stocker 1941 (1–15.000) – Neue Aufl. 1943 (16.000–19.000)

Überarb. Neuausgabe von → *Der Kater Ypsilon* (1926) // → *Der Gott und die Schauspielerin* (1928)  
→ *Gespenster auf Hirschberg* (1931)

**Die dreiBig Tänzer.** Erzählungen. – Wien, Berlin, Leipzig: Bischoff 1942 [Feldpostausgabe]  
Auszug aus: → *Meistererzählungen* (1940)

**Mozarts unsterbliche Sendung.** Festrede, gehalten zur Mozartwoche des Deutschen Reiches, im Spiegelsaal zu Schönbrunn, am 2. Dezember 1941. – Wien: Wiener Bibliophilen-Gesellschaft 1942 [150 nummerierte Exemplare für die Mitglieder der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft]

**Zeit und Menschen meiner Jugend.** – 1.–3. Aufl. Wien: Wiener Verlagsgesellschaft 1942 – Neue Aufl. Wien: Wiener Verlag 1943

Neuausgabe von: → *Die Reise nach Komakuku* (1923)

Fritz Stüber-Gunther: **Der stille Freund.** Roman. Nachwort v. Franz Karl Ginzkey: *Fritz Stüber-Gunther, sein Leben u. Werk* (Anhang)] – Neue Aufl. Graz, Leipzig: Stocker 1943 (6000–10.000) [1. Auflage u. d. Titel *Gottsmann der Egoist* (1919)]

**Der Heimatsucher.** – 1944 [Manuskript 1944 fertiggestellt, gedruckt 1948]\*

**Ein Mensch in Spruchgedichten.** – 1944 [Manuskript]\*

**Nachdenklicher Tierkreis.** – Wien: Wiener Verlag 1945 (= Kleinbuchreihe Südost. 97.)\*

- *Dramen 1933–1945*

**Die Raumarakete.** Puppenspiel. – Salzburg: Aicher 1933

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Die tote Mutter.**

In: Mutter-Almanach (1933) 54

[**Geleitspruch**]

In: Die Literarische Welt (Berlin) vom 21.4.1933, 105

**Der lyrische Dichter und unsere Zeit.**

In: Des deutschen Dichters (1933) 74–79

**Die Einsamkeit.**

In: Dichterbuch (1933) 86–87

**Begrabene Liebe.**

In: Dichterbuch (1933) 88–89

**Ball im Apollosaal.**

In: Dichterbuch (1933) 90

**Die Flöte.** Anfang 1915.

In: Deutsche Dichtung im Weltkrieg (1934) 160–161

In: Das deutsche Herz (1934) 253–254

**Der Dichter und der Krieg.** Anfang 1917.

In: Deutsche Dichtung im Weltkrieg (1934) 244–245

**Romanze vom Künstler.**

In: Balladen der Zeit (1935) 33–36

**Herr Prack von Asch.**

In: Balladen der Zeit (1935) 56–57

**Der schlafende Wagen.**

In: Balladen der Zeit (1935) 62–64

In: Ich hörte ein Heldenlied sagen (1938) 229 [(1735)]

In: Die festliche Stunde (1938) 155–157

In: Deutsche Balladen (1940) 110–112

In: Balladenbuch (1943) 310–311

**Ballade von den drei Geheukten.**

In: Balladen der Zeit (1935) 77–79

**Ballade vom lieben Augustin.**

In: Das Herz Europas (1935) 86–87

In: Ich hörte ein Heldenlied sagen (1938) 188–189

**Feindliche Flieger.**

In: Balladen der Zeit (1935) 140–141

In: Balladenbuch (1937) 285–286

In: Ich hörte ein Heldenlied sagen (1938) 324–325

In: Die Ballade (1942) 449–450

**Das Tag-Gespenst.**

In: Österreichische Heimatdichtung (1936) 12–21

**Altfriesische Sage vom ewigen Recht.**

In: Balladenbuch (1937) 307

In: Ich hörte ein Heldenlied sagen (1938) 67

In: Balladenbuch (1943) 364

**Der gastliche See.**

In: Sudetendt. Balladenbuch (1937) 109–110

**Zecher im Herbst.**

In: Gesänge der Ostmark (1938) 25

**Die Menschen, die ich je geliebt.**

In: Gesänge der Ostmark (1938) 27

**Lob der Stille.**

In: Gesänge der Ostmark (1938) 28

In: Ostmark-Lyrik (1939) 117

In: Die Ernte der Gegenwart (1940) 24

**Haus am Hügel.**

In: Aus deutscher Lyrik (1938) 47

**Im Kreis der Gratulanten ...**

In: Für Artur Kutscher (1938) 109

**Weihespruch.**

In: Gesänge der Ostmark (1938) 23–24 [Geschrieben März 1921]

In: Heimkehr ins Reich (1939) 80 [Zur Salzburger Anschluß-Abstimmung 1921]

**Herrn Walthers Wiederkehr.** (1921).

In: Gesänge der Ostmark (1938) 24–25

**Seliges Ende.**

In: Gesänge der Ostmark (1938) 26–27

In: Die unendliche Kette (1938) 57–58

**Aus dem „Vogelweider“.** Geschrieben 1910.

In: Bekenntnisbuch (1938) 42–43

**Zwei Uhren.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 10, 17

**Die Stimme.**

In: Deutschland sind wir (1939) 27

**Stille Kirche.**

In: Deutschland sind wir (1939) 37

**Kosmisches Lied.**

In: Ostmark-Lyrik (1939) 161

**Die dreißig Tänzer.**

In: Die Ostmark erzählt (1939) 339–352

**Ich beleidige einen Chauffeur.**

In: Illustrierte Wochenpost (Wien) 12(1939) H. 13, 12

In: Deutschland lacht (1940) 137–141

**Besuch im Finanzministerium.**

In: Illustrierte Wochenpost (Wien) 12(1939) H. 19, 12

**Lied an meinen Globus.**

In: Die Ernte der Gegenwart (1940) 23

**[Ich über mich].**

In: Das Ringenspiel (1940) 439

**Fähnrich in Braunau.**

In: Alpenheimat (Innsbruck) 2(1940) 131–132

In: Deutsche allgemeine Zeitung (Berlin) vom 21.1.1934

**Reiselied.**

In: Die Ernte der Gegenwart (1940) 24–25

**Das Lied vom Kegler Simon Gnu.**

In: Deutsche Balladen (1940) 108–110

**[Über Lyrik]**

In: Handbuch Lyrik (1940) 167–168

**Vaterhaus.**

In: Der Augarten (Wien) 5(1940/41) H. 5, 19–22

In: Das Ringenspiel (1941) 92–98

**Huldigung der Tiere.**

In: Der Augarten (Wien) 5(1940/41) H. 8, 36–42

Aus: → *Erschaffung der Eva*

**Rainer Maria Rilke, der Infanterist.**

In: Der Augarten (Wien) 5(1940/41) H. 9, 12–16

**Von Evas unsterblicher Sendung.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 18(1940/41) Bd. 2, 247–248

**Hochgesang der Liebe.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 18(1940/41) Bd. 2, 300–301

**Nach Komakuku.**

In: Das Ringelspiel (1941) 81–85

**Die Briefwaage.**

In: Das Ringelspiel (1941) 86–91

**Nachtbesuch.**

In: Das deutsche Gedicht (1941) 510–511

**Plakat in der Landschaft.**

In: Der Augarten (Wien) 6(1941) H. 6, 265–267

**Franz Karl Ginzkey über sich selbst.** Anlässlich seines 70. Geburtstages.

In: Der Augarten (Wien) 6(1941) H. 7, 294

**Das Buch.**

In: Stifter-Almanach (1941/42) 9

In: Lyrik der Lebenden (1944) 279

**Winterliche Landschaft.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 19(1941/42) Bd. 1 n.72, o. S

**Windzauber auf dem Attersee.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 19(1941/42) Bd. 2, 281

**Nordische Ballade.** Bruno Brehm, dem verehrten Kameraden, dem soldatischen Kämpfer für Deutschlands

Geist und Kraft, herzlich zugeeignet.

In: Buch des Dankes (1942) 79–80

**Geistige Weihnacht.**

In: Der Augarten (Wien) 7(1942) H. 12, 490–496

Aus: → *Der Heimatsucher*

**Wo noch Abendsonne liegt.**

In: Lebendiges Wort (Wien) 20(1942/43) Bd. 2, 173

**Die lebendige Scheibe und der Philosoph aus Kolumbia.**

In: Wehrraum Alpenland (1943) 258

Aus: → *Die Front in Tirol*

**Heimkehr des Panzerschützen.**

In: Oberdonau (Linz) 3(1943) H. 1, 7

**Aus: Ein Mensch in Spruchgedichten.** 1. Reihe.

In: Der Augarten (Wien) 8(1943) H. 1, 1–3

**Adalbert Stifter.**

In: Die Pause (Wien) 8(1943) H. 1, 3–12

**Die Rabenmühle.** Eine Böhmerwaldsage.

In: Der getreue Eckart (Wien) 20(1943) H. 6, 127–128

**Junge Liebe.**

In: Lyrik der Lebenden (1944) 146

**Eh' Gott dich läßt allein.**

In: Lyrik der Lebenden (1944) 388

**GOLLNER Manfred** →LÖSER Franz

**GRAßBERGER Karl Maria Wolfram August [Karl]** (SCHIFFMEISTER-GUGG Karl) \* 6.8.1880 in Salzburg, SB [ÖU] † 8.6.1963 in Grödig/Salzburg  
röm.-kath., verh., 1 Sohn

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Franz-Josef-Kai 5 (1933)
  - Grödig b. Salzburg im Gau Salzburg
- *Ausbildung*
  - Dr. iur. (24.5.1904 Graz)
- *Beruf(e)*
  - Landesbeamter (1911–Juli 1938) [als Oberregierungsrat in Pension]
  - WK I: 1914–1918 Offizier, 1917/18 Militärrichter
  - Rechtsanwalt (1909–1911)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 9.9.1938 zurückgestellt 2.7.1940
  - SVS: Mg. 1932–1937
  - LVG: Mg. 1936
  - NSRB
  - Salzburger Landwirtschaftskammer: Kammeramtsdirektor (bis Juli 1938) [Bis 1936 firmierte die Landwirtschaftskammer unter der Bezeichnung Salzburger Landeskulturrat]
- *Mitarbeit in Medien*
  - Der Landeskulturrat (Salzburg) [1937/38 u. d. Titel *Die Landwirtschaft*]
  - Salzburger Literatur-Blätter
- *Förderungen und Zensur*
  - Verein Dichterstein Offenhausen: Dichterstein Offenhausen
- *Quellen*

Giebisch<sup>48</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV Kosch<sup>68/10</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> Kürschner<sup>34</sup> Kürschner<sup>37/38</sup> Kürschner<sup>39</sup> Kürschner<sup>43</sup> KVK Offenhausen<sup>78</sup>
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - UAG (Promotionsbuch d. Juridischen Fakultät)
  - Gemeinde/Standesamt (Grödig/Salzburg)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Karl Schiffmeister-Gugg: **Summa vitae**. Feierabendgedanken eines Laien. – Wien: Amalthea 1933

**Über die landwirtschaftlichen Hausschlachtungen**. Nach einem von der Vollversammlung des Salzburger Landeskulturrates am 9. Juli 1934 erstellten Bericht. – Salzburg: Landeskulturamt 1934  
Aus: → *Der Landeskulturrat* (Salzburg) (1934, Nr. 15/16)

**Das neue Salzburger Servitutengesetz**. Wald- und Weide-Servitutengesetz. Hg. im Auftrag der Landwirtschaftskammer von Karl Graßberger. Vorwort v. Karl Graßberger. – Salzburg: Mayrische Buchhandlung Neugebauer 1938

Karl Schiffmeister-Gugg: **Das Irrlicht**. Drei Novellen. – 1938/39 [Manuskript]\*

**GREINZ Hugo Arthur Oswald** \* 3.6.1873 in Innsbruck, Tirol [ÖU] † 24.1.1946 in Salzburg  
evangelisch, zuvor röm.-kath., verh., keine Kinder

- *Wohnorte*

- Wien 1, Fleischmarkt 3 (1933)
- Wien 18, Colloredogasse 7/2 (bis ca. 1939)
- Salzburg, Imbergstraße 16 (ab ca.1939)

- *Ausbildung*

- Graz [Studium: Jus]

- *Beruf(e)*

- Journalist

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- ca. 1000 RM (1938) // 919 RM (1.9.1938–20.8.1940)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 19.9.1938 befreit 30.8.1940 Zi. 3 // befreit 24.3.1944 Zi. 4
- RDS: Nr. 1654
- BDSÖ: Mg. 1937–1938
- Concordia: Mg. 1906–1938
- Deutscher Klub
- DÖSG: bis 1934
- Morold-Runde
- Literatur- und Kunstgesellschaft PAN: Mitbegründer (1898) in Linz
- Österreichisch-Deutscher Volksbund
- VF
- GDVP: Mg. 1919–1933

- *Mitarbeit in Medien*

- VB Wien
- Neues Wiener Tagblatt

- Volks-Zeitung (Wien): HSchrl.-Stv. (1919–1937)
- Neueste Nachrichten (Salzburg): HSchrl. (4.1.1919–Juni 1919)
- Belgrader Nachrichten: Schrl. (1915–1918)
- Ostdeutsche Rundschau (Wien): HSchrl. (1909–1912)
- Die Zeit (Wien): Schrl. (1902–1909)
- Tiroler Tagblatt (Innsbruck): Schrl. (1901–1902)
- Der Kyffhäuser (Linz): Herausgeber (1899–1902)
  
- *Förderungen und Zensur*
- VB Berlin: Hohlbaum33 (9.6.1933)
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Mit Einschränkung →Tirol anno neun
  
- *Quellen*
- Amann96 Amann/Berger85/90 Bartels42 Börsenblatt (Leipzig) Castle37 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall85 Hall/Renner95 Holzner93 Kadrnoska81 Klang36 Kosch68/10 Kunst in Österreich33 KürschNek73 Kürschner32 Kürschner34 Kürschner39 Kürschner43 KVK ÖBL Pock41 Renner86 Standesbuch37 Stock/Heilingner72/02 SV42 Wackwitz81 [www.greinz-archiv.at](http://www.greinz-archiv.at)
  
- *Archive*
- BAB/BDC (RKK/RSK)
- ÖStA/AdR (GA 18.183)
- UAG
- Magistrat/Standesamt (Innsbruck)

Der Sohn eines aus Salzburg gebürtigen k. k. Baurates und einer Tiroler Mutter wuchs mit drei Brüdern, darunter der Schriftsteller Rudolf →G. (TV), und einer Schwester auf. G. besuchte Gymnasien in Salzburg, wohin der Vater 1879 beruflich versetzt worden war, und Linz, anschließend studierte er, wie zwei seiner Brüder, dem elterlichen Wunsch entsprechend Jus, zunächst in Wien, ab 1893/94 in Graz. Nach Ablegung der dritten Staatsprüfung (24.6.1897) trat er in den Staatsdienst ein (Postdirektion Linz), aus dem er 1899 wegen „seiner oppositionellen Gesinnung und Mitarbeit an dt.-nationalen Blättern“ entlassen wurde (ÖBL). G. selbst führte im RSK-AA an, die Entlassung sei erfolgt, weil „er im Zuge der Los von Rom-Bewegung zum evangelischen Glauben übergetreten war“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 19.9.1938). Da ein juristischer Beruf ohnehin nicht seinen Neigungen entsprach, verlegte er sich bald auf den Journalismus und betätigte sich als Redakteur verschiedener Zeitungen. Von 1899 bis 1901 gab er in Linz die deutschnationale Zeitschrift *Der Kyffhäuser* heraus, in der er „als erster 1899 das Programm für eine österreichische Provinzliteratur“ verkündete (Giebisch48). Danach schrieb er für das *Tiroler Tagblatt* in Innsbruck und für *Die Zeit* in Wien. Zwischen 1909 und 1912 war er Chefredakteur der deutschnationalen *Ostdeutschen Rundschau*, in der er – laut eigener Angabe im RSK-AA – im Jahr 1894 seinen ersten literarischen Beitrag veröffentlicht hatte. Nach dreijährigem Einsatz im Ersten Weltkrieg 1915–1918 als Landsturmlieutenant und Redakteur der deutschsprachigen *Belgrader Zeitung* avancierte er, nach einem kurzen Intermezzo bei den *Neuesten Nachrichten* in Salzburg, 1919 zum stellvertretenden Chefredakteur der *Wiener Volkszeitung*; diese Position hatte er bis zu seiner Pensionierung 1937 inne. Neben seiner journalistischen Tätigkeit engagierte sich G. auch literarisch, so z. B. in der Gruppe Jung-Tirol, für die er gemeinsam mit

Heinrich von Schullern den Sammelband *Jung-Tirol. Ein moderner Musenalmanach aus den Tiroler Bergen* (1898) herausgab. Darüber hinaus verfasste er die Dichterbiografien *Detlev von Liliencron* (1896) und *Hermann von Gilm* (1897) sowie die Novellen *Küsse und andere Novellen* (1900) und *Die Unvermählten* (1914), wobei letztere im Berliner Verlag Fleischel erschien. Nachdem sein Bruder Rudolf 1895 bei Reclam eine umfangreiche Gesamtausgabe der Gedichte des Lyrikers Hermann von Gilm ediert hatte, publizierte G. eine um die Hälfte reduzierte Ausgabe (*Gedichte* 1902) in einem Innsbrucker Verlag. Daneben schrieb er zahlreiche Artikel für Sammelchriften und Anthologien, u. a. *Thomas und Heinrich* über die Brüder Mann im *Amalthea-Almanach* von 1922, und fungierte in *Das Buch der Dreizehn* (1920) neben Gisela →Berger (W), Robert →Hohlbaum (W), Hans →Nüchtern (W) u. a. als einer der BeiträgerInnen. G. beherrschte einige skandinavische Sprachen (Norwegisch, Dänisch, Schwedisch) und trat auch als Übersetzer in Erscheinung, u. a. übertrug er Hendrik Ibsens Drama *Catilina* (1896) sowie die Romane *Freudenhaus* (1923) von Ivan Bjarne und *Fräulein Fob* (1924) von Anders Eje ins Deutsche. G. war Mg. einiger Vereine, u. a. der Concordia (1906–1938) und der DSÖG, ferner nahm er an den Treffen der Morold-Runde teil, gehörte also – wie u. a. Mirko →Jelusich (W), Robert Hohlbaum und G.s enger Freund Erwin Herbert →Rainalter (W) – zu dem Kreis um den einflussreichen Max von →Millenkovich-Morold (W).

Im März 1933, kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland, beschloss eine Gruppe von Autoren, die weitgehend mit der Morold-Runde identisch war, einen Ring nationaler Schriftsteller zu gründen, in welchem sich „literarisch wirklich bekannte und national bewährte Persönlichkeiten vereinigen sollten“ (Renner86). Nach dem Verbot der NSDAP durch den autoritären Ständestaat am 19. Juni 1933 verzichteten die Aktivisten des Ringes, der in engem Zusammenhang mit dem KdK stand, darauf, sich formell als Verein zu konstituieren. G. allerdings scheint den Ring schon vor Juni verlassen zu haben, trat aber bald dem (illegalen) österreichischen Ableger des RDS und später dem BDSÖ bei; darüber hinaus gehörte er dem Deutschen Klub sowie dem Deutsch-Österreichischen Volksbund an. Robert Hohlbaum zählte ihn zum „Parnaß österreichischer Dichter“ und nahm ihn in seine NS-Empfehlungsliste *Die deutsche Dichtung Österreichs* auf, die am 10. Juni 1933 im *Völkischen Beobachter* erschien (zit. nach Amann/Berger85). Der Vaterländischen Front, Einheitspartei des autoritären Ständestaats, soll G. nur „aus Gründen der Tarnung“ beigetreten sein, der NSDAP dagegen stand er „ausgesprochen bejahend“ gegenüber, und, obwohl „eine aktive Betätigung [...] auf Grund seines Alters“ nach dem „Anschluss“ nicht mehr erfolgte, war er „bei Sammlungen sehr gebefreudig“ (ÖStA/AdR GA 18.183, Gaupersonalamt an Amt Bürckel 20.3.1940). Folgerichtig hielt die NSDAP den Schriftsteller „der Gunst des heutigen Staates würdig“ (ÖStA/AdR GA 18.183, Ortsgruppenleitung an Kreisleitung 30.11.1938). Zu einer eventuellen Mitgliedschaft in der NSDAP finden sich keine Belege, im RSK-AA vom Herbst 1938 beantwortete G. die Frage danach mit einem „Nein“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 19.9.1938). Nicht nur G.s politische, auch seine schriftstellerischen Aktivitäten hielten sich während des Dritten Reiches in Grenzen. Neben der landeskundlichen Schrift *Tirol anno neun* (1940), im *Jahres-Gutachtenanzeiger 1940* des Amtes Rosenberg nur „mit Einschränkung“ empfohlen, erschienen einige Beiträge in Anthologien und Printmedien, u. a. *Deutsche Dichtung in Österreich* in der Wiener Ausgabe des *Völkischen Beobachters* vom 10. April 1938, dem Tag der Volksabstimmung nach dem „Anschluss“. Ferner brachte G., der mittlerweile wieder in Salzburg lebte, bei Langen/Müller das Werk *Sehr's, Leuthn, so war's* (1941) des Wiener Lokalhumoristen Rudolf Stürzer heraus. Nach Kriegsende verstarb der Autor im Jänner 1946 in Salzburg; posthum erschien in seiner Bearbeitung noch Rudolf Stürzers Text *Die Lamplgasse* (1947) in einem Wiener Verlag.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Tirol anno neun.** – Wien, Leipzig: Luser 1940 (= Reihe Süd-Ost. 1, 27.) (1–5000) – Neue Aufl. Wien: Wiener Verlagsgesellschaft 1942 (= Kleinbuchreihe Südost. 27.) [Feldpostausgabe]

Rudolf Stürzer: **Seht's, Leutln, so war's.** Wiener Geschichten. Hg. Hugo Greinz. Mit einer poetischen Widmung von Josef Weinheber. – München: Langen/Müller 1941 – Neue Aufl. 1943 (11.000–20.000)

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Das Rabenbratel.**

In: Die deutsche Frau (Linz) 1(1932) H. 1, 22–25

**Hände.**

In: Mutter-Almanach (1933) 8–15

**Deutsche Dichtung in Österreich<sup>2</sup>.**

In: VB Wien vom 10.4.1938, 9

**Der Swoboda.**

In: Die Ostmark erzählt (1939) 285–301

**[Ich über mich]**

In: Das Ringelspiel (1940) 440

**Die Dachwiese.**

In: Das Ringelspiel (1941) 101–104

**Unbekannter Bekannter.**

In: Das Ringelspiel (1941) 105–110

**Eine Strecke Dasein.**

In: Das Ringelspiel (1941) 111–116

**GRUENER Franz** →Band Tirol-Vorarlberg

**HÄNSEL Ludwig** \* 8.12.1886 in Hallein, SB [ÖU] † 8.9.1959 in Wien  
röm.-kath., verh., 2 Töchter, 1 Sohn

- *Wohnorte*
  - Wien 18, Alsegger Straße 38
- *Ausbildung*
  - Dr. phil. (14.1.1910 Graz) [Studium: Germanistik u. Französisch]
- *Beruf(e)*
  - Gymnasiallehrer (11.4.1939)
  - Gymnasialdirektor (1929–14.4.1938) [aus politischen Gründen dienstenthoben]
  - Gymnasiallehrer (1912/13–1929)
  - WK II: Offizier d. Luftwaffe (Major d. R.), ab Herbst 1944 Fallschirmdivision in Italien, 1945/46 US-Kriegsgefangenschaft
  - WK I: Leutnant (31.7.1914–4.11.1918), Kriegsgefangenschaft in Italien (Cassino 4.11.1918–21.8.1919)

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - ca. 280 RM (1939)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 31.1.1939 befreit 12.9.1939 Zi. 3
  - Wiener Goethe-Verein
  - Grillparzer-Gesellschaft
  - Anton-Wildgans-Gesellschaft
  - KathS: bis 1936
  - NSLB: Mg. 1.6.1938 Nr. 384.943
  - NSV
  - Deutsches Rotes Kreuz
  - VF
  - Vereinigung christlich-deutscher Mittelschullehrer Österreichs
- *Mitarbeit in Medien*
  - In heiliger Sendung (Wien)
  - Monatsschrift für Kultur und Politik (Wien)
  - Österreichische pädagogische Warte (Wien)
  - Hochland (Kempten, München)
  - Deutsche Rundschau (Berlin, Leipzig)
- *Förderungen und Zensur*
  - WK I: Signum Laudis mit den Schwertern für tapferes Verhalten vor dem Feinde (2-mal) // Karl-Truppen-Kreuz // Verwundeten-Medaille
  - BMfU: Hofrat 1950
- *Quellen*
  - GV KVK Somavilla12 SV42
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, Masterfile/NSLB)
- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Vaterländische Erziehung.** – Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1935 (= Schriften des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien. 6.)

**Tragischer und christlicher Heroismus.** – Wien: Seelsorger-Verlag (Tyrolia) 1936 [Vortragsreihe *Kirche im Kampf*]\*

**Die zweite Bekehrung Europas.** – Wien: Seelsorger-Verlag (Tyrolia) 1937 [Vortragsreihe *Kirche am Werk*]\*

**Die Jugend und die leibliche Liebe.** Sexualpädagogische Betrachtungen. – Innsbruck Kerle 1938 [Mai 1938]
- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Das Faustische Schicksal.**  
In: Chronik des Wiener Goethe-Vereins 39(1934) 4 ff.

- *Rundfunk 1933–1945*

**Die Erhebung gegen den Geist.** – Nov. 1936 RAVAG\*

**Krise der Wissenschaft.** – Dez. 1936 RAVAG\*

**Masse und Gemeinschaft.** – Feb. 1937 RAVAG\*

**HÄUPTNER Juliane Maria** (WINDHAGER Juliane <verh.>, HÄUPTNER Lily) \* 12.10.1912 in Bad Ischl, Österreich ob der Enns [ÖU] † 23.11.1986 in Salzburg  
röm.-kath., verh., 1 Tochter (1939)

- *Wohnorte*

- Bad Ischl, Hanns-Kerrl-Straße 17 im Gau OD (bis Mai 1939)
- Salzburg, Gaisbergstraße 36 (ab Juni 1939)

- *Ausbildung*

- Lyzeum (1926–1928) in Pau/Frankreich

- *Beruf(e)*

- Hausfrau

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 28.9.1938 allgem. befreit 14.2.1939
- NSDAP: Mg. Jänner 1934 Mg. ca. 1938 Nr. 6.367.123
- NSF: Mg. 1938 Nr. 2.680.405

- *Förderungen und Zensur*

- RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger37 Negativ →Cordelia und das Erbe der Freien
- Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger44 (zu fördern) →Die Frau vom Orlog
- Urania Wien: Lesung (18.2.1938)
- Land Salzburg: Trakl-Preis für Lyrik 1957
- Republik Österreich: Österreichischer Staatspreis für Literatur (1950ff.) Förderungspreis Hörspiel 1964
- Hoffmann & Campe: Silberner Heine-Taler 1966
- Stadt Klagenfurt: Hörspielpreis der Stadt Klagenfurt 1968
- Concordia: Boga-Tinti-Lyrikpreis 1969
- BMfU: Professor 1983

- *Quellen*

Aspetsberger84 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall/Renner95 Judy84 Killy88/11 Korotin16 Kosch68/10  
Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 Kürschner88 KVK Salzburger Kulturlexikon87/19 Stock/Hei-  
linger72/02 Teissl12

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)
- Magistrat/Standesamt (Salzburg)

## *Herites*

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Lily Häuptner: **Cordelia und das Erbe der Freien**. Roman. – Wien: Fromme 1936

Lily Häuptner: **Die Kassiansnacht**. Novelle. – Wien: Wiener Verlag 1942

- *Filme 1933–1945*

**Das Haus am Fischerspitz**. – DB: Lily Häuptner – P: Terra-Filmgesellschaft – ca. 1943/44\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

Lily Häuptner: **Vom Briefeschreiben**.

In: Der getreue Eckart (Wien) 18(1940/41) Bd. 1, 181–184

**HÄUPTNER Lily** →HÄUPTNER Juliane

**HEGE Heinrich** →GINZKEY Franz Karl

**HERITES Franziska Maria** (BUCHSTÄTTER Franziska <verh.>) \* 23.1.1892 in Morzg b. Salzburg, SB [ÖU]

† 11.6.1951 in Salzburg

röm.-kath., verh., 3 Kinder (eines verstorben)

- *Wohnorte*

- Salzburg, Müllner Hauptstraße 38

- *Ausbildung*

- Lba. (1911 Salzburg)

- *Beruf(e)*

- Lehrerin

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- 53 RM (1937)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 29.9.1938 befreit [lt SV42]

- SVS

- NSDAP: Mg. [lt *Salzburger Volksblatt* vom 9.11.1940]

- *Mitarbeit in Medien*

- Salzburger Chronik

- Salzburger Kunstchronik

- *Förderungen und Zensur*

- GPA Salzburg: Teilnahme an der 1. Kriegsbuchwoche Salzburg (27.10.–3.11.1940) [Texte der Autorin gelesen] (9.11.1940)

- *Quellen*

Giebisch48 Giebisch85 Kerschbaumer88 Korotin16 Kosch68/10 KürschNek73 Kürschner39 Kürschner43  
Salzburger Volksblatt SV42 WK38

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Franziska Buchstätter: **Es ist ein wundersames Klingeln**. Gedichte. Hg. SVS. – 1933\* [Erschienen im Rahmen der *Salzburger Literatur-Blätter*]

Franziska Buchstätter: **Das Lied des Lebens**. Gedichte. – 1938 [Manuskript]\*

Franziska Buchstätter: **Mir selbst zum Trost**. Gedichte. – 1938 [Manuskript]\*

Franziska Buchstätter: **Südliche Reise**. Gedichte. – 1938 [Manuskript]\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

Franziska Buchstätter: **Vergeblicher Gang**.

In: Salzburger Volksblatt vom 24.12.1934, 5

Franziska Buchstätter: **Barbara-Zweige**.

In: Salzburger Volksblatt vom 23.1.1935, 5

Franziska Buchstätter: **Worte**.

In: Salzburger Volksblatt vom 13.3.1935, 5

Franziska Buchstätter: **Wenn ich bei dir bin**.

In: Salzburger Volksblatt vom 23.8.1935, 5

Franziska Buchstätter: **Salzburg im Spiel der Jahreszeiten**.

In: Salzburger Volksblatt vom 19.10.1935, 7

Franziska Buchstätter: **Der Schmied**.

In: Salzburger Volksblatt vom 29.1.1936, 5

Franziska Buchstätter: **Märzenbecher**.

In: Salzburger Volksblatt vom 27.3.1936, 5

Franziska Buchstätter: **Wanderlied**.

In: Salzburger Volksblatt vom 27.6.1936, 7

Franziska Buchstätter: **Mond und Fluß**.

In: Salzburger Volksblatt vom 24.8.1936, 6

Franziska Buchstätter: **Abendspaziergang**.

In: Salzburger Volksblatt vom 30.6.1937, 5

Franziska Buchstätter: **Eine Mozart-Messe im Salzburger Dom**.

In: Salzburger Volksblatt vom 31.7.1937, 8

Franziska Buchstätter: **Zwischen weißen, stillen Wänden**.

In: Österr.-dte Lyrik(1937) Bd. 11, 91

Franziska Buchstätter: **Der Schmied.**

In: Österr.-dte Lyrik(1937) Bd. 11, 92

Franziska Buchstätter: **Woran ich reifte.**

In: Salzburger Volksblatt vom 3.12.1938, 6

Franziska Buchstätter: **Adolf Hitler!**

In: Salzburger Volksblatt vom 19.4.1939, 9

Franziska Buchstätter: **Wir sind, was wir tun.**

In: Salzburger Volksblatt vom 23.5.1940, 6

Franziska Buchstätter: **Nebel im Spätherbst.**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.11.1940, 5

Franziska Buchstätter: **Der Abreißkalender.**

In: Salzburger Volksblatt vom 14.5.1941, 6

Franziska Buchstätter: **Agnes Miegel spricht zur Jugend.**

In: Salzburger Volksblatt vom 16.5.1942, 5 [Agnes Miegel sprach anlässlich der Salzburger Kulturtage der HJ]

- *Rundfunk 1933–1945*

Franziska Buchstätter: **Österreichische Dichterstunde.** – Dez. 1937 RAVAG (Sender Salzburg)\*

**HOFMANN Johann Josef** (HOFMANN-MONTANUS Hans <NÄ>) \* 12.7.1889 in Wien, Österreich unter der Enns [ÖU] † 24.5.1954 in Salzburg  
röm.-kath., ledig (1938)

- *Wohnorte*
  - Salzburg (1926–1938)
  - Wien 8, Skodagasse 9 (ab 1938)
- *Ausbildung*
  - Matura (Wien 1907)
- *Beruf(e)*
  - Freier Schriftsteller (ab 1938)
  - Journalist (1908–1921)
  - WK I: 1914–1918 Offizier (Oberleutnant d. R.)\*
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 1.9.1938 befreit 9.9.1939 Zi. 3
  - DÖSG: Mg. ca. 1935–1938
  - Salzburger Landesverkehrsamt: Gründer (1926) // Direktor (1926–30.6.1938) [Hofrat 1933, pensioniert 1938] // Direktor (1945–1954)
  - Österreichischer Verkehrsverband: Geschäftsführer (1921–1938)
  - Rotary Club Salzburg: bis März 1938 [freiwillige Auflösung des Vereins]
  - DÖAV

- ÖSV
- Hauptverband Deutscher Höhlenforscher: Mitbegründer (24.9.1922)
- Landesverein für Höhlenkunde in Salzburg
- k. k. Eisenbahnministerium: Reiseschriftsteller (1909–1914) [In dieser Funktion bereiste H. die gesamte Monarchie]
  
- *Mitarbeit in Medien*
  - Bergland (Innsbruck)
  - Deutsche Alpenzeitung (München): Österreich-Korrespondent (1918/19–1921)
  - Reise und Sport (Wien): Schrl. (bis 1909)
  - Der Winter (München): Österreich-Korrespondent (bis 1909)
  
- *Förderungen und Zensur*
  - REM: Österreich<sup>38</sup> →Salzburg, Stadt und Land
  
- *Quellen*

Giebisch<sup>48</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV Kosch<sup>68/10</sup> KürschNek<sup>73</sup> KVK SV<sup>42</sup> www.zobodat.at Zust<sup>95</sup>
  
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - ÖStA/AdR (GA 76.835)

\*H. produzierte 1917 im Auftrag des k. u. k. Kriegspressequartiers den Propagandafilm *Ein Heldenkampf in Schnee und Eis* – gedreht an der „Kampffront in der Presanellagruppe“ –, den in weiterer Folge die Sascha-Filmindustrie AG erwarb (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 1.9.1938).

Seit 24. April 1928 führte H. offiziell den Namen „Hofmann-Montanus“.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Max Eisler, Hans Hofmann-Montanus: **Salzburg, Stadt und Land**. Vorwort v. Franz Rehr. – 1. Aufl. Wien, Leipzig: Gerlach & Wiedling 1930 (= Städte und Landschaften. 1.) – Neue, erw. Aufl. 1936

Hans Hofmann-Montanus: **Tore zur Heimat**. – Böhmisches-Leipa: E. Kaiser 1939 [RSK-Befreiungsschein 6.11.1939]\*

Titeländerung → *Mensch im Osten*

Hans Hofmann-Montanus: **Berge einer Jugend**. – 1941 [RSK-Befreiungsschein 4.9.1941] [Arbeitstitel: *Ein Leben wird bergig* // publiziert 1948]\*

Hans Hofmann-Montanus: **Mensch im Osten**. – Böhmisches-Leipa: Kaiser E. 1941 [Das RMVP wies 1941 den Verlag an, die Drucklegung d. Buches „für die Dauer des Krieges zurückzustellen“ // 1947 unter dem Titel *Mensch an der Sonne* erschienen]\*

Zuvor → *Tore zur Heimat*

Hans Hofmann-Montanus: **Abenteuer der Höhlenforschung**. – 1943\* [Unter dem Titel *Welt ohne Licht* 1952 publiziert]

**HOFMANN-MONTANUS Hans** →HOFMANN Johann

**HOYER Arnulf von** \* 5.9.1891 in Czernowitz, Bukowina [ÖU] † 1971 in der Schweiz  
röm.-kath., verh., 1 Sohn (gefallen 1945)

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Erzherzog-Eugen-Straße 32 (bis ca. 1940)
  - Salzburg, Langemarckufer 41 (vormals: Giselakai) (ca. 1940–1945)
- *Ausbildung*
  - Dr. phil. (1929 Wien) [Studium: Germanistik u. Romanistik]
- *Beruf(e)*
  - Lba. Salzburg: Lehrer [Studienrat]
  - Universität Perm/UdSSR: Dozent für Linguistik (bis 1926)
  - WK I: 1914–1918 Fähnrich d. R., ab 1915 in russ. Gefangenschaft (Sibirien)
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - ca.10.000 RM (1937) [als Übersetzer der Bücher seiner Gattin]
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 17.9.1938 zurückgestellt 13.9.1939 // befreit 29.8.1940 Zi. 3 und 4
  - NSDAP: Mg. 16.3.1933 Nr. 1.527.429 // Austritt Sommer1933 [nach dem Verbot der NSDAP]
  - NSKK: Mg. März 1938
  - NSLB
- *Quellen*

GV Kürschner39 Kürschner43 KVK Riggerbach15 Stahr12 SV42
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)

Ehemann von Alexandra Galina →Djurjagina (= Alja Rachmanowa).

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Alja Rachmanowa: **Studenten, Liebe, Tscheka und Tod**. Tagebuch einer russischen Studentin. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1. Aufl. Salzburg: Pustet 1931 – 3. Aufl. Bonn: Verlag Die Buchgemeinde 1933 [Wahlband der Buchgemeinde. Nur für Mitglieder] – 4. Aufl. Salzburg: Pustet 1933 – 19. Aufl. Graz: Pustet 1935 – 20.–33. Aufl. 1936–1938 – 34.–35. Aufl. 1939

Alja Rachmanowa: **Ehen im roten Sturm**. Tagebuch einer russischen Frau 1920–1926. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–3. Aufl. Salzburg: Pustet 1932 – 4. Aufl. 1933 – Neue Aufl. Bonn: Verlag Die Buchgemeinde 1933 [Wahlband der Buchgemeinde. Nur für Mitglieder] – 16. Aufl. Graz: Pustet 1935 – 18.–28. Aufl. 1936–1938 – 29.–30. Aufl. 1939

- Alja Rachmanowa: **Geheimnisse um Tataren und Götzen**. Erlebnisse einer jungen Russin aus dem Ural. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–2. Aufl. Salzburg, Leipzig: Pustet 1932–1935 – 3. Aufl. 1935 (= Bunte Welt. 1.) – 4. Aufl. 1936 – 5. Aufl. 1937 – 6. Aufl. 1939
- Alja Rachmanowa: **Milchfrau in Ottakring**. Tagebuch einer russischen Frau. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1. Aufl. 1933 – Neue Aufl. Bonn: Verlag Die Buchgemeinde 1934 [Wahlband der Buchgemeinde. Nur für Mitglieder] – 13. Aufl. Graz: Pustet 1935 – 14.–24. Aufl. 1935–1938 – 25.–26. Aufl. 1939
- Alja Rachmanowa: **Die Fabrik des neuen Menschen**. Roman. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–8. Aufl. Salzburg, Leipzig: Pustet 1935 – 9.–12. Aufl. 1936 – 13.–15. Aufl. 1937 – Neue Aufl. Bonn: Verlag Die Buchgemeinde 1938 [Wahlband der Buchgemeinde. Nur für Mitglieder] – Neue Aufl. 1939 [Nur für Mitglieder] – 16. Aufl. Salzburg: Pustet 1939 – Berlin: Deutsche Buch-Gemeinschaft 1939 [Nur für Mitglieder]
- Alja Rachmanowa: **Symphonie des Lebens**. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – Graz: Pustet 1935 [3 Bände] – Neue Aufl. 1935–1939  
→ *Studenten, Liebe, Tscheka und Tod* (Bd. 1)  
→ *Ehen im roten Sturm* (Bd. 2)  
→ *Milchfrau in Ottakring* (Bd. 3)
- Alja Rachmanowa: **Tragödie einer Liebe**. Roman der Ehe Leo Tolstoj's. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–8. Aufl. Salzburg, Innsbruck, Leipzig: O. Müller 1937 (1–40.000) – 9. Aufl. 1938 – 10. Aufl. 1939
- Alja Rachmanowa: **Jurka**. Tagebuch einer Mutter. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–6. Aufl. Salzburg: O. Müller 1938 (1–30.000)
- Alja Rachmanowa: **Wera Fedorowna**. Der Roman einer russischen Schauspielerin. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – 1.–4. Aufl. Salzburg, Graz, Leipzig: Pustet 1940 – 6. Aufl. 1941
- Alja Rachmanowa: **Zwiesgespräch mit der GPU**. Aus dem Russischen übers. v. Arnulf von Hoyer. – Berlin: Europa-Verlag (Berlin) 1941 (= Informations-Schriften. 45.)  
Auszug aus: → *Die Fabrik des neuen Menschen*

**HOYER Alexandra Galina von** → DJURJAGINA Alexandra Galina

**JONKE Heinrich** (JONKE-ZELLHOF Heinz) \* 2.7.1885 in Zell b. Zellhof, Österreich ob der Enns [ÖU]  
† 4.4.1956 in Salzburg  
röm.-kath., verh., 1 Tochter

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Elisabethstraße 23
- *Ausbildung*
  - Matura

- *Beruf(e)*
  - Freier Schriftsteller
  - Journalist
  - WK I: 1914–1918
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: gestrichen mit 25.8.1937 // AA Feb. 1943\*
  - RDS: AA 7.1.1934 Mg. 27.2.1934 [Bürge: Franz →Löser]
  - ADP
- *Mitarbeit in Medien*
  - Salzburger Zeitung: Ständiger Mitarbeiter (ab 1942)
- *Quellen*
  - GV Kerschbaumer<sup>88</sup> KVK Salzburger Chronik Salzburger Volksblatt
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - Stadtarchiv (Salzburg)

\*Der Autor des dramatischen Gedichts *Wolf Dietrich, Fürsterzbischof von Salzburg* (1931) wurde 1934 in den RDS aufgenommen und 1937 aus der RSK, der Nachfolgeorganisation des RDS, entlassen, da er als „[j]ugoslawischer Staatsangehöriger, der seinen dauernden Wohnsitz ausserhalb des deutschen Hoheitsgebietes hat, nicht Mitglied der Reichsschrifttumskammer bleiben“ könne (BAB/BDC RKK/RSK 25.8.1937). Dies ist der bislang einzige dokumentierte Fall, dass jemand, der in Österreich lebte, vor dem „Anschluss“ mehrere Jahre Mg. der RSK war, alle anderen in Österreich lebenden SchriftstellerInnen wurden im Herbst 1934 aus dem RDS entlassen. Ob J.s jugoslawische Staatsbürgerschaft, die von seiner aus der Gottschee stammenden Mutter kam – er war unehelich geboren und galt als illegitimes Kind von Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand –, eine Rolle spielte, bleibt dahingestellt. Im Februar 1943 teilte der Autor der RSK mit, dass er „laut Urkunde vom 19. Jänner 1943 durch den Reichsstatthalter von Salzburg die deutsche Staatsbürgerschaft [unterstrichen im Original]“ erhalten habe (BAB/BDC RKK/RSK 3.2.1943). J. stellte vermutlich auch nach dem „Anschluss“ keinen RSK-AA, zumal er nach dem NS-Überfall auf Jugoslawien im April 1941 staatenlos geworden sein dürfte. Erst nach der Zuerkennung der deutschen Staatsbürgerschaft suchte er 1943 um Aufnahme an, ob bzw. wann er in die RSK aufgenommen wurde, geht aus den Archivalien nicht hervor.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Heinz Jonke-Zellhof: **Der Ähnl.** Erzählung. – 1942

In Fortsetzungen (20.10.–14.11.1942) im → *Salzburger Volksblatt*

- *Dramen 1933–1945*

Heinz Jonke-Zellhof: **Rotraut, die Herrin im Berg.** Heimatsagenspiel. – Sommer 1933 Bergwaldtheater Drachenloch-Grödig

Heinz Jonke-Zellhof: **Geister der Heimat.** Heimatspiel. – 16.9.1934 Bergwaldtheater Drachenloch-Grödig

Heinz Jonke-Zellhof: **Das Glöcklein des Bergwaldvaters**. Heimatsagenspiel. – Sommer 1935 Bergwaldtheater Drachenloch-Grödig

Heinz Jonke-Zellhof: **Die Wunderblume am Untersberg**. Heimatsagenspiel. – Sommer 1936 Bergwaldtheater Drachenloch-Grödig

Heinz Jonke-Zellhof: **Die Schuld aus jungen Tagen**. Heimatsagenspiel. – Sept. 1937 Bergwaldtheater Drachenloch-Grödig

Heinz Jonke-Zellhof: **Das Weihnachtsorakel**. Komödie. – UA 25.12.1937 Bergwaldtheater Drachenloch-Grödig [Theatersaal des Bräuhauses] R: Sepp Brandner

Heinz Jonke-Zellhof: **Der goldene Krug**. Untersberg-Märchenspiel. – Nov. 1941 Bergwaldtheater Drachenloch-Grödig [Gastspiel im Kurhaus Salzburg]

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

Heinz Jonke-Zellhof: **Ostmark-Frühling**. (Zum 10. April 1938.)

In: Salzburger Volksblatt vom 16.4.1938, 12

Heinz Jonke-Zellhof: **Der weibliche Arbeitsdienst im Gau Salzburg**. Besuch in fünf Arbeitslagern.

In: Salzburger Volksblatt vom 5.8.1939, 16

Heinz Jonke-Zellhof: **Emil von Behring**.

In: Salzburger Volksblatt vom 7.12.1940, 7–8

**JONKE-ZELLHOF Heinz** →JONKE Heinrich

**KAINDL-HÖNIG Maximilian** (PERNEGG Max Hagen) \* 13.2.1919 in Grünburg, Österreich ob der Enns [ÖU]  
† 21.2.2001 in St. Jakob am Thurn/Salzburg  
röm.-kath., ledig (1939)

- *Wohnorte*

- Grünburg 70 im Gau OD
- Salzburg (ab ca. Juni 1946)

- *Ausbildung*

- Matura (1938 Linz)

- *Beruf(e)*

- WK II: 1939–1945 Wehrmacht (Funker), 1941/42 in Frankreich, 1945 US-Kriegsgefangenschaft
- Journalist (nach 1945)\*

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- 1938 u. 1939 [jeweils „ein Viertel des monatl. Lebensunterhaltes“]

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 14.1.1939 [NSDAP OD: „unzuverlässig“, da zuvor in VF aktiv (8.2.1939)] befreit 3.11.1941 Zi. 3 // befreit 9.12.1942 Zi. 3 u. 4

- DAF
- Reichsbund der Österreicher
- VF: Mg. 1933–1938
- VF-Werk Österreichisches Jungvolk: Jugendführer (1936–1937)
- Jung-Vaterland: Jugendführer (1934–1936) in Steinbach an der Steyr/OÖ
  
- *Mitarbeit in Medien*
  - Die Neue Linie (Leipzig, Berlin)
  - Steyrer Heimatblatt: „12-teil. Artikelreihe“ (ab 10.9.1938)
  - Steyrer Volksstimme (Linz)
  - Tages-Post (Linz)
  - Rundfunkwoche (Wien)
  - Wernigeröder Zeitung
  - Bremer Zeitung
  
- *Förderungen und Zensur*
  - Kurtheater Bad Hall: Lesung zugunsten des DRK *Aus meiner Mappe* (21.6.1942)
  - Stadt Salzburg: Kritikpreis des Kulturfonds der Landeshauptstadt Salzburg 1969 // Ring der Stadt Salzburg 1982
  - Land Salzburg: René-Marcic-Preis 1983
  - BMfU: Professor 1982
  
- *Quellen*

Giebisch85 Gustenau90 GV Hall/Renner95 Hausjell85 Kosch68/10 Kürschner88 KVK SV42
  
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)

\*Seit Sommer 1946 freier Mitarbeiter der *Salzburger Nachrichten*, ab 1949 Kulturredakteur, 1960–1981 Leiter des Kulturressorts.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Die Orgel.** Novelle. – 1942\*

- *Dramen 1933–1945*

**Ein Luftschloß.** Melodram. – ca. 1941 // UA 9.7.1942 Kurtheater Bad Hall [Aufführung zugunsten des DRK] [RSK-Befreiungsschein 3.11.1941]\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Tag der Nation.**

In: Steyrer Zeitung vom 1.5.1938\*

**Das Leben im bretonischen Dorf.** Skizzen aus Frankreich.

In: Pariser Zeitung (Paris, Köln) vom 24.9.1941\*

**Mauern um Klein-Versailles.**

In: Pariser Zeitung (Paris, Köln) vom 24.9.1941 \*

**Das Wunder des Berges.** Feuilleton.

In: Pariser Zeitung (Paris, Köln) vom 26.9.1941 \*

In: Volksstimme (Linz) vom 14.6.1942 \*

**Die Insel ohne Frauen.**

In: Pariser Zeitung (Paris, Köln) vom 18.12.1941 \*

**KALETA Wanda** (RAFFELSBERGER-KALETA Wanda, RAFFELSBERGER Wanda <verh.>) \* 9.10.1912 in Salzburg, SB [ÖU] † unbekannt

verh. (seit 1935 mit dem Architekten Dr. Rudolf Kaleta)

- *Wohnorte*
  - Wien 6, Strohmayergasse 11 (1937)
  - Salzburg (lt SV42)
- *Ausbildung*
  - cand iur. (1935 Wien) [Studium: Jus]
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: befreit [lt SV42]
- *Förderungen und Zensur*
  - GPA Salzburg: Teilnahme an der 1. Kriegsbuchwoche Salzburg (27.10.–3.11.1940) Lesung (3.11.1940)
- *Quellen*
  - Kerschbaumer88 Salzburger Volksblatt Standesbuch37 SV42
- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Gebt uns Raum!**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.3.1933, 4

**Ostern 1933.**

In: Salzburger Volksblatt vom 15.4.1933, 19

**Nur ein Wort.**

In: Salzburger Volksblatt vom 27.5.1933, 7

**Melancholie.**

In: Salzburger Volksblatt vom 10.6.1933, 6

**Astern.**

In: Salzburger Volksblatt vom 3.10.1933, 5–6

**Und dann – .**

In: Salzburger Volksblatt vom 19.10.1933, 5

**Advent.**

In: Salzburger Volksblatt vom 22.12.1933, 5

**Saat.**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.8.1934, 5

**Unter den Alltagsstunden.**

In: Salzburger Volksblatt vom 27.9.1934, 5

**Mutter.**

In: Salzburger Volksblatt vom 12.2.1935, 5

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **Herbstlied.**

In: Salzburger Volksblatt vom 6.9.1935, 5

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **Astern.**

In: Salzburger Volksblatt vom 27.9.1935, 5

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **Allerseelen.**

In: Salzburger Volksblatt vom 2.11.1935, 7

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **November.**

In: Salzburger Volksblatt vom 6.11.1935, 5 [Die beiden Gedichte *November* sind nicht identisch!]

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **Der Adventkranz.**

In: Salzburger Volksblatt vom 23.12.1935, 5–6

**Herbst.**

In: Salzburger Chronik vom 16.10.1936, 9

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **Es fielen Sterne...**

In: Salzburger Chronik vom 2.11.1936, 9

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **November.**

In: Salzburger Volksblatt vom 12.11.1936, 5

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **Herbstliches Herz.**

In: Salzburger Volksblatt vom 15.9.1937, 6

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **Wilder Wein.**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.10.1937, 5

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **Allerseelen-Abend.**

In: Salzburger Volksblatt vom 30.10.1937, 7

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **In deinen Birken.**

In: Salzburger Volksblatt vom 12.9.1939, 3

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **Seltene Stunden.**

In: Salzburger Volksblatt vom 18.11.1939, 6

Wanda Raffelsberger-Kaleta: **Einer Mutter.**

In: Salzburger Volksblatt vom 28.5.1942, 5

- *Rundfunk 1933–1945*

**Gedichte.** – 23.9.1934 RAVAG (Sendung *Neue Namen / Dichtung aus Österreich*)\*

**Stunde der Jungen.** – 25.11.1934 RAVAG\*

**KALSER Leo** (MAASFELD Leo, MAASFELD-KALSER Leo) \* 5.2.1888 in Salzburg, SB [ÖU] † 13.5.1943 in Salzburg

röm.-kath., verh., keine Kinder

- *Wohnorte*

- Salzburg, Vierthalerstraße 8 (bis ca. 1937)
- Salzburg, Franz-Josef-Straße 30 (ab ca. 1937)

- *Beruf(e)*

- Freier Schriftsteller (1928–1943)
- Angestellter der Pensionsversicherungsanstalt für Angestellte (1909–1928)

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- 253 RM (1938)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 10.11.1938 Mg. 1.7.1938 Nr. 14.980
- RDS: AA 29.11.1933
- Gaukulturamt Salzburg: Geschäftsführer der Fachschaft Schrifttum (12.3.1938–30.9.1938)
- Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur: Präsident (1936–Ende 1937)
- SVS: Kassier (1929) // Vizepräsident (bis 1936)
- LVG
- NÖSV
- Jung Salzburg: Obmann (ab 1906)
- NSDAP: Mg. 1.5.1938 Nr. 6.340.333

- *Mitarbeit in Medien*

- Salzburger Landeszeitung
- Salzburger Volksblatt
- Salzburger Literatur-Blätter: Schrl. (11.1933–11.1934)

- *Förderungen und Zensur*

- GPA Salzburg: Teilnahme an der 1. Kriegsbuchwoche Salzburg (27.10.–3.11.1940) Lesung (6.11.1940)
- Salzburger Dichterkreis: Lesung *Salzburger Dichter lesen für das WHW* (23.1.1942)

- *Quellen*

Giebisch<sup>48</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV Kerschbaumer<sup>88</sup> Kosch<sup>68/10</sup> Kramml<sup>02</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> KürschNek<sup>73</sup> Kürschner<sup>32</sup> Kürschner<sup>34</sup> Kürschner<sup>37/38</sup> Kürschner<sup>39</sup> Kürschner<sup>43</sup> KVK ÖBL Salzburger Kulturlexikon<sup>87/19</sup> Salzburger Volksblatt Standesbuch<sup>37</sup> SV<sup>42</sup>

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)
- ÖStA/AdR (04 Bürckel-Nachtr. Konv. 124)

K.s Vater war Geschäftsführer einer Buchdruckerei in Salzburg, wo auch er nach dem Besuch der Handelsschule als Beamter in einer Brauerei bzw. in einer chemischen Fabrik arbeitete. Nachdem K. sich dort eine schwere Bleivergiftung zugezogen hatte, wechselte er 1909 zur Pensionsversicherung für Angestellte. Daneben betätigte er sich auf literarischem Gebiet, indem er etliche Dramen (u. a. *Des Kaisers Marschall* 1913, *Morgenrot* 1920, *Was bist du, Weib?* 1926), Lyrik (u. a. *Zwiegespräch mit dem Teufel* 1917), Essays (u. a. *Wintermärchen* 1923) und Kinderlieder (u. a. *Mein Teddybär* 1923) schrieb. 1928 wurde er in der Pensionsversicherung auf eigenen Wunsch pensioniert, da er sich als freier Schriftsteller versuchen wollte (u. a. *Maria Ursula, die Schirmherrin von Frauenwörth* 1929, *Mozart-Noveletten* 1932). In der Folge gestaltete er Radiosendungen und schrieb Beiträge für verschiedene Printmedien, einige seiner Texte wurden von Komponisten, wie z. B. Nico Dostal, vertont. Im Lebenslauf zum RSK-AA behauptete K., er sei „1906 [...] als erster Obmann an die Spitze der Dichtervereinigung ‚Jung Salzburg‘“ gekommen, dazu – wie auch zu dem Verein – finden sich keine Quellen, außerdem war er damals erst 18 Jahre alt. Ob ein Zusammenhang mit dem gleichnamigen Gesangsverein besteht, bleibt dahingestellt. Dokumentiert ist hingegen, dass K. 1929 zu den Gründungsmitgliedern des Schriftsteller-Verbandes Salzburg (SVS) gehörte, aus dem im Dezember 1936 im Zuge der nach dem Juliabkommen einsetzenden Institutionalisierung von NS-Vereinen, wozu u. a. auch der BDSÖ in Wien zählte, auf seine Initiative hin die Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde hervorging; als deren Präsident führte er den „Arierparagrafen“ ein. Die vom SVS herausgegebenen *Salzburger Literatur-Blätter* verstand K., der 1933–1934 als Redakteur fungierte, als Forum für „arische“ Künstler: „Im Laufe der Jahre habe ich sämtliche in Salzburg lebende Schriftsteller [...] herausgestellt, sofern sie nicht ‚Josef August [→] Lux‘ und ‚Stefan Zweig‘ hießen“ (BAB/BDC RKK/RSK-AA 10.11.1938). Im Jahr 1933 trat der Autor dem (illegalen) österreichischen Ableger des RDS bei, als Bürgen führte er im Aufnahmeantrag Franz →Löser und Franz Karl →Ginzkey an. In den 1930er-Jahren verfasste K. zahlreiche Texte, mehrheitlich Gedichte und Schauspiele, von welchen allerdings nur wenige im Druck erschienen, u. a. *Salzburger Sonette* (1934), *Das klagende Lied* (1935) und *Auf Befehl der Obrigkeit* (1937). Einige Dramen, darunter auch Freilichtspiele (u. a. *Schön Rosmarie* 1932), sollen aber, wie er im RSK-AA angibt, mehrfach aufgeführt worden sein. Das Märchenspiel *Mann im Mond* wurde 1933 von der RAVAG (Radio Wien) ausgestrahlt, dreimal trat K. in der *Autorenstunde* in Erscheinung, im Februar 1938, angeblich aus Anlass seines 50. Geburtstages, erfolgte die Übertragung seiner Reportagen *Mitternachtsmesse im Salzburger Dom* und *Salzburger Glockenspiel*. Das von ihm verwendete, später auch von der RSK genehmigte Pseudonym „Maasfeld“ geht auf das Adelsprädikat seines Onkels, Johann Kaiser Edler von Maasfeld, zurück.

Nach dem „Anschluss“ trat K. als Geschäftsführer der Fachschaft Schrifttum in den Dienst des Gaukulturamts Salzburg und versuchte, über Kajetan →Mühlmann, damals Staatskommissar für kulturelle Angelegenheiten der Landesregierung Österreich, sein Stück *Wolf Dietrich von Raitenau* (1938) bei den Salzburger Festspielen 1938 zur Aufführung zu bringen; seine Amtszeit endete aus unbekanntem Gründen bereits am 30. September 1938. In dem dreiseitigen Schreiben an Mühlmann betonte er seine NS-Gesinnung: Vor 1938 habe er „selbstlos und ohne jeden Lohn für die Kollegenschaft“ in der Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde gearbeitet, eine Hausdurchsuchung der Ständestaatbehörden überstanden, und sei „über das Deutsche Konsulat in der Verbindung mit der Deutschen Reichsschrifttumskammer Berlin“ gestanden (ÖStA/AdR 04 Bürckel-Nachtr. Konv. 124, Schreiben vom 31.5.1938). Darüber hinaus betonte er seine antisemitische Einstellung, seinen Plan, „eine eigene Kampfschrift: ‚Der Pflug‘ herauszugeben, die ein Kampfblatt gegen das geistige Judentum [unterstrichen im Original] sein sollte“, konnte er jedoch „infolge materieller Rücksich-

ten“ nicht realisieren (ebda). Die Anbiederungen dürften ins Leere gelaufen sein – eine Reaktion Mühlmanns ist nicht überliefert –, denn *Wolf Dietrich von Raitenau* gelangte bei den Salzburger Festspielen nicht zur Aufführung.

Die Aufnahme K.s in die RSK verzögerte sich bis Anfang der 1940er-Jahre, sie erfolgte schließlich am 18. Juni 1941 rückwirkend ab 1. Juli 1938. Zuvor war es anscheinend zu behördeninternen Differenzen gekommen, weil die zuständige Kreisleitung seine Aufnahme ablehnte. Den Ausschlag gab aber das Personalamt der Gauleitung Salzburg, das zwar konstatierte, K. fühle „sich als Ausnahmensch und Dichter“, er „schwimme im individualistischen Fahrwasser“ und sei „ein weicher, weltferner Mensch“, ihn aber insgesamt als „politisch tragbar“ bezeichnete (BAB/BDC NSDAP-PK Gaupersonalamt 8.2.1939). Ob K.s Vollmitgliedschaft aufgrund der nach 1938 praktisch eingestellten Publikations-tätigkeit in eine „befreite“ Mitgliedschaft umgewandelt wurde, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Nähere Angaben zu K.s NSDAP-Mitgliedschaft fehlen, allerdings erlaubt die im RSK-AA verzeichnete Mitgliedsnummer (6.340.333), welche aus dem für „verdiente“ – d. h. während des Parteiverbots aktive – ÖsterreicherInnen reservierten Nummernkontingent stammte, die Rekonstruktion der Partei-mitgliedschaft per 1. Mai 1938. Ein Schlaglicht auf K.s Stellung innerhalb der lokalen NS-Kulturszene wirft seine Teilnahme an der 1. Kriegsbuchwoche Salzburg, die Anfang November 1940 stattfand und in deren Rahmen er eine Lesung absolvierte. Im Frühjahr 1943 verstarb der Autor in Salzburg; aus diesem Jahr stammen die sinfonische Oper *Der Taucher* sowie das gemeinsam mit Johannes →Moy verfasste Filmmanuskript *Der Stier von Salzburg*.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Leo Maasfeld: **Salzburger Sonette**. Hg. SVS. – Salzburg: Griebenböck 1934

Leo Maasfeld: **Chinesische Gedichte, japanische Impressionen**. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]

Leo Maasfeld: **Das klagende Lied**. Gedichte. – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1935

Leo Maasfeld: **Die Rose von Jericho**. Eine kleine Erzählung. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]

Leo Maasfeld: **Ein Menschenherz**. Neue Gedichte. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]

Leo Maasfeld: **Lied einer Straße**. Ein Roman von der Großglockner-Hochalpenstraße. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.] [3 Bände]

Leo Maasfeld: **Revolution der Herzen**. – Salzburg 1935 [unklar, ob SP oder D]

Leo Maasfeld: **Salzburgensis schönste Frau**. Ein Roman in Briefen aus Salzburgs Vergangenheit. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]

Leo Maasfeld: **Segen der Ahnen**. Gedichte. – 1935

Leo Maasfeld: **Das Haus der Freude**. Tagebuchblätter. – Salzburg ca. 1935 [Masch. autogr.]

Leo Maasfeld: **Bergfeuer**. Roman. – 1936\*

Leo Maasfeld: **Sonnenhymnus**. – 1936\*

Leo Maasfeld: **Das chinesische Blumenboot**. Gedichte. – 1938\*

Leo Maasfeld: **Melodie in Dur**. Gedichte. – 1938\*

Leo Maasfeld: **Melodie in Moll**. Gedichte. – 1938\*

Leo Maasfeld: **Im Zauberwald**. Ein lyrisches Gedicht. – Salzburg 1943 [Masch. autogr.]

- *Dramen 1933–1945*

Leo Maasfeld: **Schön Rosmarie**. Ein ritterliches Spiel nach einer alten Gollinger Burgsage. – M: Josef Messner – 1932 [Masch. autogr.] [Anhang: *Abriß der Geschichte von Burg und Markt Golling*] – Salzburg: Griebenböck 1933

- Leo Maasfeld: **Der schwarze Handschuh**. Spiel. – 1933\*
- Leo Maasfeld: **Ein Spiel von der Geburt des Herrn**. – 1933\*
- Leo Maasfeld: **Bolivar**. Ein Opernbuch. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]
- Leo Maasfeld: **Der Kuss im Belvedere**. Eine Szene aus dem Leben des grossen Prinzen Eugen v. Savojen. Freilichtspiel. – 1935 [Masch. autogr.] – Salzburg: Griebenböck 1936\*
- Leo Maasfeld: **Die Bergerin**. Ein Spiel von der ewigen Mutterliebe in 2 Akten. – 1935 [Masch. autogr.]
- Leo Maasfeld: **Die heitere Kunst**. Schauspiel in einem Aufzug. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]
- Leo Maasfeld: **Frauenschicksale**. 6 Szenen aus dem Liebesleben eines Dichters mit Vorspruch und Epilog. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.] [Zuvor unter dem Titel *Was bist du, Weib?* (1926)]
- Leo Maasfeld: **Helden zur See**. Operntext. – Salzburg: Selbstverlag 1935 [Masch. autogr.]
- Leo Maasfeld: **Herostratos**. Der Schänder der Götter. Eine Scene. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]
- Leo Maasfeld: **Lockruf der Liebe**. 3 Spiele des Lebens, mit Vorspruch und Epilog. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]
- Leo Maasfeld: **Medardus Gondram von der Au**. Ein deutsches Lied der Lieb und Treu. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]
- Leo Maasfeld: **Mimosa**. Die Zauberflöte von W. A. Mozart. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]
- Leo Maasfeld: **Nemesis**. Ein Histörchen aus dem hochfürstlichen Salzburg in einem Akt. – 1935 [Masch. autogr.]
- Leo Maasfeld: **Phantastische Legende**. Ein Spiel in 8 Bildern. – Salzburg 1935 [Masch. autogr.]
- Leo Maasfeld: **Der Dorfheiland**. Ein dreiaktiges Spiel von der Heimatscholle. – Salzburg 1936 [Masch. autor.]
- Leo Maasfeld: **Auf Befehl der Obrigkeit**. Freilichtspiel. – Salzburg: Griebenböck 1937
- Leo Maasfeld: **Vom Hansel, der die Wahrheit suchen ging**. Freilichtspiel. – Salzburg: Griebenböck 1937
- Leo Maasfeld: **Wolf Dietrich von Raitenau**. Ein Salzburger Landesfürst. Szene in einem Akt. – 1938 [Masch. autogr.] [Manuskript in ÖStA/AdR 04 Bürckel-Nachtr., Konv. 124]
- Leo Maasfeld: **An der Salzach blauem Strand**. 12 Szenen aus der wunderbaren Festspielstadt Salzburg. – Salzburg vor 1943
- Leo Maasfeld: **Der Taucher**. Sinfonische Oper nach Friedrich von Schillers gleichnamigem Gedicht. – Salzburg: Selbstverlag 1943 [Masch. autogr.]
- *Filme 1933–1945*
- Leo Maasfeld u. Johannes Moy: **Der Stier von Salzburg**. Filmmanuskript. – 1943. [Nach dem gleichnamigen Roman von Arthur Achleitner (1. Aufl. 1897)]
- *Rundfunk 1933–1945*
- Leo Maasfeld: **Mann im Mond**. Märchenspiel. – 1932 [Masch. autogr.] // 1933 RAVAG (Radio Wien)\*
- Leo Maasfeld: **Autorenstunde**. – 1933 // 1934 (2-mal)\*
- Leo Maasfeld: **Salzburger Glockenspiel**. Reportage. – Feb. 1938 RAVAG (Radio Wien) [plus: *Mitternachtsmesse im Salzburger Dom*]\*

**KAUT Josef Robert** \* 6.2.1904 in Salzburg, SB [ÖU] † 8.6.1983 in Salzburg  
röm.-kath., verh., keine Kinder

- *Wohnorte*

- Graz, Steiermark (bis ca. Feb. 1934)
- Prag, Na Růžku 3 in der Tschechoslowakischen Republik/ČSR (ca. Feb. 1934–März 1939)
- Prag, Straße des Heeres 3 (Umbenennung) im Reichsprotektorat Böhmen und Mähren (März 1939–ca. 1943)
- Prag, Ondricekgasse 26 im Reichsprotektorat Böhmen und Mähren (ca. 1943–Mai 1945)
- Prag, Tschechoslowakische Republik/ČSR (Mai 1945–Juli 1945)

- *Ausbildung*

- Matura (1922 Salzburg)

- *Beruf(e)*

- Kaufmännischer Korrespondent (1922–1929, 1937–1945)
- Journalist (1929–1934)

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1945*

- 100 RM (1937) // 1000 RM (1940) // 1200 RM (bis April 1941)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 1.8.1939 zurückgestellt 14.4.1941 // AA 21.4.1941 befreit 18.3.1942 Zi. 4 // AA 7.3.1942 befreit 5.5.1944 Zi. 3
- NSDAP: AA 21.3.1940 abgelehnt 28.4.1944 [da vormaliges SDAP-Mg.]
- NSKK: Mg. März 1939
- DAF: Blockwalter
- NSV
- Hilfsverein deutscher Reichsangehöriger zu Prag
- SDAP: Mg. 1928–1934

- *Mitarbeit in Medien*

- Melantrich: Lektor
- Der neue Tag (Prag)
- Wiener Neueste Nachrichten
- Neues Wiener Tagblatt
- Arbeiterwille (Graz): Schrl. (1929–1934)

- *Förderungen und Zensur*

- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Positiv → Die Sonne gehört uns
- Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger41 Negativ → Die tägliche Liebe
- Republik Österreich: Großes goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich 1960
- Land Salzburg: Ehrenring 1964 // Großes Ehrenzeichen des Landes Salzburg 1969
- Stadt Salzburg: Große Silberne Medaille der Mozartstadt Salzburg 1969 // Ehrenbürger 1982
- Vereinigung Wiener Staatsopernchor: Clemens-Krauss-Medaille in Silber 1981

- *Quellen*

DBE06 Giebisch48 Giebisch85 GV Hausjell85 Kosch68/10 Kürschner43 KVK Pock41 Salzburger Kulturlexikon87/19 Voithofer07 www.moz.ac.at

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, NSDAP-PK)

Laut Angabe im RSK-Lebenslauf stammten K.s Vorfahren aus dem bäuerlichen Milieu Oberösterreichs und Böhmens. In einigen Quellen ist als Beruf des Vaters „Eisenbahner“ angeführt, K. selbst machte dazu keine Angaben. Sein Vater führte, wie im RKS-AA ersichtlich, einen anderen Nachnamen (Wolf) als seine Mutter und er, was auf eine uneheliche Geburt hindeuten dürfte. Bereits im Realgymnasium betätigte sich K. politisch, indem er die „Salzburger Landesgruppe der Sozialistischen Mittelschüler“ gründete (www.moz.ac.at). Nach der Matura (1922), übersiedelte er nach Wien und trat dort in eine Import-/Exportfirma ein. Neben seiner kaufmännischen Tätigkeit betrieb er Sprachstudien an der Universität Wien, zwei längere Aufenthalte in Frankreich verfestigten seine Französischkenntnisse. Journalistische Ambitionen hatte K. bereits in Salzburg bewiesen, seither verfasste er regelmäßig Beiträge für Printmedien. Darüber hinaus publizierte er Ende der 1920er-Jahre u. a. *Die Wirtschaftshilfe der Arbeiterstudenten Österreichs* (1928) zum 5-jährigen Bestehen der sozialen Studentenorganisation sowie *Tiere und Menschen* (1928) in der Reihe *Freidenkerbücherei* des Freidenkerbundes; ob K. Mg. des Vereins war, bleibt dahingestellt. Seit 1928 Mg. der SDAP, wechselte er Ende 1929 als Redakteur zur Parteizeitung *Arbeiterwille* nach Graz, bei der er „als Leiter des literarischen Teiles und Schauspielkritiker tätig war“ (BAB/BDC RKK/RSK-AA 1.8.1939). Zwischen August 1930 und März 1932 erhielt K. 24 Strafen nach § 30 des österreichischen Preßgesetzes (Vernachlässigung der pflichtgemäßen Obsorge), im August 1932 wurde er wegen Ehrenbeleidigung verurteilt. Die verhängten Geldstrafen bezahlte in allen Fällen der Zeitungsverlag. Im Juni 1931 heiratete K. die Tochter einer „alten deutschen Bürgerfamilie Prags“, 1934 übersiedelte das Ehepaar „für ständig nach Prag“ (ebda). Die Übersiedlung erfolgte unmittelbar nach den Februarkämpfen 1934 und dem Verbot der SDAP in Österreich, da die Ständestaat-Behörden K. „wegen Hochverrats verfolgt[en]“ (Hausjell85). In Prag arbeitete er zunächst mit seinem Schwager zusammen, bevor er mit seiner Gattin „die Vertretung deutscher Firmen für die damalige Tschechoslovakei [sic]“ übernahm (BAB/BDC RKK/RSK-AA 1.8.1939). Im Lebenslauf für die RSK präsentierte er sich als politisch geläutert: „Angewidert von den Zuständen in der sozialdemokratischen Partei hatte ich mich völlig von allen Bindungen [...] frei gemacht und in eingehendem Studium der Literatur den Weg zur nationalsozialistischen Weltanschauung gefunden“ (ebda). Er trat dem NSKK (Motorsturm 4) bei und fungierte in der DAF als Blockwart. Von 1937 bis ca. 1942 war K. in einer Prager Importfirma tätig, danach bis 1945 in der Schallplattenfabrik Esta, nebenberuflich betätigte er sich als Lektor im tschechischsprachigen Verlag Melantrich. Gegen Ende der 1930er-Jahre veröffentlichte er erstmals längere belletristische Texte, u. a. den Fortsetzungsroman *Ich will nicht reich sein* in der *Frauen- und Modezeitung für die Schweiz* (ab November 1937) und *Anton fliegt im Traum*, ebenfalls in Fortsetzungen (1937/38), in der bibliografisch nicht nachweisbaren Prager Kinderzeitung *In-In*.

Im Herbst 1938 annektierte NS-Deutschland die Randgebiete der Tschechoslowakischen Republik als Reichsgau Sudetenland, im März 1939 wurde das Reichsprotectorat Böhmen und Mähren ausgerufen; K. verblieb bis nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Prag. 1939 suchte er erstmals um Mitgliedschaft in der RSK an. Da zu diesem Zeitpunkt im Protectoratsgebiet noch keine re-

gionale Gliederung der RKK existierte, konnte dem Antrag nicht stattgegeben werden. Nachdem die Bestimmungen des RKK-Gesetzes 1941 im Reichsprotektorat Böhmen und Mähren in Kraft getreten waren, erfolgte die RSK-Befreiung nach Ziffer 4. Ein Jahr später stellte K. neuerlich einen RSK-AA, dessen Bearbeitung zwei Jahre dauerte, die diesmal offenbar angestrebte Vollmitgliedschaft wurde abgelehnt, K. stattdessen nach Ziffer 3 von der Mitgliedschaft befreit. Anfang der 1940er-Jahre veröffentlichte er im Salzburger Verlag Pustet die Romane *Die Sonne gehört uns* (1940) und *Die tägliche Liebe* (1941), welche mehrere Auflagen erlebten, darunter jeweils eine Sonderausgabe für die Wehrmacht. Beide Titel fanden Aufnahme in die *Jahresgutachten-Anzeiger* des Amtes Rosenberg, *Die Sonne gehört uns* mit der Bewertung „Positiv“, *Die tägliche Liebe* mit „Negativ“, was jedoch wegen der fehlenden Zensurkompetenz des Amtes Schrifttumspflege (später: Hauptamt Schrifttumspflege bzw. Hauptamt Schrifttum) keinerlei Auswirkungen zeitigte. 1944 beabsichtigte Pustet die Publikation der Novelle *Der Sohn eines Traumes*, dieses Vorhaben dürfte jedoch an den Kriegsereignissen gescheitert sein. Im selben Jahr lehnte die Kreisleitung Prag der NSDAP Gau Sudetenland den 1940 vom Autor eingebrachten Antrag zur Aufnahme in die NSDAP ab: „[K.] gehörte der österr. sozialdemokratischen Partei an und hat für die rote Presse schriftstellerisch gearbeitet [...] Verdienste um das Deutschtum hat er nicht aufzuweisen“ (BAB/BDC NSDAP-PK 28.4.1944).

Ende Juli 1945 kehrte K., der sich während der NS-Zeit in der „tschechischen illegalen Bewegung gegen [die] NS-Besatzung“ engagiert haben soll (Hausjell85), aus der wiedererrichteten Tschechoslowakischen Republik nach Salzburg zurück. Im Auftrag der SPÖ begründete er im Oktober 1945 die Tageszeitung *Demokratisches Volksblatt*, später *Neues Salzburger Volksblatt*, die bis 1956 unter seiner Leitung (Chefredakteur) stand; 1952 nahm er den jungen Thomas Bernhard als Gerichtsreporter in die Redaktion auf. Anschließend wechselte K. als Landesrat der SPÖ in die Salzburger Landesregierung, eine Position, die er bis 1969 innehatte. Neben dem Engagement in der SPÖ (u. a. Landesobmann der Salzburger Kinderfreunde 1960–1972) war er seit 1950 Direktoriumsmitglied der Salzburger Festspiele, von 1971 bis 1982 deren Präsident (Mentor Thomas Bernhards), und wirkte bis 1966 als Vertreter des Landes Salzburg im Aufsichtsrat des ORF sowie 1973–1983 als Präsident der Salzburger Kulturvereinigung. Neben einigen Büchern zu den Salzburger Festspielen (u. a. *Festspiele in Salzburg* 1964, *Die Salzburger Festspiele und ihr Umfeld* 1979) publizierte K. u. a. *Salzburg von A–Z* (1954), *Der steinige Weg. Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung im Lande Salzburg* (1961) und *Wegweiser durch die Kulturkrise* (1962). Seit 1985 ist in Salzburg-Aigen eine Straße nach ihm benannt.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

#### **Anton fliegt im Traum.\***

In Fortsetzungen 1937/38 in der Kinderzeitung → *In-In* (Prag)

#### **Ich will nicht reich sein.** Roman.\*

Fortsetzungsroman (ab Nov. 1937) in: → *Frauen- und Modezeitung für die Schweiz* (Zürich)

**Die Sonne gehört uns.** Roman. – 1.–2. Aufl. Salzburg, Leipzig, Graz: Pustet 1940 – 3. Aufl. 1941 – 4. Aufl. 1943 [Sonderausgabe für die Wehrmacht] [UT: Erzählung] – 5. Aufl. 1944

**Die tägliche Liebe.** Roman. – 1.–2. Aufl. Salzburg, Leipzig, Graz: Pustet 1941 – Neue Aufl. 1941 [Sonderausgabe für die Wehrmacht] – 3. Aufl. 1942

**Der Sohn eines Traumes.** Novelle. – Salzburg, Leipzig, Graz: Pustet 1944\*

**KELLNER Elisabeth** (RINGLER Elisabeth <verh.>, RINGLER-KELLNER Ilse) \* 9.9.1894 in Sarajewo, Bosnien [ÖU] † 25.8.1958 in Salzburg  
gottgläubig, zuvor röm.-kath., verh., 2 Töchter (eine verstorben), 1 Sohn

- *Wohnorte*

- Perchtoldsdorf, Wiener Gasse 37 im Gau ND (bis 14.10.1938)
- Wien 25 (Perchtoldsdorf), Wiener Gasse 37 [Eingemeindung] (15.10.1938–Feb. 1939)
- Baden, Weilburgstraße 71 im Gau ND (ab Feb. 1939)

- *Ausbildung*

- Matura (1911 Brünn)
- Staatsprüfung für Französisch (1912)

- *Beruf(e)*

- Freie Schriftstellerin

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1945*

- 250 RM (1937) // 400 RM (1938) // 970,80 RM (1940) // 1060 RM (1941)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 5.9.1938 Mg. 1.7.1938 Nr. 14.356 // Mg. ca. 1942 Nr. 15.405 (neu) [Ausweis verloren]
- Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde in Niederdonau e. V.
- Ebner-Eschenbach-Gesellschaft
- Wiener Hamerling-Gesellschaft
- BDSÖ: Gründungsmitglied Dez. 1936
- Deutsch-österreichischer Autoren-Verband
- DÖSG: Mg. 1929
- NSDAP: Mg. Mai 1937 Nr. 6.130.376
- NSF: Beirat (1940)
- NSV: Mg. 1.5.1938
- DAF: Mg. 1.5.1938

- *Mitarbeit in Medien*

- Sudetendeutsche Monatshefte (Teplitz-Schönau)
- Deutsches Frauenblatt für Frauen aller Stände und Berufe (Magdeburg)
- Wiener Neueste Nachrichten
- Frau und Welt (Wien)
- Ostdeutsche Heimat (Wien)
- Deutschösterreichische Tages-Zeitung (Wien)

- *Förderungen und Zensur*

- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Positiv →Birkhild
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Positiv →Südmährische Heimat
- RMVP: VL 1940/41 // VL 1941/42

- Salzburger Dichterkreis: Lesung (Wiener Saal) (27.3.1944)
- Land Mähren (Mährischer Landesauschuss): Literaturpreis des Landes Mähren (für die Lyrik) 1937
- Verein Dichterstein Offenhausen: Dichterstein Offenhausen
- BMfU: LGB46 Alles
- DVsB: LAL46 →Birkhild
- DVsB: LAL46-N2 →Südmährische Heimat

- *Quellen*

Amann96 Bartels42 Blumesberger14 Dambacher96 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall/Renner95 Hall85 Klee07 Klein39 Korotin16 Kosch68/10 KürschNek73 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 KVK Langer40 Macht98 Mühlberger81 Nadler41 NÖL81 Offenhausen78 Pock41 Renner86 Schmid/Schnedl82 Standesbuch37 Stock/Heilingner72/02 SV42 Wache44 [www.stadt-salzburg.at](http://www.stadt-salzburg.at) [www.zvab.com](http://www.zvab.com)

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)
- BAB/BAK (NS 15/31, NS 15/35, NS 15/146a)
- ÖStA/AdR (GA 18.953)
- Staatliches Bezirksarchiv Jihlava/Tschechien (Korrespondenz K. H. Strobl, ungeordnet)
- Magistrat/Standesamt (Salzburg)

K. wurde als Tochter einer aus Mähren bzw. aus dem Böhmerwald stammenden Familie in Sarajewo geboren. Ihr Vater kam „als junger Bauingenieur nach Bosnien“, wo der „Großvater mütterlicherseits im Auftrag der österr[eichischen] Regierung die römischen Ausgrabungen leitete“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 5.9.1938). 1905 übersiedelte die Familie nach Brünn/Brno in Mähren, wo K. das Mädchenlyzeum absolvierte und 1911 mit der Matura abschloss. 1912 legte sie die Staatsprüfung aus Französisch ab, anschließend verbrachte sie ein Jahr an der Universität Lausanne in der Schweiz. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges kehrte K. nach Brünn zurück, wo sie als Pflegerin des Roten Kreuzes arbeitete. Im Oktober 1916 erfolgte auf der Festenburg/Steiermark die Heirat mit dem Berufsoffizier Josef Ringler, die Trauung vollzog der „völkische Dichterpriester Ottokar Kernstock“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 5.9.1938).

Nach dem Zerfall der Donaumonarchie und der Errichtung der Tschechoslowakischen Republik übersiedelte das Ehepaar 1920 nach Perchtoldsdorf bei Wien, wo es sich neu orientieren musste, weil Josef Ringler wegen seiner deutschnationalen Einstellung – er hatte ein südmährisches Volkswehrebataillon gegründet und nach Kriegsende an der ungarischen Grenze weitergekämpft – nicht in das österreichische Bundesheer übernommen wurde. In Perchtoldsdorf trafen sie auf eine große sudetendeutsche Künstlerkolonie, die ebenfalls überwiegend nationalistischen Ideen anhing, darunter u. a. Karl Hans →Strobl (W), dem sie bis zu seinem Tod, 1946, eng verbunden blieben. Josef Ringler studierte an der Universität Wien auf das Gymnasiallehramt hin und absolvierte an der Akademie der bildenden Künste die Ausbildung zum akademischen Maler. Nachdem er eine Anstellung gefunden hatte, konnte sich K., die inzwischen drei Kinder geboren hatte (das zweite starb nach wenigen Tagen), ihren literarischen Ambitionen widmen. Viele Werke entstanden in Zusammenarbeit mit ihrem Ehemann, der einen Großteil ihrer Bücher illustrierte. Die erste gemeinsame Publikation war der bibliografisch nicht nachweisbare Privatdruck *Heimweisen* (1923), welcher als Verlagsangabe den Vermerk „Werkstätte Ringler“ trägt und bereits auf die lyrische Be-

gabung der Autorin hindeutete. Fast zehn Jahre später erlangte K. mit *Lieder, Balladen, Legenden* (1932) allgemeine Aufmerksamkeit, mit dem Gedichtband *Abnenlandschaft* (1935) legte sie schließlich den Grundstein für ihre prominente Stellung innerhalb der sudetendeutschen Literatur. Ihre Texte erschienen in zahlreichen Printmedien, u. a. in *Ostdeutsche Heimat*, *Der getreue Eckart*, *Bergland* und *Die Pause*; zu K. H. Strobls Novellenband *Die Madonna mit der Armbanduhr* (1932) verfasste sie die Einleitung. 1937 erhielt sie – gemeinsam u. a. mit den jüdischen SchriftstellerInnen Helene Hirsch (1863–1937), Felix Langer (1889–1979) und Karl Kreisler (1882–1942), der im Vernichtungslager Sobibor ermordet wurde – den vom Mährischen Landesauschuss in Brno/Brünn vergebenen Literaturpreis des Landes Mähren, also einen Preis der Tschechoslowakischen Republik, den K. im Dritten Reich tunlichst verschwie; in den Archivalien gibt es keinen einzigen Hinweis darauf.

Vermutlich über Karl Hans Strobl knüpfte K. Anfang der 1930er-Jahre Kontakte zur national(sozialistisch)en Wiener Literaturszene (Urania, DSVS etc.) sowie zum Rundfunk, in dessen Rahmen sie regelmäßig im Wiener Sender der RAVAG, aber auch in den seit 1933 nationalsozialistischen deutschen Reichssendern aus eigenen Werken las. Am 30. Juli 1933, anlässlich einer Lesung im Reichssender Stuttgart, besuchte K. eine politische Veranstaltung und „erlebte erstmalig den Anblick des Führers, wie er, umstrahlt von der Gloriole eines Regenbogens, [...] herrliche Worte sprach“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 5.9.1938). Im autoritären österreichischen Ständestaat war die NSDAP seit dem 19. Juni 1933 verboten, Josef Ringler war der Partei 1931 beigetreten, K. folgte im Mai 1937 seinem Beispiel (Nr. 6.130.376). Beeindruckt vom Charisma Hitlers und beeinflusst vom persönlichen „Verlust der sudetendeutschen Heimat“ nach dem Ersten Weltkrieg, stellte sie sich in den Dienst des Dritten Reiches: „Seit meiner Kindheit sang meine Seele das Deutschlandlied, sah ich in der Heimkehr zum Reich die Erfüllung aller Sehnsucht [...] Es galt in Oesterreich [...] als Verbrechen, Deutschland zu lieben“ (ebda). Sie erhielt mehrere Anzeigen „wegen Verbreitung von Hitlers ‚Mein Kampf‘“, ferner wegen ihrer einschlägigen Gedichte, die sie öffentlich vorgetragen hatte, und wegen konspiratorischer Zusammenkünfte in ihrer Wohnung (ebda). Gemeinsam mit ihrer Familie engagierte sie sich im NS-Subsystem des Ständestaats: „So begann unsere Illegalität, [...] die uns [...] zum eigentlichen Lebensinhalt wurde“ (ebda). Erlebnisse dieser Zeit verarbeitete K. im Manuskript *Birkbild*, das eigentlich unter einem Pseudonym erscheinen sollte, aber 1938 unter ihrem Namen im deutschen Verlag Ensslin & Laiblin herauskam. Mit dem Untertitel *Aus der Kampfzeit eines österreichischen BDM-Mädels* versehen, schilderte das populäre, in mehreren Auflagen publizierte Jugendbuch völlig unreflektiert das Schicksal einer nationalsozialistischen Perchtoldsdorfer Familie, die unschwer als jene der Autorin zu erkennen ist.

K.s. eigentliche Domäne blieb jedoch die Lyrik. Nach dem „Anschluss“ begann die literarisch erfolgreichste Zeit: Aufgrund ihres lyrischen Talentes und ihrer NS-Gesinnung fand K. Eingang in Zeitschriften und Anthologien, u. a. im *Bekennnisbuch österreichischer Dichter* (1938) und im *Sudetendeutschen Lyrikbuch* (1939), getreu ihrem Anspruch: „Ich habe es mir selbst feierlich gelobt, meine Kunst mit jedem Federstrich, und mein Leben mit jedem Atemzug der Idee des Nationalsozialismus [...] zu weihen“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 5.9.1938). K. war – vermutlich als einzige Frau – im Dezember 1936 Gründungsmitglied des BDSÖ, darüber hinaus gehörte sie der Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde in Niederdonau, der Ebner-Eschenbach-Gesellschaft und der Wiener Hamerling-Gesellschaft an; politisch engagierte sie sich in der NS-Frauenschaft. Im Februar 1939 übersiedelte die Familie von Perchtoldsdorf, das seit Herbst 1938 zu Groß-Wien gehörte, nach Baden bei Wien. Parallel dazu avancierte Karl Hans Strobl zum Landesleiter der RSK Wien und kaufte

sich ein Haus in seiner Geburtsstadt Iglau/Jihlava, die nun im Reichsgau Sudetenland lag. Im selben Jahr veröffentlichte K. den Lyrikband *Südmährische Heimat* (1939), der nach dem „Anschluss“ der Sudetengebiete auf Tschechisch erschien (*Nápevný domova* 1940), Anfang der 1940er-Jahre folgte das Sagenbuch *Der liebe Augustin* (1942), beide von Josef Ringler illustriert und in Wien verlegt. Sowohl *Birkhild* als auch *Südmährische Heimat* fanden sich, mit „Positiv“ bewertet, in den *Jahres-Gutachten-anzeigern* des Amtes Schrifttumspflege im Amt Rosenberg. Bereits während des Zweiten Weltkrieges dürfte K. Verbindungen nach Salzburg unterhalten haben, sie war befreundet mit der Salzburger Lyrikerin Erna →Blaas und hielt sich mehrfach in Salzburg auf, so z. B. Ende März 1944, als sie der Einladung des Salzburger Dichterkreises zu einer Lesung folgte.

Nach Kriegsende stand K. mit allen Werken auf der *Liste der gesperrten Autoren und Bücher* des BMfU, in Deutschland (sowjetische Zone) waren nur *Birkhild* und *Südmährische Heimat* verboten. Bis zu ihrem Tod veröffentlichte sie keine selbstständige Publikation mehr, aber zahlreiche Texte in Anthologien, u. a. in *Wir Sudetendeutschen* (1949) und *Geliebtes Land. Niederösterreich im Spiegel des neueren Schrifttums* (1955), sowie in Printmedien und Kalendern. Seit 1950 lebte K. in Salzburg, wo sie vermutlich in die rechte Literaturszene um Hermann →Stuppäck (W) eingebunden war und 1958 verstarb. Anfang der 1960er-Jahre erschienen einige Werke aus dem Nachlass, u. a. *Das Ahnenhaus* (1962), *Lebenswanderschaft* und *Wege der Liebe* (beide 1963). Ein umfangreicher Briefwechsel zwischen Karl Hans Strobl und K. befindet sich im Staatlichen Bezirksarchiv von Jihlava in Tschechien.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Ilse Ringler-Kellner: **Ahnenlandschaft**. – Wien: Krystall-Verlag 1935

Ilse Ringler-Kellner: **Birkhild**. Aus der Kampfzeit eines österreichischen BDM-Mädels. Ill. von Sepp Ringler. – Reutlingen: Ensslin & Laiblin 1938 – Neue Aufl. 1939 – Neue Aufl. 1940 – Neue Aufl. 1942 – Neue Aufl. 1944 [UT: Aus der Kampfzeit eines ostmärkischen Mädels]

Ilse Ringler-Kellner: **Südmährische Heimat**. Gedichte. Ill. von Sepp Ringler. – Wien: Wiener Verlagsgesellschaft 1939 (= Reihe Süd-Ost. 2, 12.) (1–3000)

Ilse Ringler-Kellner: **Nápevný domova**. In das Tschechische übers. v. Frantisek Klein. – Wischau: Obzina 1940 → *Südmährische Heimat*

Ilse Ringler-Kellner: **Der liebe Augustin**. Wiener Sagen. Ill. von Sepp Ringler. – Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

Ilse Ringler-Kellner: **Südmährischer Schlafgesang**.

In: Mutter (1933) 67

Ilse Ringler-Kellner: **Die ewige Brücke**.

In: Der getreue Eckart (Wien) 9(1933) H. 1, 304

In: Ureigenes Land (1936) 57–58

In: Ihr sollt brennen! (1936) 204–205

In: Sudetendt. Balladenbuch (1937) 21–22

In: Deutsche Balladen (1940) 182–183

Ilse Ringler-Kellner: **Meine Heide**.

In: Der getreue Eckart (Wien) 9(1933) H. 2, 852

In: Die Landschaft d. dt. Ostmark (1939) 10

- Ilse Ringler-Kellner: **Christfanfaren.**  
In: Radio Wien 10(1933/34) H. 14, 5
- Ilse Ringler-Kellner: **Stillende Mutter.**  
In: Radio Wien 10(1934) H. 41, 6  
In: Vom Expressionismus (1936) 99  
In: Ureigenes Land (1936) 56
- Ilse Ringler-Kellner: **Das neue Jahr.**  
In: Radio Wien 11(1935) 47
- Ilse Ringler-Kellner: **Stift Melk.**  
In: Ureigenes Land (1936) 55
- Ilse Ringler-Kellner: **Bildstöckel.**  
In: Ureigenes Land (1936) 59
- Ilse Ringler-Kellner: **Kein Tor will ich durchschreiten.**  
In: Ureigenes Land (1936) 59
- Ilse Ringler-Kellner: **Mutter.**  
In: Ihr sollt brennen! (1936) 358
- Ilse Ringler-Kellner: **Die Heimatlosen.** 1930.  
In: Wege der Liebe (1937) 45  
In: Heimkehr ins Reich (1939) 132  
In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 20
- Ilse Ringler-Kellner: **Ahnenlandschaft.**  
In: Sudetendt. Balladenbuch (1937) 18–19
- Ilse Ringler-Kellner: **Schnitterlied.**  
In: Sudetendt. Balladenbuch (1937) 214
- Ilse Ringler-Kellner: **Allerseelenballade.**  
In: Sudetendt. Balladenbuch (1937) 224–225
- Ilse Ringler-Kellner: **Birke am Haus.**  
In: Neues Wiener Tagblatt vom 25.12.1938, 39
- Ilse Ringler-Kellner: **Empfängnis.**  
In: Gesänge der Ostmark (1938) 80
- Ilse Ringler-Kellner: **Junge Frau im Grünen.**  
In: Gesänge der Ostmark (1938) 80–81
- Ilse Ringler-Kellner: **Der Lichtersaal.**  
In: Gesänge der Ostmark (1938) 81–82
- Ilse Ringler-Kellner: **Die Mutter des Führers.**  
In: Gesänge der Ostmark (1938) 82
- Ilse Ringler-Kellner: **Sudetendeutsche Sprachinsel.** 1934.  
In: Gesänge der Ostmark (1938) 83  
In: Heimkehr ins Reich (1939) 246
- Ilse Ringler-Kellner: **An die Mutter des Führers.**  
In: Bekenntnisbuch (1938) 85
- Ilse Ringler-Kellner: **An die größere Mutter.**  
In: Bekenntnisbuch (1938) 86

Ilse Ringler-Kellner: **Mein Schlafsack, mein Zeltblatt, mein Rucksack und ich.**

In: Frohes Schaffen (Wien) 15(1938) 120

Ilse Ringler-Kellner: **Wandernde Jugend.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 15(1938) Bd. II, 558

Ilse Ringler-Kellner: **Hört unser Rufen.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 15(1938) Bd. II, 701 [Aus d. Verbotszeit d. österreichischen Nationalsozialismus]

In: Heimkehr ins Reich (1939) 317–318 [1937]

Ilse Ringler-Kellner: **Arzt im Gebirge.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 2, 23

Ilse Ringler-Kellner: **Christrose.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 12, 2

Ilse Ringler-Kellner: **Wenn meine Mutter müde war.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 16(1938/39) Bd. II, 522

Ilse Ringler-Kellner: **Das Ahnenhaus.**

In: Neues Wiener Tagblatt vom 3.12.1939, 18

Ilse Ringler-Kellner: **Besuch bei Hans Watzlik.**

In: Neues Wiener Tagblatt vom 16.12.1939, 3

Ilse Ringler-Kellner: **Heimat.**

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 15

Ilse Ringler-Kellner: **Mein Erbe.**

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 26

In: Ostmark-Lyrik (1939) 23

Ilse Ringler-Kellner: **Vermächtnis.**

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 28

In: Die Pause (Wien) 5(1940) H. 2/3, 60

Ilse Ringler-Kellner: **In Mähren, im Sommer.**

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 40

Ilse Ringler-Kellner: **Die Frau des Künstlers.**

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 142

Ilse Ringler-Kellner: **Mutterhoffnungslied.**

In: Sudetendt. Lyrikbuch (1939) 144

Ilse Ringler-Kellner: **Carnuntum.**

In: Die Landschaft d. dt. Ostmark (1939) 24

Ilse Ringler-Kellner: **Fruchtlese.**

In: Die Landschaft d. dt. Ostmark (1939) 34

Ilse Ringler-Kellner: **Wipfelrast.**

In: Die Landschaft d. dt. Ostmark (1939) 61

Ilse Ringler-Kellner: **Alte Stadt am Inn.** Hall in Tirol.

In: Die Landschaft d. dt. Ostmark (1939) 69

Ilse Ringler-Kellner: **Ostmarkdeutsche Frauen.**

In: Ostmark-Lyrik (1939) 91

- Ilse Ringler-Kellner: **Ein deutsches Wiegenlied**. 1923.  
In: Heimkehr ins Reich (1939) 116–117  
In: Unser Hauslesebuch (1943) 248–249
- Ilse Ringler-Kellner: **Immer wieder**.  
In: Heimkehr ins Reich (1939) 244
- Ilse Ringler-Kellner: **Alldeutschland**. 1935.  
In: Heimkehr ins Reich (1939) 253–254
- Ilse Ringler-Kellner: **Heimliche Sonnenwende**. 1935.  
In: Heimkehr ins Reich (1939) 258
- Ilse Ringler-Kellner: **Blumen vom Tische des Führers**. Winterhilfskonzert 1936.  
In: Heimkehr ins Reich (1939) 268–269
- Ilse Ringler-Kellner: **Die Verschworenen**.  
In: Heimkehr ins Reich (1939) 389
- Ilse Ringler-Kellner: **Tag der Bewährung**.  
In: Heimkehr ins Reich (1939) 390
- Ilse Ringler-Kellner: **Begegnung mit einer Unsterblichen**.  
In: Neues Wiener Tagblatt vom 2.7.1939, 3–4
- Ilse Ringler-Kellner: **Landschaft in Dunkelgrün**.  
In: Neues Wiener Tagblatt vom 30.7.1939, 3–4
- Ilse Ringler-Kellner: **Perchtoldsdorfer Glockenturm**.  
In: Neues Wiener Tagblatt vom 7.7.1940, 10
- Ilse Ringler-Kellner: **Schneerose**.  
In: Neues Wiener Tagblatt vom 25.12.1940, 22
- Ilse Ringler-Kellner: **Der einäugige Schimmel**.  
In: Frohes Schaffen (Wien) 17(1940) 370–377
- Ilse Ringler-Kellner: **Die Weissagung des alten Bauern**.  
In: Frohes Schaffen (Wien) 17(1940) 377–380
- Ilse Ringler-Kellner: **Ehrenbrief für die deutsche Mutter**.  
In: Der getreue Eckart (Wien) 18(1940/41) Bd. 2, 237–241  
In: Neues Wiener Tagblatt vom 17.5.1942, 4
- Ilse Ringler-Kellner: **Julinachmittag**.  
In: Der getreue Eckart (Wien) 18(1940/41) Bd. 2, 304
- Ilse Ringler-Kellner: **Junge Mutter**.  
In: Das kleine Volksblatt (Wien) vom 12.1.1941, 11  
In: Neues Wiener Tagblatt vom 16.5.1943, 4  
In: Ostmark-Lyrik (1939) 24  
In: Sudetendt. Lyrikkbuch (1939) 30
- Ilse Ringler-Kellner: **Meiner Mutter Briefe**.  
In: Das kleine Volksblatt (Wien) vom 9.3.1941, 13
- Ilse Ringler-Kellner: **Vojkos Schafe**.  
In: Neues Wiener Tagblatt vom 4.8.1941, 3
- Ilse Ringler-Kellner: **Soldatenmütter**.  
In: Der getreue Eckart (Wien) 19(1941/42) Bd. 2, 236

Ilse Ringler-Kellner: **Heliand**.

In: Neues Wiener Tagblatt vom 15.3.1942, 4

Ilse Ringler-Kellner: **Wintersonnwendspruch**.

In: Neuigkeits-Welt-Blatt (Wien) vom 25.12.1943, 3

Ilse Ringler-Kellner: **Großdeutschlands erster Mai**.

In: Unser Hauslesebuch (1943) 136

Ilse Ringler-Kellner: **Die Spinnerin am Kreuz**.

In: Stimmen aus Wien (1944) 25–28

- *Rundfunk 1933–1945*

Ilse Ringler-Kellner: **Dichterstunde**. Aus eigenen Werken. – 30.7.1933 Reichssender Stuttgart

Ilse Ringler-Kellner: **Aus eigenen Werken**. – 8.7.1934 RAVAG (Radio Wien)

Einleitende Worte von Robert →Hohlbaum (W)

Ilse Ringler-Kellner: **Aus eigenen Werken**. – 28.11.1936 RAVAG (Radio Wien)

Ilse Ringler-Kellner: **Heimat Südmähren**. Hörbild. – 22.2.1939 Reichssender Wien

Ilse Ringler-Kellner: **Neues Frauenschrifttum**. Von Büchern, die wir lesen sollten. – 10.5.1939 Reichssender Wien

Ilse Ringler-Kellner: **Die ewige Brücke**. Hörfolge zu Ehren der deutschen Mutter. – 21.5.1939 Reichssender Wien

**KÖCHL Karl** \* 4.2.1879 in Salzburg, SB [ÖU] † 6.11.1960 in Graz/Steiermark

röm.-kath., verh., 1 Kind

- *Wohnorte*

- Graz, Burggasse 9 in der Steiermark (1933)

- Graz, Bergmannsgasse 28 im Gau Steiermark

- *Ausbildung*

- Lehramtsprüfung (1904 Wien)

- Dr. phil. (1903 Wien) [Studium: Geschichte u. Geographie]

- *Beruf(e)*

- Landesschulinspektor für Steiermark (1919–30.4.1939)

- WK I: 1914–1916 Oberleutnant (Landsturm)

- *Institutionelle Beziehungen*

- StSB

- NSDAP: AA 22.6.1938

- VF: Fachleiter f. Volksschulwesen

- *Mitarbeit in Medien*

- Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

- Zeitschrift des historischen Vereins für Steiermark (Graz)

- *Förderungen und Zensur*
  - BMfU: Hofrat 1926
- *Quellen*
  - Bertha<sup>85</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV Kosch<sup>68/10</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> KVK List<sup>67</sup>
- *Archive*
  - ÖStA/AdR (GA 152.471)
- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Lesebuch für österreichische Alpenländer.** 2.– 8. Schulstufe. Hg. Franz Brauner u. Karl Köchl. Ill. von Norbertine v. Bresslern-Roth. – Graz: Leykam 1927–1937  
Ab 1938 → *Lesebuch für ostmärkische Alpenländer*

**Lesebuch für deutsche Alpenländer.** Oberstufe. Hg. vom Lesebuchausschuss des Steiermärkischen Lehrerbundes. Red. Franz Brauner u. Karl Köchl. – 1. Aufl. Graz: Leykam 1928 – 2. Aufl. 1935

**Die Schulpraxis.** Die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen und Verordnungen über das Schulwesen. – Graz: Leykam 1931 – 2. Aufl. 1938

**Lesebuch für ostmärkische Alpenländer.** Mittelstufe. Hg. Karl Köchl u. Franz Brauner. Ill. von Norbertine v. Bresslern-Roth. – 3. Aufl. Graz: NS Gauverlag Steiermark 1938  
Zuvor → *Lesebuch für österreichische Alpenländer*

**KOZLOVSKY Alexander** (WIENERBERGER Alexander <NÄ>) \* 8.12.1891 in Wien, Österreich unter der Enns [ÖÜ] † 5.1.1955 in Salzburg  
gottgläubig, zuvor evang. A. B., verh. (2. Ehe), 1 Tochter [aus erster Ehe 1 Tochter u. 1 Sohn (verstorben)]

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Solaristraße 14 (ca. 1938)
  - Salzburg, Straße der SA 65 (1939–1942)
  - Salzburg, Franz-Josef-Straße 17 (ab 1942)
- *Ausbildung*
  - Wien (1910–1914) Absolutorium 31.7.1914 [Studium: Chemie]
- *Beruf(e)*
  - Versicherungsbeamter (1934)
  - Chemiker (1917–1934)
  - WK II: Sonderführer (Z) an der Ostfront ab 1941
  - WK I: 29.8.1914–Mai 1915 (russ. Gefangenschaft)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 10.4.1943 allgem. befreit 16.4.1943 [befristet bis Ende 1943]
  - NSDAP: Mg. 10.1935 // AA 11.5.1938 Mg. 1.5.1938 Nr. 6.346.337 // Ausschluss 27.2.1942 [„nicht frei von jüdischem Bluteinschlag“] // Zellenwart // Blockwahlleiter b. Volksabstimmung 10.4.1938

- SA: Mg. 1935 [Förderndes Mg.]
- NSLB
- VF
  
- *Quellen*  
GV <https://anno.onb.ac.at/KVK/Vogl15> [www.doew.at](http://www.doew.at)
  
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, NSDAP-PK)
  - BAB/BAK (NS 15/146a, NS 15/29)
  - ÖStA/AdR (GA 103.113, BMI 129.051-2/51)
  - Magistrat/Standesamt (Wien)

K. wurde 1891 als Sohn eines jüdischen, aus Ungarn gebürtigen Angestellten der Anker-Versicherung und einer aus Böhmen stammenden Mutter unehelich (Nachname: Kozlovsky) in Wien geboren. 1897 heirateten die Eltern und erkannten „gegenseitig das Kind als von ihnen gezeugt an“, legitimierten also den Sohn, der fortan den Nachnamen des Vaters (Wienerberger) führte (BAB/BDC NSDAP-PK Gaugericht Salzburg 7.3.1942). Die Mutter verübte 1912 Selbstmord, der Vater ging 1918 eine zweite Ehe ein. K., der Englisch, Französisch und Tschechisch sprach, studierte nach der Matura am Elisabeth-Gymnasium in Wien-Margareten Chemie an der Universität Wien, am 31. Juli 1914 schloss er das Studium mit dem Absolutorium ab. Zur selben Zeit brach der Erste Weltkrieg aus, K. wurde zunächst den Tiroler Kaiserjägern, im November 1914 einem Regiment der Hoch- und Deutschmeister in Wien zugeteilt; im Mai 1915 geriet er in russische Kriegsgefangenschaft. Nach zwei Jahren in einem sibirischen Internierungslager gelangte er 1917 – vermutlich im Zuge der politischen Umbrüche in Russland – nach Moskau, wo er gemeinsam mit anderen (ehemaligen) Kriegsgefangenen „ein chemisches Laboratorium zur Herstellung von Saccharin und pharmazeutischen Produkten gründete“ (Vogl15). Als er 1919 versuchte, über Estland nach Österreich zurückzukehren, wurde er unter Spionageverdacht verhaftet. Er konnte fliehen und kehrte nach Moskau zurück, wo er das seinerzeit von ihm gegründete Unternehmen – mittlerweile eine Farbenfabrik – übernahm. 1923 wurde er neuerlich verhaftet und u. a. in der berühmten Lubjanka, Gefängnis und Hauptquartier des sowjetischen Geheimdienstes, inhaftiert, ehe er im Frühjahr 1924 freikam. Als sich Ende der 1920er-Jahre das „eher liberale“ sowjetische Wirtschaftskonzept der Neuen Ökonomischen Politik änderte und „eine selbständige unternehmerische Tätigkeit nicht mehr möglich war“, übernahm der Staat die Fabrik (Vogl15). K. verblieb als technischer Direktor vor Ort und spezialisierte sich auf die Produktion von Galalith, einen der ersten Kunststoffe auf der Basis von Milch.

Anfang der 1930er-Jahre leitete K. in der UdSSR verschiedene Unternehmen, die sich auf „plastische Massen“ spezialisiert hatten, zumindest stellte er dies in einem Lebenslauf so dar; darüber hinaus dürfte er jedoch auch „als Experte für Sprengstoff in sowjetischen Diensten“ gestanden sein (Vogl15). Nach einer neuerlichen Verhaftung soll K. im Austausch mit einem in Österreich inhaftierten Russen abgeschoben worden sein, in seinem autobiografischen Werk *Hart aufhart* (1939) berichtete er hingegen von der Ausreise mit Ehefrau und Tochter per Zug. Zu Jahresanfang 1934 gelangte die Familie nach Österreich und ließ sich in Salzburg, wo eine Schwester seiner (zweiten) Frau lebte, nieder. Trotz einer Unbedenklichkeitsbescheinigung des österreichischen Gesandten in Moskau und diverser Empfehlungsschreiben hoher katholischer Würdenträger, darunter Kardinal Innitzers, blieb ihm eine

Stelle im öffentlichen Dienst in Salzburg versagt. Unterdessen tourte K. mit einer Vortragsreihe über die Jahre in der Sowjetunion durch die Lande. Besonderes Interesse riefen seine Fotos aus der Ukraine hervor, die den sogenannten Holodomor (= Tötung durch Hunger) dokumentierten: K. besitze „einen Schatz von bedeutendem kulturgeschichtlichen Wert [...] 600 Leika-Aufnahmen aus den russischen Hungergebieten und von Dingen, die einem gewöhnlichen Russland-Reisenden verschlossen bleiben“ konstatierte der österreichische Gesandte in Moskau (zit. nach Vogl15). Mit diplomatischer Post gelangten die Fotos nach Wien, da man den Zugriff bzw. die Beschlagnahme des Bestandes durch die russische Geheimpolizei fürchtete. Zuvor unterzeichnete K. eine Abmachung, die ihn verpflichtete, bei der Verwertung der Bilder den Vorgaben der österreichischen Regierung Folge zu leisten. Im Sommer 1934 konzipierte die ständestaatliche Einheitspartei Vaterländische Front die Propandaschrift *Rußland, wie es wirklich ist* mit Texten und Fotos von K., ohne seinen Namen zu nennen. In dem Buch *Muß Rußland hungern?* (1935) von Ewald Ammende, Generalsekretär des von NS-Deutschland finanzierten Europäischen Nationalitätenkongresses, erschienen 22 Fotos von K., wieder ohne Nennung des Fotografen. Beide Werke führten zu erheblichen diplomatischen Verstimmungen zwischen der sowjetischen Gesandtschaft und dem österreichischen Außenministerium.

K. fand schließlich eine Stelle bei einer Versicherung in Salzburg, in welcher er auch Karriere gemacht haben dürfte, gab er doch im RSK-AA als Hauptberuf „Versicherungsdirektor“ an (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 10.4.1943). Daneben verfasste er Beiträge für das *Salzburger Volksblatt*, in dem Ende 1938 unter dem Titel *Abenteurer in Sowjetrußland* sein Buch *Hart auf hart* (1939) als Fortsetzungsroman abgedruckt wurde. Das autobiografische und mit seinen Fotos illustrierte Werk, eine „antikommunistische Hetz- und Propandaschrift“, sei mit „antisemitischen Ausfällen gespickt“, verschweige aber wesentliche Bereiche von K.s beruflicher Tätigkeit in der UdSSR (Vogl15). Monate zuvor, nämlich am Tag des „Anschlusses“, war im *Salzburger Volksblatt* der Artikel *Aus der Geschichte der Juden* aus seiner Feder erschienen, in dem er u. a. festhielt: „Wie brüderlich würden alle Nationen der Welt zueinander finden, wenn das gute Einvernehmen nicht immer wieder durch die jüdische Weltpresse vergiftet würde!“ (12.3.1938, 10). Laut eigener Angabe war K. bereits 1935 der NSDAP und der SA beigetreten, hatte „antibolschewistische Lichtbildvorträge gehalten“ und war „als illegaler Parteigenosse propagandistisch tätig“ gewesen (BAK Hauptstelle Kulturpolitisches Archiv an Gauleitung Salzburg 10.7.1939). Im Frühjahr 1938 stellte er einen NSDAP-Erfassungsantrag und wurde rückwirkend ab dem Meldedatum 1. Mai 1938 mit einer Mitgliedsnummer (6.346.337) aus dem für „verdiente“ – d. h. vor 1938 aktive Nationalsozialisten – reservierten Kontingent in die Partei aufgenommen. In der Folge betätigte er sich als Zellenwart und fungierte bei der Volksabstimmung am 10. April 1938 als Blockwahlleiter. Nach seiner Aufnahme in die NSDAP wurden zu einem unbekanntem Zeitpunkt Recherchen bezüglich seiner Herkunft aufgenommen, weil sein offizieller Vater Jude gewesen war. K. behauptete, seine Mutter habe ihm „in einem Abschiedsbriefe mitgeteilt [...], daß Alexander Wienerberger nicht sein Vater sei, sondern ein Postbeamter Alexander Matuschka, der den Bahnpostdienst Wien-Prag versehen habe“ (BAB/BDC NSDAP-PK Reichssippenamt an Gaugericht Salzburg 2.2.1942). Da K. besagten Brief nicht beibringen konnte und ein Postbeamter dieses Namens „seitens der Postdirektion Wien-Prag zur fraglichen Zeit nicht festgestellt“ werden konnte, gab das Reichssippenamt Berlin ein erb- und rassenkundliches Gutachten in Auftrag (ebda). Laut Gutachten der mit den Untersuchungen betrauten Salzburger Ärztin wise „der Prüfling nicht nur jüdische Rassenmerkmale an sich auf, sondern es besteht auch eine gewisse Familienähnlichkeit zwischen ihm und seinem gesetzlichen Vater [...]“ (zit. nach ebda). Aufgrund der Erkenntnisse des Reichssippenamtes verfügte das Gaugericht Salzburg „gemäß § 26 Ziffer 7, Abs. 1 der Richtlinien für

die Parteigerichte“ am 27. Februar 1942 K.s Entlassung aus der NSDAP, sei er doch „nicht frei von jüdischem Bluteinschlag im Sinne der Aufnahmebedingungen der NSDAP“ (ebda). Ihm dürften durch die Entlassung jedoch kaum Probleme erwachsen sein, da er für die Publikation von *Um eine Fuhre Salz im G.P.U. Keller*, einem Auszug aus *Hart auf hart*, in der Reihe *Spannende Geschichten* des Verlags Bertelsmann von der RSK im April 1943 „allgemein befreit“ wurde, allerdings mit einer Befristung bis Ende 1943. (Ob er für die Publikation von *Hart auf hart* 1938/39 einen RSK-AA gestellt hatte, geht aus den Archivalien nicht hervor.) Zudem stand K. seit 1941 als Sonderführer (Z) an der Ostfront im Kriegseinsatz. Als sich im Herbst 1944 die Wlassow-Armee (Russische Befreiungsarmee), ein auf deutscher Seite gegen die UdSSR kämpfender Verband von russischen Freiwilligen, rekrutierte, wurde er zu deren Verbindungsoffizier zur Wehrmacht ernannt; seine jüdische Herkunft spielte dabei anscheinend keine Rolle.

Einige Monate nach Kriegsende kehrte K. nach Salzburg zurück, wo er von den Amerikanern festgenommen und zunächst im Internierungslager Glasenbach (Camp Marcus W. Orr) festgesetzt, später jedoch in ein amerikanisches Gefängnis in Deutschland überstellt wurde. Seine Entlassung erreichte er angeblich, indem er auf überzeugende Weise religiöse Wahnvorstellungen zu simulieren verstand. Wieder in Salzburg, gründete er eine Firma für die Herstellung von Lacken und Möbelpolituren; publizistisch trat er nicht mehr in Erscheinung. Posthum erlangte er Bekanntheit als Chronist des ukrainischen Holodomor der Jahre 1932/33, seine einzigartigen Fotos sind „seit ihrer ‚Entdeckung‘ um 2003 weit verbreitet und finden sich auf zahlreichen ukrainischen Webseiten“ und in Werken über die Hungerkatastrophe (Vogl15). Gemeinsam mit der Österreichisch-ukrainischen Gesellschaft und der ukrainischen Botschaft gestaltete das Haus-, Hof- und Staatsarchiv des ÖStA 2006 die Ausstellung *Hungersnot in der Ukraine* mit Fotos aus K.s Bestand. Für die 2010 gezeigte Ausstellung *Holodomor. Hungersnot in der Ukraine 1932–33* der Katholischen Hochschulgemeinde in Graz wurden die Fotos restauriert. Daraus entstand 2009 der Fotofilm *Holodomor – Hungersnot 1932/33* eines österreichischen Filmemacher-Kollektivs.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Rußland, wie es wirklich ist!** Red. Ferdinand Krawiec. Mit Texten u. Fotos von Alexander Wienerberger [ungenannt]. – Wien: Vaterländische Front 1933

Ewald Ammende: **Muß Rußland hungern?** Menschen- und Völkerschicksale in der Sowjetunion. Mit 22 Fotos von Alexander Wienerberger [ungenannt]. – Wien: Braumüller 1935

Alexander Wienerberger: **Abenteuer in Sowjetrußland.** Zeitungsroman. – 1938

In Fortsetzungen (25.11.–28.12.1938) im → *Salzburger Volksblatt*

Originaltitel → *Hart auf hart*

Alexander Wienerberger: **Hart auf hart.** 15 Jahre Ingenieur in Sowjetrußland. Tatsachenbericht. Mit zahlreichen Fotos von Alexander Wienerberger. – Salzburg: Pustet 1939

→ *Abenteuer in Sowjetrußland*

Alexander Wienerberger: **Um eine Fuhre Salz im G.P.U.Keller.** Ill. von Günther Büsemeyer. – Gütersloh: Bertelsmann 1942 (= *Spannende Geschichten*. 123.)

Auszug aus: → *Hart auf hart*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

Alexander Wienerberger: **Aus der Geschichte der Juden.**

In: *Salzburger Volksblatt* vom 12.3.1938, 10

**KREUZHAKLER Christian** →SPRINGENSCHMID Karl

**KROPSCH Otto** →Band Niederösterreich

**LACHENBAUER Margarete** →FETTER Margarete

**LANDGREBE Erich Heinrich Maximilian** (LANDGREBE Heinz) \* 18.1.1908 in Wien, Österreich unter der Enns [ÖU] † 25.6.1979 in Salzburg  
evangelisch A.B., verh., 1 Kind (1941)

- *Wohnorte*
  - Wien 13, Bernbrunnngasse 25 (bis Dez.1940)
  - Wien 13, Stuttgarter Straße 25 (ab Jänner 1941)
- *Ausbildung*
  - Akademie für angewandte Kunst (Wien)
  - Diplomkaufmann (1929 Wien) [Studium: Wirtschaft]
- *Beruf(e)*
  - Schriftsteller und Maler
  - Werbeleiter u. Leiter d. Reiseabteilung d. Firma Austrobus (ca. 1937/38)
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 800 RM (1937)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 21.7.1938 Mg. 1.7.1938 Nr. 14.124
  - Wiener Dichterkreis
  - BDSÖ: Mg. 12.1936
  - DÖSG: Mg. 1935–1936
  - NSKG
  - NSDAP: Mg. 1936 Mg. 1.5.1938 Nr. 6.130.689
  - NSKK: Mg. März 1938
  - NSV
  - RKolB
  - VF: Mg. 1934–1938
  - DTB
  - Wandervogel

- *Mitarbeit in Medien*

- Zsolnay: Geschäftsführer (April 1939–Frühjahr 1941)
- Löwit R.: Kommissarischer Leiter (Aug.1938–25.3.1939) // Liquidator (10.7.1939–24.7.1939) [Löschung des Verlags aus dem Handelsregister]
- Wiener Neueste Nachrichten
- VB Wien

- *Förderungen und Zensur*

- RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger36 Negativ →Adam geht durch die Stadt
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Positiv →Gebratene Äpfel // Mit Einschränkung →Die neuen Götter
- RMVP: VL 1940/41 // VL 1941/42
- RMVP: Jahresschau41 →Michaels erster Sommer
- RMVP: BSG43 →Adam geht durch die Stadt // →Peter Halandt
- RMVP: Teilnahme am 4. Großdeutschen Dichtertreffen (Weimar 8.–10.10.1942)
- Julius-Reich-Dichter-Stiftung: Preis der Julius-Reich-Stiftung →Peter Halandt 1937
- Die Furche (Wien): Erzählerpreis der Zeitschrift „Die Furche“ 1949
- Salzburger Nachrichten: Erzählerpreis 1950
- Bertelsmann: Bertelsmann-Romanpreis 1954 // Bertelsmann-Novellenpreis 1955
- Westermanns Monatshefte (Braunschweig u. a.): Georg-Mackensen-Literaturpreis für Kurzgeschichten 1963
- Salzburger Kunstverein: 2. Ehrenpreis für Graphik 1963
- Land Salzburg: Ehrenbecher 1968
- Stadt Salzburg: Ring der Stadt Salzburg 1978
- BMfU: Professor
- Ennstaler Kreis: Teilnahme an der 2. Pürgger Dichterwoche (16.–20.6.1954) // 3. Pürgger Dichterwoche (14.–18.9.1955)
- BMfU: LGB46-N →Die neuen Götter [u. alles andere]

- *Quellen*

Amann84 Amann96 Amann/Berger85/90 Aspetsberger84 Dambacher96 Damolin82 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall85 Hall94 Hall/Renner95 Killy88/11 Kosch68/10 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 Langer56/67 McVeigh88 Müller90 Oehlke42 Pock41 Renner86 Salzburger Kulturlexikon87/19 Stock/Heilingner72/02 Strothmann85 SV42 Wagner05 Wilpert67/92 [www.salzburgmuseum.at](http://www.salzburgmuseum.at)

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)
- BAB/BAK (NS 15/32, NS 15/136, R 55/170, R 56V/12)
- ÖStA/AdR (GA 189.811)

Der Sohn eines Kaufmännischen Direktors legte 1926 die Realschulmatura ab und studierte in Wien an der Hochschule für Welthandel (Diplomkaufmann 1929). Zusätzlich absolvierte er ein Zweitstudium der Malerei an der Kunstgewerbeschule (heute: Universität für angewandte Kunst) in der Fachklasse von Bertold Löffler. Anschließend arbeitete er in einem Hamburger Exporthaus und betätigte sich ab 1931 in den USA in verschiedenen Berufen, u. a. als „Bäcker, Hilfsarbeiter, Fotograf, Agent usw.“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 21.7.1938). 1933 nach Wien zurückgekehrt, knüpfte er Kontakte zu national(sozialistisch)en Autoren, die ihm – vermutlich über Hermann → Leber (W) – den Zugang zum Verlag Zsolnay ermöglichten, in welchem L. ab 1934 regelmäßig veröffentlichte. Laut eigenen Angaben trat er 1936 der NSDAP bei (Nummer unbekannt). Anlässlich einer Veranstaltung der (illegalen) NSKG wurde er am 4. Mai 1936 von der Staatspolizei verhaftet und bis 10. Mai 1936 in Untersuchungshaft genommen. Nach der Entlassung hielt er Vorträge in NS-Institutionen wie dem Deutschen Klub, dem Deutschen Theater, in der Sezession und für die NSKG; ferner zählte er zum engeren Mitarbeiterstab der einschlägigen Zeitschrift *Der Augarten*. Anlässlich einer Ausstellung, an der auch L. beteiligt war, publizierte Otto Franz → Beer (W) am 7. November 1937 den Beitrag *Erich Landgrebe. Pinsel und Feder* in der Sonntagsbeilage der *Wiener Zeitung*.

Nach dem „Anschluss“ unterzeichnete L. das am 3. April 1938 im *Neuen Wiener Tagblatt* publizierte *Bekenntnis des Bundes deutscher Schriftsteller Österreichs zum Führer*. „[S]eit Gründung“ des BDSÖ am 22. Dezember 1936 dessen Mg., steuerte er für das *Bekenntnisbuch österreichischer Dichter* (1938) einen Auszug aus dem bei Zsolnay publizierten Roman *Peter Halandt* bei, für den er 1937 den Julius-Reich-Preis erhalten hatte (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 21.7.1938). Mit dem Meldedatum 1. Mai 1938 neuerlich in die NSDAP aufgenommen, erhielt er nun eine Mitgliedsnummer aus dem für „verdiente“ – also vor 1938 aktive – Nationalsozialisten reservierten Kontingent (Nr. 6.130.689). Von August 1938 bis 25. März 1939 setzte ihn der Stillhaltekommissar als kommissarischen Leiter des jüdischen Löwit-Verlags ein, in der Folge löste L. das Unternehmen auf und betrieb als „Liquidator“ (10.7.–24.7.1939) dessen Löschung aus dem Handelsregister. Anfang April 1939 war er, protegiert von Propagandaminister Joseph Goebbels, in gleicher Funktion für den Verlag Zsolnay vorgesehen, doch scheiterte seine Bestellung zunächst an einer Gesetzesänderung, die keine kommissarischen Leiter mehr erlaubte. Man umging das neue Gesetz, indem der seit Ende April 1939 als treuhändischer Verlagsleiter eingesetzte Wilhelm Hofmann, ein für das RPA Wien tätiger Jurist, auf Befehl der Abteilung Besondere Kulturangelegenheiten im RMVP (Leiter: Hans Hinkel), vermutlich in Absprache mit Goebbels, L. als Geschäftsführer einsetzte. (Zu den Vorgängen ad Zsolnay vgl. Max → Stebich u. Albert → Jantsch-Streerbach, beide in Band 4: *Wien*). Als der Verlag Zsolnay verkauft werden sollte, brachte auch L. ein Kaufanbot ein. Der Leiter des RPA Wien, Günter → Kaufmann (W), dürfte dieses Vorhaben zunächst unterstützt haben, betonte allerdings am 20. Februar 1941, „auf eine Beteiligung Landgrebes keinen Wert mehr“ zu legen (BAB/BAK R 55/170, Aktenvermerk Noatzke 20.2.1941).

Literarisch trat L. erstmals mit dem Lyrikband *Das junge Jahr* (1934) in Erscheinung, danach folgten bis zum Ende der NS-Herrschaft einige Romane (u. a. *Die neuen Götter* 1939, *Das Hochzeitsschiff* 1944) und Erzählungen (u. a. *Gebratene Äpfel* 1940, *Ich in Vaters Hosen* 1943), die alle bei Zsolnay bzw. im Nachfolgeverlag Bischoff erschienen. Sein erster Roman, *Adam geht durch die Stadt* (1936), „den die Kritik mit Knut Hamsuns Werken verglich“ (Killy88/11) und den die RFDS (Amt Rosenberg) mit „Negativ“ bewertete, kam während des Zweiten Weltkrieges in dem von den Deutschen besetzten Dänemark in dänischer Übersetzung heraus (*Adam gaar gennem Byen* 1943). Von seiner Doppelbegabung als Maler und Schriftsteller zeugt u. a. das Werk *Michaels erster Sommer* (1940), wel-

ches der Autor auch illustrierte; für *Die Front über den Gipfeln* (1935) von Karl →Springenschmid steuerte er ebenfalls die Illustrationen bei. Darüber hinaus publizierte L. 1942 im Verlag Volk und Reich *Erlebnisberichte von Mitkämpfern aus den Feldzügen in Polen und Frankreich 1939/40*, verfasste Beiträge für Printmedien und schrieb einige Hörspiele (u. a. *Um Raum und Leben* ca. 1941). Bereits 1940 (zeitweise) im Kriegseinsatz, wurde L. im Juni 1941 als Gesellschafter der Firma Austrobus geführt, bei der er ca. 1937/38 zum Leiter der Reiseabteilung und zum Werbeleiter avanciert war. Seit 1941 stand er als Kriegsberichterstatter u. a. in der UdSSR bzw. im Afrikafeldzug im Einsatz und geriet 1943 in Nordafrika in amerikanische Gefangenschaft. 1943–1946 im „Camp Concordia“ in Kansas/USA interniert, nahm er dort an einem Reeducation-Programm für Kriegsgefangene teil.

1946 kehrte L. nach Österreich zurück, wo er mit seinem Gesamtwerk auf der *Liste der gesperrten Autoren und Bücher* (Nachtrag) des BMfU stand. Er lebte im nun wieder steirischen Bad Aussee (in der NS-Zeit bei Oberdonau), durfte jedoch seine Wohnung in Wien beibehalten haben. Den Lebensunterhalt verdiente er in dieser Zeit „durch Kasperltheaterspielen mit selbst gemachten Handpuppen“, daneben stellte er 1947 im Salzburger Künstlerhaus seine „in amerikanischer Kriegsgefangenschaft gemalten Bilder“ aus ([www.salzburgmuseum.at](http://www.salzburgmuseum.at)). 1947/48 eröffnete das Landesgericht Linz gegen ihn ein Verfahren nach §§ 8, 10, 11 des Verbotsgesetzes und § 6 des Kriegsverbrechergesetzes; Näheres geht aus den Archivalien nicht hervor. Seine einstigen NS-Aktivitäten soll L. „als schrecklichen Irrtum erkannt und bedauert“ haben, weshalb ihn Hans Weigel und Viktor Matejka bald „in die Nachkriegsliteratur herein[holt]en“ und Kontakte u. a. zu Alfred →Kubin (OÖ), Heimito von →Doderer (W) und Heinrich Böll entstanden (ebda). Nach Inkrafttreten der Minderbelastetenamnestie, 1948, trat er wieder publizistisch in Erscheinung: In dem von Wilhelm →Kubie (OÖ) geleiteten Österreichischen Verlag für Belletristik und Wissenschaft erschien das Kriegsbuch *Von Dimitrowsk nach Dimitrowsk* (1948, u. d. T. *Mit dem Ende beginnt es* 1951 neu aufgelegt), das L. noch in der Kriegsgefangenschaft geschrieben hatte. 1952 ließ er sich in Salzburg-Elsbethen nieder und unternahm Reisen nach Griechenland, Südfrankreich und Spanien, die in vielen Bildern ihren Niederschlag fanden. Zwanzig Jahre lang (1959–1979) war L. Österreich-Lektor des Gütersloher Verlags S. Mohn, galt als Entdecker von Marlen Haushofer und verhalf in seiner Funktion jungen „österreichischen Autoren und Autorinnen zu literarischen Verdienstmöglichkeiten“ ([www.salzburgmuseum.at](http://www.salzburgmuseum.at)). Von 1948 bis zu seinem Tod, 1979, publizierte er zahlreiche Romane (u. a. *In sieben Tagen* 1954), Reiseführer (u. a. *Urlaub in Spanien* 1962), Kinder- und Jugendbücher (u. a. *Die falsche Prinzessin* 1955), Übersetzungen (u. a. Graham Greene: *Abelman oder der Zorn des Gerechten* 1958), Romanbiografien (u. a. *Ein Mann namens Vincent* 1957) und Hörspiele (u. a. *Niemandsmensch* 1966). Texte aus der Zeit vor 1945 erfuhren Neuauflagen und wurden in andere Sprachen übersetzt (u. a. *Adam geht durch die Stadt* 1954), auch zu Stadt und Land Salzburg entstanden Publikationen, wie *Erinnerungen an Salzburg* (1965) und die Anthologie *Dichtung aus Salzburg* (1972). Mit einigen Preisen ausgezeichnet, darunter zwei Bertelsmann-Literaturpreisen (1954 u. 1955), wirkte L. – u. a. gemeinsam mit Gertrud →Fussenegger (OÖ) – als Juror und Leiter von Gesprächskreisen an den Innsbrucker Jugendkulturwochen mit, bei denen auch Ingeborg →Teuffenbach (K) eine tragende Rolle spielte. 1979 verstarb der Autor, sein Nachlass befindet sich in der Stiftung Salzburger Literaturarchiv. Seit 1983 gibt es in der Stadt Salzburg eine Erich-Landgrebe-Straße, während in Bad Aussee der Erich-Landgrebe-Weg an den Autor erinnert.

• *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Das junge Jahr.** Gedichte. – Wien: Gerold 1934

Karl Springenschmid: **Die Front über den Gipfeln.** Geschichten aus dem Krieg in Südtirol. Ill. von Heinz Landgrebe. – Potsdam: Voggenreiter 1935 (= Zeltbücherei. 7.) – 2. Aufl. 1937 – 5. Aufl. ca. 1940 [UT: Geschichten aus dem Krieg in den Alpen] – 6. Aufl. ca. 1942

**Adam geht durch die Stadt.** Roman. – Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1936 – 2. Aufl. Berlin, Wien, Leipzig: Bischoff 1942

**Peter Halandt.** Roman einer Jugend. – Berlin, Wien, Leipzig: Zsolnay 1937 (1–2200)

**Die neuen Götter.** Aus den Papieren der Architekten Hemrich. Roman. – Wien: Zsolnay 1939

**Gebratene Äpfel.** Zehn kleine Geschichten. – Wien: Zsolnay 1940 (= Die hundert kleinen Bücher. 7.)

**Michaels erster Sommer.** Ill. von Erich Landgrebe. – Berlin, Wien: Zsolnay 1940 – 2. Aufl. 1942

**Erlebnisberichte von Mitkämpfern aus den Feldzügen in Polen und Frankreich 1939/40.** Red. Erich Landgrebe u. Otto Sroka. – Berlin, Prag, Wien: Verlag Volk und Reich 1942 (= Mit den Panzern in Ost und West. 1.)

**Adam gaar gennem Byen.** In das Dänische übers. v. Soffy Topsoe. – Kopenhagen: Aschehoug 1943  
→ *Adam geht durch die Stadt*

**Ich in Vaters Hosen.** Zehn fröhliche Geschichten. – Wien, Berlin: Bischoff 1943 (= Die hundert kleinen Bücher. 24.) [Wehrmachtausgabe]

**Das Hochzeitschiff.** Ein zärtlicher Roman. – Berlin, Wien, Leipzig: Bischoff 1944

• *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**An deinem Bett.**

In: Vom Expressionismus (1936) 90

**Du bist müde...**

In: Vom Expressionismus (1936) 91

**Herrgott, ich weiß...**

In: Österr.-dte. Lyrik (1937) Bd. 11, 51

**Heimkehr nach Deutschland 1932.**

In: Bekenntnisbuch (1938) 60

Aus: → *Peter Halandt*

**Der Vater.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 4, 28–29

**Einsame Christnacht.**

In: Neues Wiener Tagblatt vom 25. 12. 1938, 39–40

**Die Mutter.**

In: Die Ostmark erzählt (1939) 301–317

**Der Spiegel.**

In: Die Pause (Wien) 4(1939) H. 4/5, 65

**Abendwind.**

In: Stifter-Almanach (1939/40) 22

**Der Traum des Dichters.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 17(1939/40) Bd. 1, 139–140

**Spruch auf den Weg.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 17(1939/40) Bd. 2, 202

**An der Roßschwemme.**

In: Die Pause (Wien) 5(1940) H. 5, 43–44

**Rauhreif im Wald.**

In: Der Augarten (Wien) 5(1940/41) H. 2, 40–41

**Das Wort.**

In: Der Augarten (Wien) 5(1940/41) H. 4, 32

**Heimat.**

In: Der Augarten (Wien) 5(1940/41) H. 8, 27–31

**Im Dorfe Leo Tolstojs.** [Landgrebes Begegnung mit Jasnaja Poljana].

In: Der Bücherwurm (München) 27(1941/42) 119–120

- *Rundfunk 1933–1945*

**Aus eigenen Werken.** – Nov. 1935 RAVAG\*

**48° im Schatten.** – Juli 1937 RAVAG\*

**Um Raum und Leben.** Robert Koch und Carl Peters. Hörspiel. – ca. 1941\*

**Die Reise zur Sonne.** – ca. 1941\*

**LANDGREBE Heinz** →LANDGREBE Erich Heinrich

**LATTERER von LINTENBURG Franz Xaver Ritter** (LATTERER-LINTENBURG Franz) \* 2.7.1874 in Salzburg,

SB [ÖU] † 5.7.1954 in Wien

röm.-kath., verw. (1943)

- *Wohnorte*
  - Wien 7, Lindengasse 9
- *Ausbildung*
  - Matura (1892 Graz)
  - Theresianische Militärakademie Wiener Neustadt (1892–1895)
- *Beruf(e)*
  - Gerichtsdolmetsch für Italienisch (ab 1926)
  - Staatsbeamter (1920–1924) [Außenministerium // 1924 als Hofrat in Pension]
  - Offizier (1895–1920/21) [Oberst a. D.]
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1945*
  - ca. 60 RM (1940) // ca. 60 RM (1941)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 15.11.1941 allgem. befreit 30.3.1942
  - NSV: Mg. 1.9.1940 Nr. 14.840.133
  - NSRKB: Mg. 1.7.1938

- *Quellen*

GV Kürschner39 Kürschner43 KVK

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)

- Magistrat/Standesamt (Wien)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Luciano Magrini: **China von heute und gestern**. Aus dem Italienischen übers. v. Franz Latterer-Lintenburg. – Tübingen: Heine 1934

Franz Latterer-Lintenburg: **Bibliographie der im Deutschen Reich, in Österreich-Ungarn und in der Schweiz 1912–1914 erschienenen Militärfachperiodica**. – Wien: Selbstverlag 1939\*

Franz Latterer-Lintenburg: **Lina Latterer von Lintenburg geborene Malesseovich**. Glückliches Leben – böser Tod. Nachruf. – Wien: Selbstverlag 1943 [Umschlagtitel: *In Memoriam Elena Latterer de Lintenburg nata Malesseovich*]

- *Dramen 1933–1945*

Wolfgang Amadeus Mozart: **Ascanio in Alba**. Oper. Aus dem Italienischen übers. v. Franz Latterer-Lintenburg. – 1941\*

**LATTERER-LINTENBURG Franz** →LATTERER von LINTENBURG Franz Xaver Ritter

**LEITGEB Josef** →Band Tirol-Vorarlberg

**LEITNER Hildegard** →SCHULZE Hildegard

**LEITNER Hilga** →SCHULZE Hildegard

**LEND Pert** →LINSINGER Rupert

**LEUX** →MENZEL Johannes

**LINDNER Carl** →LINSINGER Rupert

**LINSINGER Rupert [Pert]** (LEND Pert, LINDNER Carl, RUPERT L., LINSINGER-LEND Rupert) \* 30.11.1897 in Lend/Zell a. See, SB [ÖU] † 21.8.1977 in Innsbruck/Tirol  
gottgläubig, zuvor röm.-kath., gesch., 2 Kinder

- *Wohnorte*

- Salzburg, Strubergasse 15 (bis 31.3.1937)
- Freilassing, Wasserburger Straße 5 im Gau München-Oberbayern (1.4.1937–ca. 1942)
- Freilassing im Gau München-Oberbayern (ab ca. 1942)

- *Beruf(e)*

- Angestellter der Wehrkreisverwaltung XVIII (Salzburg) (ab 1938)
- Buchhalter (1920–1934)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 12.5.1940 befreit 18.7.1940 Zi. 4
- RDS: AA 8.12.1933 Mg. 8.12.1933
- NSDAP: Mg. 1.1.1940 Nr. 7.791.287
- NSKK: Mg. Juli 1938 [unterstützendes Mg.]
- DAF: Mg. 1.5.1938 Nr. 1.145.338
- NSV: Mg. Mai 1937 Nr. 7.530.029
- VF: Mg. 1934–1937
- Revolutionäre Nationalsozialisten: Mg. 1930–1932

- *Mitarbeit in Medien*

- Salzburger Volksblatt
- Salzburger Chronik
- Österreichische Motorwoche (Wien)
- Fluß und Zelt (München)
- Karnisch-Julische Kriegszeitung: (1915–1918)

- *Förderungen und Zensur*

- Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger<sup>41</sup> Belanglos →Brevier für Griesgrame

- *Quellen*

Giebisch<sup>85</sup> GV Kosch<sup>68/10</sup> Kürschner<sup>43</sup> KVK Standesbuch<sup>37</sup> SV<sup>42</sup>

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, NSDAP-PK)

Der Sohn des Postmeisters von Lend im Bezirk Zell am See besuchte in Salzburg die Handelsschule, bevor er „von der Schulbank weg 1915 als Kriegsfreiwilliger zum österr.-ungar. Heer“ einrückte und es dort bis zum Zugführer brachte (BAB/BDC RKK/RSK RSKA-AA 12.5.1940). An anderer Stelle bezeichnete L. seine Tätigkeit als „Geheimtelegraph“ (BAB/BDC RKK/RSK RDS-AA 8.12.1933), darüber hinaus sei er „Hauptmitarbeiter der Karnisch-Julischen Kriegszeitung [an der] Kärntner

Fronz [recte: Front] 1915–1918“ gewesen (BAB/BDC RKK/RSK RSKA-AA 12.5.1940). Nach dem Ersten Weltkrieg studierte er zwei Semester an der Handelshochschule in Mannheim, musste jedoch aus Geldmangel das Studium aufgeben. Er kehrte nach Salzburg zurück, heiratete und arbeitete in verschiedenen Betrieben als Buchhalter, 1925–1934 in der Buchdruckerei seines Schwiegervaters. Ab 1934 war er im neuerbauten Spielcasino Salzburg tätig, das jedoch bald seine Pforten schloss. Danach folgten Jahre unsteten Aufenthalts, alle Versuche, beruflich Fuß zu fassen, u. a. als Feueranzünderfabrikant, schlugen fehl. Mittlerweile geschieden, übersiedelte L. 1937 nach Freilassing/Bayern, von wo aus er – laut eigener Angabe – fallweise Kurierdienste für die NSDAP über die Grenze durchführte. Im RSK-AA führte er an, 1930–1932 Mg. der Revolutionären Nationalsozialisten gewesen zu sein, während er die Mitgliedschaft in der Vaterländischen Front während der Ständestaatdiktatur mit seiner Tätigkeit im Spielcasino erklärte. Unmittelbar nach dem „Anschluss“ erhielt L. eine Stelle in der Wehrkreisverwaltung XVIII (Generalkommando Salzburg), wo er aufgrund seiner Kenntnisse aus dem Ersten Weltkrieg in der Abwehrstelle III C (P), also beim militärischen Geheimdienst, zum Einsatz gekommen sein dürfte. Seine Aufnahme in die NSDAP erfolgte erst 1942 (rückwirkend ab 1940) mit einer hohen Mitgliedsnummer (7.791.287), d. h. seine Kuriertätigkeit bzw. die Mitgliedschaft bei den Revolutionären Nationalsozialisten wurden nicht als „illegale“ Betätigung gewertet.

Auf literarischem Gebiet konzentrierte sich L. vor allem auf Humoresken und Esoterik. Während des Ersten Weltkrieges für die *Karnisch-Julische Kriegszeitung* schreibend, gab er den Band *Des Infanteristen Bimpfinger Höllenfahrt* (1918) in der Reihe *Feldbücherei der k. u. k. 10. Armee* heraus; Anfang der 1920er-Jahre erschien *Der Seelenspiegel. Das Geheimnis deiner Tageskurve* (1921). L. verfasste Beiträge für Printmedien, wie u. a. *Fluß und Zelt*, und erhielt ca. 1931/32 „zweimal Preise in kleinen Preisausschreiben“, einmal im Münchener Bergverlag Rother, einmal bei einem „[l]iterarischen Wettbewerb der Krawattenfabrik Sphinx, Wien“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 12.5.1940). Gemeinsam mit dem Salzburger Pädagogen Josef Karl Dittrich publizierte er 1933 *Die Bude Ko. Sittenroman einer Jugend* im Wiener Augarten-Verlag. Dieses Werk verschwieg L. im RSK-AA, wohl um nicht wegen des nun als anstößig geltenden Untertitels die Zensur auf den Plan zu rufen. Seit Dezember 1933 war L. Mg. im österreichischen Ableger des RDS, als Bürgen führte er Franz →Löser, den Organisator der Schriftstellerorganisation, und Josef Karl Dittrich an. Literarisch trat er während des Dritten Reiches kaum in Erscheinung, das vom Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg) als „belanglos“ klassifizierte *Brevier für Griesgrame* (1941) blieb die einzige Publikation in Buchform. In der Hoffnung, seinen Bekanntheitsgrad zu steigern, bündelte sich der mittlerweile „gottgläubige“ Autor bei der RSK an: Er habe sich „in uneigennütziger Weise schon seit Monaten [...] für heitere Vorlesungen in Lazaretten zur Verfügung gestellt“ und erkläre sich „ebenso uneigennützig zu einer Vortragsrundfahrt [...] in die besetzten Westgebiete bereit“ (BAB/BDC RKK/RSK 21.2.1943). Um nicht mit einem seiner angeblich ebenfalls publizistisch tätigen Brüder verwechselt zu werden, suchte er um Genehmigung des Pseudonyms „Linsinger-Lend“ an, was ihm die RSK am 8. Jänner 1943 gestattete.

Nach 1945 blieb L., der zeitweise in Gmunden lebte und später nach Tirol übersiedelte, den einmal gewählten Genres treu, im ersten Nachkriegsjahr erschienen sowohl eine Neuauflage von *Der Seelenspiegel* (1946) als auch humoristische Erzählungen unter dem Titel *Der Seitensprung* (1946). Es folgte *Das toll-heitere Lachgeschichtenbuch* (1947) im einschlägigen Kärntner Verlag Ploetz & Theiß, ehe sich mit dem heiteren Roman *Es war einmal ein Amtsdienstler namens Rindfleisch* (1950) ein gewisser regionaler Erfolg einstellte. In den 1950er-Jahren veröffentlichte L. unter dem Pseudonym „Carl Lindner“ – eventuell in Zusammenarbeit mit seiner zweiten Gattin – den Ratgeber *So hat jede Frau Erfolg* (1953).

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Rupert Linsinger u. Josef Dittrich: **Die Bude Ko**. Sittenroman der Jugend. – Wien, Leipzig: Augarten-Verlag 1933

**Brevier für Griesgrame**. Mitbürgerliches, fast Menschliches, halb Wahres. – Nürnberg: Schrag 1941

**LINSINGER-LEND Rupert** →LINSINGER Rupert

**LÖSER Franz Karl** (GOLLNER Manfred, EDER Franz Karl) \* 26.2.1889 in Neunkirchen, Österreich unter der Enns [ÖU] † 23.7.1953 in Wien

gottgläubig, zuvor evangelisch A. B, zuvor röm.-kath., verh., 2 Söhne (ein Sohn verstarb im April 1938)

- *Wohnorte*

- Salzburg, Reichenhaller Straße 13 (bis Dez.1934)
- Berlin (Dez.1934–ca. Sept.1937)
- Bad Reichenhall im Gau München-Oberbayern (ca. Sept.1937)
- Wien 8, Florianigasse 43 (Mai 1938)
- Wien 8, Krotenthallergasse 4 (ab Sommer 1938)

- *Ausbildung*

- Schlosserlehre

- *Beruf(e)*

- Gemeindebediensteter (ab 1938)
- Freier Schriftsteller (1918–1938)

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- ca.1000 RM (1938)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: Mg. 1935 // AA 2.8.1938 Mg. 1.10.1940 Nr. 14.891 // Ausschluss 1.1.1936 [§ 10 // Plagiatsurteil]
- RDS: Mg. Juli 1933 Nr.391 // Verbandsgauführer (15.1.1934–Juli 1934)
- Wiener Kulturvereinigung: Mg. ca. 1940
- Der Kreis
- DÖSG
- SDS
- NÖSV
- SVS: Proponent (1929) // Geschäftsführer (1929)
- NSDAP: Mg. Juli 1933 // abgelehnt 5.10.1939 [wg. Unterschlagung]
- NSDAP Gau Wien: Amtswalter (1938)
- NSV: Mg. ca. 1938 // Ortsgruppenamtswalter (1938–Juni 1939) [enthoben]
- DAF: Mg. Sept. 1938
- NSDAP Flüchtlingshilfswerk: Unterstützungszahlung 250 RM (1935)

- Bund Oberland: Mg. 1918–1922
- SDAP: Mg. ca. 1918/19–Sept. 1921
  
- *Mitarbeit in Medien*
  - Wiener Neueste Nachrichten
  - VB Wien
  - Volks-Zeitung (Wien)
  - Neues Wiener Tagblatt
  - Der getreue Eckart (Wien)
  - Wir Frauen (Wien)
  - Das Magazin für die Hausfrau (Berlin)
  - Salzburger Fremdenblatt: Herausgeber (1930)
  
- *Förderungen und Zensur*
  - RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger36 Positiv →Vagabund Kielholz
  - WK I: Silberne Tapferkeitsmedaille II. Klasse // Karl-Truppen-Kreuz
  - Ministerium für Volksbildung in der DDR: LAL53 →Das Lied vom Rhein
  
- *Quellen*

Amann96 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall/Renner95 Hauer55 <https://anno.onb.ac.at> Kosch68/10 Kunst in Österreich33 KürschNek73 Kürschner32 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 Mc-Veigh88 NÖL81 Pock41 Renner86 Rettenbacher82 Salzburger Kulturlexikon87/19 Stock/Heilinger72/02 SV42 Twaroch84 Wache44 Wagner05 Wimmer77 WK38
  
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - ÖStA/AdR (GA 3347)

L. wurde in Neunkirchen/NÖ geboren, kam früh in die Obhut von Pflegeeltern, zwar „fremden, aber guten und armen Menschen“, denen seine „ganze Dankbarkeit und Verehrung“ galt, wie er im autobiografischen Bericht *Seltsamer Weg eines Menschen* schrieb (BAB/BDC RKK/RSK undatiert). Er wuchs in einer Werkssiedlung der Böhlerwerke in Ternitz/NÖ auf, besuchte die Volksschule und arbeitete danach im Eisen- und Stahlwerk. Nach dem Tod seiner Pflegeeltern ging er mit etwa 15 Jahren nach Wien, wo er eine Schlosserlehre absolvierte. Nach der Lehrzeit trieb ihn „die [...] Sehnsucht [...] in die weite Welt hinaus“ (ebda), und er begab sich auf die Walz. Erstmals mit der Kunstszene in Kontakt kam er, nachdem er eine „Körperschönheitskonkurrenz“ gewonnen hatte und als „vielge-suchtes Künstlermodell“ reüssierte (ebda). Er beschäftigte sich mit der aufkommenden Körperkultur-Bewegung, „wanderte als ‚Wunder in Gold‘ – mit golden lackiertem Körper – durch Europa“, versuchte sich u. a. als Artist im Zirkus und auf Varieté Bühnen, aber auch als Boxer und Ringer sowie zuletzt als Vertreter (zit. nach Renner86). Seit 1910 lebte er in Salzburg, machte 1914–1918 in einem Infanterieregiment den Ersten Weltkrieg mit, erlitt einige Verwundungen (40 % kriegsinvalide) und wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille. Während eines Lazarettaufenthaltes begann er zu schreiben, mit dem Anna Bahr-Mildenburg gewidmeten Gedicht *Der gute Engel*, das „in allen Zeitungen abgedruckt wurde“, erregte er Aufsehen und kam „mit Her-

mann Bahr in Berührung“ (WK38). Beeinflusst von Bahr, der ihn als Dramatiker entdeckte und förderte, gelangte 1918 das Stück *Der Sonnhofbauer* (ab 1933 unter dem Titel *Der Fuchs im Eisen*) am Salzburger Stadttheater zur Aufführung. Mit weiteren Stücken, u. a. *Die Herrgottsbrücke* und *Das Kriegerdenkmal* (beide 1919), baute er seine Popularität aus. Bahr bescheinigte ihm zwar, „ein geborener Theatermensch [...] noch dazu einer mit der gewissen ‚Theaterpraxen‘“ zu sein, doch fehle ihm „das Handwerk seiner Kunst“, weshalb es an der Zeit sei, „sein Talent endlich an die Leine zu nehmen“, wie er nach der erfolgreichen Uraufführung von *Das Kriegerdenkmal* festhielt (Bahr12). In der Folge kam L. mit Max Reinhardt in Kontakt, für dessen *Jedermann*-Aufführungen er 1920 bis 1924 im Rahmen der Salzburger Festspiele als Spielansager fungierte, und gründete seine eigene Laienspieltruppe. Für diese verfasste er Anfang der 1920er-Jahre sein bekanntestes Werk, die Mundartversion *Der Jedermann. Eine Übertragung von Hugo Hofmannsthals Jedermannspiel in den Dialekt durch Franz Löser mit Genehmigung des Dichters* (1921), kurz *Mondseer Jedermann* genannt, mit der er im Anschluss auf Tournee ging. Eine Reihe weiterer volkstümlicher Dramen entstand, u. a. *Der Müllermartin* (1925), *Der Nazarener* (1926), *'s borstige Lies'l* (1928), *Rosmarin* (1930), *Junggesellen* (1932), dazu kamen viele Kurzgeschichten für Printmedien sowie später auch „urwüchsig-derbe Heimatromane“ (Twaroch84), u. a. *Der Bergherr von Gastein* (1930) und *Erben der Erde* (1932). 1929 war L. maßgeblich an der Gründung des Schriftsteller-Verbandes Salzburg beteiligt, als dessen Geschäftsführer er in der Folgezeit agierte.

Politisch stand der als „Arbeiterdichter“ geltende Autor (Twaroch84) zunächst der Sozialdemokratie nahe, trat 1918/19 der Partei bei, fungierte – wie Hermann Bahr berichtete – nach dem Ersten Weltkrieg sogar als Soldatenrat, verließ die SDAP jedoch, laut eigener Angabe, im September 1921. Von 1919 bis 1922 war L. Mg. im Bund Oberland, einem straff organisierten Freicorpsverband, aus dessen Reihen sich die Anfänge der nationalsozialistischen SA in Bayern rekrutierten. Anfang der 1930er-Jahre änderte sich die politische Lage in Europa grundlegend, in Deutschland übernahm 1933 Adolf Hitler die Macht, in Österreich ein autoritäres Ständestaatregime. L. wandte sich nun der NSDAP zu, trat im Sommer 1933 der Partei bei, doch „wurde [gegen L.] aus Kreisen der Salzburger Parteigenossenschaft immer das größte Bedenken laut [...] weil er trotz [...] vieler Fahrten ins Reich ungeschoren blieb und bei der Polizeidirektion viel verkehrte“, wie Gl. Karl Scharizer an Richard →Suchenwirth (W) berichtete (BAB/BDC RKK/RSK 9.9.1935). Darüber hinaus wurden ihm „enge Kontakte zu marxistischen Kreisen nachgesagt“, aber auch das Gerücht, „er sei Polizeispitzel und verrate SA-Befehle an die ‚Vaterländische Front‘“, machte die Runde (zit. nach Amann96). In diesem Licht erscheint sein baldiges NS-Avancement umso überraschender: Als sich in NS-Deutschland der RDS formierte, bemühten sich national(sozialistisch)e Schriftsteller – zum Teil identisch mit jenen des in Wien geplanten, aber nie realisierten Rings nationaler Schriftsteller – im August 1933 (nach dem Verbot der NSDAP am 19.6.1933) um die Ausdehnung des RDS nach Österreich, wo aus staatsrechtlichen Gründen kein Zweigverein errichtet werden durfte und daher eine Tarnorganisation aufgebaut werden sollte. Treibende Kraft war L., der sich als Organisator des RDS in Österreich bezeichnete und am 15. Jänner 1934 zum RDS-Verbandsbeauftragten ernannt wurde; ihm zur Seite standen Franz →Spunda (W) und Walther →Kotas (ST). Die „illegalen Organisationsarbeiten“ erledigte L., laut eigener Angabe, „in den Räumen der damaligen Gauleitung Salzburg, der [sic] zu jener Zeit in Freilaßing [sic] amtierte“ (ÖStA/AdR GA 3347, Brief an Scharizer 3.12.1942). Mehr als ein Jahr lang war der informelle RDS eine der größten Schriftstellerorganisationen Österreichs (450 Mitglieder nach Renner86), da bis Sommer 1934 davon ausgegangen werden musste – was L. wider besseres Wissen nach Kräften verbreitete –, dass ÖsterreicherInnen nur als Mitglieder des RDS in

NS-Deutschland publizieren könnten. Nach dem vom Ständestaatregime niedergeschlagenen NS-Putsch vom Juli 1934 erfolgte von Berlin aus im Oktober 1934 die Auflösung des illegal existierenden österreichischen Zweigvereins. Einer von L.s letzten repräsentativen Auftritten galt seinem einstigen Mentor, indem er im Namen des RDS „an der Leiche des Dichters Hermann Bahr den Nekrolog sprach“ (BAB RKK/RSK, Paul Zoder an RSK-Präsident Johst 10.1935). Im Herbst 1934 war der österreichische Zweig des RDS Geschichte, in Deutschland trat die RSK an dessen Stelle, und L. hatte mittlerweile ganz andere Probleme.

1932 hatte der Autor im Wiener Augarten-Verlag den Roman *Erben der Erde* publiziert, von dem er auch eine – bibliografisch nicht verifizierbare – dramatische Version erstellte. Diese Werke brachten ihm einen langwierigen Plagiatsstreit mit dem deutschen Autor Paul Zoder ein, der sich hilfesuchend an den RDS (später an die RSK) wandte. L. habe für *Erben der Erde*, dessen Schutzumschlag in London angeblich preisgekrönt worden war, über weite Strecken aus seinem Bauerndrama *Die Last* (1913) abgeschrieben, was Zoder minutiös belegen konnte. Da der Streit peinlicherweise in die Zeit von L.s RDS-Aktivitäten in Österreich fiel, waren RDS bzw. RSK bemüht, den Streit intern zu schlichten. Dennoch dauerte es fast zwei Jahre, bis das Verbandsschiedsgericht des Deutschen Schrifttums am 1. Oktober 1935 ein Urteil fällte: Paul Zoder bekam in allen Punkten recht, L. wurde wegen unerlaubter Benutzung des Dramas *Die Last* verurteilt und durfte seine Werke nicht mehr „in der vorliegenden Form“ publizieren (BAB/BDC RKK/RSK 1.10.1935). Darüber hinaus wurde er zur Zahlung von 500 RM Schadenersatz an Zoder verurteilt, zuzüglich der Gerichtskosten von 245 RM und Auslagen des Klägers von 230 RM, ferner dürfe Zoder „den erkennenden Teil des Urteils auf Kosten des Beklagten einmal“ im *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* oder in *Der Schriftsteller* veröffentlichen (ebda). L. lebte inzwischen in Berlin, wohin er Ende 1934 übersiedelt war, und sah sich neben der Plagiatsklage von Paul Zoder in weitere Verfahren mit seinem Hausverlag Köhler (Rubin-Verlag) verstrickt. Damit in Zusammenhang ließ Wilhelm Köhler, der Verlagsinhaber, das Stück *Der Sonnhofbauer* von Richard Manz neu bearbeiten und verlegte es ab 1933 unter dem Titel *Der Fuchs im Eisen*. Auch das Verfahren um die Rechte am *Mondseer-Jedermann*, welche L. zwar Ende der 1920er-Jahre an den Bühnenvertrieb Stuchl (und jener später an einen Herrn Bunk aus Mondsee) verkauft hatte, aber weiterhin über ein „Dichterhonorar“ an Aufführungen mitschnitt, verlor der Autor; die RSK sah es „als erwiesen an, dass Löser widerrechtlich die Aufführungshonorare [...] einkassiert hat“ (BAB/BDC RKK/RSK Beschluss vom 14.11.1935). Seit seiner Übersiedlung nach Deutschland fallweise vom Flüchtlingshilfswerk der NSDAP unterstützt, war L. zunächst Mg. des RDS, dann der RSK. Zwei Wochen nachdem das Urteil in Sachen Plagiat ergangen war, wurde er mit Wirksamkeit 1. Jänner 1936 nach § 10 aus der RSK ausgeschlossen, durfte also in Deutschland nicht mehr publizieren. Zuvor hatte er den Roman *Vagabund Kielholz* (1935) veröffentlicht. Das Werk mit einem Vorwort von Erwin Herbert →Rainalter (W) schaffte es 1936 auf eine Empfehlungsliste des RFDS (Amt Rosenberg). Die Veröffentlichung von *Ein Mann geht seinen Weg* (1937) sowie der Skizze *Glückliche Verwechslung* (in den *Hamburger Nachrichten* 1937) trotz Publikationsverbotes rief die RSK auf den Plan, die „[m]it Rücksicht auf [L.s] wirtschaftliche Notlage“ für den Roman eine Sondergenehmigung erteilte (BAB/BDC RKK/RSK 22.9.1936). Im September 1937 verließ L. Berlin und lebte in Bad Reichenhall in Grenznähe zu Salzburg, zwischen Dezember 1937 und Februar 1938 – seine Angaben variieren – kehrte er nach Österreich zurück, wobei unklar bleibt, ob nach Salzburg oder Wien.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs lebte L. in Wien, wo er vermutlich für in der „illegalen“ Zeit erlittene Unbilden eine Stelle bei der Gemeinde Wien erhielt. In einem Fragebogen der *Betreuungsstelle für die alten Parteigenossen und Angehörigen der Opfer der nationalsozialistischen Bewegung im*

*Bereiche des Gaues Wien* führte er als Berufswunsch u. a. „Leiter in einer der städtischen Volksbibliotheken“ an. Den kommissarischen Wiener Polizeipräsidenten Otto Steinhäusl, vormals Polizeipräsident in Salzburg und vermutlich mit L. bekannt, ersuchte er diesbezüglich um Intervention beim Wiener Bürgermeister und meinte, „[b]esonders in den Volksbibliotheken müsste eine gründliche Reinigung von dem jüdischen Mist vorgenommen werden [...]“ (ÖStA/AdR GA 3347, 12.4.1938). Steinhäusl entsprach seiner Bitte, und bald war L. als Schulungsreferent in der Wiener Bücherei-Zentralstelle damit „beauftragt [...], alle 53 Städtischen Büchereien in Wien im Sinne der Säuberungsrichtlinien zu behandeln“ (zit. nach Müller89). Wann bzw. weshalb er in das Wohnungsamt (Abteilung VIII/1) wechselte, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Dort zeichnete er spätestens ab Juni 1940 für die „Umsiedlung“ von Juden verantwortlich und profitierte selbst „von der Zuteilung einer arisierten Wohnung in Wien“ (zit. nach Müller89). Die geplante Aufnahme L.s in die NSDAP per Sammeldatum 1. Mai 1938 mit einer Nummer aus dem für „verdiente“ – d. h. vor 1938 aktive – Nationalsozialisten reservierten Kontingent (Nr. 6.133.231) scheiterte, da L. in seiner Eigenschaft als NSV-Ortsgruppenamtswalter Kohlengutscheine des Winterhilfswerks unterschlagen hatte. Die vorgesehene Mitgliedskarte wurde in eine Warnungskarte umgewandelt, dem von L. 1940 an die Kanzlei des Führers gerichteten Gnadengesuch dürfte nicht stattgegeben worden sein. Im Gegensatz dazu verlief die (neuerliche) Aufnahme in die RSK als Vollmitglied relativ problemlos, obwohl der Autor im Herbst 1935 nach § 10 ausgeschlossen worden war. Publizistisch trat L. zwischen 1938 und 1944 mit den Prosatexten *Der Weitmoser* (1939) und *Das Lied vom Rhein* (1944) sowie mit einigen Dramen (u. a. *Das Ochsenmenuett* 1938), die bibliografisch kaum nachweisbar sind, in Erscheinung. Darüber hinaus verfasste er Beiträge für Printmedien und Anthologien, u. a. erschien *Gesang der Schmiede im Bekenntnisbuch österreichischer Dichter* (1938), obwohl der Autor nicht Mg. des BDSÖ gewesen sein dürfte. Im Frühjahr 1944 zettelte L. mit der Märkischen Filmgesellschaft, die ein Filmprojekt namens *Ein Mann geht seinen Weg* lancierte, einen Streit um die rechtmäßige Verwendung des Titels an. Er nahm sich einen Rechtsanwalt und hielt sowohl die Filmgesellschaft als auch RSK und RFK, die eine Kompensationszahlung ablehnten, im letzten Kriegsjahr mit seinen Einsprüchen auf Trab; im März 1945 bricht die Korrespondenz in den Archivalien ab.

Nach Kriegsende füllte L. „am 27. Juli 1945 sein Registrierungs-Meldeblatt [aus] und suchte um Nachsicht von der Registrierung an“ (Müller89). Alles, was ihm zur Last gelegt werde, seien es die Säuberung der Büchereien oder sein Wirken im Wohnungsamt, habe er nur getan, um seine „mühsam erkämpfte Anstellung bei der Gemeinde Wien [...] zu erhalten“ (zit. nach ebda). Die Behörden sahen das anders und erhoben Anklage vor dem Volksgericht nach § 4 KVK (= Kriegsverbrechergesetz) und §§ 8, 10/3 VG (= Verbotsgesetz): L. war „als Beamter des Umsiedlungsamtes für Juden tätig, beteiligte sich an den Quälereien der Juden u[nd] drohte vielen seiner Opfer m[it] d[er] Verschickung nach Polen“ (ÖStA/AdR GA 3347, Aktennotiz, undatiert, ca. 1947). Darüber hinaus habe er vor 1938 als Mg. „des illeg[alen] ‚Schutzverbandes deutscher Schriftsteller‘ Prop[aganda]-Material von Deutsch[an]d nach Österreich“ geschmuggelt (ebda). Am 17. Dezember 1946 wurde der Autor zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt. Ob er diese tatsächlich absaß, geht aus den Akten nicht hervor. Literarisch war L. nach 1945 vergessen, einzig *Der Bergherr von Gastein* (1953) und *3 borstige Liesl* (1950) erschienen in regionalen Verlagen, sein letzter Roman *Pierres de Strass* (1952) im Salzburger Verlag „Das Bergland-Buch“; *Das Lied vom Rhein* (1944) kam 1953 in der DDR auf den Index. Bis heute geblieben ist einzig L.s *Mondseer Jedermann*, der seit 1922 jedes Jahr – mit wenigen Unterbrechungen – im Sommer am Mondsee zur Aufführung gelangt.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Der Bergherr von Gastein.** Erzählung. – 1. Aufl. Wien: Amalthea 1930 – 2. Aufl. Bad Gastein: Krauth 1941  
[UT: Die Geschichte des Weitmoser und des Martin Lodinger. Roman]

**Erben der Erde.** Roman. – Wien: Augarten-Verlag 1932 – Neue Aufl. 1933 [Luxusausgabe in 150 signierten Exemplaren]

**Erben der Erde.** – ca. 1933\*

**Vagabund Kielholz.** Julius sucht seine Mutter. Einleitung v. Erwin Herbert Rainalter. – Graz: Deutsche Vereins-Druckerei 1935 (= Das Bergland-Buch.)

Fortsetzungsroman (8.12.1937–Anfang März 1938) in → *Das Kleine Blatt* (Wien)

**Ein Mann geht seinen Weg.** Roman. – Niedersedlitz: Vaterhaus 1937 – [2.] Aufl. 1940 (= Roman für Alle. 71.)

**Der Weitmoser.** Roman. – Wien: Gerstel 1939 (= Gestalter der Heimat.)

**Das Lied vom Rhein.** Geschichte um ein deutsches Lied und seine Schöpfer. – Berlin, Leipzig, Wien: Menge 1944

- *Dramen 1933–1945*

**König Riepel.** Ein mittelalterliches Spiel in 3 Aufzügen. – 1925 [UT: Altes heiteres Spiel in 3 Bildern und einem Zwischenspiel. Erneuert von Franz Löser] – Neue Aufl. München: Höfling 1934 [Masch.] (= Spiel' und sing!., 8054.)

**Der Fuchs im Eisen.** Neubearbeitung von Richard Manz. – München: W. Köhler (Rubin-Verlag) 1933\* [Zuvor u. d. Titel *Der Sonnhofbauer* (1918)]

Franz Karl Löser u. Karl Fasching: **Das Ochsenmenuett.** – M: Alfons Plank 1938 [eingereicht beim Gärtnerplatztheater München]\*

**Die streitbaren Weiber.** Lustspiel in 4 Aufzügen. – Wien 1940 [Masch.]

**Musik in Wien.** Volksstück. – 1942\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Juni.**

In: Kunst in Österreich<sup>33</sup> (1933) 23

**Glückliche Verwechslung.** Anekdotische Skizze um Henri Murger.

In: Hamburger Nachrichten vom 14.8.1937

**Gesang der Schmiede.**

In: Bekenntnisbuch (1938) 66

In: Heimkehr ins Reich (1939) 363–364

**Der Blick ins Himmelsreich!**

In: Der Heimatkreis (Klagenfurt) 2(1938) H. 5, 15

**Duell in der Puszta.**

In: Das Kleine Blatt vom 25.3.1938, 7

**Der Meistertisch im „Lamm“.**

In: Das Kleine Blatt vom 27.3.1938, 19

**Kegler in Weimar.**

In: Salzburger Volksblatt vom 30.4.1938, 6–7

**Ein ganz verstockter Sünder.**

In: Das Kleine Blatt vom 7.5.1938, 5

**Meister Punkt.**

In: Das Kleine Blatt vom 27.5.1938, 5–6

**Der Berggeist von Gastein.**

In: Salzburger Glocken (1939) 64–67

Aus: → *Der Bergherr von Gastein*

**Die Liebesprobe.**

In: Das Kleine Blatt vom 19.5.1939, 20

**Das Bauerntheater.**

In: Die Pause (Wien) 4(1939) H. 6, 26–27

Manfred Gollner: **Soldaten-Anekdoten.**

In: Bergland (Innsbruck) 24(1942) H. 1–3, 10

**Die Wette des Prinzen Eugen.**

In: Bergland (Innsbruck) 24(1942) H. 1–3, 20–21

**LUX Joseph August** \* 8.4.1871 in Wien, Österreich unter der Enns [ÖU] † 23.7.1947 in Anif b. Salzburg  
röm.-kath. (seit 1921), zuvor evang., verh.

- *Wohnorte*
  - Anif b. Salzburg im Gau Salzburg (1926–1938/39)
  - München, Hiltenspergerstraße 43 im Gau München-Oberbayern (ca. 1938/39–1945)
- *Ausbildung*
  - Wien [u. a.] (bis 1900) [Studium: Literatur- und Kunstgeschichte]
- *Beruf(e)*
  - Journalist
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: abgelehnt 20.3.1939 // Ablehnung aufgehoben 12.6.1941 // befreit 10.4.1942 // Mg. 7.7.1942 // Ausschluss 4.2.1944 [§ 10]
  - RKbK: befreit 10.4.1942 // Ausschluss 4.2.1944
  - Kralik-Gesellschaft: Präsident (1935–31.3.1938)
  - Josef-August-Lux-Gesellschaft (1934–1938)
  - PEN: Austritt 1933 [Ragusa-Resolution]
  - KathS: Präsident (24.3.1931–28.5.1932)
  - Verband der Filmautoren
  - SVS
  - Salzburger Festspiele: Pressesprecher für den Festspielhausbau (1918–1920)
  - SDS: Mg. 1910 // Zweiter Vorsitzender d. Münchner Ortsgruppe
  - VDDB
  - VDE

- *Mitarbeit in Medien*
  - Der christliche Ständestaat (Wien)
  - Lux-Spielleute Gottes: Gründer und Leiter (1930)
  - Die weißen Hefte (Wien, Salzburg, München): Herausgeber (1921)
  - Kunst- und Kulturrat (Wien, Salzburg, München): Herausgeber (1919–1920)
  - Hohe Warte (Wien): Schrfl. (bis 1904/05) // Herausgeber (1904/05–1907)
- *Förderungen und Zensur*
  - Vermutlich NSKG: Liste Graz35 (Ablehnung)
  - RSK: LSUS38 → Das goldene Buch der Vaterländischen Geschichte für Volk und Jugend Österreichs
  - Deutsche Schillerstiftung (in der RSK): Weihnachtsverteilung 500 RM (1943)
  - Ministerium für Volksbildung in der DDR: LAL53 → Das goldene Buch der Vaterländischen Geschichte für Volk und Jugend Österreichs
- *Quellen*

Amann84 Amann/Berger85/90 Barbian93/95/10 Bartels42 Bolbecher/Kaiser00 Dzugan11 Ebnet76 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall85 Hall/Renner95 Hanisch83 Hausjell85 Kosch68/10 Kunst in Österreich33 KürschNek73 Kürschner32 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 KVK List34 McVeigh88 ÖBL Renner86 Salzburger Kulturlexikon87/19 Senarclens14 Standesbuch37 Stock/Heilinger72/02 SV42 Widerstand/Salzburg91 [www.sn.at/wiki](http://www.sn.at/wiki)
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, RKK 2108, NSDAP-PK)
  - BAB/BAK (R 56V/71, R 56V/76, R 56V/80)
  - BAB/BAP (62 DAF 3 AWI-Ztg./17665)
  - ÖStA/AdR (GA 259.524, 04 Stiko 37F29)

L. wurde als Sohn einer aus dem Rheinland stammenden Familie in Wien geboren. Nach dem Studium der Literatur- und Kunstgeschichte in „Wien, München, Paris, London und Italien“ lebte er ab 1900 wieder in Wien ([www.sn.at/wiki](http://www.sn.at/wiki)). Die Doppelbegabung als Maler und Schriftsteller prädestinierte ihn für Printmedien im Kunst- und Kulturbereich, er war u. a. Redakteur und ab 1904/05 Herausgeber der Zeitschrift *Hohe Warte*, einem Printmedium der Wiener Moderne. Daneben erschienen im Laufe der Jahre etliche literarische Werke, u. a. *Wiener Sonette und andere Lieder* (1900), *Chevalier Blaubarts Liebesgarten* (1910), *Das große Bauernsterben* (1917), *Zwölf Wiener Elegien* (1921) und *Paraguay* (1927). Laut eigener Angabe „Vorkämpfer und Mitbegründer des deutschen Werkbundes“, übersiedelte L. 1907 nach Dresden, wo er als „Begründer und Leiter der Lehrlingsschule“ an den Deutschen Werkstätten für Handwerkskunst lehrte und als Mg. des Beirates die Gründung der Gartenstadt Dresden-Hellerau begleitete (BAB/BDC RKK/RSK Abschrift eines Briefes an Dr. Dingfelder 9.4.1943). 1910 ließ er sich in München nieder, nach dem Ersten Weltkrieg in Salzburg. Als Folge der Konversion zum Katholizismus, 1921, entstanden zahlreiche Mysterienspiele (u. a. *Das Spiel von Satans Weltgericht* 1930, *Gauklerspiel von unserer lieben Frau* 1931), die L. mit seiner eigenen Theatergruppe Lux-Spielleute Gottes im In- und Ausland zur Aufführung brachte. Ferner publizierte er Romanbiografien (u. a. *Lola Montez* 1912, *Franz Schuberts Lebenslied* 1915, *Ludwig van Beethoven* 1927) und schrieb eine Anzahl Dramen (u. a. *Die Schwestern Fröhlich* 1923), die zum Teil bibliogra-

fisch nicht verifizierbar sind (u. a. *Charlotte Corday* 1933); die Auflage aller Werke soll „insgesamt über 1 und 1/2 Millionen [sic] Exemplare“ betragen haben (BAB/BDC RKK/RSK Abschrift eines Briefes an Dr. Dingfelder 9.4.1943). Anfang der 1930er-Jahre fungierte L. als Präsident des KathS, 1935 gründete er die Kralik-Gesellschaft, deren Präsident er nominell bis Ende April 1938 blieb. Seinen Stellenwert im autoritären Ständestaat veranschaulicht die Gründung der Josef-August-Lux-Gesellschaft 1934, die nach dem „Anschluss“ Österreichs im März 1938 von den Nationalsozialisten verboten wurde.

Nach der NS-Machtübernahme in Österreich galt L., der 1933 im Zusammenhang mit der Resolution von Ragusa (heute: Dubrovnik) aus dem Österreichischen PEN-Club ausgetreten war, als Exponent des autoritären Ständestaats, nicht zuletzt aufgrund von Publikationen wie *Vaterländische Kulturpolitik* (1934) und *Das goldene Buch der vaterländischen Geschichte für Volk und Jugend Österreichs* (1934) mit einem Vorwort von Bundeskanzler Kurt Schuschnigg. Dieses Werk wurde vom RMVP verboten und 1938 auf die *Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums* gesetzt. L. selbst, dessen Name auf einer bereits vor dem „Anschluss“ erstellten Liste als Nr. 46 stand, wurde im März 1938 verhaftet, weil man in dem verbotenen Buch „gehässige Ausführungen gegen den Nationalsozialismus“ verortet hatte, seine Werke wurden laut Hanisch<sup>83</sup> bei der Bücherverbrennung in Salzburg ins Feuer geworfen (ÖStA/AdR GA 259.524, Aktennotiz v. 24.3.1939). Am 1. April 1938 kam L. mit dem ersten Transport in das KZ Dachau, nach vier Monaten Haft wurde er am 29. Juli 1938 entlassen. Von ca. 1938/39 bis Kriegsende lebte er in München. Während des Dritten Reiches erschien kein einziges Buch von ihm, das Manuskript *Goethes Liebesleben* (ca. 1942/43) gelangte angeblich wegen Papierknappheit nicht mehr in den Druck.

Die Angaben zu RSK bzw. RKbK sind widersprüchlich: 1939 wurde der RSK-AA abgelehnt, laut SV42 war L. Mg. der RSK, auch in Kürschner<sup>39</sup> bzw. Kürschner<sup>43</sup> ist er verzeichnet. Aus dem BDC-Akt geht hervor, dass der zuständige Ortsgruppenleiter L. „schroff ablehnt[e]“ (BAB/BDC RKK/RSK RKK-Karteikarte undatiert) und der Salzburger Gl. Gustav Adolf Scheel (seit Ende 1941 als Nachfolger des nunmehrigen Kärntner Gl.s Friedrich Rainer in Salzburg) seine Aufnahme in die RSK wegen „der üblen politischen Vergangenheit dieses Mannes“ verhindert hatte, wie er in einem Brief an Paul Giesler, Gl. von München-Oberbayern, schrieb (BAB/BDC RKK/RSK 17.8.1943). Laut Auskunft der NSDAP Salzburg, vermutlich basierend auf den Auskünften des Ortsgruppenleiters, habe L. eine Vorliebe zum Denunzieren und sei „der größte schwarze Bonze in Anif und jeher Gegner des Nationalsozialismus gewesen“ (BAB/BDC RKK/RSK RKK-Karteikarte undatiert). Der Münchner Arzt und „Altparteigenosse“ Johannes Dingfelder, ein Freund des Autors, bezichtigte die Parteistellen in Salzburg des Rufmordes an L., woraufhin ihm ein Parteigerichtsverfahren angedroht wurde. (Dingfelder wurde in München einvernommen, einer Anklage entging er nur aufgrund seines hohen Alters.) Am 7. Juli 1942 fand L. doch noch Aufnahme in die RSK als Vollmitglied (Nummer unbekannt), da er anscheinend glaubhaft machen konnte, ab 1936 eine distanzierte Haltung zum Ständestaat eingenommen zu haben; bereits am 10. April 1942 war er als „befreites“ Mg. in die RKbK aufgenommen worden. Im Herbst 1943 dürfte die oben erwähnte Affäre den Kammerausschluss eingeleitet haben: Aufgrund einer negativen Stellungnahme der NSDAP-Parteikanzlei vom 3. November 1943 wurde die RSK-Aufnahme rückgängig gemacht und L. am 4. Februar 1944 nach § 10 (politisch unzuverlässig) aus beiden Kammern ausgeschlossen. Nichtsdestotrotz erhielt er 1943 von der Deutschen Schillerstiftung (in der RSK) aus den Mitteln der Weihnachtsverteilung 500 RM zugesprochen.

Nach 1945 war L., der nun wieder in Anif lebte, Kulturreferent der Salzburger ÖVP. Darüber hinaus veröffentlichte er Texte in Printmedien sowie u. a. den Roman *Es wird ein Wein sein* und die

Miniaturgeschichten *Dichter und Dame* (beide 1946). Nach seinem Tod, 1947, erschien unter dem Titel *Ein Jahrtausend österreichischer Dichtung* (1948) eine Neuauflage seines bekanntesten Werks *Ein Jahrtausend Deutscher Romantik* (1925), dem u. a. Neuausgaben von *Goethe* (1948) und *Franz Schuberts Lebenslied* (1953) folgten. L.s Witwe rief 1950 die Josef-August-Lux-Gesellschaft wieder ins Leben, welche bis 1970 Bestand hatte und danach in den Josef-August-Lux-Literaturkreis überging (August-Lux-Literaturpreis). Das Ministerium für Volksbildung in der DDR setzte *Das goldene Buch der vaterländischen Geschichte für Volk und Jugend Österreichs* 1953 auf den Index. In Salzburg-Aigen erinnert heute die Josef-August-Lux-Straße an den Autor.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Franz Liszt.** Himmlische und irdische Liebe. – 1. Aufl. Berlin: Bong 1929 (1–6000) – 2. Aufl. 1936 (= Romane berühmter Männer und Frauen.) (7000–9000)

**Wie sieht Österreich in unseren Schulbüchern aus?** Die große, ruhmreiche Geschichte entstellt, besudelt, verleugnet – im Herzen der neuen Generation ausgelöscht! Eine Revision. – Graz: Styria 1933

**Das goldene Buch der Vaterländischen Geschichte für Volk und Jugend Österreichs.** Vorwort v. Kurt Ritter von Schuschnigg. – Wien: Gerlach & Wiedling 1934

**Vaterländische Kulturpolitik.** – Wien: Kultur- und Bildungsinstitut der Österr. Hochschulen 1934

[Enthält auch von Luis Grundner: *Österreichische Schule für Volkstum und Volksbildung*]

**Goethe.** Roman einer Dichterliebe. – Wien: Speidel 1937

**Goethes Liebesleben.** – ca. 1942/43 [Manuskript]\*

- *Dramen 1933–1945*

**Blondenspiel.** – 1933\*

**Charlotte Corday.** Tragödie. – 1933\*

**Kathi Fröhlich, die ewige Braut.** – 1933\*

**Ludwig, der Narr.** Schauspiel. – 1933\*

**Donauweibchen.** Puppenspiel. – 1935\*

**O alte Burschenherrlichkeit.** – 1936\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Wach' auf, mein Österreich!** Österreichische Hymne.

In: *Das Herz Europas* (1935) 162–163

**Kanzler Dollfuß läßt euch sagen...**

In: *Das Herz Europas* (1935) 369–370

**MAASFELD Leo** →KALSER Leo

**MAASFELD-KALSER Leo** →KALSER Leo

**MAURACHER Isabella** (MAURACHER-HEIGEL Isabella) \* 12.11.1896 in Graz, Steiermark [ÖU] † 1973

- *Wohnorte*
  - Salzburg
  - Deutschlandsberg in der Steiermark (ab 1953)
- *Beruf(e)*
  - Kinderheim Gaisberg (Kinderalm) (bis 31.10.1941)
- *Förderungen und Zensur*
  - GPA Salzburg: Teilnahme an der 1. Kriegsbuchwoche Salzburg (27.10.–3.11.1940) Lesung //
  - 2. Kriegsbuchwoche Salzburg (28.–29.10.1941) Lesung *Frauentichtung in Salzburg* (29.10.1941)
- *Quellen*
  - Giebisch<sup>85</sup> Hall/Renner<sup>95</sup> Kerschbaumer<sup>88</sup> KVK Salzburger Volksblatt

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Ring des Jahres.** Gedichtzyklus. – ca. 1930/33\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Tagespflicht.**

In: Salzburger Volksblatt vom 31.1.1933, 5

**Nächtliches Salzburg.**

In: Salzburger Volksblatt vom 12.7.1939, 6

**Wiegenlied im Kriege.**

In: Salzburger Volksblatt vom 21.3.1941, 6

**Ostern.**

In: Salzburger Volksblatt vom 12.4.1941, 5

**Der ‚Räder-Mann‘ am Alten Markt zu Salzburg.**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.5.1941, 5

**Im Herbst.**

In: Bergland (Innsbruck) 23(1941) H. 9/10, 37

**Sommerliches Salzburg.**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.7.1942, 3

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 7, 2

**MAURACHER-HEIGEL Isabella** →MAURACHER Isabella

**MENZEL Johannes [Han(n)s]** (LEUX) \* 7.2.1903 in Wien, Österreich unter der Enns [ÖU] † 23.8.1990 in Salzburg

gottgläubig, zuvor röm.-kath., verh., 1 Tochter, 1 Sohn (1940)

- *Wohnorte*

- Spittal/Drau in Kärnten (bis 1933)
- Wien (ab 1933)
- Wien 3, Ungargasse 59a (bis 4.12.1941)
- Wien 1, Parkring 18 (ab 5.12.1941)

- *Ausbildung*

- Dr. med. vet. (1930) Tierärztliche Hochschule Wien

- *Beruf(e)*

- Betriebsführer der Terrag AG (ab 1940)
- Direktionssekretär der Terrag AG (1.6.1938–1940)
- Tierarzt (1930–30.5.1938)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 10.10.1940 befreit 15.1.1941 Zi. 4
- NSDAP: Mg. 1932 AA 20.5.1938 Mg. 1.5.1938 Nr. 6.294.544
- Deutscher Reichsbund für Leibesübungen: Mitarbeiter des Gaufachwartes für Fußball (um 1938) in Wien
- DAF
- NSV
- VF: Mg. 1933–1938 [als Gemeindeangestellter]

- *Mitarbeit in Medien*

- Wiener Neueste Nachrichten
- Deutschösterreichische Tages-Zeitung (Wien)
- Innsbrucker Nachrichten
- Bergland (Innsbruck)
- Salzburger Volksblatt: 40 Beiträge 1933–1938 [eigene Angabe]

- *Quellen*

Giebisch48 Giebisch85 GV Kosch53/13 Kosch68/10 KVK Lütgenau/Schröck01 SV42 [www.sn.at/wiki](http://www.sn.at/wiki)

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, NSDAP-PK)
- ÖStA/AdR (GA 31.042)
- Rischbieter
- Magistrat/Standesamt (Wien)

M. stammte aus einer deutschnationalen Familie, sein Vater war Generaldirektor der städtischen „Gaswerke und E-Werke in Wien“, seine Mutter kam aus der böhmischen Stadt Königgrätz (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 10.10.1940). Nach der Matura an einer Wiener Realschule studierte er an der Tierärztlichen Hochschule Veterinärmedizin (Dr. med. vet. 1930). Anschließend praktizierte M. als Tierarzt in Spittal an der Drau in Kärnten, wo er auch seine aus Mährisch-Ostrau stammende Gattin heiratete. 1933 kehrte er in seine Geburtsstadt zurück und arbeitete als Schlachthoftierarzt bei der Gemeinde Wien. Bereits im Jahr 1932 der NSDAP beigetreten, war er „als Nationalsozialist bekannt und [wurde] dementsprechend behandelt“, wie er im RSK-AA berichtete (ebda). Laut eigener Angabe 1935 (laut NSDAP-AA: 1936) in Innsbruck verhaftet, 24 Stunden inhaftiert und mit 60 Schilling Strafe belegt, stand er unter Beobachtung der ständestaatlichen Behörden, war er doch „mit der Übermittlung der Beträge aus Berlin für das österreichische Hilfswerk vertraut“ und betätigte sich „für den illegalen Nachrichtendienst“ (ebda).

Bald nach dem „Anschluss“ gab er seine Stelle bei der Gemeinde Wien auf und wechselte per 1. Juni 1938 als Direktionssekretär zur Baufirma Terrag AG (seit 1964 Teerag-Asdag AG, seit 2000/2011 Porr AG), daneben betätigte er sich im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen als Mitarbeiter des Gauwartes für Fußball. Ungefähr zur selben Zeit füllte er den Personal-Fragebogen (Erfassungsantrag) für die NSDAP aus, in dem er seine Aktivitäten vor 1938 auflistete, u. a. habe er nach dem Bürgerkrieg im Februar 1934 „mit 5 Schutzbündlern eine Zelle gegründet“ sowie eine „Mittagsaktion für arbeitslose SA. Männer“ ins Leben gerufen (BAB/BDC NSDAP-PK, Personal-Fragebogen 20.5.1938). Als Zeugen führte er u. a. seinen Freund Hugo Jury, Gauleiter von Niederdonau, und den Wiener Vizebürgermeister (und späteren Bürgermeister) Hanns Blaschke an. Seine Angaben wurden zwar bestätigt, dennoch dürfte es Unstimmigkeiten gegeben haben, da erst im März 1941 die rückwirkende Aufnahme M.s in die NSDAP per Sammeldatum 1. Mai 1938 mit einer Mitgliedsnummer (6.294.544) aus dem für „verdiente“ – d. h. vor 1938 aktive – Nationalsozialisten erfolgte. Inzwischen hatte M. innerhalb der Firma Karriere gemacht und fungierte seit Juni 1940 als Betriebsleiter der Terrag AG, an welcher die Stadt Wien und die Berliner Rütgers AG maßgeblich beteiligt waren. Die größte Baufirma Wiens rekrutierte während der NS-Zeit zahlreiche Zwangsarbeiter, eine Tatsache, die erst zu Beginn des 21. Jahrhunderts – die Porr AG war nun Mehrheitseigentümerin – wissenschaftlich aufgearbeitet wurde (siehe Lütgenau/Schröck01). In diese Aktivitäten muss auch M., der seit Mitte 1940 die Geschäfte führte, involviert gewesen sein. 1940/41 nahm er in einem Infanterieregiment am Zweiten Weltkrieg teil, dürfte später aber wegen seiner kriegswichtigen Funktion bei der Teerag AG von Einsätzen im Rahmen des Volkssturms befreit gewesen sein, zumindest deutet eine in den Akten erhaltene „Z-Karte“ darauf hin.

Ab den 1930er-Jahren verfasste M. literarische Beiträge für verschiedene Printmedien, 1936 erschien mit *Leonhard Taferner* die erste Buchpublikation. Während des Dritten Reiches entstanden vor allem Komödien, u. a. *Aphrodite ist meine Frau* (1942) und *Spitzbuben* (1943), die zwar zum Teil bibliografisch nicht nachweisbar sind, aber während der Kriegsjahre recht erfolgreich an der Komödie Wien, einer dem Volkstheater angegliederten Bühne im Eigentum der DAF, zur Aufführung gelangten. Im Jänner 1941 erlangte M. die „befreite“ Mitgliedschaft in der RSK, sein Name ist im SV42 verzeichnet, fehlt jedoch in Kürschner43.

Auch nach 1945 nahm M. seinen ursprünglichen Beruf als Tierarzt nicht mehr auf, sondern arbeitete als Journalist. Ungeachtet seiner NS-Vergangenheit avancierte er fünf Jahre nach Kriegsende zum Chefredakteur des *Salzburger Volksblattes*, eine Position, die er bis 1977 innehatte. Darüber hinaus trat er sowohl als Maler als auch als Autor in Erscheinung, illustrierte u. a. *Alles Schwindel* (1949) von

Rupert →Peternell, und publizierte Bilderbücher, u. a. *Peterleins Traumreise* (1946) und *Langohrs Kinder* (1946–1948, 3 Bände), den Reisebericht *Wenn Kolumbus wüsste...* (1958), die Autobiografie *Ich war ein Lausub* (1970) sowie einige Komödien (u. a. *Das Testament* 1959); *Leonhard Taferner* erfuhr 1948 eine Neuauflage. M. setzte sich öffentlich für den Tierschutz ein, war 1960 maßgeblich an der Gründung des Salzburger Tiergartens Hellbrunn beteiligt und engagierte sich für den Bau des 1970 eröffneten Salzburger Tierheims.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Leonhard Taferner.** Ein Buch von Tieren und Menschen. – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1936 (= Bergland-Bücherei.)

- *Dramen 1933–1945*

**Lords.** – Wien: Eirich ca. 1940 // UA: 18.1.1941 Stadttheater Komotau

**Aphrodite ist meine Frau.** Komödie in 3 Akten. – Wien: Eirich 1942 [Unverkäuflich. Manuskript, masch. autogr.]  
// UA 19.9.1941 Die Komödie (Wien) // EAD 1

**Fräulein Pauline.** – 1942\*

**Schuld ist Peripanu.** – 1943\*

**Spitzbuben.** Komödie in 3 Akten. – Wien: Eirich 1943 [Unverkäufliches Bühnenmanuskript, masch. autogr.]  
// UA 18.1.1941 Die Komödie (Wien) // UA 5.9.1942 Die Komödie (Wien) [laut DBJB44]

**MIMRA Robert** \* 23.9.1896 in Brünn/Brno, Mähren [ÖU] † 12.7.1954 in Salzburg

- *Wohnorte*

- Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 16 (bis ca. 1933)
- Salzburg, Kleßheimer Allee 6 (ab ca. 1933)

- *Beruf(e)*

- Korrektor bzw. Buchdrucker in der Druckerei Kiesel
- WK I: 1914–1918 (Oberleutnant a. D.), freiwillige Meldung, Kriegsgefangenschaft auf Elba/Italien

- *Institutionelle Beziehungen*

- Gaukulturamt Salzburg: Pressereferent (ab März 1938)
- DTB

- *Förderungen und Zensur*

- Österreichischer Bundesstaat: Index33–38 →Batterie 4 (am 28.3.1936)
- REM: Österreich38 →Batterie 4
- RJF: BJ40 →Batterie 4
- Verein Dichterstein Offenhausen: Dichterstein Offenhausen
- BMfU: LGB46 →Das Ringen um den Sieg [u. alles andere]
- DVsB: LAL46 →Batterie 4
- DVsB: LAL46-N2 →Das Ringen um den Sieg // →Im Schatten des 3. November
- Ministerium für Volksbildung in der DDR: LAL53 →Das ganze Deutschland soll es sein! (1932)

- *Quellen*

Amann96 Giebisch48 Giebisch85 Göllner13 GV Janke10 Klaus90 Koch35 Kosch68/10 KürschNek73 Kürschner32 Kürschner34 Kürschner37/38 KVK Langer40 Offenhausen78 Pock41 Salzburger Kunstchronik Standesbuch37 Stock/Heilinger72/02 Wache44 Weichselbaum14

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Batterie 4.** Vorwort v. Franz Karl Ginzkey. – 1. Aufl. Graz: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1930 (= Das Bergland-Buch.) – Neue Aufl. 1933 (21.000–30.000) – Neue Aufl. 1938 (= Bergland-Bücherei.) (31.000–40.000)

**Im Schatten des 3. November.** Vorwort v. Reinhold Glaser. – Graz, Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1933 (= Das Bergland-Buch.)

**Das Ringen um den Sieg.** – Salzburg: Jugendpflege 1936 (= Jungenschaftsbücherei. 3.)

**MOÿ DE SONS Johannes Ernst Maria Graf von** (MOY Johannes) \* 12.7.1902 in Reichenau/Rax, Österreich unter der Enns [ÖU] † 10.5.1995 in Anif b. Salzburg  
röm.-kath., ledig, keine Kinder (1938)

- *Wohnorte*

- Hellbrunn, Post Morzg im Gau Salzburg

- *Ausbildung*

- Dr. phil. (1928 Gießen) [Studium: Kunstgeschichte u. Philosophie]

- *Beruf(e)*

- Freier Schriftsteller

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- 390 RM (1937) // 120 RM (1938)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 16.9.1938 befreit 5.9.1940 Zi. 3 // befreit 9.11.1940 Zi. 4
- Heimwehr

- *Mitarbeit in Medien*

- Frankfurter Zeitung und Handelsblatt
- Der Bücherwurm (München)
- Die Neue Rundschau (Frankfurt)
- Die Tat (Jena)
- Volk und Welt (Hannover)
- Atlantis (Freiburg/Br., Zürich)

- *Förderungen und Zensur*
  - Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger41 Positiv →Das Kugelspiel
  - Gemeinde Anif: Ehrenbürger 30.6.1972
  - Universität Salzburg: Dr. phil. h. c. 1973
  - ÖAkW: Medaille „Bene merito“ in Gold 1974
  - Republik Österreich: Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich 1975
  - Land Salzburg: Goldenes Ehrenzeichen des Landes Salzburg 1982 // Ehrenring 1987 // Persönlicher Ehrenbecher des Landeshauptmanns 1992
- *Quellen*

Giebisch48 Giebisch85 GV Killy88/11 Kosch68/10 Kürschner43 Kürschner88 KVK NÖL81 Salzburger Kulturlexikon87/19 SV42 [www.sn.at/wiki](http://www.sn.at/wiki)
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - Magistrat/Standesamt (Salzburg)

M. stammte aus einer ursprünglich in Frankreich beheimateten Diplomatenfamilie, die in den Wirren der Französischen Revolution nach Bayern gelangte. Sein Vater war zunächst bayerischer Gesandtschaftssekretär in Stuttgart, später „Geschäftsträger in Paris [und] Gesandter in Petersburg und Stuttgart“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 16.9.1940). Seine Mutter, in Dresden geboren, war eine geborene Gräfin Radolin, deren Vater als deutscher Botschafter in Großbritannien wirkte und eine in „Ostindien“ geborene Engländerin geheiratet hatte. Seine Schulausbildung absolvierte M. größtenteils in Stuttgart, ehe er in ein Internat nach Oberbayern kam und dort 1921 das Abitur ablegte. Danach studierte er in München Kunstgeschichte und Philosophie, wechselte später nach Würzburg und Gießen, wo er 1928 mit der Dissertation *Über peripherische und zentrale Funktionen in Europa* „magna cum laude“ zum Dr. phil. promoviert wurde (ebda). Während des Studiums erkrankte er an Typhus, die Folgen der Krankheit machten ihm noch viele Jahre zu schaffen. M. lebte zwar meist in Deutschland, u. a. in Berlin und Dresden, hielt sich aber regelmäßig in Salzburg bei seiner Mutter auf, die nach dem Tod seines Vaters in das Sommerhaus der Familie in Hellbrunn übersiedelt war. Hier war der Autor auch gemeldet, als für ihn zuständige „Deutsche Amtsstelle“ gab er im RSK-AA das „Deutsche Konsulat in Salzburg“ an.

Unklar ist M.s beruflicher Werdegang nach der Promotion. Da er aus einer vermögenden Familie stammte, dürfte er keinem Broterwerb im engeren Sinne nachgegangen sein, sondern konzentrierte sich auf eine publizistische Karriere. Er verfasste einige kunsthistorische Texte und Erzählungen, die in verschiedenen Verlagen ein positives Echo fanden. Während des Dritten Reiches publizierte M. zumeist in Printmedien, die dem Regime distanziert gegenüberstanden, so u. a. in *Das Innere Reich* und *Die neue Rundschau*. Politisch galt er, wie aus einer Stellungnahme der Gauleitung Salzburg (Personalabteilung) für die RSK ersichtlich, als „aktives Heimwehrmitglied und während der Verbotszeit [als] Gegner unserer Bewegung“ (BAB/BDC RKK/RSK 31.10.1938), während die Gestapo Salzburg konstatierte, es sei „in politischer und strafrechtlicher Hinsicht Nachteiliges nicht bekannt“ (ebda, 26.8.1940). Als diese Beurteilung geschrieben wurde, dürfte M. bereits zum Kriegsdienst eingezogen worden sein („Sonderführer“), doch geht aus den Archivalien nicht hervor, wo bzw. in welcher Waffengattung er im Einsatz stand. Im Jahr 1940 erschien im renommierten Insel-Verlag *Das Kugelspiel*,

ein Band mit Erzählungen, der im Folgejahr eine zweite Auflage erlebte und im *Jahres-Gutachtenanzeiger 1941* des Hauptamtes Schrifttum (Amt Rosenberg) eine positive Bewertung erfuhr. Im Herbst 1941, vermutlich in Zusammenhang mit Hitlers Überfall auf die UdSSR, befand sich M. „im Osten“ im Kriegseinsatz. Danach brechen die Archivalien ab; wie M. die Jahre bis Kriegsende verbrachte, bleibt im Dunkeln. Verbürgt ist lediglich die Zusammenarbeit mit Leo →Kaiser an dem – vermutlich nie realisierten – Filmmanuskript *Der Stier von Salzburg* (1943) nach dem gleichnamigen Roman von Arthur Achleitner (1. Aufl. 1897).

Nach 1945 machte sich M. einen Namen als Kunsthistoriker, schrieb zahlreiche fachspezifische Beiträge, oft mit Salzburger Provenienz (u. a. *Fürst Pückler und Salzburg*, in: *Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde* 120/121, 1980/81), gab u. a. die Festschrift für den Kunsthistoriker Hans Sedlmayr, *Barock in Salzburg* (1977), heraus und „betreute die Herausgabe des Dehio-Deutschland“, gemeint ist die Reihe *Georg Dehio – Handbuch der Deutschen Kunstdenkmäler* (Salzburger Kulturlexikon 87/19). Im Salzburger Kulturleben spielte der Autor eine führende Rolle, nicht zuletzt, weil er von einer Tante das malerische Wasserschloss Anif geerbt hatte, das mehrfach als Filmkulisse, u. a. für den in den USA überaus populären Film *Sound of Music* (1959), diente. Sowohl das Schloss als auch die kulturhistorisch bedeutende Parkanlage thematisierte M. in seinen Schriften (u. a. *Schloss Anif und die Neogotik*, in: *Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege* 1954). Im Jahr 1983 übergab der kinderlose Autor das Anwesen an einen gleichnamigen, aus Deutschland stammenden Großneffen, den er zuvor adoptiert hatte und dessen Familie noch heute im Schloss lebt.

Neben kunsthistorischen Texten verfasste M. auch literarische Beiträge, u. a. für den Salzburger Dichter Almanach *Der Pegasus* (1952) und für den Sammelband *Phantastische Abenteuererzählungen* (1961), seine einzige literarische Publikation in Buchform blieb jedoch *Das Kugelspiel* (Neuauf. 1947). Angeregt von Peter Handke, der damals in Salzburg lebte, erschien 1988 im Insel-Verlag eine Neuausgabe des für seine „novellistische Meisterschaft“ hochgelobten Werks mit einem Vorwort des nachmaligen Nobelpreisträgers (Killy 88/11). Die französische Übersetzung *Le Bilboquet* folgte 1995, ein Hörbuch kam, eingelesen von dem Schauspieler Peter Simonischek, 2004 auf den Markt. Im Münchener Verlag Prestel erschienen die von M. vollendeten Memoiren seines Vaters *Als Diplomat am Zarenhof* (1971). M. fungierte u. a. als Vizepräsident der Internationalen Stiftung Mozarteum und erhielt zahlreiche Ehrungen, u. a. das Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich (1975) sowie das Goldene Ehrenzeichen des Landes Salzburg (1982).

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Johannes Moy: **Das Kugelspiel**. Erzählungen. – Leipzig: Insel-Verlag 1940 – Neue Aufl. 1941 (6000–10.000)

- *Filme 1933–1945*

Leo Maasfeld u. Johannes Moy: **Der Stier von Salzburg**. Filmmanuskript. – 1943 [Nach dem gleichnamigen Roman von Arthur Achleitner (1. Aufl. 1897)]

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

Johannes Moy: **In der Tiefe**. Erzählung.

In: Der Bücherwurm (München) 25(1939/40) 61–64

Johannes Moy: **Eine Anekdote aus der bayrischen Rätezeit**.

In: Das Innere Reich 7(1940) 145–149

Johannes Moy: **Die Maus.**

In: Das Innere Reich 7(1940) 321–322

Johannes Moy: **Tausend Jahre sind wie ein Tag.** Erzählung.

In: Das Insele Schiff (Leipzig) 21(1940) 107–109

Aus: → *Das Kugelspiel*

Johannes Moy: **Der Schmelzofen.**

In: Die Neue Rundschau (Frankfurt) 51(1940) 222–230

Johannes Moy: **Das Kugelspiel.**

In: Insel-Almanach (Frankfurt/M.) (1941) 76–84

Johannes Moy: **Aus den Aufzeichnungen des Lehrers von Brandberg.** (Fragment)

In: Das Innere Reich 8(1941) 94–102

Johannes Moy: **Das Brandnertal.** Eine Studie. Erzählung.

In: Das Insele Schiff (Leipzig) 23(1942) 120–128

Johannes Moy: **Das Vermächtnis.** Erzählung.

In: Corona (München, Zürich, Berlin) 2(1943) 100–122

**MOÿ Johannes** → MOÿ DE SONS Johannes Ernst Maria Graf von

**MÜHLHOFER Ingeborg** → Band Tirol-Vorarlberg

**MÜHLMANN Kai** → MÜHLMANN Kajetan

**MÜHLMANN Kajetan** (MÜHLMANN Kai) \* 26.6.1898 in Uttendorf, SB [ÖU] † 2.8.1958 in München  
verh. (2. Ehe), 3 Kinder (1941)

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Schwarzstraße 1 (bis ca. 1936)
  - Wien (ca. 1936–Juli 1939)
  - Berlin (Juli 1939–5.10.1939)
  - Generalgouvernement (6.10.1939–1940)
  - Den Haag, Besetzte Niederlande (1940–Ende 1944)
  - Wien 3, Rennweg 6 (Ende 1944–1945)
- *Ausbildung*
  - Dr. phil. (1926 Wien) [Studium: Kunstgeschichte; Diss. *Barocke Brunnen und Wasserkunst in Salzburg*]
- *Beruf(e)*
  - Werbefachmann (1926–ca.1937/38)
  - WK I: ab 1915 Salzburger Jungschützen / Italienische Front

- *Institutionelle Beziehungen*

- Salzburger Festspielhausgemeinde: Werbeleiter (1926–1932)
- NSDAP: Mai–Juni 1935 Haft im Salzburger Landesgericht wg. „Geheimbündelei“ // AA 1.4.1938 Nummer (ca. 6.106.000) aus dem „Illegalen“-Kontingent, da vor 1938 für die NSDAP aktiv
- Österreichische Landesregierung: Staatssekretär für Propaganda (12.3.1938)
- RSTH Wien: Leiter der Hauptabteilung III bzw. V (bis 23.6.1939) // Leiter der „Dienststelle Mühlmann“ (Ende 1944–1945)
- SS: SS-Standartenführer (ca. 1940) // SS-Oberführer (1942)
- Generalgouvernement: Sonderbeauftragter für den Schutz und die die Sicherung von Kunstwerken in den besetzten Ostgebieten (Okt. 1939–1.10.1940) // Leiter der Hauptabteilung Unterricht und Wissenschaft (Okt. 1939–1.10.1940)
- Besetzte Niederlande: Gründer und Leiter der „Dienststelle Mühlmann“ (Herbst 1940–Ende 1944)

- *Mitarbeit in Medien*

- Salzburg Festival Guidebook: Organisationsleiter (ab 1928)
- Die Kunst (München)

- *Quellen*

Broucek80 Busch98 Bushart/Gašior/Janatková16 Klee07 KVK Petropoulos00 Petropoulos95 Rathkolb91  
Rebhann69 Rebhann78 Rolinek13 Rosar71 Salzburger Volksblatt Schmidt47 Schwarz18 Wulf89bK

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Die Neubauten und Betriebseinrichtungen der Tabakfabrik in Linz.** Red. Kai Mühlmann. – Salzburg: Kiesel 1936

Kai Mühlmann: **Vom Erz zum Stahl.** Ein Bildbericht der Österreichisch-Alpinen Montangesellschaft. – Wien: Verlag der Österr.-Alpinen Montangesellschaft 1937

Kai Mühlmann: **Altdeutsche Kunst im Donauland.** 24. Juni–15. Oktober 1939. Staatliches Kunstgewerbemuseum u. Kunsthistorisches Museum Wien. Vorwort v. Karl Oettinger. – Wien: Kunsthistorisches Museum 1939 [Ausstellungskatalog]

**Krakau, Hauptstadt des deutschen Generalgouvernements Polen.** Gestalt und künstlerische Leistung einer deutschen Stadt im Osten. Hg. Amt des Generalgouverneurs für Polen und Der Sonderbeauftragte für die Sicherung der Kunst und Kulturgüter Kai Mühlmann. Begleittexte von Gustav Barthel. – Krakau: Amt des Generalgouverneurs (Abt. Volksaufklärung u. Propaganda) 1940

Anton Krauss u. Gustav Barthel: **Sichergestellte Kunstwerke im Generalgouvernement.** Hg. Amt des Generalgouverneurs für Polen und Der Sonderbeauftragte für die Sicherung der Kunst und Kulturgüter Kai Mühlmann. – Breslau: Korn 1940

Otto von Falke u. Franz Kieslinger: **Sichergestellte Kunstwerke in den besetzten niederländischen Gebieten.** Hg. Der Reichskommissar für die besetzten Niederlande, Dienststelle Mühlmann. Einleitung v. Kai Mühlmann. Fotos von Julius Scherb. – Den Haag: Reichskommissariat Niederlande 1943

**MUNIN Hans** →ERTTMANN Paul

**NUSKO Konrad** \* 22.5.1898 in Zell am See, SB [ÖU] † 25.12.1981 in Saalfelden/Salzburg

- *Wohnorte*
  - Spittal a. d. Drau in Kärnten (bis ca. 1933)
  - Krimml bzw. Zell am See im Gau Salzburg (ab ca. 1933)
- *Ausbildung*
  - Bäckerlehre (ca. 1919–1922)
- *Beruf(e)*
  - Bäcker
- *Förderungen und Zensur*
  - Salzburger Dichterkreis: Lesung *Salzburger Mundartdichtung* (Mozarteum, Wiener Saal) (26.3.1942)
- *Quellen*

Giebisch<sup>85</sup> Hauer<sup>55</sup> Kerschbaumer<sup>98</sup> KVK Rettenbacher<sup>82</sup> Salzburger Kulturlexikon<sup>87/19</sup> Salzburger Volksblatt
- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Heimat!** Bekenntnisse und Gedichte. – Krimml/Salzburg: Selbstverlag 1936 – 2. Aufl. Klagenfurt: Leon 1939

**Der Bauernkönig.** Das Schicksal eines Bauernhofes. – Krimml/Salzburg: Selbstverlag 1937 [Enthält auch ein gleichnamiges Heimatspiel]

- *Dramen 1933–1945*

**Germania, Kärntens Treuegelöbnis.** Weihefestspiel von Kärntens glorreichem Kampfe um sein Deutschtum mit Musik und Gesang in 3 Akten. – Spittal a. d. Drau: Selbstverlag ca. 1932/33

**Anton Wallner, der Führer der Salzburger anno 1809.** Gedenkfestspiel zum 125. Todestag. – Zell am See/Salzburg: Selbstverlag 1934

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Rangler-Gruaß.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 4, 9

**Unsere Rangler.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 6, 8–9

**Hundstoanarisch.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 6, 9

**D' resche Pinzgra-Lisl.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 7, 12

**Unter der Haustür.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 7, 14

**Zehn Deka glei.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 2, 5

**An Deuter.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 4, 9

**Mei Hoamat.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 4, 11

**Schneidig andraht.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 7, 7

**In der Tracht.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 10, 7

**D'Hoamatbriaf.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 11, 11

**PAUL Carl** →PAWEL Karl

**PAUMGARTNER Bernhard Theodor Hans** (PRUNNBADER Magerhart, PURGMAATEN Robert) \* 14.11.1887 in Wien, Österreich unter der Enns [ÖU] † 27.7.1971 in Salzburg  
röm.-kath., verh., 1 Sohn, 1 Tochter

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Markus-Sittikus-Straße 11 (bis ca. 1938/39)
  - Florenz, Piazza San Francesco di Paola 4, Italien (ca. 1938/39–1945)
  - Seeham/Mattsee b. Salzburg im Gau Salzburg (Sommersitz)
- *Ausbildung*
  - Dr. iur. (1911 Wien), anschließend Studium d. Musikwiss. u. Kunstgeschichte
- *Beruf(e)*
  - Komponist
  - Dirigent
  - WK I: 1915 „Kriegsfreiwilliger“, wg. eines „schweren Lungenleidens superarbitriert“, danach Leiter der Musikhistorischen Zentrale im k. u. k. Kriegsministerium (RSK-AA 20.9.1938)
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1945*
  - 800 RM (1937) // 3333 RM (1941)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 20.9.1938 befreit ca. 1938/39 [da Mg. in RMK]
  - RMK: Mg. Juli 1938 Nr. 42.006
  - Mozarteum: Direktor (1917–1938)\*
  - AKM
  - GdSK

- Salzburger Literarische Gesellschaft: Mg. Juli 1920
- VF
- DSVS
  
- *Förderungen und Zensur*
  - Österreichischer Bundesstaat: Hofrat 1937
  - Republik Frankreich: Ordre des Palmes Académiques: Officier d'Académie (Silberpalme)
  - Universität Salzburg: Ehrendoktorat 1967
  
- *Quellen*

Aspetsberger<sup>84</sup> Giebisch<sup>48</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV Hall<sup>85</sup> Klee<sup>07</sup> Kosch<sup>68/10</sup> Kürschner<sup>43</sup> KVK Prieberg<sup>82</sup> Salzburger Chronik Salzburger Kulturlexikon<sup>87/19</sup> Stock/Heilingner<sup>72/02</sup> WK<sup>38</sup>
  
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, RKK/RMK)
  - BAB/BAP (50.01/188)

\*P., Sohn der Opernsängerin Rosa Papier (1858–1932) und verheiratet mit einer Tochter Peter Roggessers, wurde 1938 als Direktor des Mozarteums entlassen. 1938/39–1945 lebte er in dem mit NS-Deutschland verbündeten Italien, wo er einen Forschungsauftrag der Universität Wien „über italien[ische] Musikgeschichte und die Anfänge der Oper“ durchführte, daneben gab er Musikurse in der Schweiz (Salzburger Kulturlexikon<sup>87/19</sup>). Zeitweise dürfte er sich auch in Salzburg aufgehalten haben, da in Kürschner<sup>43</sup> neben der Adresse in Florenz auch eine in Seeham am Mattsee verzeichnet ist. 1945 übernahm P. als Generalintendant wieder die Leitung des Mozarteums, die er bis 1959 innehatte.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Mozart.** – 1. Aufl. Berlin: Volksverband der Bücherfreunde 1927 – Neue Aufl. Berlin, Zürich: Atlantis-Verlag 1940 – Neue Aufl. 1941

**Salzburg.** Ein Bummelbuch. – Wien: Fiba 1935 (= Fiba-Bummelbücher. 3.)

**Leopold Mozarts Briefe an seine Tochter.** Im Auftrag der Mozartgemeinde Salzburg hg. v. Otto Erich Deutsch u. Bernhard Paumgartner. – Salzburg: Pustet 1936

Bernhard Paumgartner u. Felix Weingärtner: **Die Musik im Leben des Menschen.** Vorträge. Hg. Gesellschaft der Musikfreunde Braunwald. – Basel: Gaiser & Haldimann 1941

**Franz Schubert.** Eine Biographie. – Zürich: Atlantis-Verlag 1943

Trudy Wünsche: **Frau Musikas Bilderbuch für grosse und kleine Kinder gezeichnet.** Beratung von Walter Nef u. Bernhard Paumgartner. Mit Texten von Martin Hürlimann. – Zürich: Atlantis-Verlag 1943 (= Atlantis-Jugendbuch.)

Anton Zimmermann: **Sechs Ländlerische.** Hg. u. Vorwort v. Bernhard Paumgartner. – Kassel: Bärenreiter-Verlag 1943

- *Dramen 1933–1945*

Hans Adler: **Rossini in Neapel.** Komische Oper in 3 Akten. – M: Bernhard Paumgartner [nach Gioacchino Rossini] – Wien: Wiener Operetten-Verlag 1936 // UA 27.3.1936 Stadttheater Zürich // EA 2.11.1937

Staatstheater Bremen // EA 3.1.1937 Staatsoper Wien – S: Richard Tauber [1941 vom RMVP als „unerwünscht“ abgesetzt, da jüdischer Librettist (Hans →Adler/W)]

- *Filme 1933–1945*

**Auf den Spuren Mozarts in Salzburg.** – P: Österreichische Verkehrswerbung // UA 1937 Salzburg\*

**Whom the Gods Love.** – DB: Mitarb. v. Margarete Kennedy. – P: Ass. Talking Pictures // UA 1937 London\*

- *Rundfunk 1933–1945*

**Symphonie aus Österreich.** Hörspiel. – 1935\*

**PAWEL Karl Johann Maria** (PAWEL Paul, PAUL Carl) \*3.1.1877 in Brünn/Brno, Mähren [ÖU] †20.4.1945 in Salzburg

röm.-kath., verh. (2. Ehe), keine Kinder

- *Wohnorte*

- Hellbrunn b. Salzburg, Fasanstöckl im Gau Salzburg

- *Ausbildung*

- Matura (Brünn)

- *Beruf(e)*

- Freier Schriftsteller

- WK I: 1914–1918 (Zugsführer)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 21.9.1938 befreit 23.1.1941 Zi. 4

- LVG: um 1938

- Deutsches Theater

- Gesellschaft der Salzburger Kunstfreunde, Sektion Literatur

- SVS: Präsident (1930–1934)

- Sudetendeutsche Kulturgesellschaft

- NSDAP: AA 1938

- *Mitarbeit in Medien*

- Salzburger Volksblatt

- Salzburger Kunstchronik

- Der Augarten (Wien)

- *Förderungen und Zensur*

- Deutsche Schillerstiftung (in der RSK): Unterstützung aus der Notstandskasse 100 RM (3.2.1940) //

150 RM (5.10.1940) // 100 RM (21.12.1940) // Weihnachtsverteilung 200 RM (1943)

- WK I: Tapferkeitsmedaille

- *Quellen*

Giebisch48 Giebisch85 GV Kosch68/10 Kunst in Österreich33 Kürschner32 Kürschner34 Kürschner37/38  
Kürschner39 Kürschner43 KVK Smekal38 www.stadt-salzburg.at

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)
- BAB/BAK (R 56V/75, R 56V/76)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Paul Pawel: **Er spricht zu einer Frau**. Gedichte. – Wien: Saturn-Verlag 1935

- *Dramen 1933–1945*

**Ottogebe, die Jungfrau**. Lustspiel. – Berlin, Zürich: Deutsch-Schweizerische Verlagsanstalt 1930\* // UA  
ca. 1934 Burgtheater (Wien) geplant [Vom Burgtheater (Studio) angenommen, aber angeblich wg. „politi-  
scher Strömungen“ nicht zur Aufführung gelangt]

**Liebe und Gerechtigkeit**. – 1934\*

**Immer nur dich, Victoire!** Komödie. – 1936\*

**Fanny schenkt ihr Herz...** Volksstück. – 1939\*

Paul Pawel: **Friedrich Schiller**. Dramatische Elegie in einem Vorspiel und 10 Verwandlungen. – Leipzig:  
M. Beck 1944 [Für die später abgesagten Salzburger Festspiele 1944 angenommen]

**PAWEL Paul** →PAWEL Karl

**PERNEGG Max Hagen** →KAINDL-HÖNIG Maximilian

**PETERNELL Pert** →PETERNELL Rupert

**PETERNELL Rupert** (VIERZEILERMANN, PETERNELL Pert) \* 30.8.1909 in Sillweg b. Fohnsdorf, Steiermark  
[ÖU] † 11.6.1970 in Salzburg  
röm.-kath., verh., 1 Sohn, 1 Tochter (Zwillinge)

- *Wohnorte*

- Salzburg, Itzlinger Hauptstraße 65

- *Beruf(e)*

- Schriftsetzer

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- 80 RM (1938) // 65 RM (1939)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 31.7.1939 befreit 10.7.1940 Zi. 3
- NSDAP: Anwärter
- NSV: Mg. Juni 1938
- DAF: Mg. Juni 1938
- SDAP: Mg. Okt. 1931–Juli 1932

- *Mitarbeit in Medien*

- Salzburger Volksblatt: Beiträger (ab 1933) // Filmkritiker (ab 1939)

- *Förderungen und Zensur*

- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Positiv →Der Hexenrichter
- Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger41 Negativ →Kind kein Hindernis
- Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger42 Positiv →Der König der Ärzte
- RMVP: BSG43 →Der König der Ärzte
- GPA Salzburg: Teilnahme an der 1. Kriegsbuchwoche Salzburg (27.10.–3.11.1940) Lesung (4.11.1940)
- Salzburger Dichterkreis: Lesung *Salzburger Dichter lesen für das WHW* (23.1.1942)
- Stadt Salzburg: Ehrenbürger

- *Quellen*

Giebisch48 Giebisch85 Hauer55 <https://anno.onb.ac.at> Kerschbaumer88 Kerschbaumer98 Kosch68/10 KürschNek73 Kürschner43 Rettenbacher82 Salzburger Kulturlexikon87/19 Salzburger Soldatenzeitung Salzburger Volksblatt Stock/Heilingner72/02 SV42

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)

Der Sohn eines Bergmanns und einer Magd wurde im steirischen Kohlrevier Fohnsdorf geboren und wuchs mit fünf Geschwistern in ärmlichen Verhältnissen auf. In seinem für die RSK verfassten Lebenslauf schilderte P. anschaulich die Widrigkeiten und den Hunger, unter dem die Familie – der Vater „war die ganzen vier Jahre an der Front“ – während des Ersten Weltkrieges litt (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 8.7.1939). Sein Lehrer verhalf ihm 1923 zu einer Lehrstelle in der Druckerei der *Tauernpost* in Tamsweg/Salzburg, in der er 18-jährig auch erste Beiträge veröffentlichte. Nach Abschluss der Lehre ging P. auf Wanderschaft in Österreich, Deutschland und der Tschechoslowakischen Republik. 1931 kam er nach Salzburg, wo er in der Druckerei Kiesel eine Stelle als Maschinensetzer annahm. Ps schriftstellerische Karriere entwickelte sich in engem Zusammenhang mit dem bei Kiesel gedruckten *Salzburger Volksblatt*, konnte er dort doch regelmäßig Texte veröffentlichen; so erschien im Mai 1933 die Filmnovelle *Das Spielkasino* in Fortsetzungen, zahlreiche Einzelbeiträge folgten. Darüber hinaus war er in dem betriebsinternen Gesangsverein „Typographia“ aktiv und machte sich in Salzburg einen Namen als Conférencier bei diversen Unterhaltungsveranstaltungen. In den 1930er-Jahren entstanden etliche Prosawerke (u. a. *Der misstratene Zwerg* o. J.) und Dramen (u. a. *Das zweite Leben* o. J.), die der Autor zwar im RSK-AA erwähnte, die aber vermutlich nie publiziert wurden.

Nach dem „Anschluss“ änderte sich dies: Sowohl die historischen Romane *Der Hexenrichter* (1939) und *Der König der Ärzte* (1941) als auch der heitere Roman *Kind kein Hindernis* (1940), ursprünglich als musikalische Komödie konzipiert, erschienen im Salzburger Verlag „Das Bergland-Buch“. *Der König der Ärzte* und der Kriminalroman *Eine Frau in Dunkelgrün* wurden 1941 bzw. 1942 im *Salzburger Volksblatt* in Fortsetzungen abgedruckt. Seit 1939 schrieb P. für das *Salzburger Volksblatt* Filmkritiken und publizierte Beiträge in anderen Printmedien, u. a. in der *Salzburger Soldatenzeitung*, in welcher die Gedichte *Dem Soldaten* und *Bunker-Weihnacht* erschienen. Mittlerweile gehörte er der Salzburger Kulturszene an, trat u. a. aus Anlass der Kriegsbuchwoche 1940 sowie im Rahmen von Lesungen des Salzburger Dichterkreises in Erscheinung. Seine Bücher standen auf NS-Empfehlungslisten, einzig *Kind kein Hindernis* beurteilte das Amt Rosenberg mit „Negativ“. Politisch stand P. zunächst der Sozialdemokratie nahe, nach dem „Anschluss“ dürfte er jedoch einen NSDAP-AA gestellt haben, da er sich im RSK-AA als Partei-„Anwärter“ bezeichnete; weiterführende Archivalien fehlen allerdings. Desgleichen gibt es in den Unterlagen keinen Hinweis auf einen Kriegseinsatz, ein solcher ist jedoch allein im Hinblick auf das Alter des Autors – er war bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 30 Jahre alt – anzunehmen.

Nach 1945 erlangte P. Popularität als „Vierzeilermann“ der *Kleinen Illustrierten*, dessen Reime gesammelt unter dem Titel *Da kann ma nix machen als schmunzln und lachn* (1948) erschienen. Im Jahr davor publizierte er *Das Haus Platin* (1947), dem *Alles Schwindel! Spuk in Hellbrunn* und eine Neuauflage von *Der König der Ärzte* (alle 1949) folgten; die meisten Bücher veröffentlichte P. weiterhin im Verlag „Das Bergland-Buch“. In *Die Last der Gnade* (1954), *Gefährtin der Unsterblichkeit* (1956) und *Die Mozarts. Ein Genie und seine Familie* (1965) setzte er sich mit dem Mozart-Stoff auseinander. Unter dem Titel *La Vie passionnée de Wolfgang Amadeus Mozart* (1954, 1956) kam *Die Last der Gnade* in Frankreich heraus. Mit *Die österreichische Heirat* (1959) um Prinzessin Marie-Louise von Habsburg, Napoleons zweite Ehefrau, setzte er die Reihe historischer Romane fort. Darüber hinaus verfasste er u. a. eine *Salzburg-Chronik* (1960), die mehrere Auflagen erlebte, sowie einige Bildbände (u. a. *Dies Bildnis ist bezaubernd schön* 1967) und Reiseführer (u. a. *Ausflüge in und um Salzburg* 1964). Ein weiteres Standbein eröffnete sich P. Ende der 1940er-Jahre beim Rundfunk, für den er zahlreiche Hörspiele schrieb, u. a. *Der Armeleutedoktor* (1949), *Ein Tandler zu Mülln* (1951) und *Die Seidenfadengrenze* (1964). Er war Mg. des Künstlerbundes „Die Silberrose“ (1970 in Salzburger Schriftstellervereinigung „Podium 70“ umbenannt), in dessen Schriftenreihe die Erzählung *Der dunkle Tausch* (1964) erschien, und Ehrenbürger der Stadt Salzburg. 1983 wurde in der Stadt Salzburg eine Straße nach ihm benannt (Pert-Peternell-Straße).

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Pert Peternell: **Das Spielkasino**. (Doktor Grau-in-Grau). Filmnovelle. – 1933

In Fortsetzungen (9.5.–18.5.1933) im → *Salzburger Volksblatt*

Pert Peternell: **Der Hexenrichter**. Roman aus der Zeit des Hexenwahns. – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1939 (= Bergland-Bücherei.)

Pert Peternell: **Kind kein Hindernis**. Heiterer Roman. – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1940 (= Bergland-Bücherei.) [Ursprünglich eine musikalische Komödie]

Pert Peternell: **Der König der Ärzte**. Ein Paracelsus-Roman. – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1941 (= Das Bergland-Buch.) – 3. Aufl. 1943

Als Fortsetzungsroman (13.10.1941–15.1.1942) im → *Salzburger Volksblatt*

## *Pflanzl*

Pert Peternell: **Eine Frau in Dunkelgrün**. Roman eines eigenartigen Kriminalfalls. – 1942

Als Fortsetzungsroman (24.8–19.10.1942) im → *Salzburger Volksblatt*

Pert Peternell: **Der missratene Zwerg**. Roman von fröhlichem Jungsein. – o. J.\*

Pert Peternell: **Kain**. Bauernroman. – o. J.\*

Pert Peternell: **Morgen wir!** Roman aus jüngster Vergangenheit. – o. J.\*

Pert Peternell: **Wir jüngere Gutenbergs**. Heiterer Lebensbericht. – o. J.\*

- *Dramen 1933–1945*

Pert Peternell: **Das zweite Leben**. Spiel in 3 Akten. – o. J.\*

Pert Peternell: **Licht ohne Schatten**. Schauspiel. – o. J.\*

Pert Peternell: **Der sterbende Planet**. Phantastische Operette. – o. J.\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

Pert Peternell: **Ein Mann gräbt im Schnee**. Eine Geschichte aus dem Salzburgerischen.

In: *Alpenländische Morgen-Zeitung* (Linz, Salzburg) vom 10.12.1933, 1–3 [Roman-Beilage]

Pert Peternell: **Zwillingsgeschichten**.

In: *Salzburger Soldatenzeitung* 1(1942) H. 3, 11

Pert Peternell: **Nit die Richtige?**

In: *Salzburger Soldatenzeitung* 2(1943) H. 1, 9–11

Pert Peternell: **'s illegale Gselchte**.

In: *Salzburger Soldatenzeitung* 2(1943) H. 4, 13–14

Pert Peternell: **Dem Soldaten**.

In: *Salzburger Soldatenzeitung* 2(1943) H. 5, 2

Pert Peternell: **D' Fleackkamma**. In Lungauer Mundart.

In: *Salzburger Soldatenzeitung* 2(1943) H. 6, 10

Pert Peternell: **„Ferngetraut“**.

In: *Salzburger Soldatenzeitung* 2(1943) H. 9, 8–9

Pert Peternell: **Bunker-Weihnacht**.

In: *Salzburger Soldatenzeitung* 2(1943) H. 11, 21

Pert Peternell: **„Hudawaschl, schlag's Hackl in'n Stock!“**.

In: *Salzburger Soldatenzeitung* 2(1943) H. 12, 10

Pert Peternell: **Das will nicht in die Köpfchen [...]**

In: *Salzburger Soldatenzeitung* 3(1944) H. 1, 6

**PFLANZL Otto** \* 17.8.1865 in Urfahr/Linz, Österreich ob der Enns [ÖU] † 23.9.1943 in Salzburg  
röm.-kath., verh. (2. Ehe), insg. 2 Töchter, 6 Söhne (ein Sohn in WK I gefallen)

- *Wohnorte*

- Salzburg, Festungsgasse 6

- *Beruf(e)*

- Privatbeamter [ab 1898 in der Stieglbrauerei]

## *Pflanzl*

- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 15.12.1938 befreit 17.4.1941 Zi. 3
  - RSK Salzburg\*
  - BOÖMD: Mg. 1908–1939 [Auflösung des Vereins]
  - NSDAP: Mg. 1933 // AA Juni 1938 Mg. 1.5.1938 Nr. 6.343.873
  - DAF
  - GDVP
- *Mitarbeit in Medien*
  - Salzburger Landeszeitung
  - RAVAG: (ca. 1925–ca. 1937/38) [Gelegentliche Mitwirkung mit „humoristischen Vorträgen“]
- *Förderungen und Zensur*
  - Salzburger Dichterkreis: Lesung *Salzburger Mundartdichtung* (26.3.1942)
  - WK I: Silbernes Ehrenzeichen II. Klasse des Roten Kreuzes [für den Einsatz als Vortragender in Lazaretten]
  - Verein Dichterstein Offenhausen: Dichterstein Offenhausen
- *Quellen*

Giebisch<sup>48</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV Hanisch<sup>83</sup> Hauer<sup>55</sup> Kerschbaumer<sup>88</sup> Kosch<sup>68/10</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> KVK ÖBL Offenhausen<sup>78</sup> Rettenbacher<sup>82</sup> Standesbuch<sup>37</sup> WK<sup>38</sup>
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, Masterfile/NSDAP-ZK, RKK 2123)
  - BAB/BAK (NS 26/643)

\* 1940 wurde P. vom Ll. der RSK Salzburg, Franz Aschenbrenner, zum Fachberater für Mundart-schrifttum vorgeschlagen; die RSK Berlin lehnte dies ab, da „während des Krieges [...] Fachbera-ter nur im Falle aktueller Notwendigkeiten eingesetzt“ werden sollten (BAB/BDC RKK 2123, 3.1.1941).

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Salzburger Glöckerl.** Allerhand G'schicht'In und Gedicht'In in da Hoamatsprach. – Salzburg: Höllrigl 1935  
**Heimatlieder.** Text von Otto Pflanzl. – M: Julius Welser – Salzburg: Höllrigl 1937

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

### **Otto Pflanzl an den Führer.**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.4.1938, 13 [Beim Empfang Hitlers in der Salzburger Residenz am 6. April 1938 von P. als „Sprecher der Stände“ vorgetragen]

### **In Valeg'nheit.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 2, 7

### **A' billiger Ausweg.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 3, 15

**Da b'sundare Grund.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 4, 14

**Vorsicht beim Fensterln.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 6, 8

**Innviertler Liebeserklärung.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 7, 15

Aus: → *Salzburger Glöckerl*

**Kleine Geschichten.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 2, 15

**Dö Irrung.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 3, 10

**Dö wahre Liab is dös grad net!**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 4, 5

**PIETSCHMANN Viktor** →Band Wien

**PISTORIUS Luise** →BACHMANN Luise

**PITT Paul** →ERTTMANN Paul

**PITTER Edith** (WAGGERL Dita) \* 5.3.1897 in Salzburg, SB [ÖU] † 9.11.1990 in Wagrain/Salzburg  
röm.-kath., verh., keine Kinder

- *Wohnorte*
  - Wagrain b. Salzburg im Gau Salzburg
- *Ausbildung*
  - Gewerbeschule (Salzburg)
- *Beruf(e)*
  - Hausfrau
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 50 RM (1940)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 13.1.1940 befreit 19.12.1940 Zi. 4
  - NSDAP: AA 31.5.1938 Mg. 1.5.1938 Nr. 6.347.558
  - NSDAP Gau Salzburg: Leiterin der Hilfsstelle Mutter und Kind in Wagrain

- *Förderungen und Zensur*
  - GPA Salzburg: Teilnahme an der 2. Kriegsbuchwoche Salzburg (28.–29.10.1941) Lesung *Frauendichtung in Salzburg* (29.11.1941) [P. nicht anwesend]
- *Quellen*
  - Giebisch85 Kerschbaumer88 KVK Salzburger Volksblatt SV42
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, Masterfile/NSDAP-ZK)
  - BAB/BDC (RKK 2123/Salzburg)
  - Gemeinde/Standesamt (Wagrain/Salzburg)

Gattin von Karl Heinrich → Waggerl.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Dita Waggerl: **Gedichte**. – Leipzig: Insel-Verlag 1939 [„Handpressendruck der Drugulin-Presse in Leipzig“ (RSK-Akt 15.9.1939)]

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

Dita Waggerl: **Liebeslied**.

In: Sprache der Liebenden (1936) 68 [ohne Titel]

In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1940) 36

Dita Waggerl: **Dein Mund liegt warm [...]**

In: Sprache der Liebenden (1936) 92

Dita Waggerl: **Mein Herz, dich [...]**

In: Sprache der Liebenden (1936) 125

Dita Waggerl: **Lied**.

In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1940) 299

Dita Waggerl: **Lied**.

In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1941) 105

Dita Waggerl: **Herbstnacht**.

In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1941) 292

Dita Waggerl: **Klage nicht...**

In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1942) 342

**PÖTTINGER Josef** \* 23.10.1891 in Salzburg, SB [ÖU] † 1973 in Wien

- *Wohnorte*
  - Wien
- *Beruf(e)*
  - Hauptschullehrer

- *Quellen*

Giebisch85 GV KVK Stock/Heilinger72/02

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Lieb Heimatland!** Den österreichischen Kindern gewidmet. – Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1936

**Donausagen (von der Quelle bis Pressburg).** Hg. Josef Pöttinger. – München, Berlin: Oldenbourg 1937  
(= Bayerischer Sagenhort. 16.)

**Schelme und Narren ziehen am Karren.** Ill. von Karl Alexander Wilke. – Wien: Ertl F. 1941

**PRAMBERGER Julius** (PRAMBERGER Romuald, ELFENAU Walter) \* 12.4.1877 in Pöchlarn, Österreich unter der Enns [ÖU] † 7.4.1967 in Mautern/Steiermark  
röm.-kath.

- *Wohnorte*

- Stift Sankt Lambrecht im Gau Steiermark (1903–Juli 1938)
- Pfannberg bei Frohnleiten im Gau Steiermark (Juli 1938–Juli 1943)
- Anif b. Salzburg im Gau Salzburg (Juli 1943–1947)

- *Ausbildung*

- Studium: Katholische Theologie

- *Beruf(e)*

- Benediktinermönch (1899–1938) [Melk, St. Paul, St. Lambrecht]
- Priester (1904)

- *Institutionelle Beziehungen*

- StSB
- SS-Ahnenerbe: Mg. 31.10.1938
- Benediktinerorden: Mg. 1900

- *Quellen*

Amann/Berger85/90 Bertha85 Drusowitsch78 Giebisch48 Giebisch85 Greger/Verhovsek08 Hall/Renner95 Kosch68/10 Kunst in Österreich33 KürschNek73 LIS76 List34 List67 NÖL81 Twaroch84

- *Archive*

- BAB/BDC (SS-Ahnenerbe)

Der Sohn eines Kaufmanns war früh vater- und mittellos, seine Mutter sah es als ihr Ziel an, ihm die Priesterlaufbahn zu ermöglichen. Nach dem Besuch des Stiftsgymnasiums Melk trat der schriftstellerisch und zeichnerisch Begabte 1899 notgedrungen als Novize in das Benediktinerkloster ein (Klostername Pater Romuald), sein Theologiestudium begann er bei den Jesuiten in Innsbruck. Nach Aufenthalten in Linz und im Stift St. Paul (Kärnten) trat er auf Grund von Zerwürfnissen mit Melk

1903 in das Stift St. Lambrecht (Steiermark) ein, schloss sein Studium in Salzburg ab und wurde 1904 zum Priester geweiht. Der religiösen Kontemplation und dem Gehorsam abhold, suchte er nach Betätigungsfeldern außerhalb des Klosters: zunächst schriftstellerisch ab 1907 mit volkstümlichen historischen Erzählungen (u. a. *Der Pfleger auf Stein*), dann – beeinflusst durch Viktor →Geramb (ST) und Karl →Polheim (ST) – auf volkskundlichem Gebiet, wo er auf Grund seiner Unermüdlichkeit und Kommunikationsfähigkeit große Leistungen erbrachte. 1913–1920 schuf er das Volkskundemuseum von St. Lambrecht, war Fachberater bei der Einrichtung der volkskundlichen Sammlung des Kärntner Landesmuseums, Anreger des Heimatmuseums in Admont (1934), machte sich als Sammler mündlicher Volkserzählungen einen Namen (seine Märchensammlung geht jener von V. Geramb voraus) und legte seine Feldforschungen in Publikationen und 45 Foliobänden nieder, die als wichtiges Quellenwerk dienen. Sein persönliches Ziel war es, als Wissenschaftler anerkannt zu werden.

Der „Anschluss“ bewirkte die ersehnte Wende: Er konnte es sich leisten, im Juli 1938 aus dem ungeliebten Kloster auszutreten und ein Benefiziat des Barons Mayr-Melnhof in Pfannberg bei Frohnleiten anzunehmen, er trat der fachlich hochrangigen *SS-Forschungsgemeinschaft ‚Ahnenerbe‘* bei (bereits ab 1931 hatte er Kontakt mit Richard Wolfram, dem späteren Leiter des Außenstelle Salzburg geknüpft, Drusowitsch<sup>78,385</sup>), erhielt von ihr zunächst eine Forschungsbeihilfe und ab 1943 eine Stelle an der *Lehr- und Forschungsstätte für germanisch-deutsche Volkskunde des SS-Ahnenerbes* in Salzburg. Damit war er bis Kriegsende ökonomisch abgesichert und konnte forschen. Seine Dankbarkeit schlug sich in kordial-untertänigen Briefen und in zwei Aufsätzen in dem Organ des Brotgebers *Germanien* nieder. Während des Nationalsozialismus publizierte er sonst nur in Tageszeitungen, er war kein Mitglied der RSK. Eine NSDAP-Mitgliedschaft ist nicht nachweisbar: Er bezeichnete sich gegenüber dem SS-Ahnenerbe als ‚Illegaler‘ (BDC-Ahnenerbe, Schreiben Sievers an Himmler 27.6.1938), wird ab seiner Aufnahme in das SS-Ahnenerbe als Parteimitglied betrachtet (BDC-Ahnenerbe; auch von Geramb s. Drusowitsch<sup>78, 458</sup>). Um seine umfangreichen Sammlungen in St. Lambrecht (Volksleben, Handelskulturgeschichte) bemühte sich v. a. die SS, die behauptete, er habe sie dem Deutschen Reich vermacht – sie verblieben letztendlich teilweise geplündert im Stift.

Ab Kriegsende arbeitslos, bekommt er Ende 1947 die Stelle eines Missars bei Familie Auersperg in Schloss Weitwörth bei Oberndorf/Salzburg. Die Übergabe seiner 45 Folianten Bestandsaufnahme des steirischen Volkslebens erwirkten ihm schließlich 1950 eine Ehrenrente des Landes Steiermark, wo er in Mautern starb.

Uwe Baur

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Märchen aus Steiermark.** – Seckau: Verlag der Benediktinerabtei 1935

**Burgsagen aus Steiermark.** – Seckau: Verlag der Benediktinerabtei 1937

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Aus der Landschaft.** Auf Wodans Spuren im steirischen Bergland.

In: *Germanien* (Leipzig) 10(1940) H. 1

**Sage von den unsterblichen Kämpfern.** (Aus Pram am Hausruck).

In: *Germanien* (Leipzig) 10(1940) H. 1

**PRAMBERGER Romuald** →PRAMBERGER Julius

**PRAXMARER Konrad** →Band Oberösterreich

**PRUNBADER Magerhart** →PAUMGARTNER Bernhard

**PUPP Felicie** (ROTTER Felicie <verh.>, PUPP Sissi) \* 10.6.1916 in Gmunden, Österreich ob der Enns [ÖU]  
† 28.12.1982 in Salzburg

- *Wohnorte*
  - Wien 13, Werkbundsiedlung 42
  - Wien 4, Taubstummengasse 13 (ca. 1941/42)
  - Gmunden im Gau OD (ab 1944)
- *Beruf(e)*
  - Journalistin
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RPK: Nr. 15.829
  - BDM: Untergauführerin (bis ca. 1938) // Mädleringführerin (bis ca. 1941) // Bannmädelführerin (bis April 1942) // Hauptmädelführerin (April 1942–Sept. 1942)
  - BDM Obergau Wien: Leiterin der Abteilung Presse und Propaganda (1938–1942) // Beauftragte für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ (ca. 1938/39–Sept. 1942)
- *Mitarbeit in Medien*
  - Zeitgeschichte (Linz, Wien): Hauptschriftleiterin (1943–1944)
  - Unser Mädel (Wien): Herausgeberin (März 1936–Feb. 1938)
- *Förderungen und Zensur*
  - Theodor-Körner-Fonds: Körner-Förderungspreis 1961 // Körner-Förderungspreis 1965
  - Land Vorarlberg: Förderungsgabe des Landes Vorarlberg 1962
  - Zentralsparkasse der Gemeinde Wien: Förderungsbeitrag des Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse 1966
  - Land Salzburg: Trakl-Preis für Lyrik Förderungspreis 1967
  - Ennstaler Kreis: Teilnahme an der 2. Pürgger Dichterwoche (16.–20.6.1954)
- *Quellen*

Bascha09 Gehmacher94 Giebisch85 GV Handbuch-Wien41/42 Judy84 Kosch68/10 KVK Lindinger90  
Neues Wiener Tagblatt Salzburger Kulturlexikon87/19 Schopper41/42 Stillere Heimat (Linz) Stock/Heilinger72/02 Weber-Stumfohl39

- Archive
- BAB/BAK (R 103/140)

P. wurde als Tochter des Architekten und Schriftstellers Julius Pupp (u. a. *Freinacht* 1935) und der Autorin und Übersetzerin Wilhelmine Pupp, die unter dem Pseudonym „Geraldine Erben“ schrieb (u. a. *Salzburgische Symphonie* 1939), in Gmunden/OÖ geboren. In den 1930er-Jahren lebte die Familie in der innovativen Werkbundsiedlung in Wien-Hietzing, verfügte aber vermutlich zusätzlich über einen Zeitwohnsitz in Gmunden. Bereits in jungen Jahren fand P. zu den in Österreich erstarkenden Nationalsozialisten, engagierte sich im BDM und durfte nach dem Verbot der NSDAP (19.6.1933), als die NS-Formationen in der Illegalität agierten, zur Untergauführerin avanciert sein. In dieser Funktion betätigte sie sich im Bereich parteinaher Printmedien, gemeinsam mit den BDM-Führerinnen Marianne →Exner (W) und Trude Ziegler gestaltete sie von März bis Oktober 1936 die Zeitschrift *Unser Mädel*, von November 1936 bis Februar 1938 (eine Sondernummer erschien zusätzlich im Juni 1938) trug sie die alleinige Verantwortung. Zur Zeit des „Anschlusses“ 21 Jahre alt, machte sie in der Folge Karriere im BDM Obergau Wien, in dem sie sowohl als Leiterin der Abteilung Presse und Propaganda als auch als Beauftragte für das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ fungierte. Im BDM erreichte sie den Rang einer Hauptmädführerin, was jenem eines Hauptbannführers in der HJ entsprach. Nach ihrer Heirat legte P. im Herbst 1942 alle Funktionen im BDM zurück, davon berichteten auch Wiener Zeitungen, so z. B. *Das Kleine Blatt* in dem Beitrag *Führungswechsel im BDM-Werk „Glaube und Schönheit“* (26.9.1942). Von Hugo Rößner, dem Leiter des Wiener Gauschulungsamtes, übernahm P. 1943 die Chefredaktion des politischen Magazins *Zeitgeschichte*, als dessen Herausgeber Edgar →Traugott, Geschäftsführer der RSK Wien, firmierte. Gegründet hatte die Zeitschrift der Journalist und frühe Nationalsozialist Ernst →Seidl (OÖ) 1933 in Linz, nominell blieb er bis zur Einstellung der *Zeitgeschichte* Anfang 1944 Chefredakteur, war aber seit 1942 bei der Wehrmacht; das Impressum vermerkte in diesen Jahren: „Für den gesamten Inhalt verantwortlich: Felicie Rotter.“

1944 verlegte P. ihren Wohnsitz nach Gmunden, wo sie auch das Kriegsende erlebte, 1947 erfolgte die Übersiedlung nach Salzburg. Im selben Jahr avancierte ihr Vater, dessen zweibändiges Werk *Die Sammellinse* (1935/36) im Dritten Reich auf der *Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums* (Nachtrag 1936) gestanden war, zum Leiter des Salzburger Wirtschaftsförderungsinstitutes, während ihre Mutter als Übersetzerin in Erscheinung trat (u. a. Gustave Flaubert: *Julian* 1947). In der Nachkriegszeit machte P. sich einen Namen als vielseitige Künstlerin (Autorin, Keramikerin, Malerin, Marionettengestalterin), war Mitglied des PEN-Clubs und erhielt einige Literaturpreise, darunter 1967 den Georg-Trakl-Förderungspreis für Lyrik des Landes Salzburg. Sie verfasste Romane (u. a. *Der Andere* 1953, *Das Blutsiegel* 1957), Lyrik (u. a. *Schnee und Nüsse* 1960), Hörspiele (u. a. *Gesang der Hermen* 1960, *Licht auf den Flügeln der Schwalbe* 1970), illustrierte das Buch *Onkel Mond* (1951) von Josef →Weinheber (NÖ) und veröffentlichte, gemeinsam mit ihren Eltern, das *Böcksteiner Stollenbüchlein* (1958). Im Jahr 1954 nahm sie an der 2. Pürgger Dichterwoche des einschlägigen Ennstaler Kreises teil. In der Salzburger Kulturszene gut verankert, gelang es der Autorin – im Gegensatz zur ehemaligen BDM-Führerin Ingeborg →Teuffenbach (K) – ihre tiefe Verstrickung in den Nationalsozialismus unter Verschluss zu halten; bis zum heutigen Tage ist P.s NS-Vergangenheit niemals thematisiert worden.

- *Unselbstständige Publikationen 1933/1945*

Felicia Pupp: **Mädel am Werk**. Vom BDM. aus gesehen.

In: Das Kleine Frauenblatt (Wien) vom 22.5.1938, 2

**Die körperliche Ertüchtigung – ein Erziehungsanspruch der Jugend.** „Glaube und Schönheit“.

In: Illustrierte Wochenpost (Wien) 12(1939) H. 17, 3

**Die Ehre in der Wirksamkeit des Lebens.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 6, 18–19

Sissi Pupp: **Eine starke Erzählung.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 6, 27

**PUPP Sissi** →PUPP Felicie

**RACHMANOWA Alja** →DJURJAGINA Alexandra Galina

**RAFFELBERGER Wanda** →KALETA Wanda

**RAFFELBERGER-KALETA Wanda** →KALETA Wanda

**RENDL Georg Josef** \* 1.2.1903 in Zell am See, SB [ÖU] † 10.1.1972 in St. Georgen  
röm.-kath., verh., keine Kinder (1938)

- *Wohnorte*

- Bürmoos b. Salzburg, Bienenfarm in Salzburg (bis 1937)
- Leopoldskron b. Salzburg, Firmianstraße 13 (1937–1938)
- St. Georgen bei Oberndorf im Gau Salzburg (ab 1938)

- *Beruf(e)*

- Freier Schriftsteller

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- 1500 RM (1937) // 2000 RM (1938)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 22.8.1938 Mg. 18.11.1940 Nr. 14.861
- KathS: Mg. 1932–1933
- NSV: ehrenamtl. Mitarbeiter (28.6.1938) [Amt Werbung und Schulung]

- *Mitarbeit in Medien*
  - Pressebüro Gayda (Eisenach)
  - Wiener Manuskriptvermittlung
  - Feuilletonvertrieb Immanuel Müller Verlag (Leipzig)
  - Die Pause (Wien)
  - Österreichisches Kolpingsblatt (Wien)
  - Der blaue Föhn (Salzburg)
- *Förderungen und Zensur*
  - VB Berlin: Hohlbaum33 (9.6.1933)
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger38 Mit Einschränkung (bedingt positiv) →Die Glasbläser
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Positiv →Jetzt ist es anders
  - Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger42 →Die Reise zur Mutter
  - RMVP: BSG43 →Die Glasbläser
  - VF-Werk „Neues Leben“: Lesung in Wien
  - GPA Salzburg: Teilnahme an der 2. Kriegsbuchwoche Salzburg (28.–29.10.1941) Lesung *Der Krieg in der Dichtung* (28.10.1941)
  - BMfU: Professor 1951
  - Gemeinde St. Georgen: Ehrenbürgerschaft 1951
- *Quellen*

Amann96 Amann/Berger85/90 Aspetsberger84 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall85 Hall/Renner95 Kadrnoska81 Kerschbaumer88 Kosch68/10 Kunst in Österreich33 Kürschner32 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 KVK Langer40 Lennartz38 List34 McVeigh88 Nadler41 Oehlke42 Pock41 Salzburger Kulturlexikon87/19 Salzburger Volksblatt Stock/Heilinger72/02 SV42 Wessels85 [www.sn.at/wiki](http://www.sn.at/wiki)
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - BAB/BAK (NS15/31)
  - BAB/BAP (62 DAF 3, 19157)
  - Gemeinde/Standesamt (Zell am See/Salzburg)

R. absolvierte vier Klassen Realschule in Salzburg, bevor er in der Bienenzucht seiner Eltern den Imkerberuf erlernte und im Anschluss die Ausbildung in Ungarn und Jugoslawien vervollständigte. Bald nach seiner Rückkehr ging der elterliche Besitz verloren, in der Folge verdiente sich R. ab ca. 1928 den Lebensunterhalt u. a. als Hilfsarbeiter in einer Ziegelei, „erlernte in einer Glashütte das Glasblasen“ und arbeitete in einer Glasmanufaktur (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 22.8.1938). Daneben veröffentlichte er Fachliteratur für Imker (u. a. *Milben-Seuche* 1927).

Bereits in seiner Jugend beschäftigte sich R. mit Kunst und Literatur, sein Vater, ein ehemaliger Eisenbahner, hatte ihm auf dem Grundstück der Familie einen ausrangierten Waggon zur Verfügung gestellt, der als „Kulturwaggon“ bald zu einem „beliebten Künstlertreff wurde“ ([www.sn.at/wiki](http://www.sn.at/wiki)). Unter den Besuchern war u. a. Josef →Kaut, R.s Schulkollege und lebenslanger Freund, der später zum Präsidenten der Salzburger Festspiele avancieren sollte. In der von den jungen Leuten

gegründeten, bibliografisch nicht nachweisbaren Zeitschrift *Der blaue Föhn* erschienen erste Texte des späteren Autors. Bekanntheit erlangte R. Anfang der 1930er-Jahre gleich mit seiner ersten Publikation *Der Bienenroman* (1931), einer „liebvollen und sinngebenden Darstellung des Bienenlebens“ (Lennartz38), die u. a. ins Englische (*The Way of a Bee* 1933) und Holländische (*Bijenroman* 1934) übersetzt wurde. Auch erste Hörspiele datieren aus dieser Zeit (u. a. *Brand am Berg*, gesendet 1931). Im darauffolgenden Jahr erschienen der autobiografische Arbeitslosenroman *Vor den Fenstern* (1932), den R. „in großer Verzweiflung“ nach der Stilllegung der Glashütte – seiner Arbeitsstätte – geschrieben hatte, und *Darum lob ich den Sommer* (1932), die *Geschichte einer Liebe*, so der Untertitel (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 22.8.1938). Nun verfasste R. in rascher Folge Romane (u. a. *Der Berufene* 1934), Hörspiele (u. a. *Der Sämann* 1933), Jugendbücher (u. a. *Dorfsommer* 1937), Dramen (u. a. *Die Majorin* 1938) und Erzählungen (u. a. *Der Eroberer Franz Xaver* 1940). Auf dramatischem Gebiet konzentrierte er sich vor allem auf Evangelien- und Mysterienspiele (u. a. *Vor der Ernte* 1934). Aufgrund seiner Bearbeitung des Stoffes entstand auch eine Bühnenversion von Egon Caesar Conte →Cortis (W) Roman *Elisabeth, die seltsame Frau* (1938). R.s populärstes Werk, die *Glasbläser-Trilogie* (Bd. 1: *Menschen im Moor* 1935, Bd. 2: *Die Glasbläser* 1937, Bd. 3: *Gespent aus Stahl* 1937), schilderte das Leben in und um eine Glashütte von deren Entstehen über ihre Blütezeit bis zu ihrem Niedergang. Im Gegensatz zu den meisten anderen Büchern, die in deutschen Verlagen erschienen, kam die Trilogie im Salzburger Verlag Pustet heraus.

Auch nach dem „Anschluss“ setzte R., der seit 1938 in St. Georgen bei Oberndorf lebte, seine literarische Karriere fort. Fast alle Werke wurden in andere Sprachen übersetzt und erreichten einen großen Leserkreis. Von politischer Seite brachte man dem Autor jedoch Misstrauen entgegen, so stellte die Gestapo Salzburg in einem Gutachten für die RSK Berlin fest, dass R. „vor dem Umbruch im Jahre 1938 Sozialdemokrat [war] und [...] auch mit den Kommunisten sympathisiert“ haben soll, „in strafrechtlicher und spionagepolizeilicher Hinsicht“ sei jedoch „nichts Nachteiliges bekannt“, im Übrigen lehne er „jede Mitarbeit bei der NSDAP, deren Gliederungen und angeschlossenen Verbänden ab“ (BAB/BDC RKK/RSK 20.8.1940). Ähnlich das Kulturpolitische Archiv, welches R. zwar für fachspezifische Vorträge zur Bienenzucht empfahl, doch sei er „für weltanschauliche Vorträge grundsätzlich abzulehnen“ (BAB/BAK NS 15/31 Schreiben v. 1.6.1940). In den vorhandenen Archivalien findet sich kein Hinweis auf eine Mitgliedschaft in der SDAP bzw. der KPÖ, was schon aufgrund der tiefen Verbundenheit R.s mit dem katholischen Glauben eher unwahrscheinlich ist. Insgesamt hielt er sich sowohl im autoritären Ständestaat als auch im Dritten Reich von politischen Parteien und literarischen Vereinigungen fern, abgesehen von einer kurzen Mitgliedschaft im KathS und einer ebenso kurzen Mitarbeit in der NSV; ein „aus Existenzgründen am Tage der Mitgliedersperre erfolgter Beitritt zu [sic] Vaterländischen Front“ sei „nicht mehr durchgeführt“ worden (BB/BDC RKK/RSK RSK-AA 22.8.1938). Eine Verhaftung R.s 1940 durch die Gestapo wegen angeblichen „Schwarzhörens“ und ein aus diesem Grunde verhängtes „Schreibverbot“ konnten nicht verifiziert werden (Salzburger Kulturlexikon87). Gegen ein Publikationsverbot – gleichbedeutend mit dem Ausschluss aus der RSK – spricht die Aufnahme des Autors in die RSK im November 1940, die Nennung seines Namens in SV42 und Kürschner43, die Erwähnung einiger Werke, darunter *Die Glasbläser*, auf Empfehlungslisten des NS-Regimes sowie seine Teilnahme an der Lesung *Der Krieg in der Dichtung* im Rahmen der 2. Kriegsbuchwoche im Oktober 1941 in Salzburg.

Im Frühjahr 1940 plante der Münchner Verlag Alber die Publikation des Romans *Das reiche Leben*, erhielt aber unter dem Hinweis auf Papierknappheit keine Druckgenehmigung. Daraufhin

wandte sich R. an Hanns Johst, den Präsidenten der RSK in Berlin, und ersuchte ihn, die Entscheidung zu revidieren, da er sonst „vor dem Nichts“ stehe (BAB/BDC RKK/RSK 2.6.1940). Dieser Brief löste in der RSK anscheinend Nachforschungen aus, die ergaben, dass der Autor, obwohl in Kürschner<sup>39</sup> verzeichnet, in der Kammer nicht registriert war. Wie sich herausstellte, hatte der Salzburger Ll. Karl Heinrich →Waggerl vergessen, R.s RSK-AA mit den erforderlichen Gutachten nach Berlin zu senden. Der Vorgang musste wiederholt werden; zum Zeitpunkt seiner endgültigen Aufnahme in die RSK im November 1940 stand R. vor der Einberufung in die Wehrmacht. Im Jahr 1940 brachte er fünf Bücher heraus, darunter den Roman *Die Reise zur Mutter* und das Jugendbuch *Sebastian an der Straße*. 1940/41 wurde er eingezogen, kam aber nicht an die Front, sondern verblieb an verschiedenen Standorten in Österreich (Klagenfurt, Lienz, St. Johann/Tirol), dennoch erschien bis 1945 keine einzige neue Publikation mehr, allerdings einige neue Auflagen früherer Bücher, z. B. von *Der Bienenroman* (1944) im Verlag Alber.

Nach Kriegsende konnte R., da im Gegensatz zu vielen Berufskollegen unbelastet, sofort wieder literarisch in Erscheinung treten. Zunächst entstanden religiöse Texte (u. a. *Kain und Abel* 1945, *Feuer am Himmel* 1946, *Das Gleichnis vom ungerechten Verwalter* 1947) und *Gedichte* (1948), denen mit dem autobiografischen Roman *Ich suche die Freude* (1948) eine Auseinandersetzung mit der NS-Zeit folgte. Die meisten der vor 1945 publizierten Bücher wurden neu aufgelegt, Neues kam hinzu, u. a. die Romane *Der Ungeliebte* (1952) und *Ein Mädchen* (1954) sowie die Dramen *Bleiben Sie bei uns, Vianney* (1954) und *Savonarola* (1957). Die Geschichte seines Wohnhauses in St. Georgen, das er eigenhändig umgebaut hatte, schilderte er in *Haus in Gottes Hand* (1951).

Neben dem Schreiben betätigte sich R. auch mit beachtlicher Begabung als Maler und seit den 1960er-Jahren wieder verstärkt als Imker, wobei er recht erfolgreich Nahrungsergänzungsmittel auf Basis von Gelée Royal produzierte. Nach seinem Tod, 1972, geriet er in Vergessenheit, erst die Neuausgabe von *Die Glasbläser von Bürmoos* (1995), *Der Bienenroman* (1996) und *Haus in Gottes Hand* (2003) im Salzburger Verlag Otto Müller weckte neues Interesse. In St. Georgen, dessen Ehrenbürger der Autor seit 1951 gewesen ist, widmet sich die im Jahr 2000 gegründete Georg-Rendl-Gesellschaft seinem Andenken. Aus Anlass des 100. Geburtstages zeigte das Salzburger Museum Carolino Augusteum 2003 die Sonderausstellung *Georg Rendl (1903–1972) – Dichter und Maler*.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Der Bienenroman.** – 1. Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1931 – 2. Aufl. München: Alber 1944

**Darum lob ich den Sommer.** Geschichte der Liebe. – 1. Aufl. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1932 (1–3000) – 2. Aufl. 1933 (4000–5000)

**The Way of a Bee.** In das Englische übers. v. Patrick Kirwan. – New York: Holt & Co 1933 – London: Longmans, Green & Co 1933

→ *Der Bienenroman*

**Arbeiter der Faust.** Hg. u. Einleitung v. Karl Plenzat. – Leipzig: Eichblatt 1934 (= Eichblatts deutsche Heimatbücher. 71/72.)

**Bijenroman.** In das Holländische übers. v. Felix Augustin. – Amsterdam: De Spiegel Mechelen Het Kompas 1934

→ *Der Bienenroman*

**Der Berufene.** Roman. – Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1934 – Neue Aufl. Bonn: Verlag Die Buchgemeinde 1935 [Wahlband der Buchgemeinde. Nur für Mitglieder]

**Satan auf Erden.** Roman. – Salzburg: Pustet 1934

**Vision vom großen Erbarmen.** Erzählungen. – Kevelaer: J. Bercker 1934 (= Greif-Bücherei. 4.)

**Menschen im Moor.** Roman. – Salzburg: Pustet 1935 – 2. Aufl. 1938

→ *Die Glasbläser* (Bd. 1)

**Wartendes Land.** Roman. – 1935\*

**Die Glasbläser.** Trilogie. – Salzburg: Pustet 1935–1937

→ *Menschen im Moor* (Bd. 1)

→ *Die Glasbläser* (Bd. 2)

→ *Gespens aus Stahl* (Bd. 3)

**A messzi út.** In das Ungarische übers. v. Gábor Thurzó. – Budapest: Élet 1936

→ *Der Berufene*

**Märchenflüge ins Bienenland.** Eine Erzählung für Kinder. Ill. von Willy Planck. – 1.–2. Aufl. Stuttgart:

Franckh 1936 [Völlige Neubearb. u. Neuformung der 28. Aufl. von Frank Stevens' *Reise ins Bienenland*] – 3. Aufl. 1937 – 4. Aufl. 1940

**Die Glasbläser.** Roman. – Salzburg: Pustet 1937

→ *Die Glasbläser* (Bd. 2)

**Die Tiere in den sieben Nächten.** Ein Buch zwischen Sage, Mär und Wirklichkeit. – Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1937

**Dorfsommer.** Ferienbuch für junge Leute. Ill. von Anita Blum. – Dülmen: Laumann 1937

**Gespens aus Stahl.** Roman. – Salzburg: Pustet 1937

→ *Die Glasbläser* (Bd. 3)

**Heimat Salzburg.** – Graz, Leipzig, Wien: Styria 1937 (= Die deutsche Bergbücherei. 14.) (= Das österreichische Wanderbuch.) (1–3000) – 2. Aufl. Graz: Steirische Verlagsanstalt 1942 [Sonderausgabe für die Wehrmacht]

**Der heilige Wolfgang.** Ill. von Rosl Wildt. – Kevelaer: Butzon & Bercker 1938 (= Aus der Gemeinschaft der Heiligen. 24.) [Umschlagtitel: *St. Wolfgang*]

**Die neue Heimat.** Siedlergeschichte. – Bochum: Kamp 1938 (= Deutsches Lesegut. Dreibogenreihe. 252.)

**Ein fröhlicher Mensch.** Roman vom Reichtum des Lebens. – Freiburg, München: Alber 1939 – 2.–3. Aufl. 1940 – 4. Aufl. 1941 (13.000–19.000) – 5. Aufl. 1942 (20.000–29.000)

**Das reiche Leben.** – München: Alber 1940\*

**Der Eroberer Franz Xaver.** Erzählungen. – Freiburg: Herder 1940

**Die Reise zur Mutter.** Roman. – Bonn: Verlag Die Buchgemeinde 1940 (= Unterhaltende Schriftenreihe der Buchgemeinde Bonn.) – 2. Aufl. 1943

**Die zwei Kater und andere Tiergeschichten.** Hg. u. Einleitung v. Karl Plenzat. – Leipzig: Eichblatt 1940 (= Eichblatts deutsche Heimatbücher. 144/145.)

**Jetzt ist es anders...** Geschichten. Hg. u. Einleitung v. Karl Plenzat. – Leipzig: Eichblatt 1940 (= Eichblatts deutsche Heimatbücher. 142/43.)

**Sebastian an der Straße.** Eine Jungengeschichte. Ill. von Rudolf Labbé. – Recklinghausen: Bitter & Co. 1940 – 3. Aufl. 1943

**Radostný člověk.** In das Tschechische übers. v. Jaroslav Janu. – Prag: Literární a umělecký klub 1942 – 2. Aufl. Prag: Novina 1943

→ *Ein fröhlicher Mensch*

• *Dramen 1933–1945*

**Das Spiel vom Tode.** – Berlin: Volkschaft-Verlag 1933 (= Spiele aus dem österreichischen Kulturkreis. 1.)

**Schuldner.** Ein Evangelienspiel. – München: Ch. Kaiser 1933 (= Münchener Laienspiele. 93.) – 2. Aufl. 1936 (3000–4000) – 3. Aufl. 1941 (= Christliche Gemeindespiele. 51.) (5000–6000)

**Der Säemann.** Ein Evangelienspiel. – München: Ch. Kaiser 1934 (= Münchener Laienspiele. 101.) – Neue Aufl. 1937 (3000–4000)

**Vor der Ernte.** Ein Evangelienspiel. – München: Ch. Kaiser 1934 (= Münchener Laienspiele. 100.)

**Flucht im Herbst.** Drama um Theophrastus Paracelsus. – Wien: Eirich ca. 1935

**Passion.** – Wien: Zsolnay 1936\*

**Die Majorin.** Ein Spiel für Frauen. – Leipzig: Strauch 1938 (= Münchener Laienspiele. 171.)

**Elisabeth, Kaiserin von Österreich.** Ein Stück in 9 Bildern. – Wien: Zsolnay 1938 [Unverkäufliches Bühnenmanuskript, masch. autogr.] // 11.1.1938 Landestheater Linz u. Stadttheater Salzburg  
Nach dem Roman von → Egon Caesar Conte Corti (W)

• *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Bericht über mich selbst.**

In: Katholische Dichter (1934) 139–143

**Der Gang nach Emmaus.**

In: Katholische Dichter (1934) 143–150

**Sankt Wolfgang.**

In: Vierzehn Nothelfer (1937) 65–84

**Schnee in den Bergen.**

In: Österreichs Bergwelt (1937) 175–179

**Der Mondsee.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 15(1938) Bd. II, 603–607

**Bienenweihnacht.**

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 2(1940) 101–104

**Die Wolken.**

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 2(1940) 128

**Erlebnis Reichsautobahn.**

In: Alpenheimat (Innsbruck) 2(1940) 56–58

**Vom Almlieben.**

In: Frohes Schaffen (Wien) 17(1940) 80–83

**Salzburgische Heimat.**

In: Der Ruf der Heimat (1942) 14–36

• *Rundfunk 1931–1945*

**Brand am Berg.** Hörspiel. – Berlin: Programmdienst für den deutschen Rundfunk 1932 [Unverkäuflich. Manuskript, masch. autogr.] – 1931 Sender Leipzig (2-mal) // Sender Breslau\*

**Glasscherben klirren.** Hörspiel. – Berlin: Reichs-Rundfunk-Gesellschaft 1932 [Unverkäuflich. Manuskript, masch. autogr.] – 1932 Sender Leipzig\*

**Ein Mensch wird geboren.** Hörspiel. – 1932 Sender Leipzig\*

**Das Spiel vom Tode.** Hörspiel. – Berlin: Programmdienst für den deutschen Rundfunk 1932 [Unverkäuflich. Manuskript, masch. autogr.] – 1932 Sender Breslau\*

**Passion.** Hörspiel. – Berlin: Reichs-Rundfunk-Gesellschaft 1932 [Unverkäuflich. Manuskript, masch. autogr.] – 1932 Sender Breslau // 1933 Sender Zürich // RAVAG\* [Publiziert auch in *Rufer und Hörer* (Stuttgart) 2(1932/33)]

**Schuldner.** Ein Evangelien-Hörspiel. – Berlin: Reichs-Rundfunk-Gesellschaft 1933 [Unverkäuflich. Manuskript, masch. autogr.] – 1933 Reichssender Breslau\*

**Der Säemann.** Laienspiel. – 1933 Reichssender Breslau\*

**RIBBENTROP Manfred von** (WOLF vom SEE von RIBBENTROP Manfred, WELSPERG Wolfgang von, WELSPERG-RAITNAU Wolfgang von) \* 7.10.1901 in München, Bayern [DR] † 11.12.1988 in Viermünden/Eder [BRD]

- *Wohnorte*

- Gstadt am Chiemsee, Post Breitbrunn im Gau München-Oberbayern (1934)
- Hof Angerland, Post Prien/Chiemsee im Gau München-Oberbayern (ca. 1936–ca. 1945)
- Salzburg, Franz-Josef-Kai 13 (1938/39)
- Prag I, Seilergasse 9 im Reichsprotektorat Böhmen und Mähren (1942/43)

- *Beruf(e)*

- Publizist

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: Mg. [lt SV42]
- RDS: Nr. 1689
- SS: SS-Führer im Sondereinsatz (1942/43) in Prag
- SA: Schulungsleiter (1934–1938)
- NSV: Referent (1934) beim Bezirksamt Traunstein/Bayern
- HJ: Referent f. Propaganda u. Presse (1933) [HJ-Unterbannstab]

- *Mitarbeit in Medien*

- Völkische Reihe: Herausgeber (ab 1933)
- Volk und Glaube: Herausgeber (ab 1936)

- *Förderungen und Zensur*

- RMVP: Teilnahme an der 1. Großdeutschen Buchwoche (30.10.–6.11.1938) Lesung *Um den Führer* (Text *Der Zweikampf*) (5.11.1938) in Salzburg
- DSVS: LAL46 →Um den Führer // →Glaube aus deutschem Blut // →Glaube großer Deutscher // →Gottgläubige Bekenntnisformen // →Germanenlehre // →Der Weg des Führers

- *Quellen*

Klee07 Kosch68/10 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 KVK Salzburger Volksblatt Stockhorst67 SV42

R., ein entfernter Verwandter von Hitlers Außenminister Joachim von Ribbentrop, war unter dem Namen „Wolfgang von Welsperg“ in der Nachkriegszeit ein prominenter Südtirol-Aktivist (u. a. *Freiheit für Tirol* 1956, *Südtirol – Kampf für Recht und Volkstum* 1962, *Südtirol und die Wahrheit* 1969).

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Um den Führer.** Ein Erlebnisring um Adolf Hitler aus den Kampfjahren. – Heidelberg: C. Winter 1933 (= Völkische Reihe. 1.)

Joseph Goebbels: **Mein Kampf um Berlin.** Ausgewählt und herausgegeben v. Manfred von Ribbentrop. – Heidelberg: C. Winter 1934 (= Völkische Reihe. 3.)

**Glaube aus deutschem Blut.** – München: Verlag Deutscher Druck 1936 (= Volk und Glaube. 1.) – 2. Aufl. 1937

**Glaube großer Deutscher.** Gedanken und Aussprüche. – Dresden: Wolfsangel-Verlag 1936 (= Volk und Glaube. 2/3.) – 2. Aufl. 1937 [Neudruck] – 3. Aufl. Jauer/Schlesien: Queißer 1942

**Gottgläubige Bekenntnisformen.** – 1.–5. Aufl. München: Verlag Deutscher Druck 1937 (= Volk und Glaube. 7.)

**Gottgläubiges Leben.** – 1937\*

**Um den Untersberg.** Vom Verfasser selbst besorgte Ausgabe der Sagen aus Hitlers Wahlheimat. – Frankfurt/M.: Diesterweg 1937 (= Kranz-Bücherei. 224.)

**Germanenlehre.** Nordisches Glaubensgut für unsere Tage. – Jauer/Schlesien: Queißer 1938 (= Volk und Glaube. 9.)

**Salzburger Volkssagen.** – 1938\*

Manfred Wolf vom See von Ribbentrop: **Böhmen als Aufgabe.** Aufsätze zum Kulturschaffen in Böhmen und Mähren. – Prag: Verlag der Deutschen Druckerei 1940 – 3. Aufl. 1941

**Volk und Glaube.** Kriegsausgabe der Kampfschriften zur seelischen Revolution der Deutschen. – Jauer/Schlesien: Queißer 1940 – Neue Aufl. 1942

Sonderausgabe der Reihe → *Volk und Glaube*

**Weg und Bekenntnis.** Roman. – 1941\*

**Bunker am Meer.** Roman. – 1942\*

- *Dramen 1933–1945*

**Der Weg des Führers.** Ein symbolisches Spiel in Bildern für Laienspieler der Jugend- und Werkbühnen nach dem Drama „Der Spielmann“ vom Verfasser selbst bearbeitet zum 9. Nov. 1933. – Heidelberg: C. Winter 1934 (= Völkische Reihe. 6.)

**RINGLER Elisabeth** → KELLNER Elisabeth

**RINGLER-KELLNER Ilse** → KELLNER Elisabeth

**ROHAN Karl Anton Prinz** →Band Niederösterreich

**ROßMANITH Gebhard** \* 16.10.1898 in Wien, Österreich unter der Enns [ÖU] † 9.7.1960 in Graz  
röm.-kath., gesch., keine Kinder

- *Wohnorte*
  - Waidhofen/Ybbs, Reichenauerstraße 10 im Gau ND (bis 1940)
  - Waidhofen/Ybbs, Ybbsitzerstraße 82 im Gau ND (1940–1941)
  - Salzburg, Schwarzstraße 21 (ab 1941)
- *Ausbildung*
  - Lehramtsprüfung (ca. 1921/22 Wien) Hochschule für Welthandel (Lehrerseminar)
  - Dr. iur. (1929 Wien) (Diss. *Handels- u. Zahlungsbilanz in ihrer zeitlichen Entwicklung u. Bedeutung f. d. Wirtschaftsleben d. Gegenwart* 1929)
- *Beruf(e)*
  - Gymnasiallehrer (ab 1922) [Handelsakademie]
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 400 RM (1938) // 500 RM (1939)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 8.8.1939 befreit 31.7.1940 Zi. 4
  - NSDAP: Mg. 1935 // AA 20.5.1938 Mg. 1.1.1940 Nr. 8.495.012
  - NSLB: Mg. 27.5.1940 Nr. 133.294
- *Mitarbeit in Medien*
  - Ostmark-Kalender (München): Schriftwalter (1938–1942)
  - Wiener Neueste Nachrichten
  - Tagespost (Graz)
  - Tages-Post (Linz)
  - Bergland (Innsbruck)
  - Der Bergsteiger (Wien, München)
  - Die Pause (Wien)
  - Die Neue Linie (Leipzig, Berlin)
- *Förderungen und Zensur*
  - Deutsche Schillerstiftung (in der RSK): Notstandskasse 150 RM (5.10.1940) // Weihnachtsverteilung 150 RM (1940)
  - Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger41 Positiv →Blick nach Norwegen
  - Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger42 Positiv →Nordland-Verlag
  - RJF [u. a.]: BJ42 →Im Banne der Ostmark // →Blick nach Norwegen
  - - RMVP: BSG43 →Blick nach Norwegen // →Nordland

- *Quellen*

GV Kosch68/10 Kürschner43 KVK SV42

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, Masterfile/NSDAP-ZK, Masterfile/NSLB)
- BAB/BAK (R 56V/76)
- BAB/BAP (62 Di 1/60)
- Magistrat/Standesamt (Wien)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Günther Harum: **Die Wachau**. Schönes Deutschland in Wort und Bild. Bildauswahl von Gebhard Roßmanith. – München: Gerber 1939

**Im Banne der Ostmark**. Mit der Kamera durch die österreichische Landschaft. Red. Alfred Birbaumer. Vorwort v. Alfred Birbaumer. In das Englische übers. v. Willm Reupke-Kinnear. In das Französische übers. v. L. A. Koch. In das Italienische übers. v. Ruggero Vasari. – München: Gerber 1939

Gebhard Roßmanith u. Ehrentraut Straffner: **Blick nach Norwegen**. Ein Bilderwerk. Mit Erlebnisberichten über Land und Volk. – Innsbruck: Deutscher Alpenverlag 1940 – 2. Aufl. 1941 (6000–10.000)

**Nordland**. Text von Alfred Birbaumer. – Berlin: Bong 1941

**Strom in den Orient**. Vom Schwarzwald zum Schwarzen Meer. Text von Alfred Birbaumer. – Innsbruck: Deutscher Alpenverlag 1941

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Flösser auf Wildwassern und Strömen des Ostalpenlandes**.

In: Der getreue Eckart (Wien) 20(1943) H. 6 o. S.

- *Rundfunk 1933–1945*

**Photographische Streifzüge durch Oberösterreich**. – Mai 1934 Sender Linz\*

**Der Klafferkessel in den Schladminger Tauern**. – Juli 1936 RAVAG\*

**ROTE Max** →TENSCHERT Roland

**ROTTER Felicie** →PUPP Felicie

**RUPERT L.** →LINSINGER Rupert

**SCHIFFMEISTER-GUGG Karl** →GRABBERGER Karl

**SCHMIDKUNZ Walter** (SCHMIDKUNZ-MÜNCHEN Walter) \* 26.3.1887 in Kiel, Schleswig-Holstein/Preußen [DR] † 19.10.1961 in Neuhaus in Oberbayern/BRD  
röm.-kath., ledig, keine Kinder (1937)

- *Wohnorte*

- München, Kaulbachstraße 35 im Gau München-Oberbayern (bis 1933)
- Übersee 36 im Gau München-Oberbayern (1933–13.11.1939)
- Schloss Aigen b. Salzburg (14.11.1939–Aug.1942)
- Starnberg bei München, Possenhofener Straße 39 im Gau München-Oberbayern (ab Sept.1942)

- *Ausbildung*

- München [Studium: Germanistik]
- Buchhändlerlehre

- *Beruf(e)*

- Freier Schriftsteller
- Verleger (1910–ca.1920/21)
- WK I: 14.9.1914–8.11.1918 k. u. k. Gebirgsjäger (Leutnant d. Reserve), nach „erlittener Frontdienstuntauglichkeit (40 % erwerbsbeschränkt) in das Kriegsarchiv (Frontdienststelle Tirol) berufen“ (RSK-AA 18.11.1937)

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- 8000 RM (1936) // 7500 RM (1937)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 18.11.1937 Mg. Nr.6627
- RDS: AA 9.12.1933 Mg. 9.12.1933 Nr. 6627
- SDS
- Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde: Gründer (1928) // Geschäftsführer (bis ca. 1937/38) // Ehrenmitglied
- ÖSV
- DSV
- DÖAV (Sektion Bayerland): Schriftführer [12 Jahre]
- Wandervogel: Gründungsmitglied (1904) in Bayern

- *Mitarbeit in Medien*

- Münchner Lesebogen: Herausgeber (1940–1944)
- Münchner Neueste Nachrichten
- Der Bergsteiger (Wien, München)
- Alpenländer-Korrespondenz (Innsbruck): Herausgeber u. Schr. (ca. 1930/31)
- Berg und Buch (München): Herausgeber u. Schr. (1928)
- Mitteilungen des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins
- Allgemeine Bergsteiger-Zeitung (Wien, München)
- Deutsche Zeitung (Berlin)

- Bergverlag: Gründer (1920) →Bergverlag Rother
- Deutsche Alpenzeitung (München): Herausgeber (April 1920–Dez. 1920)
- Dreiländer-Verlag: Gründer (1919)
- Die Ostalpen: Herausgeber (1911–1914/15)
- Verlag Schmidkunz: Gründer (1913)
- Der Winter (München): HSchl. (1912–1913)
- Verlag Die Scholle: Gründer (1910)
  
- *Förderungen und Zensur*
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Positiv →Das leibhaftige Liederbuch
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Mit Einschränkung →Bauernballaden
  - RJF [u.a.]: BJ40 →Bergvagabunden
  - DSV: Ehrennadel
  - DVsB: LAL46 →Der Kampf über den Gletschern
  
- *Quellen*

Dietzel/Hügel88 GV Heinrich09 Kosch68/10 Kürschner32 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 KVK Schmidkunz52 SV42 [www.filmportal.de](http://www.filmportal.de)
  
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - ÖStA/AdR (GA 142.767)
  
- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Der Kampf über den Gletschern.** Ein Buch von der Alpenfront. – 1. Aufl. München: Bonsels 1917 – Neue Aufl. Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1934 (= Die Bergreihe. 2.)

Guido Rey: **Kletterfahrten im Montblancgebiet und in den Dolomiten.** Hg. DÖAV Sektion Berlin. Aus dem Italienischen übers. v. Heinrich Erler. – Wien: Schmidt G. 1925

1. Auflage von → *Bergakrobaten*

Luis Trenker u. Walter Schmidkunz [Ghostwriter]: **Berge in Flammen.** Ein Roman aus den Schicksalstagen Südtirols. – 1. Aufl. Berlin: Neufeld & Henius 1931 – Neue Aufl. Berlin: Knauer 1935

Luis Trenker u. Walter Schmidkunz [Ghostwriter]: **Meine Berge.** Das Bergbuch. – 1. Aufl. Berlin: Neufeld & Henius 1931 – Neue Aufl. Berlin: Knauer 1933 – Neue Aufl. 1935 [Neuausgabe] – Neue Aufl. 1936 – Neue Aufl. 1939 – Neue Aufl. 1940

Luis Trenker u. Walter Schmidkunz [Ghostwriter]: **Berge im Schnee.** – 1. Aufl. Berlin: Neufeld & Henius 1932 – Neue Aufl. Berlin: Knauer 1935 [Neuausgabe] – Neue Aufl. 1939

Luis Trenker u. Walter Schmidkunz [Ghostwriter]: **Berge und Heimat.** Ein Buch von den Bergen und ihren Menschen. – 1. Aufl. Berlin: Neufeld & Henius 1933 – Neue Aufl. Berlin: Knauer 1935 – Neue Aufl. 1937 – Neue Aufl. 1939 – Neue Aufl. 1940

**Adolf Hitlers Wahlheimat.** Begleitworte von Walter Schmidkunz. Ill. von Karl Schuster-Winkelhof. – München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1933

Johann Baptist von Tschanner: **Die Bernina.** 1786. Hg. Heinrich Bachmair u. Walter Schmidkunz. – 1.–2. Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1933 (= Jahresgabe der Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde. 12.) [Nachdruck der Ausgabe von 1786]

- Auf der Alm...** 365 waschechte Schnaderhüpfln. Zusammengetragen von Walter Schmidkunz. Ill. von Paul Neu. – 1.–2. Aufl. Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1934 (= Auf der Alm ... gibt's koa Sünd ... da is a Leben! 1.) (1–16.000) – Neue Aufl. 1935 (17.000–26.000) – Neue Aufl. 1938 – Neue Aufl. 1941 (56.000–65.000)
- Luis Trenker u. Walter Schmidkunz [Ghostwriter]: **Der verlorene Sohn**. Roman. – 1. Aufl. Berlin: Ullstein 1934 – Neue Aufl. Berlin: Deutscher Verlag 1938 (56.000–58.000) – Neue Aufl. 1940
- Guido Rey: **Bergakrobaten**. Kletterfahrten an Montblanc-Nadeln und in Dolomiten-Türmen. Neu durchgesehen von Walter Schmidkunz. Aus dem Italienischen übers. v. Heinrich Erler. – Neue Aufl. Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1935 (= Die Bergreihe. 4.) (4000–6000) – Neue Aufl. 1940 [UT: Kletterfahrten am Montblanc und in den Dolomiten]
- Neue Aufl. von → *Kletterfahrten im Montblancgebiet und in den Dolomiten*
- Luis Trenker: **Bergwelt – Wunderwelt**. Eine alpine Weltgeschichte. Hg. Walter Schmidkunz. – Leipzig: Fikentscher Berlin: Henius 1935 – 2. Aufl. Berlin: Peters 1941
- Das quietschvergnügte Skibrevier**. Ill. von Hans Jörg Schuster. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1935 (1–21.000) – Neue Aufl. 1939 (22.000–24.000) – Neue Aufl. 1942
- Walter Schmidkunz, Karl Springenschmid u. Luis Trenker: **Helden der Berge**. – Berlin: Henius 1935 – Neue Aufl. Berlin: Knauer 1936 – Neue Aufl. 1940 [Mitarbeit W. S. und K. S. eventuell nur 1940]
- ... **gibt's koa Sünd!** 365 Schnaderhüpf'ln, wieder lauter waschechte. Zusammengetragen von Walter Schmidkunz. Ill. von Paul Neu. – 1.–2. Aufl. Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1936 (= Auf der Alm ... gibt's koa Sünd ... da is a Leben! 2.) (1–20.000) – 3. Aufl. 1938 (21.000–30.000)
- Leo Maduschka: **Junger Mensch im Gebirg**. Leben, Schriften, Nachlass. Hg. Walter Schmidkunz unter Mitwirkung der Angehörigen. – München: Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde 1936 (= Jahresgabe der Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde. 17.) – 4. Aufl. ca. 1941 (10.000–14.000)
- Alois Kosch: **Das kleine Ski-Einmaleins**. Bearbeitet von Walter Schmidkunz. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1936
- Ludwig Hörmann: **Marterln und Grabschriften**. Auswahl aus der Sammlung der „Grabschriften und Marterln“. Hg. Walter Schmidkunz. Ill. von Hans Jörg Schuster. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1936 – Neue Aufl. 1938 (18.000–23.000) – 5., verb. Aufl. 1941
- Francesco Petrarca: **Sendschreiben, die Besteigung des Mont Ventoux betreffend**. [Schreiben an Kardinal Giovanni Colonna im 14. Jhd.]. Aus dem Lateinischen übers. v. Viktor von Scheffel. Hg. Walter Schmidkunz. – München: Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde 1936 [Sonderausgabe der Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde. 2]
- Waschechte Weisheiten**. Bairisch-bäurische Sprichwörter und Redensarten. Ill. von Paul Neu. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1936 – Neue Aufl. 1940
- Bergvagabunden**. Ein Hans-Ertl-Buch. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1937 – 3. Aufl. 1939 – 4. Aufl. 1941
- Alois Kosch: **Zwoa Brettl, a gführiger Schnee**. Das große Ski-Einmaleins. Bearbeitet von Walter Schmidkunz. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1937
- Joachim Rohde u. Walter Schmidkunz: **Alpenreise zu Viert**. Lustige und abenteuerliche Fahrt in die Berge mit Hanni, Fritz und Putzi und dem Raben Kolk. Ill. von Fritz Lattke. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1938 – Neue Aufl. 1940
- Das leibhaftige Liederbuch**. Hg. Walter Schmidkunz unter Mitarb. von Wastl Fander u. Karl List. Ill. von Paul Neu. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1938
- Bauernballaden**. Lustige und traurige Begebenheiten, Heldensäng, Moritaten und Spitzbubenstückln nach dem Volksmund des Alpenlandes. Hg. Walter Schmidkunz. Ill. von Paul Neu. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1939 – 2. Aufl. 1940

- Das verliebte Büchl.** Hg. Walter Schmidkunz. Ill. von Paul Neu. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1940
- Der Bergsteiger Walter Stösser.** Ein Buch der Erinnerung. Hg. Paul Hübel. Mitarb. von Walter Schmidkunz. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1940
- Große Leute schreiben an kleine Kinder.** Ausgewählt u. zusammengestellt von Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 6.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1941 (= Münchner Lesebogen. 6.) – Neue Aufl. 1942
- Frühling, Frühling.** Kleine lyrische Lese. Red. Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 10.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1941 (= Münchner Lesebogen. 10.) – Neue Aufl. 1942
- Wilhelm Busch: **Eine gute Prise Tobakslieder.** Allen fröhlichen Rauchern gewidmet. Red. Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 15.) – Neue Aufl. München: Braun & Schneider 1941 – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 15.)
- Nahrhafte Sprüche.** Red. Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 16.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1941 (= Münchner Lesebogen. 16.) – Neue Aufl. 1942
- Deutsche Gedenksteine.** Zusammengestellt von Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 23.) – Neue Aufl. 1941 – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 23.)
- Wiegenlieder.** Red. Walter Schmidkunz. Ill. von Ernst von Dombrowski. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 27.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1941 (= Münchner Lesebogen. 27.) – Neue Aufl. 1942
- Du bist mein und ich bin dein.** Zusammengestellt von Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 30.) – Neue Aufl. Berlin: Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung Inland 1941 (= Soldatenbücherei.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 30.)
- Klassische Dienstboten.** Zusammengestellt von Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 31.) – Neue Aufl. 1941 – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 31.)
- Friedrich der Große wird deutlich!** Auswahl u. Textfassung von Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 32.) – Berlin: Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung Inland 1941 (= Soldatenbücherei.) – Neue Aufl. 1942 – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 32.)
- Eduard Mörike: **Das Schönste von Mörike.** Red. Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 38.) – Neue Aufl. Berlin: Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung Inland 1941 (= Soldatenbücherei.) – Neue Aufl. 1942 – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 38.)
- Trostbüchlein beim Regen.** – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 44.) – Neue Aufl. 1941 – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 44.)
- De Swienegel als Wettrenner.** Ein plattdeutsches Märchen. Red. Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 46.) – Neue Aufl. Berlin: Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung Inland 1941 (= Soldatenbücherei.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 46.)
- Spruchbüchlein von der Freiheit.** Ausgewählt u. zusammengestellt von Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 54.) – Neue Aufl. Berlin: Oberkommando der Wehrmacht, Ab-

teilung Inland 1941 (= Soldatenbücherei.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 54.)

**Der Alpenflieger.** – München: Gerber 1940 (= Münchner Lesebogen. 57.) – Neue Aufl. 1941 – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 57.) [über Géo Chavez (1887–1910)]

**Fröhlicher Liebesgarten.** Auswahl u. Bearbeitung von Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1941 (= Münchner Lesebogen. 60.) – Neue Aufl. Berlin: Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung Inland 1941 (= Soldatenbücherei.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 60.)

**Luthers letzte Tage.** Briefe und Dokumente. Textauswahl u. Bearbeitung von Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1941 (= Münchner Lesebogen. 61.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 61.)

**Barockes Feuerwerk oder Poetischer Lust- und Wundergarten.** Auswahl, Bearbeitung u. Anordnung von Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1941 (= Münchner Lesebogen. 75.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 75.)

**Deutsche Meisterrätsel.** Zusammengestellt von Eberhard Kuhlmann u. Walter Schmidkunz. – München: Gerber 1941 (= Münchner Lesebogen. 76.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 76.)

... **da is a Leben!** 580 neue, waschechte, bairische Schnaderhüpfln. Zusammengetragen von Walter Schmidkunz. Ill. von Paul Neu. – Erfurt: Richters Verlagsanstalt 1941 (= Auf der Alm ... gib'ts koa Sünd... da is a Leben! 3.)

Theodor Fontane: **Deutsche Balladen.** Sammlung. Ausgewählt u. zusammengestellt von Walter Schmidkunz. – München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1941 (= Münchner Lesebogen. 81.)

Friedrich Hölderlin: **Hymnen.** Ausgewählt u. zusammengestellt von Walter Schmidkunz. – München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1941 (= Münchner Lesebogen. 93.)

**Die Weisheit der Liebe.** Die Texte sammelte Walter Schmidkunz. – München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1941 (= Münchner Lesebogen. 96.) – Neue Aufl. Berlin: Oberkommando der Wehrmacht, Abteilung Inland 1941 (= Soldatenbücherei.) – Neue Aufl. München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 96.)

**Freut Euch des Lebens.** – 1942\*

Friedrich von Logau: **Deutsche Reimsprüche.** Red. Walter Schmidkunz. – München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1942 (= Münchner Lesebogen. 113.) – Neue Aufl. 1943 – Neue Aufl. 1944

**Büchlein von der Freundschaft.** Red. Walter Schmidkunz – München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1943 (= Münchner Lesebogen. 116.) – Neue Aufl. 1944

Friedrich Hebbel: **Das Schönste von Hebbel.** Red. Walter Schmidkunz. – München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1943 (= Münchner Lesebogen. 121.)

Johann Wolfgang von Goethe: **Das Sankt Rochusfest.** Das Sankt Rochusfest in Bingen. Bearb. von Walter Schmidkunz u. Oskar Jaucke. – München: Münchner Buchverlag (Gerber) 1943 (= Münchner Lesebogen. 127.)

- *Filme 1933–1945*

**Der Rebell (Die Feuer rufen).** – R: Luis Trenker, Kurt Bernhardt – DB: Walter Schmidkunz, Hermann Kosterlitz, Robert A[dolf] Stemmler – P: Ufa – M: Giuseppe Becce – S: Luis Trenker, Luise Ullrich, Erika Dannhoff, Olga Engl // UA 22.12.1932 Stuttgart [Kinostart: 17.1.1933]

**Gipfelstürmer.** – R: Franz Wenzler – DB: Curt Johannes Braun, Bobby E. Lühge, Mitarb. von Walter Schmidkunz [ungenannt] – P: Nostra-Film – M: Giuseppe Becce – S: Theodor Loos, Mizzi Bardorf, Franz Schmid [Bergsteiger], Theo Lingen // UA 7.4.1933 Berlin

**Der verlorene Sohn.** – R: Luis Trenker – DB: Luis Trenker, Walter Schmidkunz [ungenannt] – P: Ufa – M: Giuseppe Becce – S: Luis Trenker, Eduard Köck, Marian Marsh, Maria Andergast // UA 6.9.1934 Stuttgart

**Der Kaiser von Kalifornien.** – R: Luis Trenker – DB: Luis Trenker, Walter Schmidkunz [ungenannt] – P: Trenker-Film – M: Giuseppe Becce – S: Luis Trenker, Bernhard Minetti, Paul Verhoeven, Viktoria von Ballasko // UA 21.7.1936 Berlin (Ufa-Palast) [Präd. kbw, sbw] [Voraufführung in Hitlers Reichskanzlei] Nach dem gleichnamigen Roman → Luis Trenker // Preis Coppa Mussolini (1936)

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Der Gletscherhund „Eskimus“.**

In: Wehrraum Alpenland (1943) 257

**SCHMIDKUNZ-MÜNCHEN Walter** → SCHMIDKUNZ Walter

**SCHOPPER Hans** → Band Niederösterreich

**SCHOBLEITNER Karl Paul Jakob** \* 18.6.1888 in Cavalese b. Bozen, Tirol [ÖU] † 11.12.1959 in Salzburg

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Schloss Mirabell (1933)
  - Salzburg, Wolf-Dietrich-Straße 23 (1937)
  - Wien 8, Lange Gasse 13 (Zweitwohnung lt Kürschner34)
- *Beruf(e)*
  - Beamter
  - Journalist
  - WK I: 1914–1918 Oberleutnant (Fliegertruppe)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - Wiener Presse-Organisation
  - SVS: Mg. 1929 // Schriftführer
  - DÖSG
  - Die Feder
  - Verein für Höhlenkunde in Salzburg: Gründungsmitglied (Aug. 1911) // Beirat
- *Mitarbeit in Medien*
  - Salzburger Marionettentheater
  - Neueste Nachrichten (Salzburg): HSchrl. (Juni 1923–Juli 1923) [Einstellung der Zeitung]

- Neuer Akademischer Verlag: (1919–ca. 1922)
- Der Brenner (Innsbruck)
- *Förderungen und Zensur*
- GPA Salzburg: Teilnahme an der 2. Kriegswoche Salzburg (28.–29.10.1941) Lesung *Der Krieg in der Dichtung* (28.10.1941)
- *Quellen*  
Giebisch85 Hall85 Hall/Renner95 Kerschbaumer88 Kunst in Österreich33 Kürschner32 Kürschner34 Kürschner37/38 KVK Salzburger Kulturlexikon87/19 Salzburger Volksblatt Standesbuch37 Weichselbaum14

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Auf deutscher Heimerde in Fliegerhöhen und Höhlentiefen.** Verkanntes, unbekanntes, neuentdecktes, weltberühmtes Österreich. – Salzburg: Polst 1937

**Dulce bellum inexpertis.** Hundert Erlebnisgedichte. – 1937\*

**Puppen wandern in die Welt.** – Salzburg: Polst 1937

Sonderdruck aus: → *Auf deutscher Heimerde in Fliegerhöhen und Höhlentiefen*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Eine Preisfrage.**

In: Salzburger Volksblatt vom 14.1.1933, 16

**Das Salzburger Schrifttum seit 1916.** Vortrag.

In: Salzburger Volksblatt vom 16.12.1933, 8–9

**Salzburger Schrifttum.**

In: Kunst in Österreich33 (1933) 163–174

**Rätselhafter Zufall?**

In: Salzburger Volksblatt vom 16.4.1934, 5

**Theater, Kunst und Musik.**

In: Salzburger Volksblatt vom 28.5.1934, 5–6

**Unser Marionettentheater auf Reisen.**

In: Salzburger Volksblatt vom 10.7.1934, 5–6

**Türkische Erlebnisse.**

In: Salzburger Volksblatt vom 19.7.1934, 5–6

**Der Auserwählte von fünf Brüdern.**

In: Salzburger Volksblatt vom 8.10.1934, 2

**Wenige Tage nach Brest-Litowsk.** Aus dem Tagebuch Karl Schoßleitners; datiert: Februar 1918!

In: Salzburger Volksblatt vom 26.2.1938, 5

**Salzburgerin tauft ein Schiff in Norwegen.** Bei einem Besuche der Waffen-SS.

In: Salzburger Volksblatt vom 7.12.1940, 8

- *Rundfunk 1933–1945*

**Linke-Crawford.** Ein österreichisches Fliegenschicksal im Weltkrieg. – 5.11.1933 RAVAG (Radio Wien)

**Vom Fallschirm.** Von Leonardo da Vinci bis in unsere Tage. – 2.2.1935 RAVAG (Radio Wien)

**Vortrag über das Salzburger Marionettentheater.** – 22.8.1936 RAVAG (Sender Salzburg)

**Zwei Marionettentheater.** – 26.12.1933 RAVAG (Radio Wien) [Lt *Salzburger Volksblatt* (21.12.1933, 7) der „425. Vortrag“ von S. in Radio Wien]

**SCHREMS Erna** (BLAAS Erna <verh.>) \* 19.2.1895 in Kirchdorf a. d. Krems, Österreich ob der Enns [ÖU] † 8.9.1990 in Salzburg

röm.-kath., verwitwet, 3 Kinder

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Julius-Haagn-Straße 16
- *Ausbildung*
  - Lba. (1914 Linz)
- *Beruf(e)*
  - Freie Schriftstellerin
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 50 RM (1937) // 100 RM (1938)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 12.9.1938 befreit 13.9.1941 Zi. 3
  - BDSÖ: Mg. 1937
  - IKG
  - KathS
  - ASB
  - NSDAP: Mg. Mai 1938
  - NSF: Mg. 15.5.1939
  - NSV
- *Mitarbeit in Medien*
  - Salzburger Landeszeitung
  - Wiener Neueste Nachrichten
  - Neue Freie Presse (Wien)
  - Salzburger Volksblatt
  - Frauenkultur im Deutschen Frauenwerk (Leipzig)
  - Der getreue Eckart (Wien)
  - Österreichischer Beobachter (Linz)
  - Tagblatt (Wien)
  - Grazer Hausfrau
  - Die deutsche Frau (Linz)
  - Der Donaubote (Wien)

- *Förderungen und Zensur*

- Urania Salzburg: Lesung *Weihnacht – Rauhacht* (8.12.1937)
- NSF: Lesung (Mai 1938) in Berlin.
- Lesungen: 1.8.1940 (Mozarteum) in Salzburg // 5.10.1940 (Rathaus-Saal) in Linz // 24.1.1941 (Mozarteum) in Salzburg // 19.3.1941 (*Herz – Schmerz*, Rathaus-Saal) in Linz // 13.7.1943 (Lichtspielhaus) in Kirchdorf a. d. Krems // 10.12.1943 (Volkshochschule) in Salzburg // 22.3.1944 (Palais Pálffy, Figarosaal) in Wien // 12.4.1944 (Alte Burg) in Golling // 12.5.1944 (Rathaus-Festsaal) in Linz // 27.6.1944 (Lese- u. Redehalle d. deutschen Studenten) in Prag
- RSTH Salzburg: Teilnahme an den 1. Salzburger Dichtertagen (27.7.–5.8.1940) // Teilnahme an der 1. Dichterwoche des Reichsgaues Oberdonau (17.–24.3.1941)
- GPA Salzburg: Teilnahme an der 1. Kriegsbuchwoche Salzburg (27.10.–3.11.1940) Lesung (5.11.1940) // 2. Kriegsbuchwoche Salzburg (28.–29.10.1941) [Einleitende Worte *Frauendichtung in Salzburg*] (29.10.1941)
- NSLB: Teilnahme am Gauerziehertag / Lesung (31.1.1942) in Salzburg
- Die Dame (Berlin): Lyrikpreis der „Dame“ 1938 (Anerkennung u. Ankauf von →*Die Hochzeit*)
- Land Salzburg: Trakl-Preis für Lyrik 2.2.1957
- Land Oberösterreich: Stifter-Preis des Landes Oberösterreich 1969
- IKG: Ehrenmitglied 1964
- BMfU: Professor 1965
- Land Salzburg: Ehrenbecher des Landes Salzburg 1970
- Stadt Salzburg: Ring der Stadt Salzburg 1970
- Gemeinde Kirchdorf: Ehrennadel in Gold
- BMfU: LGB46 Alles

- *Quellen*

Amann96 Amann/Berger85/90 Aspetsberger80 Aspetsberger84 Bartels42 Denkler/Prümm76 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall85 Hall/Renner95 Judy84 Kadnoska81 Kerschbaumer88 Killy88/11 Klaffenböck08 Korotin16 Kosch68/10 Kürschner32 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 Kürschner88 Langer40 List34 McVeigh88 Müller89 Müller90 Pertoll14 Pock41 Renner86 Salzburger Kulturlexikon87/19 Salzburger Soldatenzeitung Salzburger Volksblatt Standesbuch37 Stock/Heilinger72/02

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK)
- DOKU
- Gemeinde/Standesamt (Kirchdorf a. d. Krems/OÖ)

Die Tochter eines Baumeisters wuchs mit sechs jüngeren Geschwistern in Kirchdorf an der Krems im oberösterreichischen Innviertel auf. Sie besuchte die „gutgeleitete Landschule des heimatlichen Marktfleckens, später das übliche Töchterinstitut“ und absolvierte danach die Lehrerinnenbildungsanstalt in Linz, 1914 trat sie eine Stelle als Lehrerin in Braunau/Inn an (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 12.9.1938). S. unterrichtete nur wenige Monate, da sie 1915 in einer Kriegstrauung einen Arzt heiratete und den Beruf aufgab. Ab 1918 lebte die Familie in Mauerkirchen/OÖ, wo ihr Gatte eine Praxis betrieb; nach dessen Tod (1927) übersiedelte S. mit den Kindern nach Salzburg.

Erste literarische Versuche erschienen in den *Alpenländischen Monatsheften*, in *Der getreue Eckart* sowie in *Der Wächter*, der Zeitschrift des Eichendorff-Bundes. Zu Beginn der 1920er-Jahre erschien mit *Eiris sazun idisi* (1921) ein Werk, in dem sich S. mit Naturmythen auseinandersetzte. Die eigentliche Domäne der Autorin war jedoch die Lyrik: 1930 veröffentlichte sie den von Franz Karl →Ginzkey geförderten Gedichtband *Das Leben und der Tod*, der u. a. den frühen Tod ihres Mannes thematisierte. Im autoritären Ständestaat galt S. als Vertreterin katholisch-vaterländischer Tradition, Rudolf →List (ST) attestierte ihr „eine kräftige Vertiefung ihrer Gedanklichkeit in das Lebendig-Religiöse“ (List34). Daneben verfasste sie Artikel für die von Erika →Spann-Reinsch (ST) redigierte Sonntagsbeilage *Der Bergkristall* der NS-Zeitung *Österreichischer Beobachter*. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich S. vermutlich bereits dem Nationalsozialismus zugewandt: „Aber wir liebten [...] das Große, das in diesen Jahren jenseits der Grenze geschah. Das Schicksal unseres, des deutschen Volkes, half uns, das eigene zu meistern“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 12.9.1938). Ihre drei Kinder waren Mitglieder der illegalen HJ und der SS. Die Mutter „begleitete diesen ihren Weg mit Gedichten an Deutschland, die [...] ohne [...] Namen ‚draußen‘ erschienen“ (ebda). Unter dem Pseudonym „Von einem Österreicher“ publizierte sie Mitte der 1930er-Jahre das Gedicht *An Deutschland* sowohl in der Anthologie *Rufe in das Reich* (1934) als auch in der deutschen Literaturzeitschrift *Das Innere Reich* (1.1935/36, H. 6), es endet mit den Worten „Blut will zu Blut!“. Nach dem „Anschluss“ zählten ihre Gedichte zu den beliebtesten im Dritten Reich, der völkisch-nationale Grundton garantierte große Verbreitung vor allem in Printmedien und im Rundfunk.

S. war Mg. des in Wien angesiedelten BDSÖ, einem Sammelbecken national(sozialistisch)er österreichischer AutorInnen mit Verbindungen zur RSK in Berlin, wobei über den Zeitpunkt ihres Beitritts Unklarheit herrscht (vgl. Pertoll14). Nach dem „Anschluss“ stellte S. einen NSDAP-AA und wurde rückwirkend mit dem Sammeldatum 1. Mai 1938, der „verdienten“ – also vor 1938 im NS-Sinne aktiven – ÖsterreicherInnen vorbehalten war, Mg. der NSDAP; weder der Zeitpunkt des Aufnahmeantrags noch die Mitgliedsnummer, die sehr wahrscheinlich aus dem Österreich-Kontingent stammte, sind in den Archivalien dokumentiert. Sie war ferner Mg. des NSV und trat 1939 auch der NS-Frauenschaft bei. Im September 1938 stellte sie einen RSK-AA, die Aufnahme dieser „bedeutende[n] lyrische[n] Begabung“ wurde 1941 von Karl Heinrich →Waggerl in seiner Funktion als Landesobmann für Schriftsteller in der RSK Salzburg „wärmstens empfohlen“ (BAB/BDC RKK/RSK 28.8.1941). (Waggerls verspätete Reaktion resultierte aus seiner fast permanenten Abwesenheit von Salzburg.) Trotz dieser Empfehlung wurde S. nicht als Vollmitglied, sondern als „befreites“ Mg. aufgenommen, was auf die geringe Anzahl ihrer selbstständigen Publikationen zurückzuführen ist.

Bibliographisch nachweisbar sind zwischen 1938 und 1945 die Buchpublikationen *Die Liebenden* (1942), *Die Balladen der Rauhnacht* und *Rühmung und Klage* (beide 1944), dazu kommen zahlreiche in Printmedien und Anthologien veröffentlichte Gedichte und Prosatexte sowie die abgeschlossenen, aber ungedruckten Prosamanuskripte *Erlebnis in Südtirol* bzw. *Karsamstag in Saeben* (beide 1938) sowie *Das letzte Kapitel* (1944). S. hielt etliche Lesungen und trat bei großen literarischen Veranstaltungen in Salzburg und Linz in Erscheinung, so z. B. bei den Salzburger Dichtertagen neben den prominenten Kollegen Josef →Weinheber (W), Bruno →Brehm (W) und Erwin Guido Kolbenheyer. Für die *Salzburger Landeszeitung* berichtete sie auch von den Dichtertagen; die Beiträge der AutorInnen erschienen gesammelt im 1. Kunstjahrbuch des Reichsgaues Salzburg *Das Flügelroß* (1941, Hg. Heinrich Zillich). Im selben Jahr erschien in *Das Innere Reich* die häufig nachgedruckte Hymne *Der Führer*. Zum Tod ihres im Zweiten Weltkrieg gefallenen jüngsten Bruders verfasste S. *Die Totenklage*, welche mit den Worten „Ich ruh weich / unter Flockendaun und Sternesträuch – /

und auf unsern Gräbern wächst das Reich!“ schließt. Noch im letzten Kriegsjahr veröffentlichte S. lyrische Durchhalteparolen in der Sammlung *Rühmung und Klage* (1944). Dort findet sich auch das Gedicht *Die Hochzeit*, das im Rahmen des Lyrikpreises der Berliner Zeitschrift *Die Dame* 1938 zwar keinen der Preise erreichte, aber „von den Preisrichtern in auszeichnender Weise empfohlen“ und angekauft wurde (*Der deutsche Schriftsteller* 4. 1939, 20). Beide Söhne der Autorin standen im Kriegsdienst, der ältere galt seit 1945 als vermisst.

1946 stand S. mit ihrem Gesamtwerk auf der *Liste der gesperrten Autoren und Bücher* des BMfU. Trotzdem gelang es der Autorin, vermutlich aufgrund der Tatsache, dass ihre Gedichte und Essays zum Großteil in Zeitschriften bzw. Anthologien und nicht als selbstständige Publikationen erschienen waren, ihre NS-Vergangenheit zu verschleiern. Im Salzburg der Nachkriegszeit, in das sich viele NS-Sympathisanten zurückgezogen hatten, gehörte sie zum literarischen Establishment und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. den Georg-Trakl-Preis für Lyrik (1957) und den Ring der Stadt Salzburg (1970). Die Laudatio zu ihrem 60. Geburtstag hielt der nun in Salzburg wohnhafte ehemalige Wiener Generalkulturreferent Hermann →Stuppäck (W). 1960 verfasste S. den Nachruf auf ihre aus den Sudetengebieten stammende, in Salzburg lebende Kollegin Ilse →Ringler-Kellner, ebenfalls eine ehemalige NS-Lyrikerin. In einem Werkverzeichnis der DOKU ist das bibliografisch nicht nachweisbare Buch *Das liebende Gedicht. Der Dichterin Ilse Ringler-Kellner zum Gedenken* (1960) angeführt. Nach 1945 publizierte S. einige Gedichtbände (u. a. *Abendliche Flöte* 1955, *Durch Bild und Zeichen* 1961, *Schattenlicht* 1969), der Maler Ernst von →Dombrowski (NÖ) illustrierte *Das Lied der Mutter* (1956) und *Der Garten Mirabell* (1960). Darüber hinaus erschienen die Prosatexte *Verwandlungen* (1978) und *Der Traum der Welt* (1982), eine Biografie des Schriftstellers Hans von Hammerstein. In den Lyrikbänden finden sich auch modifizierte Gedichte der NS-Ära, so klingt der Schluss von *Die Totenklage* nun wie folgt: „Ich ruh weich / unter Flockendaun und Sternesträuch – / heimgekehrt in unser ewiges Reich“.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Erna Blaas: **Erlebnis in Südtirol**. – 1938 [Manuskript]\*

Erna Blaas: **Karsamstag in Saeben**. – 1938 [Manuskript]\*

Erna Blaas: **Die Liebenden**. Gedichte. – Hamburg: H. Ellermann 1942 (= *Das Gedicht*. 8(1942)8.)

Erna Blaas: **Das letzte Kapitel**. Novelle. – 1944 [Manuskript]\*

Erna Blaas: **Die Balladen der Rauhacht**. Märchen, Sagen, Legenden und Begebenheiten. Ill. von Trude Diener-Hillinger. – Berlin, Wien, Leipzig: Bischoff 1944 (= Linzer Bücherei.)

Erna Blaas: **Rühmung und Klage**. Neue Gedichte. – Wien: Bischoff 1944

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

Erna Blaas: **Anteil**.

In: *Herz zum Hafen* (1933) 119

Erna Blaas: **Ohne Wert**.

In: *Herz zum Hafen* (1933) 120

Erna Blaas: **Die Söhne**.

In: *Herz zum Hafen* (1933) 121

Erna Blaas: **Saat**.

In: *Herz zum Hafen* (1933) 122

In: *Ostmark-Lyrik* (1939) 157

Erna Blaas: **Nachtwandel.**

In: Das kleine Gedichtbuch (1934) 31

In: Das kleine Gedichtbuch, erw. Aufl. (1940) 38

Erna Blaas: **Witwenschaft.**

In: Das kleine Gedichtbuch (1934) 32

In: Ostmark-Lyrik (1939) 156

In: Das kleine Gedichtbuch, erw. Aufl. (1940) 39

Erna Blaas: **An Deutschland.**

In: Rufe in das Reich (1934) 708 [Unter dem Pseudonym „Von einem Österreicher“]

In: Das Innere Reich 2(1935/36) H. 6 [Unter dem Pseudonym „Von einem Österreicher“]

In: Kampf und Glaube (1938) 31

In: Ostmark-Lyrik (1939) 72

Erna Blaas: **Madonna mit dem Apfel.** („Unsrer Lieben Frau“ zu Inzersdorf, Oberösterreich).

In: Der ewige Kreis (1935) 133

Erna Blaas: **Die Himmelfahrt.**

In: Der ewige Kreis (1935) 161

Erna Blaas: **Residenzbrunnen bei Nacht.**

In: Ureigenes Land (1936) 21 [Salzburg]

In: Gesänge der Ostmark (1938) 4 [Salzburg]

Erna Blaas: **Nach Mitternacht.**

In: Ureigenes Land (1936) 22

Erna Blaas: **Das Wiesenlied.**

In: Ureigenes Land (1936) 23

Erna Blaas: **Das Weihnachtsfeld.**

In: Ureigenes Land (1936) 24

Erna Blaas: **Die Stille.**

In: Vom Expressionismus (1936) 97

Erna Blaas: **Junge Mutter.**

In: Vom Expressionismus (1936) 98

In: Rufe über Grenzen (1938) 686

Erna Blaas: **Das Gedicht.**

In: Vom Expressionismus (1936) 190

In: Gesänge der Ostmark (1938) 3–4

Erna Blaas: **Die Liebenden.**

In: Wege der Liebe (1937) 8

In: Die festliche Stunde (1938) 262–263

Erna Blaas: **Dichterinnen.**

In: Wege der Liebe (1937) 19–20

In: Deutsche Frauendichtung (1939) 3

Erna Blaas: **Die Weberin** [für Paula Grogger], **Tote Mutter.**

In: Das Innere Reich 4(1937/38) 945–946

Erna Blaas: **Tote Mutter.**

In: Gesänge der Ostmark (1938) 5

Erna Blaas: **Das größere Deutschland.**

In: Bekenntnisbuch (1938) 14 [1935]

In: Heimkehr ins Reich (1939) 173 [1935]

Erna Blaas: **Die Grenze.**

In: Bekenntnisbuch (1938) 15 [1938]

In: Kampf und Glaube (1938) 27

In: Heimkehr ins Reich (1939) 236

Erna Blaas: **Volksgemeinschaft.**

In: Kampf und Glaube (1938) 13

In: Die Pause (Wien) 3(1938) H. 5 16

Erna Blaas: **Blutsommer 1934.**

In: Kampf und Glaube (1938) 44

In: Heimkehr ins Reich (1939) 160

Erna Blaas: **Nürnberger Parteitag 1935.** Wehrhaftes Deutschland.

In: Kampf und Glaube (1938) 66

In: Das Innere Reich 5(1938/39) SH Heimkehr 160–161 [Titel: *Wehrhaftes Deutschland. Nürnberger Parteitag 1935*]

In: Heimkehr ins Reich (1939) 173–174

Erna Blaas: **Neues Deutschland.**

In: Kampf und Glaube (1938) 81

In: Heimkehr ins Reich (1939) 344

Erna Blaas: **Der Legionär.**

In: Kampf und Glaube (1938) 82

In: Heimkehr ins Reich (1939) 345

Erna Blaas: **Sprachgemeinschaft.**

In: Gesänge der Ostmark (1938) 4–5

In: Rufe über Grenzen (1938) 685

In: Ostmark-Lyrik (1939) 75

Erna Blaas: **Ahnenheimat Innviertel.**

In: Das Innere Reich 5(1938/39) 1197–1207

In: Die Landschaft Oberdonau (1944) 48–59

Erna Blaas: **Völkischer Traum.**

In: Das Innere Reich 5(1938/39) SH Heimkehr, 160

In: Heimkehr ins Reich (1939) 201–202

Erna Blaas: **Vererbung.**

In: Ostmark-Lyrik (1939) 26

Erna Blaas: **Entdeckte Landschaft.**

In: Ostmark-Lyrik (1939) 47

Erna Blaas: **Teppich der Heimat.**

In: Stillere Heimat (Linz) (1940) 31–38

Erna Blaas: **Um den Schmerz---**

In: Stillere Heimat (Linz) (1940) 54

Erna Blaas: **Der Traumengel.**

In: Stillere Heimat (Linz) (1940) 55

- Erna Blaas: **Hochzeit.**  
In: Die Pause (Wien) 5(1940) H. 2/3, 65
- Erna Blaas: **Der Führer.**  
In: Das Innere Reich 7(1940) 1–2  
In: Dem Führer 2(1941) 17  
In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1941) 84  
In: Oberdonau (Linz) 1(1941) H. 1 2 [Als Motto der Zeitschrift]
- Erna Blaas: **Das Wort.**  
In: Stillere Heimat (Linz) (1941) 53
- Erna Blaas: **Totenwacht.**  
In: Stillere Heimat (Linz) (1941) 56
- Erna Blaas: **Pinzgauer Zaun.**  
In: Das Flügelroß (1941) 60–61  
In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 7, 14
- Erna Blaas: **Pongauer Bauernhaus.**  
In: Das Flügelroß (1941) 62–63
- Erna Blaas: **Mutter des Helden.**  
In: Oberdonau (Linz) 1(1941) H. 4, 9
- Erna Blaas: **Kriegsweihnacht.**  
In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1942) 343  
In: Deine Jugend, mein Volk! (1943) 54
- Erna Blaas: **Wort im Kriege.**  
In: Stillere Heimat (Linz) (1942) 59–62
- Erna Blaas: **Der Pfeil.**  
In: Im Zirkel (Wien) (1942) H. 2, 6  
In: Stillere Heimat (Linz) (1943) 48  
Aus: → *Rühmung und Klage*
- Erna Blaas: **Preismähen in Wagrain.**  
In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 4, 10
- Erna Blaas: **Tierwanderung.**  
In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 7, 10
- Erna Blaas: **Die Totenklage.** Für meinen jüngsten Bruder.  
In: Das Innere Reich 9(1942) 1–2  
In: Deine Jugend, mein Volk! (1943) 135–136
- Erna Blaas: **Anrufung des Genius.**  
In: Stillere Heimat (Linz) (1943) 44–45
- Erna Blaas: **Im Windschatten.**  
In: Stillere Heimat (Linz) (1943) 46–47
- Erna Blaas: **Die Anrufung des Geistes.**  
In: Das Innere Reich 10(1943/44) 1
- Erna Blaas: **Waldeingang.**  
In: Die Landschaft Oberdonau (1944) 44
- Erna Blaas: **Frühlingsopfer.**  
In: Die Landschaft Oberdonau (1944) 45

Erna Blaas: **Sonnenwende.**

In: Die Landschaft Oberdonau (1944) 46

Erna Blaas: **Der Vierkant.**

In: Unser Oberdonau (1944) 138–139

In: Die Landschaft Oberdonau (1944) 47

Erna Blaas: **Rorinde.**

In: Stillere Heimat (Linz) (1944) 131–133

Erna Blaas: **Odin und Sankt Olaf.**

In: Stillere Heimat (Linz) (1944) 134–136

- *Rundfunk 1933–1945*

Erna Blaas: **Gedichte.** – Okt. 1934 RAVAG (Sender Salzburg) [Dichterstunde] // Juli 1935 RAVAG (Sender Salzburg) [Dichterstunde] // Juli 1936 RAVAG (Sender Wien) [Dichterstunde]\*

**SCHULZE Hildegard Martha Gertrud Emma** (LEITNER Hilga, GAL, STURM Delia, LEITNER Hildegard

<verh.>) \* 2.3.1903 in Schöneiche b. Berlin, Preußen [DR] † unbekannt  
gottgläubig (seit 10.6.1938), zuvor evang., verh., keine Kinder (1938)

- *Wohnorte*

- Berlin (bis ca. 1934/35)
- Salzburg, Buckleuthstraße 16 (ab ca. 1934/35)

- *Ausbildung*

- Tanzausbildung (Jutta-Klamt-Schule in Berlin)
- Lyzeum – Einjährigen-Reife (Berlin)
- Schneiderlehre (Berlin)
- Kindergärtnerinnen-Seminar (1923–1925) [Pestalozzi-Fröbel-Haus in Berlin-Schöneiche]

- *Beruf(e)*

- Hausfrau
- Kindergärtnerin (1925–1934)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 25.9.1938 befreit 8.10.1941 Zi. 4
- Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen in Wien
- NSDAP: Mg. April 1938 [recte: vermutlich 1.5.1938]
- NSF: Mg. 29.7.1938 Nr. 2.632.485
- NSV

- *Mitarbeit in Medien*

- Deutsches Volksblatt (Wien)

## *Schwab*

- *Förderungen und Zensur*
  - Salzburger Schriftstellervereinigung „Podium 70“: Ehrenurkunde 1986
  - Regensburger Schriftstellergruppe (RSG): Ehrenpreis der RSG 1991

- *Quellen*

Blumesberger14 Giebisch85 GV Korotin16 Kosch68/10 KVK

- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, NSF)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Hilga Leitner: **Ina tanzt**. Roman. – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1939 (= Bergland-Bücherei.)

**SCHWAB Günther** \* 7.10.1904 in Prag, Böhmen [ÖU] † 12.4.2006 in Salzburg

o. B., zuvor evang. A. B., verh., 1 Tochter, 1 Sohn (1938)

- *Wohnorte*
  - Forsthaus Pusterwald, Pusterwald b. Judenburg 58 im Gau Steiermark (ab 1936)
- *Beruf(e)*
  - Förster
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 1300 RM (1937) // 600 RM (1938)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 31.12.1938 Mg. 1.7.1938 Nr. 14.373 // befreit 5.3.1942
  - NSDAP: Mg. 1.10.1930 Nr. 441.909
  - SA: Mg. 1.10.1930 Scharführer (1931) // Truppführer (1931/32) // Sturmführer (1932)
  - NSBO: Mg. 1931
  - DAF: Mg. 1.7.1938
- *Mitarbeit in Medien*
  - Neues Wiener Tagblatt
  - Deutschösterreichische Tages-Zeitung (Wien)
- *Förderungen und Zensur*
  - RMVP: Jahresschau38 →Österreich, die deutsche Ostmark // →Der Wind über den Feldern
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger38 Positiv →Der Wind über den Feldern // Positiv →Österreich, die deutsche Ostmark
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Positiv →Der Wind über den Feldern
  - Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger42 Positiv →Kamerad mit dem „haarigen Gesicht“

- RJF [u. a.]: BJ40 →Österreich, die deutsche Ostmark // →Der Wind über den Feldern
- RJF [u. a.]: BJ41 →Kleiner Führer durch die Schiparadiese Österreichs
- RMVP: BSG40 →Der Wind über den Feldern // →Mensch ohne Volk
- RMVP: BSG43 →Kamerad mit dem „haarigen Gesicht“
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): DB41 →Mensch ohne Volk // →Der Wind über den Feldern
- Österreichischer Naturschutzbund: Goldenes Ehrenzeichen 1954
- Land Salzburg: Goldenes Ehrenzeichen des Landes Salzburg 1974 // Ehrenbecher der Landeshauptfrau 2004
- Stadt Salzburg: Wappenring der Stadt Salzburg 1974 // Kulturpreis der Stadt Salzburg 1980 // Bürger der Landeshauptstadt 1996
- BMfU: Professor
- Universität für Bodenkultur Wien: Ehrendoktorat 1986
- Republik Österreich: Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse 2004
- DVsB: LGB46 →Österreich, die deutsche Ostmark
  
- *Quellen*  
Frings03 Frings09 Giebisch48 Giebisch85 GV Hall85 Hanisch19 Kosch68/10 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 Kürschner88 KVK Melzer03 NÖL81 Steiner62 Stock/Heilingner72/02 SV42
  
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK,Masterfile/NSDAP-ZK)

Der Sohn eines aus dem Erzgebirge stammenden Kaufmanns, der im Ersten Weltkrieg seine Bekleidungsfirma verloren hatte, kam 1918 mit der Familie nach Wien, wo er 1921 an einer Handelsakademie maturierte. Von 1922 bis 1923 arbeitete S. als Bankbeamter, anschließend absolvierte er eine forstwirtschaftliche Ausbildung, die er 1924 mit der Staatsprüfung abschloss. Nach einjähriger Tätigkeit als Forstpraktikant im Wienerwald arbeitete er zwischen 1926 und 1930 als Sägewerksleiter in Frankreich (Ajaccio/Korsika bzw. Nizza) sowie als Forstbeamter in Polen. 1931 trat er als Kanzleibeamter in die Generaldirektion der Österreichischen Bundesforste ein, wurde jedoch „wegen nationalsozialistischer Betätigung entlassen“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 31.12.1938). Laut eigenen Angaben war S. bereits im Oktober 1930 sowohl der NSDAP (Nr. 441.909) als auch der SA beigetreten. Während der Zeit seiner Arbeitslosigkeit absolvierte er als Externist eine Försterschule. Die beiden folgenden Anstellungen als Revierjäger in Probstdorf im Marchfeld bzw. als Forstadjunkt im Wienerwald verlor er, wie er im Lebenslauf für den RSK-AA berichtete, ebenfalls wegen seiner Aktivitäten für die NSDAP. Bis er 1936 eine Stelle als „fürstlich Schwarzenbergischer Förster“ in Pusterwald/Steiermark erhielt (Kürschner37/38), lebte er in Wien, wo er bei der nationalsozialistischen *Deutschösterreichischen Tages-Zeitung* mitarbeitete und im Verlag Speidel – vermittelt von Mirko →Jelusich (W), den er von der Zeitung her kannte – seinen ersten Text *Mensch ohne Volk* (1935) veröffentlichte. Der Roman erfuhr sowohl in der Ständestaatdiktatur als auch im Dritten Reich mehrere Auflagen und kam 1944 in einer Frontbuchhandlungsausgabe heraus. Dem Roman folgte mit *Ein starkes Herz* (1936) eine Übersetzung aus dem Französischen nach Dominique Dunois (Originaltitel: *Georgette Garou*), welcher *Der Wind über den Feldern* (1937), *Kleiner Führer durch die Schiparadiese Österreichs* (1938, Co-Autor: Karl Haas) und *Kamerad mit dem „haarigen Gesicht“* (1941) folgten. Darüber hinaus verfasste S. ausführliche, in einschlägiger Diktion gehaltene, umfangreiche Begleittexte zu dem Bildband *Österreich, die deutsche Ostmark* (1938). Die RSK nahm S. 1938

als Mg. auf (Nr. 14.373), wandelte die Vollmitgliedschaft aber 1942 in eine „befreite“ Mitgliedschaft um, da sich inzwischen – bedingt durch S.s Kriegsteilnahme – die literarische Produktion verringert hatte. Zur Wehrmacht hatte sich S. laut eigener Angabe bereits im September 1938 freiwillig gemeldet, wobei in diesem Zusammenhang ein Schreibfehler nicht ganz ausgeschlossen scheint, wäre doch eine freiwillige Meldung bei Kriegsausbruch im September 1939 plausibler; von 1940 bis 1945 stand der Autor als Kraftfahrer bzw. Leutnant der Reserve u. a. in den besetzten polnischen Gebieten (Generalgouvernement) im Kriegseinsatz. 1942 suchte S. einen Verlag für den vom Rassenpolitischen Amt der NSDAP geprüften und empfohlenen Roman *Die bessere Liebe*, der jedoch bibliografisch nicht nachweisbar ist. Sowohl das RMVP als auch das Amt Rosenberg und die Reichsjugendführung förderten fast alle Bücher des Autors, indem sie diese auf verschiedene NS-Empfehlungslisten setzten, Spitzenreiter war *Der Wind über den Feldern* mit sechs Nennungen.

Nach Kriegsende stand *Österreich, die deutsche Ostmark* auf der vom BMfU herausgegebenen *Liste der gesperrten Autoren und Bücher* (1946). Das Forsthaus in Pusterwald wurde zu Kriegsende von der einheimischen Bevölkerung geplündert, wobei „[d]iese Aktionen als Racheakt zu verstehen sind“, stand S. doch „wegen seines rigorosen Vorgehens als Förster und als politischer Aktivist“ in ständigem Konflikt mit der Bevölkerung, sodass man kurz nach dem „Anschluss“ sogar – erfolglos – versucht hatte, ihn loszuwerden (Frings09). Von den Besatzungsbehörden wegen seines NS-Engagements „wiederholt verhört und eingesperrt“ (ebda), fehlt in den vorliegenden Archivalien jegliche Dokumentation der Vorgänge, zumal aufgrund der frühen NSDAP-Mitgliedschaft des Autors mit hoher Wahrscheinlichkeit von einem juristischen Verfahren und einer Haftstrafe ausgegangen werden kann. Nach dem Inkrafttreten der Minderbelastetenamnestie 1948 trat S. literarisch wieder in Erscheinung, so kam u. a. *Mensch ohne Volk* in einer modifizierten Version unter dem Titel *Abenteuer am Strom* (1948) neuerlich heraus und erlebte bis in die 1980er-Jahre etliche Auflagen (1982: 201.000–203.000). Seit 1951 lebte S. als freier Schriftsteller in Salzburg, veröffentlichte zahlreiche Romane (u. a. *Die Leute von Arauli* 1976), Tiergeschichten (u. a. *Herz auf vier Beinen* 1959), Jugendbücher (u. a. *Im Banne der Berge* 1966) und schrieb Filmdrehbücher (u. a. *Wer die Heimat liebt* 1956). Große Bekanntheit erlangte er im Zusammenhang mit dem populären, mit dem Bambi-Filmpreis ausgezeichneten Heimatfilm *Der Förster vom Silberwald* (1954/55, Titelvariante: *Echo der Berge*), für den er gemeinsam u. a. mit Friedrich →Schreyvogel (W) das Drehbuch verfasst hatte; in der Folge publizierte S. auf Basis des Films 1956 einen gleichnamigen Roman.

Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit engagierte sich S. für Natur- und Umweltschutz und gegen Atomkraft, 1949 gründete er die Zeitschrift *Glücklicher leben – Der stille Weg*. Im Herbst 1954 hielt er im Rahmen einer Veranstaltung des österreichischen Naturschutzbundes an der Universität Wien den programmatischen Vortrag *Die Katastrophe hat schon begonnen*, den der Salzburger Historiker Ernst Hanisch als „Fastenpredigt eines Naturevangelikalen, der das nationalsozialistische Vokabular nicht ganz loswird“ bezeichnete (Hanisch19). Für ein breites Publikum verarbeitete S. seine Thesen in *Tanz mit dem Teufel* (1958, UT: *Ein abenteuerliches Interview*), das Buch wurde in etliche Sprachen übersetzt und erschien 2004 in der 16. Auflage. Parallel dazu gründete er 1960 in Salzburg den Weltbund zum Schutze des Lebens, einen international agierenden Verein, der u. a. in Deutschland unter Rechtsextremismus-Verdacht stand; die von ihm seinerzeit gegründete Zeitschrift fungierte unter dem neuen Titel *Lebensschutz* als offizielles Organ des Vereins. S. erhielt zahlreiche Auszeichnungen, u. a. das Goldene Ehrenzeichen des Naturschutzbundes Österreich und das Goldene Ehrenzeichen des Landes Salzburg. Den 1960 verliehenen Dokortitel einer Fondation Université Européene (Amsterdam) durfte er auf Anordnung des BMfU nicht tragen, da dieser „keine internationale Gültigkeit“

besaß (Fings09). Seit 1970 war S. Ehrenmitglied im rechtslastigen Deutschen Kulturwerk Europäischen Geistes und 1970–1986 Mg. des wissenschaftlichen Beirats der rechtsextremen Gesellschaft für biologische Anthropologie, Eugenik und Verhaltensforschung. Bis zuletzt verstand er es, nicht nur in den autobiografischen Schriften (u. a. *Die Leute von Arauli* 1976), seine tiefe Verstrickung in den Nationalsozialismus zu verschleiern, sodass er noch im Jahr 2004 aus Anlass seines 100. Geburtstages das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst in Empfang nehmen konnte. In Probstdorf, heute Teil der Gemeinde Groß-Enzersdorf, wo S. einst wegen NS-Betätigung die Stelle als Revierjäger verloren hatte, gibt es noch heute einen Günther-Schwab-Weg.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Mensch ohne Volk.** Roman. – 1.–10. Aufl. Wien: Speidel 1935 – Neue Aufl. Berlin: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1939 (= Deutsche Kulturbuchreihe.) [Nur für Bezieher der Reihe durch den Buchhandel] – Neue Aufl. Wien: Scheuermann 1944 [Frontbuchhandlungsausgabe] [Nach 1945 unter dem Titel *Abenteuer am Strom*]

Dominique Dunois: **Ein starkes Herz.** Aus dem Französischen übers. v. Günther Schwab. – Wien: Speidel 1936

**Der Wind über den Feldern.** Das Buch vom Jäger. – 1.[-3.] Aufl. Wien: Tieck-Verlag 1937 – 4.–8. Aufl. Wien: Scheuermann 1942 [UT: Ein Buch von Erde, Weite und Himmel] – 9.–13. Aufl. 1944

Karl Haas u. Günther Schwab: **Kleiner Führer durch die Schiparadiese Österreichs.** – Berlin: Specht 1938

**Österreich, die deutsche Ostmark.** Mit Texten von Günther Schwab. [*Geschichtl. Rückblick; Fahrt durch Österreich*] – Berlin: Specht 1938

**Kamerad mit dem „haarigen Gesicht“.** Ill. von Eugen Graf Ledebur. – Wien: Frick 1941 – 2. Aufl. 1944

**Die bessere Liebe.** Roman. – 1942\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Die Zeugung des Brotes.**

In: Steirische Heimat (Graz) (1942) 98–100

**Die Schlafenden.**

In: Ruf von der Grenze (1942) 145–167

**SEIDL Rudolf Josef Michael** (SEIDL Ulf) \* 28.5.1881 in Salzburg, SB [ÖU] † 3.3.1960 in Salzburg  
röm.-kath., gesch., keine Kinder

- *Wohnorte*
  - Söllheim b. Salzburg 10 im Gau Salzburg (ab 1932)
- *Ausbildung*
  - Akademie der Bildenden Künste (München u. Karlsruhe)
- *Beruf(e)*
  - Akademischer Maler

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 400 RM (1937) // 300 RM (1938)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 25.8.1938 befreit 22.10.1940 [da Mg. in RKbK] // AA Nov. 1941 befreit 28.11.1941 [Gruppe Schriftwalter u. Lektoren]
  - RKbK: Mg. 1.4.1939 Nr. 26.870
  - Wirtschaftsverband der bildenden Künstler Salzburg
  - NSV
  - NSKOV
  - RLSB
  - DSVS: Mg. (ab 1911)
- *Mitarbeit in Medien*
  - Wehrhaftes Alpenvolk (Innsbruck): Schriftwalter (1941–1942)
  - Das Lebens-ABC (Innsbruck, München)
  - Ruf der Heimat (Innsbruck)
  - Jung-Adler-Hefte: Herausgeber
  - Salzburger Volksblatt
  - Tages-Post (Linz)
  - Volks-Woche (Wien)
  - Volks-Zeitung (Wien)
  - Jung-Österreich (Innsbruck)
  - Würthle & Sohn Nachf. (Verlag Neuer Graphik): Eigentümer (1916–1926)
- *Förderungen und Zensur*
  - RMVP: BSG43 → Ursula Weichenbergerin und ihr Fahrensmann
  - WK I: Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse
  - BMfU: LGB46 → Wehrraum Alpenland
  - DVsB: LAL46 → Wehrraum Alpenland
  - DVsB: LAL46-N2 → Wehrraum Alpenland
- *Quellen*

Giebisch48 Giebisch85 GV Hall85 Kosch68/10 KürschNek73 Kürschner39 Kürschner43 KVK Salzburger Kulturlexikon87/19 SV42
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - ÖStA/AdR (BMI 24287-2/53, 147386 2/52)

Der Sohn eines Bürgerschuldirektors besuchte Volks- und Realschule in Salzburg. Nach Ableistung des einjährig-freiwilligen Präsenzdienstes absolvierte er in München (u. a. bei Lothar von Kunowski) und Karlsruhe (u. a. bei Hans Thoma) ein Kunststudium, das er als Akademischer Maler abschloss. Studienreisen führten ihn in die Schweiz, nach Deutschland, Frankreich und Italien; seit 1909 war

er „in und bei Wien ansässig“ (BAB/BDC RKK/RSK RKbK-AA 28.8.1938). Am Ersten Weltkrieg nahm S. als Oberleutnant teil, wurde schwer verwundet, was eine Beinamputation nach sich zog, und 1916 „aus russischer Kriegsgefangenschaft als Schwerinvalide ausgetauscht“ (ebda). Danach lebte S. wieder in Wien, wo er – gemeinsam mit seiner damaligen Frau Leopoldine – von 1916 bis 1926 als Inhaber der Kunsthandlung und des Kunstverlags Würthle & Sohn Nachf. (Verlag Neuer Graphik) tätig war. Neben dem Kunsthandel publizierte er einige von ihm illustrierte Kunstbände, deren Texte von bekannten Autoren stammten, u. a. *Alt Salzburger Bilder* (1922) mit Federzeichnungen von S. und Texten von Franz Karl →Ginzkey. Darüber hinaus „erregte ein von S. entwickeltes photochemisches Verfahren für Reproduktionen alter Meister Aufsehen“ (Salzburger Kulturlexikon87). Prokuristin der Firma war Lea Bondi (1880–1969), die 1926 von S. und seiner Frau den Kunsthandel übernahm und bis zu ihrer Emigration 1938 als Galerie Würthle führte. Im Zuge der „Arisierung“ presste ihr der Kunsthändler Friedrich Welz, der die Galerie übernahm, das *Bildnis Walburga Neuzil* von Egon Schiele ab. In New York 1998 als Raubkunst beschlagnahmt, erhielten die Erben Lea Bondi-Jarays 2010 nach einem langwierigen Rechtsstreit 19 Millionen Dollar zugesprochen.

1930 kehrte S. in seine Geburtsstadt zurück, betrieb ein Atelier auf der Feste Hohensalzburg, ehe er sich 1932 nach der Scheidung von seiner Frau in Söllheim bei Salzburg niederließ. Im autoritären Ständestaat veröffentlichte er in etlichen Printmedien, sein Schwerpunkt lag dabei auf Tiroler Zeitungen und Zeitschriften, wie u. a. *Jung-Österreich* und *Ruf der Heimat*. In der gleichnamigen Reihe erschienen u. a. die vom Autor selbst illustrierten Texte *Ostmarkmärchen, nach altem Sagengut erzählt* (1935), *Das Donauweibchen und andere Erzählungen* (1936) sowie *Rüdiger von Bechelaren, der Heros der österreichischen Stammesgeschichte, und das Nibelungenlied* (1936). Darüber hinaus trat er im Rundfunk regelmäßig mit Vorträgen (u. a. *Eine Zollordnung vor tausend Jahren* 1934) in Erscheinung und fungierte gemeinsam mit Hans →Bator (TV) und dem Komponisten Karl Senn als Herausgeber der Reihe *Jung-Adler-Hefte*.

Nach dem „Anschluss“ Österreichs stellte S. einen Antrag zur Aufnahme in die RSK. Im Zuge des Aufnahmeverfahrens übermittelte die NSDAP-Gauleitung Salzburg der RSK Landesleitung Österreich in Wien eine negative politische Beurteilung: S. sei „in der Verbotszeit ein Gegner der Bewegung“ gewesen, der sich „auch heute noch nicht zum NS-Staat“ bekenne. Ferner habe bei ihm „während der Systemzeit eine Jüdin namens Kuhnwald [sic] verkehrt, deren Mann angeblich engster politischer Berater Schuschniggs gewesen sein soll“ (BAB/BDC RKK/RSK 9.2.1939). Gemeint ist vermutlich der Rechtsanwalt Gottfried Kunwald, den S. seinerzeit bei der Übernahme der Würthle-Kunsthandlung, deren Prokurist Kunwald zuvor gewesen war, kennengelernt hatte und der sich am 14. März 1938 das Leben nahm. Die Gestapo Salzburg schloss sich zwar den Ausführungen der NSDAP an – so verkehre S. „auch heute noch“ in „legitimistisch-klerikal[en]“ Kreisen –, stellte jedoch fest, dass gegen ihn „in politischer Hinsicht nichts Nachteiliges bekannt“ sei, „Leumund und Lebenswandel sind einwandfrei“ (BAB/BDC RKK/RSK Schreiben an RSK Berlin 30.6.1940). Diese Beurteilung dürfte ausschlaggebend gewesen sein, und so erfolgte im Oktober 1940 S.s Aufnahme in die RSK; die Befreiung erfolgte wegen seiner Mitgliedschaft in der RKbK, da Doppelmitgliedschaften in den Kammern verboten waren. Unklar bleibt ein Schreiben der RKbK Berlin an die RSK Berlin, aus dem hervorgeht, dass über S.s Aufnahme in die RKbK „auf Grund der ungünstigen Auskünfte seitens der Partei und der Gestapo noch nicht entschieden worden“ sei (BAB/BDC RKK/RSK 19.7.1940), obwohl an anderer Stelle seine Aufnahme in die RKbK mit 1. April 1939 datiert ist, was – wie oft geschehen – rückwirkend erfolgt sein dürfte. In dieser Zeit veröffentlichte der Autor im Salzburger Verlag „Das Bergland-Buch“ den Roman *Ursula Weichenbergerin und ihr Fabrensmann*

(1939), welchen das RMVP 1943 in die Empfehlungsliste *Das Buch, ein Schwert des Geistes* aufnahm. Zu S.s 60. Geburtstag erschien 1941 in der Innsbrucker Zeitschrift *Bergland* ein umfassendes Portrait (Rudolf Fiedler: *Ulf Seidl*, in: *Bergland* 23/1941, H. 9/10). Obwohl zu 80 % kriegsinvalide, rückte S. zu Beginn des Zweiten Weltkrieges zur Wehrmacht ein, verblieb aber, als Hauptmann dem Stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps (Propagandaabteilung) zugeordnet, in Salzburg. Im Auftrag des Generalkommandos erstellte er die Kriegsanthologie *Wehrraum Alpenland* (1943) mit Beiträgen u. a. von Robert →Baravalle (ST), Josef Friedrich →Perkonig (K) und Fritz →Weber (W); überhaupt seien alle seine Arbeiten seither „im Auftrag [s]einer vorgesetzten Dienststelle“ erfolgt (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA Nov.1941). Im November 1941 stellte S. in seiner nebenberuflichen Funktion als Schriftwalter von *Wehrhaftes Alpenland* neuerlich einen RSK-AA (Gruppe Schriftwalter und Lektoren), in dem er auch seine RKBK-Mitgliedsnummer anführte, diesmal erhielt er innerhalb kurzer Zeit die RSK-Befreiung zuerkannt. Zuvor hatte er an dem ebenfalls vom Generalkommando initiierten Liederbuch *Im gleichen Schritt und Tritt* (1942) maßgeblich mitgearbeitet, 1941/42 zeichnete er für den im NS Gauverlag Tirol-Vorarlberg edierten Soldatenkalender *Wehrhaftes Alpenvolk* verantwortlich. Weitere Publikationen S.s waren *Gauhauptstadt Salzburg* (ca. 1941) und *Die tausendtürmige Weltburg* (1943) über die Eroberung des Kaukasus im 18./19. Jahrhundert, die in das Holländische übersetzt wurde (*Het land met de duizend burchten* 1943).

Nach Kriegsende stand *Wehrraum Alpenland* sowohl in Österreich als auch in Deutschland (so-wjetische Zone) auf dem Index. In den 1950er-Jahren erschienen der historische Roman *Bischof Pilgrim und die Torerin* (1951) und der Märchenband *Pumperlebumm* (1957). Ab 1952/53 war S. als „Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter“ der Zeitungskorrespondenz *Sonderdienst-Österreich* tätig (ÖStA/AdR BMI 24287-2/53); 1960 verstarb er in Salzburg.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Franz Braumann: **Die goldene Saat**. Erzählungen und Gedichte. Einleitung v. Rudolf Fiedler. Buschschmuck von Ulf Seidl. – Innsbruck: Kinderfreund-Anstalt (Kifa) 1935 (= Ruf der Heimat. 4.)

Ulf Seidl: **Ostmarkmärchen, nach altem Sagengut erzählt**. Einleitung v. Rudolf Fiedler. – Innsbruck: F. Rauch 1935 (= Ruf der Heimat. 2.)

Ulf Seidl: **Das Donauweibchen und andere Erzählungen**. Nach altem Sagengut erzählt und mit Bildern geschmückt. – Innsbruck: F. Rauch 1936 (= Ruf der Heimat. 6.)

Ulf Seidl: **Rüdeger von Bechelaren, der Heros der österreichischen Stammesgeschichte und das Nibelungenlied**. Ill. von Ulf Seidl. – Innsbruck: F. Rauch 1936 (= Ruf der Heimat. 5.)

**Unter der Burglinde**. 13 (mittelhochdeutsche) Lieder mit neuhochdeutschem Text. Hg. Arbeitsgemeinschaft „Jung-Österreich“. Lieder u. Chöre bzw. deren Bearbeitung von Karl Senn. Texte aus dem Mittelhochdeutschen übers. v. Ulf Seidl. Federzeichnungen von Ulf Seidl. – Innsbruck: Kinderfreund-Anstalt (Kifa) 1937 (= Stunde der Heimat. 4.)

Ulf Seidl: **Ursula Weichenbergerin und ihr Fahrensmann**. Roman aus dem Salzburgischen nach alten Urkunden erzählt. – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1939 (= Bergland-Bücherei.)

Als Fortsetzungsroman (16.11.1942–6.1.1943) in → *Salzburger Zeitung*

**Im gleichen Schritt und Tritt**. Liederbuch ostmärkischer Soldaten. Hg. v. Stellv. Generalkommando XVIII AK. unter Mitarb. v. Karl Senn. Red. Major Hergo Manz. Vorwort u. Ill. von Ulf Seidl. – München: Zentralverlag der NSDAP (Eher), Innsbruck: NS Gauverlag Tirol-Vorarlberg 1942

Ulf Seidl: **Die tausendtürmige Weltburg**. Geschichten und Gestalten aus dem Kampf um den Kaukasus. Ill. von Ulf Seidl. – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1943 (= Das Bergland-Buch.)

Ulf Seidl: **Het land met de duizend burchten**. Ill. von Ulf Seidl. In das Holländische übers. v. Jan Lammertse. – Amsterdam: Westland 1943

→ *Die tausendtürmige Weltburg*

**Wehrraum Alpenland**. Das Gelände des deutschen Alpenraumes und die Geschichte seiner Kriege und Fehden. Im Auftrage des Generalkommandos des 18. Armeekorps bearbeitet und zusammengestellt. Hg. Ulf Seidl. Einleitung v. Hubert Schaller-Kalide. – 1.–2. Aufl. Innsbruck: NS Gauverlag Tirol-Vorarlberg 1943

Ulf Seidl: **Gauhauptstadt Salzburg**. 12 Zeichnungen aus Alt-Salzburg. Ill. von Ulf Seidl. – Salzburg: Kiesel um 1941

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

Ulf Seidl: **Die Landschaft der ältesten deutschen Dorfgeschichte**.

In: Der getreue Eckart (Wien) 9(1933) H. 1, 149–152

Ulf Seidl: **„Perchten“**.

In: Der getreue Eckart (Wien) 9(1933) H. 1, 196–202

Ulf Seidl: **Berge, Burgen und Basteien**.

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 3, 10

Ulf Seidl: **Der eisgepanzerte Wehrwall**. (Wehrgeographische Würdigung des Wehrraumes Alpenland)

In: Wehrraum Alpenland (1943) 9–34

Ulf Seidl: **Ahnenerbe im Wehrraum Alpenland**.

In: Wehrraum Alpenland (1943) 35–70

Ulf Seidl: **Das geistige Fürstentum und seine streitbaren Herren**.

In: Wehrraum Alpenland (1943) 99–138

Ulf Seidl: **Karantenmark – Kärntnerland**.

In: Wehrraum Alpenland (1943) 144–170

Ulf Seidl: **Gebirgstruppen gestern und heute**.

In: Wehrraum Alpenland (1943) 213–226

Ulf Seidl: **Das letzte Aufgebot**.

In: Wehrraum Alpenland (1943) 230–234

Ulf Seidl: **Götter und Menschen auf Gleitschuhen**. (Zur Geschichte des Wintersportes).

In: Wehrraum Alpenland (1943) 297–298

Ulf Seidl: **Die Salzburger „Bergputzer“**.

In: Wehrraum Alpenland (1943) 300–301

Ulf Seidl: **Merkwürdiges aus dem Salzburger Lungau**. (Ich ziele ins Wasser und treffe die Scheibe.).

In: Wehrraum Alpenland (1943) 302–303

Ulf Seidl: **Salzburgs frühe Baiernzeit**.

In: Salzburger Heimatkalender 2(1945) (1944) 37–41

Ulf Seidl: **Salzburgs Franzosenzeit**.

In: Salzburger Heimatkalender 2(1945) (1944) 53–61

- *Rundfunk 1933–1945*

Ulf Seidl: **Eine Zollordnung vor tausend Jahren**. – 1.7.1934 RAVAG\*

Ulf Seidl: **Sankt Nikolaus**. – 1.12.1934 RAVAG\*

Ulf Seidl: **Donaukriegsschiffe von ehemdem**. – 1.9.1936 RAVAG\*

Ulf Seidl: **Rüdeger von Bechelaren**. – 1.7.1937 RAVAG\*

Ulf Seidl: **Der Neusiedlersee**. – 1.7.1937 RAVAG\*

**SEIDL Ulf** →SEIDL Rudolf

**SELBERTINGER Josef [Sepp]** \* 19.3.1894 in Schellenberg, Bayern [DR] † unbekannt  
gottgläubig, zuvor röm.-kath., gesch., 1 Tochter

- *Wohnorte*

- Schellenberg bei Berchtesgaden im Gau München-Oberbayern (bis 31.3.1940)
- Linz, Scharitzerstraße 7 im Gau OD (April 1940)
- Pöham bei Bischofshofen im Gau Salzburg (ca. 1941/42)
- Teisendorf bei Bad Reichenhall im Gau München-Oberbayern (1942)
- München, Wilhelm-Hertzstraße 8a im Gau München-Oberbayern (ca. 1940/41)

- *Ausbildung*

- Maurer

- *Beruf(e)*

- Bauführer (Hoch- und Tiefbaupolier) [u. a. bei Hitlers Wohnsitz am Obersalzberg]
- WK I: 1914–1918 („50 % kriegsbeschädigt“)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 26.4.1940 befreit 14.6.1940 Zi. 4
- NSDAP: Mg. 1922 Nr.56 [lt S.] Gründungsmg. in Berchtesgaden // Mg. 1.8.1932 Nr. 1.274.470 // Austritt 1936 // AA ca. 1939
- SA: SA-Führer (ca. 1922/23) in Berchtesgaden

- *Förderungen und Zensur*

- DVsB: LAL46-N1 →Gedichte aus großer Zeit

- *Quellen*

GV KVK SV42

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/RSK, NSDAP-PK)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Gedichte aus großer Zeit**. 2 Bände. – München: Dischner 1939 [Bd. 1] – München: L. Günther 1940 [Bd. 2]

**Kriegserlebnisse 14/18**. – ca. 1939 [Manuskript]\*

**SPRINGENSCHMID Karl** (KREUZHAKLER Christian, STREITTER Beatus) \* 19.3.1897 in Innsbruck, Tirol [ÖU]  
† 5.3.1981 in Elsbethen/Salzburg  
gottgläubig, zuvor röm.-kath., verh., 5 Kinder (1942)

- *Wohnorte*

- Parsch bei Salzburg, Kühbergweg 140 im Gau Salzburg

- *Ausbildung*

- Lba.

- *Beruf(e)*

- Lehrer

- *Schriftstellerische Einkünfte 1941–1945*

- 28.686 RM (1942)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: Mg. [lt SV42]
- RDS: Nr. 1722
- Salzburger Dichterkreis: Gründer (1941)
- NSKG: Leiter-Stellvertreter (ca. 1935/36)
- NSDAP: Mg. 1931 Nr. 1.306.826
- NSDAP Gau Salzburg: Gauschulungsleiter (April 1938)
- RSTH Salzburg: Leiter der Hauptabteilung II (ab 1938)
- Landeshauptmannschaft Salzburg: Landesrat (1938–1940)
- NSLB: Gründer (in Salzburg) // Mg. 1.10.1932 Nr. 220.945 // Mg. 3.8.1938 Nr. 8984
- SS: Mg. Nr. 295.474 // Hauptsturmführer (31.1.1942)
- HJ: Bannführer
- NSV

- *Mitarbeit in Medien*

- Die Schule im Volk (Frankfurt/M.): Herausgeber (1937–1941)
- Frohes Schaffen (Wien): Herausgeber (1938–1940)

- *Förderungen und Zensur*

- Österreichischer Bundesstaat: Index33–38 Liste 1 →Deutschland und seine Nachbarn am 8.6.1935 [widerufen für die vollst. neu bearb. Neuaufll. am 9.6.1937] // →Der Donaauraum am 8.6.1935 // →Österreichische Geschichten aus dem Jahre 1933 am 21.9.1935
- Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur (Linz, Wien): Wegtafel33 (Mai 1933)
- RJF [u. a.]: BJ34/35 →Helden in Tirol // →Die Staaten als Lebewesen
- RJF [u. a.]: BJ35/36 →Die Staaten als Lebewesen // →Da lacht Tirol // →Der Sepp // →Helden in Tirol
- RJF [u. a.]: BJ36/37 →Bauern in den Bergen // →Die Staaten als Lebewesen // →Helden in Tirol // →Sechs gegen Napoleon // →Saat in der Nacht // →Der Sepp

- RJF [u. a.]: BJ37/38 → Deutschland kämpft für Europa [zusätzlich vorgeschlagen f. d. Aufbau v. Bann- u. Untergaubüchereien] // → Helden in Tirol [zusätzlich vorgeschlagen f. d. Aufbau v. Heimbüchereien d. HJ] // → Saat in der Nacht // → Der Sepp // → Da lacht Tirol // → Am Seil vom Stabeler Much // → St. Egid auf Bretteln
- RJF [u. a.]: BJ38/39 → Bauern in den Bergen // → Das Bauernkind // → Deutschland kämpft für Europa // → Helden in Tirol // → Saat in der Nacht // → Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes // → Da lacht Tirol // → Am Seil vom Stabeler Much // → Der Sepp // → St. Egid auf Bretteln // → Eine wahre Geschichte
- RJF [u. a.]: BJ40 → Lamprechtshausen // → Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes // → Der Rautter // → Frohes Schaffen (Wien)
- RJF [u. a.]: BJ41 → Ein Tiroler geht nicht unter // → St. Egid auf Bretteln
- RJF [u. a.]: BJ42 → Der Bauernspiegel // → St. Egid auf Bretteln
- Vermutlich NSKG: Liste Graz35 (Empfehlung)
- RMVP: Jahresschau36 → Bauern in den Bergen // → Die Front über den Gipfeln // → Da lacht Tirol
- RMVP: Jahresschau38 → Der Rautter // → Das Lamprechtshausner Weihespiel
- RMVP: Jahresschau40 → Ein Tiroler geht nicht unter
- RMVP: Jahresschau42 → Tirol am Atlantischen Ozean
- RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger36 Positiv → Das Bauernkind // Positiv → Deutschland geopolitisch gesehen // Positiv → Saat in der Nacht
- RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger37 Positiv → Bauern in den Bergen // Positiv → Saat in der Nacht // Mit Einschränkung (bedingt positiv) → Die Staaten als Lebewesen
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger38 Positiv → Die Dummen sterben nit aus // Positiv → Land im Leid
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Positiv → Das Bauernkind // Positiv → Die Bauernschule // Positiv → Der Rautter
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger40 Positiv → Lamprechtshausen // Positiv → Ein Tiroler geht nicht unter // Positiv → Frohes Schaffen (Wien)
- Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger41 Positiv → Frohes Schaffen (Wien) // Positiv → Drei schmeißen einen Wald
- Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger42 Positiv → Tirol am Atlantischen Ozean
- Österreichischer Bundesstaat: LÖVB37 → Deutschland und seine Nachbarn
- PPK: NSB 2(1937)3 → Die Staaten als Lebewesen
- PPK: NSB 3(1938)3 → Die Sippe erzieht
- PPK: NSB 4(1939)1/2 → Das Lamprechtshausner Weihespiel
- PPK: NSB 4(1939)8 → Das Bauernkind
- PPK: NSB 4(1939)10 → Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes
- PPK: NSB 5(1940)1/2 → Die Bauernschule [1/2]
- PPK: NSB 6(1941)1/2 → Der Bauernspiegel // → Frohes Schaffen (Wien) [17(1940)]
- PPK: NSB 7(1942)1/2 → Tirol am Atlantischen Ozean // → Europa auf tirolisch, erlebt von den Gebirgsjägern
- NSKG: NSKG-VL37/38 (1937/38)
- REM: Österreich38 → Der Donauraum // → Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes // → Bauern in den Bergen // → Der Sepp // → Am Seil vom Stabeler Much // → St. Egid auf Bretteln // → Da lacht Tirol

- NSDAP Gau Wien: Geist und Macht38 →Saar in der Nacht // →Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes // →Die Staaten als Lebewesen
- NSDAP Gau Wien: Geist und Macht38-N1 →Bauern in den Bergen
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): 400Bücher38 →Bauern in den Bergen // →Da lacht Tirol
- Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): 700Bücher44 →Tirol am Atlantischen Ozean // →Der Bauernspiegel // →Da lacht Tirol // →Bauern in den Bergen
- RMVP: VL 1938/39 // VL 1939/40 // VL 1940/41 // VL 1941/42
- DAF: SV-Frontbuch39 →Das Bauernkind // →Da lacht Tirol
- NSLB: DJB39/40 →Da lacht Tirol // →Bauern in den Bergen // →Helden in Tirol // →St. Egid auf Bretteln // →Am Seil vom Stabeler Much
- NSLB: DJB40/41 →Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes // →Helden in Tirol // →Bauern in den Bergen // →Da lacht Tirol // →Am Seil vom Stabeler Much
- RMVP: BSG40 →Bauern in den Bergen // →Da lacht Tirol // →Sechs gegen Napoleon // →St. Egid auf Bretteln // →Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes
- RMVP: BSG41 →Ein Tiroler geht nicht unter // →Frohes Schaffen (Wien) // →Der Bauernspiegel
- RMVP: BSG43 →Tirol am Atlantischen Ozean // →Frohes Schaffen (Wien)
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): DB40 →Der Sepp // →Helden in Tirol
- Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): DB41 →Der Sepp // →Am Seil vom Stabeler Much
- NSKG: Teilnahme am 1. Kriegsdichtertreffen (Berlin 6.–10.10.1936)
- Bund sudetendeutscher Schriftsteller: Teilnahme am 1. Sudetendeutsches Dichtertreffen (Karlsbad 23.–24.10.1937)
- Bücherverbrennung: Organisator u. Leiter (30.4.1938) in Salzburg
- RPA Sudetenland: Teilnahme an der 1. Gaukulturwoche des Sudetenlandes (Reichenberg, 13.–21.5.1939)
- REM: Teilnahme an den Salzburger Wissenschaftswochen (23.–26.8.1939)
- RSTH Salzburg: Teilnahme an den 1. Salzburger Dichtertagen (27.7.–5.8.1940)
- RMVP: Teilnahme am 3. Großdeutschen Dichtertreffen (Weimar 24.–26.10.1941) // 4. Großdeutschen Dichtertreffen (Weimar 8.–10.10.1942)
- GPA Salzburg: Teilnahme an der 2. Kriegsbuchwoche Salzburg (28.–29.10.1941) 2 Lesungen *Der Krieg in der Dichtung* (28.10.1941)
- NSLB: Teilnahme am Gauerziehertag / Lesung (31.1.1942) in Salzburg
- HJ: Teilnahme an den Salzburger Kulturtagen der Hitler-Jugend (1942–1944)
- Vortragsamt der Reichsschrifttumsstelle beim RMVP: Lesereise (1937/1938) Gau Kurmark // Gau Pommern // Gau Ostpreußen // Gau Danzig // Gau München-Oberbayern // Gau Hessen-Nassau
- Vortragsamt der Reichsschrifttumsstelle beim RMVP: Lesereise (1938) Gau Kurmark // Gau Pommern // Gau Ostpreußen
- Vortragsamt der Reichsschrifttumsstelle beim RMVP: Lesereise (1939) Gau Kurmark // Gau Pommern // Gau Ostpreußen
- NSKOV: Ehrenring deutscher Frontdichtung 1939
- Verein Dichterstein Offenhausen: Dichterstein-Schild Offenhausen 1967
- Ennstaler Kreis: Teilnahme an der 1. Pürgger Dichterwoche (17.–20.9.1953) // 2. Pürgger Dichterwoche (16.–20.6.1954) // 3. Pürgger Dichterwoche (14.–18.9.1955)
- BMfU: LGB46 →Der Bauernspiegel // Alles

- DVsB: LAL46 →Der Bauernspiegel // →Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes // →Unter dem Tiroler Adler // →Deutschland geopolitisch gesehen // →Deutschland kämpft für Europa // →Deutschland und seine Nachbarn // →Der Donauraum // →Europa auf tirolisch, erlebt von den Gebirgsjägern // →Die Front über den Gipfeln // →Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes // →Großmächte unter sich // →Helden in Tirol // →Lamprechtshausen // →Land im Leid // →Saat in der Nacht // →Die Staaten als Lebewesen // →Tirol am Atlantischen Ozean // →Das Lamprechtshausner Weiheispiel
- DVsB: LAL46-N1 →Der Urlauber aus Europa
- DVsB: LAL46-N2 →Die Bauernhochschule // →Der Liebesbrief in der Tundra und anderes von den Gebirgsjägern
- Ministerium für Volksbildung in der DDR: LAL53 →Eine wahre Geschichte // →Der Sepp // →Ein Tiroler geht nicht unter

- *Quellen*

Amann96 Börsenblatt (Leipzig) Der deutsche Schriftsteller (Berlin) Giebisch48 Giebisch85 GV Holzner93 Kerschbaumer88 Kosch68/10 Kunst in Österreich33 Kürschner39 Kürschner43 Langenbacher41 Lauf87 Offenhausen78 Pock41 Pohanka97 Riedmann89 Salzburger Kulturlexikon87/19 Salzburger Volksblatt Strothmann85 SV42 Wagner05 WK38

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK 2038, Masterfile/NSLB, RKK/RSK [nur Einkommenserklärung 1942], Research)
- BAB/BAK (NS 15/81a, NS 15/85, R 56V/05, R 56V/12, R 56V/71)
- BAB/BAP (62 DAF 3,19157; 62 DAF 3/19165; 62 DAF 3/19158)
- ÖStA/AdR (GA 139.725, 04 Bürckel-Mat.)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Das Bauernkind.** – 1. Aufl. München: Oldenbourg 1926 – 2. Aufl. 1934 – 3. Aufl. 1938 – 4. Aufl. 1940 – 5. Aufl. 1941 – 6. Aufl. 1943 – 7. Aufl. 1944

**Der Sepp.** Der Lebensroman Sepp Innerkoflers. – 1.–2. Aufl. München: Bergverlag Rother 1931 – 12.–13. Aufl. 1936 – 20.–24. Aufl. 1939 – 33.–36. Aufl. 1941 – 39.–40. Aufl. 1944

**Am Seil vom Stabeler Much.** Erzählung. – 1.–2. Aufl. München: Bergverlag Rother 1933 – 4. Aufl. 1934 – 9. Aufl. 1938 – 26. Aufl. 1941 – Neue Aufl. Hg. Oberkommando der Wehrmacht, Abt. Inland. Leipzig: Bibliographisches Institut ca. 1942 (= Soldatenbücherei. 31.) [Nur für den Gebrauch innerhalb der Wehrmacht]

**Die Staaten als Lebewesen.** Geopolitisches Skizzenbuch. Vorwort v. Karl Haushofer. – Leipzig: E. Wunderlich 1933 – 2.–3. verb. Aufl. 1934 – 4.–5. Aufl. 1935 (10.000–15.000) – 6.–7. Aufl. 1936 (16.000–21.000)

**Drei schmeißen einen Wald.** Erzählung. Hg. Gesellschaft Alpiner Bücherfreunde. – 1. Aufl. München: Münchner Buchverlag 1933 – Neue Aufl. München: Bergverlag Rother 1940

**Sechs gegen Napoleon.** Tiroler Buben 1809. Einleitung v. Franz Karl Ginzkey. – 1. Aufl. Graz, Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1933 (= Das Bergland-Buch.) – Neue Aufl. 1939 (20.000) – Neue Aufl. 1940 (21.000–25.000) – Neue Aufl. 1941 (26.000–33.000) – Neue Aufl. Wien, Leipzig: Frau und Mutter-Verlag 1942 – Neue Aufl. Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1944 (61.000)

**Großmächte unter sich.** – 1.–2. Aufl. Salzburg: Kiesel 1934 – 3. Aufl. 1937

**Helden in Tirol.** Geschichten von Kampf und Tod in den Bergen. Ill. von Willy Planck. – 1.–7. Aufl. Stuttgart: Franckh 1934–1935 – 8.–21. Aufl. 1936–1939 – 22.–26. Aufl. 1939–1940

- Da lacht Tirol.** Geschichten aus dem Tiroler Volksleben. – 1. Aufl. Stuttgart: Franckh 1935 – Neue Aufl. 1943 (53.000–83.000)
- Der Donauraum.** Österreich im Kraftfeld der Großmächte. – Leipzig: E. Wunderlich 1935 (= Geopolitische Bildreihe.)
- Deutschland und seine Nachbarn.** Geleitwort v. Karl Haushofer. – Leipzig: E. Wunderlich 1935 (= Geopolitische Bildreihe.) [Sonderausgabe] – Neue Aufl. 1937 [vollständig neugestaltete Aufl.] (7000–12.000) [Verbot in Österreich am 13.12.1937 aufgehoben (BAB/BAK R 56V/61, fol. 6)]
- Die Front über den Gipfeln.** Geschichten aus dem Krieg in Südtirol. Ill. von Heinz Landgrebe. – Potsdam: Voggenreiter 1935 (= Zeltbücherei. 7.) – 2. Aufl. 1937 – 5. Aufl. ca. 1940 [UT: Geschichten aus dem Krieg in den Alpen] – 6. Aufl. ca. 1942
- Walter Schmidkunz, Karl Springenschmid u. Luis Trenker: **Helden der Berge.** – Berlin: Henius 1935 – Neue Aufl. Berlin: Knauer 1936 – Neue Aufl. 1940 [Mitarbeit W. S. und K. S. eventuell nur 1940]
- Christian Kreuzhakler: **Österreichische Geschichten aus dem Jahre 1933.** – München: Callwey 1935 [Verbot in Österreich durch Index33–38 am 21.9.1935]  
→ *Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes*
- St. Egyd auf Bretteln.** Erzählungen. – München: Bergverlag Rother 1935 – 24.–28. Aufl. 1942
- Unter dem Tiroler Adler.** Vier Erzählungen. – Stuttgart: Franckh 1935–2.–4. Aufl. 1936–1937–5.–6. Aufl. 1938  
Aus: → *Helden in Tirol*
- Bauern in den Bergen.** Ill. von Peterpaul Atzwanger. – München: Bruckmann 1936 – 2. Aufl. 1941 – Neue Aufl. Berlin: Wegweiser-Verlag Berlin: Volksverband der Bücherfreunde 1941 (= Auswahlreihe des Volksverb. der Bücherfreunde.) – 3. Aufl. München: Bruckmann 1944 [Wehrmachtausgabe]
- Deutschland geopolitisch gesehen.** – Leipzig: E. Wunderlich 1936 (1–10.000) – 2. Aufl. Mitarb. von Rupert von Schumacher. [Neubearbeitung] 1938 (11.000–20.000)
- ANONYM: **Eine wahre Geschichte.** Worte und Bilder von zwei Deutschen aus dem Auslande. – 1.–10. Aufl. Stuttgart: Franckh 1936 – 11.–18. Aufl. 1937  
Text von Karl → Springenschmid, Ill. von Poldi Mühlmann (erste Ehefrau von Kajetan → Mühlmann)
- Saat in der Nacht.** Bauernschicksal in Südtirol. Ill. von Karl Rieder. – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1936 (= Bergland-Bücherei.)
- Deutschland kämpft für Europa.** – Leipzig: E. Wunderlich 1937 (= Geopolitische Bildreihe.) (1–6000)
- Land im Leid.** Vom Schicksal einer deutschen Grenzgemeinde in Südtirol. Ill. von Ernst von Dombrowski. – München: Langen/Müller 1937 (= Die junge Reihe. [4].)
- Luis Trenker: **Leuchtendes Land.** Roman. Red. Karl Springenschmid. – 1.–3. Aufl. München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1937 (1–30.000) – 4.–5. Aufl. 1938 (31.000–50.000) – 6. Aufl. 1939 – 7.–8. Aufl. 1940 – 9. Aufl. 1942 (81.000–115.000) – 10. Aufl. 1943 (116.000–137.000)
- Österreichische Geschichten aus der ersten Zeit des „illegalen“ Kampfes.** – 2.–3. Aufl. München: Callwey 1938 – 4. Aufl. 1939 – 5. Aufl. 1940 – 6. Aufl. Brunn, Wien: Rohrer; München: Callwey 1942 – 7. Aufl. München: Callwey 1943  
1. Aufl. → *Österreichische Geschichten aus dem Jahre 1933*
- Tirol ist eins!** Ill. von Ernst von Dombrowski. – Karlsbad, Leipzig: Kraft 1938 [Geschenkreihe] (1–5000) – 2. Aufl. 1942 (6000–10.000)
- Die Bauernschule.** Ill. von Peterpaul Atzwanger. – Leipzig: E. Wunderlich 1939 (1–4000) – 2. Aufl. 1943 (5000–11.000)

**Lamprechtshausen.** Ein Dorf der Ostmark kämpft für Adolf Hitler. Ill. von Enno Folkerts. – München: Deutscher Volksverlag 1939

**Der Bauernspiegel Großdeutschlands.** Hg. Curt Strohmeier u. Karl Springenschmid. Vorwort v. Walter Darré. Ill. von Alfred Finsterer. – Leipzig: Reclam 1940 – 2. Aufl. 1942

**Ein Tiroler geht nicht unter.** Heitere Geschichten. – 1.–9. Aufl. Stuttgart: Franckh 1940 – Neue Aufl. 1943 [Feldausgabe] (46.000–68.000) – Neue Aufl. 1944 (69.000–78.000)

Enno Folkerts: **Tirol.** Volk, Heimat, Brauchtum. Ein Bildwerk. Vorwort v. Karl Springenschmid. – Innsbruck: NS Gauverlag Tirol 1940 – Neue Aufl. Innsbruck: NS Gauverlag Tirol-Vorarlberg 1943 [Ausgabe 1944] (20.000–26.000)

**Tirol am Atlantischen Ozean.** Gebirgsjäger auf „unkriegerischer Kriegsfahrt“ durch Norwegen. – 1. Aufl. Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1941 (= Das Bergland-Buch.) – Berlin: Wegweiser-Verlag 1942 (= Auswahlreihe des Volksverb. der Bücherfreunde.) [Nur für Mitglieder] [Diese Ausgabe ohne Untertitel] – Neue Aufl. 1943 – Neue Aufl. 1944 (85.000)

**Europa auf tirolisch, erlebt von den Gebirgsjägern.** – Stuttgart: Franckh 1942 (1–9000)

**Der Urlauber aus Europa.** Erzählungen. – Potsdam: Voggenreiter 1943 (= Voggenreiter-Feldposttaschenhefte. 26.) [Ungekürzte Wiedergabe des gleichnamigen Zeltbuches] – Neue Aufl. 1943 [Feldpostausgabe]

**Tiroler Geschichten.** – Graz: NS Gauverlag Steiermark 1943 (= Salzburger Hefte. 2.)

**Der Liebesbrief in der Tundra und anderes von den Gebirgsjägern.** – Salzburg: Verlag „Das Bergland-Buch“ 1944

**Die eisernen Mander.** Tiroler Geschichten. – Wien: Wiener Verlag 1944 (= Kleinbuchreihe Südost. 78.) [Feldpostausgabe]

- *Dramen 1933–1945*

**Der Rautter.** Ein Spiel aus Kärntens schwerster Zeit. – 1. Aufl. Berlin: Bühnenvolksbundverlag 1930 – Neue Aufl. Berlin: Theaterverlag Langen/Müller 1938 [Masch.autogr.] (= Theaterspiele des Volkes. 10.)

**Die Dummen sterben nit aus.** Die beiden Rebhendln. Zwei bäuerliche Schwänke. – 1. Aufl. Leipzig: Strauch 1932 (= Jugend- und Volksbühne. 696.) – Neue Aufl. 1938 (4000–6000)

**Das Weihnachtsspiel vom reichen Bauern.** – Wien, Leipzig: Österreichischer Bundesverlag 1933

**Das Spiel vom Acker.** – Berlin: Neuland-Verlag 1935

**Der deutsche Schalk kuriert die sieben Laster.** Ein Spiel mit 7 Bildern. – München: Ch. Kaiser 1935 (= Münchener Laienspiele. 132.)

**Das Lamprechtshausner Weihepiel.** Von Kampf und Not eines deutschen Dorfes in Österreich. – 1.–3. Aufl. Berlin: Theaterverlag Langen/Müller 1938 // UA 1938  
→ *Lamprechtshausen*

**Liebschaft im Arlerwald.** Ein ländliches Spiel. – Leipzig: Strauch 1941 (= Das Volksspiel. 7.)

**Michael Gruber.** – Schauspiel. // UA 25.5.1944 Salzburg

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Die Überlastung der Bäuerin.**

In: *Der getreue Eckart* (Wien) 9(1933) H. 2, 696–698

**Das Gamsmandl.**

In: *Der getreue Eckart* (Wien) 9(1933) H. 2, 863–867

**Der Bauer Peter Siegler.**

In: *Salzburger Volksblatt* vom 23.9.1933, 6–7

**„Der Löw auf'm Mühlrad“.** Neustifter Welttheater 1809.

In: Salzburger Volksblatt vom 1.9.1934, 6–7

**Der Kampf ist zu Ende [...]**

In: Dichter im Grenzland (1937) 25–37

Aus: → *Saat in der Nacht*

**Die Wiese.**

In: Frontsoldaten wollen Frieden (1937) 143–147

**Der Nagele begreift den Krieg.**

In: Kriegsdichter erzählen (1937) 222–229

In: Stimmen der Ostmark (1938) 9–13

In: Rufe über Grenzen (1938) 678–683

In: Heimkehr ins Reich (1939) 47–53

**Die Sippe erzieht.**

In: Die Schule im Volk (Frankfurt/M.) 1(1937) H. 3, 56–63

**Deutsche, lest keine jüdischen Bücher!**

In: Freie Stimmen (Klagenfurt) vom 30.4.1938, 3

**Wie werde ich Nationalsozialist?**

In: Salzburger Volksblatt vom 28.4.1938, 1

**Klaus Sinöder und die Wiese.**

In: Die Mannschaft, Bd. 3 (1938) 11–15

**Peter Oppacher geht auf Urlaub.**

In: Die Mannschaft, Bd. 3 (1938) 15–18

**Der Reißlander Lenz.**

In: Der deutsche Erzähler (1938) 14–18

**Der sterbende Soldat spricht zur deutschen Jugend.**

In: Bekenntnisbuch (1938) 94–95 [1917]

In: Heimkehr ins Reich (1939) 45–47 [1917]

**Die Grasleitenspitze für neunzig Gulden.**

In: Vom deutschen Humor (1938) 213–221

Aus: → *Da lacht Tirol*

**Das Größte: unser Volk!**

In: Frohes Schaffen (Wien) 15(1938) 6

**Unsere Heimkehr ins Reich.**

In: Frohes Schaffen (Wien) 15(1938) 39

**Schwere Grippe am Kitzsteinhorn.**

In: Frohes Schaffen (Wien) 15(1938) 263–270

In: Die Reise ins Paradies (1941) 203–209

In: Das fröhliche Buch (1942) 325–332

**Verständigung im Mittelmeer.** Ihre geopolitischen Voraussetzungen.

In: Der getreue Eckart (Wien) 15(1938) Bd. II, 466–469

**Das Tagewerk der Astenbäurin Maria Sieberer.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 2, 8–9

In: Der Heimatkreis (Klagenfurt) 2(1938) H. 8, 4–5

**Böhmen – Land ohne Mitte?**

In: Der getreue Eckart (Wien) 16(1938/39) Bd. I, 81–82

**Die Alpen im Großdeutschen Reich.** Geopolitische Grundsätze für die Gliederung des deutschen Alpenraumes.

In: Der getreue Eckart (Wien) 16(1938/39) Bd. I, 273–281

**Ein Bunker wird genommen.**

In: Das Hilf mit! Buch I (1939) 15–20

**Dem Letzten das Leben!**

In: Die Ostmark erzählt (1939) 63–72

In: Reichsstraße 31 (1939) 30–36

In: Tod und Sieg (1940) 7–23

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 2(1940) 75–79

**Tiroler Buben.** Die zwei Roggerbuben. Die Sprungschanze.

In: Reichsstraße 31 (1939) 130–135

**Zwei an einer Baumsäge.**

In: Deutsche Dichter unserer Zeit (1939) 518–520

In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1939) 139–142

In: Ruf der Arbeit (1942) 203–206

**Langlauf in die Freiheit.** Erinnerung an die abenteuerliche Flucht finnischer Freischärler aus Rußland im Jahre 1916.

In: Das Herz in der Hand (1939) 144–157

**Der Vater.**

In: Heimkehr ins Reich (1939) 195–200

In: Erzähler der Zeit (1939) 254–260

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 2(1940) 119–122

In: Frohes Schaffen (Wien) 19(1943) 304–307

**Das Tiroler Bergjahr!**

In: Deutsche Dichter unserer Zeit (1939) 521–522

In: Unser Hauslesebuch (1943) 101–104

**Großdeutschland.**

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 1(1939) 35–38

**Das Alibi.** (Geschrieben 1933).

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 1(1939) 52–56

**Österreich im Weltkampf gegen die überstaatlichen Mächte.**

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 1(1939) 70–72

**Zwei Wörteln – drei Wochen.**

In: Frohes Schaffen (Wien) 16(1939) 146–149

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 1(1939) 100–102

**Das Deutsche Gesetz des Ostens.**

In: Der Heimatkreis (Klagenfurt) 3(1939) H. 9, 4

**Lamprechtshausen.** Gestalt und Sinnbild der Ostmark.

In: Die Pause (Wien) 4(1939) H. 4/5, 130–131

**Der Venizius Klotz kriegt Manieren.**

In: Illustrierte Wochenpost (Wien) 12(1939) H. 18, 13

**Vom Wesen des Bauern.**

In: Der Bauernspiegel (1940) 7–13

**Wie das Bauernkind aufwächst.**

In: Der Bauernspiegel (1940) 343–350

**Das Lange, das Dunkle.**

In: Deutschland lacht (1940) 51–52

**Schneuztuch, meint der Url.**

In: Deutschland lacht (1940) 131–134

**Urlaub – nach vorn!**

In: Lebendiges Tirol (1940) 98–100

In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1941) 316–317

In: Frohes Schaffen (Wien) 18(1941) 30–31

In: Deutsche Kriegsweihnacht (1943) 78–79

In: Deutsche Kriegsweihnacht (1944) 89–90

**Eine Wiese steht im Krieg.**

In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1940) 201–205

**[Ich über mich]**

In: Krieg und Dichtung (1940) 357–358

In: Krieg und Dichtung (1943) 418–419

**Der Lehrer von Kosnowice.** Eine Erzählung aus dem polnischen Feldzug.

In: Krieg und Dichtung (1940) 358–360

In: Der Tod im Schlepp (1941) 281–284

In: Krieg und Dichtung (1943) 419–421

**Der Engerlfahrer.**

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 2(1940) 42–46

**Söhne der Berge am atlantischen Ozean.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 18(1940/41) Bd. 1, 51–56

**Wir durften dein' Namen...**

In: Dem Führer 2 (1941) 49

**Salzburg, die Stadt für das Land.**

In: Das Flügelroß (1941) 150–155

**Salzburger Kulturkalender für die Zeit vom 11. März 1938 bis zum 28. November 1941.**

In: Das Flügelroß (1941) 187–204

**Was die Dichter für Salzburg...**

In: Das Flügelroß (1941) 205

**Der Befehl.** Die Geschichte des Trägers Angtsering der deutschen Himalaya-Expedition 1934.

In: Deutsche Stunden (1941) 271–278

**Michel Gaismayrs Berufung.**

In: Alpenheimat (Innsbruck) 3(1941) 32–36

**Ein Volk fährt Ski.**

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 3(1941) 36–42

**Der junge Pitscheider sucht Schafeln.**

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 3(1941) 60–64

**Die Adlerwirthshaus-Ostwand.**

In: Ostmark-Jahrweiser (Graz) 3(1941) 82–84

**Lebendige Überlieferung.**

In: Der Heimatkreis (Klagenfurt) 5(1941) H. 12, 6

**Von der gleichen Art.**

In: Frohes Schaffen (Wien) 18(1941) 34–37

**Der Urlauber aus Europa.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 19(1941/42) Bd. 1, 133–136

**Eine Ofenröhre.**

In: Lachendes Wien (1942) 76–80

**Einer zwischen zwei Weibsleut'!**

In: Deutscher Almanach (1942) 125–128

**Die Liebe beim Simon Klacher.**

In: Muttererde – Vaterland (1942) 133–135

**Der Girg und die Nann.**

In: Das fröhliche Buch (1942) 176–180

**Fröhliche Fahrt durch Salzburg.**

In: Buch des Dankes (1942) 266–270

**Die goldene Tapferkeit.**

In: Buch des Dankes (1942) 271–277

**Was im Urlaub das Schönste war.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 1, 13–14

**Die Männer „ohne“.** Gedanken eines Soldaten zur Frage der Auszeichnungen.

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 4, 6–7

**Das Salzburger Bergjahr.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 7, 8–9

**Der Kerschhagl erzählt vom Bolschewik.**

In: Das deutsche Hausbuch (1943) 46–49

**Bauern in den Bergen.** Die Arbeit ist eins mit dem Leben.

In: Unser Hauslesebuch (1943) 256–258

**Spruch zur Wintersonnenwende.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 1, 8

**Nächtlicher Wintersport im Gebirge.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 2, 14–15

**Der junge Göggl und das Skifahren.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 3, 14–15

**Interview mit der alten Fanghauserin.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 5, 14–15

**Die Kompagnie bekommt ein Kind.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 6, 14–15

**Der kleine Michel macht Weihnachten.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 11, 15–16

**Der Sepp.**

In: Frohes Schaffen (Wien) 19(1943) 296–301

**STEINEN Robert von** → WICKENBURG Erik Graf von

**STOIBER Hans Helmut Friedrich** \* 11.10.1918 in Zell am See, SB [ÖU] † 10.1.2015 in Salzburg  
röm.-kath., verh. (1942)

- *Wohnorte*
  - Raab im Gau OD (Elternhaus)
  - Wien 13, Ghelengasse 15
- *Ausbildung*
  - Dr. iur. (1941 Wien)
- *Beruf(e)*
  - WK II: Arbeitsdienst u. Kriegseinsatz 1938–1945
  - Student (1936–1941)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 1.11.1938
  - DÖSG: Mg. Okt. 1936
  - IKG
  - NSDAP: AA Mai 1938
  - SA: Mg. März 1938
  - DTB: Mg. (ab 1926)
- *Mitarbeit in Medien*
  - Der Turner (Wien)
- *Förderungen und Zensur*
  - Internationales Olympisches Komitee (Lausanne): Kunstwettbewerbe (Literatur) der XI. Olympischen Sommerspiele 1936 in Berlin / Bronzemedaille in der Kategorie Lyrik → Der Diskus 2.8.1936
  - Land Oberösterreich: Umweltschutzpreis des Landes Oberösterreich 1982
  - BMfU: Professor 1991
  - Europarc: Alfred-Toepfer-Medaille 1995
  - Salzburger Naturschutzbund: Goldenes Ehrenzeichen 2003
- *Quellen*

GV Kürschner39 KVK Rettenbacher82 Wacha04 [www.stifter-haus.at](http://www.stifter-haus.at) [www.literaturnetz.at/salzburg](http://www.literaturnetz.at/salzburg)
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - Magistrat/Standesamt (Graz)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Der Diskus.** Gedicht. – 1935 [entstanden in den Weihnachtsferien 1935]\*

- *Rundfunk 1933–1945*

**Eigenvorlesung.** – 10.10.1936 RAVAG\*

**STRAFFNER Ehrentraut** →Band Tirol-Vorarlberg

**STREITTER Beatus** →SPRINGENSCHMID Karl

**STURM Bruno** →BREITNER Burghard

**STURM Delia** →SCHULZE Hildegard

**SURYA G. W.** →GEORGIEVITS-WEITZER Isidor

**TELCH Maria** →Band Wien

**TEMBORN Klaus** →ERTTMANN Paul

**TENSCHERT Roland Adalbert Max Maria [Roland]** (ROTE Max) \* 5.4.1894 in Podersam/Podbořany, Böhmen [ÖU] † 3.4.1970 in Wien  
röm.-kath., verh., keine Kinder

- *Wohnorte*
  - Salzburg, Augustinergasse 15 (1926–1935)
  - Wien 12, Theresienbadgasse 1 (1935–1937/38)
  - Wien 7, Mariahilfer Straße 12 (ab ca. 1937/38)
- *Ausbildung*
  - Dr. phil. (1921 Wien) [Studium: Musikwissenschaft]
- *Beruf(e)*
  - Journalist (ab 1935)

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 1273 RM (1937)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 23.9.1938 befreit 27.10.1939 [da RPK-Mg.]
  - RPK: Nr. 14.794 [widerruflich Liste A]
  - RDS: Mg. 1933
  - Mozarteum: Bibliothekar (1926–1931) u. Archivar // Dozent (1926–1935)
  - VF: Mg. Okt. 1934
  - Heimwehr: Mg. Okt. 1934–Dez. 1934
  - SDAP: Mg. ca. Jänner 1932–ca. Dez. 1932
- *Mitarbeit in Medien*
  - Neues Wiener Tagblatt: Schrl. f. Kultur (ab 1938/39)
  - Donauzeitung (Belgrad): Kulturkorrespondent (ab 1941)
  - Deutsche Zeitung in Kroatien (Agram, Graz): Kulturkorrespondent (ab 1941)
  - VB Wien
  - Das kleine Volksblatt (Wien)
  - Salzburger Volksblatt
  - Wiener Montagblatt
  - Kölnische Zeitung
  - Allgemeine Musikzeitung (Berlin)
  - Zeitschrift für Musik (Regensburg)
  - Salzburger Chronik: (1935–1938)
  - Reichspost (Wien): (1935–1938)
  - Salzburger Wacht: (1932–1934)
- *Förderungen und Zensur*
  - RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger36 Positiv →Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791 // Positiv →Joseph Haydn 1732–1809
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Positiv →Christoph Willibald Gluck 1714–1787
  - Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger42 Positiv →Mozart
  - WK I: Karl-Truppen-Kreuz
  - BMfU: Professor 1952
  - Republik Österreich: Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1965
- *Quellen*

Aspetsberger84 Dzugan11 Giebisch48 GV Hausjell85 Hausjell93 Kosch68/10 Kunst in Österreich33 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner43 KVK Standesbuch37 Stock/Heilinger72/02 SV42 [www.musiklexikon.ac.at](http://www.musiklexikon.ac.at)

- Archive
- BAB/BDC (RKK/RSK)
- BAB/BAK (R 103/140)
- ÖStA/AdR (GA 20.798)
- Magistrat/Standesamt (Wien)

T. stammte aus Böhmen, sein familiärer Hintergrund ist unbekannt. Er absolvierte das Gymnasium in Saaz/Žatec und studierte anschließend bis 1915 am Leipziger Konservatorium Klavier und Musiktheorie. 1915–1918 nahm er als Offizier am Ersten Weltkrieg teil, war aber nach einer schweren Verwundung im September 1916 dem k. u. k. Kriegsministerium in Wien dienstzugeteilt. Nach dem Krieg erhielt T. von der neugegründeten Tschechischen Republik eine Invaliditätspension zugesprochen, die ihm nach Annahme der österreichischen Staatsbürgerschaft aberkannt wurde. Mit der Dissertation *Die Ouvertüren Mozarts* schloss er 1921 sein 1917 begonnenes Studium der Musikwissenschaft an der Wiener Universität ab. Danach übte er eine nicht genauer definierte „Lehrtätigkeit“ in Wien aus, bevor er 1926 nach Salzburg übersiedelte, wo er bis 1935 als Archivar, Bibliothekar und Lehrer am Mozarteum wirkte (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 23.9.1938). 1932 absolvierte T. am Lehrinstitut der Deutschen Presse Zentrale in Homburg einen Ausbildungskurs, drei Jahre später gab er seinen Beruf auf, kehrte nach Wien zurück und widmete sich forthin einer journalistischen Karriere im Musik- und Kulturbereich.

Politisch war T., wie Max →Stebich (W) von der RSK Landesleitung Österreich formulierte, „durch alle [...] Fahrwasser gekommen“ (BAB/BDC RKK/RSK 23.12.1938). Anfang 1932 war er der SDAP beigetreten, für deren Organ *Salzburger Wacht* er – über Vermittlung von Stefan Zweig – bis zu dessen Einstellung 1934 regelmäßig Beiträge verfasste; laut eigener Aussage verließ er die SDAP Ende 1932. Danach schloss er sich der Heimwehr an und trat der ständestaatlichen Einheitspartei Vaterländische Front bei. Nach dem „Anschluss“ äußerte sich T. angeblich „in sympathisierender Form“ über die NSDAP (ÖStA/AdR GA 20.798, NSDAP Blockhelfer/ungenannt 21.9.1938) und berief sich darauf, alle vorangegangenen Mitgliedschaften seien „unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse“ erfolgt (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 23.9.1938). RSK-Geschäftsführer Stebich erschien dies wenig glaubhaft, hatte sich T. doch „besonders eifrig im Wiener Sender betätigt, was eigentlich nur möglich war, wenn jemand ganz auf der Seite der Systemregierung stand“ (BAB/BDC RKK/RSK 23.12.1938), weshalb er die Aufnahme des Autors in die RSK ablehnte. Die NSDAP Gauleitung Wien empfahl eine Bewährungsfrist von zwölf Monaten, da T. „den Anschein [erwecke], [...] sich jeder herrschenden Partei anzupassen [...], was ihn in politischer Hinsicht nicht ganz zuverlässig erscheinen“ lasse (BAB/BDC RKK/RSK 28.11.1938). Vermutlich noch vor Ablauf dieser Frist wurde T. aber in die RPK aufgenommen und deshalb von der Mitgliedschaft in der RSK befreit. Er arbeitete weiterhin für zahlreiche Printmedien, fungierte ab ca. 1938/39 als Kulturredakteur des *Neuen Wiener Tagblatts* und schrieb teilweise unter dem von der RPK im Februar 1939 genehmigten Pseudonym „Max Rote“, z. B. im *Wiener Montagblatt*, wo er abwechselnd mit Friedrich →Schreyvogel (W) u. a. die „Theaterfeuilletonrubrik ‚Gehört, gesehen‘“ gestaltete (Dzuga11). Ab 1941 bis mindestens 1943 war er u. a. Wiener Korrespondent der NS-Blätter *Donauzeitung* und *Deutsche Zeitung in Kroatien*.

Neben seinem Hauptberuf versuchte sich T. mit Erfolg als Schriftsteller. Er publizierte eine Reihe populärwissenschaftlicher Werke und Biografien zur Musikgeschichte (u. a. *Joseph Haydn 1732–1809* 1936, *Musikbrevier* 1940), wobei sein vorrangiges Interesse Wolfgang Amadeus Mozart galt. Noch während der Salzburger Zeit hatte er seine erste Mozart-Biografie veröffentlicht (*Mozart* 1931), zwischen 1935 und 1945 griff er das Thema mehrmals auf (u. a. *Mozart schreibt Briefe* 1941).

Nach Kriegsende lehrte T. von 1945 bis 1948 Musikgeschichte an der Staatsakademie für Musik und Darstellende Kunst in Wien. Daneben war er ab Juli 1945 freier Mitarbeiter von *Neues Österreich* bzw. *Die Furche*, ab etwa 1950 von *Wiener Tageszeitung*, *Salzburger Volkszeitung* und *Neue Züricher Zeitung*. 1949 avancierte er zum „Sachverständigen für ,technische und wissenschaftliche Urheberfragen aller Art für den Bereich der Tonkunst“ (www.musiklexikon.ac.at). Die meisten seiner Publikationen wurden nach 1945 wieder aufgelegt, Neues kam hinzu (u. a. *Frauen um Haydn* 1946, *Salzburg und seine Festspiele* 1947, *Richard Strauss und Wien* 1949). Editorisch interessant ist die im Auftrag der Wiener Philharmoniker erfolgte Herausgabe von *Briefwechsel 1934–1949* (1955) zwischen Richard Strauss und Joseph →Gregor (W). Im 23. Wiener Gemeindebezirk ist eine Straße nach dem Autor benannt.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Mozart.** – 1. Aufl. Leipzig: Reclam 1931 (= Reclams UB. 1120/1121.) (= Musiker-Biographie. 1.) – 2. Aufl. 1939

**Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791.** Sein Leben in Bildern. – Leipzig: Bibliographisches Institut 1935

**Joseph Haydn 1732–1809.** Sein Leben in Bildern. – Leipzig: Bibliographisches Institut 1936

**Christoph Willibald Gluck 1714–1787.** Sein Leben in Bildern. – Leipzig: Bibliographisches Institut 1938  
(= Meyers Bild-Bändchen. 34.)

**Musikerbrevier.** Nachdenkliches und Ergötzliches aus dem Reich der Musik. – Wien: Frick 1940 – Neue Aufl. 1943

**Mozart.** Ein Leben für die Oper. – Wien: Frick 1941

**Mozart schreibt Briefe.** Eine Auswahl aus seinen Briefen. Hg. Roland Tenschert. – Wien: Frick 1941  
(= Wiener Bücherei. 15.) – 2. Aufl. 1943 – 3. Aufl. 1944

**Du holde Kunst.** Ein kleiner Schubert-Spiegel. Auswahl. – Wien: Frick 1943 (= Wiener Bücherei. 24.)

**3 x 7 Variationen über das Thema Richard Strauss.** Mit zahlreichen Notenbeispielen und 148 Bildern. – Wien: Frick 1944

- *Dramen 1933–1945*

Hugo von Hofmannsthal: **Die ägyptische Helena.** Oper in 2 Aufzügen. Textbuch. Einleitung v. Roland Tenschert. – M: Richard Strauss – Berlin: Oertel, London: Fürstner 1942

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Zyklus „Musik der Nationen“.**

In: Die Pause (Wien) 4(1939) H. 11/12, 91

**Mozart komponiert für seine Konstanze.**

In: Bergland (Innsbruck) 21(1939) H. 3, 19–22

**Seltene Operschicksale.**

In: Lebendiges Wort (Wien) 18(1940/41) Bd. 2, 112–115

**Mozart im Urteil seiner Zeit.**

In: Wolfgang Amadeus Mozart (1941) 83

**Hundert Jahre Wiener Philharmoniker.**

In: Der getreue Eckart (Wien) 19(1941/42) Bd. 1, 169–172

**Wiener Musikleben.** Ein Rückblick auf das Konzert- und Opernjahr 1943/44.

In: Die Pause (Wien) 9(1944) H. 6, 19–21

- *Rundfunk 1933–1945*

**Mozarts Bäsle.** – Aug. 1933 RAVAG // Febr. 1934 Westdeutscher Rundfunk\*

**Wie unsere Notenschrift entstand.** – März 1934 RAVAG\*

**Verhältnis von Wort und Ton.** – Juli 1935 RAVAG\*

**Mozarts Erstlingsoper.** – Juli 1935 Sender Salzburg\*

**Pegasus im Joch.** – Sept. 1936 RAVAG\*

**Richard Wagner und Minna Planer.** – Nov. 1936 RAVAG\*

**TRAUGOTT Edgar** \* 23.7.1912 in Straßwalchen, SB [ÖU] † 12.4.1998 in Roth/Deutschland  
gottgläubig, zuvor röm.-kath., verh., 3 Söhne (1943)

- *Wohnorte*

- Wien 8, Lerchenfelder Straße 48 (bis Sept. 1938)
- Salzburg (Sept. 1938–Mai 1939)
- Wien 8, Lerchenfelder Straße 48 (Juni 1939–3.5.1940)
- Wien 9, Borschkegasse 10 (3.5.1940–1942)
- Wien 3, Schredtgasse 16 (1943)

- *Ausbildung*

- Dr. phil. (1939 Wien) [Studium: Germanistik u. Philosophie]

- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*

- 2000 RM (1940)

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: AA 21.8.1940 allgem. befreit 2.3.1941 [da RPK-Mg.]
- RSK Wien: Geschäftsführer (11.5.1940–1945)
- RPK: Mg. 1.3.1941 [Liste A: Schrl. für alle Fächer]
- NSDAP: Mg. 8.8.1932 Nr. 1.303.859 // AA 24.5.1938 Mg. 1.5.1938 Nr. 1.303.859
- Gauschulungsamt Salzburg: Gauhauptstellenleiter (Sept. 1938–Mai 1939) // Gauausbildungsleiter (Sept. 1938–Mai 1939)
- Gauschulungsamt Wien: Leiter der Gauhauptstelle Aktive Schulung (15.5.1939–10.5.1940) // Gauschriftumsbeauftragter (Mai 1940–Dez. 1940)
- SS: Mg. 12.4.1940 Oberscharführer (ca. 1941/42)
- Waffen-SS: Kriegsberichterstatter (12.4.1940–Herbst 1940) // Kriegsberichterstatter (Juli 1941–Juni 1942) // Kriegsberichterstatter (Dez. 1942–Feb. 1943) // Einsatztruppführer (ab Frühsommer 1943)
- SA: Mg. 9.8.1932 Sturmmann (18.6.1933) // Rottenführer (25.1.1934) // Scharführer (20.2.1934) // Oberscharführer (20.1.1935) // Truppführer (20.4.1936) // Obertruppführer (19.6.1936) // Sturmtruppführer (20.4.1937) // Obersturmbannführer (ca. 1938)
- SA Obergruppe Österreich: Leiter des Referates Presse und Propaganda (13.3.1938–10.4.1938)
- SA Gruppe Donau: Leiter des Referates Weltanschauung und Kultur (18.4.1938)
- Schulungsring der SA: Leiter (1.4.1937–1938)
- DAF

- NSV
- VF: Mg. Sept. 1934 [aus Tarngründen]
- *Mitarbeit in Medien*
  - Zeitgeschichte (Linz, Wien): Herausgeber (1939–1944)
  - Gruppe: Krieg von unten: Herausgeber (1940–1942/43)
  - Der Zellenabend: Herausgeber (ca. 1940–ca. 1942) [Interne Schriftenreihe der Gauleitung Wien]
  - Der SA-Mann (München): (1938–1939)
  - VB Wien
  - Das Junge Reich (Wien)
  - Schulungsbrief der illegalen Organisation der SA (Wien): Herausgeber (1937–1938)
  - Führerbrief der illegalen Organisation der SA: Herausgeber (1937–1938)
  - Der politische Soldat (Wien): Herausgeber (1937–1938)
  - Der SA-Mann (Wien): (1934–1937)
  - Der getreue Eckart (Wien)
- *Förderungen und Zensur*
  - Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger<sup>41</sup> Positiv →Kämpfergeschichten
  - Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger<sup>42</sup> Positiv →Berge der Freiheit // Positiv →Von der Führung
  - PPK: NSB 6(1941)<sup>3</sup> →Von der Führung
  - RJF [u. a.]: BJ42 →Die vergrabene Fahne
  - RMVP: BSG<sup>43</sup> →Von der Führung
  - WK II: Allgemeines Sturmabzeichen // Eisernes Kreuz II // Medaille Winterschlacht im Osten 1941/42 (Ostmedaille)
  - Joseph-E.-Drexel-Stiftung: Joseph-E.-Drexel-Preis 1962
  - Land Salzburg: Max-Reinhardt-Medaille 1970
  - Freistaat Bayern: Bayerischer Verdienstorden 1971 // Umweltmedaille 1974
  - Konrad-Adenauer-Stiftung: Konrad-Adenauer-Medaille
  - BMfU: LGB46 →Elisabethpromenade 7/9 [u. alles andere]
  - DVsB: LAL46 →Die vergrabene Fahne // →Kämpfergeschichten // →Elisabethpromenade 7/9 // →Von der Führung
  - DVsB: LAL46-N2 →Wir wurden legal!
- *Quellen*

Denkler/Prümm<sup>76</sup> Gradwohl<sup>98a</sup> GV Hall<sup>85</sup> KVK Schopper<sup>41/42</sup> Strothmann<sup>85</sup> SV42 Wulf<sup>89L</sup>  
[www.franken-wiki.de](http://www.franken-wiki.de) [www.literaturportal-bayern.de](http://www.literaturportal-bayern.de) [www.nürnberg-wiki.de](http://www.nürnberg-wiki.de)
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, RKK 2123 Wien, NSDAP-PK, Masterfile/NSDAP-ZK)
  - ÖStA/AdR (GA 337.584)
  - Pfarramt (Straßwalchen)

Der Kaufmanns- und Bürgermeistersohn T. absolvierte von 1924 bis 1932 das Realgymnasium in Gmunden/OÖ. Hier lernte er Herbert →Raab (W) kennen und kam, vermutlich über Mittelschulkorporationen, mit dem Nationalsozialismus in Berührung. Bis zu Raabs Kriegstod, 1943, blieben die Wege der Freunde eng miteinander verflochten.

Im Sommer 1932 trat T. sowohl der NSDAP als auch der SA bei, ab Herbst 1932 studierte er an der Universität Wien Germanistik und Philosophie. Nach dem Verbot der NSDAP (19.6.1933) begann sein Doppelleben zwischen Studium und illegaler Tätigkeit: 1934 trat T. mit „Genehmigung der Parteistelle“ aus Tarngründen der ständestaatlichen Einheitspartei Vaterländische Front bei; wegen NS-Betätigung verbrachte er 1934–1936 insgesamt sechs Wochen in Polizehaft (ÖStA/AdR GA 337.584 NSDAP-AA 24.5.1938). Am 15. April 1937 wurde er in das Führungsgremium der SA Obergruppe Österreich berufen, wenig später ernannte ihn SA-Stabschef Alfred Persché zum Leiter des neugeschaffenen SA-Schulungsringes. Sein Auftrag betraf die ideologische Schulung der gesamten österreichischen SA, ihm zur Seite standen u. a. Herbert Raab, Hugo Rößner, Walter →Zettl (NÖ) und Hanns →Schopper (NÖ). T. verfasste mit seiner Gruppe *Schulungsbriefe* für SA-Mannschaften und *Führerbriefe* für Vorgesetzte, darüber hinaus gestalteten sie die Zeitung *Der SA-Mann*, welche 1937 in *Der politische Soldat* umbenannt wurde. Herausgeber T. und Chefredakteur Walter Zettl konnten prominente Nationalsozialisten wie Karl →Itzinger (OÖ) und Karl →Springenschmid als Beiträger gewinnen. Nach einem ausgeklügelten System gelangten die Presseerzeugnisse in die Bundesländer; die Auflagen waren beachtlich, so erschienen von *Der politische Soldat* durchschnittlich 15.000–16.000 Stück. Eine enge Verbindung bestand zum Pressering der SA, den Hanns Schopper leitete, wie überhaupt der Kontakt zur gesamten illegalen NS-Presseszene ein intensiver gewesen sein dürfte, betrachtet man z. B. die personellen Verflechtungen in der Gauleitung Wien nach dem „Anschluss“, siehe u. a. Hans →Berner (W) und Erich →Kernmayr (ST). Auch alle an führender Stelle im SA-Schulungsring Tätigen machten nach 1938 Karriere in den Gauleitungen Niederdonau und Wien, so avancierte z. B. Hanns Schopper zum Leiter des Gaupresseamtes Niederdonau.

Nach dem „Anschluss“ übernahm T. das Referat Presse und Propaganda im Stab der SA Obergruppe Österreich, nach deren Aufteilung in drei regionale Gruppen das Referat Weltanschauung und Kultur in der SA Gruppe Donau. Ab Herbst 1938 führte er in der Gauleitung Salzburg eine Hauptstelle im Gauschulungsamt (Leiter: Karl Springenschmid) und fungierte als „Gauausbildungsleiter“ (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 21.8.1941). In der NS-Führungsebene außerordentlich gut vernetzt, gehörte T. zum inneren Kreis um Joseph Bürckel, den Reichskommissar für die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich, und galt u. a. als Freund des Berliner RSK-Geschäftsführers Wilhelm Ihde. Vermutlich im Zusammenhang mit Bürckels Ernennung zum Gl. von Wien kehrte T. im Frühjahr 1939 nach Wien zurück, wo er im Gauschulungsamt (Leiter: Hugo Rößner) die Hauptstelle Aktive Schulung übernahm, also praktisch „in die Kanzlei des Gauleiters“ eintrat (BAB/BDC RKK/RSK RSK-AA 21.8.1949). Die Leiterfunktion im Gauschulungsamt samt Datierung ist auf einer Karteikarte dokumentiert, T. selbst bezeichnete sich an anderer Stelle als „Sozialreferent und persönlicher Referent des Gauleiters“ (ÖStA/AdR GA 337.584, Antrag Neubauerschein Juni 1943). Darüber hinaus übte er bis Ende 1940 zusätzlich das Amt des Gauschrifttumsbeauftragten aus.

Mitte 1939 nahmen jene Querelen ihren Anfang, die als „Causa Stebich“ Bekanntheit erlangten: Von langer Hand vorbereitet, setzte eine Clique aus der Gauleitung Wien die Entlassung des Geschäftsführers der RSK Landesleitung Wien, Max →Stebich (W), durch. Dessen Nachfolge sollte – auf Vorschlag Bürckels – T. antreten; ob bzw. inwieweit er selbst in das Intrigenspiel gegen Stebich involviert war, bleibt unklar. Am 11. Mai 1940, einen Tag nach Stebichs Entlassung, ernannte ihn

Propagandaminister Joseph Goebbels zum Geschäftsführer der RSK Wien. Vier Wochen zuvor hatte sich T. jedoch zum Kriegseinsatz gemeldet, war der SS beigetreten und nahm in der Folge am Frankreichfeldzug teil. Seine RSK-Funktion übernahm bis Herbst 1940 interimistisch Ernst → Seidl (OÖ), Verleger und Gründer der Zeitschrift *Zeitgeschichte*; das RSK-Amt trat T. erst im Oktober 1940 an. Tatsächlich ausüben konnte er diese Funktion nur von Herbst 1940 bis Juni 1941, von Juli bis November 1942 sowie im Frühjahr 1943, da er ab Juli 1941 fast permanent im Kriegseinsatz an der Ostfront stand, bis Februar 1943 als Kriegsberichterstatter in den Reihen der Waffen-SS, danach ab Frühsommer 1943 – vermutlich in einer höheren Charge (SS-Hauptsturmführer) – „als Einsatztruppführer in der SS-Standarte im Osten“ (ÖStA/AdR GA 337.584 Lebenslauf Juni 1943). Er erhielt einige soldatische Auszeichnungen, u. a. das Eiserne Kreuz II und die Ostmedaille. Seine Vertretung in der RSK übernahm bis September 1944 der von ihm dafür vorgeschlagene Anton → Haasbauer (OÖ). Ob T. im Herbst 1944 eventuell uk-gestellt wurde und nach Wien zurückkehrte oder die Geschäftsführung der RSK Wien 1944/1945 vakant blieb, geht aus den Akten nicht hervor, zumindest nominell dürfte T. aber bis Kriegsende die RSK-Funktion innegehabt haben.

Im Juni 1943 suchte T., inzwischen mit einer ehemaligen BDM-Führerin verheiratet und Vater von drei Söhnen, um die Zuteilung eines „Neubauernscheines“ verbunden mit der Übernahme eines Bauernhofes in der Südsteiermark an (ÖStA/AdR GA 337.584). Da sowohl ihm als auch seiner Frau entsprechende Kenntnisse fehlten, lehnte das Amt des Reichsbauernführers in Berlin den Antrag im März 1944 ab. Was T. zu diesem Schritt bewogen hatte, geht aus den Archivalien nicht hervor.

Auf literarischem Gebiet gehört T. zu den „Soldatendichtern“, die sich als Chronisten der „illegalen“ Jahre 1933–1938 sahen. Ihre Ausdrucksmittel waren vor allem Lyrik und Kurzprosa. Zur Zeit des Ständestaatregimes kursierten diese Elaborate im Untergrund, nach dem „Anschluss“ sollten sie Zeugnis ablegen von der hohen politischen Motivation ihrer Verfasser. 1939 schloss T. das Studium mit der Dissertation *Heroischer Realismus. Eine Untersuchung an und über Ernst Jünger* ab – noch in den 1940er-Jahren stand er mit Jünger in Briefkontakt – und übernahm es, seine eigenen sowie die Berichte seiner Freunde und ehemaligen „Kampfgefährten“ systematisch zu ordnen und zu veröffentlichen. Die Funktion als RSK-Geschäftsführer kam ihm hierbei zustatten, da er Beiträge seiner Sammelschriften, wie Herbert Raab und Anton → Hadwiger (NÖ), auch unbürokratisch, z. B. ohne sonst obligatorischen Lebenslauf, in die RSK aufnehmen konnte. Die von T. herausgegebene Reihe *Gruppe: Krieg von unten*, vereinzelt auch als *Bücher der kämpfenden Ostmark* ausgewiesen, umfasste die Bände *Die vergrabene Fahne* und *Kämpfergeschichten* (beide 1940) sowie die autobiografischen Werke *Elisabethpromenade 7/9* von T. und *Widerstand* (beide 1940) von Herbert Raab. In zweiter Auflage erschien die Reihe 1942 im Deutschen Verlag für Jugend und Volk, wobei sowohl zu dessen Leiter Anton Haasbauer als auch zu Cheflektor Anton Hadwiger eine aus der Zeit vor 1938 datierende Verbindung bestanden haben dürfte; die Gesamtauflage seiner Werke bezifferte T. mit „etwa 100.000 Exemplaren“ (ÖStA/AdR GA 337.584 Lebenslauf Juni 1943). *Kämpfergeschichten*, *Die vergrabene Fahne*, *Berge der Freiheit* (1941) und *Von der Führung* (1940) standen auf NS-Empfehlungslisten, wobei in Letzterem u. a. folgende Passage ins Auge fällt: „Kommt mit der Umwälzung eine niedrigere Art und eine schlechte Rasse hoch, so ist sie in jedem Fall zu bekämpfen und auszutilgen“. Einzig die in der Zeitschrift *Zeitgeschichte* erwähnten *Kalypso-Briefe* (1944) dürften nie in Buchform publiziert worden sein. 1939/40 bis 1944 fungierte T. zusätzlich als Herausgeber von Ernst Seidls *Zeitgeschichte* (Chefredakteurin: Felicie → Pupp), für die er, auch in der Funktion als Kriegsreporter der Waffen-SS, zahlreiche Beiträge verfasste, u. a. die Polemik *Vespernstiche* (1941) gegen Will Vesper, den mächtigen „Literaturpapst“ des Dritten Reiches.

Nach Kriegsende standen in Deutschland (sowjetische Zone) *Die vergrabene Fahne, Kämpfergeschichten, Elisabethpromenade 7/9, Von der Führung und Wir wurden legal* auf dem Index, während in Österreich alle Werke des Autors verboten waren. Im Frühjahr 1947 wurde T., der nun einen Wohnsitz in Vöcklabruck/OÖ hatte, im Zuge der „Aktion Sacher“ verhaftet, am 20. Mai 1947 über die Polizeidirektion Salzburg „den oest[erreichischen] Behörden ueberstellt“ und am 27. Oktober 1947 im Landesgericht Linz inhaftiert (ÖStA/AdR GA 337.584 Aktennotiz undatiert). Zu einem unbekanntem Zeitpunkt „gegen Gelöbnis entlassen“, dürfte das Volksgericht Wien 1948 nach §§ 10, 11 des Verbotsgesetzes (Hochverrat) Anklage gegen ihn erhoben haben; hier verliert sich die Spur (ebda). Trotz seiner NS-Vergangenheit konnte T., der sich mittlerweile dem Christentum zugewandt hatte, seine journalistische Karriere bald fortsetzen: Seit 1949 Redakteur im Politikressort der *Oberösterreichischen Nachrichten* (Linz), deren nachmaligen Chefredakteur Walter → Pollak (W) er vermutlich aus Wien kannte, heuerte T. 1956 bei der Stuttgarter Wochenzeitung *Christ und Welt* an. Nach der Verleihung des Joseph-E.-Drexel-Preises für Publizistik übernahm er 1963 die Position des Chefredakteurs bei den *Nürnberger Nachrichten*, die er bis zu seiner Pensionierung 1977 innehatte. In Linz ging T. eine zweite Ehe ein, aus der zwei Söhne hervorgingen. Er publizierte u. a. Kulturhistorisches (u. a. *Tief in Deutschland* 1969), Reiseberichte (u. a. *Salzkammergut* 1978), Philosophisches (u. a. *Sicherheit im Ungewissen* 1986), Lyrik (u. a. *Flugsamen* 1982) sowie Jugenderinnerungen (*Don Quijote de Straßwalchen* 1988). Im Jahr 1970 legte T. mit *Die Herrschaft der Meinung. Über die Wechselwirkung von demoskopischen Daten und politischen Entscheidungsprozessen* an der Universität Nürnberg-Erlangen eine sozialwissenschaftliche Dissertation vor. Er war „aktiv am Aufbau der ‚Europäischen Bewegung‘ in Österreich beteiligt“, Mg. der Pax-Christi-Bewegung sowie des Lyrikerbundes Pegnesischer Blumenorden und erhielt einige Auszeichnungen, darunter die Max-Reinhard-Medaille der Stadt Salzburg, den Bayerischen Verdienstorden und die Konrad-Adenauer-Medaille ([www.literaturportal-bayern.de](http://www.literaturportal-bayern.de)). Sein Nachlass befindet sich im Stadtarchiv Nürnberg.

• *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Wir wurden legal!** Aufsätze aus dem Frühjahr 1938. Hg. Kurt Laub. Red. Edgar Traugott. – Linz, Wien: Alpenländischer Volksverlag Ernst Seidl 1939

**Die vergrabene Fahne.** Gedichte der kämpfenden Ostmark. Hg. Edgar Traugott. – Brünn, Wien, Leipzig: Rohrer 1940 (= Gruppe: Krieg von unten. 4.) – 3. Aufl. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942

**Elisabethpromenade 7/9.** Aufzeichnungen eines politischen Häftlings. – Brünn, Wien, Leipzig: Rohrer 1940 (= Gruppe: Krieg von unten. 2.) – 3. Aufl. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942

**Kämpfergeschichten.** Hg. Edgar Traugott. Nachwort v. Meinhard Sild. – Brünn, Wien, Leipzig: Rohrer 1940 (= Gruppe: Krieg von unten. 1.) – 3. Aufl. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942

**Von der Führung.** – Brünn, Wien, Leipzig: Rohrer 1940 – 2. Aufl. Berlin: Nordland-Verlag 1941 (= Nordland-Bücherei. 18.)

**Berge der Freiheit.** – Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1941 (= Die junge Ostmarkreihe.) [Sonderband] – 2. Aufl. 1943

**Das Gesetz der Freiheit.** – Wien: Alpenländischer Volksverlag Ernst Seidl 1944  
Zugleich 10(1944) H. 1 → *Zeitgeschichte* (Linz, Wien)

**Kalypso-Briefe.** – 1944\*

• *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Wir Illegalen.** 25. April 1938.

In: *Wir wurden legal!* (1939) 18–19

**Einer aus der illegalen Zeit stellt richtig.** Der Brief eines österreichischen SA-Mannes an seinen Kameraden im Altreich. 15. Mai 1938.

In: Wir wurden legal! (1939) 23–25

**Freundschaftsbrief eines SA-Mannes.** 17. Mai 1938.

In: Wir wurden legal! (1939) 26–28

**Der Herausgeber.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 1, 1

**Die germanischen Mittelstaaten.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 1, 1–6

**„Minna, goldenes Mädchen!“**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 1, 15

**Küsten und Kolonien.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 2, 1–2

**„Gefallen für evangelischen Glauben und deutsches Volkstum“.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 2, 14–15

**Das klassische Dominion.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 3, 1–4

**„Arbeit am Ich“.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 3, 21

**Rüstung und Rüstung.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 4, 1–7

**„Mit an der Spitze“.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 4, 16

**Germanischer Volksboden.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 4, 16

**Anspruch und Bescheidung.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 5, 1–2

**Die Wirklichkeit.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 5, 2–6

**Von der Führung.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 5, 16–19 [Auszug]

**Realistischer Sozialismus.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 6, 5–9

**Klippen.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 6, 16–20 [zu Ernst Jüngers *Marmorklippen*]

**Im Westen...**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 7, 1

**Krieger und Soldaten.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 7, 2–6

**Bedenkliche Anerkennung.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 6(1939/40) H. 22

**Kind über dem Sprengkörper.**

In: Kämpfergeschichten (1940) 11–12

**Das Henkersmahl.**

In: Kämpfergeschichten (1940) 25–26

**Ein Kämpfer.**

In: Kämpfergeschichten (1940) 27–29

**Ein junger Kämpfer.**

In: Kämpfergeschichten (1940) 40–41

**Entkommen.**

In: Kämpfergeschichten (1940) 45–47

**Noch einmal entkommen.**

In: Kämpfergeschichten (1940) 48–49

**Die Sonderliste.**

In: Kämpfergeschichten (1940) 54–57

**Gefangen...**

In: Die vergrabene Fahne (1940) 33–34

**Lied der Gefangenen.**

In: Die vergrabene Fahne (1940) 35

**Nach dem Sieg.**

In: Die vergrabene Fahne (1940) 53–54

**Wohlauf, wohlan!**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 1, 1

**Deutsche und europäische Revolution.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 2, 1–2

**Wiking und Orden.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 2, 27

**Großdeutsches Reich – Großgermanisches Reich.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 3, 1–2

**Um die Beute.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 3, 25

**Geisterstunde.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 3, 29

**Die Rasse Europas.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 5, 1–2

**Kampf um Gestaltung.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 6, 3–8

**Notwendige Entscheidung.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 7, 27–29

**Der Ameisenstaat.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 8, 1–4

**Vespernstiche.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 8, 29–30 [Polemik gegen Will Vesper]

**Preußisch-baltische Fahrt.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 9, 20–23

**Vom Aberglauben.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 7(1941) H. 9, 28

**Brennende Scheite.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 1, 12–14

**Das Glühwürmchen.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 1, 26–28

**Ein härterer Feind.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 2, 1–3

**Die Höhe 50.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 2, 11–12

**Sie sind schon wieder da!**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 2, 24

**Zwei Geschichten aus der Kampfzeit.** Das erste Kind. Ein Kämpfer.

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 3, 21–25

**Deutschland in Europa.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 6, 4–6

**Der Krieg und die Elemente.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 6, 16–17

**Ästhetische „Reaktionen“.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 6, 25–26

**„Germanisch“.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 6, 26

**Gedanken in Gegenwart und Zukunft.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 7/8, 1–8

**Die russische Straße.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 8(1942) H. 7/8, 46

**Betrachtungen zwischen Zeit und Geist.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 9(1943) H. 1, 6–10

**Ist es heute schon möglich, [...]**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 9(1943) H. 1, 18

Aus: → *Von der Führung*

**Das Christentum als Symptom.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 9(1943) H. 2, 40–44

**Aus Kommentaren zur Technik.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 9(1943) H. 3, 80–83

**Kimmerische Meditationen.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 9(1943) H. 4, 109–112

**Aus dem Feldlazarett.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 9(1943) H. 5, 143–147

**Tu felix...**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 9(1943) H. 6, 173–175

Aus: → *Kalypso-Briefe*

**Die Höhe 50.**

In: Frohes Schaffen (Wien) 19(1943) 32–33

**Der Held.**

In: Frohes Schaffen (Wien) 19(1943) 262

**Berge der Freiheit.**

In: Frohes Schaffen (Wien) 19(1943) 314–317

**Zwiesprache mit Meinhart Schild.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 10(1944) H. 2, 1–8

**Von Geist und Schicksal.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 10(1944) H. 2, 9–11

**Ahnung der Eroica.**

In: Zeitgeschichte (Linz, Wien) 10(1944) H. 2, 30–32

Aus: → *Kalypso-Briefe*

- *Rundfunk 1933–1945*

**2 politische Kurzgespräche.** – März 1940 Reichssender Wien\*

**ULRICH Georg (FABER)** \* 12.2.1892 in Paris [Frankreich] † 8.10.1941 in Wien

- *Wohnorte*

- Wien 3, Strohgasse 24 (bis ca. März 1933)
- Salzburg, Mönchsberg 8 (ca. März 1933–30.9.1936)
- Berlin-Zehlendorf, Heimdallstraße 22 (1.10.1936–1937)
- Klein-Machnow im Gau Kurmark (1937–31.3.1939)
- Wien 13, Elßberggasse 23 (1.4.1939–1941)

- *Beruf(e)*

- Journalist

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: Mg. [lt SV42]
- NSDAP: AA 1.4.1932 Nr. 903.316

- *Quellen*

Giebisch<sup>48</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV Kosch<sup>68/10</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> Kürschner<sup>32</sup> Kürschner<sup>34</sup> Kürschner<sup>39</sup>  
Kürschner<sup>43</sup> KVK Standesbuch<sup>37</sup> SV42 [www.filmportal.de](http://www.filmportal.de)

- *Archive*

- BAB/BDC (Masterfile/NSDAP-ZK, NSDAP-PK)
- Magistrat/Standesamt (Wien)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Drei drehen einen Film.** Roman. – Niedersedlitz: Vaterhaus 1938 – [2.] Aufl. Niedersedlitz: Vaterhaus 1940  
(= Roman für Alle. 77.)

**Die Insel des Schicksals.** – Berlin: Aufwärts-Verlag ca. 1939 (= Jede Woche ein Roman! 354.)

**Verzauberung in Salzburg.** – Dresden: Mignon ca. 1940 (= Mignon-Romane. 132.)

- *Filme 1933–1945*

**Steckbrief 606.** Kurzspielfilm. – R: Charles Klein – DB: Charles Klein, Herbert Grube, Georg Ulrich – P: Ufa – M: Lothar Brühne – S: Hermann Pfeiffer, Franz W. Schröder-Schrom, Friedl Haerlin // UA 1937

**VALENTIN Erich** \* 27.11.1906 in Straßburg, Elsaß-Lothringen [DR] † 16.3.1993 in Bad Aibling/D

- *Wohnorte*
  - Magdeburg im Gau Magdeburg-Anhalt (1928–1935)
  - München, Isabellstraße 31 bzw. Viktoriastraße 30 im Gau München-Oberbayern (1935–Juli 1939)
  - Salzburg, Reiffensteingasse 4 (ab Aug. 1939)
- *Ausbildung*
  - Dr. phil. (28.7.1928 München) [Studium: Musikwiss., Germanistik, Pädagogik; Diss. *Die Entwicklung der Toccata im 17. und 18. Jahrhundert (bis J. S. Bach)* München 1928]
- *Beruf(e)*
  - Hochschullehrer (ab 1939)
  - Journalist und Lehrer (1928–1939)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - Zentralinstitut für Mozartforschung: Direktor (1939–1944/45)
  - Reichshochschule Mozarteum: Hochschullehrer (1939–1944/45)
  - Internationale Stiftung Mozarteum: Generalsekretär (1939–1944/45)
  - NSDAP: Mg. 1.5.1933
  - NSV: Mg. Feb. 1938
- *Mitarbeit in Medien*
  - Neues Mozart-Jahrbuch (Regensburg): Herausgeber (1941–1943)
  - Deutsche Musik-Zeitung (Köln)
  - Deutsche Tonkünstler-Zeitung (Mainz, Berlin)
  - Magdeburgische Zeitung: Schrl. (bis ca. 1934/35) [Montagsblatt]
- *Förderungen und Zensur*
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger38 Mit Einschränkung (bedingt negativ) →Richard Wagner
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Positiv →Hans Sommer
  - Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger41 Bedingt positiv →Ewig klingende Weise
  - RMVP: BSG41 →Ewig klingende Weise
  - RMVP: BSG43 →Wege zu Mozart
  - Stadt Magdeburg: Georg-Philipp-Telemann-Preis 1992
  - Mozart-Gemeinde Wien: Silberne Mozartmedaille 1956
  - Freistaat Bayern: Bayerischer Verdienstorden 1971
  - Land Salzburg: Goldenes Ehrenzeichen 1987

- Bundesrepublik Deutschland: Bundesverdienstkreuz 1987
- Ministerium für Volksbildung in der DDR: LAL53 →Ewig klingende Weise

- *Quellen*

Klee07 Kühnelt04 Kürschner39 Kürschner43 Kürschner88 KVK Prieberg82 Wulf89M  
www.uni-magdeburg.de www.moz.ac.at

- *Archive*

- BAB/BDC (NSDAP-PK, REM/Reichsstudentenführung/Kulturamt)

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Richard Wagner.** Sinndeutung von Zeit und Welt. – Regensburg: Bosse 1937 (= Von deutscher Musik. 55/57.)

**Hans Pfitzner.** Werk und Gestalt eines Deutschen. Mit zwei erstmals veröffentlichten Beiträgen von Hans Pfitzner, zahlreichen Bildern und einer Ahnenfolge von Walther Rauschenberger. – Regensburg: Bosse 1939 (= Von deutscher Musik. 60/62.)

**Hans Sommer.** Weg, Werk und Tat eines deutschen Meisters. – Leipzig: Litolf 1939

**Ewig klingende Weise.** Ein Lesebuch von Wesen und Werden deutscher Musik. – Regensburg: Bosse 1940 (= Von deutscher Musik. 63/64.) – 2. Aufl. 1941

**Mozart-Musik in Salzburg, 2.–25. August 1940.** Programm und Erläuterungen. – Salzburg: Zaunrith 1940

**Mozarteumsbüchlein.** – Regensburg: Bosse 1941 (= Von deutscher Musik. 67.)

**Wege zu Mozart.** Mit Briefen, Urteilen der Zeitgenossen und der Nachwelt. – Regensburg: Bosse 1941 (= Deutsche Musikbücherei. 2.)

**Wolfgang Amadeus Mozart.** Leben und Werk. Eine volkstümliche Darstellung. – Leipzig: Brandstetter 1942 – 2.–3. verb. u. verm. Aufl. Leipzig: Brandstetter 1942 – 4. Aufl. 1944

**Deutsche Musik und Dichtung im Osten.** Hg. Kulturvereinigung des Generalgouvernements. – Krakau: Buchverlag Deutscher Osten 1944 (= Blätter für deutsche Kultur.)

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Hans von Wolzogenf.** Gruß und Dank.

In: Zeitschrift für Musik (Regensburg) 105(1938) H. 7, 715–717

**Musik und Volk.**

In: VB Wien vom 4.9.1938, Sonderbeilage

**Mozart als Dichter.**

In: Das Flügelroß (1941) 158–171

**Mozarteum in Salzburg.** Hundert Jahre Mozart-Pflege.

In: Die Pause (Wien) 6(1941) H. 10, 34–35

**Mozart in Salzburg.**

In: Wolfgang Amadeus Mozart (1941) 37–43

In: Die Pause (Wien) 6(1941) H. 12, 25–29

**VIERZEILERMANN** →PETERNELL Rupert

**VOCKENHUBER Gottfried [Friedl]** \* 26.5.1887 in Hohensalzburg, SB [ÖU] † 18.1.1968 in Wien  
röm.-kath., verw. (2-mal), 1 Tochter (aus erster Ehe)

- *Wohnorte*
  - Wien 1, Rauhensteingasse 8
- *Beruf(e)*
  - Reichsangestellter [It Kürschner43]
  - Kanzleileiter der Arbeiterkammer Wien (1921–10.5.1937) [vorzeitig pensioniert]
  - WK I: 1915–1918 Feuerwerker
- *Schriftstellerische Einkünfte 1936–1940*
  - 100 RM (1937)
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 20.3.1939
  - DÖSG: Mg. 1937–1938
  - RDMÖ: Mg. 1937–1938
  - ÖASV: Mg. 1935–1937
  - DAF: Liquidator der Arbeiterkammer (1938) [„1938 als Liquidator der Arbeiterkammern entfertigt“]
  - VF
  - SDAP: Mg. 1918–1934
- *Mitarbeit in Medien*
  - Neues Wiener Tagblatt
  - Natur und Heimat (Wien)
  - Österreichische Arbeiter-Zeitung (Wien)
  - Arbeiter-Woche (Wien)
  - Wir marschieren mit (Wien, Innsbruck)
  - Der Gewerkschaftler (Wien)
- *Förderungen und Zensur*
  - AK: Literaturpreis der Arbeiterkammer Wien 1947
- *Quellen*

Giebisch48 Giebisch85 GV Kadrnoska81 Kosch68/10 Kürschner39 Kürschner43 KVK
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - Magistrat/Standesamt (Wien)
- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

Friedl Vockenhuber: **Ernst und Scherz ums Bauernherz**. – Wien: Selbstverlag 1935  
**Dein Leid, Gefährte, ist mein Lied**. – Wien: Ueberreuter 1937

- *Rundfunk 1933–1945*

**Aus Werkstatt und Büro.** – 1936 RAVAG // 1937 RAVAG

**WACHA-EGGENBERG Elisabeth** →EFFENBERGER Elisabeth

**WAGGERL Dita** →PITTER Edith

**WAGGERL Karl Heinrich** \* 10.12.1897 in Bad Gastein, SB [ÖU] † 4.11.1973 in Salzburg  
röm.-kath., verh., keine Kinder

- *Wohnorte*
  - Wagrain b. Salzburg im Gau Salzburg
- *Beruf(e)*
  - Freier Schriftsteller
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: befreit [lt SV42]
  - RSK Salzburg: Landesobmann der Schriftsteller
  - BDSÖ
  - KathS
  - Adalbert Stifter-Gesellschaft: Mg. 1943
  - SVS:
  - NSDAP: Mg. [lt Renner86] ca. 1938 // Kommissarischer Bürgermeister (1940) in Wagrain
- *Mitarbeit in Medien*
  - Salzburger Zeitung
  - Kleine Volkszeitung (Wien)
  - Das kleine Blatt (Wien)
  - Grazer Tagblatt
- *Förderungen und Zensur*
  - VB Berlin: Hohlbaum33 (9.6.1933)
  - Die Neue Zeitung (Wien): Aufruf gegen Kerr (1933) (19.11.1933)
  - RFDS (Amt Rosenberg): Bauernschrifttum33 →Brot // →Schweres Blut
  - RJF [u. a.]: BJ34/35 →Das Jahr des Herrn
  - RJF [u. a.]: BJ35/36 →Brot
  - RJF [u. a.]: BJ36/37 →Brot
  - RJF [u. a.]: BJ37/38 →Brot // →Wagrainer Tagebuch
  - RJF [u. a.]: BJ38/39 →Brot // →Das Wiesenbuch
  - RJF [u. a.]: BJ40 →Brot

- RJF [u. a.]: BJ41 →Brot // →Das Wiesenbuch
- RMVP: Jahresschau36 →Mütter
- RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger36 Positiv →Mütter
- RFDS (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger37 Positiv →Wagrainer Tagebuch
- NSKG: NSKG-VL37/38 (1937/38)
- NSDAP Gau Wien: Geist und Macht38 →Brot
- REM: Österreich38 →Schweres Blut // →Brot // →Das Jahr des Herrn // →Mütter // →Wagrainer Tagebuch // →Das Wiesenbuch // →Kalendergeschichten
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): 400Bücher38 →Wagrainer Tagebuch
- Hauptamt Schrifttum (Amt Rosenberg): 700Bücher44 →Wagrainer Tagebuch
- DAF: SV-Frontbuch39 →Brot
- RMVP: BSG40 →Mütter // →Brot // →Schweres Blut // →Wagrainer Tagebuch]
- Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): DB40 →Brot // →Wagrainer Tagebuch
- Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): DB41 →Brot // →Wagrainer Tagebuch
- RMVP: VL 1938/39 // VL 1939/40 // VL 1940/41 // VL 1941/42
- NSKG: 13 Lesungen (1936–1937)
- NSKG: Teilnahme an der 7. Berliner Dichterwoche (1.–6.3.1937)
- RJF: Teilnahme an der 1. Berliner Erzählerwoche unter dem Motto „Dichter erzählen dem Volke“ (23.–29.1.1938) Lesung (24.1.1938)
- RSK: Teilnahme an Lesung (8.3.1938) in Berlin
- Literarischer Verein ehemaliger Nikolaitaner: Lesung (16.3.1938) in Leipzig
- Fichte-Gesellschaft Berlin: Lesung *Dichtung in der Ostmark* (1938) // Lesung mit Gertrud →Fussenegger (OÖ) (16.3.1939) // Lesung (16. 3.1941)
- RMVP: Teilnahme an der [3.] Dichterschaft des RMVP (29.1.–Feb. 1940: Mitteldeutschland) (29.1.1940) in Dresden
- Goethe-Gesellschaft: Lesung (15.2.1940) in Dresden
- RSTH Salzburg: Teilnahme an den 1. Salzburger Dichtertagen (27.7.–5.8.1940)
- RMVP: Teilnahme am Dichtereinsatz zur 2. Großdeutschen Buchwoche (1940) Lesung (29.10.1940) in Kattowitz // (31.10.1940) in Warschau // (1.11.1940) in Lublin // HJ-Lesung (3.11.1940) // Lesung (4.11.1940) in Troppau // (5.11.1940) in Mährisch-Schönberg
- RMVP: Teilnahme am 3. Großdeutschen Dichtertreffen (Weimar 24.–26.10.1941)
- NSLB: Teilnahme am Gauziehertag / Lesung (31.1.1942) in Salzburg
- HJ: Teilnahme an den Salzburger Kulturtagen der Hitler-Jugend (1942–1944)
- Vortragsamt der Reichsschrifttumsstelle beim RMVP: Lesereise (1937/1938) Gau Köln-Aachen // Gau Magdeburg-Anhalt // Gau Kurmark // Gau Düsseldorf // Gau Mecklenburg-Lübeck // Gau Essen // Gau Thüringen // Gau Halle-Merseburg // Gau Sachsen // Gau Pommern // Gau Koblenz-Trier // Gau Baden // Gau Hessen-Nassau // Gau Kurhessen // Gau Westfalen-Süd // Gau Westfalen-Nord // Gau Hannover-Ost
- Vortragsamt der Reichsschrifttumsstelle beim RMVP: Lesereise (1938) Gau Essen // Gau Westfalen-Nord // Gau Westfalen-Süd // Gau Süd-Hannover-Braunschweig // Gau Kurmark // Gau Saarpfalz // Gau Baden // Gau Schwaben // Gau Franken // Gau Hessen-Nassau // Gau Kurhessen // Gau Süd-Hannover-Braunschweig // Gau Thüringen
- Vortragsamt der Reichsschrifttumsstelle beim RMVP: Lesereise (1939) Gau Köln-Aachen // Gau Düsseldorf // Gau Essen // Gau Westfalen-Nord // Gau Westfalen-Süd // Gau Süd-Hannover-Braunschweig // Gau Kurmark // Gau Saarpfalz // Gau Baden // Gau Württemberg-Hohenzollern // Gau Schwaben //

- Gau München-Oberbayern // Gau Franken // Gau Bayerische Ostmark // Gau Mainfranken // Gau Thüringen (23.10.1939–30.10.1939) // Gau Magdeburg-Anhalt (23.10.1939–30.10.1939) // Gau Halle-Merseburg (23.10.1939–30.10.1939) // Gau Sachsen (23.10.1939–30.10.1939) // Gau Kurhessen (23.10.1939–30.10.1939)
- Vortragsamt der Reichsschrifttumsstelle beim RMVP: Lesereise (März 1940) Gau Westfalen-Nord // Gau Westfalen-Süd // Gau Magdeburg-Anhalt // Gau Thüringen // Gau Halle-Merseburg // Gau Sachsen // Gau Schlesien // Gau Wartheland
  - Julius-Reich-Dichter-Stiftung: Preis der Julius-Reich-Stiftung 1930
  - Österreichischer Bundesstaat: Österreichischer Staatspreis für Literatur (1934–1937) Würdigungspreis 1934
  - Stadt Salzburg: Kulturpreis der Gauhauptstadt Salzburg 1943
  - BMfU: Stifter-Medaille des BMfU 1957
  - Österreichischer Bundesstaat: Österreichisches Verdienstkreuz für Kunst und Wissenschaft 1. Klasse (Klosterneuburg) 15.11.1936
  - RMVP: Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse ohne Schwerter 4.3.1944
  - Republik Österreich: Österreichisches Ehrenzeichen für Wissenschaft und Kunst 1967
  - Verein Dichterstein Offenhausen: Dichterstein Offenhausen
- *Quellen*

Amann96 Aspetsberger80 Barbian93/95/10 Bühler02 Dambacher96 Giebisch48 Giebisch85 <https://anno.onb.ac.at> Klee07 Koch35 Kosch68/10 Kürschner39 Kürschner43 KVK Langenbucher41 Lennartz38 List34 McVeigh88 Offenhausen78 Pock41 Renner86 Salzburger Kulturlexikon87/19 Schubert78 Strothmann85 SV42 Wilpert67/92
  - *Archive*
    - BAB/BDC (RKK 2008, SA-Akt H.H. Ortner)
    - BAB/BAK (NS 15/85)
    - BAB/BAP (62 Di 1 Film 1675; 62 DAF 3/19157)
    - ÖStA/AdR (04 Bürckel-Mat., Karton 166, Zl. 4640)
  - *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Brot.** Roman. – 1. Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1930 (1–8000) – 3. Aufl. 1933 (13.000–17.000) – Neue Aufl. New York: Norton 1934 – 4. Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1935 (18.000–23.000) – Neue Aufl. Hamburg: Verlag Deutsche Hausbücherei 1935 (= Deutsche Hausbücherei. Jahresreihe 19. 5.) [Nur für Mitglieder; einmalige Ausgabe] – 5. Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1937 (24.000–33.000) – 6. Aufl. 1938 (34.000–43.000) – 7. Aufl. 1939 (44.000–53.000) – 8. Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1940 (= Zeitgenössische Erzähler.) (54.000–58.000) – 9. Aufl. 1941 (58.000–68.000) – Neue Aufl. 1943 (69.000–87.000) – Neue Aufl. Hamburg: Verlag Deutsche Hausbücherei 1944 (= Deutsche Hausbücherei. 365.)

**Schweres Blut.** Roman. – 1. Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1931 (1–10.000) – 2. Aufl. 1938 (11.000–15.000) – Neue Aufl. 1943 (21.000–25.000)

**Das Wiesenbuch.** Mit 16 Scherenschnitten des Verfassers. – 1. Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1932 (= Insel-Bücherei. 426.) – Neue Aufl. 1933 (31.000–50.000) – Neue Aufl. 1936 (131.000–14.0000) – Neue Aufl. 1938 (141.000–150.000) – Neue Aufl. 1941 (171.000–190.000) – Neue Aufl. 1943 (191.000–200.000)

- Landstreicher.** – 1. Aufl. Wagrain, Salzburg: Selbstverlag 1932 – Neue Aufl. Ill. von Elisabeth Guyer. München: Akademie für angewandte Kunst 1937 [UT: Eine Novelle]
- Das Jahr des Herrn.** Roman. – Leipzig: Insel-Verlag 1933 (1–15.000) – 2. Aufl. 1937 (16.000–20.000) – 3. Aufl. 1938 (21.000–30.000) – Neue Aufl. 1942 (56.000–59.000)
- Du und Angela.** – Leipzig: Insel-Verlag 1933 (= Insel-Bücherei. 204.) (1–20.000)  
Auszug aus: → *Landstreicher* (1932)
- Mütter.** Roman. – 1. Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1935 – Neue Aufl. 1936 (11.000–16.000) – Neue Aufl. 1938 (17.000–22.000) – Neue Aufl. 1940 (23.000–27.000) – Neue Aufl. Hamburg: Verlag Deutsche Hausbücherei 1941 (= Deutsche Hausbücherei. 601.) [Nur für Mitglieder; einmalige Ausgabe] – Neue Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1943 (33.000–37.000) – Neue Aufl. 1944 [Wehrmachtausgabe] (60.000–64.000)
- Het jaar des Heeren.** In das Holländische (Flämische) übers. v. Felix Timmermann. – Antwerpen: Kompas 1936  
→ *Das Jahr des Herrn*
- Lob der Wiese.** Zur Erinnerung an die Vorlesung von Karl Heinrich Waggerl am 9.11.1935 gedruckt. – Frankfurt: Haus zum Fürsteneck 1936
- Wagrainer Tagebuch.** – Leipzig: Insel-Verlag 1936 (1–10.000) – 2. Aufl. 1936 (11.000–20.000) – 3. Aufl. 1938 (21.000–26.000) – Neue Aufl. 1943 (47.000–51.000) – Neue Aufl. 1943 (58.000–4.000) [Wehrmachtausgabe]
- Az úr esztendeje.** In das Ungarische übers. v. József Révay. – Budapest: Franklin-Társulat Kiadása 1937  
→ *Das Jahr des Herrn*
- Kalendergeschichten.** – 1. Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1937 (= Insel-Bücherei. 522.) – Neue Aufl. Dresden: Reuter 1939 (= Reuter-Bücherei. 7.) [Ausgabe in Deutscher Kurzschrift] – Neue Aufl. Brüssel: Steenlandt 1942 (= Steenlandt-Bücherei. 3.) [Mit Wörterverzeichnis] – Neue Aufl. Leipzig: Insel-Verlag 1942 (= Insel-Bücherei. 522.) [Feldpostausgabe]
- Rok Páně.** In das Tschechische übers. v. Jan Franz. – 1.–2. Aufl. Prag: Vysehrad 1939 – 3. Aufl. 1941  
→ *Das Jahr des Herrn*
- Brood.** In das Holländische übers. v. Albert Helman. – Amsterdam: Kosmos 1940  
→ *Brot*
- Eine Lanze für mich.** – Berlin: Warneck 1940
- Knížka o louc.** Tschechisch. – Altreisch: Florianová 1940  
→ *Das Wiesenbuch*
- Aus der Kindheit.** Freundschaft mit Büchern. – Hameln: Bücherstube Fritz Seifert 1941
- Kenyer.** In das Ungarische übers. v. István Örley. – Budapest: Revai 1941  
→ *Brot*
- Leto Góspodovo.** Slowenisch. – Ljubljana/Laibach: Zalozba „Nasa knjiga“ 1941  
→ *Das Jahr des Herrn*
- Pfingstidyll an der Reichsautobahn.** Ill. von Ernst Huber. – Potsdam: Stichnote 1941 (= Schriftenreihe der Presseabteilung des Reichsministers Dr. Todt. 14.)
- Chléb.** In das Tschechische übers. v. Josef Bříza. – Prag: Elk 1942  
→ *Brot*
- Kalendarske priče.** In das Serbokroatische übers. v. Dragoslav Ilić. – Belgrad: Jugoistok 1942 – 2. Aufl. 1943  
→ *Kalendergeschichten*

**Matky.** In das Tschechische übers. v. Jaroslav Zaorálek. – Prag: Vysehrad 1942

→ *Mütter*

**Aus der Heimat.** – Gütersloh: Bertelsmann 1943 (= Bertelsmann-Feldposthefte.) – 2. Aufl. 1943 – 3. Aufl. 1943

**Mātes.** In das Lettische übers. v. Klāvs Sarma. – Riga: Kadilis 1943

→ *Mütter*

**Rok Pána.** In das Slowakische übers. v. Mária Selecká. – Pressburg/Bratislava: Cas 1943

→ *Das Jahr des Herrn*

**Feierabend.** Erzählungen. – Graz: Leykam 1944 (= Salzburger Hefte. 7.)

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

#### **Im Tappenkar.**

In: Die Literarische Welt (Berlin) vom 21.4.1933, 108

#### **Dichtung und Journalismus.**

In: Des deutschen Dichters (1933) 254–256

#### **Die Geschichte von den drei Pfändern.**

In: Dichterbuch (1933) 517–520

Aus: → *Schweres Blut*

#### **Am Rande.**

In: Leben für Leben (1936) 21–28

In: Hausbuch der Deutschen Jugend (1940) 28–32

#### **Hauch des Frühlings.**

In: Österreichs Bergwelt (1937) 12–13

#### **Sankt Leonhard.**

In: Vierzehn Nothelfer (1937) 87–99

#### **Mögen alle Sünden...**

In: Aussprüche (1938) 5

#### **Firmung im Dorf.**

In: Neuigkeits-Welt-Blatt (Wien) vom 22.5.1938, 11

#### **Das millionenfache „Ja“...**

In: Bekenntnisbuch (1938) 112

#### **Bekenntnis zur Heimat.**

In: Stimmen der Ostmark (1938) 18–19

#### **Der Engel.**

In: Unvergeßliche Schule (1938) 78–87

In: Insel-Almanach (Frankfurt/M.) (1939) 103–111

#### **Freundschaft mit Büchern.**

In: Insel-Almanach (Frankfurt/M.) (1938) 135–139

In: Ewiges Deutschland (Braunschweig) (1939) 10–13

In: Das Flügelroß (1941) 11–15

#### **Die Schöpfung.**

In: Vom deutschen Humor (1938) 241–256

Aus: → *Kalendergeschichten*

**Aus der Kindheit.**

In: Rufe über Grenzen (1938) 637–641

In: Salzburger Soldatenzeitung 2(1943) H. 6, 5–7

**Die Vogelscheuchen.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 3, 37

**Meine liebste Beschäftigung: Bücherbinden.**

In: Bergland (Innsbruck) 20(1938) H. 6; 30, 45

**Goethes Großvater Textor als Blumenzüchter.** [Aufsatz].

In: Goethe-Kalender (Leipzig) 31(1938) 155–62

**Das Wagrainner Leben.**

In: Salzburger Glocken (1939) 71–78

Aus: → *Wagrainner Tagebuch*

**Sonnwendrede auf das Salzburger Land.**

In: Reichsstraße 31 (1939) 97–101

**Peter der Sohn.**

In: Die Ostmark erzählt (1939) 167–174

**Die Heimat ist das Bleibende.**

In: Heimkehr ins Reich (1939) 175–176

**Frauenspiegel.**

In: Illustrierte Wochenpost (Wien) 12(1939) H. 19, 14

**Aus der Heimat.**

In: Insel-Almanach (Frankfurt/M.) (1940) 149–166

In: Das Flügelroß (1941) 16–20

**Salzburgerland – Jugendland.**

In: Deutsche Ostmark (1940) 55–60

In: Alpenheimat (Innsbruck) 2(1940) 104–107

**[Ich über mich]**

In: Das Ringelspiel (1940) 450

**Barbara.**

In: Das Ringelspiel (1941) 373–378

**Im Krämerladen.**

In: Das Ringelspiel (1941) 379–383

**Die Mütter müssen es wissen.**

In: Das Ringelspiel (1941) 384–386

In: Salzburger Volksblatt vom 23.1.1941, 4

**Denn die Heimat [...]**

In: Dem Führer 2 (1941) 46

**Theater im Dorf.**

In: Die Reise ins Paradies (1941) 265–274

**Jugendland.**

In: Der Ruf der Heimat (1942) 7–13

**Eine Lanze für mich.**

In: Das fröhliche Buch (1942) 9–17

In: Pegasus auf Reisen (1942) 315–320

**Der Löwe.**

In: Buch des Dankes (1942) 152–153

**Neuer Anfang.**

In: Ruf der Arbeit (1942) 189–193

**Das Lehen.**

In: Deutsche Gegenwartsdichtung (1942) 274–285

Aus: → *Wagrainer Tagebuch*

**Ein Stückchen Erde.**

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 2, 12–13

**Feierabend.** (Aus einem werdenden Buch).

In: Das Inselfschiff (Leipzig) 23(1942) 84–89

**Marschmusik.**

In: Das Innere Reich 10(1943/44) 285–288

**Es ist Abend geworden.**

In: Innsbrucker Nachrichten vom 21.4.1944, 8

**Angela und der Jäger.**

In: Oberdonau-Zeitung (Linz) vom 27.7.1944, 5

**Am Abend.**

In: Neues Wiener Tagblatt vom 27.8.1944, 3

**Blick ins Tal.**

In: VB Wien vom 5.10.1944, 2

**Jack wird gehängt.**

In: Salzburger Zeitung vom 1.12.1944, 2

**WELSPERG Wolfgang von** →RIBBENTROP Manfred von

**WELSPERG-RAITNAU Wolfgang von** →RIBBENTROP Manfred von

**WICKENBURG Erik Graf von** (STEINEN Robert von) \* 19.1.1903 in Kasern b. Salzburg, SB [ÖU] † 7.9.1998  
in Salzburg-Kasern  
röm.-kath., verh., keine Kinder (1938)

• *Wohnorte*

- Frankfurt/M., Rechte Mainzer Straße 39 im Gau Hessen-Nassau (1933)
- Stuttgart, Hermann-Kurz-Straße 44 im Gau Württemberg-Hohenzollern (1936)
- Stuttgart-Degerloch, Elsaeweg 24 im Gau Württemberg-Hohenzollern (ab 1937)

• *Ausbildung*

- Matura am Schottengymnasium Freistadt/OÖ (1920)
- Studium [Werkstudent]: Philosophie (München, Wien 1920–1925) [ohne Abschluss]

- *Beruf(e)*
  - Journalist (ab 1928)
  - Kaufmänn. Angestellter (1920–1928) [München (1920–1924), Wien (1924–1925), Valtice/ČSR (1925–1928)]
  - WK II: Kriegseinsatz ab ca. 1942/43
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 24.2.1938 befreit 20.8.1940 [da Mg. in RPK] // Pseudonym „Robert von Steinen“ 2.8.1938 genehmigt
  - RPK: Mg.20.2.1934 Nr. 9839 [Liste A: hauptberufl. Schrl.] // Schrl. f. Kunst. 29.5.1937 [Zusatzgenehmigung]
  - RDP: Mg. 1931 Nr. 4426
  - Gesellschaft für Senderechte
  - DAF
- *Mitarbeit in Medien*
  - Frankfurter Zeitung und Handelsblatt\*: Schrl. f. Feuilleton u. Unterhaltung (ab 1928) // Korrespondent in Stuttgart (ab ca. 1936)
  - Berliner Tageblatt und Handelszeitung
- *Förderungen und Zensur*
  - Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger39 Positiv →Salzburger Gloria
  - Hauptamt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg): Gutachtenanzeiger41 Bedingt negativ →Florian
  - RMVP: BSG41 →Florian
  - Republik Österreich: Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich 1963 // Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1978
  - BMfU: Professor 1969
  - PEN: Präsident 1980–1988
  - Stadt Wien: Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien 1982
  - Bundesrepublik Deutschland: Ehrenkreuz der BRD 1. Klasse 1983
- *Quellen*

Amann84 Giebisch48 Giebisch85 Gillessen87 GV Killy88/11 Kosch68/10 Kürschner98 Kürschner34 Kürschner37/38 Kürschner39 Kürschner88 KVK Pock41 Salzburger Kulturlexikon87/19 Schäfer84/09 Stock/Heilinger72/02 SV42 Taucher77 Todorow96 [www.sn.at/wiki](http://www.sn.at/wiki)
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK)
  - ÖStA/AdR (BMI 41626-2B/63)

\*Die auf Distanz zum NS-Regime bedachte *Frankfurter Zeitung*, bei der W. auch dem aus Graz stammenden Journalisten Franz →Taucher (ST) eine Stelle verschafft hatte, wurde 1943 verboten, die letzte Ausgabe erschien am 31. August 1943.

• *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Liebesgeschichte eines Schiffers.** Ill. von Hilde Widmann. – Stuttgart: Krais 1934 – Neue Aufl. 1935 [Diese im KVK verzeichnete Publikation umfasst nur wenige Seiten und scheint sonst nirgends auf]

**Salzburger Gloria.** Der Tag einer Landschaft. Ill. von Maria E. Wrede. – Frankfurt: Societäts-Verlag 1938

**Florian.** Taggleichen einer Jugend. Roman. – Frankfurt: Societäts-Verlag 1940

**Begegnungen, anekdotisch.** Ill. von Eduard Gärtner. – Frankfurt: Societäts-Verlag 1942

**Das Salzburger Kind.** Erzählungen und Studien. – Berlin, Wien: Frundsberg-Verlag 1943 (1–10.000)

• *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Gasthaus bei Salzburg.** [Erinnerungen].

In: Die Neue Rundschau (Frankfurt) 49(1938) Bd. 1, 338–344

**Theodor.**

In: Die Luftschaukel (1939) 431–436

**Irdischer Tag.**

In: Die Luftschaukel (1939) 437–443

**Älter werden.**

In: Die Luftschaukel (1939) 444–448

**[Auskunft über mich]**

In: Die Luftschaukel (1939) 473–474

**Auf einem Herrensitz.**

In: Europäische Revue (Stuttgart, Berlin) 16(1940) 683–688

**Musterung im Dorf.**

In: Das heldische Jahr 1 (1941) 425–428

**Soldatengespräche im Bus.**

In: Das heldische Jahr 2 (1943) 425–428

**WIENERBERGER Alexander** →KOZLOVSKY Alexander

**WINDHAGER Juliane** →HÄUPTNER Juliane

**WINDISCHBAUER Carl Josef Alois [Karl]** (Duinn) \*2.10.1901 in Badgastein, SB [ÖU] †31.5.1964 in Salzburg

röm.-kath., verh. (2. Ehe), 2 Kinder

• *Wohnorte*

- Badgastein 388, Hotel Savoy im Gau Salzburg (Hotel der Familie)

- Goldegg, Villa Rohrerberg im Gau Salzburg (ca. 1937–12.1938)

- Wien 7, Westbahnstraße 33 (Jänner 1939–Dez.1939)

- Salzburg, Josef-Mayburger-Kai 19 (20.12.1939–28.2.1943)

- Wien (ab März 1943)

- *Ausbildung*
  - Hoteliersausbildung
  - Dr. phil. (22.3.1930 Graz) [Studium: Philosophie u. Kunstgeschichte; Diss. *Der schöpferische Gegensatzbegriff in der älteren indischen Philosophie* (Graz 1929)]
- *Beruf(e)*
  - Hotelier
- *Institutionelle Beziehungen*
  - RSK: AA 27.9.1938 befreit 10.8.1940 Zi. 4
  - NSDAP\*: AA 10.1.1940
  - RPA Wien: Ehrenamtlicher Mitarbeiter (Juni 1939–Dez.1939)
  - RPA Salzburg: Kulturreferent (15.1.1940–28.2.1943)
  - Nordische Gesellschaft: Geschäftsführer (1941) in Salzburg
  - NSV
  - Olympia (Wien)
- *Mitarbeit in Medien*
  - Wien-Film: Referent (1.3.1943)
  - Freie Stimmen (Klagenfurt)
  - Schönere Heimat (München)
- *Förderungen und Zensur*
  - RPA Salzburg: Uk-Stellung (1940)
- *Quellen*
  - SV42 [www.stadt-salzburg.at](http://www.stadt-salzburg.at) (Zeitungsdocumentation 1941)
- *Archive*
  - BAB/BDC (RKK/RSK, NSDAP-PK)
  - ÖStA/AdR (GA 198.505)
  - UAG (Rigorosenprotokoll)
  - Gemeinde/Standesamt (Badgastein)

\*W., der aus einer bekannten Badgasteiner Hoteliersfamilie stammte, fiel bei seinen Vorgesetzten im RPA Salzburg in Ungnade, ging doch aus seinem NSDAP-Erfassungsantrag bzw. dem Antrag auf Kinderbeihilfe hervor, dass er mit einer im RPA tätigen „1/4 Jüdin“ einen unehelichen Sohn hatte (BAB/BDC NSDAP-PK, RPA Salzburg an RMVP 20.2.1943). Nach der aus diesem Grunde erfolgten Kündigung – inzwischen war ein zweites Kind zur Welt gekommen – trat W. Anfang März 1943 in den Dienst der Wien-Film, wobei das RMVP anordnete, dass die seit 1940 für ihn „bestehende UK-Stellung [...] zur Wienfilm zu übernehmen“ sei (ebda, RMVP an RPA Salzburg 6.3.1943). Ob dies tatsächlich geschah und wie lange W. bei der Wien-Film tätig war, geht aus den Archivalien nicht hervor. Denkbar ist auch ein baldiger Kriegseinsatz des Autors, hatte doch der

Salzburger Gl. Gustav Adolf Scheel dem Vorschlag von RPA-Leiter Heinz Wolff zugestimmt, ihn „der wehrmacht mit 1. 4. [19]43 zur verfuegung zu stellen [Kleinschreibung im Original]“ (ebda, Telegramm RPA Salzburg an RMVP 11.2.1943). Nach dem Übertritt zur Wien-Film dürfte W. Ende März 1943 schließlich die Mutter seiner Kinder geheiratet haben. Weitere Unklarheiten betreffen W.s Mitgliedschaft in der NSDAP: In den Akten kursieren dazu unterschiedliche Angaben, so heißt es an einer Stelle, er sei seit Mai 1938 Parteimitglied, an anderer Stelle, er sei über den Anwärterstatus nicht herausgekommen, weil seine Aufnahme „in die NSDAP wegen seiner Beziehungen zu einer Jüdin abgelehnt wurde“ (ÖStA/AdR GA 198.505 BMI Bescheid der Beschwerdekommision nach §7 Verbotsgesetz 1947, Senat Salzburg 2.10.1950); dokumentiert ist in den Unterlagen einzig der NSDAP-Personalfragebogen [Erfassungsantrag] vom 10. Jänner 1940. Literarisch trat W. kaum in Erscheinung, die angeführten Texte sind bibliografisch nicht nachweisbar und dürften nie publiziert worden sein.

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Götterdämmerung.** Roman. – 1938 [Manuskript]\*

- *Dramen 1933–1945*

Duinn: **Die offenen Tore.** Ein Spiel um die Sonnenwende. – 1938\*

→ *Spiegelspiele im fernen Osten*

Duinn: **Saat im Osten.** – 1938\*

→ *Spiegelspiele im fernen Osten*

Duinn: **Shankaras Verwandlung.** Eine indische Tannhäuserlegende. – 1938\*

→ *Spiegelspiele im fernen Osten*

Duinn: **Spiegelspiele im fernen Osten.** Sammlung von 3 Schauspielen – 1940 [RSK-Befreiungsschein 10.8.1940]\*

- *Unselbstständige Publikationen 1933–1945*

**Der Weichbrunn.** So absonderlich es ist: Eine wahre Geschichte.

In: Salzburger Soldatenzeitung 1(1942) H. 7, 9–10

**WITHALM Berthold Heinrich** \* 25.3.1893 in Graz, Steiermark [ÖU] † 3.2.1953 in Graz  
röm.-kath., verh.

- *Wohnorte*

- Traunstein, Marxstraße 5 im Gau München-Oberbayern (bis ca. 1934)

- Aigen b. Salzburg (ca. 1934–31.10.1936)

- Salzburg, Rudolf-Biebl-Straße 35 (1.11.1936–27.4.1938)

- Graz, Schillerstraße 1 im Gau Steiermark (ab 28.4.1938)

- *Beruf(e)*

- Freier Schriftsteller

- Offizier [Hauptmann a. D.]

- *Institutionelle Beziehungen*

- RSK: abgelehnt 8.7.1940 [§ 10, da „Achteljude“]
- RDS: Nr. 9556
- VDBB
- StSB
- VF: Mg. Dez.1933–1938
- Ostmärkische Sturmsharen: Leiter (ca. 1936/37) in Salzburg

- *Mitarbeit in Medien*

- Frontkamerad (Salzburg): Herausgeber (1937–1938)

- *Quellen*

Bertha<sup>85</sup> Giebisch<sup>48</sup> Giebisch<sup>85</sup> GV <https://anno.onb.ac.at> Innsbrucker Nachrichten Kosch<sup>68/10</sup> Kunst in Österreich<sup>33</sup> Kürschner<sup>34</sup> Kürschner<sup>37/38</sup> KVK List<sup>67</sup> Salzburger Chronik Salzburger Volksblatt Standesbuch<sup>37</sup>

- *Archive*

- BAB/BDC (RKK/BeKA)
- BAB/BAK (NS15/83, R 56V/79, R 56V/80)
- Rischbieter
- Stadtarchiv (Salzburg)

Zu W., der in Graz geboren wurde und dessen Vater Chefredakteur der *Grazer Montags-Zeitung* und erster Herausgeber des *Grazer Tagblatts* war, sind nur wenige Archivalien vorhanden. Als österreichischer Berufsoffizier während des Ersten Weltkrieges „am Balkan und am Isonzo“ im Einsatz, rüstete er nach dessen Ende als Hauptmann ab (Innsbrucker Nachrichten v. 1.8.1934). In der Folge ließ er sich in Traunstein/Oberbayern, dem Heimatort seiner Gattin, nieder und versuchte sich als Schriftsteller, beschäftigte sich mit Homöopathie und praktizierte als eine Art privater Heilpraktiker. Mit Prosawerken, wie u. a. *Bauernadel* (1929), aber vor allem mit volkstümlich-religiösen Dramen, wie u. a. *Der Sektierer*, *Passion*, *Der Stausee* (alle o. J.), erlangte er eine gewisse Bekanntheit. Wenige Tage vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland kam am 18. Jänner 1933 im Stadttheater Regensburg das Volksschauspiel *Ostmark* zur Uraufführung, im Sommer 1934 folgte *Golgotha im Reich* bei den Festspielen in Wunsiedel. Beide Stücke gelangten danach auch an anderen Theatern zur Aufführung, weitere Dramen, wie z. B. *Bauern im Feuer*, dürften auf kleinen, regionalen Bühnen aufgeführt worden sein. *Requiescat in pace!* (1933) und *Gloria in excelsis Deo!* (1934) erschienen in der Reihe *Religiöse Spiele der katholischen Jugend* des Berliner Volkschaft-Verlags. Wie aus Kürschner<sup>34</sup> ersichtlich, war der Autor Mg. des RDS, der RSK-Vorläuferorganisation, sowie des deutschen Bühnenverbandes VDBB.

Doch im Wohnort des Autors, in Traunstein, regte sich Widerstand: Von einem ortsansässigen Dentisten, der an verschiedene NS-Institutionen Briefe verschickte, u. a. an den KdK und an das RMVP, wurde W. als „jahrelanger Gegner der NSDAP“, der Parteianhänger „in Wort und Schrift auf das allerschärfste bekämpft und beleidigt“ habe, bezeichnet (BAB/BDC RKK/RSK Brief v. 27.4.1933). Ferner habe er „als sogenannter Naturheilkundiger Kurpfuscherei betrieben“, und man vermute, er sei „ein Judenstämmling“ (ebda). Umso unverständlicher erscheine, dass die Theater-

stücke *Ostmark* und *Bauern im Feuer* „z[ur] Z[eit] in ganz Deutschland als nationale Stücke eines nationalen Schriftstellers über die Bühnen“ gingen (ebda). Nach dieser Denunziation übersiedelte W. nach Aigen bei Salzburg, wo er in die VF eintrat und später – laut eigener Angabe – zum Landesleiter der Ostmärkischen Sturmsharen avancierte. Als solcher habe er „5 000 Mann“ unter sich, „eine Gardetruppe für Österreichs Selbständigkeit und Freiheit und die deutsch-katholische Weltanschauung“, berichtete er seinem deutschen Verleger Wilhelm Köhler (BAB/BAK NS 15/83 Brief v. 29.6.1936). Im Übrigen werde er „bald eine wichtige Position übernehmen“, denn demnächst solle er „Bataillionskommandant [sic] der ‚Frontmiliz‘“ werden, eines neugegründeten Militärverbandes der VF (ebda). Ob dies tatsächlich zutrif, geht aus den Unterlagen nicht hervor, erscheint aber eher unrealistisch, da W. „[w]egen seiner scharfen Ausfälle gegen Deutschland, die er meistens auf dem Lande bei VF.-Versammlungen machte, [...] sogar im Herbst 1937 ein Redeverbot durch den [Salzburger] Landesleiter der VF. auferlegt“ wurde, wie die Grazer Gestapo und die Gauleitung Steiermark retrospektiv ausführten (BAB/BDC RKK/RSK Beka 20340, 19.6.1940). Unklar bleibt, wie lange er die Funktion bei den Ostmärkischen Sturmsharen innehatte, fehlt sein Name doch in den *Salzburger Amts-Kalendern* des fraglichen Zeitraums.

Sobald W. wieder in Österreich lebte, orientierte er sich auch publizistisch neu, zumal Wilhelm Köhler, in dessen Rubin-Verlag *Ostmark* ca. 1935 erschienen war, das neue Stück *Hein geht um* – obwohl vermutlich zuvor bereits angenommen – im Juni 1936 retournierte. W. stellte daraufhin dem Verleger „anheim“, ihm „auch die anderen Werke zurückzugeben“, sei er doch „Österreicher [...] mit ganzem Herzen und aufrichtiger Seele“ und könne sich „nicht zum Nationalsozialismus bekennen“ (BAB/BAK NS 15/83 Brief v. 29.6.1936). Der Bauernroman *Auserwählt* (1934) kam bei der Grazer Styria heraus, während *Es sinke das Schwert, es wachse die Liebe* zunächst 1936 als Fortsetzungsroman in der *Salzburger Chronik* erschien, ehe ihn der Salzburger Verlag Zaunrith im Folgejahr in Buchform veröffentlichte. Die Dramen *Bauern im Feuer*, *Am Cimone* und *Das Pestkreuz* wurden zwischen 1935 und 1937 mehrfach in Salzburg aufgeführt, u. a. im Festspielhaus und im Mozarteum. Von Juli 1937 bis Februar 1938 fungierte W. auch als Herausgeber der Zeitschrift *Frontkamerad*, deren Untertitel *Monatshefte für österreichische Aktivisten* mit der Jännerausgabe 1938 zum Haupttitel avancierte.

Ende April 1938 kehrte W. in seine Geburtsstadt Graz zurück. Mit dem „Anschluss“ Österreichs an NS-Deutschland war sowohl seine politische als auch seine schriftstellerische Karriere zu Ende. Im Juli 1940 lehnte die RSK seine Aufnahme in die RSK ab, er sei „Achteljude [unterstrichen im Original]“ und – laut Auskunft der Gestapo Graz und der Gauleitung Steiermark – „eine ganz besonders aktive Stütze des vergangenen Systems in Österreich“ gewesen (BAB/BDC RKK/RSK Beka 20340, 19.6.1940). W.s weiteres Leben während der NS-Herrschaft liegt im Dunkeln.

In der Nachkriegszeit gelangten seine Dramen wieder zur Aufführung, so z. B. das Passionsspiel *Jesus von Nazareth* im August 1948 mehrfach in Mariazell, wobei das Steirische Kulturwerk als Veranstalter in Erscheinung trat. Im Wiener Fuchsverlag erschien das seinerzeit von Wilhelm Köhler abgelehnte Bühnenmanuskript *Hein geht um (Das Dorfgericht)* (ca. 1947). Im Februar 1953 verstarb W. in Graz. Posthum edierte der Grazer Verlag Stocker das Kompendium *Naturgemäßes Volksheilmittelbuch* (1955), welches zahlreiche Auflagen erlebte und in das Holländische übersetzt wurde (*De homeopathische huisdokter* 1980), sowie zwanzig Jahre danach der Münchener Verlag Goldmann *Das Rezeptbuch der Naturheilkunde* (1975).

- *Selbstständige Publikationen 1933–1945*

**Auserwählt.** Ein religiöser Bauernroman. – Graz: Styria 1934 – 2. Aufl. 1936

**Der Erbe.** – o. J.

Als Fortsetzungsroman (2.–29.8.1934) in → *Innsbrucker Nachrichten*

**Es sinke das Schwert, es wachse die Liebe...** Roman aus dem Salzburger Bürgerkrieg. – Salzburg: Zaunrith 1937

Als Fortsetzungsroman (1.9.–27.11.1936) in → *Salzburger Chronik*

- *Dramen 1933–1945*

**Golgatha im Reich.** Ein deutsches Schauspiel. – Berlin Volkschaft-Verlag 1933 (= Aufbruch zur Volksgemeinschaft. 4.) // UA 21.7.1934 Festspiele Wunsiedel / Bergtheater Thale // EAD 4 [Eine EAD unter *Bauernsturm* angeführt]

**Bauern im Feuer.** Ein Stück Krieg in 3 Abteilungen. – ca. 1933 // UA 1.5.1935 Salzburger Festspielhaus [Veranstalter: VF Salzburg, Festrede: VF-Landesleiter Bernhard Aicher] // EA 6.6.1935 Stadttheater Hallein // 2.10.1937 Mozarteum (Großer Festsaal) // 3.10.1937 Mozarteum (Großer Festsaal)

**Requiescat in pace!** Auf dem Gottesacker zu spielen. – Berlin: Volkschaft-Verlag 1933 (= Religiöse Spiele der katholischen Jugend. 1,1.)

**Der verlorene Sohn.** – 1934\*

**Gloria in excelsis Deo!** Ein Gemeinde- und Opferspiel zur Geburt des Herrn. – Berlin: Volkschaft-Verlag 1934 (= Religiöse Spiele der katholischen Jugend. 1,2.)

**Ruprecht, der Knecht.** Ein Bauernspiel von Himmel, Erde und Hölle. – München: W. Köhler (Rubin-Verlag) ca. 1934 [Masch. autogr.]

**Ostmark.** Volksschauspiel in drei Akten. – München: W. Köhler (Rubin-Verlag) ca. 1935 // UA 18.1.1933 Stadttheater Regensburg // EAD 5

**Hein geht um.** – München: W. Köhler (Rubin-Verlag) ca. 1936 [Vom Verlag abgelehnt] [Um 1947 im Wiener Fuchsverlag unter dem Titel *Hein geht um (Das Dorfgericht)* als Bühnenmanuskript erschienen]

**Am Cimone.** Kriegsstück. – o. J. // EA 16.11.1936 Salzburger Festspielhaus

**Das Pestkreuz.** Passionsspiel. – o. J. // UA 18.3.1937 Salzburger Festspielhaus (Osterspiel 1937) // 19.3.1937 Salzburger Festspielhaus [Nach der Erzählung *Passion* von Fritz Müller-Partenkirchen]

**Heimaterde.** – o. J. // EAD 1

**WOLF vom SEE von RIBBENTROP Manfred** → RIBBENTROP Manfred von

**WÜRTHLE Fritz** → Band Tirol-Vorarlberg

## Abkürzungs- und Quellenverzeichnis (Band 6: Salzburg)

Anstelle des üblichen Literaturverzeichnisses werden die Quellen vorläufig anhand ihrer Siglen und Abkürzungen zitiert. Erst im letzten Band der Reihe wird die verwendete Literatur systematisch verzeichnet (Archivalien, Druckschriften). Der einfacheren Benutzbarkeit wegen werden Abkürzungen und Siglen in einem Alphabet kombiniert und in den Band als Beilage eingelegt.

<b>Sigle/Abkürzung</b>	<b>Bezeichnung</b>
→	Der Pfeil verweist auf Artikel innerhalb des vorliegenden Bandes. Bei AutorInnen, die in anderen Bänden behandelt werden, wird die Sigle des Bundeslandes (z. B. ST = Steiermark), dem die Person zugeordnet ist, in runden Klammern angefügt.
*	nicht verifizierbare Angabe
400Bücher38	Vierhundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1938
700Bücher44	Siebenhundert Bücher für nationalsozialistische Büchereien. Hg. Hauptamt Schrifttum im Amt Rosenberg. München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1944
AA	Aufnahmeantrag
A. B.	Augsburger Bekenntnis
AD-befreit	Liste der von der Arbeitsdienstpflicht freizustellenden Autoren, 1943 (BAB/BAK R 56V/173: RSK, Gruppe Schriftsteller, 1943)
ADP	Alldeutsche Partei Österreichs
AdR	Archiv der Republik (Wien)
AK	Arbeiterkammer
AKM	Staatlich genehmigte Gesellschaft der Autoren, Komponisten und Musikverleger A.K.M.
Amann84	Klaus Amann: P.E.N. Politik – Emigration – Nationalsozialismus. Ein österreichischer Schriftstellerclub. Wien, Köln, Graz: Böhlau 1984
Amann96	Klaus Amann: Zahltag. Der Anschluß österreichischer Schriftsteller an das Dritte Reich. 2., erw. Aufl. Bodenheim: Philo 1996 [1. Aufl. 1988]
Amann/Berger85	Österreichische Literatur der dreißiger Jahre. Ideologische Verhältnisse – Institutionelle Voraussetzungen – Fallstudien. Hg. Klaus Amann u. Albert Berger. Wien, Köln, Graz: Böhlau 1985; 2., unveränd. Aufl. 1990
ASB	Alpenländischer Schriftstellerbund
Aspetsberger80	Friedbert Aspetsberger: Literarisches Leben im Austrofaschismus. Der Staatspreis. Königstein/Ts.: Hain 1980 (= Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur. 2.)
Aspetsberger84	Literatur der Nachkriegszeit und der fünfziger Jahre in Österreich. Hg. Friedbert Aspetsberger, Norbert Frei u. Hubert Lengauer. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1984 (= Schriften des Institutes für Österreichkunde. 44/45.)

Aufl.	Auflage
Aus deutscher Lyrik	Aus deutscher Lyrik der Gegenwart. Festgabe der Deutschen Akademie München zur Hauptversammlung 1938. München: Wolf 1938 [Sonderdruck aus d. Zs. Deutsche Kultur im Leben der Völker]
Aussprüche	Sammlung von Aussprüchen prominenter Persönlichkeiten. Hg. Reichspropagandahauptamt, Abt. II (E. Frauenfeld). Wien: 1938
autogr.	autographiert (Vervielfältigungsverfahren)
AVA	Allgemeines Verwaltungsarchiv (Wien)
B	Betriebsführung
BAB	Bundesarchiv Berlin
BAB/BAK	Bundesarchiv Koblenz
BAB/BAP	Bundesarchiv, Abt. Potsdam
Balladenbuch	Balladenbuch. Hg. Ferdinand Avenarius. Red. Hans Böhm. Ill. von Alfred Kubin. Neue Aufl. München: Callwey 1937; neue Aufl. 1943 [1. Aufl. 1907]
Balladen der Zeit	Balladen der Zeit. Hg. Ernst Adolf Dreyer u. Christian Jenssen. Leipzig: Voigtländer 1935
Barbian86	Jan-Pieter Barbian: Die Reichsschrifttumskammer im „Dritten Reich“. Ein institutionengeschichtlicher Beitrag zur nationalsozialistischen Schrifttumspolitik zwischen 1933 und 1945. Magister-Arb. Trier 1986
Barbian93/95/10	Jan-Pieter Barbian: Literaturpolitik im „Dritten Reich“. Institutionen, Kompetenzen, Betätigungsfelder. 1. Aufl. Frankfurt/M.: Buchhändler-Vereinigung 1993 [zugleich: phil. Diss. Trier 1991]; 2., überarb. u. aktualisierte Aufl. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1995 [Sonderdruck]; 3. Aufl. Frankfurt/M.: S. Fischer 2010 [veränd. Neuaufl. unter dem Titel: <i>Literaturpolitik im NS-Staat</i> ]
Barbian08	Jan-Pieter Barbian: Die vollendete Ohnmacht? Schriftsteller, Verleger und Buchhändler im NS-Staat. Ausgewählte Aufsätze. Essen: Klartext 2008
Bartels42	Adolf Bartels: Geschichte der deutschen Literatur. 18. Aufl. Braunschweig, Hamburg, Berlin: Westermann 1942
Bascha09	Sandra Bascha: „Verbot zwingt keinen Geist!“. Die illegale Zeitschrift des Bundes Deutscher Mädel in Österreich der Jahre 1936 bis 1938. Magister-Arb. Wien 2009
Bauernschrifttum33	Das deutsche Bauernschrifttum. In: Börsenblatt 100(27.9.1933), 738–739
Börsenblatt	Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 100(1933)–112(1945)
Bd.	Band
BDC	Berlin Document Center
BDM	Bund Deutscher Mädel
BDSÖ	Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs
Becher00	Peter Becher: Kleine Chronik der deutschsprachigen Literatur Böhmens und Mährens 1938–1945. In: Brücken nach Prag. Deutschsprachige Literatur im kulturellen Kontext der Donaumonarchie und der Tschechoslowakei. Festschrift für Kurt Krolop zum 70. Geburtstag. Hg. Marek Nekula [u. a.]. Frankfurt/M. [u. a.]: Lang 2000, 429–467

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

- Bekenntnisbuch  
Berger99 Bekenntnisbuch österreichischer Dichter. Hg. BDSÖ. Wien: Krystall 1938  
Albert Berger: Josef Weinheber 1892–1945. Leben und Werk – Leben im Werk. Salzburg: O. Müller 1999
- Bergland  
Bertha85 Bergland. Innsbruck 20–25(1938–1943)  
Gerhard Bertha: Der „Steirische Schriftstellerbund“ 1928–1938. Ein Autorenverband in der Provinz. Phil. Diss. Graz 1985
- BJ Das Buch der Jugend 1934/35 // 1935/36 // 1936/37 // 1937/38 // 1938/39 // 1940 // 1941 // 1942. Ein Auswahl-Verzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend. Hg. (wechselnd) RFDS/Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg), RMVP, RJF, NSLB. Stuttgart: Verlag des Jugendschriften-Verzeichnisses „Das Buch der Jugend“ (Franckh-Thienemann) 1935–1938, München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1940–1941
- Blumesberger14 Susanne Blumesberger: Handbuch der österreichischen Kinder- und Jugendbuchautorinnen. 2 Bde. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2014
- BMfU Bundesministerium für Unterricht  
BMI Bundesministerium für Inneres  
Bolbecher/Kaiser00 Siglinde Bolbecher u. Konstantin Kaiser: Lexikon der österreichischen Exilliteratur. In Zusammenarbeit mit Evelin Adunka, Nina Jakl u. Ulrike Oedl. Wien, München: Deuticke 2000
- Bollmus70 Reinhard Bollmus: Das Amt Rosenberg und seine Gegner. Studien zum Machtkampf im nationalsozialistischen Herrschaftssystem. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1970
- BOÖMD Bund oberösterreichischer Mundartdichter  
Brenner63 Hildegard Brenner: Die Kunstpolitik des Nationalsozialismus. Reinbek b. Hamburg: Rowohlt 1963 (= rowohlts deutsche enzyklopädie.)
- Broucek80 Edmund Glaise von Horsteneau: Ein General im Zwielicht. Bd. 2: Minister im Ständestaat und General im OKW. Die Erinnerungen Edmund Glaises von Horsteneau. Bd. 1: K. u. k. Generalstabsoffizier und Historiker. Hg. u. Einleitung von Peter Broucek. Graz: Böhlau 1980 (= Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Österreichs. 67.)
- BSG Das Buch ein Schwert des Geistes. 1.–3. Grundliste für den Deutschen Leihbuchhandel. Hg. RMVP, Abteilung Schrifttum. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1940–1943
- Buch des Dankes Buch des Dankes. Bruno Brehm zum fünfzigsten Geburtstag. Festgabe der sudetendeutschen Heimat im Auftrage des Gauleiters und Reichsstatthalters Konrad Henlein hg. von Ernst Schremmer. Karlsbad, Leipzig: Kraft 1942
- Bühler02 Hans-Eugen Bühler (in Verbindung mit Edelgard Bühler): Der Frontbuchhandel 1939–1945. Organisation, Kompetenzen, Verlage, Bücher. Eine Dokumentation. Frankfurt/M.: Buchhändler-Vereinigung 2002 (= Archiv für Geschichte des Buchwesens. Studien. 3.)
- Busch98 Stefan Busch: „Und gestern, da hörte uns Deutschland“. NS-Autoren in der Bundesrepublik. Kontinuität u. Diskontinuität bei Friedrich Griese, Werner Beumelburg, Eberhard Wolfgang Möller und Kurt Ziesel. Würzburg:

- Königshausen & Neumann 1998 (= Studien zur Literatur- und Kulturgeschichte. 13.)
- Buschbeck79 Erhard Buschbeck. Der heimliche Burgherr. Hg. Josef Mayerhöfer. Red. Peter Nics. Wien: Österreichisches Theatrumuseum 1979 (= Biblos-Schriften. 102.) [Ausstellung anlässlich von B.s 90. Geburtstag 2.2.–31.3.1979 im Burgtheater (Katalog)]
- Bushart/Gasior/  
Janatková16 Kunstgeschichte in den besetzten Gebieten 1939–1945. Hg. Magdalena Bushart, Agnieszka Gasior u. Alena Janatková. Köln, Weimar, Wien: Böhlau 2016
- Castle37 Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn. Hg. Eduard Castle. Bd. 3, 4. Wien: Fromme 1926–1937
- CSP Christlichsoziale Partei
- DAF Deutsche Arbeitsfront
- Dahm93 Volker Dahm: Das jüdische Buch im Dritten Reich. 2., überarb. Aufl. München: C. H. Beck 1993 [Eine Veröff. des Leo Baeck Instituts New York]
- Dambacher96 Eva Dambacher: Literatur- und Kulturpreise 1859–1949. Eine Dokumentation. Vorwort von Reinhard Tgahrt. Marbach/N.: Deutsche Schillergesellschaft 1996 (= Deutsches Literaturarchiv: Verzeichnisse, Berichte, Informationen. 19.)
- Damolin82 Rudolf Damolin: Die Reaktion der im Lande gebliebenen österreichischen Schriftsteller. Im Spiegel einiger Tageszeitungen, Kulturzeitschriften und Anthologien. Phil. Diss. Salzburg 1982
- Das deutsche Gedicht Das deutsche Gedicht. Ein Jahrtausend deutscher Lyrik. Hg. Wilhelm von Scholz. Berlin: Knauer 1941
- Das deutsche Hausbuch Das deutsche Hausbuch. Hg. in Verbindung mit dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes vom Hauptkulturamt in der Reichspropagandaleitung der NSDAP. Red. Hermann Liese. Ill. von Ernst von Dombrowski [u. a.]. Berlin: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1943
- Das deutsche Herz Das deutsche Herz. Ein Volksbuch deutscher Gedichte. Hg. Rudolf Mirbt. Berlin: Ullstein 1934
- Das Flügelroß Das Flügelroß. Erstes Kunstjahrbuch des Reichsgaues Salzburg. Hg. Heinrich Zillich. Salzburg: Verlag Das Bergland-Buch 1941
- Das fröhliche Buch Das fröhliche Buch deutscher Dichter. Hg. Hanns Arens. Vorwort von Hans Hinkel. Ill. von Heinz Reichenfelder. 2.–6., veränd. Aufl. Graz: Steirische Verlagsanstalt 1942
- Das heldische Jahr Das heldische Jahr. Front und Heimat berichten den Krieg. 97 Kriegsfeuilletons. Hg. Wilfrid Bade u. Wilmont Haacke. Vorwort von Otto Dietrich. Berlin: Zeitgeschichte-Verlag 1941
- Das Herz Europas Das Herz Europas. Ein österreichisches Vortragsbuch. Hg. Robert Lohan, Walther Maria Neuwirth u. Viktor Johannes Trautl. Wien: Saturn [1935]
- Das Hilf mit! Buch I Das Hilf mit! Buch I. Hg. Reichsverwaltung des NS-Lehrerbundes, Schülerzeitschrift „Hilf mit!“, Bearbeitung u. Gestaltung von Heinz Görz. Berlin: G. Braun 1939

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

- Das Innere Reich Das Innere Reich. Zeitschrift für Dichtung, Kunst und deutsches Leben. München: Langen/Müller 5(1938/39)–10(1943/44)
- Das kleine Gedichtbuch Das kleine Gedichtbuch. Lyrik von heute. Hg. Kurt Matthies. Vorwort von Wilhelm Schäfer. München: Langen/Müller 1934 (= Die kleine Bücherei. 30.); erw. Aufl. 1940
- Das Ringelspiel Das Ringelspiel. Kleine Wiener Prosa. Hg. Wilhelm Haacke. Berlin: Frundsberg-Verlag 1940; 2. u. 3. unveränd. Aufl. 1941
- DB Drehbuch
- DB40/DB41 Deutsche Bücher 1940 bzw. 1941. Hg. Amt Schrifttumspflege (Amt Rosenberg). München: Zentralverlag der NSDAP (Eher) 1939 bzw. 1940
- DBE06 Deutsche Biographische Enzyklopädie. Hg. Rudolf Vierhaus. 2., überarb. u. erw. Aufl. München: Saur 2006
- DBJB Deutsches Bühnen-Jahrbuch 1938–1944. Theatergeschichtliches Jahr- und Adressenbuch. Hg. Reichstheaterkammer. Berlin 1937–1943
- Der deutsche Schriftsteller Der deutsche Schriftsteller. Zeitschrift für die Schriftsteller in der Reichsschrifttumskammer. Hg. Kurt O[tto] F[riedrich] Metzner. Berlin: Brunnen-Verlag 3(1938)–8(1943)
- Deine Jugend, mein Volk! Gedichte aus dem Großdeutschen Freiheitskampf. Hg. Günter Kaufmann. Leipzig: Reclam 1943 (= Reclams UB. 7553/54.)
- Dem Führer 2 Dem Führer. Worte deutscher Dichter. Zum Geburtstag des Führers 1941. Hg. August Friedrich Velmede. Vorwort von Hermann Göring. Berlin: Oberkommando der Wehrmacht [1941] (= Tornisterschrift des Oberkommandos der Wehrmacht, Abt. Inland. 37.)
- Denkler/Prümm76 Die deutsche Literatur des Dritten Reichs. Themen, Traditionen, Wirkungen. Hg. Horst Denkler u. Karl Prümm. Stuttgart: Reclam 1976
- Der Augarten Der Augarten. Zeitschrift des Wiener Dichterkreises. Hg. Josef Weinheber, HSchrl. Edmund Finke 5(1940/41)–8(1943)
- Der deutsche Erzähler Der deutsche Erzähler. Ein Dichterjahrbuch für 1939. Hg. Henrich Hansen, Gustav Schlipköter u. Carl Robert Sonntag. Dortmund, Leipzig: Westfalen-Verlag 1938
- Der ewige Kreis Der ewige Kreis. Eine Anthologie neuer österreichischer Lyrik. Hg. Otto Brandt-Hirschmann. Vorwort von Josef Nadler. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1935
- Der getreue Eckart Wien 9(1933), 15(1938)–20(1943)
- Der Ruf der Heimat Der Ruf der Heimat. Hg. Anton Haasbauer. Ill. von L. Nicoladoni. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1942
- Der Tod im Schlepp Der Tod im Schlepp. Eine Sammlung ernster Erzählungen. Hg. August Friedrich Velmede. Berlin: Verlag Die Heimbücherei [1941] (= Dichter erzählen im Volke. [1].)
- Des deutschen Dichters Des deutschen Dichters Sendung in der Gegenwart. Hg. Heinz Kindermann. Vorwort von Hans Hinkel. Leipzig: Reclam 1933
- Deutsche Balladen Deutsche Balladen. Eine Auswahl für Schule, Haus und Vortrag. Hg. Franz Karl Ginzkey. Leipzig: Reclam 1940 (= Reclams UB. 7429–31.)

- Deutsche Frauendichtung  
Frauendichtung Deutsche Frauendichtung der Gegenwart. Hg. Raabe-Stiftung in der NS-Kulturgemeinde. Vorwort von Gertrud Scholtz-Klink. Berlin: Volkshaus-Verlag 1936 (= Das Jahrbuch der deutschen Dichtung. [5].)
- Deutsche Gegenwartsdichtung  
Gegenwartsdichtung Deutsche Gegenwartsdichtung. 2 Bde. Hg. Hellmuth Langenbucher. Mitarbeit. von Wilhelm Ruoff. – Leipzig: Tauchnitz 1942–1943 (= Der deutsche Tauchnitz. 144.)
- Deutsche Ostmark  
Ostmark Deutsche Ostmark. Zeitschrift für Kunst, Kultur, Schrifttum und Geistesgeschichte 4(1938), H. 2–6. →Der Augarten
- Deutsche Ostmark  
Ostmark Deutsche Ostmark. Hg. Josef Friedrich Perkonig. 2. Aufl. Graz, Wien, Leipzig: Leykam 1940
- Deutsche Stunden  
Stunden Deutsche Stunden. Zeugnisse der Tapferkeit, des Glaubens und der Treue. Hg. Erich Langenbucher u. Sebastian Losch. Ill. von W. Masjutyn. Braunschweig: Westermann 1941
- Deutscher Geist in Oesterreich  
Oesterreich Deutscher Geist in Oesterreich. Ein Handbuch des völkischen Lebens der Ostmark. Hg. Karl Wache. München: Parcus, Dornbirn: Burton 1933.
- Deutschland sind wir  
Wir Deutschland sind wir! Hg. Herbert Peukert u. Gottfried Preißler. Reichenberg: Stiepel 1939 (= Deutsche Lyrik vom Sturm und Drang bis zur Gegenwart. 2.)
- Dichterbuch  
Dichterbuch Dichterbuch. Deutscher Glaube, deutsches Sehnen und deutsches Fühlen in Österreich. Mit Beiträgen hervorragender österreichischer Dichter, ergänzt durch Biographien und Bildnisse. Hg. u. Einleitung Max Morold. Wien, Berlin, Leipzig: A. Luser 1933
- Die Ballade  
Ballade Die Ballade. Menschen und Mächte, Schicksale und Taten. Hg. Wilhelm von Scholz. Berlin: Knauer 1942
- Die Ernte der Gegenwart  
Ernte Die Ernte der Gegenwart. Deutsche Lyrik von heute. Hg. Will Vesper. Ebenhausen/München: Langewiesche-Brandt 1940
- Die festliche Stunde  
Stunde Die festliche Stunde. Ein Vortragsbuch ernster und heiterer Dichtungen. Hg. Rudolf Friedrich. Leipzig: Reclam 1938
- Die Gruppe  
Gruppe Die Gruppe. Zwölf Lyriker aus Österreich. Hg. Friedrich Sacher. Wien: Krystall-Verlag 1935
- Die Kunstchronik  
Kunstchronik Die Kunstchronik (Salzburger Kunstchronik). Illustrierte Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Film. Hg. Sepp Zulehner. Salzburg: Zulehner 1(1937)–2(1938)
- Die Landschaft Oberdonau  
Landschaft Die Landschaft Oberdonau in der Schau zeitgenössischer Dichter. Hg. GPA Oberdonau, Hauptstelle Kultur. Wels: Leitner [1944]
- Die literarische Welt  
Welt Die literarische Welt. Berlin 1(1925)–10(1934)
- Dienstbuch32  
Dienstab Die Dienstbuch der NSDAP. Oesterreichs, Hitlerbewegung. Hg. Landesleitung Oesterreichs der NSDAP (Hitlerbewegung). Red. Theo Habicht. Linz: N.S.P.-Verlag 1932
- Die Ostmark erzählt  
Ostmark Die Ostmark erzählt. Ein Sammelbuch junger deutscher Dichtung. Hg. Erwin Herbert Rainalter. Berlin: Zeitgeschichte-Verlag 1939
- Die Pause  
Pause Die Pause. Wien 3(1938)–9(1944)
- Die Reise ins Paradies  
Reise Die Reise ins Paradies. Eine Sammlung heiterer Erzählungen. Hg. August Friedrich Velmede. Berlin: Verlag Die Heimbücherei [1941] (= Dichter erzählen im Volke. 2.)

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

- Dietzel/Hügel88 Thomas Dietzel u. Hans-Otto Hügel: Deutsche literarische Zeitschriften 1880–1945. Ein Repertorium. Bd. 1–5. München, New York, London: Saur 1988
- DJB40/41 Das deutsche Jugendbuch 1940/41. Jugendschriften-Verzeichnis d. deutschen Erzieherchaft für Schule u. Haus. Hg. NSLB. Bayreuth o. J.
- DK Deutscher Klub
- DNL Die Neue Literatur. Leipzig: E. Avenarius 39(1938)–44(1943)
- DÖAV Deutscher und österreichischer Alpenverein. Sektion Austria
- DÖSG Deutschösterreichische Schriftstellergenossenschaft
- Dostal02 Thomas Dostal: Das „braune Netzwerk“ in Linz. Die illegalen nationalsozialistischen Aktivitäten zwischen 1933 und 1938. In: Nationalsozialismus in Linz. Hg. Fritz Mayrhofer u. Walter Schuster. Bd. 1–2. Linz: Archiv der Stadt Linz 2002, Bd. 1, 21–136
- DR Deutsches Reich
- Drewniak83 Boguslaw Drewniak: Das Theater im NS-Staat. Szenarium deutscher Zeitgeschichte 1933–1945. Düsseldorf: Droste 1983
- Drusowitsch78 Helga Drusowitsch: Romuald Pramberger. Leben und Wirken. 2 Bde. Phil. Diss. Graz 1978
- DSV Deutscher Schiverband
- DSVS Deutscher Schulverein Südmark
- DTB Deutscher Turnerbund
- DVsB Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone
- DVUS Deutscher Verein zur Verwertung von Urheberrechten an Werken des Schrifttums
- Dzugan11 Franziska Dzugan: Chamäleons im Blätterwald. Die Wurzeln der ÖVP-ParteijournalistInnen in Austrofaschismus, Nationalsozialismus, Demokratie und Widerstand. Eine kollektivbiografische Analyse an den Beispielen „Wiener Tageszeitung“ und „Linzer Volksblatt“ 1945 bzw. 1947 bis 1955. Phil. Diss. Wien 2011
- E Eigentümer
- EA Erstaufführung
- EAD Erstaufführungen Deutschland
- Ebnet76 Die österreichische Wochenschrift „Der christliche Ständestaat“. Deutsche Emigration in Österreich 1933–1938. Mainz: Grünewald-Verlag 1976
- Elste97 Alfred Elste: Kärntens braune Elite. Klagenfurt, Wien: Hermagoras 1997
- Ergert74 Viktor Ergert: 50 Jahre Rundfunk in Österreich. Band I: 1924–1945. Wien: Residenz 1974
- Erzähler der Zeit Erzähler der Zeit. Hg. Karl Seibold. München: Deutscher Volksverlag 1939
- Europarc Föderation der Natur- und Nationalparke Europas
- Ewiges Deutschland Ewiges Deutschland. Ein deutsches Hausbuch. Weihnachtgabe des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes. Braunschweig, Berlin, Leipzig, Hamburg: Westermann 1(1939)–4(1942)
- Fischer89 Ernst Fischer: Organisationsbestrebungen in der österreichischen Schriftstellerschaft 1859–1938. Zum Verhältnis von Literatur und politischer

- Ideologie. In: Die österreichische Literatur. Ihr Profil von der Jahrhundertwende bis zur Gegenwart (1880–1980). Teil 1. Hg. Herbert Zeman. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt 1989, 125–156
- Fischer/Haefs88 Ernst Fischer u. Wilhelm Haefs: Hirnwelten funkeln. Literatur des Expressionismus in Wien. Salzburg: O. Müller 1988
- Frings03 Karl Frings: Wer ist Günther Schwab? Dipl.-Arb. Wien 2003
- Frings09 Karl Frings: Marchfelderzählungen. Studien zur prosaepischen Darstellung einer Landschaft. Phil. Diss. Wien 2009
- Fritz89 Hans Peter Fritz: Buchstadt und Buchkrise. Verlagswesen und Literatur in Österreich 1945–1955. Phil. Diss. Wien 1989
- Frohes Schaffen Frohes Schaffen. Das Jahrbuch der deutschen Jugend der Ostmark. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1(1924)–20(1944)
- GA Gauakt
- GBL. f. Ö. Gesetzblatt für Österreich
- GdSK Genossenschaft dramatischer Schriftsteller und Komponisten
- GDVP Großdeutsche Volkspartei
- Gehmacher94 Johanna Gehmacher: Jugend ohne Zukunft. Hitler-Jugend und Bund Deutscher Mädel in Österreich vor 1938. Wien: Picus 1994
- Gesänge der Ostmark Gesänge der Ostmark. Ein Dichtergruß. Red. Franz Karl Ginzkey. Leipzig: Reclam 1938 (= Reclams UB. 7413–7414.)
- Giebisch48 Kleines österreichisches Literaturlexikon. Hg. Hans Giebisch, L[udwig] Pichler u. Kurt Vanca. Wien: Hollinek 1948 (= Österreichische Heimat. 8.)
- Giebisch85 Bio-Bibliographisches Literaturlexikon Österreichs. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Hg. Hans Giebisch u. Gustav Gugitz. 2. Aufl. Wien: Hollinek 1985
- Gillessen87 Günther Gillessen: Auf verlorenem Posten. Die Frankfurter Zeitung im Dritten Reich. 2., überar. Aufl. Berlin: Siedler 1987
- Gimmel01 Jürgen Gimmel: Die politische Organisation kulturellen Ressentiments. Der „Kampfbund für deutsche Kultur“ und das bildungsbürgerliche Unbehagen an der Moderne. Münster: LIT 2001
- Gl. Gauleiter
- Göllner13 Siegfried Göllner: „Künder des Willens Adolf Hitlers“ – Nationalsozialistisches Pressewesen in Salzburg. Institutionen und Akteure. In: Veits-Falk/Hanisch13, 142–196
- GPA Gaupropagandaamt
- Gradwohl98a Karin Gradwohl-Schlacher: Innere Emigration in der „Ostmark“? Eine Standortbestimmung. In: Literatur der ‚Inneren Emigration‘ aus Österreich. Hg. Johann Holzner u. Karl Müller. Wien: Döcker 1998 (= Zwischenwelt. 6.), 73–88
- Greger/Verhovsek08 Michael Josef Greger u. Johann Verhovsek: Viktor Geramb 1884–1958. Leben und Werk. Wien: Verlag des Vereins für Volkskunde 2008
- Gustenau90 Michaela Gustenau: Die nationalsozialistische Presse und ihre Journalisten in Oberösterreich 1933–1945. Phil. Diss. Wien 1990

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

- Gutachtenanzeiger      Jahres-Gutachtenanzeiger 1936–1942. Hg. RFDS (1936–1937), Amt Schrifttumspflege (1938–1940), Hauptamt Schrifttum (1941–1942) (alle Amt Rosenberg). Nur für den Dienstgebrauch, 1937–1943
- GV      Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums 1911–1965. Hg. Reinhard Oberschelp. Bearb. unter d. Leitung von Willi Gorzny. Geleitwort von Wilhelm Totok. München: Saur 1976–1981
- Haider72      Hilde Haider-Pregler: Theater und Schauspielkunst in Österreich. Wien 1972
- Hall85      Murray G. Hall: Österreichische Verlagsgeschichte 1918–1938. 2 Bde. Wien, Köln, Graz: Böhlau 1985
- Hall94      Murray G. Hall: Der Paul Zsolnay Verlag. Von der Gründung bis zur Rückkehr aus dem Exil. Tübingen: Niemeyer 1994
- Hall/Renner95      Murray G. Hall u. Gerhard Renner: Handbuch der Nachlässe und Sammlungen österreichischer Autoren. 2., neu bearb. u. erw. Aufl. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1995
- Handbuch Lyrik      Hubert Piwonka: Handbuch der deutschen Lyrik. Mit zahlreichen bisher unveröffentlichten Beiträgen bedeutender deutscher Dichter. Wien, Leipzig: Saturn-Verlag 1940
- Handbuch-RSK42      Handbuch der Reichsschrifttumskammer. Hg. Günther Gentz, unter Mitarbeit von Wilhelm Ihde. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1942
- Handbuch-Wien41/42      Handbuch Reichsgau Wien. 63./64. amtlich redigierter Jahrgang. Wien: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1941
- Handler99      Margret Handler: Der Teilnachlaß von Univ.-Prof. Dr. med. Burghard Breiter (1884–1956). Ordnung, Inventarisierung, Erschließung, Verzeichnung. Wien 1999 [Hausarbeit i. Rahmen der Grundausbildung f. d. Verwendungsgruppe A – Bibliotheks-, Dokumentations- und Informationsdienst]
- Hangler89      Reinhold Hangler [u. a.]: Der Fall Franz Karl Ginzkey und Seewalchen. Eine Dokumentation. Hg. Mauthausen-Aktiv-Vöcklabruck. Vöcklabruck: Selbstverlag 1989
- Hanisch83      Ernst Hanisch: Nationalsozialistische Herrschaft in der Provinz. Salzburg im Dritten Reich. Salzburg: Landespressebüro 1983 (= Salzburger Dokumentation. 71.)
- Hanisch97      Ernst Hanisch: Gau der guten Nerven. Die nationalsozialistische Herrschaft in Salzburg 1938–1945. Salzburg, München: Pustet 1997
- Hanisch19      Ernst Hanisch: Landschaft und Identität. Versuch einer österreichischen Erfahrungsgeschichte. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2019 (= Schriftenreihe des Forschungsinstituts für politisch-historische Studien der Dr.-Wilfried-Haslauer-Bibliothek. 67.)
- Hauer55      Johannes Hauer: Am Quell der Muttersprache. Österreichische Mundartdichtung der Gegenwart. Graz, Wien: Stiasny 1955
- Hausbuch der Deutschen Jugend      Hausbuch der Deutschen Jugend. Hg. August Friedrich Velmede. Mitarb. von Bruno Brehm, Agnes Miegel u. Josef Weinheber. Ill. von Ernst von Dombrowski. Berlin: Junge Generation [1940]

- Hausjell85 Friedrich Hausjell: Österreichische Tageszeitungsjournalisten am Beginn der zweiten Republik (1945–1947). Eine kollektivbiographische Analyse ihrer beruflichen und politischen Herkunft. Phil. Diss. Salzburg 1985
- Hausjell93 Friedrich Hausjell: Journalisten für das Reich. Der „Reichsverband der deutschen Presse“ in Österreich 1938–45. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1993
- Heimatkreis Der Heimatkreis. Monatsschrift für das kulturpolitische Leben im Süden Kärntens. Klagenfurt 1(1937)–5(1941)
- Heimkehr ins Reich Heimkehr ins Reich. Großdeutsche Dichtung aus Ostmark und Sudetensland. 1866–1938. Hg. Heinz Kindermann. Leipzig: Reclam 1939 (= DLE. Reihe: Politische Dichtung. 10.)
- Heinrich09 Helga Margarete Heinrich: Die „Münchner Lesebogen“ und ihr Herausgeber Walter Schmidkunz. In: *Literatur in Bayern* 25/97(2009) 2–10
- Heydemann85 Klaus Heydemann: Literatur und Markt. Werdegang und Durchsetzung eines kleinmeisterlichen Autors in Österreich (1891–1938). Der Fall Franz Karl Ginzkey. Habil.-Schrift Wien 1985
- Hg. Herausgeber
- HJ Hitler-Jugend
- HM Helga Mitterbauer
- Hofinger05 Johannes Hofinger: Die Akte Leopoldskron. Salzburg: Pustet 2005
- Hohlbaum33 Robert Hohlbaum: Die deutsche Dichtung Österreichs. In: *VB Berlin* vom 10. Juni 1933, Beiblatt
- Holzner93 Johann Holzner: Literatur in Tirol (von 1900 bis zur Gegenwart). In: *Handbuch zur neueren Geschichte Tirols*. Bd. 2/2. Innsbruck: Universitätsverlag Wagner 1993, 209–269
- HSchrl. HauptschriftleiterIn (= ChefredakteurIn)
- HTL Höhere Technische Lehranstalt
- Huber90 Ursula Huber: „Frau und doch kein Weib“. Zu Grete von Urbanitzky. Monographische Studie zur Frauenliteratur in der österreichischen Zwischenkriegszeit und im Nationalsozialismus. Phil. Diss. Wien 1990
- I Intendant
- Ich hörte ein Heldenlied sagen Ich hörte ein Heldenlied sagen und singen. Deutsche Geschichte in Balladen und Liedern. Hg. Karl Plenzat. Breslau: Hirt 1938
- IFF Internationale Filmfestspiele (Venedig)
- IKG Innviertler Künstlergilde
- Ill. Illustriert
- Jagschitz76 Gerhard Jagschitz: Der Putsch. Die Nationalsozialisten 1934 in Österreich. Graz, Wien, Köln: Styria 1976
- Jahresschau Jahresschau des deutschen Schrifttums 1936–1942 [für 1939 nicht erschienen]. Hg. Reichsschrifttumsstelle beim RMVP (1936–1938) u. Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim RMVP (1940–1942). Leipzig: Poeschel & Trepte 1937–1943
- Janke10 Pia Janke: Politische Massenfestspiele im Österreich zwischen 1918 und 1938. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2010

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

- Judex06 Bernhard Judex: Der Schriftsteller Johannes Freumbichler 1881–1949. Leben und Werk von Thomas Bernhards Großvater. Wien: Böhlau 2006 (= Literatur und Leben. 69.)
- Judy84 Michaela Judy: Literaturförderung in Österreich. Untersuchungen zum Verhältnis von Literatur und staatlicher Förderungspolitik. Phil. Diss. Wien 1984
- K Kärnten
- Kadrnoska81 Aufbruch und Untergang. Österreichische Kultur zwischen 1918 und 1938. Hg. Franz Kadrnoska. Vorwort von Hertha Firnberg. Wien, München, Zürich: Europaverlag 1981
- Kameraden der Zeit Kameraden der Zeit. Sudetendeutsche Gedichte. Hg. Franz Höller. Karlsbad-Drahowitz, Leipzig: Kraft 1936 (= Volksdeutsche Reihe. 1.)
- Kampf und Glaube Kampf und Glaube. Gedichte österreichischer Dichter 1933–1938. Hg. Hein Stünke. Potsdam: Voggenreiter 1938
- Katholische Dichter Katholische Dichter in Wort und Bild. Eine erste Auslese. Mit 32 Bildnissen. Hg. Hugo Hagn. Saarbrücken: Saarbrücker Druckerei und Verlag AG [1934]
- KathS Verband katholischer deutscher Schriftsteller
- KdF „Kraft durch Freude“ (DAF)
- KdK Kampfbund für deutsche Kultur
- Kerschbaumer88 Gert Kerschbaumer: Faszination Drittes Reich. Kunst und Alltag der Kulturmetropole Salzburg. Vorwort von Gerhard Amanshauser. Salzburg: O. Müller [1988]
- Kerschbaumer98 Gert Kerschbaumer: Schreiben an Uwe Baur vom 1. Juni 1998.
- KGS Karin Gradwohl-Schlacher
- Killy88/11 Literatur-Lexikon. Autoren und Werke deutscher Sprache. Bd. 1–15. Hg. Walther Killy. Gütersloh, München: Bertelsmann 1990–1993ff.; Online-Edition 2011
- Kirchmayr08 „Kulturhauptstadt des Führers“. Kunst und Nationalsozialismus in Linz und Oberösterreich. Eine Kooperation von Linz 2009 Kulturhauptstadt Europas und den Oberösterreichischen Landesmuseen. Hg. Birgit Kirchmayr. Weitra: Bibliothek der Provinz 2008 (= Kataloge der Oberösterreichischen Landesmuseen. 78.) [gleichnamige Ausstellung 17.9.2008–22. 3.2009 Schlossmuseum Linz]
- Kl. Kreisleiter
- Klaffenböck08 Arnold Klaffenböck: Literatur im Reichsgau Oberdonau 1938–1945. In: Kirchmayr08, 161–184
- Klaus90 Gerhard Klaus: Der österreichische Kriegsroman der Zwischenkriegszeit. Beiträge zum ständestaatlichen und nationalsozialistischen Kriegsroman. Dipl.-Arb. Salzburg 1990
- Klee07 Ernst Klee: Das Kulturlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Frankfurt/M.: S. Fischer 2007
- Klein39 Karl Kurt Klein: Literaturgeschichte des Deutschtums im Ausland. Schrifttum u. Geistesleben d. dt. Volksgruppen im Ausland vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Leipzig: Bibliographisches Institut 1939

- Koch35 Franz Koch: Gegenwartsdichtung in Österreich. Berlin: Junker und Dünhaupt 1935
- Koch61 Elisabeth Koch: Die Entwicklung der Exl-Bühne. Phil. Diss. Innsbruck 1961
- Kodek09 Günter K. Kodek: Unsere Bausteine sind die Menschen. Die Mitglieder der Wiener Freimaurerlogen 1869–1938. Wien: Löcker 2009
- Koppensteiner66 Jürgen Koppensteiner: Die Bedeutung der alten österreichischen Armee für Leben und Werk Franz Karl Ginzkeys. Phil. Diss. Graz 1966
- Korotin16 BiografiA. Lexikon österreichischer Frauen. 4 Bde. Hg. Ilse Korotin. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2016
- Kosch53 Wilhelm Kosch: Deutsches Theater-Lexikon. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Klagenfurt, Wien: Kleinmayr 1953
- Kosch68/58 Deutsches Literatur-Lexikon. Hg. Wilhelm Kosch. 2. Aufl. Bern: Francke 1949–1958. Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisches und bibliographisches Handbuch. Begründet von Wilhelm Kosch. Hg. Bruno Berger u. Heinz Rupp. 3., völlig neu bearb. Aufl. Zürich: Saur 1968 ff.
- Kramml02 Ursula Kramml: Salzburger Verlagsgeschichte von 1945 bis 1959. Dipl.-Arb. Salzburg 2002
- Kraus88 Gottfried Kraus: Das kleine Welttheater. Die Salzburger Marionetten. Salzburg: O. Müller 1988
- Krieg und Dichtung Krieg und Dichtung. Soldaten werden Dichter, Dichter werden Soldaten. Ein Volksbuch. Hg. Kurt Ziesel. Wien, Leipzig: A. Luser 1940; 4. Aufl. Wien: Wiener Verlag 1943
- Kron76 Friedhelm Kron: Schriftsteller und Schriftstellerverbände. Schriftstellerberuf und Interessenpolitik 1842–1973. Stuttgart: Metzler 1976
- Kühnelt04 Karoline Kühnelt: Goebbels' Propagandisten für die Ostmark. Journalisten, die mit dem „Anschluss“ nach Österreich kamen, um in Presse und Propaganda tätig zu werden. Eine kollektivbiografische Studie über den Berufsverlauf 1938–1945 und nach dem Ende des NS-Regimes. Dipl.-Arb. Wien 2004
- KürschNek73 Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1973 (Nekrolog). Hg. Werner Schuder. Berlin: de Gruyter 1973 [Bearbeitungszeitraum 1936–1970]
- Kürschner32–43 Kürschners Deutscher Literatur-Kalender auf das Jahr [...]. Hg. Gerhard Lüdtke, 1939 u. 1943 mit Kurt F[riedrich] O[tto] Metzner. Berlin, Leipzig: de Gruyter 1930–1943
- Kürschner88 Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1988. Berlin, New York: de Gruyter 1988 [mit Nekrolog]
- Kürschner98 Kürschners Deutscher Literatur-Kalender 1998. München, Leipzig: Saur 1999 [mit Nekrolog]
- k. u. k. kaiserlich und königlich
- Kunst in Österreich Kunst in Österreich. Österreichischer Almanach und Künstler-Adressbuch 1934. Hg. Josef Rutter. Beratung von Robert Graf u. Wilhelm Kadletz. Leoben: Verlag Kunst in Österreich 1933
- KVK Karlsruher Virtueller Katalog
- KZ Konzentrationslager

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

- LAL46 Liste der auszusondernden Literatur. Hg. Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone. Vorläufige Ausgabe nach dem Stand vom 1. April 1946. Berlin: Zentral-Verlag 1946
- LAL46-N1 Liste der auszusondernden Literatur. Hg. Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone. Erster Nachtrag nach dem Stand vom 1. Januar 1947. Berlin: Zentral-Verlag 1947
- LAL46-N2 Liste der auszusondernden Literatur. Hg. Deutsche Verwaltung für Volksbildung in der sowjetischen Besatzungszone. 2. Nachtrag nach dem Stand vom 1. September 1948. Berlin: Zentral-Verlag 1948
- LAL53 Liste der auszusondernden Literatur. Hg. Ministerium für Volksbildung in der DDR. 3. Nachtrag nach dem Stand vom 1. April 1952. Berlin: Deutscher Zentralverlag 1953
- Langenbucher41 Hellmuth Langenbucher: Volkhafte Dichtung der Zeit. 6., unveränd. Aufl. Berlin: Junker und Dünnhaupt 1941
- Langer40 Norbert Langer: Die deutsche Dichtung seit dem Weltkrieg. Von Paul Ernst bis Hans Baumann. Karlsbad, Leipzig: Kraft 1940. 2., erg. Aufl. 1941
- Langer56/67 Norbert Langer: Dichter aus Österreich. Bd. 1–5. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1956–1967
- Lba. Lehrerbildungsanstalt/Lehrerinnenbildungsanstalt
- Lebendiges Tirol Lebendiges Tirol. Ein Dichterbuch. Hg. Kurt Pichler. Ill. von Lieselotte Popp. Innsbruck: NS Gauverlag Tirol
- Lebendiges Wort Lebendiges Wort (Wien). Literaturbeilage von *Der getreue Eckart*
- Lennartz38 Franz Lennartz: Die Dichter unserer Zeit. 275 Einzeldarstellungen zur deutschen Dichtung der Gegenwart. Stuttgart: Kröner 1938 (= Kröner Taschenausgabe. 151.)
- LGB46 Liste der gesperrten Autoren und Bücher. Maßgeblich für Buchhandel und Büchereien. Hg. BMfU. Wien 1946
- Lindinger90 Michaela Lindinger: Nationalsozialistische Pressepolitik gegen oder für Frauen. Zur Stellung der Journalistinnen im „Dritten Reich“ unter besonderer Berücksichtigung Österreichs (1938–1945). Dipl.-Arb. Wien 1990
- LIS76 Literatur in der Steiermark. Hg. Steiermärkische Landesregierung. Graz: Styria 1976 (= Arbeiten aus der Steiermärkischen Landesbibliothek. 15.) [Katalog zur Landesausstellung 1976]
- List34 Rudolf List: Katholische Dichtung in Österreich. Wegweiser für Bücherfreunde. Wien: Österreichischer Buchereiverband 1934 (= Schriftenreihe des österreichischen Buchereiverbandes. 1.)
- List67 Kunst und Künstler in der Steiermark. 3 Bde. Hg. Rudolf List. Ried/Innkreis: Oberösterreichischer Landesverlag 1967–1982
- LJB Liste der für Jugendliche und Büchereien ungeeigneten Druckschriften. Hg. RMVP, Abt. Schrifttum. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1940 (= Schriftenreihe des Großdeutschen Leihbüchereiblattes. 2.); 2., veränd. Aufl. 1943
- LI. Landesleiter
- LÖVB37 Liste der in Österreich verbotenen reichsdeutschen Bücher und Kalender

- LSUS35 Liste 1 des schädlichen und unerwünschten Schrifttums 1935. Hg. Reichsschrifttumskammer. Berlin: Reichsdruckerei 1935 [Stand vom Oktober 1935]
- LSUS38 Liste des schädlichen und unerwünschten Schrifttums 1938. Stand vom 31. Dezember 1938. Hg. Reichsschrifttumskammer. Leipzig: Hedrich 1939
- lt laut
- Lütgenau/Schröck01 Stefan Lütgenau u. Alexander Schröck: Zwangsarbeit in der österreichischen Bauindustrie. Die Teerag-Asdag AG 1938–1945. Innsbruck, Wien, München: StudienVerlag 2001
- LVG Staatlich genehmigte literarische Verwertungsgesellschaft
- Lyrik der Gegenwart Lyrik der Gegenwart. Dichtungen österreichischer Lehrer. Hg. Josef Pfandler. Vorwort von Oskar Benda. Wien, Leipzig: Augarten-Verlag 1936
- Lyrik der Lebenden Lyrik der Lebenden. Hg. Gerhard Schumann. München: Deutscher Volkerverlag 1944
- M Musik
- Macht98 Macht *Literatur* Krieg. Österreichische Literatur im Nationalsozialismus. Hg. Uwe Baur, Karin Gradwohl-Schlacher, Sabine Fuchs, unter Mitarbeit von Helga Mitterbauer. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1998 (= Fazit. 2.)
- masch. Maschinschrift (Schreibmaschine)
- Mauch99 Uwe Mauch: Schriftleiter Jasser. Die fortgesetzten Karrieren eines NS-Journalisten. Wien: Eichbauer 1999
- McVeigh88 Joseph McVeigh: Kontinuität und Vergangenheitsbewältigung in der österreichischen Literatur. Wien: Braumüller 1988 (= Untersuchungen zur österreichischen Literatur des 20. Jahrhunderts. 10.)
- Melzer03 Jörg Melzer: Vollwerternährung, Diätetik, Naturheilkunde, Nationalsozialismus, sozialer Anspruch. Stuttgart: Steiner 2003
- Mg. Mitglied
- Mühlberger81 Josef Mühlberger: Geschichte der deutschen Literatur in Böhmen 1900–1939. München, Wien: Langen/Müller 1981
- Müller89 Karl Müller: Kontinuität und Diskontinuität. Zur literarischen Antimoderne in Österreich seit den 30er Jahren. Habil.-Schrift Salzburg 1989
- Müller90 Karl Müller: Zäsuren ohne Folgen. Das lange Leben der literarischen Antimoderne Österreichs seit den 30er Jahren. Salzburg: O. Müller 1990
- Müller95 Karl Müller: Der Kampf des Verlegers Otto Müller gegen seine berufliche Vernichtung durch die Nationalsozialisten 1940/41. In: Mit der Ziehharmonika (Wien) 12(1995) H. 2, 37–41
- Mutter-Almanach Mutter-Almanach der Dichter Österreichs. Hg. Wiener wissenschaftliche Korrespondenz S. Gebhardt. Wien, Leipzig: Fiba 1933
- Muttererde – Vaterland Muttererde – Vaterland. Die deutsche Heimat und ihre Menschen in Erzählungen, Gedichten und Bildern. Hg. Max Wegner. Stuttgart, Berlin: Truckenmüller [1942] (= Deutsches Wesen. 13/15.)
- Nachrichtenbl. Nachrichtenblatt
- Nadler41 Josef Nadler: Literaturgeschichte des deutschen Volkes. Dichtung und Schrifttum der deutschen Stämme und Landschaften. 4 Bde. 4., Neubearb. Aufl. Berlin: Propyläen 1941

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

Natter88	Bernhard Natter: Für „Heimattreue“ und „sittliche Vertiefung“. Politische Volksbildung im „Ständestaat“ am Beispiel der Zeitschrift „Ruf der Heimat“ (1935–1938). In: Österreich in Geschichte und Literatur (Wien) 32(1988), 2–85
NAW	National Archives Washington
NÄ	Namensänderung
NÖ	Niederösterreich
NÖL81	Niederösterreichische Literatur seit 1900. Katalog der Ausstellung im Stadtmuseum St. Pölten anlässlich der St. Pöltener Kultur- und Festwochen 29. Mai bis 14. Juni 1981. Hg. Magistrat der Stadt St. Pölten, Kulturverwaltung. St. Pölten 1981
NÖSV	Niederösterreichischer Schriftsteller-Verband
NS	Nationalsozialistisch
NSB	Nationalsozialistische Bibliographie (Berlin)
NSBO	NS Betriebszellen-Organisation
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
NSDAP Flüchtlingshilfswerk	NSDAP Hilfswerk für Flüchtlinge und Hinterbliebene
NSDStB	NS Deutscher Studentenbund
NSF	NS Frauenschaft
NSKG	NS Kulturgemeinde (in Österreich <i>Kulturgemeinschaft</i> )
NSKG-VL	Vorschlagsliste für Dichterlesungen der NSKG 1937/38 [BAB/BAK NS 15/85]
NSKK	NS Kraftfahr-Korps
NSKOV	NS Kriegsopferversorgung e. V.
NSLB	NS Lehrerbund e. V.
NSRB	NS Rechtswahrbund
NSV	NS Volkswohlfahrt e. V.
Oberdonau	Oberdonau. Querschnitt durch Kultur und Schaffen im Heimatgau des Führers. Linz: NS-Gauverlag Oberdonau 1(1941/42)–3(1943), H. 1.
o. B.	ohne Bekenntnis
OD	Oberdonau
o. S.	ohne Seitenangabe (unpaginiert)
ÖAkW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
ÖASV	Österreichischer Arbeiter-Schriftsteller-Verband
ÖBL	Österreichisches Biographisches Lexikon. Hg. Österr. Akademie der Wissenschaften. Graz, Köln: Verlag der ÖAkW 1957 ff. – <a href="http://www.biographien.ac.at/oebl">www.biographien.ac.at/oebl</a>
ös	österreichische(r) Schilling
ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
Österr.-dte Lyrik	Österreichisch-deutsche Lyrik. Eine Sammlung. Bd. 4–11. Wien, Leipzig: Heros-Verlag 1933–1937
Österreich38	Österreich. Ein Bücherverzeichnis. Leipzig: Institut für Leser- und Schrifttumskunde. 1.–3., verb. Aufl. 1938

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

Österreichische Heimatdichtung	Österreichische Heimatdichtung der Gegenwart. Hg. Wilhelm Bernhart. Bielefeld, Leipzig: Velhagen & Klasing 1936 (= Velhagen & Klasings deutscher Lesebogen. 170.)
Österreichisches Kolpingsblatt	Österreichisches Kolpingsblatt. Zeitschrift für junge Werkleute. Wien 1(1933)-6(1938)
ÖSV	Österreichischer Schiverband
ÖU	Österreich-Ungarn
Oehlke42	Waldemar Oehlke: Deutsche Literatur der Gegenwart. Berlin: Deutsche Verlagsgesellschaft 1942
Offenhausen78	Kleine Offenhausener Literaturgeschichte. Lebens- und Werkdaten der bis 1978 in der Dichtersteinanlage verewigten Dichter und Schriftsteller. Hg. Verein Dichterstein Offenhausen. Bad Hall: Druck Mittermüller 1978
OÖ	Oberösterreich
ORR	Oberregierungsrat
Ostmark-Lyrik	Ostmark-Lyrik. Hg. Adalbert Schmidt. Wien, Leipzig: A. Luser 1939
P	Produktion
PA	Personenakt
Pegasus auf Reisen	Pegasus auf Reisen. Hg. Heinz Grothe. Ill. von Olaf Gulbransson. Königsborg: Kanter 1942
Pelzeder11	Angelika Maria Pelzeder: Traumgeleitete Kinderliteratur Franz Karl Ginzkeys. Dipl.-Arb. Wien 2011
PEN	Österreichischer P.E.N.-Club
Pertoll14	Carolina Pertoll: „In zweiter Reihe“. Zur Position der Schriftstellerin Erna Blaas im Literaturbetrieb zur Zeit des Nationalsozialismus anhand der Korrespondenzen in ihrem Nachlass. Dipl.-Arb. Wien 2014
Petropoulos95	Jonathan Petropoulos: The History of the Second Rank: The Art Plunderer Kajetan Mühlmann. In: Contemporary Austrian Studies 4(1995), 177–221
Petropoulos00	Jonathan Petropoulos: The Faustian Bargain. The Art World in Nazi Germany. New York: Oxford University Press 2000
Pfeifer41	Helfried Pfeifer: Die Ostmark. Eingliederung und Neugestaltung. Historisch-systematische Gesetzzsammlung nach dem Stande vom 16. April 1941. Wien: Verlag der Staatsdruckerei 1941
Pg.	Parteigenosse
PK	Parteikorrespondenz
PL	Peter Langmann
Pock41	Friedrich Pock: Spielmann im Harnisch. Dichter und Kämpfer der Ostmark. Salzburg, Graz, Leipzig: Pustet 1941
PPK	Parteiamtliche Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums
Prieberg82	Fred K. Prieberg: Musik im NS-Staat. Frankfurt/Main: Fischer Taschenbuch Verlag 1982
Prof.	Professor
R	Regisseur (Film); Rechtsträger, Pächter (Theater)
Raabe-Stiftung	Raabe-Stiftung in der NS-Kulturgemeinde

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

Rathkolb91	Oliver Rathkolb: Führertreu und gottbegnadet. Künstlereliten im Dritten Reich. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1991
RAVAG	Österreichische Radioverkehrs A.G.
RDMÖ	Reichsbund deutscher Mundartdichter Österreichs
RDP	Reichsverband der deutschen Presse
RDS	Reichsverband Deutscher Schriftsteller
Rebhann69	Fritz M. Rebhann: Finale in Wien. Eine Gaustadt im Ascheregen. Wien, München: Herold 1969 (= Das einsame Gewissen. 4.)
Rebhann78	Fritz M. Rebhann: Wien war die Schule. Wien, München: Herold 1978 (= Das einsame Gewissen. 8.)
Red.	Redaktion
Reg.-Dir.	Regierungsdirektor
Reichsstraße31	Reichsstraße 31. Von der Ostmark zum Oberrhein. Natur – Volk – Kunst. Hg. Franz Kerber. Vorwort von Fritz Todt. Stuttgart: Engelhorn 1939 (= Jahrbuch der Stadt Freiburg im Breisgau. 3.)
REM	Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
Renner86	Gerhard Renner: Österreichische Schriftsteller und der Nationalsozialismus (1933–1940). Der „Bund der deutschen Schriftsteller Österreichs“ und der Aufbau der Reichsschrifttumskammer in der „Ostmark“. Frankfurt/M.: Buchhändler-Vereinigung 1986 (= Sonderdruck aus dem „Archiv für Geschichte des Buchwesens“. 27.)
Rettenbacher82	August u. Barbara Rettenbacher: Die Mundartdichtung in Salzburg. Wien: Mundartfreunde Österreichs 1982 (= Mitteilungen der Mundartfreunde Österreichs.)
RFDS	Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums e. V. (im Amt Rosenberg), ab 1936 Amt Schrifttumspflege, 1941/42 Hauptamt Schrifttumspflege, ab 1942 Hauptamt Schrifttum
RFK	Reichsfilmkammer
RGBl.	Reichsgesetzblatt
Richter44	Hertha Richter: Franz Karl Ginzkey. Sein Leben und seine Weltanschauung. Phil. Diss. Wien 1944
Riedmann89	Gerhard Riedmann: Heimatroman und -Erzählung in Tirol. Ein Beitrag zur Erforschung des literarischen Regionalismus von 1890 bis heute. Phil. Diss. Innsbruck 1989
Riggenbach15	Alja Rachmanowa: Auch im Schnee und Nebel ist Salzburg schön. Tagebücher 1942–1945. Aus dem Russischen übers. u. hg. von Heinrich Riggenbach. Salzburg, Wien: O. Müller 2015
Rischbieter	DFG-Projekt „Strukturgeschichte der deutschen Theater 1933–1944“ [Datenbank]
Rischbieter00	Thomas Eicher, Barbara Panse u. Henning Rischbieter: Theater im „Dritten Reich“. Theaterpolitik, Spielplanstruktur, NS-Dramatik. Hg. Henning Rischbieter. Selze-Velber: Kallmeyer 2000
RJF	Reichsjugendführung
RKbK	Reichskammer der bildenden Künste

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

RKK	Reichskulturkammer
RKKRecht43	Herbert Collatz, Alfred Metten u. Karl-Friedrich Schrieber: Das Recht der Reichskulturkammer. Sammlung der für den Kulturstand geltenden Gesetze und Verordnungen, der amtlichen Anordnungen und Bekanntmachungen der RKK und ihrer Einzelkammern. Einführung in das Reichskulturkammerrecht von Heinz Tachmann. Geleitwort von Hans Hinkel. 2 Bde. Berlin: de Gruyter 1943 (= Gutentagsche Sammlung Deutscher Reichsgesetze. 225.)
RKöLB	Reichskolonialbund
RLSB	Reichsluftschutzbund
RM	Reichsmark
RMK	Reichsmusikkammer
RMVP	Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda
Rolinek13	Susanne Rolinek: Kunst für das Volk? Bildende Kunst zwischen „Entartung“ und „wahrer Volksverbundenheit“. In: Veits-Falk/Hanisch13, 460–497
Rosar71	Wolfgang Rosar: Deutsche Gemeinschaft. Seyss-Inquart und der Anschluß. Wien, Frankfurt, Zürich: Europaverlag 1971
RPA	Reichspropagandaamt
RPK	Reichspressekammer
RR	Regierungsrat
RRK	Reichsrundfunkkammer (1939 aufgelöst)
RSK	Reichsschrifttumskammer
RSTH	Reichsstatthalter/Reichsstatthalterei
RTK	Reichstheaterkammer
Ruf der Arbeit	Ruf der Arbeit. Hg. Heinz Kindermann. Berlin: Nordland 1942
Ruf der Heimat	(Der) Ruf der Heimat. Schilderungen und Erzählungen von Österreichs Volk und Land. Hg. Arbeitsgemeinschaft Jung-Österreich. Innsbruck 1935 [Reihe]
Ruf der Heimat	(Der) Ruf der Heimat. Hg. Arbeitsgemeinschaft Jung-Österreich. Innsbruck 1 (1935)–4(1938) [Zeitschrift]
Ruf von der Grenze	Ruf von der Grenze. Ein Buch steirischer Kunst. Im Auftrag des Landeskulturwalters gesammelt und gestaltet. Hg. Paul Anton Keller. Vorwort von Gustav Fischer. Graz, Wien, Leipzig: NS Gauverlag Steiermark 1942
Rufe in das Reich	Rufe in das Reich. Die heldische Dichtung von Langemarck bis zur Gegenwart. Hg. Herbert Böhme. Berlin: Verlag Junge Generation 1934 (= Die Bücher der Jungen Generation.)
Rufe über Grenzen	Rufe über Grenzen. Antlitz und Lebensraum der Grenz- und Auslandsdeutschen in ihrer Dichtung. Hg. Heinz Kindermann. Berlin: Verlag Junge Generation 1938; 2., veränd. Aufl. 1939
S	Schauspieler
SA	Sturmabteilung
Sachslehner85	Johannes Sachslehner: Führerwort und Führerblick. Mirko Jelusich. Zur Strategie eines Bestsellerautors in den Dreißiger Jahren. Königstein/Ts.: Hain 1985 (= Literatur in der Geschichte – Geschichte in der Literatur. 11.)
Salzburger Amts-Kalender	Salzburger Amts-Kalender für das Jahr [...] Salzburg: Mayrische Buchhandlung 66–69(1939–1942)

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

- Salzburger Glocken Salzburger Glocken. Land um Salzburg in der deutschen Dichtung. Hg. Eberhard Trüstedt. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1939.
- Salzburger Kulturlexikon87/19 Salzburger Kulturlexikon. Hg. Adolf Haslinger u. Peter Mittermayr. Salzburg, Wien: Residenz 1987; neue Aufl. 2001; neue Aufl. Salzburg: Jung und Jung 2019
- Salzburger Soldatenzeitung Salzburger Soldatenzeitung. Hg. Gustav Adolf Scheel (Gl. und RSTH), Schrl. Franz Krotzsch (Leiter der Abt. Presse im RPA), Heinz Wolff (Landeskulturwalter). Salzburg: NS Gauverlag Salzburg 1–3(1942–1944) F. 1
- SB Salzburg
- Sch. Schuber
- Schäfer09/84 Hans Dieter Schäfer: Das gespaltene Bewußtsein. Deutsche Kultur und Lebenswirklichkeit 1933–1945. [2.] Aufl. Frankfurt/M., Berlin, Wien: 1984 (= Ullstein-Buch. 34178.); erw. Neuausgabe Göttingen: Wallstein 2009
- Scheichl85 Sigurd Paul Scheichl: Literatur in österreichischen Zeitschriften der dreißiger Jahre. In: Amann/Berger85, 178–211
- Schlacher85 Werner Schlacher: Die steirischen Buchverlage zwischen 1945 und 1955. Unter besonderer Berücksichtigung der belletristischen Produktion. Phil. Diss. Graz 1985
- Schmid/Schnedl82 Sigrid Schmid-Bortenschlager u. Hanna Schnedl-Bubenicek: Österreichische Schriftstellerinnen 1880–1938. Eine Bio-Bibliographie. Stuttgart: Heinz 1982
- Schmidkunz52 Walter Schmidkunz: 75 Jahre Buchdruckerei und Verlagsanstalt Carl Gerber. 75 Jahre München 1877–1952. Firmengeschichte und Stadtchronik. München: Gerber 1952
- Schmidt36 Adalbert Schmidt: Die Kunstform des Gegenwartsromans. Wien: Wiener Verlagsgesellschaft 1936
- Schmidt47 Der Hochverratsprozess gegen Dr. Guido Schmidt vor dem Wiener Volksgericht. Die gerichtlichen Protokolle mit den Zeugenaussagen, unveröffentlichten Dokumenten, sämtlichen Geheimbriefen und Geheimakten. Wien: Verlag der österreichischen Staatsdruckerei 1947 [Aussage Kajetan Mühlmanns 243–255]
- Schopper41/42 Hanns Schopper: Presse im Kampf. Geschichte der Presse während der Kampfjahre der NSDAP. (1933–1938) in Österreich. Brünn, München, Wien: Rohrer 1941; 2., erw. Aufl. 1942
- Schrader02 Stephanie Schrader: Von der „Deutschen Stunde in Bayern“ zum „Reichsender München“. Der Zugriff der Nationalsozialisten auf den Rundfunk. Frankfurt/M., Berlin, Bern: Lang 2003
- Schrl. SchriftleiterIn (= RedakteurIn)
- Schubert78 Rainer Schubert: Das Vaterländische Frontwerk „Neues Leben“. Ein Beitrag zur Geschichte der Kulturpolitik der Vaterländischen Front. Phil. Diss. Wien 1978
- Schwarz18 Birgit Schwarz: Hitlers Sonderauftrag Ostmark. Kunstraub und Museumspolitik im Nationalsozialismus. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2018 (= Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung. 7.)

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

Schwarze Liste33	Schwarze Liste für öffentliche Büchereien und gewerbliche Leihbüchereien. Zusammengestellt vom Arbeitsausschuss für das RMVP. 1933.
SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers-SS
SDS	Schutzverband deutscher Schriftsteller
SDSÖ	Schutzverband deutscher Schriftsteller Österreichs
SDAP	Sozialdemokratische Arbeiterpartei (Österreich)
Seiffert00	Otto Seifert: Die große Säuberung des Schrifttums. Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig 1933 bis 1945. Schkeuditz: GGN 2000
Senarclens14	Antje Senarclens de Grancy: „Ingenieur-Ästhetik“. Technik als Medium des Ästhetischen in der Architektur bei Joseph August Lux. In: Wolkenkuckucksheim (Berlin) 19(2014) H. 33, 131–145
Smekal38	Richard Smekal: Theatergenies aus der Steiermark. In: Tagespost (Graz) vom 20.9.1938, 9
Somavilla12	Begegnungen mit Wittgenstein. Ludwig Hänsels Tagebücher 1918/19 und 1921/22. Hg. Ilse Somavilla. Innsbruck, Wien: Haymon-Verlag 2012
SP	Selbstständige Publikation
SS	Schutzstaffel
SSB	Steirischer Schriftstellerbund
ST	Steiermark
Stahr12	Ilse Stahr: Das Geheimnis der Milchfrau in Ottakring. Alja Rachmanowa, ein Leben. Wien: Amalthea 2012
Standesbuch37	Standesbuch österreichischer Schriftsteller und Schriftstellerinnen. Red. Ernst Hutschenreiter. Wien: Augarten-Verlag 1937
Steinweis91	Alan E. Steinweis: Weimar Culture and the Rise of National Socialism: The Kampfbund für deutsche Kultur. In: Central European History 24(1991), H. 4, 402–423
Stiko	Stillhaltekommissar
Stillere Heimat	Stillere Heimat. Jahrbuch der Gauhauptstadt Linz. Hg. Oberbürgermeister der Gauhauptstadt Linz. 1940–1944 (1945)
Stimmen der Ostmark	Stimmen der Ostmark. Feierabendfolge. Hg. Kurt Ziesel. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1938
Stock/Heilinger95/72	Karl F. Stock, Rudolf Heilinger u. Marylène Stock: Personalbibliographien österreichischer Dichter und Schriftsteller. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Pullach b. München: Verlag Dokumentation 1972
Stockhorst67	Erich Stockhorst: Fünftausend Köpfe. Wer war was im Dritten Reich. Velbert: blick+bild Verlag 1967
Strallhofer94	Helga Strallhofer-Mitterbauer: NS-Literaturpreise für österreichische Autoren. Eine Dokumentation. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1994 (= Literatur in der Geschichte, Geschichte in der Literatur. 27.)
Strasser96	Christian Strasser: Carl Zuckmayer. Deutsche Künstler im Salzburger Exil 1933–1938. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 1996
Strothmann85	Dietrich Strothmann: Nationalsozialistische Literaturpolitik. Ein Beitrag zur Publizistik im Dritten Reich. Bonn: Bouvier 1985
StSB	Steirischer Schriftstellerbund

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

Stv.	Stellvertreter
Stv. ORegR	Stellvertretender Oberregierungsrat
Sudetendt. Balladenbuch	Sudetendeutsches Balladenbuch. Hg. Ernst Ströer. Reichenberg: Sudetendeutscher Verlag 1937
Sudetendt. Lyrikbuch	Sudetendeutsches Lyrikbuch. Hg. Adalbert Schmidt. Reichenberg: Sudetendeutscher Verlag [1939]
SV42	Schriftsteller-Verzeichnis der Reichsschrifttumskammer. Hg. RSK. Leipzig: Verlag der Deutschen Buchhändler 1942
SV-Frontbuch39	Schrifttums-Verzeichnis der Frontbuchhandlungen. Berlin: Zentrale der Frontbuchhandlungen 1939
SVS	Schriftsteller-Verband Salzburg
Taucher77	Franz Taucher: Frankfurter Jahre. Wien, München, Zürich: Europaverlag 1977
Teissl12	Christian Teissl: Auflehnung gegen das Verschwinden. In: Die Furche (Wien) vom 31.12.2012 [Ad Lily Häuptner]
Thaller92	Anton Thaller: „Arisches Theater“. Nationalsozialistische Theaterprojekte in Wien 1923–1938. Dipl.-Arb. Innsbruck 1992
Todorow96	Almut Todorow: Das Feuilleton der „Frankfurter Zeitung“ in der Weimarer Republik. Zur Grundlegung einer rhetorischen Medienforschung. Tübingen: Niemeyer 1996 [zugleich: Habil.-Schrift Tübingen 1994]
Treue um Deutschland	Treue um Deutschland. Sudetendeutsche Kampf- und Freiheitslieder. Hg. Franz Höller. Karlsbad: Kraft [1939]
TV	Tirol-Vorarlberg (Gau)
Twaroch84	Johannes Twaroch: Literatur aus Niederösterreich. Von Frau Ava bis Helmut Zenker. Ein Handbuch. St. Pölten, Wien: Niederösterr. Pressehaus 1984
UA	Uraufführung
UAG	Universitätsarchiv Graz
UAI	Universitätsarchiv Innsbruck
UAW	Universitätsarchiv Wien
UB	Uwe Baur
Ufa	Universum Film AG
Uk-Stellung	Unabkömmlich-Stellung
Unser Hauslesebuch	Unser Hauslesebuch. Hg. Heinz Ohlendorf. Potsdam: Voggenreiter 1943
Unser Oberdonau	Unser Oberdonau. Ewiger Kraftquell der Heimat. Ein deutscher Gau in Kunst und Dichtung. Hg. Anton Fellner. Berlin: Verlag Die Heimbücherei 1944
Ureigenes Land	Ureigenes Land. Frauenlyrik aus Österreich. Hg. Della Zampach. Vorwort von Josef Weinheber. Wien, Leipzig: Deutscher Verlag für Jugend und Volk 1936
UT	Untertitel
V	Verwaltung
VB	Völkischer Beobachter
VDBB	Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten e. V.

VDE	Verband deutscher Erzähler
VF	Vaterländische Front
Veits-Falk/Hanisch13	Herrschaft und Kultur. Instrumentalisierung – Anpassung – Resistenz. Hg. Sabine Veits-Falk u. Ernst Hanisch. Salzburg 2013 (= Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. 4.)
Venus88	Theodor Venus: Von der „RAVAG“ zum „Reichssender Wien“. In: NS-Herrschaft in Österreich 1938–1945. Hg. Emmerich Talos, Ernst Hanisch u. Wolfgang Neugebauer. Wien: Verlag für Gesellschaftskritik 1988 (= Österreichische Texte zur Gesellschaftskritik. 36.), 301–318
Verlagsveränd43	Verlagsveränderungen im deutschen Buchhandel 1937–1943. Bearb. vom Börsenverein d. Deutschen Buchhändler. Leipzig: Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler 1943
VL 1938/39	Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1938/39. Reichsschrifttumsstelle beim RMVP, Vortragsamt. Vorwort von Veit Bürkle. Berlin [1938]
VL 1939/40	Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1939/40. Hg. Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim RMVP. Berlin [1939]
VL 1940/41	Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1940/41. Hg. Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum beim RMVP. Vorwort von Otto Henning. Berlin [1940]
VL 1941/42	Vorschlagsliste für Dichterlesungen 1941/42. Hg. Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum, Referat Vortragsamt. Vorwort von Otto Henning. Berlin [1941]
Vogl15	Josef Vogl: Alexander Wienerberger – Fotograf des Holodomor. In: Feindbilder. Jahrbuch 2015. Hg. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW). Red. Christine Schindler. – Wien: DÖW 2015, 259–272
Voithofer07	Richard Voithofer: Politische Eliten in Salzburg. Ein biografisches Handbuch 1918 bis zur Gegenwart. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2007 (= Schriftenreihe des Forschungsinstitutes für Politisch-Historische Studien der Dr. Wilfried-Haslauer-Bibliothek. 32.)
Volk an der Grenze	Volk an der Grenze. Gedichte. Nachwort von Norbert Langer. Jena: Diederichs 1938 (= Deutsche Reihe. 46.)
Volk und Leben	Volk und Leben. Eine Sammlung sudetendeutscher Dichtung. Hg. Karl Franz Leppa. Karlsbad-Drahowitz, Leipzig: Kraft [1936]
Vom Expressionismus	Vom Expressionismus zur neuen Klassik. Deutsche Lyrik aus Österreich. Eine umfassende Übersicht über die gegenwärtig wirksamen wesentlichen lyrischen Kräfte Österreichs. Hg. Josef Pfandler. Wien, Leipzig: Augarten-Verlag 1936
W	Wien
Wacha04	Georg Wacha: Der Kunsthistoriker Dr. Justus Schmidt. In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereins 149a(2004), 639–654
Wache44	Karl Wache: Die Dichtung des Gaues Niederdonau. Sankt Pölten: St. Pöltner Zeitungs-Verlags-Gesellschaft 1944
Waffen-SS	Waffen-Schutzstaffel

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

- Wagner05 Claudia Wagner: Die Zentralkommission zur Bekämpfung der NS-Literatur. Literaturreinigung auf Österreichisch. Dipl.-Arb. Wien 2005
- Weber-Stumfohl39 Herta Weber-Stumfohl: Ostmarkmädel. Ein Erlebnisbuch aus den Anfangsjahren und der illegalen Kampfzeit des BDM in der Ostmark. Berlin: Verlag Junge Generation 1939
- Wegtafel33 Anonym: Die Wegtafel. In: Mitteilungen des Kampfbundes für deutsche Kultur (Linz, Wien), Folge 2, Mai 1933, 6–9
- Weichselbaum14 Hans Weichselbaum: Literatur und Erster Weltkrieg in Salzburg. In: Salzburg im Ersten Weltkrieg. Fernab der Front – dennoch im Krieg. Hg. Oskar Dohle u. Josef Mitterecker. Wien, Köln, Weimar: Böhlau 2014, 439–466
- Weiland17 Gudrun Weiland: „Von einem sensationellen Erlebnis zum anderen getrieben...“. Kriminalheftromane und die Zeitgestalt ‚Serialität‘ in den 1920er und 1930er Jahren. Göttingen: Universitätsverlag 2017 [zugleich: Phil. Diss. Göttingen 2015]
- Wessels85 Wolfram Wessels: Hörspiele im Dritten Reich. Bonn: Bouvier 1985 [zugleich: Phil. Diss. Freiburg/Breisgau 1985]
- Wessely09 Alexander Wessely: „Wie überall kommt es auch beim Puppenspiel auf die Haltung und Gesinnung an (...)“. Zur Frage eines Zusammenhangs zwischen Handpuppenspiel und Propaganda im Dritten Reich. Eine Annäherung. Phil. Diss. Wien 2009
- Widerstand/Salzburg91 Widerstand und Verfolgung in Salzburg 1934–1945. Eine Dokumentation. 2 Bde. Hg. Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes. Wien: Österreichischer Bundesverlag 1991
- Wilpert67/92 Gero von Wilpert u. Adolf Gühring: Erstaussagen deutscher Dichtung. Eine Bibliographie zur deutschen Literatur. 1600–1960. Stuttgart 1967; 2., überarb. Aufl. 1992
- Wimmer77 Uta Wimmer: Franz Lösers Romane. Hausarb. Salzburg 1977 [Masch.]
- WK Weltkrieg
- WK38 Wissenschaft und Kunst in der deutschen Ostmark. Wien, Graz, Leipzig: Verlag für völkisches Schrifttum 1938
- Wulf89bK Joseph Wulf: Die bildenden Künste im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Frankfurt/M., Berlin: Ullstein 1989 (= Bibliothek der Zeitgeschichte.)
- Wulf89L Joseph Wulf: Literatur und Dichtung im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Frankfurt/M., Berlin: Ullstein 1989 (= Bibliothek der Zeitgeschichte.)
- Wulf89M Joseph Wulf: Musik im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Frankfurt/M., Berlin: Ullstein 1989 (= Bibliothek der Zeitgeschichte.)
- Wulf89P Joseph Wulf: Presse und Funk im Dritten Reich. Eine Dokumentation. Frankfurt/M., Berlin: Ullstein 1989 (= Bibliothek der Zeitgeschichte.)
- Z Zuschüsse
- Zander96 Helmut Zander: Sozialdarwinistische Rassentheorien aus dem okkulten Untergrund des Kaiserreichs. In: Uwe Puschner, Walter Schmitz u. Justus Ulbricht: Handbuch zur „völkischen Bewegung“ 1871–1918. München: Saur 1996, 224–251
- Zi. Ziffer

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

ZK	Zentralkartei
Zs.	Zeitschrift
Zuckmayer04	Carl Zuckmayer: Geheimreport. Hg. Gunther Nickel u. Johanna Schrön. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2004
Zust95	Silvia Zust: Die Innsbrucker Zeitschr. „Bergland“ unter besonderer Berücksichtigung der Jahrgänge 1938 bis 1943. Dipl.-Arb. Innsbruck 1995

*Abkürzungs- und Quellenverzeichnis*

ZK	Zentralkartei
Zs.	Zeitschrift
Zuckmayer04	Carl Zuckmayer: Geheimreport. Hg. Gunther Nickel u. Johanna Schrön. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2004
Zust95	Silvia Zust: Die Innsbrucker Zeitschr. „Bergland“ unter besonderer Berücksichtigung der Jahrgänge 1938 bis 1943. Dipl.-Arb. Innsbruck 1995